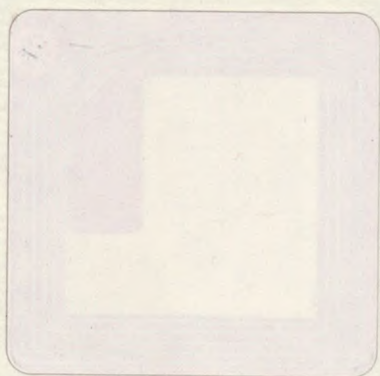


Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Dr. Konstantin Höhlbaum.

Vierter Band.

(Heft X—XII.)

Mit Unterstützung der Stadt Köln.



Köln, 1887.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.





Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Dr. Konstantin Höhlbaum.

Zehntes Heft.

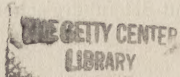
Mit Unterstützung der Stadt Köln.



Köln, 1886.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.


THE GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalt.

I.

Zur älteren Geschichte des Kölner Stadtarchivs.

Registratur der Reichsstädte.

Von

Dr. Adolf Ulrich

in Hannover.

Über die Geschichte des Kölner Stadtarchivs hat Ennen in dem Vorbericht zu dem ersten Bande der „Quellen zur Geschichte der Stadt Köln“ (1860) S. XII—XIX nach dem im Archiv vorhandenen handschriftlichen Material Mittheilungen gemacht, welche er 17 Jahre später in v. Löhers Archivalischer Zeitschrift (Bd. 2, 89—109) mit mangelhafter Wiedergabe einiger Aktenstücke von neuem abdrucken liess. Die beiden Aufsätze unterscheiden sich inhaltlich wenig von einander: sie heben die Hauptepochen der Archiv-Verwaltung — um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts, unter Cronenburger um 1620, Ley c. 1740 und Fuchs c. 1830 — hervor, beschäftigen sich jedoch mehr mit den thätigen Personen als mit ihrer Wirkung auf das Archiv. Aber grade die ältere Zeit erfordert, da die Personen hier weniger erkennbar sind, genaueres Eingehen auf die vorhandenen Dokumente selbst, und die darauf gerichtete Untersuchung ergab nicht unwesentliche Abweichungen von Ennens Angaben. Es handelt sich dabei um die uns überlieferten Zeichen registrativer Thätigkeit im 14. und im Anfang des 15. Jahrhunderts.

Das Weisse Buch[1]) ist das älteste Zeugniss für das Bestreben der Stadt, ihre Staatsdokumente durch glaubwürdige Abschriften

---

[1]) Vergl. Mittheilungen Heft 2, S. 38.

zu sichern und übersichtlich zusammenzustellen. Im Jahre 1326 beschloss der kleine Rath die Anlage dieses Buches, welches auf der Rückseite des ersten Blattes als Tag seiner Entstehung von gleichzeitiger Hand das Datum des 4. Oktober trägt. Auf 246 Pergamentblättern in Folio sind 325 Urkundenabschriften von 1157—1486 verzeichnet. Man wird kaum irren, wenn man die erste Niederschrift als Arbeit des „*oversten scrivers der stede van Kollen, meister Arnoltz*“, welcher in jener Aufzeichnung über die Anlage des Buches als Zeuge genannt wird, ansieht. Ihm lagen 129 Privilegien und Verträge vor, ausgestellt von geistlichen und weltlichen Herren sowie von Städten, mit welchen die Stadt seit 150 Jahren im Verkehr gestanden hatte: genaue Abschriften dieser Urkunden sollten in einem Bande vereinigt werden. Meister Arnold entledigte sich seiner Aufgabe in der Weise, dass er, um eine leichte Übersicht herzustellen, die Herkunft der Urkunden d. h. die Aussteller als Theilungsgrund annahm. Darnach bildeten sich zunächst die beiden Hauptgruppen der Urkunden geistlicher und weltlicher Herren und Corporationen; innerhalb dieser Abtheilungen bestimmte der Rang der Aussteller die Reihenfolge der Eintragungen; als drittes kam die Zeitfolge hinzu.

Diese Art der Eintheilung des Urkundenarchivs, welche uns im Weissen Buche — allerdings noch nicht vollkommen durchgeführt und nicht stets genau beobachtet — zuerst begegnet, ergab sich auch für alle späteren Registratoren der freien Reichsstadt als die einfachste Weise für die Erhaltung der Übersicht bei stets wachsender Zahl der Urkunden und kehrt daher in allen Repertorien wieder. Sie wird von Meister Arnold im Eingang des Inhaltsverzeichnisses zu seiner Arbeit (Weisses Buch Bl. 2) genauer angegeben:

In nomine domini amen.

Sciendum est, quod in presenti libro conscripta sunt privilegia Romanorum pontificum sub eorum veris bullis bullata in filis sericeis et canapis et dominorum archiepiscoporum Coloniensium et aliorum archiepiscoporum et episcoporum ac capituli Coloniensis et aliorum capitulorum ecclesiarum Coloniensium.

Item privilegia imperatorum et Romanorum regum sub bulla aurea et aliis eorum veris sigillis sigillata necnon ducum, comitum, baronum et aliorum nobilium et militum et precipue illorum dominorum comitum, baronum et militum, qui effecti sunt cives Colonienses, et plurium civitatum necnon illustris

principis domini regis Frantie et domini regis Datie et libertates, quas cives Colonienses habent in regno Anglie, aliaque plura pacta et condiciones. Quorum privilegiorum collatio facta est de verbo ad verbum ad eorum originalia ac transcripta.

Im Text selbst bestimmte der Schreiber für jede der angeführten Abtheilungen eine durch die Anzahl der zugehörigen Stücke begrenzte Reihe von Blättern seines Bandes und kennzeichnete den Beginn einer neuen Gruppe durch die oben links auf dem ersten Blatte einer Abtheilung eingetragenen Buchstaben des Alphabets; für Nachträge wurden sowohl bei den einzelnen Gruppen mehrere Blätter, wie am Schlusse des ganzen Verzeichnisses mehrere Lagen frei gelassen. Für die 21 Urkunden, welche von Geistlichen ausgestellt waren, ist die Abtheilung *A* mit 15 Bl. bestimmt, *B*, *C*, *D* enthalten 27 Urkunden Deutscher Kaiser und Könige; die Reihenfolge der Eintragungen in diesen 3 Abtheilungen ist mehr durch den Inhalt als das Datum der Urkunden beeinflusst. Alle übrigen 81 Urkunden sind ohne strenge Ordnung in 4 Gruppen, *E—H*, untergebracht, und zwar enthält *E* unter nr. 49—68 Bürgerschaftsbriefe, Städteverträge, Landfriedensurkunden, daneben aber unter nr. 69—77 Privilegien Englischer Könige; *F* 29 Bürgerschaftsbriefe, denen in *G* 8 weitere angereiht werden, dazu 4 Landfriedensurkunden, 6 Urkunden über das Verhältniss zum Erzbischof, 1 über kaiserliche Vorladung, 2 Judenurkunden und 2 auf Bonn und Deutz bezüglich.

Bis 1352 setzten mehrere Schreiber die Arbeit Meister Arnolds und das zugehörige Register der Urkunden (bis nr. 171) fort; spätere regelmässige Aufzeichnungen lassen sich bis 1486 (Bl. 233a) erkennen. Im 18. Jahrhundert beglaubigte der kaiserliche Notar Matthias Emmerichs eine Anzahl wichtiger Urkunden nach Vergleichung mit den Originalen und trug selbst noch 2 Papsturkunden (Bl. 18 und 38a) ein.

Die Überführung des städtischen Archivs, welches nach der Angabe eines Notariatsinstrumentes vom 8. Aug. 1383[1]) in dem Hause zur Stessen sich befand, in den neu erbauten Rathhausthurm, worin nach dem Rathsbeschluss vom 19. Aug. 1406[2]) auch „*eyn gewolve zo der stede privilegien*“ angelegt war, bedingte die Anlage eines neuen Verzeichnisses des seit 1326 sehr vermehrten Urkunden-

[1]) Verzeichnet in den Mittheilungen Heft 9, S. 32, nr. 3545. Nicht von 1381, wie Ennen in der Archiv. Zeitschr. 2, S. 93 Anm. 1 angegeben hat.
[2]) Rathsprot. 1, 34.

schatzes: seinen Bestand zeigt das älteste Repertorium des Stadtarchivs. In schön gepresstem Einband, dessen Verfertiger die auf Vorder- und Rückseite eingepresste Inschrift „*van Cronenberch Deyderich, der bant mych*“ nennt, enthält der Band 222 Pergamentblätter in Folio. Das erste Blatt ziert eine in Gold und Blau sorgfältig ausgeführte Krone und darunter den Titel:

Dit is eyn register alle alsulger privilegien ind brieffe, as die stat van Coelne in yrme gewulffe beslossen haint ind die man yecklich besunder vynden mach in alsulgen laden, as gemirckt synt mit den boichstave, darup dit register cleerligen usswysunge deyt.

Diese Überschrift deutet an, dass das Repertorium angelegt ist, nachdem das Gewölbe für Archivzwecke eingerichtet und die Urkunden in die hölzernen Laden vertheilt waren, es will also den Aufbewahrungsort nachweisen. Der alte Eintheilungsgrund des Weissen Buches ist auch bei der neuen Aufstellung beibehalten und in erweiterter Form durchgeführt. In dem Thurmgewölbe waren ausser verschiedenen einzelnen Kasten 33 Laden in 6 Schränken, deren je 3 auf einander standen, untergebracht, die Laden waren mit den Buchstaben *A—Z* und *AA—PP* und dazu eine mit einer Krone bezeichnet. Ihren Standort gibt das Repertorium (Bl. 210) genau an:

Item oyven in dem schaffe zo der doeren wart sijnt laden gemirckt mit A und B.

Item oyven in dem schaffe zo der vynsteren wart synt laden alsus gemirckt C D E F G.

Item in dem myddelsten schaffe zer doeren wart synt laden alsus gemirckt H I K L M N O P.

Item in dem myddelsten schaffe zer vynsteren wart synt laden alsus gemirckt Q R S T V X Y Z.

Item in dem understen schaffe zer doeren wart synt laden alsus gemirckt AA BB CC DD EE FF GG.

Item in dem understen schaffe zer vynsteren wart synt laden alsus gemirckt HH II KK LL.

Ind ouch die lade mit der cronen.

Der Standort der hier nicht erwähnten Laden ist im Verzeichniss selbst angegeben. Anstatt der 8 Abtheilungen des Weissen Buches *(A—H)* forderte der jetzt vorhandene Urkundenschatz deren 34, für jede war eine Lade bestimmt. Als erste wurde gezählt die

Lade, welche die wichtigste, durch die Unruhen von 1396 hervorgerufene Urkunde, den Verbundbrief, barg:

In dem yersten in der laden gemirckt mit der cronen liegt der verbuntbrieff ind ouch etzlige entworpen figuren van vremdme geschutze.

Das Verzeichniss beginnt mit Papsturkunden:

Item in der laden gemirckt mit eyme A synt paessbullen ind yre transsumpte van confirmacien, gracien, privilegien ind vryhieden, die eyn yecklich paess besunder hait gegeven.

Universitätsurkunden[1]):

up die provenden van dem studio,
in archa universitatis studii Coloniensis,

sind hier eingefügt vor denjenigen Papstbriefen, „*da wenych belangs an schynt zo syn*". Die Lade *gemirckt mit eyme B* enthält 48 „*keyser- ind coenynghe-brieffe*", *C* 12 Urkunden von Kg. Wenzel, eine zweite mit *C* 4 von Ruprecht — deren Daten die Abfassungszeit des Codex bestimmen —, *D* 7 Urkunden von den Königen von Ungarn und von England. Erst nach diesen Kaiser- und Königsurkunden folgen Privilegien der Erzbischöfe, welche im Weissen Buche den Papsturkunden angereiht waren: Laden *E* und *F* mit 36 Urkunden. Die grosse Masse von Verträgen, Bündnissen und andern wichtigen schriftlichen Aufzeichnungen des Staats- und Handelsverkehrs mit den Fürsten und Herren der Nachbarschaft wurde auf die 4 Laden von *G* bis *K* vertheilt. Die letzte Gruppe des Weissen Buches, Urkunden über Deutz, finden wir in der Lade *M* wieder; *N* enthält Bürgerbriefe, *O* eine Fortsetzung von *K*, *P* Landfriedensurkunden[2]), „*da wenich belangs anseynde is*", welche aus diesem Grunde summarisch angeführt werden. Nach den Familien der Aussteller geordnet folgen in *Q* Mannbriefe; in *R* sachlich geordnet urkundliche Verträge mit Städten. *S* enthält in dem Repertorium nur die Namen der Herren, deren Mannschaftsbriefe (seit 1390) die Lade barg. Auf 4 Laden sind die Sühnebriefe nach Jahrzehnten vertheilt: *T* bis 1380, *U* bis 1390, *X* bis 1400, *Y* von 1400 an; in *Z* lagen „*mengerleye vedebriefe*". In den Laden mit den doppelten Buchstaben waren zunächst die zahlreichen geringeren Urkunden untergebracht, welche von den bei der Revolution betheiligten

---

[1]) Vergl. auch Mittheilungen Heft 7, S. 105, 1.

[2]) Wie man in Dortmund diese Urkunden schätzte, ersehe man aus meinem Hansischen Urkundenbuch Bd. 2, Einl. S. X. Höhlbaum.

Bürgern ausgestellt waren, in *AA: „brieffe van den yersten ind ouch van den lesten gevangenen der upleuffe“*, in *BB: „brieve van burgeren ind ingesessenen zo Coelne as van verloeffnisse ind geloeffnisse, die sy der stat gedain haint“*, in *DD: „brieffe der yersten ind lesten gevangen, die gestorven syn“*. In *CC* lagen Erbrentbriefe. *FF* Urkunden auf Hermann v. Goch bezüglich, in den Laden von *GG* bis *KK* — ohne Angabe des Inhalts im Repertorium — Quittungen von vor 1380, 1380 bis 1390, 1390 bis 1395, 1395 bis 1400 und nach 1400; 6 Seiten sind nach *KK* für die Fortsetzung dieses Quittungsverzeichnisses frei gelassen. Schriftliche Äusserungen gerichtlicher und gesetzgeberischer Thätigkeit sind verwahrt in *EE* als *„rechte, as unse herren vamme raide gesprochen haint ind die yn ouch wederumb gesprochen sint“*, in *NN „copyen van mengerhande gesetze, die in vurtzyden bynnen Coelne gesat ind gesayst synt“*. Die Judenprivilegien (nr. 126 und 127 der Abtheilung *H* des Weissen Buches) sind mit andern inhaltlich ähnlichen Urkunden in die Lade *LL* übertragen. In *MM* liegen Schuldbriefe, in *OO* Landfriedensurkunden, Bürgerbriefe, Verbund- und Sühnbriefe. Fünf Kisten verschiedener Grösse mit nicht geordneten Urkunden wurden nicht in das alphabetische Verzeichniss aufgenommen, aber ihr allgemeiner Inhalt sowie ihr Standort wurde im Repertorium am Schluss des Verzeichnisses (Bl. 209a) angegeben:

Item in eynre groysser beslagenre kisten langs die want staende synt mengerhande alde herren brieffe.

Item in zwen groessen laden ungemirckt synt alde quijtancien van den jairen 1300 bynnen echtzijch jairen, da an cleyne macht zo seyn is. Dese laden staent upme schaffe.

Item in eynre cleynre kisten ungemirckt zo der vynsteren wart staende synt alde myssulen ind geleydzbrieve.

Item in der groesser beslagenre kisten neyst der doeren staende synt dese hernageschreven brieve. Folgt ein Verzeichniss des Inhalts dieser Kiste, welche meist Söldnerbriefe enthielt.

Zur genauen Datirung der Anlage dieses ältesten Repertoriums, dessen Schrift seine Entstehung zu Anfang des 15. Jahrhunderts vermuthen lässt, wird als terminus a quo die Erbauung des Rathhausthurmes anzusehen sein; denn es weist bereits den neuen Standort der Archivalien in dem Thurmgewölbe nach. Der Beschluss *„Van dem raitzthorne“* (Rathsprotokolle 1, 34a) wurde am 19. Aug. 1406 gefasst:

Item haint unse heren vamme raide besûnnen, dat yd der stede ere ind ouch eyn gemeyne beste syn sulle, dat dye hoifstat an der burger huss betzymmert werde. Also haint unse heren eyndrechtliche oeverdragen, dat man zo dem neest zokomenden somer dye hoifstat buwen sulle ind darynne maichen eynen kelre zo der stede wijnen, eyne raitkamer, ***eyn gewolve zo der stede privilegien***[1]) *ind ouch eyne kamer off gewolve zo der stede reysschap.*

Die Kölner Jahrbücher (Kölner Chron. 2, 140, 2) und daraus Koelhoff (das. 3, 744, 9) setzen daher den Bau in das Jahr 1407, erstere fügen, ohne ihre Quelle zu nennen, hinzu, dass er sieben Jahre gedauert habe. Dagegen ist anzunehmen, dass die Überführung des Archivs aus dem Hause zur Stesse in den Rathhausthurm und die Anlage des Repertoriums über die Neuordnung in dem Gewölbe, welches den zu ebener Erde gelegenen Raum des mehrstöckigen Thurmes bildet, bereits vor 1414 ausgeführt sei. Denn einerseits wurden von dem ersten Schreiber des Repertoriums 4 Urkunden Kg. Ruprechts aus den Jahren 1400 und 1401 verzeichnet, von den ersten Fortsetzern aber rührt her die Eintragung einer Urkunde Ruprechts vom 3. März 1409 und einer Urkunde Sigmunds von 1410 (Bl. 19). Da der Thurmbau im Sommer 1407 begann, wird man schliessen dürfen, dass der Ausbau und die Einrichtung des Archivgewölbes nicht mehr in demselben Jahre ausgeführt werden konnte; es bleiben also die Jahre 1408 oder 1409 als Zeit für die Anlage des ältesten Repertoriums.

Wiederum nahm, im Lauf des 15. Jahrhunderts, die Zahl der Urkunden des Stadtarchivs so sehr zu, dass die einzelnen Laden

[1]) Dies Gewölbe als bleibenden Standort der städtischen Urkunden bezeichnen zwei briefliche Äusserungen des Raths aus der Folgezeit: 1419 c. Juni 28 schreibt der Rath dem Erzbischof von Trier, dass er einen oder zwei seiner Sekretäre herüber senden möge, unser privilegien ind anderre brieve abeschrijft bij den principailbrieven ind originailbrieven zo oeverlesen ind collacioneren, want wir unse originailbrieve nyet gerne over wech en schicken, Kopienbuch 7, Bl. 67; dem städtischen Boten am kaiserlichen Hof Joh. Vrunt wurde 1454 Sept. 1 zugeschrieben: wir weulden gerne, wat ir an originaelen privilegien mit uch in unsers herren des keysers hoeve hait, uch da zo unsern sachen dienende, dat ir die mit transsumpten ader vidimus liest besorgen, die da bij der hant bleven, offs noet were, ind uns de originalia weder heym quemen; wat ir aver da hedt van eynchen anderen stucken van eynchen brieven, die uch versienlich weren nyet zo dienen, die moecht ir uns weder schicken off brengen, as uch dat bequemste duchte, up dat alle dinck die bass verwart bleve, a. a. O. 22, Bl. 69.

Höhlbaum.

für die ihnen zugewiesenen Urkundengruppen nicht mehr ausreichten, die Anzahl der Laden musste vermehrt und die Urkunden auf alle vertheilt werden. Das Repertorium von 1408/9 war damit unbrauchbar geworden; der Rath beschloss, ein neues anlegen zu lassen. Ob dieser Beschluss ausgeführt ist, lässt sich nicht angeben; dass aber der Anfang dazu gemacht wurde, erweist das Concept eines Theiles des neuen Repertoriums aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, welches die abermalige Erweiterung des aus dem Weissen Buche stammenden Systemes erkennen lässt. Ein Papierheft von 28 Bll. trägt auf S. 2 den von dem ältesten Repertorium auf dieses zweite wörtlich übertragenen Titel: „*Dit is eyn register*“ etc. Eine Erweiterung der Anlage deutet an die Fortsetzung: „*ind zomme yrsten in der yrsten laden mit dem blaen A getzeichent*“. Äusserlich ist also nach dieser Angabe mit der Aufbewahrung der Urkunden in Folge der grösseren Anzahl der Laden die Veränderung eingeführt, dass die Laden anstatt mit mehreren durch farbige Buchstaben kenntlich gemacht sind. Die bedeutende Zunahme der Dokumente ergibt das vorliegende Repertorienfragment: allein 14 Laden (blau A—O) sind jetzt für Urkunden geistlicher Aussteller bestimmt, 5 enthalten päpstliche, 4 erzbischöfliche Privilegien, die übrigen Urkunden geringerer Herren und Corporationen. Wie der übrige Bestand des Archivs vertheilt wurde, ist nicht mehr zu bestimmen, da ausser diesem Repertorium über die Beziehungen zu den geistlichen Herren nur ein Bruchstück eines Inhaltsverzeichnisses der mit rothen Buchstaben gezeichneten Laden erhalten ist: danach wurden damals in Roth *N O P Q* Mannschaftsbriefe, Soldquittungen, Sühnbriefe umwohnender Fürsten und Herren verwahrt; der Inhalt entspricht etwa dem der Laden *G* und *FF* des ältesten Repertoriums.

Gering sind die schriftlichen Zeichen vorgenommener Repertorisirung im 16. Jahrhundert, das Archiv verwahrt einige Verzeichnisse von erworbenen und verliehenen Archivalien jener Zeit sowie kurze Auszüge aus den älteren umfangreichen Repertorien. Revisionen fanden häufiger statt: so wurde am 15. Aug. 1500 ein Inventar der Bücher und Briefschaften aufgenommen als:

Inventarium librorum et litterarum in cancellaria. 1500.

Die quinta augusti reperta in stufa parva domus cancellarie domino cancellario presente.

Primo eyn alt memoriailboich angehaven imme jaire 1335 ind sluyst anno 1387, papiren[1]).

Item eyn alt copienboich van pergament in breder gebonnden eyns mit slossen befesticht van vil paisslichen, keyserlichen ind busschofflichen privilegien.

Item eyn cleyn boich van pergament in breder gebonden, beroirende die provisoire der universiteten ind yre collatie up die proeven bynnen Coelne.

Item eyne cronicke der stat Colne in breder gebonden geschr[*even*] *van Henrichs hant van Beick*[2]).

Item eyn alt boich mit copien zo houff gebonden, dat selich Emundus van Eilsich, prothonotarius, zo houff vergadert hait, dairinne geschr[*even*] *stain allerleye gebrechen, anspraiche ind antwert, sich ergeven haint tuschen ertzbuschoven ind der stat van Colne, daeinne dat man vil nutzlich dings finden sall, der stat wal dienende, in pergament coopertorium gebunden.*

Item zwey copienboichen mit roiden loischen copertorien, daeinne vast vil copien van verschrivungen geschr[*even*] *stain, danaff meister Jurgen dat dritte hait hinder sich.*

Item eyn alt morgenspraichboich.

Item eyn alt papiren register beroirende de scheffen des hoegen gerichtz ind Johan Hirtzlyn.

Item eyn alt copienboich van dem vurgemelten cleynen boich der provisoiren der universiteten van Colne.

Item eyn pergamenen transsumpt adir processconfirmatorium der privilegien van den burgeren nyet uisszoheischen, verlient van wilne her Johan Stummel, dechen zo sent Apostolen.

In camera vultata.

Item eyn alt roit boich in brederen, daeinne der stede eyde, gesetze van alderss geschr[*even*] *stain, der noch eyn is hinder meister Jurgen in aller gestalt ind formen.*

Item copienboichere angaende van den jaire 1412 ind so vort bis an dat jair....[3]).

---

[1]) Das Buch war noch c. 1600 vorhanden, wie eine Aufzeichnung aus dieser Zeit lehrt, fehlt aber heute, wo wir die Rathsprotokolle erst seit der Verfassungsänderung von 1396 besitzen. Höhlbaum.

[2]) Die „Agrippina" Heinrichs van Beeck, vgl. Cardauns in den Kölner Chroniken Bd. 2, S. 226 ff. Höhlbaum.

[3]) Unausgefüllt, am Rande ist dazu angemerkt: „nota, m. Jurgen zo fragen". Es sind die städtischen Kopienbücher gemeint, welche Abschriften

Item eyn alt eydtboich in pergament geschr[*even*], *innegebonden.*

Item vil hultzen laden mit A B C gezeichent, daeinne vast allerleye brieve ind hendel syn.

Item eyn korff vol mit alden recessen tuschen den hantstieden etc.[1])

Item eyn groiss hultzen schaff mit 6 schaffen, dae allerleye myssiven, Oeverlendere ind Nederlender, ynne ligen.

Item eyne lade, daeinne manbrieve ind schelckbrieve ligen.

Item noch vil korffen mit alden verlegen brieven.

Item eyne hultze lade van der lester uproiren imme jaire [14]82.

Item eyn lade mit brieven des handels, sich richtlich begeven hait tuschen der statt ind den hansteden dat schot beroirende.

Item noch eyn lietgen beroirende Pieck ind Unckelbach.

Der ausgedehnte Briefwechsel Kölns, die von seinen Gesandten eingereichten Abschiede und Berichte über Reichs-, Kreis- und Städtetage, die zahllosen Processakten wurden im Lauf des Jahrhunderts den Verfassungs- und Verwaltungsakten der Stadt beigefügt; aber je weniger Sorgfalt man auf die Einordnung dieser Aktenbestände in das alte Archiv verwandte, um so schwerer wurde es, die Übersicht des Ganzen zu erhalten. Zwar sind die beiden auswärtigen Archive, des polnischen Klosters Lond und das Antwerpener Hanse-Archiv[2]), welche um 1560 bezw. 1593

---

der ausgesandten Briefe enthielten. Mit dem Jahre 1412 beginnt heute der 5. Band, vgl. Mittheilungen Heft 1, S. 63, und H. 6, S. 75. Ehedem war der älteste dieser Bände gezeichnet: „Liber copiarum de anno [13]67 usque ad annum [13]80 inclusive“ und: „co[pie litteraru]m tam apertarum et clausarum emanatarum a. dom. millesimo 300. 72. ipso die beati Urbani pape et martiris [Mai 25] et deinceps“. Höhlbaum.

[1]) Hier muss eine grosse Unordnung eingerissen sein; 50 Jahre zuvor wurden diese Akten in einer wohl verschlossenen Kiste aufbewahrt: „In dem jaire [14]54 crastino Egidii [Sept. 2] haint unse herren vamme raide die vier slussele, die gehoirent zo der kijsten, daeynne die recess lijgent van der hansse, bevoilen her Girart Hair ind her Everhart vamme Hijrtze, burgermeisteren zer zijt, her Luffart van Schider[ich] ind Johanne Crulman dem Jongen, mallich eynen zo verwaren, ind her Gerart is meister ind sall die recess vergaderen ind in die kijste stellen“, Protokolle der Rathsschickung (Kommission) 1435—1468, fol. 10. Die „Kiste der Hanse“ finde ich dann noch 1469 Sept. 10 erwähnt in einem Schreiben des Kölner Raths an seine Gesandten beim burgundischen Hof: weder in dieser Kiste noch in den eigenen Urkunden und Registern der Stadt habe man etwas finden können von der „insatzongen der hanssen“. Zu der blinden Auffassung der Sache selber vgl. in diesem Hefte die Regesten über die stadtkölnischen Kopienbücher zu 1418 Sept. 20 (Köln an Bremen). Höhlbaum.

[2]) Vgl. Mittheilungen Heft 2, S. 71 ff. und H. 1, S. 17 ff.

nach Köln übergeführt wurden, von dem einheimischen stets getrennt geblieben, im übrigen aber scheint eine Sonderung und Ordnung besonders des Aktenmaterials, zu welcher sich, wie einige Registraturvermerke ergeben, Ansätze allerdings nicht verkennen lassen, nicht durchgeführt zu sein. Denn es sind darüber keine Verzeichnisse nach Art der älteren Urkundenrepertorien vorhanden; andererseits begründen die zu Anfang des 17. Jahrhunderts vielfach auftauchenden Klagen über Unordnung im Archiv die ausgesprochene Vermuthung.

Die Neuordnung war das Werk des Stadtsyndicus Dr. Johann Michael Cronenburger[1]). Fünf Aktenstücke bezeugen seine Thätigkeit im Archiv und den Fortgang der Ordnungsarbeit (Ennen a. a. O. XV—XVII und 95—99); von 1620—1626 war Cronenburger selbst, von 1627 an unter seiner Aufsicht der Registrator Weiss mit der Repertorisirung beschäftigt.

Cronenburgers Epoche der Ordnung des Archivs gehört auch die Berücksichtigung der Beziehungen Kölns zum Reiche an, welche bisher bei der Anlage von Repertorien nicht beachtet war. Er liess nämlich die Protokolle, welche stadtkölnische Gesandte von Reichs-, Städte- und Kreistagen[2]) an den Rath schickten, sammeln, ordnen und mit allen Beilagen, wie Instruktionen und Briefen, in mehreren Bänden vereinigen. Ihm verdankt also das

---

[1]) So unterschreibt er sich selbst in den beiden im Original vorliegenden Briefen und ebenso nennt ihn das Rathsprotokoll; nicht Cronenberg, wie Ennen mittheilt.

[2]) Über die Theilnahme des städtischen „Doktors“, Syndicus, an solchen Tagen vgl. die Mittheilungen Heft 7, S. 106 Anm. 2. Ähnlich in Kampen bei der Anstellung Johanns von Rinteln aus Minden als Stadtschreiber 1358 Okt. 29: ghevellen enighe reysen te vaeren oft te ryden mit onsen scepenen oft hem tot enen sendeboden te hebben aen dy konynghe van Sweden, Norweghen, Denemarken oft andere heren ende stede, daer wys behoveden van onser stadt weghen ende syns daertoe begheerden, dy reyse solde hy doen op onser stadt cost, also veerre als hy ghesunt ende machtich were; ende quaeme hy in vanghnisse oft in schaeden, dat god verbede, daer solde wy hem quyt ende schaedeloes af holden van onser stadt wegen, Stadtarchiv zu Kampen, Oudste foliant fol. 149; vgl. dazu Mittheilungen des hamburg. Geschichtsvereins 1, S. 46. Über die entsprechenden Verhältnisse in Wismar vgl. Meklenburg. Urkundenbuch Bd. 13, n. 7990. — Eine kölnische Urkunde über die Anstellung eines obersten Schreibers jener Stellung von 1412 Jan. 12 lautet nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung a. Pap. im StA.: Yd is zo wissen, dat unse herren vamme raide untfangen hant Gerart Sprunck van Lo zo yrme dyener dit neeste zokomende jair lanck, dat angienck up datum deser cedulen, in deser nageschreven voygen. Zome yrsten, dat he unsen herren vamme raide hoult ind getruwe sijn sal, yr beste werven ind yr ergste warn. Vort dat he unsen herren vamme raide in raitzstat of wa sy vergadert synt, navolgen ind truwelich dyenen sal zo allen zijden, as sich dat geburt ind

Kölner Archiv die fast vollständige Reihe vor allem der Städtetags-Abschiede von 1480—1612 in 9 Bänden, dann der wichtigeren Reichstags-Abschiede derselben Zeit und der Abschiede des niederrheinisch-westfälischen Kreises aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Eine Statistik des Besuches der Städtetage im 16. Jahrhundert hat ergeben, dass bei den häufig wiederkehrenden Vorwürfen und Klagen, welche die Städtetags-Protokolle über die Theilnahmlosigkeit der Städte an den wichtigsten Verhandlungen enthalten, die Stadt Köln wenigstens ihre Pflicht als erste der rheinischen Frei- und Reichsstädte nur in Fällen dringender Noth unerfüllt liess und auch dann stets angelegentlich um Mittheilung der Beschlüsse des Tages ersuchte. So kam die Stadt in den Besitz von authentischen Abschriften der wichtigsten Beschlüsse.

Diesem Interesse an den Angelegenheiten des Reiches und seiner Stände ist es ohne Zweifel zuzuschreiben, dass der Stadt um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts die Registratur der Frei- und Reichsstädte überwiesen wurde, welche jetzt dem Archiv gehört[1]).

Dem praktischen Bedürfniss nach Wahrung der Rechte der Frei- und Reichsstädte auf den Reichstagen war im Jahre 1542 ein Beschluss der Sammlung von Reichs- und Städtetags-Akten im Städtekolleg entsprungen. Der Anfang der Sammlung aber verzögerte sich durch den Tod des alten Städtemeisters von

---

des noyt is. Vort dat he in raitzstat of dar embuyssen in der schrijfcameren of anderswa, wa of wie sich dat geburt, verbunden sijn sal zo helpen zo raiden, zo schrijven ind zo leesen alle sulge brieve, as unse herren vamme raide dye oeverdragen, bevoilen of geurloft hetten, ind dat truweligen sunder argelist. Vort dat he alre sachen, dye hailber sint of der haile geboyden is, hayle halden sal, dye hee in raitzstat of dar enbuyssen van unser herren wegen hoert of verneympt, er were ouch hayle geboyden of nyet, ind sich da ynne halden ind verwarn, wie eyme schrijver dat sunderlingen geburt ind zogehoert. Vort sal he unsen herren gehoirsam ind verbunden sijn bynnen of buyssen Colne zo volgen up dage of anderswar, wa sy sijn zo doin of yn zo schicken hetten, zo allen zijden ind wanne sy sijn gesynnent of doent gesynnen, ind sich bewysen, as eyn dyener synen herren schuldich is zo doin. Ind heromb sal Gerart haven dyt jair 200 mr., der yem Thomas zo yeder vyrdel jairs vunfzich mr. geven sal. Item sal Gerart myt Thomas ind den gesellen as van unser herren wegen cleydonge haven, wie dat gewoenlich is. Hujus convencionis tempus incepit 12. die mensis januarii anno quadringentesimo duodecimo. Höhlbaum.

[1]) Da in kurzem an anderer Stelle ausführlich über die Städte-Registratur berichtet werden wird, mögen hier die wesentlichsten Angaben genügen, welche auf den vorliegenden Akten selbst beruhen.

Strassburg, Jacob Sturm, welcher die Vorarbeiten begonnen hatte, bis zum Jahre 1557. Der von den Städten mit der Herbeischaffung der Akten besonders betraute Registrator Melchior Scherer förderte dann aber das Werk sehr eifrig, sodass er bereits zu dem Esslinger Städtetage im September 1561 die bis dahin fertig gestellten 4 Theile der „Städte-Registratur“ zur Einsicht für die Abgesandten der Städte einsenden konnte. Er berichtet dabei, dass die ersten beiden Theile Stand, Stimme und Session, der dritte Reichs- und der vierte Städtetage umfassen und bis auf seine Zeit fortgeführt seien. Seine Arbeit wurde von den abgeordneten Revisoren gebilligt, 1562 ihre Fortsetzung, 1566 ihre Verdoppelung beschlossen: eines der beiden Exemplare sollte zu Speier, das andere zu Augsburg aufbewahrt werden. Letzteres wurde 1586 nach Ulm übertragen; über seine weiteren Schicksale hat Weizsäcker (Deutsche Reichstagsakten 1, XLV) berichtet; nach ihm sind nur die beiden ersten Bände dieser schwäbischen Städte-Registratur erhalten; die vollständige Sammlung scheint daher nur im Kölner Exemplar vorhanden zu sein. Dieses besteht aus 5 Bänden und 3 Nachtragsheften (bis 1574) und enthält in

Bd. 1:	Akten	über	Stand, Stimm und Session	v. 1356—1535
— 2:	—	—	— — — —	v. 1541—1560
— 3:	—	—	Reichstage v. 1356—1560	
— 4:	—	—	Städtetage v. 1471—1561	
— 5:	—	—	Visitationstage v. 1507—1574,	
Nachträge	—	—	Stand, Stimm und Session	v. 1564—1570
und	—	—	Städtetage v. 1562—1571 (in 2 Exempl.).	

Scherers vierbändige Registratur entspricht also vollkommen den vier ersten Kölner Bänden, deren Zählung und Benennung dem 16. Jahrhundert entstammt. Von den späteren Registratoren Feuchter und Linz wurden die vorhandenen Nachträge zusammengestellt und (auf besonderen Beschluss des Esslinger Städtetages von 1573) auch die Akten der Visitationstage von 1507 an gesammelt und als fünfter Band der Registratur beigereiht. Das Schicksal dieser rheinischen Städte-Registratur bis zur Überführung in das Kölner Archiv ist bis auf eine Angabe unbekannt. Der Herausgeber der zweiten Auflage von Lehmanns Speierischer Chronik, Fuchs, gleichfalls Registrator der rheinischen Gruppe der Reichsstädte, berichtet (in der Einleitung zur Chronik S. 3), dass er beim Anrücken der Franzosen die reichsstädtischen Akten im Juni 1688 nach Frankfurt habe schaffen lassen. Im Frank-

furter Archiv ist aber kein schriftliches Denkmal von einer zeitweiligen Aufbewahrung dieser Registratur erhalten, auch hat sich keine Spur eines Briefwechsels über die Weiterbeförderung derselben bis jetzt auffinden lassen. Daher wird die Vermuthung gerechtfertigt sein, dass die Städte-Registratur bereits 1688 ohne längere Verzögerung in Frankfurt nach Köln übergeführt wurde.

Mit der Bedeutung der Stadt nahm die Fürsorge des Rathes für die Erhaltung der städtischen Privilegien, das Interesse für die im Rathhausthurm aufbewahrten Dokumente ab. Es wurden zwar noch bisweilen Auszüge aus den früheren Repertorien, meist zu praktischen Zwecken und für eine bestimmte Frage, angefertigt, aber eine vollständige Repertorisirung der neu erworbenen Aktenbestände oder auch nur die Ordnung eines Theiles des Archivs fand nicht statt, bis in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts der Registrator Fuchs seine ganze Arbeitskraft der Ordnung des Archivs zuwandte[1]). Mit seiner Zeit beginnt wohl, abgesehen von wenigen Fällen des 18. Jahrhunderts, nachdem die juristische Bedeutung der Dokumente aufgehört hatte, die Benutzung der Archivalien des Kölner Stadtarchivs zu historischen Arbeiten und ihre Verwerthung für die Geschichte der Stadt und des Reiches.

---

[1]) Vgl. Mittheilungen Heft 9, S. 142—144, H. 1, S. 13.

II.

Die stadtkölnischen Kopienbücher.

Regesten.

V.

1418—1424.

Indem wir fortfahren den Inhalt der Kopienbücher anzuzeigen, beobachten wir die Grundsätze, welche in den früheren Heften dieser Zeitschrift für die Inventarisirung eines derartigen Materials anempfohlen worden sind. Es zeigt sich deutlich, dass hier ein allerdings spröder, aber doch überaus ergiebiger Stoff ausgebreitet wird; vornehmlich für die Geschichte von Handel und Verkehr: besagen doch die Erwähnungen von Florenz, Wien und Ofen mehr als lange Abhandlungen. Weiter spiegelt sich in den schlichten Bürgernamen eine Bewegung der städtischen Bevölkerungen im Mittelalter ab, die es verdiente einmal näher ins Auge gefasst zu werden. Wer sich dann die politischen Verhältnisse ins Gedächtniss ruft, in denen der Kölner Rath die unten angezeigten Briefe geschrieben hat — es sind nicht die hoch politischen —, wird die Vorstellung von diesen Jahren niederrheinischer Geschichte, die er besitzt, hier frisch sich beleben sehen. — Abermals geht das abgedruckte Inventar auf die ausführlichen Regesten von Herrn Dr. Hermann Keussen zurück.

1417 Dec. 31	An Limburg: Leibzucht Jac. v. Hemberg gen. v. Bernsau. (f. 6 p. nat. Chr.) VII, 1.
1418	An Herrn v. Heinsberg: Stillstand mit Joh. v. Reifferscheid. VII, 1.
Jan. 3	An Hrz. v. Kleve: Forderungen von Heinr. u. Em. v. Cusin an die Städte Büderich u. Grieth. (f. 2 p. circumc.) VII, 1b.

(1418)	
Jan. 4	An Salentin v. Isenburg: angebl. Misshandlung einer Frau durch Joh. Undenlangs; Sühne zwischen seinem Knecht u. Arn. Schoultisse. (f. 3 p. f. pred.) VII, 1b.
— 5	An Gr. v. Sain: Haft Hennes v. Hachenberg. (prof. epiph.) VII, 2.
—	An Heinr. Schultheiss zu Düsseldorf u. Capellen: Mordanschlag gegen Kessel v. Nürburg. VII, 2.
— 11	An Koblenz: Grund der Warnung vor Köln? (f. 3 p. epiph.) VII, 2b.
—	An EBB. v. Mainz, Trier, Köln u. Pfalzgr.: Tag zu Boppard Jan. 22. VII, 2b.
— 12	An Frankfurt: Vermittlung zu Boppard wegen Verbots der Weinaccise. (f. 4 p. epiph.) VII, 2b.
— 14	An Dietr. v. Limburg, Herrn in Broich: Rechtserbieten Pet. Roeles gegen Ailke Müysougen. (f. 6 p. oct. epiph.) VII, 3.
— 20	An Gelis v. Greverode: Einstellung der Fehde seines Sohnes mit Joh. v. Werde. (prof. Agn.) VII, 3b.
— 27	Zeugniss, dass Joh. Meyener, Pr. zu Bonn, den EB. in Judensache nicht beeinträchtigt habe. VII, 3b.
....	An Rentmeister Joh. v. Zwivel: Schuldzahlung an Herz. v. Berg. VII, 3c.
....	Bestellung von 9 Vertretern der Stadt. Unvollständig. VII, 4.*)
....	An [EB.]: mangelhafte Begründung der Klage Wilh. u. Joh. v. Belle. VII, 4c. Loses Blatt.
....	Einforderung v. Schuld. VII, 4d. Desgl.
— 29	An Osnabrück: Schöffenurtheil zwischen Joh. ten Plancken u. Cord Stubbe. (sabb. p. conv. Paul.) VII, 5.
Febr. 1	An Herz. v. Jülich: Verhandlungen zu Bergheim zwischen Dietr. v. Poilch u. Dietr. v. Langenberg u. Dietr. u. Goswin v. Elmpt. (vig. pur.) VII, 5.
— 4	An Gr. v. Sain: Vermittlung zwischen Joh. v. Renneberg u. St. Linz u. Student. (cr. Blas.) VII, 5b.
— 5	An [rhein.] Kurfürsten: Sicherheit zur Frankfurter Messe; Klausel für den EB. (sabb. p. pur.) VII, 5b.
— 7	An Gr. v. Sain: Vertheidigung der Stadt zu Koblenz Febr. 13. (f. 2 p. estom.) VII, 6.
— 7	Dr. Joh. vom Neuenstein an R. Friedr. vom Steine: Nichtbeschickung des Koblenzer Tages; Vertheidigung durch Gr. v. Sain. VII, 6b.
— 12	An EB.: Anfrage, wann u. wo er zu treffen. (sabb. p. cin.) VII, 7.
— 13	An Achen: Bericht über Streit mit Kurfürsten wegen Weinaccise. (invoc.) VII, 7b. Ebenso an Mainz VII, 8.

*) Es folgen 9 unbeschriebene Seiten.

(1418)	
Febr. 14	An den EB.: Sendung v. Rathsfreunden nach Bonn auf Febr. 19. (f. 2 p. inv.) VII, 7.
—	An Eberh. v. Limburg u. Hardenberg: Raub an Gerh. Schynnekerl. VII, 7.
— 23	An Gr. v. Sain: Bannlösung der Linzer Schöffen u. Joh. v. Renneberg. (f. 4 p. rem.) VII, 8.
—	An Osnabrück: Guthaben der Witwe Cord Stubbes bei Hauschilt. VII, 8.
—	An R. Wilh. v. Vlatten: Streit mit Sivart Walpode. VII, 8b.
— 28	An Gr. v. Sain: Vermittlung mit Kurfürsten; Tag zu Bonn März 8. (f. 2 p. oc.) VII, 9.
März 1	An Gerh. von Waldemberg gen. Schinkerl: Pferderaub zu Schönrath bei Dünwald. (f. 3 p. oc.) VII, 8b.
—	Sicherheit für Rutger v. Elner. VII, 9.
—	An Mainz: angebl. Wegnahme v. 3 Körben Bolchen v. Freyse Lop aus Leyden. VII, 9b.
— 2	Zeugniss, dass Konr. v. Hanau nicht R. Sivart Walpoide v. Bassenheim verrathen habe. (f. 4 p. oc.) VII, 9.
—	An Wern. v. Vlatten: Kompromiss mit Sivart Walpoide. VII, 9b.
—	An Wilh. v. Selbach: Joh. v. Parvis in Haft des Hochgerichts wegen „bösen“ Geldes. VII, 10.
— 5	An Gr. v. Sain: Sicherheit für Gesandte nach Bonn. (sabb. p. oc.) VII, 10.
— 7	An Bremen: Beschluss der Erhebung v. Pfundgeld auf Hansetag in Flandern. (f. 2 p. let.) VII, 10.
— 10	Sühne Pet. v. Heimbach mit Christ. Dürloeker v. d. Nyeporten wegen Seeraub. VII, 10b.
— 12	An Eberh. v. Limburg: Verhandlungen vor Herz. v. Berg. (sabb. p. let.) VII, 10b.
— 14	An Metz: Forderungen v. Metzern an Thom. Dager[er?], z. Z. in Breslau. (f. 2 p. iud.) VII, 11.
—	An Mainz wie März 1. VII, 11.
— 15	An Frankfurt: Pfändung Heinr. Butschoes durch Wolter Alrehande v. Hasselt. (f. 3 p. iud.) VII, 11b.
— 16	An Löwen: Streit mit Maestricht; Sicherheit der Kaufleute in Brabant. (f. 4 p. iud.) VII, 11b.
—	Ebenso an Brüssel, Antwerpen, 's Hertogenbosch, Thienen u. s. w. VII, 12.
—	An Bergen op Zoom: Sicherheit für Kaufleute zu Marktbesuch. VII, 12.
— 23	An Gr. v. Sain: Sicherheit zum Tag mit Kurfürsten [zu Bonn] April 4. (f. 4 p. palm.) VII, 12b.
— 29	An Salentin v. Isenburg: Unterstützung auf dem Bonner Tag.

(1418)	Ebenso an Joh. zu Schleiden, Wern. v. Vlatten, Ude Boese u. Kreuwell. (f. 3 p. pasch.) VII, 12 b.
April [4—9]	An Bingen: Gefangennahme v. Bingenern durch Kölner. (. . . p. quasim.) VII, 14.
— 9	An R. F[riedr.] vom Steine: Besprechung auf dem Andernacher Tage. VII, 13.
—	Kündigung der Bürgerschaft u. Zahlung v. 4000 Gl. durch Hrz. v. Jülich. VII, 13.
— 11	An Domkeppler Rutger: Herm. Durren gegen Joh. Locker wegen Niehler Weiden. (cr. mis. dom.) VII, 13 b.
— 12	An Kg. Sigmund: Sendung von Dr. Joh. vom Hirz wegen Streit mit Kurfürsten u. a. (f. 3 p. mis. dom.) VII, 13.
—	An [Arn. v. Schweppenburg]: Sicherheit für Thom. v. Overath gegen Roland v. Odendorf. VII, 13 b.
— 16	An Thom. [v. Overath] desgl. (sabb. p. mis. dom.) VII, 13 b.
— 18	An Wilh. v. Nesselrode: Leugnung v. Küheraub; wegen Sühne mit Hrz. v. Berg. (cr. iub.) VII, 14 b.
—	An denselben: Tödtung von Bruder Joh., desgl. VII, 14 b.
—	An Bingen: Verhaftung v. Bingenern, Pfändung. VII, 14 b.
. . . .	An Joh. v. Houltorp, Drost in Bergheim: Freigabe gepfändeten Guts. VII, 15.
Mai 4	Zeugniss, dass Augustiner Clais v. Bedburg nicht den Bund mit Vogt v. Hunolstein vermittelt habe. (cr. inv. cruc.) VII, 16.
— 6	An Rabod v. d. Horst: Rücksendung von Stillstandsbrief. (cr. asc. dom.) VII, 15.
—	An Arn. v. Schweppenburg: Roland v. Odendorf gegen Thom. v. Overath. VII, 15.
— 7	An den EB.: Verwendung für in Weiss gefangene Bürger. (sabb. p. asc.) VII, 15 b.
— 9	An Rabod v. d. Horst: Sicherheit zu Sühnehandlungen. (f. 2 p. exaud.) VII, 15 b.
—	An Bingen: Sühne der Gefangenen. (f. 2 p. asc.) VII, 16.
— 11	An Domkeppler Rutger: Verhandlungen mit Neunzigmark. (f. 4 p. asc.) VII, 16 b.
—	An Hofrichter Gr. Günther v. Schwarzburg, Herrn zu Ranis: betr. Ladung von 12 Kölnern gegen städtische Privilegien durch Philipp v. Schleiden; Vollmacht für Dr. Joh. vom Hirze; desgl. Vollmacht der Parteien. VII, 17 b.
— 12	An Gr. v. Sain: Sicherheit für Vogt Nicol. v. Hunolstein zum Koblenzer Tag mit Kurfürsten Mai 23 u. Schied mit Syvart Walpoide. (f. 5 p. exaud.) VII, 16 b.
—	An Statthalter u. Räthe des B. v. Lüttich: Pfändung von Schiff mit Weinen auf Maestricht. VII, 16 b.

(1418)	
Mai 13	An St. Lüttich desgl. (f. 6 p. exaud.) VII, 17.
— 16	An den EB.: Schmähungen des Vogts v. Hunolstein. (f. 2 p. pent.) VII, 16.
— 18	An Dr. Joh. vom Hirz: Angelegenheiten des Hrz. v. Berg; Empfang von 3 Briefen; Tag zu Koblenz; Rücksendung der durch Joh. v. Stommel zu Konstanz hinterlegten Schriftstücke. (f. 4 p. pent.) VII, 18.
—	An Joh. Koenink: Brief an Vogt v. Hunolstein; Sache mit Heinr. v. Oer. VII, 18.
—	An den EB.: Abschrift v. Brief Philipps v. Isenburg, Herrn zu Grensau. VII, 18b.
—	An denselben: Einstellung der Agitationen wegen Weinaccise. (f. 6 p. pent.) VII, 19.
— 23	An Joh. Koenynk wie Mai 18. (f. 2 p. oct. pent.) VII, 18b.
— 25	An den EB.: betr. Einstellung der Feindseligkeiten. (prof. sacr.) VII, 19b.
....	Quittung an Bonn über 1000 Gl. in Abschlag der Schuld des EB. für Kg. Sigmund. VII, 20.
Juni 5	An den EB.: Antwort auf Vorstellungen v. Mai 25. (Bonif. ep.) VII, 19b.
— 7	An denselben: Brief Kg. Sigmunds. (f. 3 p. Bonif.) VII, 20b.
— 14	An Joh. v. Reifferscheid: Verwendung bei Sander v. Effern wegen Pferderaub. (f. 3 p. Barn.) VII, 20.
— 16	An denselben: fernere Verwendung. (f. 5 p. Vit. et Mod.) VII, 20.
—	An den EB.: Sendung des Vogts v. Hunolstein mit Brief des Königs zu ihm nach Zons. (f. 5, cr. Vit.) VII, 20b.
— 20	An Hrz. v. Berg: Vermittlung mit Kurfürsten. (f. 2 p. Gerv. et Proth.) Durchstrichen; vacat. VII, 21.
—	An Achen: dortige Leibzüchter der St. Köln. VII, 21.
....	An Hrz. v. Jülich u. Geldern: Klagen der beiderseitigen Juden. VII, 21.
— 24	Sicherheit für Phil. v. Schleiden. (nat. Joh. b.) VII, 20b.
— 29	An Junker v. Saffenburg: Pfändung durch Hochgericht u. Hans Meelre. (Petr. et Paul.) VII, 21b.
— 30	An Salentin v. Isenburg: Vermittlung mit Joh. Undenlangs. (cr. Petr. et Paul.) VII, 21b.
—	An Gesandte in Lübeck zum Hansetag: Drohbrief der Herz. v. Braunschweig u. Lüneburg wegen Pfändung v. Bürgern von Bodenwerder, Botschaft Wolter Grans'. VII, 21b.
—	An Gr. v. Sain: Verhandlungen in der Stadt. VII, 22.
Juli 3	An Arn. v. Hemberg: wer ihn vor der Stadt gewarnt habe? (cr. vis. Mar.) VII, 22.

(1418) Juli 8	An Gr. v. Sain: Verhandlungen zu Köln oder Siegburg vor Herz. v. Berg. (f. 6 p. vis.) VII, 22.
—	An Löwen: Verhandlungen mit Friedr. Walrave v. Aůwe wegen Reichsacht. VII, 22 b.
— 15	An Bruno v. Koblenz zu Vallendar: Verhandlungen mit Wolter vom Dyke u. Sohn Joh. (div. ap.) VII, 22 b.
— 18	An Achen: Geleitsgeldforderung Walters v. Titz an Achener. (f. 2 p. div. ap.) VII, 23.
— 20	An Hrz. v. Jülich: Sache mit Sander v. Effern. (f. 4 p. div. ap.) VII, 22 b.
— 31	An Hrz. v. Berg: Sicherheit für Siegburger zu Verhandlung mit Leibzüchtern der Stadt. (prof. Petr. vinc.) VII, 39 c.
—	An Bonn: Verhandlungen über Theilnahme Kölns an Zollerhebung. VII, 39 d.
Aug. 3	An den EB.: Sicherheit zum Koblenzer Tag Aug. 7. (f. 4 p. Petr. ad vinc.) VII, 23.
—	An Hrz. v. Jülich: Vermittlung mit Sander v. Effern. VII, 23.
— 4	An den EB. wie Aug. 3. (cr. inv. Steph.) VII, 23 b.
— 6	An Matheus v. Geyen: angebl. Schädigung seines Schwiegervaters. (sabb. p. Petr. ad vinc.) VII, 23 b.
— 10	An denselben: Sicherheit zu Verhandlungen. (Laur.) VII, 24.
— 11	An Junker v. Kleve: neue Verhandlungen. (cr. Laur.) VII, 24.
— 14	An den EB.: Freigabe der zu Blatzheim gefangenen Kölner. (dom., vig. ass. Mar.) VII, 24.
— 17	An Herrn v. Heinsberg: That seines Sohnes. (f. 4 p. ass.) VII, 24 b.
—	An denselben: Verwendung bei ält. Sohn, Junker Joh. v. Loen, für Kölner. VII, 24 b.
—	An Junker Joh. v. Loen: Freigabe v. Kölnern. VII, 24 b.
—	An Hrz. v. Jülich: Verhandlungen. VII, 25.
— 20	An denselben: Sicherheit für Sekretär Sweder v. Boichoult, Pr. zu Münstereifel. (Bernnard.) VII, 25.
—	An Joh. vom Zwivel: Verwendung bei Hrz. v. Berg. VII, 25.
— 23	An Hrz. v. Jülich: Mittheilung seiner Klagen. (vig. Barth.) VII, 25 b.
— 25	An Joh. Koenink: Sicherheitsverweigerung wegen Vogt v. Hunolstein. (cr. Barth.) VII, 25.
— 30	Sicherheit für Pilgrim v. Roide. (cr. decoll.) VII, 25 b.
Sept. 1	Zeugniss, dass Joh. Cremer v. Düren nicht 1417 Dec. 25 Arnolds v. Hemberg Haus Bachem verrathen habe. (Egid.) VII, 26.
— 2	An Hrz. v. Jülich: Bezeichnung von Vermittlern. (f. 6 p. dec.) VII, 25 b.

(1418)	
Sept. 2	Leumunds-Zeugniss für Joh. Swurde aus Euskirchen. VII, 26.
—	An den Herrn v. Heinsberg: Verwendung beim Sohn. VII, 26.
—	An Junker Joh. v. Loen: Rechtserbieten auf seinen Vater. VII, 26b.
— 9	An Herzogin v. Geldern: Verhandlungen mit Hrz. zu Bergheim. (cr. nat. Mar.) VII, 26b.
— 11	13 Gaffeln an den EB.: Verweisung wegen seines Zwistes mit der Stadt an den Rath. (sondag na u. vr. nat.) VII, 27b.
—	9 Gaffeln an den EB. desgl. VII, 28.
— 12	Entscheidung im Streit zwischen Wollenamt u. Philipp v. Schleiden. VII, 27.
— 14	An Joh. Konynk: Nennung der Begleiter zu Verhandlungen. (exalt. cruc.) VII, 27.
....	An [den EB.]: Verhandlungen über Streit gelegentlich Hochzeit zu Fischenich. VII, 27c.
....	An [?]: Ansprüche gegen die Stadt. VII, 27d.
— 16	An Herrn v. Heinsberg: Sicherheit für Hochzeit v. Diener Bulner [?]; Stillstand mit Sohn. (f. 6 p. exalt. cruc.) VII, 28b.
—	An Walrav v. Moers: Verleumdung des Vogts v. Hunolstein. VII, 28b.
— 17	wie Sept. 12. (Lamb.) VII, 28b.
— 19	An Mainz: Städtetag wegen Streit mit den Kurfürsten. (f. 2 p. exalt. cr.) VII, 29b.
—	An Joh. vom Zwivel: Verhandlungen v. Bergischen mit den Fassbindergesellen. VII, 30.
— 20	An Bremen: hat noch keine Schriften über die Gründung der Hanse gefunden*); Streit mit Hamburg. (vig. Mathei ew.) VII, 31.
— 21	An Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Strassburg: Streit mit den Kurfürsten. (Mathei.) VII, 30.
—	An Bonn: ob zur Pfändung v. Kölnern aufgefordert werde? VII, 30b.
— 23	An Salentin v. Isenburg: Antwort Wilhelms, Schultheissen v. Linz. (f. 6 p. Mathei.) VII, 31.
— 26	Sicherheit für Joh. Konynk. (f. 2 p. Math.) VII, 30b.
— 27	Quittung über 100 Gl. an Joh. v. Eyneburg, Herrn zu Landskron, gemäss Bürgerbrief. (Cosm. et Dam.) VII, 31.
—	An den Ruwen God[ert] v. Hatzfeld: Sicherheit. VII, 31b.
—	An Salentin v. Isenburg: Rechtserbieten des ehemal. Schultheissen Wilh. v. Linz. VII, 31b.
— 30	An EB. v. Trier: Beschwerde über Absage; Verhandlungen vor Hrz. v. Berg u. Kleve. (cr. Mich.) VII, 32.

*) Vergl. oben S. 10 Anm., am Ende.

(1418) Okt. 1	An Bonn: Erhebung v. Zoll-Antheil. (Rem.) VII, 32.
—	An Mainz, Frankfurt, Oppenheim, Worms, Speier, Hagenau, Strassburg, Basel u. a. oberdeutsche Reichsstädte: Streit mit den Kurfürsten; ebenso an die Städte v. Geldern, Kleve, Utrecht, Holland, Brabant; Dortmund, die Städte der Mark u. Achen. VII, 32b.
....	An Hofmeister R. Joh. Schelard v. Obbendorf, Rath und Ritterschaft v. Jülich u. Geldern: Rechtserbieten gegen den Herz. VII, 33.
....	An Nimwegen desgl. Ebenso an Roermonde, Zütphen u. Arnheim. VII, 33b.
— 6	An Neuss: Streit mit den Kurfürsten. Ebenso an Bonn, Andernach, Ahrweiler, Soest. (donerst. na Rem.) VII, 33.
— 8	An Gr. v. Sain u. R. Friedr. vom Stein: Vermittlung mit EB. v. Trier. (sabb., oct. Rem.) VII, 33b.
— 10	Abstellung der Fehde gegen † EB. Wern. v. Trier. (Gereon.) VII, 34.
....	An Bonn: Sicherheit für Zollerheber. VII, 34b.
— 20	An Gumpert v. Kutzde: Haft v. Knecht; Sicherheit. (prof. xi m. virg.) VII, 34b.
— 22	An Walrav v. Moers: keine freie Passage für Weine. (cr. xi m. virg.) VII, 34b.
....	An [einen Herrn]: Terminverlängerung für Joh. v. Dinslaken gegen Vogt Wern. v. Leutesdorf. VII, 34c.
....	Joh. v. Dinslaken an St. Köln: Bitte um Verwendung. VII, 34d.
—	An Adam v. Üdesheim: Hinderung der Zufuhr. (prof. Sever.) VII, 35.
— 24	Holzkauf v. Gr. Bernh. v. Eberstein (4357 Gl.). (naest. dag. na Sever.) VII, 35.
....	An Heinr. v. Kendenich: Gefangennahme Joh. v. Stotzheim. Unvollständig, durchstrichen. VII, 35.
— 29	An Hrz. v. Berg: Koblenzer Tag mit den Kurfürsten Nov. 13; Verhandlungen mit Godart v. Hatzfeld (cr. Sym. et Jud.) VII, 35b.
—	An Frankfurt, Mainz, Worms, Speier, Strassburg: Koblenzer Tag Nov. 13. (sabb. p. Sym. et Jud.) VII, 36.
—	An Hrz. v. Berg: Verwendung bei Mkgr. v. Brandenburg. VII, 36b.
— 30	An Hrz. v. Kleve: freie Passage für Trankweine. (dom. p. Sym. et Jud.) VII, 35b.
Nov. 2	An Bonn: Gobil Bolchyn Zollerheber. (commem. anim.) VII, 36b.
—	An Hrz. v. Braunschweig: Rücksprache mit Wedekind Proff in Sache mit Bürgern zu Bodenwerder. VII, 37.

(1418)	
Nov. 2	An Zülpich: Freigabe v. Kölnern durch Joh. v. Gelroyde gen. Schutte. VII, 37.
—	An Hrz. v. Jülich: Streit mit Kurfürsten; Geleitsverweigerung in seinem Lande. VII, 37 b.
— 3	An Neuss: Stapelrecht gegen Neusser Weine. (cr. anim.) VII, 38.
— 4	An einen Fürsten: Ausgleich mit Hrz. v. Kleve. (f. 6 p. o. ss.) Loses Blatt, Jahr zweifelhaft. VII, 37 c.
....	Lysa, Frau Joh. v. Randerath, an Köln: Freilassung ihres Mannes. VII, 37 d.
— [7 oder 8]	An B. v. Lüttich: Verhältniss zum EB. (f. 3, cr. Leon.) VII, 38.
....	An Attendorn: Verwendung für Wetzel Kekel. VII, 38 b.
....	An [Frankfurt, Mainz, Worms, Speier, Strassburg]: Abbestellung des Koblenzer Tages Nov. 13. VII, 38 b.
....	An Hrz. v. Berg: desgl., Brief des B. v. Lüttich. VII, 39. Durchstrichener Anfang auf fol. 38 b.
— 12	An den EB.: Freigabe von Gefangenen. (Cunib.) VII, 40.
— 16	An Gr. v. Katzenellenbogen: betr. Passage seiner Weine. VII, 39.
—	An Pr. zu Bonn desgl. VII, 39 b.
— 19	An Heinr. v. Kendenich: Streit mit Joh. Kannengiesser. (Elys.) VII, 39 b.
— 30	An Ulrich v. Houltorp: Ableitung des Baches. (Andr.) VII, 40 b.
—	An Elekt [Otto] v. Trier: Terminverlängerung u. Freigabe von Bürgern. VII, 40 b.
....	An B. v. Lüttich: Sendung Joh. v. Neuenstein wegen Streit mit dem EB. VII, 41.
Dec. 5	Aufforderung an Bürger zu Bonn oder sonst im Erzstift zur Heimkehr. (prof. Nicol.) VII, 67 b.
— 13	An Joh. Wolf v. Rheindorf: Raub an Zülpichern zwischen S. Severin u. Sülz. (Lucie.) VII, 41 b.
—	An Konr. Huselstat: Brief des Elekts v. Trier; Vermittlung. VII, 41 b.
....	An Gr. v. Sain desgl. VII, 42.
....	An Hrz. v. Kleve: Verbot der freien Fahrt auf dem Rhein gegen die Kurfürsten. VII, 42 b.
....	An [Mkgr. v. Brandenburg]: Gesandtschaft Joh. v. Neuenstein; Streit mit den Kurfürsten. Schluss fehlt. VII, 43.
— 16	An Joh. Wolf v. Rheindorf, [Amtmann u. Pfandinhaber v. Zülpich]: Schadenersatz. (f. 6 p. Lucie.) VII, 44 b.
....	An B. v. Utrecht: betr. Passage v. Weinen. Gekürzt, 'ut in lit. dom. Cliv.' VII, 45.

(1418) Dec. 27	An Joh. Wolf v. Rheindorf: Wegnahme v. Kühen wegen Zolldefraudation. (cr. Steph.) VII, 44.
— 28	An Herrn v. Rheidt: betr. Passage v. Weinen. (1419, f. 4 p. Steph.) VII, 46.
— 29	An Engelbr. v. Voesbach gen. v. Merheim. Arrestierung v. Schafen. (1419, cr. innoc.) VII, 45.
—	An Heinr. v. Moers: keine Sicherheit. (1419, Thom. Cant.) VII, 45.
1419 Jan. 2	An Herrn v. Mörs: keine freie Passage für Weine. (cr. circumc.) VII, 46.
— 3	An Herrn v. Heinsberg: unbillige Klage über Köln beim Deutschen Kaufmann in Brügge. (f. 3 p. circumc.) VII, 46.
— 7	An Joh. Gr. zu Spanheim: Schädigung Peter Stempers zu Winningen. (cr. epiph.) VII, 46b.
—	An B. v. Utrecht: betr. Wein-Passage; Widersetzlichkeit Herm. Schryvers. VII, 46b.
— 13	An Herrn v. Heinsberg: Stellung zur Stadt. (oct. epiph.) VII, 46.
—	An Heinr. v. Kendenich: Freigabe des Bäckers Joh. v. Stotzheim. VII, 48.
— 15	An Joh. Konink: Mannschaft. (dom. p. oct. epiph.) VII, 48.
— 16	An Joh. v. Gelroide gen. Schutze: Verletzung des Soldvertrags. (f. 2 p. oct. epiph.) VII, 47.
....	An Herzogin v. Jülich: Weinpassage; Verwendung beim Hrz. VII, 47.
....	Sicherheit für Herm. v. Bolendorp, Zöllner zu Königsdorf. VII, 47b.
— 24	An Herrn in Egmont u. Ysselstein: keine freie Passage für Salzschiff. (prof. conv. Paul.) VII, 48.
— 25	An Hrz. v. Jülich: Abstellung v. Fehde. (conv. Paul.) VII, 48b.
— 30	An God[ert] Unbescheiden [zu Palmersdorf]: Stellung zum EB. (f. 2 p. conv. Paul.) VII, 48b.
— 31	An Reinh. v. Reifferscheid: Namen der Feinde Heinr. v. Roedingen. (f. 3 p. conv. Paul.) VII, 49.
....	An Gr. Wilh. v. Limburg, Herrn zu Bedburg: keine Sicherheit für Wilh. v. Reifferscheid auf Höfen zu Kassel u. Bůlen. VII, 49.
Febr. 7	An Herm. v. Bolendorp: Freigabe eines geschworenen Boten. (3 f. p. Agath.) VII, 49.
— 13	An Mkgr. Friedr. v. Brandenburg: Bericht an Kg. Sigmund über Verhandlungen zu Mainz mit den Kurfürsten. VII, 50b.
....	An Roilman vom Geisbusche: Verzicht Caldenbachs auf Brandschatzung zu Rheidt. VII, 50b.

(1419) Febr. 14	An Herm. v. Bolendorp: Haft Rutgers, Knecht Daims v. Üdesheim. (f. 3 p. Schol.) VII, 51.
— 15	An Mainz, Worms, Speier, Strassburg, Basel, Konstanz u. a. Städte am Bodensee, Bern, Zürich, Luzern, Solothurn, Ulm u. a. Städte in Schwaben, Nürnberg, Regensburg, Frankfurt u. a. Städte der Wetterau, Hagenau u. a. im Elsass: Abbruch des Verkehrs mit den Kurfürsten. VII, 49 b.
—	Ebenso an Achen, Lüttich, Maestricht, Hasselt, S. Trond u. a. im Stift Lüttich; an Städte von Brabant: Loewen, Brüssel, Antwerpen, 's Hertogenbosch u. s. w. VII, 50.
—	Ebenso an Aldermänner in Brügge, Städte Gent, Tournay, Brügge, Mecheln; an Wesel, Kleve, Kalkar, Huissen, Büderich, Emmerich, Deventer, Kampen, Utrecht u. Städte in Holland; an Roermonde, Nimwegen, Zütphen, Arnheim. VII, 50.
—	An R. Lutter Stail: Hülfe gegen den EB. als Mann der Stadt. VII, 51.
—	An Ludolf v. Lüdinghausen: Hülfe-Erbieten gegen den EB. VII, 51.
....	An Roilmann vom Geisbusche: Freigabe v. Gefangenen zu Rheidt. VII, 51.
—	An Rheidt desgl. (Julian.) Ebenso an Kassel. VII, 51 b.
— 18	An Joh. Konink: Absage trotz Mannbrief. (sabb. p. Julian.) VII, 51 b.
—	An Kathar. v. der Dyck, Herrin zu Alpen: Freigabe v. Gefangenen zu Sinnersdorf (Sonresdorp). Ebenso an Gr. Wilh. v. Limburg. VII, 51 b u. 52.
—	An Pilgrim v. Royde: Besprechung. VII, 52.
— 20	An Wern. v. Palant: Ansprüche Joh. v. Hoesteden. (f. 2 p. exurge.) VII, 52.
—	An Joh. Bauw, Pr. v. S. Georg, Joh. Schelart v. Obbendorf, R. Wilh. v. Vlatten u. Joh. Cornotter: Brandschatzung zu Sinnersdorf durch Joh. Konink. VII, 52 b.
—	An Nese v. Kendenich u. Sohn Heinr.: Schafraub an Gerh. vom Kessel. VII, 52 b.
—	An Mecheln: keine Sicherheit zur Frankfurter Messe. VII, 52 b.
— 24	An Gottfried v. Drachenfels: Zuständigkeit v. Gefangenen. (Mathie.) VII, 53.
—	An Wern. v. Palant, Herrn in Breitenbend: Kompromiss mit Joh. v. Hoesteden. VII, 53 b.
März 1	An Kathar. v. d. Dyck: keine Entschädigung. (f. 4 p. estom.) VII, 54.

(1419)	
März 2	An Achen: wie Febr. 20 an Mecheln. VII, 54.
— 3	An Hofmeister R. Joh. Schelart v. Obbendorf u. Ritterschaft v. Jülich u. Geldern: Verwendung beim Hrz. VII, 54b.
—	An Hrz. v. Jülich: Erbverbündniss. (f. 6 p. estom.) VII, 55.
— 4 [?]	An Gr. Wilh. v. Limburg, Herrn zu Broich u. Bedburg: Schatzung v. Sinnersdorf. (4 f. [!] m. marc.) VII, 54b.
— 6	An R. Joh. v. Breidenbach: Verzicht Wigants [v. Hatzfeld?]. (f. 2. p. invoc.) VII, 55b.
—	An Godart v. Drachenfels: Handelsverbot zu [Ober-]Winter. VII, 55b.
— 11	Sicherheit für Joh. Grijsley u. Abgeordnete des Mkgr. v. Baden in Geldangelegenheiten Kg. Sigmunds. (sabb. p. invoc.) VII, 55b.
— 17	Zeugniss, dass Oetgin Wencke nicht Zons u. Worringen für 10 Gl. habe verrathen wollen. (f. 6 p. remin.) VII, 56.
— 21	Zeugniss, dass Gerh. v. Münster geschworener Bote der Stadt sei. (f. 3 p. oc.) VII, 56.
— 24	An Herrn v. Heinsberg: Fehde seiner Söhne. (f. 6 p. oc.) VII, 56b.
— 27	An Hrz. v. Kleve: freie Passage v. Trankweinen. (f. 2 p. let.) VII, 56b.
—	An Joh. Herrn in Reyde: Beraubung v. Bastard Heinr. VII, 57.
April 20	An Deutschen Kaufmann u. St. Brügge: Forderung Arn. Schoultis' an Joh. Keppeler. (f. 5. p. pasch.) VII, 57.
....	An [eine der 4 Hauptstädte v. Geldern]: Verwendung beim Herz. VII, 57b.
....	An [Nese v. Kendenich u. Sohn Heinr.]: wie Febr. 20. VII, 58.
....	An [einen Herrn]: Schuld des Hrz. v. Berg. VII, 58.
....	An B. v. Münster: Gefangennahme seines Schreibers Bernh. Swartze v. Münster durch Ailf vom Steynhuyss. Ebenso an St. Münster. VII, 58.
— 24	An Burggr. v. Siegen: Brandschatzung v. Häusern zum Heyde bei Wildenberg. (f. 2 p. quasim.) VII, 58b.
— 29	Zeugniss, dass Joh. Huelwegge nicht städtischer Söldner gegen den EB. sei. (prof. Quir.) VII, 58b.
Mai 4	An R. Joh. Schelart v. Obbendorf, Hofmeister: Sache Ulrichs v. Houltorp. (f. 5 p. mis. dom.) VII, 58b. Ebenso an R. Wilh. v. Vlatten.
— 6	An Heinr. v. Orbitreide gen. Weyskorn: Schädigung. (sabb. p. mis. dom.) VII, 59.
—	An Arn. v. Hemberg: Waffenstillstand mit EB. v. Trier. VII, 59.

(1419)	
....	Freigabe des Gobil Voys gen. Stuben. VII, 59b.
Mai 15	An Frambalch zu Birgel: Verhandlungen wegen des Juden Meyer u. a. (f. 2 p. Servac.) VII, 60.
— 19	An Joh. v. Hasselt: Freigabe v. Dienern kölnischer Bürger. (f. 6 p. cant.) VII, 60.
— 23	An Salentin v. Isenburg u. Joh. v. Eyneburg: Stillstand mit Engelbr. v. Orsbeck. (f. 3 p. voc. ioc.) VII, 60.
—	An Salentin v. Isenburg: desgl. mit Joh. Schutze. VII, 60b.
—	An denselben: Freigabe eines Gefangenen zu Aldenroede. VII, 60b.
....	Zeugniss, dass Reinh. Muyss u. Sohn Heinr. in Fehde mit dem EB. nicht Kundschafter gewesen. VII, 60b.
....	An Jülicher Gesandte auf dem Tag zu Hoengen: Sicherheit für Bürger nach Sühne. VII, 60b.
—	An B. u. St. Münster wie April 20. VII, 61.
— 29	An Schultheiss u. Schöffen zu Koblenz: Pfändung Heinr. v. Solingen durch Joh. Crull. (f. 2 p. exaudi.) VII, 61b.
—	An Nimwegen: Abstellung v. Pfändung. VII, 61b.
—	An Kempen: Bedrängung der armen Leute zu Melaten durch Heinr. Qwadeheyne. VII, 62.
....	An Joh. v. Bommel, Schultheiss zu Zons: Schatzung Zelis' v. Monheim. VII, 62.
— 30	An Heinr. v. Vorst: Sicherheit. (f. 3 p. exaud.) VII, 61b. Durchstrichen.
Juni 1	An Herrn v. Heinsberg: Sicherheit für Kaufleute. (f. 5 p. exaud.) VII, 62.
— 2	An EB. v. Trier: widerrechtliche Ladung v. Bürgern vor geistl. Gericht zu Bonn. (f. 6 p. exaud.) VII, 61.
—	An R. Roilman v. Dadenberg: Stillstand mit Joh. Moubach. (f. 6 a. pent.) VII, 62b.
—	An R. Joh. Brymsser, Vitzdum, u. Landschöffen im Rheingau: Pfändung der Weinschiffe Eckelmans v. Rüdesheim durch Pet. Heyrinck v. Hargarden. VII, 62b.
—	An Salentin v. Isenburg u. Joh. v. Eyneburg: Stillstand mit Eng[elbert] v. Orsbeck. VII, 63.
....	An Salentin v. Isenburg: desgl., Verhandlungen. VII, 63b.
....	An Kempen: Sicherheit für Heinr. Quadeheyne. VII, 63b.
[— 3]	An EB. v. Trier: Pfändung v. Kölnern zu Zons u. Lahnstein. (uff morn pynxstach). VII, 63.
— 12	An denselben: irrige Zeitbestimmung im Kompromiss mit dem EB. (f. 2 p. oct. penth.) VII, 64.
—	An denselben: Schatzung zu Zons. VII, 64.
— 13	An Dietr., Drost, Hausmarschall des EB.: Sühne mit Joh.

(1419)	v. Gelroide gen. Schutze u. Joh. Koil v. Emmer[ich]. (f. 3 p. oct. penth.) VII, 64b.
Juni 13	Sicherheit für Konr. u. Joh. v. Holtorp zum Tag zu Düsseldorf mit Vogt v. Hunolstein u. a. (dynsd. na Barn.) VII, 65.
— 14	An Hrz. v. Jülich: Verspottung der Stadt durch Joh., Drost v. Bergheim, u. Bruder Konr. (vig. sacr.) VII, 64b.
—	An Salentin v. Isenburg wie Juni 2. (f. 4 p. oct. pent.) VII, 65.
—	An Joh., Herrn zu Reyde: Schädigung v. Bastard Heinr. VII, 65.
....	An Hrz. v. Berg: Verwendung bei Konr. Stecke; Sicherheit für Fassbinder wegen Vorfall bei Fischenich. VII, 65b.
....	An Joh. v. Belle: Kompromiss. VII, 65b.
....	An Herrn Rumbliain: Sicherheit für Dietr. Boisse v. Alken. VII, 66.
—	An EB. v. Trier: Sühne mit Domkapitel, Dekan v. S. Georg u. Joh. v. der Lucht. VII, 66b.
— 22	An Salentin v. Isenburg wie Juni 14. (f. 5 p. sacr.) VII, 66.
— 23	An Emont Seltzer: Sühne mit dem EB. (vig. nat. Joh.) VII, 66.
—	An Joh. Brente v. Vernich: Entschädigung für Knecht Joh. v. Fischenich. VII, 66b.
—	An Hrz. v. Berg: Sühne mit dem Domkapitel. VII, 66b.
— 24	An Emmer[ich] v. Kutzde: Entschädigung (nat. Joh. b.) VII, 67b.
....	An Hrz. v. Jülich: Geleit zur Achener Heiligthumsfahrt. VII, 67b.
— 28	Stillstand u. Sicherheit für Joh. Schutze. (vig. Petr. et Paul.) VII, 67.
....	An EB. v. Trier: Sühne mit Joh. v. Belle u. Söhnen. VII, 67.
Juli 3	An Joh. v. Reyde wie Juni 14. (f. 2 p. Petr. et Paul.) VII, 68b.
....	An Herm. v. Bolendorp, Zöllner zu Königsdorf: Feindschaft Joh. v. Königsdorf. VII, 68b.
....	An Joh., Pfr. zu Fischeln, Zöllner zu Zons: Zoll-Erhebung. VII, 68b.
....	An Bonn desgl. VII, 68b.
....	An [Pfr. Joh. zu Fischeln]: Antwort auf Brief. VII, 68b.
— 5	An Joh. Greverode: Pfändung Gerlach Hoppenbr[ewers] v. Caster durch Jac. Duyrgin. (f. 4 p. Petr. et Paul.) VII, 67b.
....	An Kempen: Heinr. Qwadeheyne gegen Melaten. VII, 68.
—	An Godart Herrn zu Drachenfels: Pfändung Coengyn Horenboeves durch Wilh. v. Lisenk[irchen] mittelst Hochgericht. VII, 68.

(1419)	
Juli 8	An Hrz. v. Berg: Verhandlungen mit Siegburg wegen Leibzüchter. (sabb. p. vis. Mar.) VII, 69.
—	An Joh. v. Neuenstein: keine Verhandlungen mit Wilh. v. den Biessen u. Daem v. Guttekoven zu Achen oder Maestricht bei mangelnder Sicherheit zur Achener Heilthumsfahrt. VII, 69.
....	An Lübeck: Vorladung Her[mann] Plattenslegers vor Reichshofgericht durch Everh. Schalluyn. VII, 69b.
—	An Wilh. v. Vlatten: Vermittlung bei Hrz. v. Jülich wegen Achener Heilthumsfahrt. Ebenso an Hofmeister Schelart [v. Obbendorf]. VII, 70.
....	An Heinr. v. Hemberg: Tag mit Heinr. v. der Beke. VII, 70.
....	An Math[ias] v. Heisteren: Verhandlungen. VII, 70b.
....	An Kempen wie Juli 5. VII, 70b.
....	An Frambach v. Birgel: Streit mit Jude Meyer. VII, 71.
....	An Hrz. v. Berg: Leibzüchter der St. Siegburg. VII, 71.
....	An Frambach v. Birgel: Verhandlungen mit Jude Meyer. VII, 71b.
— 14	An Mainz: Haftentlassung Stuympgins durch Hochgericht. (cr. Marg.) VII, 71b.
— 17	An R. Roilman v. Dadenberg: Stillstand mit Joh. v. Gelroide gen. Schutze. (Alexii.) VII, 72.
— 18	An Her[m.] v. Honslar: Sühne. (f. 3 p. div. ap.) VII, 72.
— 19	An Wilh., Gr. zu Limburg, Herrn zu Broich u. Bedburg: Schädigung Wilh. v. Reifferscheid. (f. 4 p. div. ap.) VII, 72b.
—	An Nimwegen: Pfändung v. Schiff mit Stockfischen an Joh. Cornelis. VII, 72b.
— 24	An Joh. v. Belle: Entschädigung für Bürger. (f. 2, vig. Jac.) VII, 73.
—	An Neuss: Verwendung für Joh. Rutenk[oe]. VII, 73.
....	An Reinh., Herrn zu Westerburg u. Schauenberg, Richard Herrn v. Schöneck, Joh. Rummelian v. Kobern, R., u. Joh. Voyss v. Waldeck: Rückkehr des EB. von Trier. VII, 73.
....	An Heinr. v. Hemberg: Rechtserbieten Heinr. v. der Beke. VII, 73b.
....	An Joh. Konink: Forderungen; Schuld v. 50 Gl. VII, 73b.
— 30	An Gr. Wilh. zu Limburg, Herrn zu Broich u. Bedburg: Sicherheit für Bevollmächtigte Ailke Muysouges. (prof. Petr. vinc.) VII, 74.
....	An Kempen: Heinr. Qwadeheyne gegen Melaten. VII, 74.
Aug. 1	An Rost v. Halle: Entschädigung für Coingin Wolf. (vinc. Petr.) VII, 74b.
— 2	An Joh. Konink: Schuldzahlung. (cr. Petr. vinc.) VII, 74b.

(1419)	
Aug. 2	An Nimwegen: Sicherheit für Bürger. VII, 74b.
—	An Heinr. v. Hemberg: Sicherheit gegen Heinr. v. der Beke. VII, 75.
[nach — 7]	An Joh. Kreuwell: Verletzung des Waffenstillstandes mit Joh. v. Loen durch Reynkin Brammart. (nach mayndage na Pet. vinc.) VII, 75.
— 9	An Orsoy: Pfändung Joh. Buyschelmans. (vig. Laur.) VII, 75b.
— 11	An Hrz. v. Kleve desgl. (f. 6 p. Laur.) VII, 75b.
— 12	An Heinr. v. Hemberg: Sicherheit. (sabb. p. Laur.) VII, 75b.
....	An Junker v. Kleve: Raub an Joh. v. Stummel u. Herm. Gamme bei Schwelm. VII, 76.
....	An Hrz. Ludwig v. Baiern: Entschädigung Cleysgin Moirs. VII, 76b.
— 30	An Ofen: keine Zahlung an R. Coyne vom Eichorn v. Achen durch Joh. v. Nerendorp gen. Rodenkirchen. (cr. decoll. Joh. b.) VII, 77.
— 31	Zeugniss, dass Leineweber Konr. Schieffer v. Hirsfeld nicht zu Verrath des Vogtes Wern. v. Leutesdorf bestochen. (f. 5 p. dec.) VII, 76b.
....	An Gr. v. Moers: Entschädigung für Gobel Penninck. VII, 77.
....	An Gr. v. Limburg: Entschädigung für Wilh. v. Reifferscheid. VII, 77b.
....	An Frankfurt: Terminverlängerung für gepfändete Bürger. VII, 77b.
Sept. 6	An Salentin v. Isenburg: Sühne mit Joh. v. der Lucht. (f. 4 p. Egid.) VII, 78.
— 7	An Gr. Wilh. v. Limburg, Herrn zu Bedburg: Tag mit Wilh. v. Reifferscheid. (vig. nat. Mar.) VII, 78b.
— 8	An Attendorn: Verwendung für Wetzel Kekel. (nat. Mar.) VII, 78b.
....	An Herrn v. Hurne: Ansprüche Thys' v. den Heisteren. VII, 79.
— 22	An Herm. v. Hersel: Schädigung durch Clais v. Aldenroide. (Mauric.) VII, 79b.
— 25	An Joh. Blankart: Stillstand. (f. 2 p. Mathei.) VII, 78.
—	An Schultheiss v. Zons: Ansprüche an Schiffer Zelis v. Monheim. VII, 79b.
....	An Junker v. Kleve: Pferderaub. VII, 79b.
....	An EB. v. Trier: Pfändung Joh. v. Wistorp zu Lahnstein. Unvollständig, durchstrichen. VII, 80.
— 29	An Nimwegen: Besprechung wegen Heinr., Lamberts Sohn. (Mich.) VII, 80b.
Okt. 3	An Joh. Roitstock: Besprechung. (f. 3 p. Rem.) VII, 80.
— 9	Zeugniss, dass Heinr. v. Disternich gen. Kopgyn nicht Bürger. (Dionys.) VII, 80b.

(1419)	
....	An Konr. Keteler: Schädigung durch Kölner Kriegsvolk. VII, 80b.
....	Friedr. v. Nickenich an Köln: Rückgabe v. Fischereigeräthen. VII, 80c.
....	An [Giselbr. Brente]: Pfändung zu Lomesheym. VII, 80d.
....	An einen Junker: Beschirmung Joh. v. der Burch. VII, 80d.
Okt. 9	An Walrav v. Moers, Herrn in Bare: Schädigung durch Heinr. v. Oer. (prof. Ger.) VII, 81.
....	An Herrn v. Heinsberg: Verhandlungen; Fehde mit Joh. v. Loen. VII, 81.
— 13	An Her[m.] v. Hersel: Pfändung. (f. 6 p. Ger.) VII, 81b.
— 16	An Heinr. v. Oer: Verhältniss der Stadt zum Hrz. v. Kleve. (Galli.) VII, 81b.
— 17	An R. Joh. Růmbliain v. Kobern: Pfändung Mertins v. Genick zu Alken a. Mosel. (f. 3 p. Gall.) VII, 81b.
— 23	An Joh. Kreuwel: Rückforderung v. Geld durch die Worringer. (Severin.) VII, 82b.
— 24	An Bonn: Zoll-Erhebung. (f. 3 p. Severin.) VII, 82.
— 25	An Gr. v. Moers: Rechtserbieten gegen Heinr. Qwadeheyne v. Kempen. (f. 4 p. Sever.) VII, 82.
....	An Arn. Kaldenberg: Schädigung. VII, 82.
—	An Heinr. v. dem Vorste: Verhandlungen. VII, 82b.
— 26	An Nimwegen desgl. (f. 5 p. diem pred.) VII, 82b.
— 30	An Wern. v. Palant: Pfändung durch Giselbr. Brente. (f. 2 p. S. et Jud.) VII, 83.
Nov. 3	An Hrz. v. Berg: Forderungen Walraves v. Moers. (f. 6 p. omn. ss.) VII, 83b.
—	An Wer[n.] v. Palant: Sicherheit für Giselbr. Brente. VII, 83b.
—	An Hrz. v. Berg: Klagen Gr. Friedr. zu Moers u. Sarwerden. VII, 84.
— 6	An Gr. v. Virneburg: Scheidung mit Herrn v. Heinsberg; Verwendung bei ält. Sohn Joh. (Leon.) VII, 84.
—	An Bonn: Zollerhebung. VII, 84b.
— 8	Vollmacht für Joh. v. Oirbach zu Schuldforderungen an Jülicher Schöffen Joh. Vette vom Hanen. VII, 84b.
—	An Dordrecht: Forderung des Gewandschneiders Sweder v. Varnhem gegen Goldschmied Arn. v. Odendorf. VII, 85b.
....	Zeugniss, dass Joh. v. Paffendorf nicht bestochen. VII, 85b.
— 17	An den EB.: Pfändung zu Balve durch Heinr. Schuyrman u. Joh. Neunzigmark. (f. 6 p. Cunib.) VII, 86.
—	An Heidenrich u. Albr. Schunckell, Droste u. Amtleute zu Balve: desgl. VII, 86.
—	An Joh. Neunzigmark desgl. VII, 86b.

(1419)	
Nov. 17	An Heinr. Schuyrman desgl. VII, 86b.
— 18	An Speier: Weigerung wegen Streit Speiers mit B. Raban an Florenz zu schreiben. (oct. Mart.) VII, 87.
— 19	An Pr. Joh. Meyener zu Bonn, Salentin v. Isenburg, Burggr. Godart zu Drachenfels u. Joh. v. Eyneburg: Verwendung in Sache Nov. 17. (Elys.) VII, 86b.
— 20	An Heinr. v. dem Vorste: Verhandlungen vor dem Hrz. v. Berg. (cr. Elys.) VII, 87b.
— 24	An Hrz. v. Kleve: Entschädigung für Wilh. Deyskem zu Orsoy. (prof. Cath.) VII, 87b.
—	An Koblenz: Streit Mertin Kistensitzers mit 2 Koblenzern. VII, 88.
—	An Bonn: Zulassung Gobil Boelchins zu Zoll-Erhebung. VII, 88.
....	An Zöllner zu Bonn desgl. VII, 88.
—	An Sivart Walpoide: Pfändung Mertin Kistensitzers zu Alken. VII, 88b.
— 29	An Roilman vom Geisbusch, Amtmann zu Löwenburg, u. Tiell Daesse, Dinger zu Honnef: Schutz gegen Pfändung durch Herrn v. Heinsberg. (vig. Andr.) VII, 88b.
—	An Bonn: Einlager in Sachen der Zoll-Erhebung. VII, 89.
Dec. 2	An Hrz. v. Jülich: Pfändung v. Kölnern zu Caster durch Nimwegener Joh. Cornelis. (sabb. p. Andr.) VII, 89b.
—	An Reinh. v. Reifferscheid, Drost zu Caster, desgl. VII, 90.
—	An Joh. Cornelis v. Nimwegen desgl. VII, 90.
....	An den EB.: Sühne mit Wilh. u. Joh. v. Belle. VII, 90.
—	An denselben: Pfändung Wetzel Kekells zu Attendorn. VII, 90b.
—	An Attendorn desgl. VII, 90b.
....	An Hrz. v. Jülich: Verhandlung mit Nimwegen. VII, 91.
— 11	An Joh., Herrn zu der Schleiden u. Neuenstein: Schädigung. (f. 2 p. conc. Mar.) VII, 91b.
— 14	An Wilh. u. Joh. v. Belle: Entschädigung für gepfändete Kölner. (cr. Lucie.) VII, 92.
— 15	An Reinh. v. Reifferscheid wie Dec. 2. VII, 91b.
....	Sicherheit für [This v. den Heisteren]. Vgl. Sept. 8. VII, 91b.
— 18	An Lutter u. Dietr. Stail v. Holstein: Besprechung. (f. 2 p. Lucie.) VII, 92.
— 20	An EB. v. Trier: Frieden mit dem EB. (vig. Thome ap.) VII, 92b.
— 27	An Hrz. v. Jülich: Verhandlungen mit Nimwegen. (f. 4 p. nat. Chr.) VII, 92.
—	An Heinr. v. dem Vorste wie Nov. 20 (1420). VII, 92b.
—	An Heidenrich u. Gerwin v. Wermynchuys: Schädigung durch Vogt v. Hunolstein; Rückzahlung von Sold. VII, 93.

(1419)	
Dec. 27	An Joh. v. Loen, Herrn zu Heinsberg, Löwenburg u. Gennep: Rechtserbieten. (1420, Joh. ap. et ew.) VII, 93.
1420	
Jan. 9	An Heidenrich Schuyrman: falsche Betitelung der Stadt. (f. 3 p. epiph.) VII, 93b.
— 10	An Bonn: Zollschuld; Einlager. (f. 4 p. epiph.) VIII, 1b.
— 11	An Raboit v. d. Horst: Entschädigung für Bürger. (f. 5 p. epiph.) VIII, 1.
— 13	An Konr. Broiderman gen. ymme Lande: Rückkehr; Ansprüche an Joh. v. Aldenr[oide]. (oct. epiph.) VII, 93b.
— 17	An Hans Schaffenborger, Stadtrichter zu Wien: Nachlass Goedarts v. Lisenkirchen. (Anthon.) VIII, 1.
—	Gelöbniss der städtischen Söldner wegen Schuldzahlung. VIII, 3b.
— 19	An Konr. Brodermann gen. ymme Lande: Verletzung des Dienstvertrags. (Briefbuch V, 104.) (f. 6 p. Anthon.) VIII, 2.
— 22	An Hrz. v. Jülich: Pfändungen zu Arnheim u. Stommeln. (Vinc.) VIII, 2b.
—	An Frambach v. Birgel: Rechtsverfahren gegen Buntwörter Joh. v. Kempen. VIII, 3.
— 23	An Hrz. v. Jülich: Verhandlungen mit Nimwegen. (f. 3 p. Agnet.) VIII, 3b.
— 24	An Bonn: Einlager v. 6 Rathsgenossen. (prof. Paul conv.) VIII, 3.
—	An Joh. v. Heinsberg, Elekt v. Lüttich, Gr. v. Loen: Anklage der St. Maestricht u. Wilh. v. den Biessen. VIII, 4.
— 26	An Hrz. v. Berg: Fehde Reynkins vamme Hugenpoit. (cr. conv. Paul.) VIII, 4b.
— 27	An Herm. v. der Horst: Verhandlungen wegen Sohn Raboide. (sabb. p. conv. Paul.) VIII, 4b.
—	An Joh. v. Hittorf, Vogt zu Dormagen: Beschimpfung durch Joh. v. Lewensteyn. VIII, 4b.
—	An Arnheim: Entschädigung für Gertrud v. Beyerkoyven. VIII, 5.
Febr. 3	An Joh. v. Belle: Entschädigung für Bürger. VIII, 6.
— 7	An Strassburg: Tod Heinr. v. Marburg 1417 Mai 16. (f. 4 p. Agath.) VIII, 6b.
— 14	An Dietr. v. der Lippe: Verfahren gegen Alart v. Papeler. (Valentin.) VIII, 6b.
—	An Hrz. v. Jülich: Pfändung zu Arnheim. VIII, 7.
— 15, Caster	Hrz. v. Jülich an Köln desgl. (cr. Valent.) VIII, 7.

(1420)	
Febr. 17	An Arnheim: Übersendung des vorigen Briefes. (sabb. p. Val.) VIII, 7b.
—	An Salentin, Herrn zu Isenburg: Verhandlungen mit Konr. Broderman. VIII, 7b.
—	An Joh. Schall v. Belle: Verhandlungen. (sabb. p. exurge.) VIII, 8.
— 19	An Konr. ymme Lande: Sicherheit. (f. 2 p. estom.) VIII, 8b.
— 21	An Joh. Hrz. v. Baiern, Sohn zu Hennegau, Holland und Seeland: Vermittlung mit Städten v. Brabant u. Holland. (f. 4, cin.) VIII, 8b.
— 23	An Dietr. v. der Lippe: Sicherheit. (f. 6, cr. Petr. ad cath.) VIII, 9.
— 24	An Lüttich: Pfändung zu Wyk durch Wilh. v. den Biesen. (sabb. p. cath. Petr.) VIII, 9. Vergl. Jan. 24.
—	An Maestricht desgl. VIII, 9b.
—	An Loewen desgl. VIII, 10.
März 4	An Bonn: Schuldzahlung. (f. 2 p. rem.) VIII, 10.
— 8	An Bonn: Zoll-Erhebung. (f. 6 p. rem.) VIII, 10b.
—	An Arn., Zöllner zu Bonn, desgl. VIII, 10b.
—	An Derich v. der Lippen: Verhandlungen mit Nichte Styne. VIII, 10b.
— 11	Sicherheit für Math[ias] v. Kelse. (f. 2 p. ocul.) VIII, 11.
—	An R. Joh. v. Wyenhorst: Stillstand. VIII, 11.
—	Sicherheit für Bürger von S. Trond. VIII, 11b.
—	An Arn. v. Schweppenburg: Fehde Werners, Vogts v. Leutesdorf. VIII, 12.
—	An EB. v. Trier desgl. VIII, 12.
— 13	An Heinr. v. dem Vorste: Antwort nach Rücksprache mit Hrz. v. Berg. (f. 4 p. oc.) VIII, 11b.
—	An Maestricht wie Febr. 24; Repressalien. VIII, 12.
— 15	An Joh. u. Wilh. v. Belle: Sühne. (f. 6 p. oc.) VIII, 11b.
—	An den EB.: desgl.; Sicherheit in Sachen Wetzel Kekells. VIII, 12b.
— 16	An Joh. Herrn zu der Schleiden u. Neuenstein: Ansprüche Wilh. v. Engelant an das Oleys-Haus auf der Bach. (sabb. p. oc.) VIII, 12b.
— 18	An Heinr. v. d. Vorste wie März 13. (f. 2 p. let.) VIII, 13.
—	An Göttingen: Ladung v. Göttingern vor das Reich durch Wedekind Proff. VIII, 13.
—	An Wesel: Brandschatzung v. Hof zu Rheinheim gegen Dietr. vamme Langenhuss. VIII, 13b.
— 22	An Pet. u. Joh. v. Schöneck: Pfändung durch Heinr. v. Reide. (f. 6 p. let.) VIII, 13b.

(1420)	
März 23	An den Deutschen Kaufmann zu Brügge: Austrag mit Nimwegen auf dem Hansetag. (sabb. p. let.) VIII, 13b.
—	An Lübeck: desgl., Bitte um Vermittlung. VIII, 14.
—	An Joh. Herrn zu Reyde: Verfahren gegen Christian v. Bonn. VIII, 14.
— 25	An denselben: Sicherheit für Chr. v. B. (annunc. Marie.) VIII, 14b.
— 26	An Joh. Schalle v. Belle: Austrag. (f. 3 p. iud.) VIII, 14b.
— 27	An Roilman v. Arendale, Herrn in Welle, Truchsess in Grave: Haft Hennes v. Schadsichell. (f. 4 p. iud.) VIII, 15.
—	An Roermonde, Zütphen, Arnheim: Vermittlung mit Nimwegen. VIII, 15b.
April 1	An Joh. Schalle v. Belle: Verhandlungen. (f. 2, cr. palm.) VIII, 15.
— 4	An Schultheiss u. Gericht zu Frechen: Waidpfändung an Joh. Zuyne durch Wilh. v. Belle. (cena dom.) VIII, 15b. Vgl. V, 123b.
....	An Joh. Schalle v. Belle: Sicherheit. VIII, 16.
....	An Herrn v. Heinsberg: Vermittlung mit Wilh. v. den Biessen. VIII, 16b. Ebenso an B. v. Lüttich u. St. Maestricht.
— 26	An Wern. Vogt zu Leutesdorf: Leugnung v. Verrathsversuch. (f. 6 p. mis. dom.) VIII, 17.
—	An Hrz. v. Berg: Tag mit Nimwegen. VIII, 17.
— 29	An Dietr. v. der Lippe: Sicherheit. (f. 2 p. iub.) VIII, 17b.
— 30	An Joh. Schalle v. Belle: Verhandlungen. (vig. Phil. et Jac.) VIII, 18.
Mai 1	An Nimwegen: Beschimpfung der Stadt auf Markt zu Bergen [op Zoom]. (Phil. et Jac.) VIII, 17b.
—	An Rees: Verwendung für einen beraubten Bürger. VIII, 18.
— 4	An Thonis v. Wylre: Antwort Joh. Kreuwels v. Gimborn. (cr. inv. cruc.) VIII, 18b.
— 8	Sicherheit für Joh. v. Belle. (f. 4 p. cant.) VIII, 18b.
— 15	An Hrz. v. Berg: Tag mit Nimwegen. (vig. asc. dom.) VIII, 18b.
....	An denselben: freie Fahrt für Weine Alf u. Joh. Bruwers. VIII, 19.
....	An Junker v. Kleve: Beraubung des Thorner Kaufmanns Gregori Robint [!] auf Pilgerfahrt zu Breckerfeld. VIII, 19.
—	An Maestricht: Verhandlungen vor Gr. zu Moers. (f. 4 p. voc. ioc.) VIII, 19b.
— 18	An Joh. Kreuwell: Verhandlungen mit Joh. v. Eitorf. (sabb. p. asc.) VIII, 24.
— 20	An Junker v. Kleve: Freigabe Goswins v. Schonenbach gen. Quentin zu Kaiserswerth. (f. 2 p. exaud.) VIII, 21.

(1420)	
Mai 20	An Joh. v. Isenburg, Gr. zu Roede: Sicherheit für Joh. Neunzigmark. (f. 2 p. asc.) VIII, 21.
— 21	An den EB.: Pfändung v. Attendornern. (f. 3 p. asc.) VIII, 21b.
—	An denselben: Freigabe Wetzel Kek[els] zu Attendorn. VIII, 23.
— 22	An denselben: Streit mit Heinr. v. dem Forste. (f. 4 p. exaud.) VIII, 20.
— 25	An Joh. v. Eyneburg: Haft Joh. Koninxfelts. (vig. penth.) VIII, 20b.
— 27	An Bonn: Korbmacher Arn. v. Oirmoint gegen Kathar. Kolmans. (cr. penth.) VIII, 23.
— 28	An den EB.: Brief der St. Mecheln wegen Christian Roide. (f. 3 p. penth.) VIII, 23b.
—	An Eberh. v. Limburg: Stahlkonfiskation zu Radevormwalde. VIII, 23b.
—	An Junker v. Kleve wie Mai 15 und 20. VIII, 24 u. 23b.
— 29	An Soest: Haft des Schusters This v. dem Spiker. (f. 4 p. penth.) VIII, 21b.
— 31	An Rodiger v. Caldenbach: Ansprüche laut Söldnerbrief. (f. 6 p. penth.) VIII, 20b.
....	An Wern. v. Palant: Vermittlung mit Sohn Karselis. VIII, 20b.
—	An Junker v. der Schleiden: Schädigung in Kölner Fehde. VIII, 22.
—	An EB. v. Trier: gegen Joh. Konynxfelt. VIII, 22.
....	An Älterleute u. Kaufmann der Hanse, z. Z. zu Antwerpen im Markte: Rechtserbieten an Nimwegen. VIII, 22b. Ebenso an Lübeck.
Juni 2	[Coyne Swynde] an Schenk Eberh. [,Kämmerer zu Mainz]: Rechtsweg für Fritz v. Nuwenwilna. (trinit.) VIII, 25b.
— 3	An EB.: Verhandlungen mit Heinr. v. d. Vorste. (f. 2 p. oct. penth.) VIII, 24b.
—	An Gr. Adolf v. Nassau: Fritz v. Nuwenwilna gegen Joh. Greveroide. (f. 2 p. trin.) VIII, 25.
—	[Joh. Greveroide] an denselben: Rechtserbieten gegen Fritz [v. Nuwenwilna]. VIII, 26.
— 7	An Bastard Heinr. v. Reyde: Brandschatzung des Hofes zu Feldkassel. (cr. corp. Chr.) VIII, 24b.
—	An Lübeck: Vermittlung mit Nimwegen durch die Hansestädte zu Wismar. (cr. sacr.) VIII, 24b.
— 14	An EB. v. Trier: Pfändung v. Kölnern durch Heinr. Mule v. d. Nuwerburg d. j., Amtmann zu Esch. (f. 6 p. oct. sacr.) VIII, 25b.

(1420)	
Juni 16	An Goswin v. Kurtenbach, Vogt v. Falkenburg: Sicherheit für ihn u. Wilh. v. den Biessen. (cr. Vit. et Mod.) VIII, 26 b.
— 17	An Hrz. v. Berg: Verhandlungen Pr. Albr. Zobbe zu Düsseldorf mit Gutgin Hirzelyns. (f. 2 p. Vit.) VIII, 26 b.
—	An Gerh. Herrn zu Sevenbergen: Pfändung v. Weinen durch das Hochgericht. VIII, 27.
— 21	An Soest: Lieferung v. This v. dem Spiker an das Hochgericht. (f. 6 p. Vit.) VIII, 27.
— 23	An [Joh.] Kreuwel: Abmachungen mit Joh. v. Eitorf. (vig. nat. Joh. b.) VIII, 27.
— 25	An B. v. Lüttich: Streit mit Wilh. v. den Biessen; Sache Joh. v. Berck. (cr. nat. Joh. b.) VIII, 27 b.
....	An EB. v. Trier: Übergriffe Joh. v. Belle. VIII, 28.
—	An Lüttich: Vermittlung mit Wilh. v. den Biessen. VIII, 28 b.
—	An Hrz. v. Brabant desgl. Ebenso an Brüssel. VIII, 28 b.
— 26	An EB. v. Trier: Verhandlungen mit Joh. v. Belle. (f. 4 p. nat. Joh. b.) VIII, 29.
—	Druytgin v. Zwingenberg, Ludolph Lampe u. a. an denselben desgl. VIII, 29 b.
—	An Frankfurt: gegen neue Besteuerung der Unterkäufer. VIII, 29 b.
Juli 1	An St. Limburg: Verhältniss zu Joh. Kadermann; dessen Streit mit Mathis v. Kranenberg. (f. 2 p. Petr. et Paul.) VIII, 30 b.
—	An S. Trond: Heinr. Eydelk[ynt] gegen Heinr. Intschiep. VIII, 31.
— 4	An Heinr. v. dem Vorste: Verhandlungen. (f. 5 p. vis. Mar.) VIII, 30.
— 5	An Herrn v. Heinsberg: noch keine Antwort über Sache Heinr. v. Orsbach wegen Rathserneuerung u. Sterben. (f. 6 p. vis. Mar.) VIII, 31.
—	An Mainz: Weinstreit Reinh. Schoens mit Fritzenhensele u. Bürgermeister Joh. vom Dauwe vor d. Hochgericht. VIII, 31 b.
— 8	An Bernh. v. Hůrde, Amtmann u. Vogt zum Dringenberge: Nachlass Mathis' v. Rheindorf. VIII, 32 b.
— 10	An EB. v. Mainz: Abwesenheit des Münzmeisters Joh. v. Thiell in Frankreich. Ebenso an Pfalzgr. Ludwig u. EBB. v. Trier u. Köln. VIII, 31 b.
—	An Daem Rost v. Halle, Amtmann zu Hülchrath: Pferderaub. VIII, 32.
....	Sühne mit Attendorn. VIII, 32 b.
— 11	An Klara v. Moers, Äbtissin v. S. Quirin zu Neuss: Aufnahme v. Räubern in ihr Haus zu Holzbüttgen. VIII, 32.

(1420)	
Juli 15	An Herrn v. Heinsberg: Sache Heinr. v. Orsbach. (div. ap.) VIII, 33.
— 16	An Herrn v. Limburg: Entschädigung für Gertrud v. Beyerkoven. (cr. div. ap.) VIII, 34b.
—	An Eberh. v. Limburg desgl. VIII, 35.
—	An Daem Rost v. Halle: Freigabe v. Bote; Pferderaub. VIII, 35.
— 18	An S. Trond wie Juli 1. (f. 5 p. div. ap.) VIII, 33b.
— 19	An Joh. Herrn zu Reyde: Verhandlungen nach Schuldzahlung durch Christian v. Bonn. (f. 6 p. div. ap.) VIII, 33b.
— 24	An Lire: Sicherheit für Clais Gummer. (vig. Jac. ap.) VIII, 34.
—	An Äbtissin v. S. Quirin zu Neuss: Entschädigung für Bürger. VIII, 34.
—	An Hrz. v. Berg: Ansprüche H[einr.] v. dem Vorste. VIII, 34b.
—	An Heinr. v. dem Vorste desgl. VIII, 34b.
— 29	An Sivart v. Kerpen: Ansprüche. (cr. Panthal.) VIII, 35.
—	An Heinr. v. dem Vorste: Aufschub des Tages. (f. 2, cr. Panth.) VIII, 35b.
— 30	An Math. v. Geyen: Rückgabe v. Darlehen aus Solddienst. (f. 3 p. Panth.) VIII, 35b.
— 31	An Heinr. v. dem Vorste: Verhandlungen. (prof. Petr. ad vinc.) VIII, 35b.
....	An Rittmeister, Hauptleute u. Zöllner Junker Gerh. v. Kleve-Mark: Freigabe Goswins v. Schoenenbach gen. Quentin. VIII, 35c.
Aug. 1	An Hrz. v. Berg: Fehde Dietr. Stails u. a., Freigabe v. Kölnern. (vinc. Petr.) VIII, 36.
— 5	An Ludw. v. Reide: Schädigung. (f. 2 p. Petr. vinc.) VIII, 36.
— 6	An Hasselt: Sicherheit für Bürger v. S. Trond zur Frankfurter Messe. (f. 3 p. Petr. vinc.) VIII, 36b.
— 7	An Dietr. v. Limburg: Verhandlungen mit Ailke Muysouge. VIII, 36b.
—	An Hrz. v. Berg: Tag mit Heinr. v. dem Vorste; Verwendung für gefangene Kölner. VIII, 37.
—	An Gr. Adolf v. Nassau: Verhandlungen der Witwe Joh. Greveroide mit Fritzgin v. Nuwenwilnauwe. VIII, 37.
—	An Mainz desgl. VIII, 37b.
— 12	An Heinr. v. dem Vorste wie Juli 29. (f. 2 p. Laur.) VIII, 38.
—	An B. v. Lüttich: Ladung v. Hasseltern vor das Hofgericht; ihre Pfändung durch Franke v. Noitberge. VIII, 38.
—	An EB. v. Trier: Ladung Bruyns v. Koblenz vor das Hofgericht durch Wolter vom Dyke. VIII, 38b.
— 20	An Mecheln: Forderung Gerlachs v. Kruft an Pet. v. Klotten für Wein. (f. 3 p. ass. Mar.) VIII, 38b.

(1420)	
Aug. 23	An Dortmund: Verhandlungen Joh. Tornekens mit Bruyn Kleyner zu Münster. (vig. Barth.) VIII, 39.
....	An Nürnberg: Ulmer Städtetag kurz nach Ostern (April 7), Vorgehen gegen Frankfurter Unterkäufer-Ordnung. VIII, 39. Vgl. Juni 26.
....	An Hrz. v. Berg: Schädigung v. Kölnern; Fehde Dietr. Stails. VIII, 39b.
....	An Düren: Sicherheit für Kaufleute zur Frankfurter Messe. VIII, 40.
— 28	An Hrz. v. Berg: Fehde Friedr. vom Steyne u. Gen. (f. 4 p. Barth.) VIII, 40.
—	An Everh. v. Limburg desgl. VIII, 40b.
....	An Ludwig v. Reyde: Schädigung. VIII, 40b.
....	An Hrz. v. Berg: Antwort Wilh. v. Seilbach; Rechtserbieten gegen Dietr. Stail. VIII, 41.
....	An Mainz: Geleit zur Frankfurter Messe. VIII, 41.
....	An Joh. v. Steynbrink: Verhandlungen mit Gerh. Bell. VIII, 41b.
....	An Joh. Meyener, Pr. zu Bonn, u. Wilh. Herrn in Saffenberg: Sicherheit für Heinr. v. dem Vorste. VIII, 41b.
[vor Sept. 4]	An Junker v. Wevelinghoven: Pfändung zu Alfter. VIII, 42b.
Sept. 4	An Hrz. v. Berg: Verhandlungen mit Heinr. v. dem Vorste. (f. 4 p. dec. Joh.) VIII, 42.
—	An Junker v. Wevelinghoven: Ansprüche namentlich gegen Joh. v. Friemersheim. VIII, 42.
— 5	An Herrn v. Heinsberg: Verschleppung des Streites Heinr. v. Orsbach mit Gerh. v. dem Voesse u. Gen. in Folge des Sterbens. (f. 5 p. Egid.) VIII, 43.
— 6	An Salentin Herrn zu Isenburg: Haftentlassung Joh. Schuddesichels. (f. 6 p. Egid.) VIII, 42b.
— 9	An Simon v. Birgel, Herrn zu Wildenberg: Ansprüche Heyngins v. Turre. (f. 2 p. nat. Mar.) VIII, 43b.
—	An Rodiger v. Kaldenbach: Ansprüche gemäss Soldvertrag. (f. 2, cr. nat. Mar.) VIII, 43b.
— 12	An Bruyn v. Koblenz zu Vallendar: Abwesenheit Wolters vom Dyck; Sicherheit. (f. 5 p. nat. Mar.) VIII, 43b.
— 13	An Junker v. Wevelinghoven: Sicherheit. (Matern.) VIII, 44.
— 18	An Heyngin v. Turre; Rückgabe der städtischen Botenbüchse; Ansprüche. (cr. Lamb.) VIII, 44.
—	An Simon v. Birgel: Sicherheit für Heyngin v. Turre. VIII, 44.
— 28	An Math. v. Geyen wie Juli 30. (cr. Cosm. et Dam.) VIII, 35b.
Okt. 1	An Junker v. Wevelinghoven: Verhandlungen. (Remig.) VIII, 44b.

(1420)	
....	An Simon v. Birgel: Sicherheit für Heinr. v. Turre. VIII, 45.
....	An Heinr. v. Oer, Drost des Landes Mark: Heitgin v. der Bysen und Heinr. v. der Beke gegen Herm. Kulen. VIII, 45.
....	An Arn. v. Hemberg, Erbkämmerer: Überweisung der Kämmereirente an Reinh. v. Tricht; Sühne Heinr. v. Herten gen. Beyn, Helfers des † Godart v. Gele. VIII, 45.
Okt. 2	An Reinh. v. Reifferscheid, Drost zu Caster: Terminverlängerung für 4 Bürger. (f. 4 p. Rem.) VIII, 45b.
—	Zeugniss, dass der Schiffer Henne v. Mainz nicht gegen Wern., Vogt v. Leutesdorf, gedient. VIII, 47.
— 3	An Sim. v. Birgel wie Okt. 1. (f. 5 p. Rem.) VIII, 46.
— 4	An Hrz. v. Jülich: Terminverlängerung für Bürger gegen Reinh. v. Reifferscheid. (f. 6 p. Rem.) VIII, 46b.
—	An R[einh.] v. Reifferscheid desgl. VIII, 46b.
— 6	An Nimwegener Joh. Cornelis: Einlager. VIII, 50b.
— 8	Zeugniss, dass Hengin v. Limburg gen. Coeultz nicht zum Verrath an Joh. Kaderman v. Kaiserswerth gedungen. (oct. Rem.) VIII, 47.
— 13	An Reinh. v. Reifferscheid: Geleit für Bürger. (dom. p. Gereon.) VIII, 47.
— 14	An Joh. v. Hittorf, Vogt zu Dormagen: Ansprüche. (f. 2 p. Ger.) VIII, 48.
— 15	An den EB.: Vermittlung mit Junker v. Wevelinghoven; Verwendung für Costin v. Lisenkirchen gegen Arnt v. Hemberg. (f. 3 p. Ger.) VIII, 47b.
— 16	An Wilh. v. Egmont, Statthalter des Hrz. v. Luxemburg: Aufgabe v. Pfändung durch Judenhochmeister. (Galli.) VIII, 48b.
—	An Gr. v. Moers: Konr. Sebert gegen Goebel Penninck. VIII, 48b.
— 17	An Roilmann vom Geisbusche, Drost zu Löwenburg: Pfändung v. Weinen zu Rheidt. (cr. Galli.) VIII, 49.
— 21	An Joh. Kreuwell v. Gimborn, Statthalter des Landes des Herrn v. Heinsberg, diesseit der Sieg, desgl. (xi^{m} virg.) VIII, 49.
—	An Craft v. Saffenburg: gegen Wiederaufnahme Joh. Koninxfelts. VIII, 48b.
—	An den EB.: Verhandlungen zwischen Joh. v. Belle u. Ludolph Lampe. VIII, 49.
—	An Attendorn: Entschädigung für Joh. Porten u. Heinr. Terrax. VIII, 49.
—	An Hrz. v. Berg: Schutz der städtischen Mühlen. VIII, 49b.
— 23	An R. Wilh. v. Vlatten: gegen Henkin Bruwer v. Esch. (f. 4 p. Galli.) VIII, 48.

(1420)	
Okt. 24	An Münster: Geldforderung des Bürgermeisters Joh. Kerkerynk an Konr. Cannengiesser. (f. 5 p. Sev.) VIII, 49b.
— 25	An Hrz. v. Jülich: Pfändung zu Caster. (f. 6 p. Sev.) VIII, 50.
—	Ebenso an die R. Wern. v. Palant, Herrn zu Breitenbend, Wilh. v. Vlatten, Godart v. dem Bongart, Landdrost Winant v. Roir u. Rentmeister Joh. Karnotten, Räthe des Hrz. v. Jülich. VIII, 50b.
Nov. 4	An Hrz. v. Jülich wie Okt. 25. (f. 2 p. omn. ss.) VIII, 50b. Nicht abgeschickt.
— 5	An denselben desgl. (f. 3 p. omn. ss.) VIII, 51.
—	An B. v. Lüttich: Verfahren des Hochgerichts gegen Hasselt. VIII, 51 u. 50b.
—	An Hasselt desgl. VIII, 51b.
— 6	An Konr. v. Ettlingen: Ansprüche gegen Gobel Schaitzavel. (f. 4 p. omn. ss.) VIII, 52.
—	An die zu Caster gepfändeten Kölner: Verwendung beim Hrz. v. Jülich. VIII, 52b.
— 8	An Wilh. v. Loen, Gr. zu Blankenheim: Verhandlungen mit Heinr. v. dem Vorste. (f. 6 p. Leonh.) VIII, 52.
— 12	An Craft v. Saffenburg: keine Sicherheit für Belgin, Witwe Joh. Greveroides. (Cunib.) VIII, 52b.
— 19	An Hrz. v. Berg: gegen Wiederaufnahme des Schusters This v. Soest. (f. 3 p. oct. Mart.) VIII, 52b.
— 20	An Joh. Cornelis: Einlager. (f. 4 p. oct. Mart.) VIII, 53.
— 23	An Roermonde, Arnheim, Zütphen: Vermittlung mit 2 Nimwegenern wegen der zu Caster gepfändeten Kölner. (sabb. p. Cecil.) VIII, 53b.
— 25	An R. Herm. v. der Horst: Fehde seines Sohnes Raboid. (Cath.) VIII, 53.
— 29	An Matheus v. Geyen: Schulden aus Solddienst. (vig. Andr.) VIII, 54b.
—	An Attendorn wie Okt. 21. VIII, 54b.
—	An Arn. v. Hemberg, Erbkämmerer: Ansprüche auf Erbrente. VIII, 55b.
[Dec.]	An Hrz. v. Jülich: Pfändung v. Nimwegenern als Repressalie. VIII, 55.
Dec. 16	An Wilh. u. Joh. v. Belle: Entschädigungsansprüche. (f. 2 p. Lucie.) VIII, 56.
[vor Dec. 18]	An Roermonde, Zütphen, Arnheim: Pfändung v. Nimwegenern. VIII, 56b.
Dec. 18	An Joh. Kreuwell: Nicht-Wiederaufnahme Gendolphs v. Bodingen in Stadtdienst wegen anderer Dienstordnung; Sache Joh. v. Eitorf. (f. 4 p. Lucie.) VIII, 55b.
—	An Hrz. v. Jülich: Tag zu Bergheim. VIII, 56.

(1420)	
Dec. 18	An Hrz. v. Berg: Gelöbnisse der zu Worringen vor der Sühne mit dem EB. Gefangenen. VIII, 56b.
— 21	An Wilh. v. Vlatten, Wynant v. Roir, Landdrost, u. Joh. Karnotten, Rentmeister: Tag zu Bergheim. (Thom. ap.) VIII, 57b.
....	An Maestricht: Verwendung bei Wilh. v. den Biessen. VIII, 58.
— 23	An Gr. v. Moers: keine Tagleistung mit Wilh. v. den Biessen. (f. 2 p. Thom.) VIII, 58.
—	An Wilh. u. Joh. v. Belle: Verhandlungen. VIII, 58b.
— 26	An Lüttich: Verhandlungen mit Joh. v. Tegelen. (1421, Steph.) VIII, 59b.
....	An Joh. Schalle v. Belle: Pfändung seines Sohnes Godart. VIII, 59b.
— 29	An Maestricht wie Dec. 21. (dom. p. nat. Chr.) VIII, 59.
— 30	An Everh. v. Limburg: Sicherheit für Hrz. v. Berg. (1421, f. 2 p. nat. Chr.) VIII, 60.
— 31	An This v. Geyen: keine Verhandlungen. (1421, f. 3 p. nat. Chr.) VIII, 59.
1421	
Jan. 3	An Junker v. Wevelinghoven: Verhandlungen mit Joh. Buschelman u. Jac. Wynstock. (f. 6 p. circumc.) VIII, 60.
— 10	An denselben: Sicherheit für Schultheiss Christian Listgin; Pfändung im Waldorfer Gerichtsbezirk. (f. 6 p. epiph.) VIII, 60b.
—	An Joh. u. Gottfried Schalle v. Belle: Fehde Clais' v. Nattenheim gegen Ludolf Lampe. VIII, 60b.
— 15	An dieselben: Sicherheit. (f. 4 p. oct. epiph.) VIII, 61.
—	Sicherheit für Kaufleute von S. Trond zur Frankfurter Messe. VIII, 61.
— 17	An Junker v. der Schleiden: Fehdebrief Clais' v. Nattenheim. (Anthon.) VIII, 61.
— 18	An Maestricht: Sache Wilh. v. den Biessen. (cr. Anthon.) VIII, 61b. Durchstrichen.
— 20	An dasselbe desgl. (Fab. et Sebast.) VIII, 61b.
— 22	An Wilh. v. Lyekirchen, Archidiakon v. Kempenland zu Lüttich, Pr. zu S. Servaz zu Maestricht: keine Sicherheit für Heinr. v. Siegen. (Vinc.) VIII, 62. Ebenso an St. Diest.
— 24	An Lüttich: Kompromiss mit Wilh. v. den Biessen. (prof. Paul. conv.) VIII, 62b. Ebenso an Hrz. v. Brabant, B. v. Lüttich u. an Löwen.
....	An Joh. v. Hoesteden: Pfändung Johann Zuynes zu Frechen durch Wilh. v. Belle. VIII, 63.
Febr. 7	An Everh. v. Limburg: nächster Gerichtstag zu Arsburg Febr. 13. (f. 6 p. Agathe.) VIII, 63.

(1421)	
....	An Joh. u. Gottfried v. Belle wie Febr. 10 u. 15. VIII, 63.
Febr. 12	An Hrz. v. Brabant, Gr. v. S. Pol: Kompromiss mit Wilh. v. den Biessen; Einung mit Hrz. v. Brabant. (f. 4 p. invoc.) VIII, 63b.
—	An B. v. Lüttich desgl. VIII, 65. Durchstrichener Anfang auf fol. 64b.
— 14	An den EB.: Verhandlungen mit Heidenrich Schuyrman. (f. 6 p. invoc.) VIII, 63b.
— 19	An [Bonn]: Ersatz für entwendeten Zoll (247 Gl.). (f. 4 p. rem.) VIII, 65f u. 97c.
— 21	An Gottfried v. Belle: Verhandlungen mit Ludolph Lampe. (f. 6 p. rem.) VIII, 64b.
— 24	Sicherheit für Heinr. v. der Nersen. (Mathie ap.) VIII, 65.
März 5	Sühne mit Arnt Gerhards Sohn. (f. 4 p. let.) VIII, 65b.
....	Joh., Herr zu der Schleiden u. zu Neuenstein, Sühne. VIII, 65d u. 97e.
—	Joh. v. Lewenstein, Joh. v. Fürth u. 8 Gen. an Wilh. u. Joh. v. Belle: Sühne mit St. Köln. (gudestach na let.) VIII, 66b.
— 14	An Arn. v. Hemberg: Kündigung v. Stillstand. (f. 6 p. iud.) VIII, 66.
— 17	An Konr. Smid v. Gemünd: Vorlage v. Brief an Eberh. Schalluyn. (f. 2 p. palm.) VIII, 66b. Ebenso an Hans v. Blielyngen u. Joerg v. Puchberg.
....	An Gr. Wilh. v. Nassau, Pr. zu Mainz, Gr. Michael zu Wertheim u. Gr. Heinr. v. Nassau: Auslieferung v. 2 ihrer Mutter Kath. v. Randerath, Gräfin v. Nassau, gehörenden silbernen Flaschen. VIII, 67.
—	Joh. v. Lewenstein u. 9 Genossen an Wilh. u. Joh. v. Belle wie März 5. VIII, 69.
— 25	An Pfr. v. S. Laurenz: über Patronatsrecht der Kapelle U. H. Leichnam. (f. 3 p. pasch.) VIII, 67.
— 31	An S. Trond: Heinr. Edelk[int] gegen Heinr. Intsciep. (f. 2 p. quasim.) VIII, 68.
....	An Frankfurt: Rückerstattung des vierten Pfennigs an 3 gen. geschworene Unterkäufer. VIII, 68.
April 1	An den EB.: Befestigung v. Bachem durch Arnt v. Hemberg; Verschiebung der Sache mit Engelbr. v. Orsbeck bis zu seiner Rückkehr v. Nürnberg. (f. 3 p. quasim.) VIII, 67b.
—	Überlassung v. Hofstatt auf Markmansgassenort zum Hausbau an Steinmetz Wilh. v. Erkrath. VIII, 71b.
— 2	An Thonis v. Wilre: Einlager in Herberge zu Weinsberg auf der Bach. (f. 4 p. quasim.) VIII, 68b.

(1421)	
April 2	An Herm. v. Hersel: Sühne mit Heinr. v. Rodenberg. VIII, 69.
— 4	An den EB.: Gefangennahme Karls v. Achen durch Junker Walrav v. Moers. (f. 6 p. quasim.) VIII, 68 b.
—	An Hrz. v. Jülich desgl. VIII, 69 b.
— 9	An den EB.: Stillstand mit Arn. v. Hemberg. (f. 4 p. mis. dom.) VIII, 69 b.
—	An Hrz. v. Berg: keine Sicherheit für Engelbr. vom Ghijre. VIII, 70.
— 14	An Walr. v. Moers, Herrn zu Bare, wie April 4. (f. 2 p. iub.) VIII, 70.
— 24	An [Hrz. v. Berg]: Verhandlungen mit den Fassbindern; Friede mit Rodiger v. Kaldenbach. (cr. Georg.) VIII, 69 c, d.*)
— 25	An Joh. v. Sain, Gr. zu Witgenstein, Herrn zu Homburg: Fehdebrief; Fehde Rodigers v. Kaldenbach. (fridach, Marc.) VIII, 70 b.
— 26	An B. v. Lüttich: Verhandlungen. (sabb. p. cant.) VIII, 71.
....	An Brüssel desgl. VIII, 71. Ebenso an die 3 Stände des Landes Brabant u. den Gr. v. S. Pol. VIII, 72.
— 30	An Thonis v. Wilre wie April 2. (Quiryns dach.) VIII, 68 b.
Mai 5	An Wilh. [v.] Elvervelde: Entschädigungsansprüche. (f. 2 p. asc. dom.) VIII, 73.
—	An Hrz. v. Berg: Friede mit [Rodiger v.] Kaldenbach. VIII, 73.
— 6	Offenes Sendschreiben über das richtige Mass für Heringstonnen; besonders an Hrz. Joh. v. Baiern, Sohn zu Holland, Hennegau u. s. w., Städte Dordrecht, Zierixee, Gouda, Briel, Harlem, Delft, Schoonhoven. (f. 3 p. asc.) VIII, 72.
....	An Bruyn v. Koblenz zu Vallendar: Verhandlungen, Sühnebrief Sivarts v. Seilbach. VIII, 72 b.
....	An Herrn v. Wevelinghoven: Sache des † Joh. v. Friemersheim. VIII, 72 b.
....	An Joh. v. Houltorp: kein Geleitsgeld im Amte Bergheim. VIII, 72 b.
— 9	An den EB.: Stillstand; Verhandlungen mit Arn. v. Hemberg u. Wilh. u. Joh. v. Belle. (f. 6 p. exaud.) VIII, 74.
— 12	An denselben: Verhandlungen in Köln, nicht in Bonn. (f. 2 p. penth.) VIII, 74.
—	An [einen Herrn]: Entschädigungsansprüche auf dem Tag zu Wesel. VIII, 74 b.
—	An Walrave v. Moers: Eidbruch Karls v. Achen. VIII, 75.
— 14	An [einen Herrn]: Pferderaub; Abwesenheit v. Juden. (f. 4 p. penth.) VIII, 74 b.

*) Auf Blatt 69 d folgen 3 Verse zu Ehren des hl. Georg.

(1421)	
Mai 15	An [Hrz. v. Jülich]: Freigabe Karls v. Achen. (f. 5 p. penth.) VIII, 75b.
—	An Salentin Herrn zu Isenburg: Verhandlungen. VIII, 75b.
— 16	An Hrz. v. Kleve: Verhandlungen mit Rodiger v. Kaldenbach. (f. 6 p. penth.) VIII, 75b.
— 23	An denselben desgl., Sicherheit für den Juden Isaac. (f. 6 p. corp. Chr.) VIII, 76.
— 26	An Lübeck: Mass der Heringstonnen. (f. 2 p. sacr.) VIII, 76.
—	An Lübeck u. die dortigen Hanseboten: für den Kaufmann zu Brügge u. die durch die Spaniolen in der Nordsee (Westersee) geschädigten Kaufleute. VIII, 76.
—	An Wilh. v. Belle: Unterstützung seiner Feinde. Ebenso an Joh. v. Belle d. j. VIII, 76b.
Juni 5	An den EB.: Freigabe Karls v. Achen. (Bonif. ep.) VIII, 76b.
....	An [eine Stadt]: Seeraub an Heinr. Suder[man] u. Joh. Pot. VIII, 76e, 86e.
— 14	An [Hrz. v. Berg?]: Schädigung durch Gr. v. Witgenstein u. Rodiger v. Kaldenbach. (sabb., 14. iun.) VIII, 77.
— 16	An Hrz. v. Jülich: Verhandlungen mit Walrave v. Moers. (f. 2 p. Viti et Mod.) VIII, 77.
—	An den EB.: Wetzel Kekel gegen Attendorn; Brüder v. Belle. VIII, 77b.
....	An [Everh. v. Limburg]: Gerichtstag zu Arsburg morgen in acht Tagen. VIII, 77b. Vgl. Febr. 7.
— 28	An Hrz. v. Kleve wie Mai 16. (vig. Petr. et Paul.) VIII, 77b.
Juli 3	An den EB.: Verlegung des Tages. (cr. vis. Mar.) VIII, 78.
—	An Rodiger v. Kaldenbach: Eidbruch. VIII, 78b.
—	An den EB.: Verhandlungen. VIII, 78b.
....	An Sim. v. Birgel: Sache mit Heyngin v. Turre. VIII, 79. 'Ista litera non transivit.'
— 5	An denselben desgl. (sabb. p. vis.) VIII, 79b.
— 9	An [Hrz. v. Jülich] wie Mai 15. (oct. vis.) VIII, 75b.
— 14	An Wilh. v. Elvervelde: Ansprüche an den EB. (cr. Marg.) VIII, 79.
—	An Brüder Joh. Eng[elb.] u. Joh., Gr. zu Nassau: Accisen v. ihren Unterthanen; wegen eines nach Köln verzogenen Leibeigenen (gozlehen). VIII, 80.
— 15	Sicherheit für Kaufleute v. S. Trond zur Frankfurter Messe. (div. ap.) VIII, 79b.
—	An Joh. v. Reyde: Schädigung zu Feldkassel. VIII, 80b.
— 30	An denselben: Verhandlungen. (f. 4 p. Panth.) VIII, 80b.
—	An Junker v. Kleve: Schädigung der bergischen Unterthanen. VIII, 80b.

(1421)	
....	Sicherheit für Heinr. v. Reyde zum Tag Sept. 11. VIII, 80b.
Aug. 1	An Friedr. vom Steine: Warnungsbrief. (Petr. vinc.) VIII, 81.
....	An Wilh. v. Nesselr[ode]: Sache Joh. v. Eitorf. VIII, 81.
—	An Hrz. v. Jülich: Pfändung zu Bergheim. VIII, 81b.
— 4	Punkt aus dem Soldbrief Math. v. Geyen gen. v. Keilse betr. Schuldenzahlung. (f. 2 p. vinc. Petr.) VIII, 86b.
— 15	An Wilh. v. Seilbach: Sühne u. Sicherheit für Joh. v. Eitorf. (ass. Mar.) VIII, 81b.
— 16	An Hrz. v. Jülich wie Juli 9. (cr. ass.) VIII, 82.
— 18	An Hrz. v. Kleve: Verwendung gegen Rodiger v. Kaldenbach; Stillstand mit Gr. v. Witgenstein. (f. 2 p. ass.) VIII, 82b.
— 22	An Hrz. v. Jülich wie Aug. 1. (f. 6 p. Bernard.) VIII, 82b.
— 23	An Salentin Herrn zu Isenburg, Verweser des Erzstifts: Sicherheit der Strassen zur Frankfurter Messe. (vig. Barth.) VIII, 83. Ebenso an Heitgin v. Wyer, Drost zu Brühl.
—	An Hrz. v. Jülich wie Aug. 16. VIII, 83b.
— 30	An Joh. Neunzigmark: Ansprüche an Kinder Peters v. Niehl u. Joh. vom Dyke. (sabb. p. Barth.) VIII, 83.
Sept. 1	An Wilh. v. Nesselrode: Wegnahme v. 35 Kühen. (Egid.) VIII, 83b.
—	An denselben: Sachen Joh. v. Eitorf u. Arn. v. Wesseling. VIII, 84.
— 3	An Everh. v. Limburg: Unschuld v. Kölnern an dem Anschlag Junker Gerhards v. Kleve gegen ihn. (f. 4 p. dec. Joh.) VIII, 84b.
— 5	An Bernh. u. Joh., Gr. in Solms: Nachlass des hingerichteten Leibeigenen Rupr. v. Ulme. (f. 6 p. Egid.) VIII, 84b.
— 9	An Hrz. v. Jülich: Tag in Sachen Karls v. Achen; Pfändung v. Gewand. (cr. nat. virg.) VIII, 85b.
— 10	An Gobel Boelchin v. Werl: Pfändung Christian Seng[ers] zu Deutz. (f. 4 p. nat. Mar.) VIII, 85.
— 22	An Heinr. v. Reyde: Sicherheit. (cr. Mathei ew.) VIII, 86.
— 23	An Everh. v. Limburg: Pfändung zu Menden durch Joh. v. Eitorf. (f. 3 p. Math.) VIII, 86b.
Okt. 1	An Dortmund: Rechtfertigung Heinr. Sudermans. (Remig.) VIII, 86.
—	An Joh. v. Effern: Zuführung v. Truppen an Walrave v. Moers. VIII, 86.
— 13	An Hrz. v. Jülich: Sache Karls v. Achen. (f. 2 p. Ger.) VIII, 87.
— 15	An Maestricht: Sühne mit Wilh. v. den Biessen. (f. 4 p. Ger.) VIII, 87.
—	An Joh. v. Neuenstein: Kopien v. Schriftstücken betr. Wilh. v. den Biessen. VIII, 87.

(1421)	
Okt. 15	An Hrz. v. Kleve: Sühne mit Rolof Momme; Verwendung für den von Walrave v. Moers gefangenen Henkin v. Disternich. VIII, 88.
—	An Duisburg: Schadenersatz. VIII, 88.
— 17	An Hrz. v. Jülich: Abstellung von Fehden seiner Unterthanen; Joh. v. Effern. (cr. Galli.) VIII, 87b.
— 24	An Craft v. Saffenburg: gegen Joh. Koenynksvelt. (cr. Severin.) VIII, 88b.
—	An Duisburg wie Okt. 15. VIII, 88b.
—	An [Craft v.] Saffenburg wie oben. VIII, 89.
[od. 29?]	
— 28	An Everh. v. Limburg: Unternehmen gegen ihn u. Mülheim; Schutz der Kölner im Herzogthum Berg. (Sym. et Jude.) VIII, 89b.
— 29	An Heinr. v. Poll: Verbot v. Viehweide unterhalb Poll. (cr. Sym. et Jud.) VIII, 88b.
—	An Joh. v. Are d. ä., Schöffen zu Münstereifel: Kündigung v. Leibzucht. VIII, 89b.
Nov. 3	An Hrz. v. Jülich: Karl v. Achen; Klagen über Rentmeister in seinem Haus zur Donau. (f. 2 p. Sim. et Jud.) VIII, 89.
— 8	Entscheidung des Kaufmanns in Brügge im Streit Heinr. Greveroides v. Lübeck mit Ertmar Swarte v. Köln. VIII, 99b.
— 12	An EB. v. Trier: wegen gegenseitiger Pfändungen. (cr. Mart.) VIII, 91.
—	An Hrz. v. Jülich: Münzverschlechterung zu Arnheim u. in Gelderland; Anfrage wegen des Gewandes v. Kölnern. (Cunib.) VIII, 91.
....	An Herrn Joh. v. Heinsberg: Verwendung für Gerh. Tijrhaen; Abbruch des Handels mit Brüssel u. Brabant erst nach Befehl des Königs; Sicherheit. VIII, 91b.
— 24	An Hrz. v. Jülich wie Nov. 12. (prof. Cath.) VIII, 92b.
— 26	An Herrn v. Heinsberg: Freigabe der Weine Gerh. Tijrhanes. (cr. Cath.) VIII, 93.
—	An denselben: Freigabe der zwischen [Herzogen]rath u. Falkenburg gefangenen Kölner. VIII, 93.
— 29	An Junker v. Isenburg: Sicherheit für Kaufleute im Erzstift vor Engelbr. v. Orsbach. (vig. Andr.) VIII, 93b.
Dec. 1	An Herrn v. Moers: Freigabe der durch Bruder Walrave v. M. zu Bare gefangenen Kölner. (cr. Andr.) VIII, 92.
—	An Maestricht: Sache Wilh. v. den Biessen. VIII, 94.
— 3	An Joh. Gr. v. Katzenellenbogen: Stillstand mit Joh. Kaderman. Ebenso an den Junker v. Runkel. (f. 4 p. Andr.) VIII, 93b.

(1421)	
Dec. 3	An Wilh. v. Limburg: Entschädigung für Joh. Crispyn. VIII, 94b.
— 12	An Herrn v. Moers: Verwendung für Arnt v. Sevenburgen. (f. 6 p. conc.) VIII, 94b.
— 15	An Roilman v. Dademberg: Fehde mit Engelbr. v. Orsbeck. (f. 2 p. Lucie.) VIII, 95.
....	An Vogt u. Schöffen zu Dormagen: Pfändung v. Kölner Rheinmühle. VIII, 95b.
— 20	An Hrz. v. Jülich: Warnung vor den minderwerthigen Geldrischen Gulden. (vig. Thom. ap.) VIII, 95b.
— 22	An denselben: Pfändung v. Gewand. (cr. Thom. ap.) VIII, 95b.
— 24	An den EB.: Sache mit Engelbr. v. Orsbeck: Sühne mit Wigand v. Hatzfeld d. j. u. Joh. Freysken. (vig. nat. Chr.) VIII, 96.
—	An Vogt u. Schöffen zu Dormagen wie Dec. 15. VIII, 96b.
—	An Herrn v. Moers wie Dec. 12; Recht für die Gefangenen zu Nimwegen. VIII, 97.
—	An EB. v. Mainz: Weinpfändung zu Ober-Heimbach durch Kathar. v. Randerath, Gräfin v. Nassau. Ebenso an Gr. Wilh. v. Nassau, Pr. zu Mainz. VIII, 97.
—	Ebenso an Mainzer Domkapitel, Landschreiber Roland, St. Rüdesheim, Ober-Heimbach, Lorch u. Trechtingshausen. VIII, 97b.
— 27	An Joh. Freisken v. Nieheim: Sühne. (Joh. ew.) VIII, 97.
— 31	An St. Lüttich: Verbot gegen die Feinde Kölns. (1422, prof. circumc.) VIII, 97b.
—	An die 3 Stände v. Brabant: Brief Johanns v. Loen, Herrn zu Heinsberg, gegen sie; Fürsorge für den Handel. VIII, 98.
—	An den EB.: Stillstand mit Engelbr. v. Orsbeck. VIII, 98.
—	An Prälaten, Bannerherren, Ritterschaft u. Hauptstädte v. Brabant: Streit mit Maestricht u. Wilh. v. den Biesen. Ebenso an St. u. B. v. Lüttich u. Kaufmann zu Brügge. VIII, 101b—102b.
1422	
Jan. 5	An Herrn v. Heinsberg: Verbot des Handels nach Brabant. (vig. epiph.) VIII, 100b.
— 8	An den EB.: Streit zwischen geistl. Gerichte u. weltl. Hochgericht. (f. 5 p. epiph.) VIII, 100b.
— 9	An Werner v. Vlatten, Roilmann vom Geisbusch u. Bernt Wever gen. Pulver: Verhandlungen mit Herrn v. Heinsberg. (f. 6 p. epiph.) VIII, 98b.
—	An Lübeck: Heinr. Greveroyde gegen Ertmar Swarte. VIII, 98b.
—	An die Hanseboten zu Lübeck u. an Lübeck desgl. VIII, 99.

(1422)	
Jan. 12	An Kathar. v. Randerath: Freigabe des zu Ober-Heimbach gepfändeten Weines; Rechtserbieten. (f. 2 p. epiph.) VIII, 101.
— 13	Zeugniss, dass Til[man] Greve v. Brekelvelde nicht Bürger. (oct. epiph.) VIII, 101.
— 15	An Everh. v. Limburg: Münzprägung zu Mülheim. IX, 3.
— 21	An Heinr. v. Reyde: Tagleistung. (Agnet.) VIII, 102b.
....	An Joh. v. Houltorp: Stellung von Weib aus Fischenich an den Pranger wegen Verkaufs v. Wolffleisch für Wildpret. VIII, 103.
....	An Wigand v. Hatzfeld: Unterstützung des Gr. v. Witgenstein. VIII, 103.
....	An Joh. v. Houltorp, Drost zu Bergheim, wie oben. VIII, 103.
— 26	An Engelbr. v. Orsbeck: Verhandlungen. (f. 2 p. Paul. conv.) VIII, 103b.
Febr. 4	An Engelbr. v. Orsbeck, Herrn zu Olbrück: Stillstand. (f. 4 p. purif.) VIII, 103b.
—	An Landdrost v. Jülich: Namen der Feinde Arnts, des Schultheissen v. Aüwe binnen Düren. VIII, 104.
....	An den EB.: Verhandlungen mit Eng[elbr.] v. Orsbeck. VIII, 104.
....	An B. v. Lüttich: Weinpfändung an Rigalt le Rostis wegen Schuld des † B. Joh. VIII, 104b. Ebenso an St. Lüttich.
Febr. 5	An Münster: Verwendung für Witwe Joh. Bysspinchs. (f. 5 p. pur. Mar.) IX, 1.
....	An Junker v. Isenburg: Verhandlungen mit Engelbr. [v. Orsbeck]. IX, 1.
— 11	An Wilh. v. Limburg: Pfändung an Joh. Crispyn. IX, 1b.
— 12	An EB. v. Mainz: Vermittlung bei Kathar. v. Randerath, Gräfin zu Nassau. IX, 1b.
....	An Gr. v. Moers: Freigabe Arnts v. Sevenburgen. IX, 2. 2 Briefe.
....	Engelbr. v. Orsbeck, Sühne. IX, 2b. Durchstrichen.
—	An Gr. v. Katzenellenbogen: Verhandlungen mit Joh. Kaderman. (f. 2 p. exurge.) VIII, 94.
— 16	An Everh. v. Limburg: Freigabe v. Kölnern. (f. 2 p. Valent.) IX, 3.
— 16 oder 17	An Stralsund u. Kürschneramt daselbst: Zeugniss für Hans v. Bonn. (f. 3, 16. febr.). IX, 4.
— 18	An Edelvogt v. Hunolstein: Verbrennung des Hofes des Bastards Heinr. v. Reyde zu Feldkassel. (f. 4 p. exurge.) IX, 3b.
— 21	An Abt v. Laach: Pfändung Gerlachs v. Kruft. (prof. Petr. cathedr.) IX, 3b.

(1422)	
....	An Ludw. v. Meckenheim: Erbschaftsansprüche gegen Joh. v. der Stessen. IX, 3b.
Febr. 26	An Schlettstadt: Rückzahlung v. Zoll. (f. 5 p. Mathie.) IX, 4b.
— 28	Sühne mit Pet. v. Schöneck, Herrn zu Olbrück, u. a. Helfern Engelbr. v. Orsbeck. (sabb. p. Mathie.) IX, 4b.
—	An Everh. v. Limburg: geheime Verhandlungen. IX, 5.
März 2	An Roilmann v. Dadenberg: Wegzug Nese Paffes aus der Stadt. (f. 2 p. invoc.) IX, 5b.
— 4	An Freunde u. Räthe des EB.: Geleit zur Frankfurter Messe; Haft Joh. v. Remagen. (f. 4 p. inv.) IX, 5b.
— 6	An Roilmann v. Dadenberg wie März 2. (6. f. p. inv.) IX, 5b.
—	An Tilman v. Geeyl: Freigabe Henkin Vrigedanks. IX, 6.
—	An EB. v. Mainz: Geleit zur Frankfurter Messe. IX, 6.
—	An Frankfurt desgl. IX, 6b.
— 9	An Junker v. Katzenellenbogen: Verhandlungen mit Joh. Kaderman. (f. 2 p. rem.) IX, 6b.
—	An [Joh. v. Loen, Herrn zu Heinsberg]: Pfändung zu Heinsberg. IX, 7. Unvollständig.
— 10	An Ludwig v. Meckenheim wie Febr. 21. (f. 3 p. rem.) IX, 7b.
—	An Hrz. v. Kleve: Freigabe des Greven R. Joh. Overstolz durch Everh. v. Daell u. Gen. IX, 7b.
— 16	An Andr. v. Boychem: Besprechung. Ebenso an Tilman, Herrn Ansheim u. Joh. Schynnekorne. (f. 2 p. ocul.) IX, 8.
—	An Nimwegen: Entschädigung für Raub. Ebenso an Arnheim. IX, 8.
— 18	An Herrn Joh. v. Heinsberg wie März 9. (f. 4 p. oc.) IX, 8b. Der Anfang doppelt, das erste Mal durchstrichen.
— 24	An Herm. Eckart: betr. das dem Kölner Christian v. Lechenich abgedrungene Versprechen, Schöffe in Lechenich zu werden. (vig. annunc. Mar.) IX, 9. Durchstrichen.
— 25	An Junker v. Limburg: Zulassung seiner Münzen. (ann. Mar.) IX, 9.
— 30	An Kellner, Schultheiss u. Schöffen zu Lechenich: in Sache März 24. (f. 2 p. iudica.) IX, 9.
April 3	An Junker v. Katzenellenbogen: Tag mit Joh. Kaderman nicht April 26, weil dann das Sakrament um die Stadt getragen und wahrscheinlich ein Turnier u. Hof gehalten wird. (f. 6 p. iud.) IX, 9b.
....	Joh. v. Brisge, Urfehde wegen Betheiligung am Fassbinderaufstand. IX, 9c, 23c.
....	An die 3 Staaten v. Brabant: Sühne mit Herrn Joh. v. Heinsberg. IX, 10.
— 14	An Herrn Joh. v. Heinsberg: desgl., Zoll u. Geleite in seinem

(1422)	Gebiete, Pfändung v. 2 Kölnern. (f. 3 infra oct. pasche.) IX, 11.
April 15	An Gr. Wilh. v. Sain, Herrn zu S. Agathenroide: gegen Wilh. v. den Biesen. (f. 4 infra oct. pasch.) IX, 10b.
—	An Prälaten, Bannerherren, Ritterschaft u. Hauptstädte des Landes Brabant: Beglaubigung v. Dr. iur. Joh. vom Neuenstein, Dekans v. S. Servaz zu Maestricht, gegen Wilh. v. den Biesen. Ebenso an Hrz. v. Brabant. IX, 10b.
—	An Friedr. Scheyvart: Fehde v. Knecht Cleynesorgen; Schutz für Joh. Busschof auf Hof zu Burnheim; Besprechung. IX, 11.
— 22	An den EB.: in Sache März 24. (prof. Georg.) IX, 11b.
— 25	An Thorn: Schuldzahlung durch Heinr. Eyckencus. (Marc.) IX, 12.
Mai 3	An Löwen: Sache Wilh. v. den Biesen. (iubil.) IX, 12.
— 6	An Hrz. v. Jülich: Auslieferung v. Rheinmühle zu Dormagen. (f. 4 p. iub.) IX, 12b.
....	An Gesandten u. Protonotar Joh. v. Stommel: Sache Wilh. [v. den Biessen]. Conc. IX, 12d, 20c.
— 8	An Junker v. Katzenellenbogen: Verhandlungen mit Joh. Kaderman. (f. 6, oct. Phil. et Jac.) IX, 13.
—	An Löwen, Brüssel, Antwerpen u. 's Hertogenbosch: Beglaubigung Joh. v. Stommel. IX, 13.
—	An Kl. Laach: Erbe Gerlachs v. Kruft. IX, 13b.
— 9	An Herrn Joh. v. Heinsberg: Ersatz für Heinr. Edelkynd u. Tilman vom Spegel. IX, 13b.
....	An Gr. v. Katzenellenbogen: Abmachungen mit Joh. Kaderman. IX, 13c, 19c. Nur Anfang.
—	An Höxter: Pfändung v. Höxterern durch Heinr. u. Bruyn die Jongen. (sabb. p. inv. cruc.) IX, 14.
— 13	An Heinr. v. Lieck: Sicherheit für Joh. Bruwijlre. (Servac.) IX, 14.
— 15	An Jordan Muyle v. Morke: Niederbrennung eines Hofes bei Düren durch Bastard Dietr. v. Kerpen; Sicherheit. (f. 6 p. Serv.) IX, 14b.
— 16	An Dortmund, Soest, Münster, Osnabrück: Protest an den Hansetag zu Lübeck (Mai 31) gegen Vereinigung der Kassen der 3 Drittel zu Brügge. IX, 14b.
—	An die Rathssendboten der Städte des Landes Preussen, z. Z. in Lübeck, desgl. IX, 14c, 18c.
— 20	An B. v. Lüttich: Sicherheit für Schreiber Joh. v. Loen. (vig. asc. dom.) IX, 15. Durchstrichen.
— 22	An Hrz. v. Brabant: Tag mit Maestricht u. Wilh. v. den Biessen. (cr. asc.) IX, 15b.

(1422)	
Mai 22	An Maestricht: Theilnahme Johanns vom Neuenstein am Tag zu Löwen; Sicherheit. IX, 16.
— 26	An Schlettstadt wie Febr. 26. (f. 3 p. exaudi.) IX, 16b.
— 27	An Hrz. v. Jülich: Pfändung Lewes v. Düren durch Marktmeister Coyne. (f. 4 p. asc.) IX, 17.
—	An St. Trier: Pferdehandel zwischen Heinr. Rutenkoy u. Trierer Joh. v. Achen. (f. 4 p. exaud.) IX, 17.
— 28	Bürgerzeugniss für Alheid v. Hauwyngen. (f. 5, oct. asc.) IX, 17b.
—	Zeugniss über Wohlverhalten für Unterkäufer Heinr. v. Wer u. Simon v. Bladel. IX, 18.
— 30	An Junker v. Katzenellenbogen: Kompromiss mit Joh. Kaderman. (vig. penth.) IX, 18.
Juni 3	An Hrz. v. Jülich: Stillstand mit Winand v. Kinzweiler. (f. 4 p. penth.) IX, 18b.
[vor Juni 6]	Geleit für Herrn v. Heinsberg v. Juni 6—14. IX, 7d, 25c.
Juni 6	An EB. v. Trier: Weinverkauf durch 2 Unterthanen. (cr. Bonif. ep.) IX, 18b.
— 10	An Konr. Herrn in Weinsberg: Raub durch Hans v. Rosenberg auf Haus Schupfe. (vig. corp. Chr.) IX, 19b.
—	Verzicht auf Ansprüche gegen Hans v. Rosenberg. IX, 20b.
— 12	An Herrn Joh. v. Heinsberg: Inhaftnahme Joh. Cremers v. Düren durch das Hochgericht. (cr. sacr.) IX, 19.
—	An Philipp v. Rheinberg, Vertreter des Gr. Joh. v. Katzenellenbogen: Sache Joh. Kaderman. IX, 20.
— 18	An Herrn Joh. v. Heinsberg: Raub durch Walrave v. Moers. (oct. sacr.) IX, 21.
—	An Antwerpen desgl. IX, 21.
— 26	An Herrn Joh. v. Heinsberg desgl. (f. 6 p. nat. Joh. b.) IX, 21b. Dazu neue Fassung ohne Datum.
— 27	An Hrz. v. Jülich: Verantwortung des Priesters Joh. Thije. (sabb. p. nat. Joh. b.) IX, 22.
....	An Frankfurt: Auskunft über Münzkurse. IX, 22b.
Juli 3	An Erfurt: Interdikt durch Amplonius v. Berck, Dekan v. S. Victor bei Mainz. (cr. vis. Mar.) IX, 22b.
— 4	An Engelbert v. Edelenkercken u. 4 Gen.: Gefangennahme Ailfs v. Stouffenbeke i. J. 1419 wegen Fehde. (sabb. p. vis.) IX, 23.
— 6	An Reinh. v. Reifferscheid: Kompromiss Henkin Bruwers v. Esch mit Jac. Schirl. (oct. Petr. et Paul.) IX, 23.
—	Zeugniss über die Feindschaft Everh. v. Dale. IX, 23b.
— 10	An den EB.: Klage Heinr. vom Turne gegen Schöffen v. S. Gereon. IX, 23b.

(1422)	
Juli 10	An Heinr. vom Turne: Besprechung. IX, 24.
—	An Antwerpen: 2 Briefe des Hrz. v. Brabant an Herrn v. Heinsberg u. Walrave [v. Moers]. IX, 24.
— 14	An Fürsten des Reichs: Einladung zum Nürnberger Reichstag. (cr. Marg.) IX, 24b. RTA. VIII, 112, S. 126.
— 15	An Kg. Sigmund: Einladung zum Regensburger Reichstag. (div. ap.) 'Non fuit missa', durchstrichen. IX, 25. Verz. RTA. VIII, S. 124 n. 2.
— 16	An Schlettstadt: Rückerstattung v. Zoll. (cr. div. ap.). IX, 25.
— 17	An [einen Herrn]: Vertragsentwurf, Ausfertigung zu Strassburg. (f. 6 p. div. ap.) IX, 25b.
— 20	An Adam v. Kerpen: Anspruch auf Erlass v. [Mann-]Gelöbniss. (f. 2 p. div. ap.) IX, 25b.
— 24	An Wilh. v. Limburg: Verhandlungen mit Joh. v. Erme. IX, 26.
—	An Hrz. v. Brabant: Aufkündigung v. Geleit. IX, 26.
— 27	An Daem v. Kerpen wie Juli 20. (f. 2 p. Jac.) IX, 26b.
....	An Gr. v. Moers: Zulassung seiner Münzen. IX, 27.
....	An Herrn Joh. v. Heinsberg wie Juni 26. IX, 27.
....	An Hrz. v. Brabant: Sache Wilh. v. den Biessen. IX, 27b. Ebenso an Brüssel, Löwen, Antwerpen, Maestricht.
— 29	An denselben: Antwort in der Maestrichter Sache. IX, 28b.
—	An Erfurt: Geleit. IX, 29.
— 31	An Hrz. v. Kleve: Fehde Friedr. v. der Lyeten. (vig. Petr. vinc.) IX, 29.
—	An St. Utrecht: Brief vom Reiche für Jac. v. Lochorst; Warnung. IX, 29b.
Aug. 1	An Salentin v. Isenburg u. R. Roilmann v. Dadenberg: Stillstand mit Brüdern v. Belle. (Petr. vinc.) IX, 29b.
— 3	An Gr. v. Moers: Verhandlungen. (f. 2 p. vinc. Petr.) IX, 30.
— 5	An Herrn v. Heinsberg: Entschädigung für Kaufleute. (f. 4 p. Petr. vinc.) IX, 30.
— 9	An Hrz. v. Brabant: Sache Wilh. v. den Biessen. (vig. Laur.) IX, 30b.
—	An Antwerpen: Raub durch Walrave v. Moers; Geleit zum nächsten Markte. IX, 30b.
—	An die deutschen Älterleute [zu Brügge]: Sache Wilh. v. den Biessen; Geleitskündigung in Brabant; Rechtsschutz für Kaufleute. IX, 31.
—	An Brüssel, Löwen, Antwerpen: Sache Wilh. v. den Biessen. IX, 31b.
— 12	An Daem Roide v. Kerpen: Sicherheit. (f. 4 p. Laur.) IX, 31b.
— 18	An Hofrichter Gr. Joh. v. Lupfen, Ldgr. zu Stulyngen,

(1422)	Herrn zu Honacke: Vollmacht zu Verklagung v. St. Maestricht u. Wilh. v. den Biessen. IX, 32.
Aug. 19	An Dietr. Stail: Scheltworte Dietr. v. Langenberg. (f. 4 p. ass.) IX, 32.
— 21	An Löwen: Forderung Peters v. Bare an Joh. v. Lummel. (f. 6 p. ass. Mar.) IX, 32b.
— 23	An Herrn v. Heinsberg: Entschädigungsansprüche. (vig. Barth.) IX, 32b.
....	An Kg. Heinr. v. England u. Frankreich: Schatzung Peter Wailbereits auf der Reise v. Paris nach Deutschland. IX, 33.
— 26	An Kath. v. Randerath, Gräfin v. Nassau: Rechtserbieten. (f. 4 p. Barth.) IX, 34.
— 27	An Orleans: Verwendung für Mathias de Ove, Erben seines Schwiegervaters, des Arztes mag. Joh. de Prusia. IX, 33b.
— 28	Zeugniss, dass der auf der Rhonebrücke bei Avignon gepfändete Joh. Armont nicht Kölner ist. IX, 34b.
Sept. 2	An Joh. v. Wied: Kompromiss Kathar., Witwe Heinr. v. Ousheim, mit Erben Gerh. Nûne, Schultheissen zu Unkel. (cr. Egid.) IX, 34b.
—	An Münster: Sache Heinr. Kemenades vor dem Hochgericht, dessen Greve gefangen ist. IX, 35.
— 4	An Löwen u. deutsche Älterleute [zu Brügge]: Beglaubigung Arn. v. Sevenburgen in Sache Wilh. v. den Biessen. (f. 6 p. Egid.) IX, 35b.
— 7	An Statz v. dem Bongart: Pfändung durch Joh. v. Wissersheim. (vig. nat. Mar.) IX, 35b.
....	An Herrn Joh. v. Heinsberg: Verhandlungsvorschläge. IX, 35b.
— 9	An Hrz. v. Brabant: Sache Wilh. v. den Biessen. (cr. nat. Mar.) IX, 36.
— 14	An Hildesheim: Unterschied zwischen Arnheimer u. Rheinischem Goldgulden. (exalt. cruc.) IX, 37.
— 15	An Joh. v. Wied wie Sept. 2. (cr. exalt. cruc.) IX, 37.
—	An Jordan Muele, Herrn zu Sinzig: Entschädigungsansprüche wegen des ihm anerstorbenen Dorfes Ghelene. IX, 37.
—	An Kathar. v. Randerath, Gräfin v. Nassau: Rechtserbieten. IX, 37b.
—	An den EB.: Stillstand mit den Brüdern v. Belle. IX, 37b.
— 16	An denselben: Mühlenantheil der Witwe Hermanns v. Niehl. (f. 4 p. exalt. cruc.) IX, 38.
— 17	An denselben: Vermittlung mit den Brüdern v. Belle. (Lamb.) IX, 38b.
....	[Ungenannt] an Gerh.....: Sühne Joh. v. Sûirendûnk mit St. Köln. IX, 38c, 72d.

(1422)	
....	An Donauwörth: Schuld Jac. Rigils u. Ulrich Meuters an Herm. Gamme. IX, 38d, 72c.
Sept. 22	An Antwerpen: Entschädigung für den durch Wilh. v. den Biessen beraubten Heinr. Rutekoe. (Mauric.) IX, 39.
— 23	Sicherheit für Bürger v. Briel. IX, 39.
—	Geburtszeugniss für Goedart v. dem Broiche. IX, 39b.
— 24	An Kg. [Sigmund]: Beglaubigung Wedekynt Proffs. IX, 39b. Vgl. RTA. VIII, S. 255 n. 6.
....	An das Hofgericht: Vollmacht zur Klage gegen Maestricht u. Wilh. v. den Biessen. IX, 40.
— 26	An Löwen: Abwesenheit Reymars v. Euskirchen. (sabb. p. Mathei.) IX, 40.
— 29	An Hrz. v. Berg: gegen neuen Zoll zwischen Köln u. Siegburg. (Mich.) IX, 40b.
— 30	An Utrecht: Oberachtbrief des Königs. (cr. Mich.) IX, 40b.
Okt. 1	An EB. von Trier: Geleit zum Wormser Tag Okt. 16. (Remig.) IX, 41. RTA. VIII, n. 197, S. 244.
— 2	An Hrz. v. Kleve: Entschädigung des gefangenen Eberh. v. Dale an Heinr. v. der Beike. (cr. Rem.) IX, 41.
— 7	An Antwerpen: Forderung Figins v. Siegen an † Gerh. Wrede. IX, 41b.
— 9	An Hrz. v. Jülich: Tagleistung zwischen Joh. v. Schönrode u. R. Joh. v. Landsberg. (prof. Gereon.) IX, 41b.
—	An Ulrich v. Leyen: Ansprüche v. Schwager Heidenrich Schurman. (Dyon.) IX, 42.
—	An EB. v. Mainz: Nichtbeschickung des Wormser Tages. IX, 42. RTA. VIII, n. 202, S. 248.
—	An Antwerpen: Forderung Steven Sloddecks an Gerh. Wrede. IX, 42b.
— 17	An Salentin [v. Isenburg]: Verhandlungen mit Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg, u. Gerh. Nunne v. Erpel. (cr. Galli.) IX, 43.
— 21	An Hrz. v. Jülich: Bürgerrechte Gerh. v. der Gassen. (11000 virg.) IX, 43b.
— 23	An Joh., Tielman u. Herm. v. Blitersdorp u. Clais v. Steyne: Beschimpfung des Küsters zu Siegburg. (Severin.) IX, 43.
—	An Gottfried Proifst: Ablösung v. Leibrente. IX, 43b.
—	An Mag. Joh. Wesebeder v. Etzstein: Übersendung v. Briefen. IX, 44.
— 26	An Nürnberg: Berathung v. Städtefreunden auf der Frankfurter Messe über Unterkauf. (f. 2 p. Sev.) IX, 44.
—	An Unna: Ladung vor den Hofrichter nach Nürnberg durch Lambr. v. Tegelen. IX, 44b.

(1422) Okt. 27	An Vogt Gump. v. Neuenahr: Verunreinigung der Vogtei auf dem Domhofe aus der Zeit des Saalbrandes. (vig. Sym. et Jud.) IX, 44b.
....	An [eine Stadt]: Schutz für den in Gerichtshändel zu Brügge verwickelten Arn. Schoultit. IX, 44cd, 66cd.
— 28	An [ungenannte Junker]: kgl. Befehl, den 3. Theil der Judenhabe an Mkgr. v. Baden zu entrichten. (Sym. et Jud.) IX, 45. Vgl. 1423 Febr. 20.
— 29	An [ungenannt]: Rechtserbieten Gerh. Roitstocks. (cr. Sym. et Jud.) IX, 45.
Nov. 3, Wien	Gr. Joh. v. Lupfen etc., Hofrichter, an Maestricht u. Wilh. v. den Biessen: Entschädigung für gepfändete Kölner. (dinstags nach allerheil.) IX, 70b.
Nov. 6	An päpstl. Protonotar Herm. Twergh: Gefangennahme schottischer Gesandten in Schloss Brühl; Rechtserbieten Dietr. Polchs. IX, 45b.
—	An Reinald v. Leerodt: Schädigung an Hof zu Undereick. (f. 6 p. omn. ss.) IX, 46.
— 9	Sicherheit für Wilh. Spiess v. Büllesheim, Abt in Siegburg. (f. 2 p. oct. omn. ss.) IX, 46b.
— 11	An Kg. [Sigmund]: Absendung des Kontingents Reisiger unter Vogt Nicol. v. Hunolstein. (Mart.) IX, 47. RTA. VIII, n. 211, S. 255.
—	An Herren u. Freunde desgl. Vgl. RTA. VIII, S. 255, n. 3.
— 13	An Wern. v. Palant: Sicherheit für ihn u. Neffen Karsilis v. Eupen, Erbmarschall zu Limburg. (f. 6 p. oct. omn. ss.) IX, 46.
— 19	An Hrz. v. Kleve wie Okt. 2. (Elys.) IX, 47b.
— 20	An Achen: Rechtserbieten Engelbr. v. Stotzheim an R. Schöffe Coyne von Eychorn. (cr. Elys.) IX, 47b.
—	An Hrz. v. Jülich: Joh. v. Stralen gegen Arn. Moll. IX, 48.
—	An Hrz. v. Berg: Freigabe v. Kölnern zu Mülheim. IX, 48.
— 30	An EB. v. Mainz: Betheiligung Joh. v. Brische an den Fassbinderunruhen. (Andr.) IX, 48b.
—	An Wern. Stuppelroede: Ansprüche. IX, 48b.
....	An [Kg. v. England]: Gefangennahme v. Schotten sei keine Repressalie für Seeraub an Dietr. Poylch. IX, 49.
Dec. 9	An Gr. v. Moers: Geleit für das vom Berger Markte kommende zu Roermonde lagernde Gut. (f. 4 p. conc. Mar.) IX, 49b.
—	An Junker v. Katzenellenbogen: Sache Joh. Kaderman. (cr. conc.) IX, 50.
....	Sivart v. Schoenenberg an St. Köln: Rechtsschutz gegen Joh. v. Stralen. IX, 50c, 61d.

(1422) Dec. 10	An St. Roermonde: Schutz für Kaufmannsgut. (f. 5 p. conc.) IX, 50d, 61c.
— 11	An Gr. v. Virneburg: Sache Joh. Koenixsfelt. (f. 6 p. conc.) IX, 49b.
— 13	An Junker Nic. v. Hunolstein: Sühne v. Vater mit Winand v. Kinzweiler. (Lucie.) IX, 50.
— 14	An EB. v. Mainz wie Nov. 30. (cr. Lucie.) IX, 50b.
—	An Herrn v. Heinsberg: Entschädigung für Bürger. IX, 51.
— 19	An Gobel v. Rore: Beleidigungsklage gegen Heinr. Bonenberg u. 5 Gen. (sabb. p. Luc.) IX, 51b.
— 21	An Hrz. u. Stände v. Brabant: Sache Wilh. v. den Biessen. (Thome ap.) IX, 51b.
— 25ff.	An Hrz. v. Brabant desgl. (a. [14]23.) IX, 52—53.
1423 Jan. 4	An Engelbr. v. der Horst: Verhandlungen mit Heinr. Rutekoy. (f. 2 p. circumc.) IX, 55.
—	An Wilh. Beissel: Verhandlungen wegen Schädigung. IX, 55.
— 5	An B. v. Lüttich: Sache Wilh. v. den Biessen. (vig. epiph.) IX, 53b.
[nach Jan. 5]	An [Hrz. v. Brabant] desgl. IX, 55c.
Jan. 6	An Dietr. v. der Recke: Ansprüche Joh. Cornelius'. (epiph.) IX, 55.
— 7	An Achen, Löwen, Tongern: Frankfurter Gesetze über die Unterkäufer. (cr. epiph.) IX, 55b.
—	An Herrn v. Heinsberg: Antwort auf Brief [1422 Dec. 14]. IX, 56.
—	An Löwen: Warnungsbrief des R. Wilh. v. Vlatten an Brabant. IX, 56.
— 9	An Amtmann, Schultheiss u. Schöffen zu Lechenich: Schöffenzwang gegen Christ. v. Lechenich. (sabb. p. epiph.) IX, 57.
....	An St. Lüttich: Verfahren gegen Maestricht u. Wilh. v. den Biessen. IX, 57b.
....	An Florenz: Verwendung für Simon de Sassolinis gegen 2 Florentiner. IX, 58b.
— 11	An Joh., Engelb. u. Joh., Grafen v. Nassau: Freigabe der nicht irrsinnigen Frau Gobels v. dem Vreudenberge. (f. 2 p. epiph.) IX, 56b.
— 18	An [eine Stadt]: Abkommen mit Doornick wegen Seeraubs. IX, 61.
— 22	An Wenemar v. Heyden: Rechtserbieten Joh. v. Berk gegen Thom. v. der Wassermolen. (Vincenc.) IX, 59b.
— 23	An Salentin v. Isenburg u. a.: Herm. Scherfgin u. Eberh.

(1423)	Hardfust gegen Jac. v. Nuwestat gen. Munt; Sache mit Bürgermeister Joh. v. Mauenheim. (sabb. p. Agnet.) IX, 59.
Jan. 28	An Goetgin Volger gen. Fyntzynk: Aufkündigung v. Mannlehen. (oct. Agnet.) IX, 60b. Doppelt, das erste Mal durchstrichen.
—	An Höxter: Rechtserbieten der Brüder Brün u. Heinr. Jungen. IX, 60b.
— 31	An Herrn v. Heinsberg wie Jan. 7. (ult. ian.) IX, 56.
Febr. 1	An denselben: Nichteinhaltung eines Kompromisses. (prof. pur. Mar.) IX, 62b.
— 3	An Reinh. v. Leerodt: Entschädigungsansprüche. (Blas.) IX, 62.
— 5	An Christ. v. Königsberg gen. Prins: Klagen über Heinr. Rait. (Agathe.) IX, 62.
—	An R. Roelmann v. Dadenberg: Privileg de non evocando. IX, 62.
— 10	An die zu Bonn auf dem Manntag Versammelten desgl. (f. 4 p. exurge.) IX, 63. Conc. (IX, 62c. d.) liegt bei.
— 17	An R. Dietr. v. der Reke: Sicherheit für ihn u. Joh. Cornelius. (ciner.) IX, 63.
— 20	An Junker Salentin v. Isenburg u. Joh. v. Eyneburg: erneuerte Forderung des Mkgr. v. Baden in Judensache. (sabb. p. cin.) IX, 63b. Vgl. 1422 Okt. 28.
— 24	An Herrn v. Heinsberg: Kompromiss auf Hrz. v. Berg. (Mathie.) IX, 63b.
— 26	An Hrz. v. Kleve: Dank für Mittheilung über Strassenraub durch Gerh. v. Plettenbracht u. Velekoy. (f. 6 p. invoc.) IX, 64.
— 27	An Walram v. Moers: Haft Tielman Ypermans u. Gen.; Drohungen Heinr. v. Guntersdorp. (sabb. p. invoc.) IX, 64.
März 3	An Bernh. u. Joh. Grafen v. Solms: Nachlass Ropr. v. Ulme. (f. 4 p. remin.) IX, 64b.
— 6	An Raboid v. der Hurst: ob Feind der Stadt? (saterstags vur ocul.) IX, 64b.
— 8	Zeugniss über Ansprüche Wedekynt Proffs an Haus in Judenstrasse zu Göttingen u. Land zu Weende. (f. 2 p. oc.) IX, 65.
— 11	An S. Trond: Sicherheit für Kaufleute zur Frankfurter Messe. (5 f. p. oc.) IX, 64b. Dasselbe auch schon VIII, 79b.
— 12	An Mecheln desgl. (f. 6 p. oc.) IX, 64b.
— 13	An Hrz. v. Kleve: Nichtigkeit der Ansprüche Joh. Cornelis'. (sabb. p. oc.) IX, 65b.
—	An Gobel v. Rore: Schmähungen gegen Bürgermeister Joh. Busschoff u. a. IX, 66.

(1423)	
März 13	An St. Mainz: Freigabe des Münzmeisters des Mkgr. v. Baden. IX, 66. RTA. VIII, n. 227, S. 269.
— 15	An Engelb. v. der Horst: Verhandlungen mit Heinr. Rutenkoy. (f. 2 p. let.) IX, 66b.
— 22	An Engelb. v. Orsbeck: Verhandlungen vor dem EB. (maindages vur u. fr. annunc.) IX, 67.
— 23	An Joh., Burggr. zu Rheineck, Herrn zu Tomberg: Sicherheit. (f. 3 p. iudic.) IX, 67b.
— 24	An Hadmar d. a., Herrn zu Laber: Bezeichnung als Feind der Stadt bei Pfalzgr. Ludwig beim letzten Turnier. (vig. ann.) IX, 66b.
—	An Pfalzgr. Ludwig desgl. IX, 67. Ursprüngl. Datum: März 22, durchstrichen.
—	An den EB.: Verhandlungen mit Joh. u. Wilh. v. Belle. IX, 67b.
— 26	An Winand v. Roir: Rechtshandel zwischen Wetzel Kekel u. Joh. vom Holenter. (cr. ann.) IX, 68.
—	An Junker v. Kleve: Verwendung für Ailf Bruwers Witwe am Kaiserswerther Zoll. IX, 68.
—	An Engelbr. v. der Horst wie März 15. IX, 68b.
— 27	Bescheinigung v. Vollmacht betr. Nachlass Wilh. v. Homburg. IX, 68b. Ursprüngl. Datum: März 24, durchstrichen.
— 29	An Hrz. v. Berg: Verhandlungen mit Herrn v. Heinsberg. (cr. palm.) IX, 68b.
—	Sicherheit für Herrn v. Heinsberg. IX, 69b.
—	An Erfurt: Vermittlung mit Meister Ampl. v. Berk; Geleit. IX, 69b.
April 7	An Frankfurt: Geleit für Brabanter Kaufleute. (f. 4 p. pasche.) IX, 70.
— 8	An Engelbr. v. der Horst wie März 15 u. 26. (f. 5 p. pasche.) IX, 69b.
—	An Engelbr. v. Airsberg: Antwort auf Forderungen. IX, 70.
—	An Maestricht u. Wilh. v. den Biessen: Entschädigung für Joh. v. Neuss u. Heinr. Rutenkoy. IX, 71.
— 9	An Wilh., Herrn zu Horn, Montangis u. Altena: Schatzung von Frentz v. Marsdorf zu Beyck. (f. 6 p. pasche.) IX, 71.
....	Zeugniss über Verwandtschaft Gottschalks v. Deutz mit dem zu Nimwegen † Barbier Engelbr. v. D. IX, 71b.
— 12	An Joh. u. Clais Keyser: Hinrichtung ihres Vaters This; Sicherheit. (f. 2 p. quasim.) IX, 72.
—	An den EB.: Sache der Brüder v. Belle. IX, 72.
— 14	An Gerh. v. Lievendail d. j.: gerichtl. Austrag mit Dries, Schwager v. Lucas auf dem Heumarkt. (f. 4 p. quasim.) IX, 72.

(1423)	
April 14	An Salentin v. Isenburg: Coyngin Hamecher gegen die 'pistersse' v. S. Ursula. IX, 72b.
—	An Reinh. v. Polem: Versprechen Winands v. Hartenfels. IX, 72b.
— 15	An EB. v. Trier: Verweigerung von Darlehen. (5. f. p. quasim.) IX, 73.
—	An Heinr. v. Blankenst[ein] gen. vanme Heggen: Pfändung. IX, 73.
— 24	An Hrz. v. Kleve: Stillstand mit Joh. v. Effern. (cr. Georg.) IX, 73b.
— 26	An Maestricht u. Wilh. v. den Biessen: Entschädigung. (f. 2 p. iubil.) IX, 73b.
—	An Antwerpen: ob Marktfreiheit? Sachen mit Wilh. v. den Biessen u. Herrn v. Heinsberg. IX, 74.
—	An Löwen: Verhandlungen mit Baseler Kaufleuten. Ebenso an Leiden u. Utrecht. IX, 74b.
— 27	An Wilh. v. Nesselrode u. Joh. v. Plettenbracht: Erbschaftsstreit mit Joh. v. Sassenhusen. IX, 75.
—	An Breslau: Abschaffung der neuen Gesetze gegen die Hanseprivilegien. IX, 75.
— 29	An den EB.: Verhandlungen mit Walrave v. Moers. (penult. apr.) IX, 75b.
— 30	An Reiner v. Leerodt: Scheidung. (prof. Phil. et Jac.) IX, 75b.
Mai 3	An Hrz. v. Jülich: Mindergewicht der Jülicher Gulden. (inv. cruc.) IX, 75b.
—	An den EB.: Verhandlungen mit den Brüdern v. Belle. IX, 76.
— 4	Geburtszeugniss für Kinder Henne Malers, Bilderschneiders v. Duysnauwe. IX, 76.
— 5	An Achen: Legat des Laurenz v. Krüchten an die Marienpfarre. IX, 76b.
— 7	An [Wilh. v. Nesselrode u. Joh. v. Plettenbracht]: wie April 27. IX, 75.
—	An Rudolf Geyling, Schultheiss zu Frankfurt: Vollmacht Karls v. Achen wegen Pfändung. IX, 76b.
— 10	An Wilh. v. Nesselrode u. Joh. v. Plettenbracht: wie April 27 u. Mai 7. (f. 2 p. voc. ioc.) IX, 77.
—	Sicherheit für Joh. u. Clais Keyser. IX, 77.
—	An Hrz. v. Kleve: Beraubung v. Kölnern vor dem Schwarzenberge. IX, 77.
— 12	An Gobel vom Dauwe (de Rore): Vorwürfe gegen Bürgermeister Joh. Busschoff. (vig. asc. dom.) IX, 77b.
— 14	An St. Trier desgl. IX, 77b.
—	An den EB.: Sühne mit Brüdern v. Belle. (cr. asc. dom.) IX, 78.

(1423)	
....	An Kg. Karl v. Frankreich, unausgefüllt, nur Überschrift. IX, 78b.
Mai 14	An Hrz. v. Kleve: Ladung vor das freie Gericht zu Veilgeisten wegen Joh. Cornelius. IX, 79.
—	An denselben: Entschädigung v. Kölnern durch den EB. IX, 79b.
— 16	An Hasselt: Pfändung durch Everh. Friese. IX, 80.
— 22	An Älterleute u. Kaufmann der Hanse: Zahlung v. Schoss durch Bürger auf dem Antwerpener Markt. (vig. penth.) IX, 80.
— 25	An den EB.: Verhandlungen mit den Brüdern v. Belle. (f. 3 p. penth.) IX, 80b.
—	An denselben: Verhandlungen zwischen Joh. Poilch u. Schwiegervater des Schultheissen v. Unkel. IX, 80b.
— 28	An Mainz u. Bingen: Masse für Tannenholz u. -bord. (f. 6 p. penth.) IX, 81.
— 29	An Hrz. v. Kleve: Antwort des Hrz. v. Berg. (sabb. p. penth.) IX, 81b.
Juni 2	An Seytz vom Horucke: Ungehorsam Agnes Paffens. (prof. sacr.) IX, 81b.
....	Gerh. Naildenmecher an St. Köln: Schutz gegen Joh. v. Fischenich. IX, 81c, 91b.
....	An [eine Stadt]: Verhandlungen mit Reinh. Voyss wegen Reichsacht. IX, 81d, 91e.
— 7	An den EB.: Sache mit den Brüdern v. Belle. (f. 2 p. Bonif. ep.) IX, 82. Durchstrichen.
— 9	An Joh. v. Merode, Zöllner zu Zons: Bürgschaft Wilh. Kesselslegers bei Fahrt zur Neusser Kirmess. (f. 4 p. Bon.) IX, 82.
— 14 u. 15	An den EB., bezw. Hrz. v. Berg: gegenseitige Verhandlungen. (f. 2 et 3 p. Barnab.) IX, 81e. f, 91c. d.
— 15	An St. Leiden: Reichsacht gegen sie, Amsterdam u. a. (Vit. et Mod.) IX, 82b.
— 28	An [einen Herrn]: Geleit durch das Jülicher Land. (vig. Petr. et Paul.) IX, 82.
—	An [Seytz vom Horucke] wie Juni 2. IX, 83.
— 30	Geburtszeugniss für Pet. v. der Heyden. (cr. Petr. et Paul.) IX, 82b.
Juli 2	An Hasselt wie Mai 16. (vis. Mar.) IX, 83b.
— 3	An Hrz. v. Jülich u. Berg: Glückwunsch zur Herrschaft im Lande Jülich; Tag mit dem EB. (sabb. p. vis.) IX, 83.
— 9	Sicherheit für Joh. Kaderman v. Kaiserswerth. (cr. Kilian.) IX, 83b.

(1423) Juli 14	An Antwerpen: Pfändung Heinr. Marckens durch Hochgericht. (cr. Marg.) IX, 84.
....	An Murdacus, Verweser des Kgreichs. Schottland, Hrz. v. Albany, Gr. v. Fife u. Mentech (Mid-Lothian?): Seeraub an Dietr. Poilch; Freigabe der schottischen Gesandten. IX, 84b.
....	An denselben u. alle Gerichtsbeamten des Königreichs: Vollmacht Dietr. Poilchs für Joh. v. Stralen. IX, 85b.
....	[Ungen.] an Köln: Pferdersatz. Unvollständig. IX, 85c, 87d.
....	An [ungen.]: warum er aus dem zurückgesandten Briefe der Stadt deren Titel herausgeschnitten. IX, 85d, 87c.
— 19	An Bernt v. Büderich: Sicherheit für Wilh. v. Elvervelde. (f. 2 p. Allex.) IX, 86.
— 26	An den EB.: Tag mit Walrave v. Moers zu Zons. (cr. Jac.) IX, 87.
—	Quittung Herm. Gerdeners an Pet. Franck über 14 Gl. für Verzehr. IX, 87b.
— 27	An EB. v. Trier: Tag zwischen dem EB. u. Hrz. v. Jülich-Berg. (prof. Panth.) IX, 86.
— 28	An Löwen: Sicherheit zur Frankfurter Messe; Reichsacht über Brabant u. Holland. (Panth.) IX, 86b.
— 29	An Hrz. v. Jülich: Sicherheit für Herrn v. Heinsberg. (cr. Panth.) IX, 87.
— 31	An Gr. v. Nassau: Vorweisung v. Brief an Gr. Rupr. v. Virneburg u. Gr. Friedr. zu Moers. (prof. Petr. vinc.) IX, 88.
Aug. 4	An Hrz. v. Kleve: Schliessung des Rheins durch Hrz. v. Berg u. seinen Bruder. (f. 4 p. Petr. vinc.) IX, 87b.
— 6	An Achen: Mittheilung v. Todesfällen seiner Achener Leibzüchter. (f. 6 p. Petr. vinc.) IX, 88.
— 7	An Gr. v. Virneburg: Vermittlung mit Joh. v. Loen, Herrn zu Heinsberg. (sabb. p. Petr. vinc.) IX, 88b.
— 18	An Heinr. v. Kendenich: Verhandlungen wegen Schädigung. (f. 4 p. assumpc. Mar.) IX, 88b.
....	An Herzogin[-Witwe] v. Jülich: Besitzrecht am Hof zu der Donauwen. IX, 89.
— 21	An [mehrere Fürsten]: Landfriedenstag Aug. 24. (sabb. infra oct. ass. Mar.) IX, 89b. RTA. VIII, n. 261, S. 304.
—	An Antwerpen: Brief des Hansetages u. der St. Lübeck über einige Gebrechen. IX, 89b.
— 23	Sicherheit für Kaufleute der St. Briel. (vig. Barth.) IX, 89.
— 25	An Hrz. v. Kleve: gegen R. Dietr. v. der Reke u. Joh. Cornelis. (cr. Barth.) IX, 90.
— 26	An Wilh., Herrn zu Wachtendonk u. Amersoyen: Auslieferung v. Kölner Gut. (f. 5 p. Barth.) IX, 90b.

(1423)	
Aug. 27	An Pfalzgr. Ludwig: Freigabe v. Kölnern, die bei Rückkehr v. Bittfahrt nach Einsiedeln für den Mkgr. v. Baden gefangen wurden. (f. 6 p. Barth.) IX, 90b.
— 28	An Hrz. v. Kleve: Fehde Heinr. v. Blankenstein gen. v. der Heggen. (prof. dec. Joh. b.) IX, 91.
Sept. 11	An Pfalzgr. Ludw. wie Aug. 27. (sabb. p. nat. Mar.) IX, 92.
—	An EB. v. Trier desgl. Ebenso an EBB. v. Köln u. Mainz. IX, 92.
— 13	An denselben: Fehde Joh. v. Eltz u. Gen. (Matern.) IX, 92b.
— 15	An Lübeck: Gerh. v. Altenahr gegen Hans Overkamp; Abschriften der 'kuntschaff van den kijsten ind etzliger sendebrieve mit eyme instrumente'*). (cr. exalt. cruc.) IX, 92b.
—	An den EB.: Verhandlungen mit Walrave [v. Moers]. IX, 93.
— 17	An Wilh. Herrn zu Wachtendonk: Entschädigung v. Unterthanen. (Lamb.) IX, 93b.
— 18	Aufforderung an Gerh. v. Altenahr zu Herüberkunft. (cr. Lamb.) IX, 93.
— 20	An EB. v. Trier: Sühne mit Joh. v. Eltz; Entschädigung für Tielman v. Roeyngen. (vig. Mathei.) IX, 94.
— 22	An den EB.: Aufhebung v. Interdikt wegen Streit zwischen dem Augustinerkl. u. S. Agatha. (cr. Mathei.) IX, 94b.
—	An Junker v. Blankenheim: Vermittlung zwischen Joh. vom Holenter u. Wetzel Kekel. IX, 95.
— 24	An Hrz. v. Jülich: Haft v. Kölnern zu Bensberg. (f. 6 p. Mathei.) IX, 94b.
—	An Gr. v. Nassau wie Aug. 27. IX, 94b.
—	An Hrz. v. Kleve: Aufhebung v. Handelsverbot u. Pfändungen. IX, 95.
— 28	An St. Ulm: Übersendung einer Mark Kölner Silbergewichts. (prof. Mich.) IX, 95b.
—	An schwäbische Reichsstädte-Vereinigung: gegen Wiederaufbau des Raubnestes Zollern. IX, 95b.
— 30	Geburtszeugniss für Joh. Moir. (ult. sept.) IX, 96.
Okt. 1	An Hrz. v. Jülich: Verwendung für 4 arme Gesellen; Terminverlängerung für Joh. v. Erniele. (Remig.) IX, 96.
— 2	An Hrz. v. Kleve: Aufhebung v. Strassensperre. (cr. Remig.) IX, 96b. Die Bitte später erneuert.
—	An Rich. Hurte: Scheidung mit Joh. Kaderman. IX, 97.
—	An [Vertreter Johann Kadermans] desgl. IX, 97.
—	An Herrn v. Moers: Vermittlung mit Wilh. v. den Biessen. IX, 97b.

*) Vergl. oben S. 10 Anm.

(1423) Okt. 4	An Joh. v. Duyssel: Ableugnung v. Hülfsersuchen gegen den EB. (f. 2 p. Rem.) IX, 97.
—	An Emmerich: Verletzung v. Hansegesetzen durch Bürger. IX, 97b.
—	An EB. v. Mainz: Kurfürstentag in Münzsache. IX, 98b. Ebenso an EBB. v. Köln u. Trier u. Pfalzgr.
....	An Junker Rupr., Sohn zu Jülich: Tausch mit Joh. under Drijveltz. IX, 97c, 109c. — Brief an Amiens.
....	Deydeke Hayken v. den Wildensteyne u. Kinder an Köln: Erbstreit mit Joh. Nygebincke v. Soest. IX, 97d, 109f.
....	An Dietr. [v. der Reke]: Ladung vor den freien Stuhl durch Joh. Cornelis. IX, 97e, 109d.
— 5	An Christ. v. Godesberg: Streit um Pferd. (f. 3 p. Rem.) IX, 97f, 110c.
—	An den EB.: Sache der Brüder v. Belle; Gelöbnisse der Gefangenen v. Worringen. IX, 98.
....	An Christ. v. Godesberg: Urtheil. IX, 98.
....	An Äbtissin v. Essen: Freigabe Joeris Kulinks durch Heinr. v. der Hecgen. IX, 98.
— 10	An Amiens: Zollbefreiung in Bapaume (villa Papamus) auf Klage v. Pet. Wailbereit. IX, 99.
— 13	An den Kaufmann zu Brügge u. London: Privilegiengenuss für Gerh. Stegerop v. Achen. IX, 98b.
— 15	An Heidenrich v. Deyrenbach, Amtmann zu Homburg: Ermordung eines Unterthanen der Herrin u. Junker v. Sain. (f. 6 p. Gereon.) IX, 99b.
— 18	An Gerh. v. Altenahr wie Sept. 18. (f. 2, Luce.) IX, 93.
— 22	An Joh. v. Gymnich: Schädigung v. Ahnherr. (cr. xi^{m}. virg.) IX, 99b.
—	Sicherheit der Bürger v. Tongern. (prof. Severin.) IX, 99b.
—	An Hrz. v. Kleve: Fehde v. Orsoyern; Rechtsweg für Herm. Garis. IX, 100.
— 31	An [Roermonde]: Handelsfreiheit. (vig. omn. ss.) IX, 99d, 107e.
—	An Roermonde desgl. IX, 100.
....	An Utrecht: Empfehlung für Walrave, Herrn zu Kerpen, Pr. zu S. Mariengreden, für den Bischofsstuhl. IX, 100b.
Nov. 2	An [ungenannt]: Pfändung zu Deventer durch Joh. v. Arnsberg; Wessel v. Berk gegen einen Studenten. (commem. anim.) IX, 99c, 107f.
....	An [einen Fürsten]: Gefangennahme v. 3 Kaufleuten durch Walrave oder Wolf v. Spanheim. IX, 99f. e, 107c. d.
— 5	An EB. v. Trier: Streit Irmgards mit ihrem Mann Joh. v. Boppard, Beseher zu Engers. (f. 6 p. omn. ss.) IX, 101.

(1423)	
Nov. 6	An Utrecht wie Okt. 31. (sabb., Leonard.) IX, 100b.
....	Mehrere Kaufleute an Köln: Aufhaltung v. Frachtschiff zu Orsoy. IX, 100c. 106d.
....	An Utrecht wie Okt. 31. IX, 100d. 106c.
— 10	An Hrz. v. Jülich: Tag mit Joh. Cornelis. (prof. Mart.) IX, 101.
— 13	An Dortmund desgl. (sabb. p. Mart.) IX, 101b.
—	An Hrz. v. Berg desgl. IX, 102.
—	An Winmar Swarte v. Moirschossen: Schädigung zu Zier. IX, 102.
—	An Goeris, Richter zu Orsoy: Aufenthaltsverbot für Feinde ausser den Brüdern Kirskorff. IX, 102b.
— 19	An Herzogin v. Jülich-Geldern: Freigabe des Sohnes Arnolds v. Wesseling. (Elys.) IX, 102b.
— 20	An Joh. Blankart: Sicherheit für ihn u. Raboido v. der Hurst. (sabb. p. oct. Mart.) IX, 103.
— 22	An R. Richard Hurte v. Schoeneck wie Okt. 2. (Cecil.) IX, 103.
—	An denselben desgl. IX, 103.
— 24	An Utrecht: Verwendung für gepfändete Bürger. (prof. Kathar.) IX, 103b.
Dec. 2	An Hrz. v. Kleve: Freigabe v. Schiffen Hugos v. d. Marke. (f. 5 p. Andr.) IX, 104.
— 3	An Hrz. v. Jülich-Berg: Antwort Dietr. v. der Reke. (f. 6 p. Andr.) IX, 104.
—	An Gr. v. Moers: Sache der Kuchenbäckerin Bele. IX, 104b.
....	Bürgschaft Johanns v. Droeten u. 5 Gen. an Hrz. v. Kleve, dass 2 zu Orsoy aufgehaltene Schiffchen nur in Köln ihre Ladung löschen sollen. IX, 104b.
....	An Hrz. v. Kleve: Freigabe v. 2 Schiffchen mit Salz u. Heringen. IX, 104b.
— 20	An den EB.: Haft seines Greven. (vig. Thom. ap.) IX, 105.
—	An Barthol. v. Beityngen: Handel mit This Hasart. IX, 105b.
....	An Friedr. Voyss v. Lechenich, Friedr. Woulff u. Haich, unausgefüllt, Aufschrift gestrichen. IX, 105b.
— 22	An dieselben: Aufforderung, als Gebannte vor dem Fest die Stadt zu verlassen. (cr. Thom.) IX, 101d. 105e.
....	Gerh. v. Altenahr an Köln: Austrag mit Ailf v. Bechen. IX, 101c. 105f.
....	An St. Münster i. W.: Pfändung an Bürgermeister Joh. Kerkerink durch Konr. Kannengiesser. IX, 101f. 105c.
— 24	An Hrz. v. Berg: Geleit zum Lenneper Tag mit R. Dietr. v. der Reke. (vig. nat. Chr.) IX, 106.

(1423)	
Dec. 26	An Heidenrich v. Oer: Vermittlung mit Dietr. v. der Reke; Relaxation seitens der Domherren. (Steph.) IX, 106.
— 27	An Albr. vom Zwivel: Erbe der Melatener Siechen zu Langel gegen Joh. Ziskoven. (Joh. ev.) IX, 106 b.
— 29	An Dortmund: Rechtserbieten Friedr. Walraves. (f. 4 p. nat. Chr.) IX, 106 b.
— 30	An Joh. v. Wied: Tag zu Köln mit Schultheiss v. Unkel. (f. 5 p. nat.) IX, 107.
— 31	An den EB.: kein Beistand für das Kl. S. Pantaleon. (prof. circumc.) IX, 107.
1424	
Jan. 2	An Utrecht: Verwendung für Heinr. v. Waildorp; Pfändung Reiner Jagers. (cr. circumc.) IX, 108.
— 4	An Hrz. Joh. v. Baiern: Rheinsperre durch die Herz. v. Berg u. Kleve. (oct. innoc.) IX, 107 b.
—	An Hrz. v. Kleve: Vermittlung mit Dietr. v. der Reke u. Joh. Cornelis. IX, 107 b.
—	An Dortmund desgl. IX, 108.
....	An Heidenrich v. Oer, Drost zu Hurde: desgl., Bedeutung der Relaxation. IX, 108 b.
— 12	An Frau Ida [v. Belle zu Dorne]: Fehde v. Sohn Wilh. (gudestagis na druytziend.) IX, 109.
— 13	An Heinr. v. dem Vorste: Besprechung. (donrestach, andach druytziend.) IX, 109.
— 14	An Hrz. v. Berg: Geleit für Heidenrich v. Oer u. 2 Soester. (f. 6, Felic. in pinc.) IX, 108 b.
— 18	An Lübeck: Ladung Herm. Platenslegers vor das Hofgericht durch Druitgin Schaluins. (cr. Anthon.) IX, 109 b.
— 22	An Schlettstadt: Rückerstattung v. Zoll. (cr. Agnet.) IX, 110.
— 24	Sicherheit für Kaufleute v. S. Trond zur Frankfurter Messe. (prof. conv. Paul.) IX, 109 b.
—	An Löwen: Verwendung für gepfändeten Bürger R. Markoulfs. IX, 110 b.
—	An Joh. v. Fischenich: Aufhebung v. Verbot an Herm. v. Koenigsdorf, Pächter des Hofes zu Guntersdorp, das Land zu pflügen (eren). IX, 111.
— 26	An St. Utrecht: Sicherheit für den gepfändeten Reiner Jager. (cr. conv. Paul.) IX, 110 b.
—	An Heidenrich v. Oer: Tag mit R. Dietr. v. der Reke. IX, 111.
—	An Dortmund desgl. IX, 111 b.
— 27	An Amiens: Vereignung v. Waaren für Pet. Wailbereit. (f. 5 p. conv. Paul.) IX, 112 b.
— 28	An Achen: Legate des Laurenz v. Krüchten für den Bau

(1424)	der Marienkirche u. für Herm. v. Elmpt. (f. 6 p. conv. Paul.) IX, 111b.
Jan. 31	An Hrz. v. Berg: Verwendung für 4 Gefangene zu Bensberg; Tagverlängerung für Joh. v. Erniel. (ult. ian.) IX, 112.
Febr. 1	An Herren u. Gemeine zu Olbrück: Rückgabe des durch Wilh. v. Belle dorthin gebrachten Raubes. (u. vr. avent pur.) IX, 112.
— 2	An Drost, Amtleute, Schultheiss u. Schöffen zu Herzogenrath: gegen Aufhaltung des Gutes v. 3 Kölnern. (pur. Mar.) IX, 114b.
— 9	An Engelbr. v. Orsbeck, Herrn zu Olbrück: Verhandlungen. (f. 4 p. Agathe.) IX, 112b.
— 13	An Schöffenmeister u. 13 Geschworene der St. Metz: Streit Reinh. Voischs mit Clais Lambr[echt]. IX, 113.
— 15	An Frau Ida zu Dorne: Scheidung ihres Witthums vom Gute ihrer Söhne Wilh. u. Joh. v. Belle. (cr. Valentin.) IX, 113.
—	An Dortmund: Scheidung mit Dietr. v. der Reke. IX, 113b.
— 19	An Herzogin v. Jülich: Schadenersatz für Arn. v. Wesseling d. j. IX, 115.
— 20	An Hrz. v. Brabant wie Febr. 2. (dom., 20. febr.) IX, 113b. Ursprüngl. Datum: Febr. 22, durchstrichen.
....	An Frau Ida zu Dorne wie Febr. 15. IX, 114d. 158c.
— 22	An Everh. Tin v. Schlenderhan: Niessbrauch v. Wiesen durch die Brüder Schöffe Heinr. u. Joh. Juede. (Petr. cath.) IX, 115.
März 1	An Rich. Hurte v. Schoeneck: Entschädigung für Haft u. Überlieferung an EB. Friedr. [III]. (f. 4, 1. marc.) IX, 115b.
—	An Wern. v. Palant, Herrn zu Breitenbend: Scheidung wegen eines Gefangenen. IX, 115b.
—	An Wilh., Gr. v. Limburg, Herrn zu Bedburg u. Broich: Sache mit Reinh. v. Aspelsloe. IX, 116.
— 3	An EB. v. Trier: Fehde Joh. v. Eltz. IX, 116.
—	An die 'Jungfer' v. Kleve: Pfändung Werners v. Vlatten unter den Juden. IX, 116b.
—	Sicherheit für Kaufleute v. Mecheln zur Frankfurter Messe. IX, 160b.
— 4	An Osnabrück: Gutachten in vorgelegten Rechtsfällen. IX, 116b.
— 8	An Junker Hanman v. Bitschen: Diensterbieten gegen den EB. (ciner.) IX, 117.
— 13	An Engelb. v. Orsbeck, Herrn zu Olbrück: Sicherheit zu Verhandlungen. (cr. Gregor. pap.) IX, 117b.
— 14	An die Städte Gelderns: Entschädigung für Raub im Lande Jülich vor Fehde. (f. 3 p. invoc., urspr.: p. Greg. pap.) IX, 118.

(1424)	
März 14	An Herrn v. Egmont desgl. IX, 118.
— 17	An Hrz. v. Brabant: Handelssperre durch Joh. v. Loen, Herrn zu Jülich, Heinsberg u. Löwenburg, Junggr. Philipp zu Virneburg, Heinr. v. Eych, Herrn zu Olbrück, u. Joh. v. Rynssem. (f. 6 p. invoc., Gertr.) IX, 118b.
—	An Herrn Joh. v. Heinsberg: Vermittlung mit Brabant. IX, 118b.
— 20	An Dortmund: Übereinkunft mit R. Dietr. v. der Reke. (f. 2 p. rem.) IX, 119.
—	An Frankfurt: Prüfung v. Gulden. IX, 119b.
— 21	An Hrz. v. Kleve: Rechtsweg für Herm. Garis; Verwendung in Sache März 14. (dinsdach na rem.) IX, 117b.
—	An denselben: Anwesenheit v. Vertretern bei Zahlung an den EB.; Streit wegen Münzfuss. (f. 3 p. rem.) IX, 119b.
— 22	An Wilh. v. Loen, Gr. in Blankenheim: Gefangennahme seines ungesühnten Bastardbruders Joh. Kirsboum. (f. 4 p. rem.) IX, 120.
— 28	An St. Münster: Konr. Kannengiesser gegen Joh. Kerkerink. (f. 3 p. oc.) IX, 120.
....	An Herrn Joh. v. Heinsberg wie März 22. IX, 120.
— 31	An Joh. Kaderman: Kompromiss. (f. 6 p. oc.) IX, 120b.
—	An Rich. Hurte v. Schoeneck: Verhandlungen. IX, 120b.
—	An Pfalzgr. Ludw.: Münztag. Ebenso an EBB. v. Mainz u. Trier. IX, 121.
April 1	An EB. v. Trier: Sache mit Joh. Kaderman. (sabb. p. ocul.) IX, 121.
— 5	An den EB.: Misshandlung eines Bürgers durch Wilh. v. Belle. (f. 4 p. let.) IX, 121b.
—	An Gerh., Sohn zu Reide: Verhandlungen. IX, 121b.
—	An Hrz. v. Berg wie an den EB. IX, 122.
— 6	Kompromiss mit Joh. Cornelis. (dunrestagis na let.) IX, 122.
— 8	An Städte Gelderns wie März 14. Ebenso an Joh. v. Egmont. (sabb. p. let.) IX, 122b.
— 15	An Barthol. v. Bettingen: Rechtserbieten This Hasarts. (vig. palm.) IX, 123.
— 19	An Hrz. v. Berg: Verlängerung v. Stillstand mit dem EB.; Fehde Joh. v. Fischenich. (f. 4 p. palm.) IX, 123.
— 26	An EB. v. Trier: Scheidung mit Joh. Kaderman. (f. 4 infra oct. pasch.) IX, 123b.
—	An Herrn Rich. Hurte: Verhandlungen. IX, 124.
—	An EB. v. Mainz: Geleit zum Bingener Münztag. Ebenso an EB. v. Trier. IX, 124.
— 29	An Walter v. Cronenberg: Verletzung der Sühne zwischen Herburt Frauwensteyn u. 8 Gen. (sabb. infra oct. pasch.) IX, 124b.

(1424)	
Mai 3	An Wenemar v. Roir, Landdrost v. Jülich: keine Sicherheit für Joh. v. Münstereifel. (inv. cruc.) IX, 124b.
— 5	An EB. v. Trier wie April 26. (f. 6 p. inv. cruc.) IX, 125.
— 11	An Dortmund: Verkauf des durch Vielkoy geraubten Kölner Gutes. (f. 5 p. mis. dom.) IX, 125b.
....	Tiel Schirmer v. Deutz an St. Köln: Haft Stine Kreels'. IX, 125c. 148c.
... ...	An Hrz. v. Berg: vertrauliche Besprechung; Geleit. IX, 125d. 148d.
—	An Wilh., Sohn zu Wevelinghoven, Erbmarschall des Kölner Stifts: Schatzung des Schmiedes Coingin Hagen durch Henkin Druytschalck gen. Brenich. IX, 126.
— 13	An Heinr. v. Oer: dessen Verhältniss zu Herm. Polman gen. Widenbrugge. (sabb. p. mis. dom.) IX, 126b.
— 15	An Herzogin v. Jülich: Entschädigung für Arn. v. Wesseling u. Sohn. (cr. iubil.) IX, 126b.
— 17	An R[ichard] Hurte: Verhandlungen. (gudesdach na iubil.) IX, 124.
—	An Joh. Blankart: Urtheil in Sachen Drudes v. Worringen. (f. 4 p. iub.) IX, 126b.
—	An Herrn v. Egmont: Schadenersatz für Überfall bei Erkelenz. IX, 127.
—	An Städte v. Geldern desgl. IX, 127.
— 23	Zeugniss, dass 2 Knechte Dietrichs v. Markelsbach nicht zum Verrath an Rodiger v. Caldenbach bestochen sind. (f. 3 p. cant.) IX, 127b.
—	An Walther v. Cronenberg wie April 29. IX, 128.
— 24	An Hrz. v. Jülich-Berg: Sache Joh. Smits v. Münstereifel. (f. 4 p. cant.) IX, 127b.
— 25	An Engelb. v. Orsbeck: Kompromiss. (f. 5, Urb.) IX, 128.
— 26	An Gottfried v. Wiltz, Herrn zu Hartelsteyn: Rechtserbieten der Domherren. (cr. Urb.) IX, 128b.
....	An Herrn v. Egmont wie Mai 17. IX, 128d. 145d.
....	An Städte v. Geldern desgl. IX, 128d. 145d.
—	An Kg. Jakob v. Schottland: Ersatz v. Seeraub an Joh. Pot 1420. IX, 129.
— 31	An den EB.: Freigabe Joh. v. Wederstorp durch Herm. Kitz v. Fliesteden. (ult. maii.) IX, 129b.
—	An denselben: Rechtserbieten Wetzel Kekells an Attendorn. IX, 130.
Juni 2	An Pfalzgr. Ludwig: Münztag. (cr. asc. dom.) Ebenso an EBB. v. Mainz, Köln, Trier. IX, 129b.
—	An Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: Rechtserbieten der Jüdin Bone. IX, 130.

(1424)	
Juni 2	An Osnabrück: Rechtsbescheid. IX, 130b.
— 5	An Wilh. v. Limburg: Stillstand mit Herm. Kitz. (f. 2, Bonif.) IX, 130b.
— 7	An Vicegreve u. Schöffe Wern. Overstolz: Verhandlungen. (4 f. p. exaud.) IX, 131.
— 8	An Hrz. Philipp v. Burgund: Rechtserbieten der Erben Frank Scherfgins an Rath u. Kämmerling R. Lourdin, Herrn v. Saligni. IX, 131.
— 9	An Elis., Burggräfin zu Nürnberg, Gräfin zu Wirtenberg: Verhör Gottschalks v. der Fetterhennen u. a. (f. 6 ante penth.) IX, 131b.
—	An Heinr. v. Kentenich: Schädigung zu Hürth. IX, 132b.
—	An Herm. Kitz: Tagleistung. IX, 132b.
— 12	An Hrz. v. Berg-Jülich: Henselin der Meelre gegen den 'Schilder' Wern. v. Stuckarden. (cr. penth.) IX, 131b.
— 13	An Herzogin v. Jülich-Geldern: Verletzung von Geleit durch Überfall zwischen Bergheim u. Jülich. (3 f. p. penth.) IX, 132.
—	An Herrn v. Heinsberg desgl. IX, 132.
—	An Wilh., Herrn zu Wachtendonk u. Amersoyen: Beschuldigungen Wilh. v. Belle. IX, 135b.
—	An Wilh., Herrn in Wachtendonk: Freigabe v. Gefangenen. IX, 136.
—	An Heinr., Herrn zu Plauwe: Vermittlung mit dem EB. IX, 136b.
— 14	An Rich. Hurte: Kompromiss. (f. 4 infra oct. penth.) IX, 132b.
—	An Herrn v. Egmont: Freigabe v. Kaufleuten durch Wilh. v. Wachtendonk. (guedesdach na pynxten.) Ebenso an Städte v. Geldern. Notiz über Antwort. IX, 134.
—	An Joh. v. Wied, Herrn von Isenburg: wie Juni 2. IX, 134b.
— 15	An Antwerpen: Verwendung bei Herzogin v. Jülich-Geldern. (f. 5 infra oct. penth.) IX, 133.
—	An [Bürger auf dem Antwerpener Markt]: Warnung vor Überfall; Verwendung für Gefangene. IX, 133b.
....	An Herrn v. Heinsberg: Verwendung in Sache Juni 13. IX, 134.
— 17	An Hrz. v. Kleve, Verweser v. Geldern: wie Juni 14 an Egmont. (sabb. infra oct. penth.) IX, 135.
— 18	An Herzogin v. Jülich wie Juni 13. (oct. penth.) IX, 134b.
....	Hrz. v. Brabant an [Amtleute zu Herzogenrath]: Ausfolgung v. Habe an Kölner. IX, 135d. 139d. Unvollständige Kopie, vgl. Febr. 20.
....	An [Hrz. v. Kleve] wie Juni 17. Ebenso an [Städte v. Geldern]. IX, 135c. 139c.

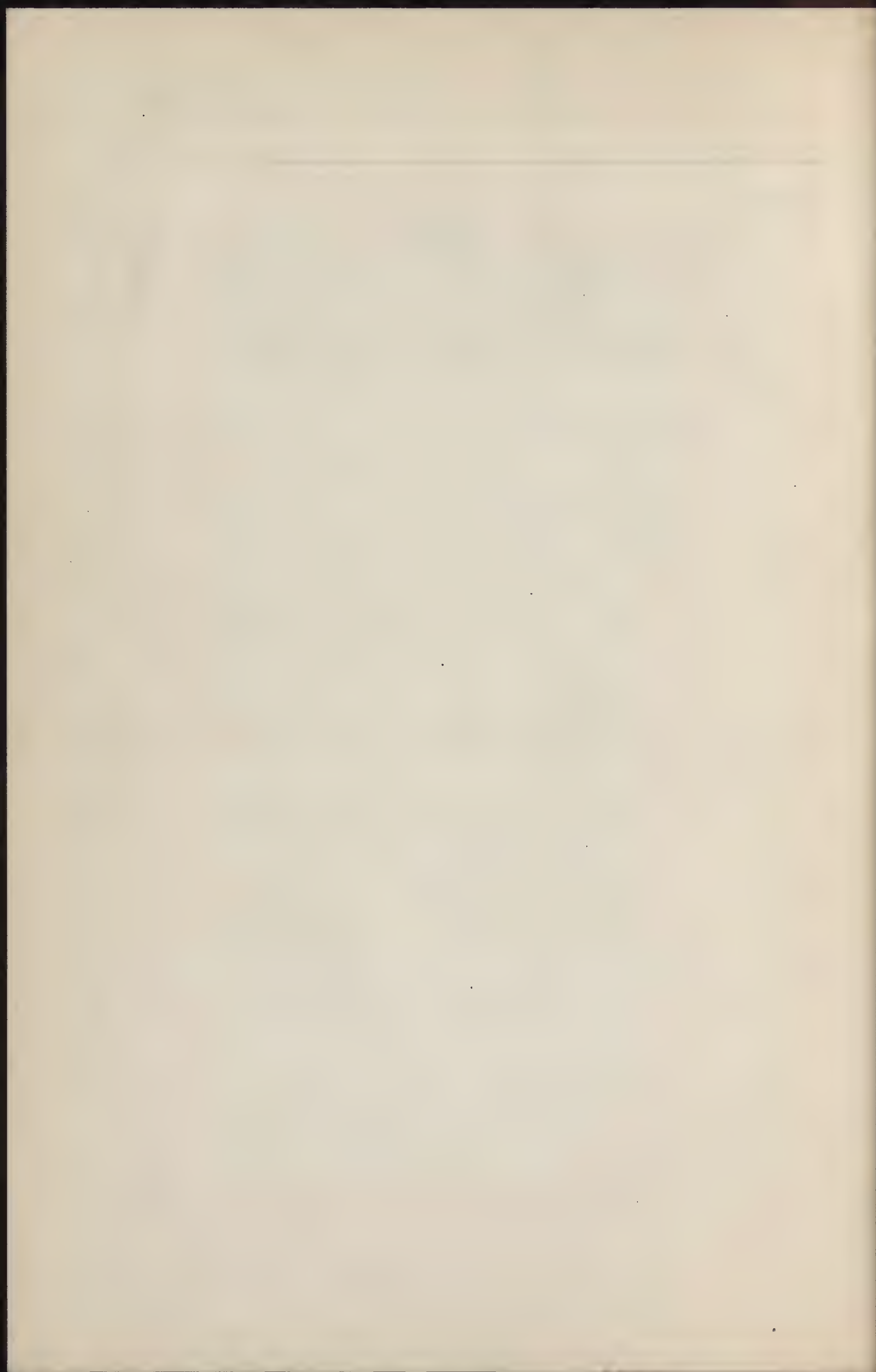
(1424)	
Juni 23	Sicherheit für Kaufleute v. S. Trond zur Frankfurter Messe. (vig. nat. Joh. b.) IX, 136b.
— 26	An EB. v. Trier: Scheidung mit Joh. Kaderman. (f. 2 p. nat. Joh. b.) IX, 137.
— 28	An Herzogin v. Jülich: Rechtsaustrag mit Wilh. v. Belle. (vig. Petr. et Paul.) IX, 137.
—	An Wilh., Herrn zu Wachtendonk, wie Juni 13. IX, 138.
— 30	An Städte v. Geldern: Verwendung bei Wilh. v. Wachtendonk. (cr. Petr. et Paul.) Notiz über Antwort. IX, 139.
Juli 1	An Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg, wie Juni 2 u. 14. (vig. vis.) IX, 138b.
—	An St. Münster: Konr. Kannengiesser gegen Joh. Kerkering. IX, 139.
— 3	An Arn. v. Hoemen, Sohn zu Odenkirchen: Ansprüche wegen seines Ahnherrn. (cr. vis. Mar.) IX, 139b.
—	An Antwerpen: Erschlagung v. Knecht Johanns v. Broichusen durch Welter v. Titz. IX, 139b.
—	An Herm. v. dem Vorste, Drost zu Altena: Freigabe Heinr. v. Breitbach. IX, 139b.
— 5	Sicherheit für Kaufleute der St. Briel. IX, 140.
—	An Hrz. Joh. v. Baiern [, Sohn v. Hennegau, Holland u. Seeland]: desgl.; Grösse der Heringstonnen. (f. 4 p. vis.) IX, 140.
— 12	An Werden: Verwendung für Gefangene; Sicherheit für Heinr. v. der Heggen. (prof. Marg.) IX, 141b.
— 13	An Hrz. v. Berg: Verhandlungen mit R. Rich. Hurte v. Schöneck. (Marg.) IX, 140b.
— 15	An Hrz. v. Jülich-Berg: Sicherheit für R. Rich. Hurte v. Schöneck. (sabb., div. ap.) IX, 140b.
— 16	An St. Münster: Raub durch Joh. v. Raesfeld. (cr. div. ap.) IX, 140b.
— 17	Zeugniss, dass der Mainzer Joh. zome Cleynen Spiegell nicht Kölner Bürger. (f. 2 p. div. ap.) IX, 141.
—	An B. v. Strassburg: Rechtserbieten This Hasarts. IX, 141.
—	An R. Pilgerim v. d. Liethen u. Wessel vom Loe, Drost u. Rittmeister zu Werden: Verantwortung für 2 Kölner. (Alexii.) IX, 141b.
—	An Werden: desgl.; Sache Heinr. v. der Heggen. IX, 142.
— 19	An Hrz. v. Kleve: Verwendung für Heinr. v. Breitbach. (f. 4 p. div. ap.) IX, 142b.
—	An Joh. v. Wied, Herrn zu Isenburg: jetziger Wohnsitz der Jüdin Bonne unter R. Wilh. v. Vlatten. IX, 142b.
— 20	An Esslingen: Gutachten u. Urtheil des Hochgerichts über

(1424)	einen vorgelegten Fall; Übersendung eines Kölner Pfundgewichts. (f. 5 p. div. ap.) IX, 143.
Juli 21	Ableugnung eines Mordanschlages auf Walrave v. Moers. (Marien Magd. avent.) IX, 143.
— 24	An Dietr. v. Limburg: Rechtsaustrag mit Joh. Cornelis. (vig. Jac. ap.) IX, 143b.
— 26	An Hrz. v. Jülich-Berg: Verschlechterung der Mülheimer Silbermünze. (cr. Jac.) IX, 143b.
— 28	An Walter v. Kronenberg: Verhandlungen mit Herbort Frauwenstein. (Panth.) IX, 144.
— 31	An Herrn v. Egmont: Raub auf der Yssel durch Walrave v. Moers. Ebenso an Städte v. Geldern. (ult. iul.) IX, 144.
....	An Herzogin v. Jülich: Freigabe Joh. Boessers u. a., Verhandlungen. IX, 144b.
—	An dieselbe: Bitte um Antwort. (prof. Petr. vinc.) IX, 144b.
—	An Joh. v. Holtorp, Drost zu Bergheim: Verwendung bei Herzogin v. Jülich. IX, 145.
Aug. 2	Zeugniss, dass Lenart der Baetstoever Gerh. Grevenstein nicht verrathen hat. (cr. Petr. vinc.) IX, 145.
— 7	An Dortmund: Sache mit Joh. Cornelis. (f. 2 p. vinc. Petr.) IX, 145b.
— 9	An Wilh. v. Belle: Gelöbnisse Jordans v. Nideggen u. Erwin Deckers. (vig. Laur.) IX, 145b.
—	An Arn. v. Hemberg: Verhandlungen wegen des Juden-Auszugs. IX, 145c.
— 14	An Herzogin v. Geldern [!] wie Juli 31. (vig. ass. Mar.) IX, 145d.
—	An EB. v. Trier: Übereinkunft mit Reinart Voyss. IX, 145d.
— 19	An Achen: Testament des Laurenz v. Kruft. (sabb. p. ass.) IX, 146.
—	An Goedart u. Hilger Hardfust zu Andernach: Austrag mit Goldschmied Joh. v. Achen wegen Erbe in Airsburger Gericht. IX, 146.
— 22	An Kg. [Sigmund]: Stellung v. Truppen gegen die Hussiten; wegen Unsicherheit keine Gesandtschaft. (oct. ass.) IX, 146b. RTA. VIII, n. 316, S. 381.
—	An Herrn v. Egmont: Raub auf der Yssel; Gewaltthätigkeiten v. Erkelenz u. Wachtendonk aus. Ebenso an Städte v. Geldern. IX, 147.
— 23	An Dortmund: Rechtserbieten Friedr. Walraves. (vig. Barth.) IX, 146b.
—	Sicherheit für Kaufleute v. S. Trond zur Frankfurter Messe. IX, 160b.

(1424)	
Sept. 1	An Hrz. v. Jülich-Berg: Sicherheit für Henkin v. Vurde, Freigr. zu Volmesteyne. (Egid.) IX, 147 b.
— 2	An Frankfurt: Entschädigung für Nicl. Mendell durch Juden Abraham v. Nimwegen. (cr. Egid.) IX, 147 b.
— 4	An Dortmund wie Aug. 23. IX, 148.
— 7	An St. Briel: Mass für Heringstonnen. (vig. nat. Mar.) IX, 148 b.
—	An Herzogin v. Jülich: Schadenersatz. IX, 148 b.
— 11	Zeugniss, dass Konr. v. Kurbeke nicht zum Verrath an Roeger Kaldenbach bestochen. IX, 149.
—	Zeugniss, dass Lise upme Aldenmart keine Handelsverbindung mit Heinr. Brant hat. IX, 149.
— 13	An Hrz. v. Geldern-Jülich: Verunrechtung v. Nimwegenern u. a. (prof. exalt. cruc.) IX, 149.
—	An Herrn v. Egmont wie Aug. 22, 'sine responsione.' IX, 149 b.
—	An Nimwegen: Raub auf der Yssel, 'sine resp.' IX, 150.
— 15	An Utrecht: Haft Balduins v. Ryselle, Bürgen für Reiner Jeger. (cr. exalt. cruc.) IX, 150.
— 18	An Herrn Joh. Wickede v. Dortmund: Brief betr. heiml. Gericht; Übersendung v. Trinkkanne. (cr. Lamb.) IX, 150 b.
—	An Joh. Walt v. Wesel: Klage über Verkauf v. Gut am Krahnen. IX, 150 b.
—	An St. Osnabrück: Rechtsurtheil in Sache der Brüder v. dem Bussche gegen B. v. Münster. IX, 151.
— 20	Zustimmung zum Aufschub des Schieds mit Joh. Kaderman. (vig. Mathei.) IX, 151.
— 23	An Deutschordensmeister Paul v. Roistorp: Beschwerung der Kaufleute zu Danzig. (sabb. p. Mathei.) IX, 151 b.
— 27	An R. Goswin Brente u. Rentmeister Joh. Krae: Rechtsverschleppung durch Herzogin v. Jülich-Geldern. (Cosm. et Dam.) IX, 151 b.
Okt. 5	An Joh., Herrn v. Isenburg: Sache mit Jüdin Bone. (f. 5 p. Remig.) IX, 152.
— 13	An Dortmund: Empfehlung für Pet. v. Loetgenberg. Ebenso an Joh. Wickede. (f. 6 p. Ger.) IX, 152.
—	An Herzogin v. Jülich: Entschädigung für Bürger. IX, 152 b.
—	An Heinr. Wymellhuyss, Freigr. zu Dortmund: wie an Dortmund. IX, 152 b.
— 16	An Straelen: Rechtsaustrag wegen Pfändungen. (Galli.) IX, 152 c.
—	An [Straelener] Konr. Gansehuss desgl. IX, 152 c.
— 18	An Dietr. v. Hetterscheit, Amtmann zer Nuwerstat: Sicherheit für Konr. v. dem Lande. (Luce.) IX, 152 c.
— 25	An Hrz. v. Kleve: Geleit durch Land v. der Mark. (4 f. p. Severin.) IX, 152 d.

(1424)	
Okt. 26	An Frau Ida zu Dorne: Verletzung der Neutralität. (f. 5 p. Sev.) IX, 145c.
— 27	An Eng[elb.] v. Orsbeck: Verzögerung v. Austrag. (vig. Sym. et Jud.) IX, 152d.
— 30	An Schultheiss, Schöffen u. Gemeinde zu Waldorf: Klage über Schutz v. Feinden. (f. 2 p. Sym. et Jud.) IX, 145c.
—	An Giselbr. Brente v. Vernich: Freigabe v. beschlagnahmtem Marktgut. IX, 153.
Nov. 2	An Strassburg: Bericht über Folterung eines Diebes durch das Hochgericht. (cr. omn. ss.) IX, 153.
— 3	An Antwerpen: Verwendung bei Herzogin v. Jülich. IX, 153b.
—	An dasselbe: Übersendung des Brieler Normalmasses v. Heringstonnen. IX, 154.
— 6	An Gottfried v. Belle: Kompromiss. (Leonard.) IX, 154b.
—	An Hrz. v. Baiern: Verhör v. Schöffe Heinr. Hardefust. IX, 154b.
—	An Giselbr. Brente v. Vernich: Sicherheit. (f. 2, Leonard.) IX, 155.
— 8	An Mertin Raiskop: Verwendung für gefangene Bürger. (oct. omn. ss.) IX, 155b.
— 10	An Joh., Burggr. zu Rheineck, Herrn zu Tomberg: Rechtsweg für Joh. v. Tomberg. (prof. Mart.) IX, 155.
— 15	An Engelbr. v. Orsbeck: Sicherheit. (f. 4 p. Mart.) IX, 156.
— 16	An Joh., Burggr. zu Rheineck: Rechtserbieten Fygin Sudermans gegen Joh. Tomberg. (f. 5 p. Mart.) IX, 155b.
— 17	An Wern. v. Palant: Sache mit Wilh. Ruysche. (f. 6 p. Mart.) IX, 156.
—	An Giselbr. Brente: Rechtserbieten Joh. v. Lunen; Aufgabe v. Pfändung. IX, 156b.
— 24	An Joh. v. Lieck: Schöffe Goedart v. der Landskronen gegen Daem v. Vorsthem. (prof. Cath.) IX, 157.
— 27	Sicherheit für Elyes v. Hoekelem. (f. 2 p. Cath.) IX, 156b.
—	An Dietr. v. Limburg, Herrn zu Broich: Rechtsaustrag mit Joh. Cornelis. (f. 2 p. Cath.) IX, 157.
Dec. 6	Zeugniss, dass Aleit v. Duisburg nicht Kölner Bürgerin. (Nycl.) IX, 157b.
— 12	An Herrn v. Heinsberg: Pfändung zu Bracheln. (dinstdach na u. vr. concepc.) IX, 158.
— 13	An Dortmund: Rechtserbieten Joh. Bokells wegen Haus zu Brügge in Flandern. (f. 4, Lucie.) IX, 158.
—	An Hrz. v. Geldern: gegenseitige Pfändung v. Kölnern u. Straelenern. IX, 159.
— 16	An Herrn v. Heinsberg: Handel nach Brabant; Aufgabe v. Pfändung. (sabb. p. Lucie.) IX, 158b.

(1424)	
Dec. 20	An Goedart v. Belle: Verhandlungen mit Ludolf Lampe u. Gen. (vig. Thom. ap.) IX, 159b.
— 22	An Wilh. v. Belle: Sicherheit. (cr. Thome.) IX, 159b.
—	An Gr. v. Virneburg: Herüberkunft wegen Pfändung durch Herrn v. Heinsberg. IX, 160.
— 23	An D[ietr.] v. Limburg, Herrn in Broich: Antwort auf Brief wegen Joh. Cornelis. (vig. nat. Chr.) IX, 160.
1425	
Jan. 15	Sicherheit für Kaufleute v. Mecheln zur Frankfurter Messe. IX, 160b.



III.

Unkosten einer Kölner Hansefahrt von 1399.

Zur Geschichte der Werthe und Preise.

Schon früher ist in dieser Zeitschrift angemerkt worden, dass das Kölner Archiv die älteren Rechnungen der Stadt — die wesentlichsten Quellen der Belehrung über die Kräfte des wirklichen Lebens dieser Reichsstadt — nicht mehr vollständig besitzt (Heft 7, S. 2). Viele kleinere Orte in Deutschland, fast alle Städte der Niederlande gewähren reicheren Aufschluss über die Führung eines städtischen Haushaltes im 14. Jahrhundert durch die unmittelbaren Hinterlassenschaften ihrer Rechnungskammern. Die Stadtrechnungen von Duisburg, welche eben veröffentlicht werden, die von Hannover, deren Ausgabe jetzt in Angriff genommen wird, die von Deventer, welche zum Theil bereits jedermann zugänglich sind — um nur die aus der Nachbarschaft zu nennen —, verheissen indess zusammen mit der sonstigen Überlieferung, die sich hier erhalten hat und in diesen „Mittheilungen" angezeigt worden ist, die Lücken in unsrer Anschauung von dem Soll und Haben, dem Geben und Nehmen in der grossen Gemeindeverwaltung zu ergänzen.

Ein andres ist nicht weniger lehrreich: die Abweichung von Gewohnheit und Regel. Am Ende bringt die Natur des Mittelalters es mit sich, dass die Ausnahme, die sich zeigt, nicht nur unsre Wissbegierde noch mehr reizt, sondern auch die Erkenntniss in höherem Masse fördert; die Ausnahme, welche durch die Mannigfaltigkeit der Verhältnisse und der Bildungen, die überall mehr entgegen tritt, vorzüglich Antrieb empfangen hat. Neben den ordentlichen Rechnungen gehen die ausserordentlichen einher, vor allen die, welche den städtischen Rath jenseit der

Mauern der Stadt als Obrigkeit erweisen, als ein ansehnliches Glied in dem Gefüge der Staatswesen im alten Reich. Die Rechnungen, welche die Sendlinge des Rathes zu den Reichs- und den Städtetagen, zu Kirchen-Versammlungen und hansischen Berathungen, zu Verabredungen öffentlich-rechtlicher Natur, nach ihrer Heimkehr aufgezeichnet haben bis zu dem kleinsten Posten hinab, schliessen uns ihr Sein und Wesen gleichsam auf. Die einen verrathen, was sie verhandelt haben und mit wem; die andern zeigen wenigstens, wie sie sich bewegten und welchen Anspruch sie an das Leben stellten als Vertreter der Reichsstadt. Es wäre ein Unternehmen von besonderem Reiz, die Abrechnungen der Rathsgesandtschaften aus dem Zeitraum etwa eines Jahrhunderts insgesammt zu bearbeiten, an ihnen den Wandel in den Bedürfnissen des Lebens, in den Gewohnheiten des Auftretens, in der Bedeutung der Werthe des Geldes und der Waaren darzuthun; die Fülle solcher Rechnungen in dem Kölner Archiv ist ausserordentlich. Vor der Hand möchte ich nur eine Anregung geben durch Veröffentlichung der ältesten von ihnen.

Sie ist ein schmales Heft von Papier, 14 beschriebene Blätter von 16 im ganzen; vor der Zerstörung des Archivs eingereiht unter „Weiss T n. 9“. In der städtischen Kanzlei geschrieben, zeigt sie jeden Posten der Reise-Ausgaben in besonderer Zeile, am Schluss jeder Seite die Summe.

Die regierenden Herren, von welchen sie ausging, waren bekannte Personen. Johann Overstolz, aus altem Geschlecht, ist als Ritter und Schöffe in den bewegten Tagen dieser Jahre in Köln oft genannt worden; Heinrich uppen Velde hatte schon zum zweiten Male die Würde eines Rathsherrn inne; Ailf Bruwer, auch in der regierenden Körperschaft, zeichnete sich vornehmlich als Grosskaufmann aus. Ihnen wurde die Vertretung der kölnischen Interessen auf dem Hansetage anheimgegeben, der im Spätsommer des Jahres 1399 in Lübeck zusammentrat. Es gab dort Gegenstände von besonderem Werthe für die Kaufmannschaft von Köln zu verhandeln, denn es galt, die Erwerbung eines Freibriefs für den Handel mit Holland vorzubereiten und die Theilnahme an den Vorrechten der Deutschen Hanse im Auslande überhaupt wieder zu regeln; man hatte auch mit den schonenschen Vögten der Städte von Over-Ijssel, der Nachbarn und Verwandten von Köln in jener Zeit, zu reden wegen der Vitalienbrüder, welche in der Nordsee raubten, und man wählte vielleicht deshalb den

Weg über Kampen. Die Herren fuhren zu Schiffe auf Rhein und Ijssel dorthin und zu Schiffe erreichten sie Hamburg, dann gelangten sie zum Ort der Versammlung. Hier hat man ihnen eine gute Aufnahme bereitet, auch beschlossen, einen Kölner neben je einem Vertreter von Lübeck, Hamburg, Stralsund und den Städten von Preussen mit der Botschaft zu Graf Albrecht von Holland, dem bairischen Herzog, zu betrauen [1]). Vielleicht, dass sie noch andre Aufträge mit sich führten, welche die Richtung ihres Rückwegs bestimmten. Nicht durch das Bremische und Westfälische kehrten sie heim, sondern durch Sachsen, Lüneburg und Hessen sind sie geritten bis nach Frankfurt, um über Mainz wieder zu Thal zu fahren. Man möchte glauben, dass sie dort Geschäfte des Rathes besorgt haben für den Fürsten- und Städtetag, der im November desselben Jahres in Frankfurt gehalten worden ist, den aber Köln nicht besenden konnte [2]). Zu Hause wieder angelangt, überreichten sie das Verzeichniss ihrer Ausgaben, welches nachfolgt, den städtischen Rentmeistern.

Man wird die hohe Summe, welche aufgewandt war, nicht ohne Verwunderung bemerken, auch nicht vergessen, dass wir sie heute uns noch etwa viermal so hoch vorzustellen haben. Die Anschauung gewinnt, wenn wir die Einzelposten ins Auge fassen und deren Beträge in das heutige Geld umsetzen. Ich bediene mich dabei einer Berechnung des kölnischen Geldes, welche Herr Dr. E. Kruse, z. Z. mit einer Finanzgeschichte der Stadt Köln im Mittelalter im hiesigen Archiv beschäftigt, für meinen Zweck besonders anzustellen die Freundlichkeit hatte [3]).

---

[1]) Vgl. Koppmanns Recesse und andre Akten der Hansetage 1256—1430, Bd. 4, n. 541 und n. 569. [2]) Vgl. die Deutschen Reichstagsakten von Weizsäcker, Bd. 3, n. 92. [3]) Herr Dr. Kruse führt Folgendes aus: „Für den Gulden und den Albus galt im Juli und August 1399 formell noch der rheinische Münzvertrag von 1386. Indessen hatten beide Münzen 1399 gewiss nicht mehr das vorschriftsmässige Feingewicht. Sie waren gefallen, und zwar der Albus verhältnissmässig mehr als der Gulden. In welchem Grade, das zeigt der neue Münzvertrag vom 19. September 1399 (gedruckt Reichstagsakten Bd. III, S. 110). Wegen des geringen Zwischenraums kann man ohne Bedenken die Bestimmungen desselben schon für den Sommer des Jahres zu Grunde legen. Der Feingehalt des Guldens wurde in ihm zu 22½ Karat, sein Rauhgewicht als der 66. Theil einer Mark angegeben. Das ergiebt ein Feingewicht von 3,32 gr. Gold oder in heutiger Reichswährung 9 ℳ 26 ₰. Der Curs des Albus zu dem neuen Gulden wurde auf 20½ festgesetzt. Daneben bestimmt allerdings der Vertrag, dass die alten Gulden 20 Weisspfennige gelten sollten, aber damit bezweckt er offenbar nur, die alten Gulden aus dem Verkehr zu drängen. Es ist eine regelmässige Erscheinung, dass sich die Silbermünzen schneller verschlechtern als die Gulden. Der Curs also,

Man bezahlte damals bei dem Antritt der Reise, als man sich in Köln selbst ausrüstete,

1 Pfund Ingwer mit 4 ℳ 72½ ₰ heut. G., während fast um dieselbe Zeit (1393) auf dem französischen Markte die geringere Sorte dieses Gewürzes aus Vorder-Indien — die etwa vierfache Erhöhung im Werthe abgerechnet — gegen 7½ Frcs., die höhere aber von Mekka fast das doppelte im Pfunde galt, vgl. W. Heyd, Geschichte des Levantehandels Bd. 2, S. 603;

1 Pfund Pfeffer mit 3 ℳ 37½ ₰ (vgl. a. a. O. S. 639);

½ „ Safran mit 32 ℳ 52 ₰ (vgl. a. a. O. S. 441 ff.);

1 „ Stückzucker mit 4 ℳ 95 ₰ (vgl. a. a. O. S. 669 ff. u. ö.);

1 „ Mehlzucker mit 2 ℳ 70 ₰;

1 „ Reis mit 45 ₰ (vgl. a. a. O. S. 494);

1 „ Paradieskörner mit 90 ₰;

1 „ Stärkemehl mit 90 ₰;

dagegen kaufte man 16 Hühner um 11 ℳ 25 ₰, das einzelne hätte man also mit $70\frac{5}{16}$ ₰ heutigen Geldes bezahlt; für 100 Eier wurden 2 ℳ 47½ ₰ gegeben; ein Fuder Weisswein erwarb man für 271 ℳ, ein solches in rothem Wein für 162 ℳ 60 ₰; die Elle Leinwand für Tischtücher kaufte man, je nach ihrer Güte, um 90 und um 60 ₰; eine Elle Handtuchleinen nur um 30 ₰.

In ähnlicher Weise lassen sich die andern Posten umrechnen, wenn man die Tabelle in der Anmerkung zu Grunde legt. Daneben hat man die geldrischen Gulden bei der Aufstellung des Verzeichnisses angewandt, von denen der einzelne einer Mark und 11 Schill. köln. entspricht, also etwa 5 ℳ 19 ₰ heut. Geldes; die Doutkin und Groschen in Kampen, deren Gehalt ich z. Z. so wenig anzu-

---

der sich im freien Verkehr herausgebildet hatte, war ohne Zweifel der von 20½. Die Kenntniss des Curses genügt nun, obwohl jede Angabe über Schrot und Korn in dem Vertrage fehlt, um den Werth des Albus auf 45 ₰ zu berechnen. Darunter darf man sich freilich nicht eine Silbermenge vorstellen, wie sie heute in 45 ₰ — auch nicht in unserem unterwerthigen Silbergelde — befindlich ist, sondern ein beträchtlich geringeres Quantum, da damals das Silber im Verhältniss zum Golde mehr werth war als heute.

Aus dem Albus lassen sich die übrigen Silbermünzen leicht berechnen. Ein Heller oder, wie er in Köln oft genannt wird, Mörchen, der 12. Theil eines Albus, war gleich 3¾ ₰. Das alte Rechnungsgeld, das sogenannte kölnische Pagament, mit seinen Marken, Schillingen und Pfennigen bestand seit der zweiten Hälfte des 14. Jhs. nur noch dem Namen nach. Ein Schilling war ein- für allemal die Hälfte eines Albus, ein Denar die Hälfte eines Hellers. Die Pagamentsmark, nach welcher bis tief ins 16. Jh. hinein in Köln gerechnet wurde, war immer gleich 6 Albus. Somit ergiebt sich folgende Tabelle der kölnischen Münzsorten für das Jahr 1399:

1 Gulden	=	9 ℳ 26 ₰	Reichswährung.
1 Albus	=	45 ₰	„
1 Heller oder Mörchen	=	3¾ ₰	„
1 Mark köln. Pagam.	=	2 ℳ 71 ₰	„
1 Schilling dto.	=	22½ ₰	„
1 Pfennig dto.	=	1⅞ ₰	„

geben vermag wie den des Englischen; die böhmischen Groschen, über welche Hegel in den Chroniken der Deutschen Städte Bd. 1, S. 230 gehandelt hat; den Turnosen, der dem Heller gleichstand; den Dreling, welcher 3 ₰ vorstellte, und die Mark, Schillinge und Pfennige von Lübeck. Die lübische Mark fein ist aber nach der Belehrung, welche Grautoff in seinen historischen Schriften Bd. 3, S. 265 und Herr Senats-Sekretär Dr. Hagedorn in Lübeck mir schriftlich gewährt hat, im Jahre 1398 zu 4 M. 15 Schill. 2 Pf. lüb. ausgeprägt worden, der Werth der Mark auf 6 M. 13 Schill. 11 Pf. lüb. oder 8 ℳ 24 ₰ heut. Reichswährung zu berechnen; ein alter Schilling würde also 51½ Pf., ein alter Pfennig 4,29 Pf. gleich zu stellen sein. Nach diesem Satze kann jedermann die Ausgaben, die in Hamburg und Lübeck gemacht worden sind, ohne weitere Anleitung leicht berechnen.

Hiernach mögen die ergrauten Blätter selbst reden ohne Einschränkung; sie beleuchten eine kennenswerthe Seite des vergangenen Lebens. Die Worterklärung, die ich am Schlusse hinzugefügt habe, wird dem Verständnisse nachhelfen; die Abkürzungen, die bei der Wiedergabe eingeführt werden mussten, sind nur diese:

d. = denarius, Pfennig; gl. = Gulden; gr. = Groten, Groschen; mr. = Mark; murg. = Mörchen; s. = Schilling; witp. = witpenning, Weisspfennig, Albus.

---

[2] A. d. mccc nonagesimo nono in vigilia b. Margarete virginis[1]) voiren wir Johan Oeverstoltz, Henr[ich] uppen Velde ind Ailff Bruwer to Lub[eke] wert van unser hirren wegen ind waren uss in die zeynde weche, do namen wir mit uns to wege wart:

In dat irste 2 punt spijskrudes weder Eisgin gegolden, dat punt 4½ mr. Item 1½ punt engevers, dat punt 21 s. Item 1½ punt peffers, dat punt 15 s. Item 1½ mr.[2]) caneils vur 14 s. Item ½ punt safferains vur 12 mr. Item ½ mr.[2]) muscaten vur 8 s. Item ½ mr.[2]) negelgin vur 16 s. Item 2 punt hardzukers, dat punt 22 s. Item 2 punt meelzukers, dat punt 12 s. Item 8 punt kernen, dat punt 4 s. Item 4 punt rijs, dat punt 2 s. Item 2 punt amdunks, dat punt 4 s. Item 4 elen pefferdoichs, de elen 30 d. Item 6 elen grofdoichs, de elen 14 murg. Item eyne kista vur 3 mr. 2 s. Item 15 murg. vur papyr. Item eyn stucke wijns haldende 6½ ame 6 quartalen, dat voider vur 100 mr. Item 2 tonnen roitz wins haldende 1½ ame und 1 quartale, dat voider 60 mr. Item gegeven vur 3 vesgin 4 mr. 4 s. Item vur 2 vesgin 28 s. Item vur 2 tonnen 16 s. Item vur eyn vullegelin 6 s. Item to vullwijne und lengwijne 3 mr. Item to spüelen und to dregen 8 s. [2'] Item to verbinden 38 s. 4 d. Item den vasbenderen to laissen und to coste 10 s. Item 16 s. to schroden. Item 30 s. to kranegelde. Item to vracht bis zo Kampen van deme wijne 30 mr. 10 s. Item vur brode 3 mr. 8 s. Item 20 witp. vur wijn, den wij mit uns namen. Item vur kruken 16 s. Item vur eynen kruytbudel 3½ s.

---

[1]) Juli 12. [2]) So deutlich. Was ist gemeint?

Item vur speck ind schinken 8 mr. 8 s. Item 13½ elen dischlakens, de elen 4 s. Item 14 ele[n] [1]) dischlakens, de elen 16 murg. Item 41½ elen hantwelen ind vurtwelen, de elen vur 16 d.

Item gegeven vur hamelvleisch 3 mr. min 1 s. Item vur eyne schinke 16 s. Item 3 mr. und 12 d. vur potte und schotelen. Item vur glasere 2 mr. unde 1 s. Item 1 s. vur eynen korff. Item 18 s. vur glavien. Item 1 mr. vur leffele und molen. Item 5 s. vur 1 boitgin. Item vur 2 manden und 2 cluyster 14 s. Item vur spincleit 26 s. Item 18 s. umb kese. Item 3 s. an den Rijn to dragen. Item vur speck 6 mr. 8 s. Item 10 s. vur smals. Item 8 s. vur ulloch. Item 1 s. vur knuflouch. Item 6 s. vur essich. Item vur oley unde buttere 17 witp. [3] Item 7 s. vur schotelen und kruege. Item 6 s. vur saltz. Item 11 s. vur erweten. Item 6 s. vur bonen. Item eynen korff vur 19 s. Item 6 s. vur mostart. Item 2 s. vur mele. Item 16 hoynre vur 25 witp. Item 8 murg. vur die kiste to dragen. Item 16 murg. dem koche to wijne. Item 4 s. dat dink in dat schip to dragen. Item 7 s. vur 1 par schoy. Item 4 s. vur holt und kolen. Item 1 s. de hoinre to wenden. Item 5 s. vur schrijffgetouwe. Item 10 s. vur cleyne kese. Item 11 s. vur 100 eyer. Item 4 s. vur 1 spijseduppen. Item 3 s. vur 1 sack. Item 8 murg. deme koke to wijne. Item 4 s. to lone und to verdrinken. Item vur 12 quar[talen] luterdranks 8 mr. Item 1 gl. vertert, do wij tosamen aten. Item do wij van Collen voiren, 30 s. vur vische. Item 2 mr. to der Beke [2]). Item to Emmerich 30 s. vur visch und biere. Item to Sutphen 4 gelr. gl. Item den roirluden bis to Campen 39 mr. 3 s. Item vur dat schiff, darmede wij van Collen bis to Campen voiren, und deme stuyrman 8 rijns. gulden.

Summa van alle vurs[chreven] 386 mr. 6 s. 4 d. colsch.

[3'] Item gaven wij ut to Campen:
In dat irste 6 doutkin vur aile. Item 12 doutkin vur vote van schapen. Item 3 doutkin vur mois. Item 3 doutkin vur potte. Item 2 gr. vur eyer. Item 1 gr. vur melk. Item 1 doutkin vur petercilie. Item vur eynen karpen 16 gr. Item 1 gr. vur muschelin. Item 20 gr. vur store. Item 20 gr. vur hekede und bresemen. Item 2 gr. vur erweten. Item 1 gr. to dragen. Item 2 gr. vur brode. Item vur muschelen unde erweten 4 gr. Item 2 gr. to offergelde. Item 1 gr. vur herink. Item 2½ gr. vur biere. Item 9 gr. vur store. Item 11 doutkin vur eyer. Item 11 doutkin vur broit. Item 11 gr. to verdrinken der stat knechte. Item 24 gr. vur vleisch. Item 39 gr. vur 16 hoynre. Item 15 gr. vur antvogele. Item 1 gr. vur erweten. Item 1 gr. vur mois. Item 11 doutkin vur herink. Item gegeven to hure van 2 perden to den Hagen [3]) wart 5 gelr. gl. Item dem schrijve[r] [4]) in den Hagen vur eynen geleitzbrieff 1 rijnschen gl. Item vertert tuschen Hagen ind Kampen 5½ gelr. gl. und 11 gr. Item 11 doutkin vur erweten. [4] Item vur hekede 12 gr. Item 16 gr. vur aile. Item 10 gr. vur salme. Item 6 gr. vur schollen. Item 1 gr. vur eyer. Item 1 gr. vur melk. Item 14 gr. vur vleisch. Item 4 gr. vur twe honre. Item 2 doutkin vur mois. Item 1 gr. vur eyer. Item 1½ gr. vur aile. Item 1 gr. umb gotz wille. Item 3½ gr. to drinkgelde. Item 1 gr. to bijsen. Item 2½ gr. to wijne. Item 11 doutkin vur berse. Item 5 gr. vur vische. Item vur 16 reyger 2 gelr. gl. Item den schrijver to Campen 16½ gr. Item den pipers to Campen 2 gelr. gl. Item 15 gr. vur rintfleisch. Item 14 gr. vur antfogele. Item 12 gr. vur hamelfleisch. Item 3 doutkin vur petercilien. Item 1 doutkin to dragen. Item 27 gr. 2 par pipers und den vuraders. Item deme sotten 2½ gr. Item vur kese 14 gr. Item vur melk 1 gr. Item 2 gr. vur botere. Item 4 gr. vur kirsen. Item 1 gr. vur eyer. Item vertert to Campen an brode 3½ gelr. gl. myn 7 doutkin. Item to Campen

---

[1]) Übergeschrieben. [2]) Beeck unterhalb von Ruhrort. [3]) 'sGravenhagen, der Haag. [4]) schrijven H.

to wijne 4 gelr. gl. 9 gr. Item vur bier 3 gelr. gl. 27 gr. [4'] Item to belsiere 4 rinsche gl. Item dem gesinde 1 gelr. gl. Item den boeden to Campen, die den wijn brachten van der stede wegen, 1 gelr. gl. Item deme koke 4 gr., sine scho to lappen. Item 27 gr. vur vulwin den Ryn neder. Item 1 rinschen gl. deme knechte, de den wijn verwarde, to terungen. Item 8 gr. vur tangen, bor und trichtere. Item 4 gr. vur pruntzelinge in dat schip to dragen.

Dit quam to schepe van Campen to Hamborg:

Item vur broit 5 gelr. gl. 18 gr. Item 4 tonnen Hamborger biere 6 rinsche gl., 1 gelr. gl. und 3 gr. Item 7 gr. vur dat bier in to dregen. Item vur 9 hamele 8 gelr. gl. 6 gr. Item ½ rint 3½ gelr. gl. Item vur salmen 2 gelr. gl. Item vur 1 derdendeil stoirs 4½ gl. 2 gr. Item vur 3½ ledige tonnen, dar man vleisch und visch in soltede, 32 gr. Item vur solt 24 gr. Item vur druge schollen 24 gr. Item 9 gr. vur koelen. Item 4 gr. vur schoden. Item 2 gr. vur lepele. Item to schifvrachten van Campen bis to Hamborg 16 gelr. gl. und den schifkinderen 1 gelr. gl. to drinkgelde.

Summa 100 und 9 gelr. gl. und 5 gr.

[5] To Hamborg utegheven:

Item int eirste in der herbergen vertert 4 mr. lub.

Item to wine 4 mr. lub. Item 2 s. lub. eyme barbiere. Item 4 s. lub. den hirrenknechten[1]), die den win brachten. Item 18 d. lub. vur patinen. Item 1 s. to offergelde. Item 6 s. den pipers. Item 2 s. to unrade. Item 2 s. noch den spelluden. Item 9 drelinge dem kok vur schoin. Item noch 2 s. den spelluden. Item 2 s. vur 1 boit, den win mede to lande to[2]) brengen. Item 1 s. den dregers. Item 3½ s. dem kranen. Item 1 s. vur beren und kersen. Item 2 s. vur vleisch to wege wart. Item 6 drilinge und 1 d. to offergelde. Item den gesinde in der herbergen ½ mar. lub. Item up den wege 2 drilinge to biere.

Summa 10½ mr. lub. 2 s. und 4 d.

[5'] To Lubec.

Des maindages na s. Jacob dage[3]) quamen wij to Lubeke, dar hebben wij utegeven int irste den hirrenknechten 6 s. to drinckgelde. Item 2 par pipers 4 s. lub.

Dinxstage[4]).

Item 5 s. vur rintfleisch. Item 4½ s. vur ½ schap. Item 11 drilinge vur 5 hoinre. Item den dregers 4½ s. lub., de wine und vitalie van den wagen to slain und to kelren. Item den voirluden 6 mr. 6 s. Item dat gesinde up den wech 6 s. 4 d. Item de uterijders van Hamborch, de uns geleiden bis to Lubeke, betalt yr cost in der herbergen und to drinkgelde gegeven 7 mr. 1 s. lub. Item 2 s. den knechte to verdrinken, de de hoesen brachte. Item 4 s. vur broit. Item 10 s. vur 3 stoufken wijns. Item 4 d. vur kirsen. Item 2 d. vur beker. Item 7 d. vur gras. Item 4 d. vur weggen. Item 18 d. den pypers. Item 3 s. den stalknechten.

Middeweke[5]).

Item vur visch 9 s. lub. Item 6 drijlinge[6]) den pijpers. Item 8 s. den lub[schen] pijpers. Item 2½ s. vur drogedoke und schutteldoke. Item 1 s. to offergelde. Item 2½ s. vur boter. Item 4 d. vur melk. Item Gerlach 2½ s. vur schoe. Item 1 mr. vur 2 tonnen biers. Item 3 s. vur slot und schotelen. Item 4 d. vur erweten.

Summa 20 mr. 3½ s. 1 d. lub.

[6] Item 2 d. vur tappen. Item 3 s. vur eyer. Item 16 d. den spelluden. Item de junchirren[7]) pipers 8 s.

---

[1]) Die Diener des lübischen Raths. [2]) Fehlt in der Hs. [3]) Juli 28. [4]) Juli 29. [5]) Juli 30. [6]) Davor wegradirt: s. [7]) Die Zirkelgesellschaft in Lübeck, vgl. C. Wehrmann in den Hansischen Geschichtsblättern, Jahrgang 1872, S. 91 ff., besonders S. 117 ff.

Donrestach[1]).

Item 4 s. vur vleisch. Item 2 s. vur vogele. Item 7 d. vur 1 juder. Item 4 d. vur kole und mostart. Item 1 s. vur waterdragen. Item 7½ s. vur wasslicht. Item 4 s. den spelluden. Item noch 2 s. den spelluden.

Vrijdach[2]).

Item 13 s. vur visch. Item 7 witp. vur schoeden und kirsen. Item 3½ s. vur rasynen. Item 3 drijlinge to drinkgelde vur den lass. Item 6 d. vur droge erweten. Item 5 d. vur bekere.

Saterstach[3]).

Item 14 s. vur vische. Item 44 d. vur botere. Item 6 d. vur melk. Item 2 d. vur mostart. Item 6 d. vur krefte. Item 9 d. vur kertzepipen. Item 2½ s. vur waschen. Item 6 d. vur mele. Item 6 d. vur melk.

Sondach[4]).

Item 8 s. 4 d. vur rintfleisch, vlomen und swinenbeyn.

Summa 5 mr. 5 s. 4 d. lub.

[6′] Item 5 s. vur ½ schap. Item 4 s. vur hoenre. Item 3½ s. vur antfogele. Item 3 d. vur petercilienwurtelen. Item 17 d. vur berseme. Item 1 s. to offergelde. Item Gobel Hane und Gerlach 40 d. vur schoe. Item 2 d. vur gras. Item 3 drilinge 1 pipers. Item 3 d. vur kole und mostart.

Maindach[5]).

Item 3 d. vur petercilien und mois. Item 2 witp. vur unrait. Item 6 d. vur lichte. Item 2 d. vur koel und mostart. Item Gobel 8 d. vur patinen[6]). Item dem jungen 15 d. vur schoe. Item Henr[ich] 9 d. vur patinen.

Dinxstach[7]).

Item 2 d. vur petercilienwortelen. Item Hans Das 2 s. vur schoe. Item 2 d. vur mostart und kole. Item 28 d. vur hoynre. Item 4 s. vur schotelen.

Middeweke[8]).

Item 11 s. vur vische. Item 6 d. vur melk. Item 4 d. vur swam. Item 9 d. vur beren. Item 6 d. vur honich. Item 2 d. vur kole und mostart.

Dunrestach[9]).

Item 6 s. vur rintfleisch, hoenre und antfogele.

Summa 3 mr. 4 s. 3 d. lub.

[7] Item 3 d. vur kole, mostart und selve. Item 9 d. vur eynen kese. Item 1 driling vur beren.

Vrydach[10]).

Item 10 s. 4 d. vur vische. Item 2 s. vur herink. Item 20 d. vur droge erweten. Item 1 s. vur Oeverstoltz hoesen to neyen. Item 4 d. vur beren. Item 1 driling vur beker. Item 1 d. vur mostart.

Saterstach[11]).

Item 18 d. vur oley. Item 1 driling vur beren. Item 2 dril. vur papir. Item 6 s. 3 d. vur vische. Item 1 s. vur herink. Item 7 d. vur slotel. Item 1 dril. vur beren.

Sundach[12]).

Item 10 d. vur rintfleisch. Item 3 s. vur hoynre. Item 7 dril. vur antfogele. Item 10 d. vur 1 juder. Item 3 d. vur petercilienmoren. Item 3 d. vur mostart unde kole. Item 2 s. den piper. Item 5 d. vur beren.

Des mayndages na s. Laurencius dage[13]).

Item 4 s. vur vleisch. Item 8 witp. vur hoenre. Item 3 d. vur moren. Item 2 d. vur mostart und kole.

Summa 2½ mr. 3½ s. 2 d. lub.

[7′] Item 1 dril. vur beren. Item 1 dril. to verschaet.

---

[1]) Juli 31. [2]) Aug. 1. [3]) Aug. 2. [4]) Aug. 3. [5]) Aug. 4. [6]) Ein Zusatz zu diesem Posten ist durch Radirung gleich wieder getilgt. [7]) Aug. 5. [8]) Aug. 6. [9]) Aug. 7. [10]) Aug. 8. [11]) Aug. 9. [12]) Aug. 10. [13]) Aug. 11.

Dinxstach [1]).

Item 4 s. vur vleisch. Item 5 s. und 8 d. vur raphonre. Item 3 d. vur mostart und kole. Item 18 d. vur tungen. Item 5 d. vur beren und prumen.

Middeweke [2]).

Item 8 s. und 2 d. vur vische und her[ink]. Item vur boter 3 s. 2 d. Item 3 d. vur kole und mostart. Item 8 d. vur eyer. Item 1 dril. vur beren. Item 6 d. vur lichte. Item noch 2 s. 4 d. vur vische. Item 20 d. vur waschen.

Donrestach [3]).

Item 5 s. 2 d. vur vische und her[ink]. Item 27 d. vur oley. Item 1 s. to verdrinken van den semeschen hoesen und hantscho. Item noch 1 s. to drinkgelde van wilbrade. Item 2 d. vur mostart.

Vrijdach [4]).

Item 6 s. vur vische und her[ink]. Item 1 witp. vur beren.

Saterstach [5]).

Item 11 s. 4 d. vur vische. Item 1 s. vur eyer. Item 10 d. vur kese. Item 1 s. to drinkgelde vur dat verdel hertze. Item 1 witp. vur beren. Item 2 d. vur mostart.

Summa 3½ mr. 4 s. lub.

[8] Sondach [6]).

Item vur vlomen 3 s. 2 d. Item vur rintfleisch 4 s. Item vur ½ schap 8 s. lub. Item 7 s. vur hoynre. Item 3½ s. vur antfogele. Item 13½ s. vur raphoynre. Item 15 d. vur boter. Item 5 s. vur eynen swane. Item 3 d. vur moren. Item 3 s. den pipers. Item 18 d. den spelluden. Item 8 d. vur beren. Item 2 d. vur mostart. Item 4 s. vur posteden to backen und vur rasynen.

Maindach na unser liever vrouwen dage [7]).

Item 2 d. vur appele. Item 1 d. vur kole. Item 1 s. vur eyer. Item 6 d. vur tallichlicht. Item 6 d. vur beren. Item 2 s. den piper. Item 7 d. vur slot to beteren. Item 2 s. to drinkgelde vur 1 schilt und vische. Item 1 d. to mostart. Item 1 s. den mist to dragen.

Dynxstach [8]).

Item 8 s. vur ½ schap. Item 1 s. vur rintfleisch. Item 6 s. 9 d. vur raphonre. Item 6 d. vur beren. Item 4 d. vur kole und moren. Item 2 d. vur mostart. Item 3 dril. vur solt.

Summa 5 mr. 6 d. lub.

[8'] Middeweken [9]).

Item 12½ s. vur vische und her[ink]. Item 18 d. vur boter. Item 20 d. vur erweten. Item 5 d. vur beker. Item 3 s. den pipers. Item 6 d. vur beren. Item 3 d. vur kole und mostart. Item 16 d vur krefte. Item 3 s. 4 spelluden.

Dunrestach [10]).

Item 6 s. 4 d. vur vleisch. Item 3 d. vur moren. Item 9 s. vur raphoenre. Item 10 d. Johan Overstoltz vur patinen. Item 6 d. vur beren. Item 3 d. vur kole und mostart. Item 8 d. eynen barbeir.

Vrijdach [11]).

Item 13 s. 1 d. vur visch und her[ink]. Item vertert to Travermonde 1 mr. 1 d. Item 5 s. 4 d. vur 1 tortijs. Item 9 d. vur oley. Item 9 d. vur waschen. Item 1 d. vur mostart. Item 1 witp. vur beir.

Saterstach [12]).

Item 4½ s. vur visch und her[ink]. Item 2 s. vur boter. Item 8 d. vur oley. Item 14 d. vur tallichtere [13]). Item 3 d. vur beren. Item 1 d. vur mostart. Item 9 d. eynem barbeir.

Summa 5½ mr. 2 d. lub.

---

[1]) Aug. 12. [2]) Aug. 13. [3]) Aug. 14. [4]) Aug. 15. [5]) Aug. 16. [6]) Aug. 17. [7]) Aug. 18. [8]) Aug. 19. [9]) Aug. 20. [10]) Aug. 21. [11]) Aug. 22. [12]) Aug. 23. [13]) So für tallichlichtere.

[9] Sondach [1]).

Item 9 s. vur vleisch. Item 4 s. vur vogele. Item 1 s. vur eyer. Item 4 s. den pipers. Item 3 d. vur beren. Item 3 d. vur mostart und kole. Item 3 s. vur smaltz. Item 2 d. vur salme.

Mayndach [2]).

Item 2 s. vur hoenre. Item 3 d. vur mostart und kole. Item 2 s. vur kese.

Dinxstach [3]).

Item 7 s. vur vleisch. Item 3 d. vur moren. Item 2 s. vur eyer. Item 4 d. vur kol, sipol und mostart. Item 2 s. vur dat wilbraide to drinkgelde. Item 4 d. vur beren.

Middeweken [4]).

Item 7 s. 6 d. vur vische. Item 4 d. vur bekere. Item noch 3 s. und 10 d. vur vische unde krefte. Item 4 d. vur beren. Item 2 d. vur mostart.

Dunrestach [5]).

Item 6 s. 8 d. vur vleisch. Item 8 s. 4 d. vur raphoenre. Item 4 d. vur beren. Item 20 d. $^1/_2$ stoufkin wijns. Item 3 d. vur mostart und kole.

Vrijdach [6]).

Item 15 s. vur vische. Item 8 d. vur oley.

Summa 5 mr. 2 s. 5 d. lub.

[9'] Item 4 d. vur beren. Item 2 d. vur mostart.

Saterstach [7]).

Item 8 s. vur vische. Item 3 d. vur beren. Item 6 d. vur licht. Item 7 dril. den barbeir. Item 2 d. vur mostart. Item $2^1/_2$ s. vur waschen. Item 6 s. vur vleisch. Item 3 d. vur mostart und kole. Item vur beren 4 d. Item 12 d. vur tallicht [8]). Item 5 d. vur boter.

Item Henr[ich] Gerwer 6 mr. 14 s. vur grae laken, 12 s. vur neyen. Item dat gesinde 2 mr. to drinkgelde. Item $2^1/_2$ s. vur aissecke den knechten. Item 2 s. vur hoide den knechten.

Sondach [9]).

Item 7 s. vur vleisch. Item 5 d. vur kole, mostart und moren. Item 10 s. vur schoin den knechten. Item vur dat rosses [10]) deme schrijver 1 mr. lub. to drinkgelde. Item 1 mr. lub. den hirrenknechten, de den wijn brachten, to drinkgelde. Item $1^1/_2$ mr. den waterdregers und den megeden, die dem koke hulpen. Item 5 s. deme stalknechte.

Summa 16 mr. 2 s. 7 d.

[10] Item noch 13 s. lub. ter verdelage den burgeren de mit int velt waren gereden. Item Johan unsen wirde 51 mr., des is 28 mr. vur belsir und 23 mr. vur perdecost. Item vur broit 6 mr. 12 s. lub. Item gegeven vur 3 hoede 22 s. 8 d. Item gegeven vur 3 tonnen Wijsmars beirs $3^1/_2$ mr. 1 s.

Summa $63^1/_2$ mr. 8 d. lub [11]).

[10'] Item betalt vur 1 pert 6 mr. 7 s. 4 d. Item betalt vur 1 gra pert 11 mr. 16 d. Item betalt noch vur 1 gra pert 10 mr. myn 4 s. und 2 d. Item betalt vur 1 roit pert 15 mr. 4 s. und 16 d. Item betalt vur 1 schymmel pert 22 mr. und 16 d. Item betalt vur 2 pert 29 mr. 4 s. Item betalt vur 1 pert 20 mr. Item betalt vur 1 pert 18 mr. myn $2^1/_2$ s.

Item gegeven vur 8 sadel 9 mr. und 1 s. Item gegeven vur 9 tome 30 s. 5 d. Item vur 2 dubbel halteren 3 s. 4 d. Item 5 vurgebachte und twe achtergereide vur 8 s. Item 9 gegurde und 3 schurtzingel $12^1/_2$ s. 4 d. Item 2 par stegerepe bogel 4 s. Item 6 d. vur 1 rosskamp. Item 6 d. vur roskamp [12]). Item 6 par stravelen und 1 par schoy costen 3 mr. 1 s. Item noch 1 par stravelen und 1 par schoy 9 s. lub. Item 3 par sporen 4 s. 8 d.

---

[1]) Aug. 24. [2]) Aug. 25. [3]) Aug. 26. [4]) Aug. 27. [5]) Aug. 28. [6]) Aug. 29. [7]) Aug. 30. [8]) So! [9]) Aug. 31. [10]) Es ist der Recess, das Protokoll der Beschlüsse dieses Hansetages, gedruckt in Koppmanns Hanserecessen 4, n. 541, gemeint. [11]) Der Rest der Seite ist leer. [12]) Dieser Posten ist später nachgetragen.

Item 24 s. 8 d. vur de 2 pert to voderen to Langendorps huys [1]. Item 2 pert to beslain 4 s. Item noch vur 7 yseren 3½ s. Item gegeven vur hameren 8 s.

Summa 151 mr. 5 d. lub.

[11] Item gegeven vur stro 10 witp. up s. Bartholomeus avent [2]. Item noch 4 s. Item 1 s. vur talchen to den perden.

Summa ½ mr. 4 d. lub.

Dit verterden wij van Lubeke ut, do wij weder to Collen wert reden.

Item to Moelne vertert 1 nacht 21 s. lub. Item vur 7 par hanscho den knechten 5 s. 2 d. Item to Eickellige up der Elven [3] vertert mit den verschaet 13 s. 4 d. Item to Luderhusen [4] to verschaet 20 d. Item to Lunenburch vertert 42 s. 8 d. Item vur 2 yseren to beslaen 1 s. Item 1 witp. vur twe swepen. Item to Munster [5] 9 s. lub. Item to Bergerwalde [6] 18 s. 4 d. Item to Bispinc [7] 8 s. 6 d. Item to Hannover 24 s. 4 d. Item 7 witp. vur 1 sweysdoich und sadel to stuppen.

Summa 9 mr. 2 s. 8 d. lub.

[11'] Item 10 witp. Goebel Hane vur sine stravelen to verbeteren. Item to Hamel 2 mailtijt 34 s. 6 d. Item 5 witp. de sadele to stuppen und dat pert to beslain. Item tuschen Hamel und Blomenberch [8] to tolle eynen boum up to sluten 11 witp. Item to Blomenberch to der mailtijt 12 s. lub. Item 3½ witp. de sadele to verbeteren und pert to beslaen. Item 5 witp. to tolle. Item to Stenen [9] to tolle und boymgelde 5 witp. Item to Brakel vertert 17 beemsche [10]. Item to Wartberghe [11] 21 bemsche [12]. Item to Wolfhagen [13] 20 beemschen. Item 4 beemschen vur sadele to vervullen. Item to Vritzlaer 17½ beemschen. Item 2 bemsche van 1 perde 1 wort to legen. Item to Treyse 2 gl. 10 beemsch. Item to Muendorp [14] 17½ beemsch. Item to Hoingen [15] 2 gl. 1 beemsch. Item to Vritzberch [16] 1½ gl. myn 1½ toirnus. Item to Frankenvort 1 gl. deme koke to tergelde to Collen wert. Item 1½ toirnus to wijne. Item 5 toirnus to vische. Item 4 toirnus den batstovere. Item vertert to Vrankenvort 2 nacht to mailtijt 3½ gl. Item 5 toirnus to wijne. Item de perde 4 gl. 1½ toirnus 1 helre.

Summa tosamen an lub[schen] gelde 20 mr. 15 s. lub.

[12] Item van Vrankenvort ut to wege wart 4½ toirn. vur kruken, schotelen unde potte. Item vleisch, hoinre to wege wart und eyne vroykost 10 toirn. Item 2 torn. to brode. Item to wijne 6 torn. und 12 helre. Item 6 torn. den gesinde to verdrinken. Item to verschaet van Vrankenvort bis to Mentze mit den perden 1 gl. 3½ torn. Item to Mentze 1 mailtijt und perde 24 torn. Item dem gesinde 3 torn. Item vur vleisch to wege wart 16 torn. 7 helre. Item vur boter, erweten, salt und eyn boitgin 3 toirn. Item 10½ toirn. vur wijn. Item 4 toirn. vur broit. Item 6 torn. vur haver. Item 3 witp. vur stro. Item 2 torn. den gesellen, de dat schepe buweden und in droigen. Item vur matten 2 torn. 1 engilschen. Item 2½ torn. 3 helre vur hoinre. Item 1½ torn. vur koelen. Item 7 helre vur beren. Item to Boparden to tolle van den perden 3 torn. Item verterden de perde to Boparden 15 witp. Item vur broit 10 witp. Item 3 witp. vur boter. Item 3 witp. vur kese. Item 2 witp. vur eyer.

---

[1]) Diesen lübischen Bürger kann ich z. Z. sonst nicht feststellen. [2]) Aug. 23. [3]) Gemeint ist Eislingen, Eslingen = Zollenspieker a. d. Elbe. [4]) Lüdershausen. [5]) Man lasse sich nicht irre führen: nicht Münster in Westfalen, sondern im Hannoverschen, südwestl. von Lüneburg, westl. von Ülzen. [6]) Wohl Bergen, südwestl. vom vorigen, südöstl. von Fallingbostel. [7]) Bispingen. [8]) Blomberg. [9]) Steinheim. [10]) beemschem im Original, Schreibfehler. [11]) Warburg. [12]) Dieser Posten ist später nachgetragen. [13]) Wolfhagen in Hessen, westl. von Kassel. [14]) ? Vielleicht auch Invendorp. [15]) Hungen in Ober-Hessen, nordwestl. von Nidda. [16]) Friedberg in der Wetterau.

Summa 12 gl. rinsch 15 halre. Summa an lub[schen] gelde 10 mr. lub. 10 d. lub.[1]).

[12'] Item 5½ witp. vur wijn. Item to belleseir 5 witp. Item 2 witp. to drinkgelde. Item to wine to wege wart 9 witp. Item to Capellen 16 s. vur visch. Item to Lynss 6 s. vur wijn. Item to Bunne 2 s. vur beren und nusse. Item den schifhirren 7 gl. 14 witp. to verschaet van Mentze bis to Collen. Item deme koch 6 rinsch gl.

Summa 15 gl. rinsch und 13 s. colsch. Summa an lub[schen] gelde 12½ mr. 4 s.[2]).

[13] Item gaff Henr[ich] deme knechte 4½ rinsche gl. Item hait Henr[ich] uppen Velde utegheven to Vrankenvort, dat de perde verterden und to beslain und dat de junge verterde, 10 gl. und 1½ toirnis.

Item gaff hey den jungen to tergelde mit eyme perde und dat pert neder to voiren in dem nachen 2 gl. Item gaff hey deme jungen 6 gl. dat hey de perde up deme wege und to Vrankenvort verwarde.

Item verterden die perde in Henr[ichs] huys 16 mr. colsch.

Item gaff hey meister Johan[3]) van eyme perde to artzdien und to verteren und to beslain 10 mr. colsch.

Item gegeven to schrijven 15 witp.

Summa an colschen gelde 105 mr. 9½ s.

[13'] Item so costen die cleyder van Lubeke herwert to voren 9 mr. lub.

Summa an lub[schen] gelde utegeven und vertert 354 mr. 13 s. und 1 d. lub., de machen an colschen paymente 1482 mr. 5 s.

Summa an colschen gelde und an gelr[eschen] gulden gerechent, as vur in deme blade geschreven stait, 595 mr. 9 s. myn 4 d.

Summa summarum vertert und utegeven 2183 mr. 11 s. 2 d.[4]). Des hebben unse hirren weder 5 perde, as 4 to Vrankenvort und hir eyn.

---

[14] Item so hebben wij weder entfangen van unser hirren wegen.

Int irste van Wolter van der Klocken[5]) 150 rinsch gl.

Item van der rentkameren 400 gl.

Item entfangen van deme schiffe, da wij mede neder voiren bis to Campen, 5 gelr. gl., de maken 10 mr. myn 5 s.

Item verkouft Henr[ich] uppen Velde 1 pert vur 22 gl.

Item verkouft he noch 1 pert vur 18 gl.

Item eyn valepert vur 8 gl. myn 1 ort.

Item verkouft Ailff Bruwer 1 pert blivens vur 14 gl.

Item untfangen vur die kiste 2½ mr. colsch.

Item entfangen an twelen und dischlaken 8 mr. 7 s. 4 d.

Summa dat wij entfangen hebben, gerekent an colschen paymente, 2110 mr. 10 s. 4 d.

Summa dat wij mer uteghevén hebben dan entfangen 73 mr. 10 d., de sal men uns noch richten[6]).

---

[1]) Der letzte Satz ist später hinzugefügt. [2]) Der Rest der Seite ist leer. [3]) Thierarzt. [4]) Die Berechnung ist ungenau. Obiger Posten ist gleich 5918 M. 44¼ Pf. in unserm Gelde, während die zusammengezogenen Posten nur 5629 M. 72 Pf. ergeben. Man weiss, dass die römischen Ziffern überall Verwirrung angerichtet haben. [5]) Kölnische Bürger-, später Rathsfamilie. [6]) Auch hier stimmt die Rechnung nicht. Empfangen hatten die Boten baar und in Vergütung 2110 M. 10 s. 4 d. kölnisch, d. i. nach unserm Gelde 5720 M. 42½, während die Zusammenziehung der beiden Baarposten (1389 und 3704 M.) mit den Vergütungsgeldern (630 M.) 5723 M. ergiebt. Es stehen noch aus 73 mr. 10 d. d. i. 200 M. 8 Pf. Also wäre die Gesammtausgabe 5923 M. 50½ Pf. gewesen, während sich vorher nur 5918 M. 44½ Pf. ergaben.

Item[1]) des so hebben wij unsen herren geantwert 5 perde, as vurs[chreven] is, die wij achten elke up 25 gl.

[14'] Item Gobel Hanen.

Item eyn deyl perdebeslach to Lubeke is man noch schuldich.

Worterklärung.

achtergereide, Riemenzeug für das Hintertheil des Pferdes. (Freundl. Mittheilung von Hrn. Prof. Crecelius in Elberfeld.)
aissecke?
amdunk, Kraftmehl, Stärkemehl.
ame, Ahm, Ohm.
antvogel, Ente.
beker?
belsier, belleseir?[2])
berse, berseme, Barsch, ein Fisch.
bijsen, Beeren, Samen.
boitgin, kleine Bütte.
bor, Bohrer.
boum, Schlagbaum.
bresem, Brachsen, ein Fisch.
buwen, zurüsten.
drogedoke, Tücher zum Abtrocknen.
duppen, Töpfe.
engever, Ingwer.
erweten, Erbsen.
gegurde, Gürtelzeug.
glavien, Essstäbe, Gabeln?
halter, Halfter.
hantwelen, Handtücher.
hardzucker, Stückzucker.
hekede, Hechte.
hertz, Hirsch.
hoede, Hüte.
juder d. i. ûder, ûter, Kuheuter, essbar. (Freundl. Mittheilung von Hrn. Prof. Crecelius in Elberfeld.)
kelren, in den Keller tragen.
kerne, Paradieskörner?
kertzepipen, Leuchter.
cluyster, Vorhängeschloss.
krefte, Krebse.
krut, Gewürz.
lappen, flicken, ausbessern.
lengwijn?
luterdrank, Würzwein, Claret.
mande, Korb ohne Henkel.
melzucker, Staubzucker.
mois, Obstmus?
molen, Mulden.
more, Möhre, Wurzel.
mostart, mostert, Mostrich, Senf.
muschelin, Miesmuscheln.
offergeld, Almosen, milde Gabe.
patinen, Holzschuhe, Pantoffeln.
pefferdoich?
posteden, Pasteten.
prumen, Pflaumen.
pruntzelinge, Kleinigkeiten.
raphonre, Rebhühner.
reyger, Reiher?
roirlude, Ruderer.
rosses = Recess, s. S. 85 Anm. 10.
rosskamp, Pferdestriegel.
schifkinder, Matrosen.
schoden, Schoten, Erbsen.
schrijffgetouwe, Schreibgeräth.
schroden, rollen (Fässer).
schurtzingel, Schutzgurt beim Pferdezeug. (Freundl. Mittheilung von Hrn. Prof. Crecelius in Elberfeld.)
schutteldoke, Schüsseltücher.
selve, Salbei.
semesch, sämisch, waschledern.
sipol, Zwiebel.
sot, Narr.
spijskrut, Speisekraut, Suppenkraut. Welches?
spincleit?
stegerepe bogel, Steigbügel.
stoufken, Stübchen, Flüssigkeitsmass.
stravelen, Stiefel, Reitstiefel?
swam, Schwamm, Pilz?
swepe, Peitsche.
sweysdoich, leichte Pferdedecke?
talchen, mit Talg einschmieren.
tom, Zaum.
tortijs, Wachsfackel.
twele, Tücher.

---

[1]) Von hier ab sind die Sätze mit andrer Tinte, aber gleichzeitig geschrieben. [2]) Auf keinen Fall = Mettwurst, wie Laurent, Aachener Stadtrechnungen S. 429 will. Sollte man am Ende an eine Verdrehung von plaisir denken dürfen? Der Zusammenhang, in dem das Wort sich findet, erlaubt das.

ulloch, Zwiebel.
unrat = damnum, Kurzschuss, auch = „Verschiedenes“ in der kaufmännischen Rechnung.
valepert, Fohlen.
verdelage, Geschenk zum Vertheilen?
verschaet, Fährschatz, Fährgeld.
vitalie, Lebensmittel.
vlome, Schweinsnierenfett.
vullegelin, Gefäss zum Auffüllen.
vullwijn, Wein zum Auffüllen.
vurader, Vorreiter?
vurgebachte, Riemenzeug für den Pferdehals?
vurtwele, Servietten.
wegge, Waizenweck, Weissbrod.
wenden, am Spiess braten.
wilbrade, wilbraide, Wildpret.
wort?



IV.

Nachrichten.

Das Schreinsarchiv der Pfarrei S. Columba in Köln.

Im Oktober dieses Jahres (1886) bot sich Gelegenheit, in einigen Kirchenarchiven der Stadt Köln Nachforschungen nach Urkunden von geschichtlicher Bedeutung anzustellen. Die Untersuchungen waren nirgends völlig ergebnisslos. In S. Alban entfällt freilich die grösste Menge des Stoffes auf die neuere und neueste Zeit, doch sind auch einige ältere, selbst bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zurückreichende Urkunden vorhanden. S. Kunibert bewahrt, soweit sich bei dem durch ungünstige räumliche Verhältnisse bedingten Mangel jeglicher Ordnung übersehen lässt, keine Originale, welche jenseits des Jahres 1500 liegen, dagegen befindet sich im Privatbesitze des Herrn Kaplan Mertens ein wohlerhaltenes Nekrologium 14. Jahrhunderts. Sehr beachtenswerth ist auch ein von dem Pastor Polch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit grossem Fleisse geführtes ‚Memorialbuch'. Es enthält zahlreiche Abschriften von Urkunden älterer Zeit aus dem ‚liber niger' und aus einem ‚liber antiquus iurium penes decanum servari solitus', darunter verstreut eine Menge anziehender Aufzeichnungen zur Zeitgeschichte, unter anderm fol. 26 eine Sterblichkeitstabelle aus den Pestjahren 1665 und 1666. In der Sakristei beruhen drei mit künstlerisch bedeutenden Miniaturen ausgestattete Chorbücher, die zu Anfang des 16. Jahrhunderts im Kloster Weidenbach hergestellt sind. Die grosse Masse der Archivalien des alten Stiftes ist im Staatsarchive zu Düsseldorf zu suchen. In S. Ursula sind die Urkunden durch den Fleiss des verstorbenen Pfarrers G. Stein wohlgeordnet. Die Zahl der älteren Originale ist auch hier gering, doch kann einiges besonders Werthvolle hervorgehoben werden: eine mit dem eingelassenen Siegel EB. Friedrichs I. versehene undatirte Aufzeichnung über Wachszinsige des Stiftes, welche auf einen Akt aus den Tagen EB. Annos (II?) Bezug nimmt, eine Reihe apostolischer Mandate gegen Belästiger des Stifts aus dem Beginne des 13. Jahrhunderts, darunter eines von Innocenz III d. d. Segni, id. septbr., pontif.

anno 15, endlich mehrere interessante Pachtbriefe 14. und 15. Jahrhunderts.

Die weitaus reichste Ausbeute aber hat S. Columba geliefert. Wenngleich schon früher ein beträchtlicher Urkundenvorrath im Besitze dieser uralten Pfarrkirche vermuthet werden durfte[1]), so haben doch die thatsächlich gemachten Funde durch Zahl und Werth noch sehr überraschen müssen. Archivalien, welche auf die Geschichte der Kirche selbst unmittelbaren Bezug haben, sind freilich nicht entdeckt worden, dagegen hat sich herausgestellt, dass ein sehr grosser Theil des Schreinsarchivs von S. Columba noch gegenwärtig im südlichen Thurme aufbewahrt wird. Die im städtischen Archiv beruhenden Grundbuchakten erfahren hier vor allem durch die ältesten bisher bekannt gewordenen Faszikel der Schreinsbücher dieser Pfarrei eine erfreuliche Ergänzung, und zwar für die Zeit von 1170—1200 eine lückenlose, während die Jahre bis 1258, wo die Bände des Stadtarchivs einsetzen, durch zahlreiche Fragmente vertreten sind. Ferner finden sich zwei Schreinstaxen, die eine aus dem Anfange, die andere aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, und mehrere Konzepthefte zu Schreinsbüchern aus dem Beginne des 14. Jahrhunderts. Von besonderem Werthe für bevölkerungsstatistische Untersuchungen ist eine fast vollständige Steuerliste (in 8 Blättern), welche zwischen 1280 und 1286 aufgestellt sein muss. Neben diesen Akten aber sind viele hunderte von Einzel-Urkunden erhalten: mit geringen Ausnahmen Meldungen vermögensrechtlichen Inhaltes, welche den Schreinsbehörden von auswärtigen Städten wie von Pfarrern und geistlichen Genossenschaften innerhalb und ausserhalb Kölns erstattet worden sind. Eine allseitige Würdigung dieses scheinbar wenig mannigfaltigen Materials muss einer anderen Stelle vorbehalten bleiben; hier mögen einige allgemeine Bemerkungen genügen. Die Schreiben städtischen Ursprunges sind gering an der Zahl, auch umfassen sie nur den Zeitraum von der ersten Hälfte des 13. bis zum Beginne des 14. Jahrhunderts. Gleichwohl beleuchten sie in überraschender Weise die auswärtigen Beziehungen Kölns, wenn wir unter ihnen neben Frankfurt, Mainz, Münster und Oppenheim im 13. Jahrhundert selbst Breslau und den kleinen dänischen Handelsort Nestved auf Seeland vertreten finden[2]). Wesentliche Bereicherung wird unsere

---

[1]) Vgl. Westdeutsche Ztschr. Bd. 1 (1882), S. 409 n. 96; Ilgen, Rhein. Archiv S. 175 n. 116 (nach H. Cardauns, Köln. Volksztg. 1882 n. 189 u. Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 38, S. 184).

[2]) Man gedenke der Reiseroute, die Albert von Stade angiebt. Urkunden dieser Art, für die politische Geschichte gleichgültig, sind unschätzbar für die Geschichte des Verkehrs in deutschen Landen. Schenkt man ihnen grössere Aufmerksamkeit als bisher, so wird sich die Wirklichkeit vergangener Jahrhunderte mit ungleich grösserer Treue wiederspiegeln; denn diese auswärtigen Beziehungen knüpfen an lange bestehende Handelsverbindungen an. Im dritten Bande meines Hansischen Urkundenbuchs sind in dieser Richtung viele Andeutungen gegeben für Rheinland und Westfalen: es zeigt sich mit voller Deutlichkeit, dass Kölns Kaufmannschaft keineswegs nur im Nordwesten, wie

Kenntniss der Personalverhältnisse kölnischer und fremder Klöster aus der grossen Menge der von ihnen ausgegangenen Meldungen erfahren, welche gleichfalls mit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts beginnen und sich bis zum Ausgange des 15. Jahrhunderts erstrecken. Ein vorläufiges und noch lückenhaftes Verzeichniss für das 13. und einen Theil des 14. Jahrhunderts nennt Würdenträger geistlicher Institute in Achen, Altenberg, Andernach, Arnstein, Benden (bei Brühl), Blazheim, Brauweiler, Brüssel, Bürvenich, Burbach (Marienborn bei Lechenich), Burtscheid, Cornelimünster, Dalheim, Deutz, Drolshagen, Dünwald, Eberbach, Engelthal in Bonn, Eppinghoven, Frankfurt, Frauenthal (b. Lechenich), Füssenich, Gevelsberg, Grefrath, Hamborn, Heisterbach, Herchen (a. d. Sieg), Himmerod, Hoven (b. Zülpich), Kamp, Knechtsteden, Lond[1]) (Diöc. Gnesen), Lukno[1]) (Diöc. Gnesen), Marburg, Merten (Siegkreis), Michaelstein (in Braunschweig), Namedy (b. Andernach), Oberwerth, Obra[1]) (Diöc. Gnesen), Ostbruch (Diöc. Utrecht), Reichenstein (b. Montjoie), Rennenberg, Rheindorf, Roermond, Sayn, Schillingskapellen (b. Rheinbach), Schledenhorst (b. Rees), Schweinheim, Siegburg, Steinfeld, Sterkrade, Utrecht, Valdieu (Diöc. Lüttich), Vallendar (b. Koblenz), Walberberg und Zabbardowicz[2]) (Diöc. Olmütz), abgesehen von den Stiftern und Klöstern der Stadt wie von den Kommenden der Ritterorden. In gleicher Weise ergeben sich Beiträge zu einer Reihe der Pfarrer in der Stadt und Diöcese Köln. Einstweilen ist der ganze Urkunden- und Aktenvorrath nach den Gruppen, welche in dieser Notiz angedeutet sind, gesichtet und grösstentheils auch verpackt worden.

Korth.

---

man gewöhnlich erzählt, ihren Markt gehabt hat. Vgl. auch die nächsten Anmerkungen. Höhlbaum.

[1]) Diese Namen weisen auf den Vorstoss der kolonisatorischen Bestrebungen Kölns und des Niederrheins im fernen Osten, über welche das zweite Heft dieser Zeitschrift S. 71 ff. Belehrung brachte. Höhlbaum.

[2]) Dieser Name ist nicht weniger lehrreich. Auf der Fahnenburg bei Düsseldorf in dem Nachlass A. Fahnes hat sich ein Originalschreiben vom Abt Th(eodorich) dieses Prämonstratenserklosters und von den Richtern, Geschworenen und gesammter Bürgerschaft von Brünn an die Stadt Köln erhalten, d. d. 1285 Apr. 11 (3. ydus aprilis), durch welches die Handelsniederlassung einer kölnischen Grosskaufmannsfamilie in Brünn ausdrücklich bezeugt wird: ein Sohn derselben hat dort als Vorsteher des Zweiggeschäfts eine Slavin (Bohuslava) zur Frau genommen. Ähnlich machen sich um dieselbe Zeit Dortmunder und Kölner in Krakau bemerkbar, welches seit 1257 das Magdeburger Recht besass; die Sudermanns von Dortmund waren im Raths- und im Schöffenkolleg daselbst durch ein halbes Jahrhundert, vgl. mein Hansisches U.-B. Bd. 2 u. 3; auch Kölner sind unter den Schöffen der polnischen Stadt, vgl. Mon. hist. res Polon. illustr. tom. V (1879), S. XLIX u. ö. Man halte damit die Niederlassungen der Niederrheinländer aus Köln und dessen Umgebung in Siebenbürgen zusammen. Den nordwestdeutschen Handel mit dem Südosten von Europa gedenke ich in allernächster Zeit zu schildern. Höhlbaum.

Die Hanse zu S. Goar.

Mehrfach habe ich in dem dritten Bande meines Hansischen Urkundenbuches (1882—1886) die Verhältnisse des Kölner Stapels im Mittelalter gestreift. Eine gründliche allseitige Untersuchung steht noch aus; verschiedene Punkte dieser Frage, die nicht mit einem Worte entschieden werden kann, weil Gesetz und Gewohnheit in ihr nicht immer einander entsprochen haben, lassen sich indess jetzt schon schärfer erkennen als bisher. Man erfährt nicht nur, dass durch Jahrhunderte Schiffe in Köln geladen worden sind für die ununterbrochene Fahrt durch die Mündungen des Rheins über den Kanal; man bemerkt auch deutlich, dass Fahrzeuge aus dem Mündungsgebiete des Stromes und von Englands Küste die Bergfahrt über Köln hinaus, bis nach Koblenz gemacht haben; es ergiebt sich mit voller Sicherheit, dass allen Verleihungen und Vorrechten zum Trotz der Kölner Hafen weder als Ausgangs- noch als Endstation für die Seeschiffe allein gegolten hat (vgl. besonders a. a. O. S. 295—302 nebst den Anmerkungen). Mir scheint, dass auch Koblenz noch nicht als eine der beiden äussersten Grenzen des durchgehenden Verkehrs bezeichnet werden darf; ich glaube, dass die Seeschiffe so weit aufwärts gefahren sind, wie die Natur des Stromes es zuliess, nicht Pergament und Privileg, und dass genau auf derselben Strecke die Rheinschiffe ihre Thalfahrt vollendet haben und ihren Lauf nach England.

Die Handhabe für diese Annahme bietet mir das „Hänseln“ in S. Goar.

Man kann davon in Baedekers „Rheinlanden“ lesen (22. Aufl., 1883, S. 236) und in Albrecht von Hallers Tagebüchern seiner Reisen nach Deutschland, Holland und England von 1723—1727 (herausg. von L. Hirzel, Leipzig 1883, S. 25); der englische Arzt Edward Brown soll der Sitte dieses Hänselns in einer Reisebeschreibung von 1668 gedenken. Zum ersten Male, so weit ich sehe, schildert der Basler Tuchhändler Andreas Ryff z. J. 1586 in seinem Reisbuch den wunderlichen Brauch: am Krahn zu S. Goar hängen zwei Halseisen; wer noch nie dagewesen ist, „besonders aber die, so sich in der Kaufleute Gesellschaft begeben, die stellt man öffentlich an die Halseisen und tauft sie mit einem Eimer voll Wasser“; Gevatter und Pathen muss er wählen, „das heisst man hansen, ist also der Brauch unter den Kaufleuten“ [1]). Eine eigene Abhandlung hat diesem Gegenstande der Leiningen-Westerburgsche Archivrath und Kanzleidirektor Ludwig Knoch gewidmet: „Vom Herkommen des alten Hanss-, Bursch- oder Halsbandes-Ordens zu St. Goar am Rhein und dessen annoch üblichen Ceremonie“, 1758 in 4⁰, eine Studie voll naiver Anschauung und ohne Verständniss für die Geschichte, allein nicht werthlos wegen der Schilderung der Sitte, welche in der Zeit dieser Schrift in S. Goar beobachtet

---

[1]) Vgl. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel (1886), S. 403.

wurde. In Übereinstimmung mit Ryff beschreibt Knoch die Taufe mit Wasser oder mit Wein und das ergänzt er durch folgende Angaben. Der Getaufte zahlt eine Beisteuer für die Armen in die Büchse, beim Taufmahl im Wirthshaus wird dem „Gehänseten“ eine Messing-Krone aufgesetzt, von dem Gasthalter der grosse Hansebecher mit Wein dargereicht, „die kurtzweilige Gesetze des Hanse-Ordens“ werden verlesen, „welche dem Gehänseten die Fischerey in der Lorley und die Jagd in der Werb zueignen, darauf derselbe den Becher zu dreyen malen auf die Gesundheit des Kaisers, des Herrn Landgrafens zu Hessen und sämmtlicher Gesellschaft auszutrinken verbunden ist, welches die Herren Pathen reciprociren und sodann zum Beschluss ihre Nahmen unter Jahr und Tag nebst Beydruckung der Petschaffte in das Matricel- oder Hanse-Buch einzuschreiben und für die Arme abermals eine Allmose mitzutheilen pflegen“. Diese Matrikelbücher der „Companie“ haben sich z. Th. erhalten und werden heute im Museum zu Crefeld aufbewahrt [1]), drei Bände aus der Zeit von 1716—1814 nebst Nachträgen bis 1840: die Namen aller Personen, die „an dem Halsband gestanden“ und der „Kompagnie Satisfaktion gegeben“, ohne Rücksicht auf Stand und Geschlecht, sind in der von Knoch beschriebenen Art hier eigenhändig eingetragen worden, Namen von Deutschen, Franzosen, Italienern, Holländern, Engländern: ein Fremdenbuch, wie wir sagen würden, mit all den lehrreichen Nachweisen eines solchen, mit all seinen Unarten; der Inhalt gipfelt in dem Satz: die Kompagnie ist der Hanse-Orden. Knoch, welcher durch diesen unmittelbaren Überrest aus dem vorigen Jahrhundert beglaubigt wird, weiss noch mehr. Die Stadt S. Goar werde „auf einem fürhandenen Becher eine Hanse-Stadt“ genannt, er trage die Reime:

„Zu Ehren St. Goar am Rhein
Ist gar wohl und fein
Der Landgräflichen Verhanse-Stadt
Diss Trinckgeschirr gemacht.“

und die andern:

„Wie auch eine Königin von Engelland
Einen silbernen Becher verehrt zu diesem Halsband,
Also belieben es die Herrn in Ehren zu halten,
Als ob noch Kayser und Königin fürhanden.“

Landgraf Georg zu Hessen-Darmstadt soll, wie Knoch weiter erzählt, i. J. 1627 den Artikelbrief des Ordens bestätigt und darin bestimmt haben, „dass kein Kaufmann dasige zwey Jahrmärkte besuchen dörfte, bevor er sich nicht dem Herkommen nach durch hierzu erbethene Zeugen an dem Hansse-Band verhansen lassen“.

Welches ist nun der tiefere Sinn dieser Ordensgebräuche?

Dies unterliegt keinem Zweifel, dass alle vorstehende Nachrichten

---

[1]) Herr Kreis- und Stadt-Schulinspektor Dr. Keussen in Crefeld vermittelte freundlichst die Benutzung.

den Kölner Stapel nicht unmittelbar berühren; ebenso wenig aber dieses, dass in den barocken Gebräuchen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, welche man nicht mehr verstand, der Kern einer alten Gewohnheit zu suchen ist, die mit dem Leben selbst, mit dem Handels- und Schiffsverkehr und mit dem Rechte zum Handel in früherer Zeit zusammenhing. Man braucht sich nur der rohen Sitten in dem hansischen Kontore zu Bergen in Norwegen zu erinnern, der wilden Gebräuche bei der Aufnahme von Lehrlingen und Gesellen, der „Taufen" auf Sand und See, die noch heute üblich sind. Was bedeuten sie andres als die feierliche Einführung in eine bestimmte Gemeinschaft, welche ein bestimmtes Recht gewährt? Was würde jener Brauch in S. Goar vorstellen, wenn nicht die Aufnahme in die Genossenschaft derjenigen, denen das Recht der Schiffahrt (und der Fischerei) auf dem Strome zustand? Darf man dabei übersehen, dass die Königin von England genannt wird?

Die Momente, welche in der verzerrten Tradition zusammentreffen, deuten, wie mir scheint, wohl auf die Entwicklung, die überall wahrzunehmen ist, wo man sich dem Handel hingegeben hat: eine kaufmännische Genossenschaft, auch wohl eine Schiffergilde oder diese mit jener, bringt das Recht des Handels und des Marktes an sich; die Gilde der Kaufleute, die kaufmännische Hanse, besitzt und verleiht allein die Berechtigung zum Handelsverkehr über die engeren Grenzen des Ortes hinaus. Es liegt überaus nahe, eine solche Einrichtung auch für S. Goar anzunehmen und in der Erwähnung der Königin von England die Erinnerung an eine alte Verbindung dieser kaufmännischen Gilde mit England zu vermuthen. Man wird dabei für die Zeit der Königin Elisabeth, welche die Tradition meint, an ein solches wirklich geübtes Handelsvorrecht nicht mehr denken dürfen: hier herrscht schon die Ausartung. Ehedem aber kann wohl zwischen S. Goar und der englischen Insel eine unmittelbare Strasse benutzt worden sein, welche die Engländer befuhren und die Genossen von der Kaufgilde aus S. Goar: hier mag man Schiffe befrachtet haben, welche für England bestimmt waren, nicht in Köln allein.

Die Vermuthung wird durch einen Blick auf die Stromverhältnisse gestützt. Es ist erwiesen, dass in früherer Zeit, während des Mittelalters, die durchgehende Fahrt auf dem Rhein durch die Felsenriffe und Bänke unterhalb Bingens nachdrücklich behindert war. Waren die Lurlei und die Klippen, welche bei S. Goar emporragten, ehemals in grösserer Zahl und Höhe, überholt, so wurde die Fahrt auf dem Strome gleichmässig und sicher, die Zahl der Krümmungen geringer, die Tiefe des Wassers mächtiger. Es ist die Beobachtung gemacht worden[1]), dass noch heute auf dieser Strecke die Bauart der Schiffe der niederrheinischen ähnlich sei. Gleichsam von selbst ergiebt sich die Vermuthung, dass hier bei S. Goar, wo die Natur des Wasserlaufes sich

---

[1]) Vgl. J. G. Kohl, Der Rhein, Bd. 1, S. 401.

veränderte, die Endstation aller Schiffe auf der Bergfahrt zu finden war, dass erst unterhalb des Strudels die Fracht für die ganze Thalfahrt eingenommen werden konnte.

Beides zusammen aber deutet doch an, dass die Stellung von S. Goar im Rheinverkehr vor Zeiten eine andre, grössere gewesen ist, dass der Handel auf dem Niederrhein und nach England, der sich der Wasserstrasse bediente, im Mittelalter ausser Köln noch Koblenz und S. Goar als grosse Halteplätze gekannt hat.

Man fände eine weitere Stütze vielleicht in den politischen Verhältnissen des Ortes. Die Erklärung für den Rückgang eines solchen Verkehrs, welcher auch die Überlieferung entstellt hat, wäre in dem allgemeinen Wandel der Handelslage des Westens, in den Fortschritten des Schiffbauwesens, in der stärkeren Entwicklung der Uferstrassen, in den Veränderungen des Rheinstroms u. a. zu suchen. Jedenfalls aber dürfte eine Darstellung des Kölner Stapels im Mittelalter an den Erscheinungen nicht vorbeigehen, welche in diesen Zeilen berührt worden sind.

Die Handschrift M. G. n. 1 (früher n. 261) des Stadtarchivs, 72 Bll. in 4⁰, ist jüngst in gründlichster Weise bearbeitet und veröffentlicht worden. Sie enthält einen werthvollen Kölner Bericht über den Orient aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in deutscher Sprache, Niederschrift von 1408. Die Herren R. Röhricht und H. Meisner in Berlin haben sie in der Zeitschrift für deutsche Philologie Bd. 19 (Halle 1886) vollständig herausgegeben und den Bericht nach der sprachlichen und handelsgeschichtlichen Seite gewürdigt. Der Kölner, der seine Erlebnisse und Beobachtungen dort niederlegte, verdient, wie gezeigt wird, den Dank der Forschung über den Orient, über die Geschichte der Erdkunde und der Sprache.

Die Akten zur Reichsgeschichte des 16. Jahrhunderts, welche im Archiv in letzter Zeit zusammen getragen und geordnet worden sind, haben auswärtige Gelehrte schon mehrfach beschäftigt; die neu gebildete Abtheilung der „Reichssachen“ wird der Forschung voraussichtlich gute Dienste leisten. Nachdem Herr Dr. Ad. Ulrich für seinen Aufsatz über die Reichsstandschaft der Stadt Göttingen in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, Jahrgang 1885, sie mit benutzt hatte, hat Herr Prof. Aug. Kluckhohn sie an einer Stelle in ausgiebigem Masse verwerthet für seine Abhandlung: Zur Geschichte der Handelsgesellschaften und Monopole im Zeitalter der Reformation, in den historischen Aufsätzen dem Andenken an Georg Waitz gewidmet (Hannover 1886), die aus den Kölner und Frankfurter Archivalien erwachsen ist. Diese Akten des kölnischen Archivs,

die man hier kaum vermuthet hatte, verheissen werthvolle Beiträge für das grosse Werk der deutschen Reichstagsakten im 16. Jahrhundert, welches in naher Zukunft endlich begonnen werden muss. Eine theilweise Veröffentlichung ist schon hier ins Auge gefasst worden.

Die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde hat kürzlich ihre zweite grössere Veröffentlichung ausgehen lassen: Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538—1573, herausgegeben von Dr. Max Lossen, Leipzig, Dürr, 1886, eine sehr ergiebige Sammlung von Briefen und Dokumenten zu der diplomatischen Geschichte gedachter Zeit und zu der Geschichte der Gelehrsamkeit und des Sprachstudiums in Westdeutschland und den Niederlanden während des 16. Jahrhunderts, ausgestattet mit einer Fülle gelehrter Anmerkungen. In etwa 6 Wochen gedenkt die Gesellschaft den ersten Band des Buches Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, die dritte Gesellschaftspublikation, zu versenden und um dieselbe Zeit soll der Druck der Fortsetzung der „Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts“, herausgegeben von R. Hoeniger, wieder aufgenommen werden. Über den rüstigen Fortgang der andern Unternehmungen wird nächstens gleichfalls berichtet werden.

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen

von

H. Keussen.



Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Dr. Konstantin Höhlbaum.

Elftes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.



Köln, 1887.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

(Abgeschlossen am 15. März 1887.)

Inhalt.

I.

Kölner Briefe

über den

bairisch-pfälzischen Krieg

im Jahre 1504.

Das Verhältniss der Stadt Köln zu dem römischen Reich deutscher Nation spiegelt sich in unzählbaren Akten des Archivs dieser Stadt wieder. Nicht weniger das allgemeine Verhältniss des alten Reichs überhaupt. Vornehmlich für das 15. und 16. Jahrhundert, für die Zeit der neuen Bildungen im Reich, welche ihm das Ende bereiteten, und für die Zeit der Akten. Indem die allgemeine vaterländische Geschichtsforschung auf diese gewiesen werden soll, muss doch die Abtheilung im Archiv, welche sie umfasst, immer noch erst geschaffen werden. Die Gruppe „Köln und das Reich“ wird gebildet durch die Vereinigung der versprengten Blätter, die aus den Papiermassen des Archivs hervorgezogen werden.

Hierbei wurde nun vor einiger Zeit ein Packet ergriffen, welches eine vergilbte Schnur umschlang, die wohl seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nicht aufgetrennt worden ist. Den Inhalt bilden Briefe eines kölnischen Rathssekretärs, des Magister Heinrich Slebusch, der im Jahre 1504, wie auch später noch, die städtischen Interessen bei dem römischen König zu vertreten hatte. Diesmal Interessen ernster Natur, welche König Max und den städtischen Rath lange beschäftigt haben: die Erhebung und Verwendung des Jubel- und Cruciatgeldes, welches nach den Legationen des Kardinals Raimund Peraudi in dieser Reichsstadt zusammen-

geflossen war. In zweiter Linie Interessen rechtlicher und staatsrechtlicher Natur, die sich aus dem Wettstreit zwischen der Obrigkeit dieser Stadt und dem Herrn des Territoriums, dem Erzbischof, ergaben.

Für letztere Frage möchte ich die Berichte des Sekretärs indess nicht heranziehen. Denn es trüge wenig aus, einen Gegenstand wieder zu beleuchten, der überhaupt kaum noch von einer neuen Seite ins Licht gesetzt werden kann: durch viele Menschenalter bewegt sich dieses streitige Verhältniss beinahe auf demselben Punkte. Auch nicht für die Geschichte des Jubelgeldes und jenes Kardinals wünsche ich hier einen Beitrag zu liefern, welcher alles mittheilte, was das Archiv dafür besitzt.

Die Briefe, welche ich veröffentliche, greifen über beides hinaus: sie führen an den Hof des Königs, zu dessen Räthen und zum bairischen Krieg, welcher das Jahr 1504 erfüllte.

Von dem Bedürfniss beseelt, sich seinen Herren mitzutheilen, von einer merkwürdigen Schreiblust getrieben, hat der Magister Slebusch sich nicht versagen können, gewissenhaft alles zu verzeichnen, was die höheren und die niederen Diener der königlichen Majestät, die Räthe und die Barbiere, in ihren Gesprächen ihm zugetragen hatten. Grade nach dieser Richtung gewähren die Briefe Belehrung. Man könnte nicht sagen, dass sie eine grosse Diplomatie beleuchteten oder Männer von mehr als mittlerem Mass. Hüben und drüben streben die Vertreter der verschiedenen Interessen allein dahin, dem Gegner in einer Bedeutung sich zu zeigen, die sie in Wahrheit nicht besitzen; der Vertreter der Stadt — indess nicht blos in diesem Falle und nicht Slebusch allein — muss erkennen, dass die Stellung der Städte vor dem König so hoch nicht geschätzt wird wie von ihnen selber daheim. Auch die Gestalten der Räthe, deren die Geschichte gedenkt, geben sich kleiner, als die romantische Geschichtschreibung erzählt. Hier findet die ruhige Auffassung der Wirklichkeit, welche Heinrich Ulmann in seinem Werke über König Max geltend gemacht hat, vielmehr ihre Bestätigung. Gross stellt sich am Ende nur der bairische Krieg dar. Nicht sowohl durch die Grösse der Gedanken, welche ihn bewegten; denn diese waren begrenzt und offenkundig seit dem Augenblick, da Herzog Georg der Reiche von Baiern-Landshut den Pfälzer Ruprecht zu seinem Erben eingesetzt, König Max andrerseits die Rechte der Münchener Linie und die eigene Begehrlichkeit zu vertheidigen kam. Wohl aber durch die

Grösse der kriegerischen Unternehmungen, welche sich über ganz Süddeutschland ausdehnten, vom Elsass bis nach Tirol, norddeutsche Fürsten erfassten und das Reich wiederum in das Spiel universaler politischer Erwägungen hineinführten.

Wie dieses in dem Kopfe des Rathssekretärs sich zusammendrängte, lehren die nachstehenden Briefe; in wie fern er überhaupt die Fähigkeit besass, die Lage zu übersehen, wird der Leser bald erkennen. Ich glaube doch diese Berichte mittheilen zu dürfen, weil sie der Beachtung immerhin würdig sind und in manchem Zuge die Aufzeichnungen des Ingolstädter Amtsgenossen von Heinrich Slebusch, Andreas Zayners, ergänzen, wie die von dem Münchener Geheimsekretär Augustin Köllner, denen das meiste Zutrauen geschenkt wird[1]).

Bei der Wiedergabe der Briefe sind die bairischen Irrungen in den Vordergrund gerückt, die besonderen kölnischen Fragen nur angedeutet worden; blos in dem ersten Schreiben wurde ihnen mehr Raum gewährt, weil die Art diplomatischer Verhandlungen zugleich veranschaulicht werden sollte. Der reichsgeschichtlichen Forschung werden die Erläuterungen genügen, welche beigefügt sind; kann hier doch nur ein bescheidener Beitrag zur Geschichte des bairisch-pfälzischen Krieges und des Königs geboten werden. Auch soll man nicht übersehen, dass die reichsgeschichtliche Litteratur mir nur in sehr beschränktem Umfange zur Verfügung stand[2]).

1. Heinr. Slebusch an Bürgermeister, Rentmeister und Schickungsherren des Kölner Raths.

1504 Juli 28. Reutlingen.

(Verhandlungen mit den königl. Räthen und mit K. Maximilian wegen des stadtkölnischen Streits mit dem Erzbischof und wegen des Jubiläumsgeldes; Unterredung mit Graf Wolfgang zu Fürstenberg; Bericht über die Kriegsereignisse.)

Nachrichten hat er aus Mainz und Speier gesandt; in Ulm sollte ihm der König begegnen.

As wir up sondach ante Allexii[3]) zo Ulme komen sint, haint wir einen koninklichen boeden, der die boetschoft mins genedigen hern

[1]) Man vgl. den Versuch von St. Ehses: Quellen u. Litteratur z. Gesch. d. bairisch-pfälzischen oder Landshuter Erbfolgekrieges 1504—1509, Würzburger Inaugural-Dissertation von 1880. [2]) Beim Abdrucke habe ich der wilden Schreibweise Slebuschs Zügel angelegt; die unerträgliche Anhäufung der Konsonaten, die diese geläufige Feder sich erlaubte, wurde nicht beachtet, jedes Wort ist in die einfachste Form, die sich hier findet, gestellt. [3]) Juli 14.

des jongen palzgraven[1]), nemlich den Morsamer[2]) und einen commendator des Duitschens ordens, de van der kon. mt. bis gin Ulme geleit hadde, wilger boetschoft de kon. mt. neit in eigener personen, dan durch etlige siner majestat rede audiencen und mins bedunkens klein troeistongen geven lese, an dem dische sitzen sein, zo wilchem boeden Severingin[3]) gezidiget und in, wa de kon. mt. sin moechte, gefragt hait; darup der kon. boede Severingin geantwort hait, dat sich de kon. mt. van Auisberch, da wir neit zo en redden, erheven und zo Ginsberch[4]) logeirt hedde, da man sine majestat, as hei neit anders wissens droege, finden sulde.

Desselven aventz sint wir na der kon. mt. zo zitigen eins woerden und bin van stunt an mit dem breve, der an de hern[5]) van Ulme geschreven was, zo eime burgemeistre[6]) gezidiget und siner leifden den breif, den hei van stunt an oeffent, mit gewoenlicher erbedongen presenteirt und der lenongen drihondert gulden up mine verschrivonge, we min befelg geweist ist, begert hain.

Der Bürgermeister hat nicht daran gezweifelt, dass der Ulmer Rath dem Kölner, seinem Freunde und Gönner, diesen Freundschaftsbeweis erzeigen werde, wie er andrerseits der Hoffnung sich hingegeben, dass die Boten Ulms in den niederen Landen vom Kölner Rath gleichfalls nicht würden im Stich gelassen werden. Der Bürgermeister hat ihn auf Montag früh in das Rathhaus beschieden zum Empfang des Geldes; er hat dies aber abgelehnt, weil er den König erreichen müsse, sein schriftliches Zahlungsversprechen gegeben und den stadtkölnischen Boten mit der Annahme beauftragt.

Ouch hant mir de hern van Ulme eirlichen den win[7]) mit 6 kannen schenken lasen, davan ich den palzgraefschen hern 3 schenkde, so des wins uns zo fil zo drinken was, des si sich gegen mine hern bedankten, wouldent ouch irrem genedigem hern neit verswigen.

Des mandages zo morgen[8]) bin ich mit Severingen zosampt den kon. boedden upgesessen und haint na Ginsberch riden willen. Do wir vur de stat qwamen, ist uns verkunt worden, dat de kon. mt. upgebrochen und na einer stat, Wisenhoern[9]) genant, de dem konink na dode herzogen Jorgens[10]) gehuldet haint[11]), dat hoeuft gewant have.

As wir nu des aventz spaede zo Wisenhoern komen sint, ist de kon. mt. noch up der jagt gewest[12]).

As wir binnen de stat geredden und van unsen perden gestanden sint, hait einer geleirter geselle, Henricus van Maseyck genant,

---

[1]) Ludwig, Sohn des Kurfürsten Philipp. [2]) Joh. von Morsheim, auch der Morshamer, vgl. Klüpfel, Urkunden z. Gesch. d. schwäbischen Bundes 1 (Bibl. d. litter. Vereins zu Stuttgart 14), S. 513, auch 512; früher pfälzischer Hofmeister, vgl. Häusser, Gesch. d. rhein. Pfalz 1, S. 460. Der Komtur war Joh. von Hattstein, vgl. Würdinger, Kriegsgeschichte von Baiern u. s. w. 2, S. 215 Anm. 3. [3]) Begleiter des Briefschreibers. [4]) Günzburg. [5]) Des Rathes. [6]) Wohl der Altbürgermeister Dr. Matth. Neithart, vgl. Klüpfel a. a. O. [7]) Den Ehrenwein. [8]) Juli 15. [9]) Weissenhorn. [10]) Georg d. Reichen von Landshut. [11]) Im Mai 1504, vgl. Würdinger a. a. O. 2, 204. [12]) Diesen Satz hat der Schreiber eingeklammert und durch beigesetztes: vaca getilgt.

der vur etligen jaren summige letzen[1]) van mir gehort haven mach, der itzonder des Langen[2]) kuchenmeister ist, miner sichtich geworden, der mich van stunt an angesprochen und zo sime hern und doctor Gelauwer[3]), de an dem dische saessen und gelich na des koninks uisredden van Auisberch qwamen, gefort und mich van miner hern wegen sime hern recommendeirt, den beiden ich miner gn. l. hern breve mit minen forderen befelg presenteirt, de mir, wes si kunden und vermoechten, minen gn. l. hern, ouch miner personen zo eren und gefallen doin moechten, da innen woulden si der verongen na, zo[4]) in ein ersam raeit van Coelne bewist hedde, ungespart befonden werden, dat ich mich darumb zo dem disch setzen unde mit in essen woulde. Ich dachte: de wort sint koestlich, got geve, dat si sich den werken erfolgen moesen. Heibi ist noch ein ander unsers hern koninx secretarius gesessen, meister Hans Renner genannt[5]), davur ich mich erschrackde, want ich denselven[6]), do hei noch vur etligen jaren in mins hern van Coelne cancelarien gedeint und neit sonder orsach desen deinst entfangen hait; wes mir ouch van eme begegent ist, werdent urre wisheide wael vernemen.

Do man gesessen hait, bin ich heimlich mit doctor Gelauwer in kallongen[7]) geweist, den ich in rechter warheit ne anders, dan hei mir van urren leiften, doctor Hartman[8]) und dem rechensmeister[9]) angezeigent wart, befonden und in miner hern sachen ganz truwelich, des mine gn. l. hern in zokomenden ziden ouch umb des genen willen, so hei itzonder in derselver sachen entworpen und wes in in derselber sachen up miner gn. l. hern verbesseronge zo doin ader lasen geraden bedunkt, ungezwifelt neit vergessen werdent[10]), we dat urre wisheiden uis des rechenmeisters breve und ingelachten cedelen vernemen werdent, mit ganzem ernst und flis sines vermogens gespuirt hain. Darumb mit sinen leiften rait genomen, we ich miner hern anligende sachen am allerfurderlichsten anlagen moechte, der zoversicht, so itzonder nemant

[1]) Akademische Vorlesungen an der Kölner Universität. Im Zusammenhang mit dem Küchenmeister-Amt beleuchten sie ein Stück aus dem Leben einer Universität des Mittelalters. [2]) Matthäus Lang, Augsburger Dompropst seit 1500, die rechte Hand und der habgierige Rath Maximilians; vgl. über ihn H. Ulmann, K. Maximilian I, Bd. 1, S. 810 ff. [3]) Nur einem freundlichen Nachweise von Hn. Prof. Ulmann in Greifswald verdanke ich die Erkenntniss dieses Mannes, dessen Namen Slebusch bis auf das äusserste entstellt hat. Es ist Dr. Joh. Collauer, kön. Sekretär, besonders für französische und lateinische Korrespondenz, wie mir Hr. Prof. Ulmann mittheilt, ein Mann ohne Bedeutung, mit Pfründen überreich ausgestattet. Wohl eine von den vielen Alltäglichkeiten, die „eine Rolle“ spielen. [4]) D. i. so, welche. [5]) Vgl. Ulmann a. a. O. S. 817. Ueber den jüngeren Hans R., bremischen und livländischen Chronisten, vgl. die Ausgabe seiner livländischen Historien von Hausmann und Höhlbaum (Göttingen 1876), S. V ff. [6]) Zu ergänzen: wohl kannte. [7]) Unterredung, Verhandlung, Gespräch. [8]) Von Windeck, stadtkölnischer Rath. [9]) Casius oder Nicasius Hackeney, damals kön. Rechenmeister und Pfleger zu Wildenstein, am 22. März 1504 mit Graf Wolfgang zu Fürstenberg und Joh. Rebler, Lehrer der Rechte, von Maximilian beim Kölner Rath in der Frage des Jubiläumsgeldes beglaubigt, Orig. im StA., Köln u. das Reich, zum Datum. [10]) Nämlich: durch Geschenke belohnen werdet.

mehe van den reeden, secretarien und anderen dan sine leifte und der Lange, des ich mich werlich neit wenichs besweirde, zo hoeve en weren; sine wirde wurde mir anwisonge und van dem, des ich doin ader lasen sulle, gude underrichtonge geven, des ich umb sine leifde in zokomenden ziden, wa ich kunde ader moechte, neit unverdeint lasen en woulde.

Als wir nu up unse perde gesessen und na Wisehoerne geredden sint, hain ich bi mir selvst overlacht, dat ich den Langen umb der anderer guder hern und frunde willen, an de ich schrift hain und neit bi der hant en sint, zo frunde haven moeiste, und hain mich mit doctor Gelauwer beraden, dat mir doch sine leifde einichen wech, dardurch ich des doemproest[1]) fruntschoft haven moechte, vurslain woulde, were id schoein umb ein kirmisse[2]), de dannoch eirlich sin sulde zo doin, so ferre ich minen willen behalden moechte, da innen wurden sich mine hern ungezwivelt dankberlich erzeigen, want wir umbers neit anders, dan dat goetlich, zemlich und eirlich were, vurzogeven und zo bidden an de kon. mt. langen woulden.

Herup hait mir der doctor geantwort, dat hei dem also doin woulde, der zoversicht, der prost vurde[3]) sich richtlichen halden, doch moechte hei emantz wael in den mont, aber neit in dat herze sein, der hoff hedde allerlei lude inne, des ich noch wael gewar werden sulde, as ich worden bin. Und ist an den doeimprost in dem felde alleine gezidiget und in umb miner genedigen hern, des rechensmeisters und miner bede und begerten willen angelangt, dat sich sine genade in miner werbongen so genedich erzeigen woulde, as man sinen genaden des zobetruwde, sine genade wurde vernemen, dat id zom groessen dank komen und neit unverschuldet bliven sulde. Darup hait eme der doemproest geantwort, sine genade hedde is sich under dem essen vernemen lasen, we sich sine genade halden wulden, das he deshalven in unverdacht hilde, hei hedde ouch wael gehort, we dat hei den Preluca, der vur 14 dagen, ehe ich bi de kon. mt. komen bin unde do de schrift miner gn. hern vam rade mit dem posten Preluca berorende komen was[4]), aver noch neit zo Roeme, umb dat si dem Gelauwer neit behendet, dan doctor Heiden[5]), de noch zo Isbruck ist, zogeschickt und so ungesoliciteirt bliff, gesant were zo Isbruck sinen Casius hertlich

---

[1]) Matthäus Langs. [2]) D. h. müsste es schon so viel betragen wie die Unkosten für eine Kirmessfeier. Welche Ausgaben diese zu veranlassen pflegte, kann man aus dieser Stelle entnehmen. [3]) So für: wurde. [4]) Königl. Orator in Rom, gegen den die Stadt sich wiederholt gewandt hatte, weil er im Streit über geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit zu Ungunsten der Stadt beim Papste wirkte. Briefe des Raths von Mai 29 und Juli 1 an den König im städtischen Kopienbuch 42, Bl. 124 u. 138'. Letzteres Schreiben ist hier gemeint. [5]) Dr. Heinrich H. weist mir Hr. Prof. Ulmann wieder freundlichst nach. Früher für die Einsetzung Langs als Dompropst in Augsburg thätig, dann Beisitzer des niederöstreichischen Hofgerichts, 1505 in Begleitung von K. Max auf dem Reichstag zu Köln, „eine im diplomatischen Dienst viel verwandte und Vertrauen geniessende Persönlichkeit“ (Ulmann).

gelesen und in van der kon. mt. wegen sere gescholden hedde, wilges sich Preluca entgain miner gn. hern dener zo Roeme verantweren woulde, dat mocht mir der doctor fri sagen.

Suist ist der doctor wedderumb zo mir gezidiget unde dese wort zo kennen gegeven hait, doch sullent wirs mit der zit gewar werden. Nu hant wir angefangen, we wir uns am furderligsten[1]) zo der kon. mt. fugen moechten, dat mir audiencie gegeven wurde, zo bekallen. Do hain ich eme gesacht, dar wuste ich guden raeit zo, want ich einen breif hedde, der mir mit miner hern boiden nagesant were in namen und van wegen mins hern genaden van Cleve, den sine genade mit sins selvst hant an de kon. mt. geschreven hedde, wilgen breif, so balde ich zo hove qweme, nemant dan der kon. mt. in sine eigen hant leveren en sulde; beduchte nu sine leifte, dat id nutz were, dat man noch desen avent sulgen breif der kon. mt. overantworden sulde, moechte sine leifde bedenken, dat ich ouch dadurch zo miner audiencien komen moechte. Dit hat eme wael befallen und hait sulges am furderlichsten[2]) an de kon. mt. noch willen langen.

Do wir nu in dem inridden komen sint binnen Wisenhorn, en haint wir nemant van den hoefflingen gekannt dan Adriain van Brempt[3]), der sich in warheit anders, dan ich eme vertruwet hedde, minen hern zo gefallen erzeigt und sinen guitwilligen deinst, den hei ouch bewist hait, erboden hait, he wolde mir fil klagen, dat wir doch under uns mit guden worden hingelacht haint. Desem Adriaino, so he mich umb nuwe zidonge fragde, we id in dem lande van Gelre und Cleve gestalt were, sagte ich eme ouch van dem kleifschen breif, do sachte hei: dat mois ich der kon. mt. sagen, da an mois etvas[4]) gelegen sin, und ist umbtrint 10 oiren wedderumb zo mir kummen und mich van wegen der kon. mt., de ilentz na mir gesant hedde, erfordern laessen.

As ich in der kon. mt. kamer komen bin, hait mich sine mt. vur sich komen unde mine boetschoft in biwesens des Langen, doctor Gelaubers und mister Hans Renners sagen, darna de credencie mit minen anderen breven inhalt miner instructionen lesen und mich forder min furgeven seir geneitlich gehuirt unde sagen laessen. Do ich nu mine relacion gedain hadde, tradt ich upt side, darunder sich de kon. mt. mit den reeden vurs. besprach unde mir wedderumb vur eine antwort gaef, up sulge muntlige relacion und ander credenciebreif beschede mich de kon. mt. des dinxtages[5]) zo morgen zo 9 oiren vur sine kon. mt. zo erschinen und up min geverfe[6]) antwort zo entfangen. Herna hain ich den anderen kleifschen[7]) presenteirt, we mir der worden ist, siner mt. zorkennen gegeven und dabi mit gesacht, woulde sine kon.

---

[1]) furderligste im Orig. [2]) furderlichste im Orig. [3]) Aus Brempt im Kreise Heinsberg (jetzt Dorf). Hr. Prof. Ulmann kennt ihn nach freundlicher Mittheilung i. J. 1503 als kön. Thürhüter und als Sendling bei Joh. v. Kleve, nachher beim Bischof von Münster in antigeldrischem Sinn (zusammen mit dem später erwähnten Nagel); 1511 ist er kön. Feldzeugmeister. [4]) So für: etwas. [5]) Juli 16. [6]) So für: gewerfe. [7]) D. i. Brief.

mt. einige wedderantwort schriven, de sulde miner hern boedde so dach und nacht, wa id de noittorft erfordert und sine kon. mt. gehat wolde haven, de wedderantwort brengen; do hait sine kon. mt. den breif heimlich gelesen und wedderumb in den bosen gestochen und den Gelerschen neit vil guitz gewunst hait; damit hain ich einen genedigen orloff van siner mt. genomen und bin eweg gegangen.

Do ich des andern dages miner angesatter oiren waergenomen hain, hait mir de kon. mt. durch den Langen und mister Hans Renner lasen sagen, we dat de kon. mt. mine muntlich und ouch schriftlige werbonge wael verstanden hedde, darumb woulde de kon. mt. sulge breve, as miner hern begerte were, an den baes gain[1]) und dabi, ofte der paes de sache neit zo siner kon. mt. remitteren woulde, dat sine kon. mt. 6 maent schuirzonge[2]) in der sachen begeren lasen woulde; hedde ich etvas[3]) mehe, dat ich in macht miner credencien vurbrengen, sulde ich in beiden in schriften geven, umb dat na dem essen der kon. mt. overzogeeven.

Deser genediger antwort hain ich mich van wegen miner wirdiger leven hern an der kon. mt. hoeglichen bedankt und dabi gesacht, dat mir der schrift, so zo Roem gain sulle, genoechde, aver in de suspencion der 6 maender zo verwilligen en hain ich gein befelg, want mine hern ne in einiche verschurzonge[2]) bewillichen wolden, darzo ich genoechsame ursachen siner mt. erzalt hain.

Darup hait mir meister Johann Renner van stunt an under ougen gefaren und gesacht: meint ir, leve meister Henrich, dat de sachen so urberlichen[4]) van dem paest zo wedderroeffen und zo remitteren sint, papa Allexander en hait is ne so slegtlichen[5]) zolasen willen, so moechte deser ouch doein, man moechte es uch wael geven, wer weiss, ofte id na urre begerte were zo erlangen.

Darup ich eme antwort: mister Hans Renner, warumb sulde de kon. mt. einige breif gain lasen, de in sonderheit siner kon. mt. hoegheit betreffende weren, wanne dat deselve breve geine stat gewinnen sulden? Deser selver meister Hans Renner ist minen gn. leven hern, dewile hei uisser der koelscher cancelaren komen ist, neit zomael gunstich gewest, des etlige, de itzonder zo Coelne sint, und ich nu wissens dragen.

Hemede bin ich aver eins gescheiden und mine ander punten, doch neit in der instruction begriffen, sonder in macht einer clausulen, de der canceler[6]), min leve gefader und gebeder, der discrecion etc. in de instruction gesatzt[7]) und befolen hadde, in schriften doctor Gelauwer overgegeven.

---

[1]) Im Schreiben von Juli 1 hatte der Rath den König gebeten, dem Papste vorzuhalten, dass der Streit über die weltliche Gerichtsbarkeit in Köln nicht seinem Urtheile unterstehe, sondern dem königlichen. [2]) Aufschub, Einstellung des Rechtsverfahrens. [3]) So für: etwas. [4]) Vortheilhaft, zum Nutzen von Köln. [5]) Schlicht, einfach. [6]) Mag. Georg Goltberg, stadtkölnischer Kanzler. [7]) gesatz im Orig.

3 Punkte werden aufgezählt, welche in die Einzelheiten des feindlichen Verhältnisses zwischen der Stadt und dem Erzbischof eingehen.

Des gudestages[1]), as de kon. mt. uisser Wisenhoerne na Ulme geredden ist, hain ich mich, nadem sine kon. mt. siner mt. willen mit dem fogelvee, des ich wael zofredden was, geschickt hadde, mit Bremptz anfoerongen zo der kon. mt. gefoeget unde sine kon. mt. umb genedich gehuir gebedden, des mir sine mt. gonte, und hain do noch eins des genen erholt[2]), we mine instruction mit den andern breven vermoechte, unde zom lesten sine kon. mt., so ich allerunderdenichste moechte, angeroeffen und gebedden, dat sine mt. de fonteine siner mt. groesser mildicheit itzonder flesen unde mine genedige leve hern der loblicher stat Coelne zo underhaldonge siner mt. und des heilgen roemschen richs obericheit damede lavent unde si irrer menchfeldiger waeldaeit, de si doch so willentlichen und gerne gedain haint, we ich dat in miner relacion ouch angezogen haein, neit misgelden lasen woulde, dardurch sulge loebliche richstat neit mit sulgen anslegen dem heilgen rich in de herde untzogen und der geistlicher jurisdiction underworpen werden moege, wilges doch wilt got nu noch nummermehe geschein sall, ja, allergenedigster her, vil balder sulde sich der underste stein zo dem oversten wenden, dan der vursatz ader upsatz vortgank gewinnen sulde[3]). Damede badt ich na we vur, dat sine kon. mt. geneitlichen verschaffen woulde, dat de breve na miner genedigen hern beden und begerte am furderlichsten[4]), so id in warheit de noeittorft erfordert, gefertiget wurden.

Sine kon. mt. hait mir na minen reden geantwort, we dat si mine meinonge und gemut[5]) wael verstanden have, und woulde mir durch den proeist[6]) zo Ulem antwort wissen lasen.

Forder hait mich de kon. mt. gefraget umb de gestalt der Nedderlande, we sich mins hern genade van Coelne mit den Gelerschen verdroege. Darup ich sinen mt. des mir davan kundich was etc. neit verborgen haein. Sine mt. fragde forder, we sich mine genedige hern heilten. Darup ich sachte, des were an zwivel sine kon. mt. wael bewost, want mine hern den mandaten, van siner kon. mt. tegen siner

---

[1]) Juli 17. Gudestag ist am Niederrhein und im Niederland immer nur der Mittwoch. [2]) Wiederholt. [3]) In der oben erwähnten Beschwerdeschrift des Raths an den König über Preluca und die geistlichen Elemente wird gesagt: „und ist daruis wail zo besorgen, wae urre k. mt. uns hirinnen ungetroist und uns dese besweirde mit ganzem ernste niet affwenden, sonder deme buschof die sache vortan zo Rome zo verfoulgen vergunnen wurde, des wir uns doch zu urre k. mt. niet vermoiden, sulde ein mirkliche uprure niet alleine binnen unser stat, sonder ouch bi unsern naberen und anderen daruis erwassen; so wir der meinungen nihe geweist adir, wilt got, ommermehe sin sullen, uns und unser loveliche stat, die sich alzit bi deme h. roemschen rich getruwelichen mit darstreckunge liffs und gutz gehalden und vil nutzbarlicher dienste gedaen hait, durch geistlichen zwank van urre k. mt. in die gewalt der paffen drengen und uis einer lovelicher frier richstat ein paffenstat machen laissen“, Kopienbuch 42, Bl. 139. [4]) furderlichste im Orig. [5]) genut ebenso. [6]) M. Lang.

mt. wedderwerdigen uisgegangen[1]), de minen hern insinuweirt werent, bisher gehorsam geweist und vurbass gehorsam sin woulden; dabi erzalt ich den verderflichen schaden, der unsen burgern van den Gelerschen zogefoeget worden ist.

De kon. mt. hait mich up derselver jagt ernstlichen gefraget, ofte ich[2]) neit wissens droege, oft min junker van Rennenberch[3]) und Nagell[4]) bi mins hern palzgraven genaden weren ader neit. Do sprach ich: allergenedigster here, van irrer beider aef- ader biwesen en ist mir overal neit kundich.

Do nu de kon. mt. gin Ulme komen ist, have ich miner gesatter zit acht genomen unde sine mt. angelankt[5]), we mir sine mt. befolen hadde, bin ich nochmaels umb de antwort zo verkrigen zom Langen bescheiden worden.

Nu hain ich mich daselvest umb der antworden willen zom Langen gefoget, in ouch vur siner herberichen fonden unde eme gesacht, de kon. mt., unser allergenedigster her, hedde mich zo mehemalen umb der antwort willen, de mir uff miner hern bede unde begerte durch sine leifde geven unde de breve zo machen zogesacht were, zo sinen genaden gewesen, darumb bede und begerte ich noch na we fur van wegen miner hern, dat sine genade dem fruntlichen zo kallen, so zo Ginsberch gescheit were, neit weigerlich mir eine entlige antwort geven woulde.

Matthäus Lang hält ihm vor, dass sie mit andern Geschäften belastet seien, Slebusch möge den Entwurf selbst machen, wozu dieser sich auch bereit erklärt.

Warumb dat man mir de antwort bis herzo am eirsten vertreckt hait, laes ich mich genzlich bedunken, dat mir sulges mit desem vurgeven zo wissen worden si, want eme de kon. mt. gesacht hedde, dat he mich doch fragen woulde umb dat jubel- ader cruciaitgelt, dat uisser dem doim overmistz siner kon. mt. beleifonge in der stat Coelne gewarsamheit komen were, bi wat ursachen man der kon. mt. datselve gelt, dat zo mehemalen van den verordenten siner kon. mt., de umb datselve zo fordern unde siner kon. mt. overzolevern an mine g. l. hern geschickt, doch sonder antwort und leveronge des gemelten geltz van Coelne verzogen weren[6]), wilchs sich sine kon. mt. entgegen einen ersamen rade, dem doch de kon. mt. alwege genedicklich erschinen hedde, ouch siner mt. behovende und itzonder anroeffende weren, neit wenich befremden kunde[7]), so doch veil richsteede, neit de minste, de van doctor Gelauwer dem rechensmeister in sinem breve

---

[1]) Gegen Karl von Egmond. [2]) ich fehlt. [3]) Ob derselbe, der i. J. 1518 Sickingen gegen Max beistand? So fragt Prof. Ulmann, um Rath gebeten. [4]) Joh. Nagel, Propst, jülichscher Beamter, 1503 kön. Rath genannt, vgl. oben die Anmerkung über Brempt auf S. 7. Nach freundlicher Mittheilung von Hn. Prof. Ulmann. [5]) angelank im Orig. [6]) were im Orig. [7]) Ausser seiner oben erwähnten Forderung vom 22. März liess der König eben wieder, Juli 27, von Reutlingen aus ein erneutes entsprechendes Ansinnen an die Stadt ergehen, Or. im StA., Köln u. das Reich, zum Datum.

angezeigent sint, dat jubel- und cruciaetgelt gar willentlichen up der kon. mt. genoechsam verschrivonge und versichgeronge gelevert haint.

Her entgain hain ich dese antwort loude miner instruction gegeven: meiner g. l. hern der loblicher stat Coelen meinonge en ist ne anders geweist und ouch noch ist, des ich mich an de gene, darumb verordent gewest sint, gedragen, dan dat si sich mit dem gemeltem jubelgelde ne anders dan we der verdrach dar antreffende bi der kon. mt., kurfursten, fursten unde gemeinen stenden des richs, vort des cardinaelen Peraudi[1]) zo Nurenberch beslossen, halden unde dem leven willent; mit wilgerer zemlicher antwort sich unser allergenedigster her de kon mt., do sin mt. zom junxsten zo Coelne unde in siner kon. mt. Nedderlande zo vertrecken in willen waren[2]), geneitlichen genoegen, sulges ouch den geschickten eins ersam raetz der loblicher stat Coelne, minen gn. l. hern, in des ersamen hern hern Johans huis van Merl, dem der almechtige got genade bewisen moese, bewilligen lese.

Up dese antworde hait mir der domproest wedderumb, doch lachens muntz, sust geantwort: leve her secretarius, ir wouldet gerne, as billich, vur urre hern eine gude antwort geven, wanne dat ir si finden kundet; warumb wilt de stat Coelne alwege wiser und buchener[3]) sin dan ander steede, dat sulde wael de orsach sin.

Darup ich weder antwort: genedige her, so schilt und heist in ederman, ich en weiss van finden ader van verlesen[4]), dan mine hern de werdent der eren, der si alwege geplagen haint, vurbass ouch plegen unde des si versprochen haint, na irrem vermogen vollenbrengen.

Hemede sint wir guitlichen gescheiden, dese antwort an de kon. mt. zo langen.

Up saterdach[5]) sint wir mit van Ulme na Eingen[6]) geridden, da ich doctor Gelauwer des argumentes, so sich tuischen dem doimprost und mir begeben haint, enteckt und sine leifde, de doch ungerne in dem genen, des he minen g. l. hern zo eren und waelfart doin moechte, unberoeimpt bliven woulde, umb de orsache der verzogener antwort ein wissen zo haven, gar fruntlich undersugt hain.

---

[1]) Der Legat Raimund Peraudi, der im April 1502 das Jubiläum in Köln verkündigt hatte. Vgl. über ihn besonders Joh. Schneider, Die kirchliche und politische Wirksamkeit des Legaten R. P. (Halle 1882), namentlich S. 74 ff.; dürftige Ergänzungen aus dem vatikanischen Archiv von Gottlob im Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 6, S. 438 ff. [2]) Januar 1503 ff. Auf die Angelegenheit, für welche mannigfache Schriftstücke vorliegen, kann hier nicht eingegangen werden. Über die allgemeinen Verwicklungen vgl. man neben Schneider a. a. O. Ranke und die Schrift von V. v. Kraus über das Nürnberger Reichsregiment. Hier nur so viel: Der Rath hatte die Kiste aus dem Dom entfernen lassen und versiegelt in die städtische Rentkammer übertragen. Dies tadelte der Kardinallegat in einem Schreiben von 1503 April 10, Lüneburg, indem er die Stadt zum Gehorsam gegen Kirche und Reich ermahnte; die Stadt bat um Entschuldigung und erklärte sich dann zur Auslieferung des Geldes an ihn bereit; 1503 Nov. 10 beglaubigte er gen. Personen für die Empfangnahme. Eine Untersuchung dieses Verhältnisses, welches in das allgemeine Verhältniss im Reich eingreift, lässt sich angelegentlich empfehlen. [3]) bockiger? [4]) Verlieren. [5]) Juli 20. [6]) Ehingen.

G. antwortet, der Handel sei schwierig, Slebusch beruft sich auf die ihm gemachten Zusagen.

Herup scheden wir und geinken zo hove, want de kon. mt. desselven dachs, nemlich sondach ante Jacobi[1]), vort reisen wolde.

Zuvor geht Slebusch mit Dr. G. zu Lang, fragt nach dem Ausstand der Expedition des Briefes an den Papst und erhält zur Antwort, er sei beschäftigt, wolle aber den Entwurf dem König zeigen.

Hiemede ist de kon. mt. van Egingen und vort up de jagt geredden, dartuischen ein groes ungewedder qwam, also dat sine mt. van der jacht lasen und sinen wech na einem kloeister, genant Zwifelt, van s. Benedictus orden, nemen unde also ilende riden moeiste, dardurch sine mt. zomael nemant ansprechen moechte. Do nu dat wedder in de harre zo vil grois und der wech zom kloister, dar sine mt. neit vur 12 oiren in der nacht qwam[2]), befoele sine mt., dat uns doctor Gelauwer sagen sulde, so sin kon. mt. segen, dat wir as sine mt. geinen schirm vur den raein gehad noch ouch geine herborich so wael als veil andere, de sine mt. doch dar vursorgen lese, in dem kloister hedden, dat wir darumb in dem neisten dorp bliven, uns drugen und des morgens zo 9 oiren zo siner kon. mt. foegen sulden.

Desselven morgens sint wir zo Zwivelt zo der missen komen und na dem essen hain noch we fur miner antwort am Langen gesonnen, up dat ich minen hern entbeden moechte, wes mir de kon. mt. uis genaden verleint hedde. Hait he mir geantwort, de kon. mt. were mit sulgen groessen sachen, dat rich und de kirche betreffende, beladen, dat de kon. mt. dat concept, dat si selvst sein woulde, noch neit overlesen en hedde. Do sachte ich wederumb: leve her prost, her, trefft min boetschoft neit dat rich und zo vurhin der kon. mt. obericheit und ouch so vil dat an gelegen ist, dat, wanne de kon. mt. in kurzen ziden den handel mins vurgevens uis ganzem herzen mit genaden neit betrachten und da in sein, ouch darzo doein wurde, moechten sich de groesse ferfeirliche verseinliche ungelucke, we ich de der kon. mt. uisgedruckt, an dat got und sine kon. mt. verhoden willen, wael begeven werden. Do sachte he mir, dat ich mich doch nu bis gin Rouitlingen[3]), da de kon. mt. etlige dage bliven woulde, hei sulde mir daselbst entlige antwert werden lasen, id werent doch noch wael 8 wechen vacancen, man sulde mir uisser dem hove zo sinen ziden einen posten bestellen, der binnen 10 dagen gin Roem reisde.

Uf sondach hude datum he under gescreven is de kon. mt. zo Ruitlingen komen und ist daselbest acht dage bleiven und ist den dinxtage zo morgen up de jagt geredden licht mit 20 perden, hain ich mich noch eins mit Adriains anbrengen zo siner mt. gedain und badt umb ein kleine verhoronge, de mir geneitlich gegont wart, und sprach: allergenedigster here, ich en kan geine ursach gewissen, warumb dat ich sust den einen dach fur unde den andern dach na van urrer kon.

---

[1]) Juli 21. [2]) Zu ergänzen etwa: noch lang oder beschwerlich war. [3]) Zu ergänzen: gedulden solle.

mt. zo dem doeimproeist, van eme wedderumb zo urre kon. mt. bescheiden werden, darumb bedden ich, urre kon. mt. wille mir doch entecken, ofte emant mine genedige l. hern urre kon. mt. und des hilgen richs stat Coelne an urre kon. mt. bedragen, darup urre kon. mt. einigen ungenedigen willen haven moechten, des en hant si umbers ne noch furbass hin en willent entgan urre kon. mt. verdenen, und hain sinen mt. gesacht, we mir der Lange des jubelgeltz halven, davan eme urre kon. mt. sulde gesacht haven, das mir doch sine kon. mt. uisdrucken woulde, wat de meinonge were; dabi hain ich sin mt. ever eins aller miner hern waildate vermaent ut supra.

Do sachte sine mt. avermaels, waer were, dat sin mt. mit demselven gelde zosampt dem proeist in reden geweist weren, etlige vil richsteede heddent siner mt. gegeven und de ander wurdent sich neit weirgerlichen da innen geven[1].

Do sprach ich: allergenedigster herre, deser genedigen verhure und der antworden na, als urre kon. mt. am junxten[2], do urre kon. mt. zo Coelnen waren ut supra, da sich do urre kon. mt. damede, we de reden daselbest urrer kon. mt. durch miner hern prothonotaren up dem grosen saele in hern Johans seligen van Merls huis gelesen worden, de gebrechen, darumb ich itzonder[3]) zo urrer kon. mt. gefertiget bin, desgelichs dat jubel- und cruciategelt, davan mir itzonder van urrer kon. mt. vurgelacht wirt, benoegen lesen, were ich unvermoedet geweist, dat sich das gene, so ich van urrer kon. mt. uff mine werbonge vur eine antwort krigen sulde, bis herzo verzogen hait, sunderligen der orsachen halven, dat urre kon. mt. zo Coelne dat verdrach, dat bi urrer kon. mt., fursten, kurfursten, des legaten unde den stenden des richs zo Nurenberge gemacht und tracteirt, we man id mit dem jubel- und cruciategelde halden sulde, beslossen were, in siner macht lese; woulde nu umbers sine mt. van dem jubelgelde miner hern meinonge havent, dat dan sine kon. mt. zo vuran, so sich de zit der dage verlefe, umb alle der waeldat willen, de man siner kon. mt. ehe zo leve und ouch in sinen sweren noeden so gerne gedain hedde, de breve gin Rome und dat mandate an den arzbuschof und mine hern up miner hern costen gein lese, der zoversicht, sine mt.[4]) sulde neit van minen hern in meddelen ziden sonder redelige billige antwort bliven; darumb ich sine kon. mt. also verfeirlichen, oitmodigen mit gefalden henden, we dat de gene, de up dem weidewerk waren, gesein und mitliden mit mir hadden, we dat in zokomenden ziden Adrian van Brempt, Herman Rinken legerknecht und ander graven minen hern sagen moegen, we ich umber me konde ader mochte, gebeden hain, dat mir sine kon. mt. genedige, troeistlige antwort itzonder

---

[1]) Darin irrte sich Maximilian doch sehr. Auf Kölns Anfrage antworteten die Räthe von Frankfurt, Worms und Speier noch im September z. B., dass sie es nicht ausgeliefert hätten; Speier berief sich wie Köln auf den Nürnberger Vertrag und fühlte sich abhängig von Peraudis Weisungen; Briefe in Köln. [2]) junxste im Orig. [3]) itzonge im Orig. [4]) Fehlt im Orig.

und neit durch den doeimprost, der mich bis herzo mit slechten worden verhalden hait, der arzbuschof van Coelne moechte ouch frunde hain etc., geven wulde, des sulden[1]) mine hern zo allen ziten uis irren truwen herzen umb sine kon. mt. verdenen.

Herup hait sine kon. mt. alsus geantwort: dine meinonge und vurgeven haint wir zo guder mase wael verstanden, aver we du uns van dem verdrage zo Nuirenberch beslossen saist, sagen wir, dat wir bi dem verdrage neit geweist en sint[2]), en steit ouch in unserm wege neit; wanne das wir aber einichen contract machen in eigener personen ader sust, den willent wir ouch halden; was leit uns da an, das der cardinael zosampt etligen andern paffen, de sine mt. gar obel schaldet, tracterden, sulges en sulde sine mt. obericheit neit zo nadeil erschesen, und wil dir mich uff din leste vurbedde der breve, de du itzonder begert[3]) haist, mit dem Langen beraden und dir kuirzlich antwort geven, der Lange en sall dir neit anders sagen; damit sine kon. mt. lachen und der wort we vurschreven gedenken wart.

Zo demselven maele hadde de kon. mt. mit mir der dachfart halven, de man zo Frankfort halden sulde[4]), gewach, dat sich deser krege und anderer louf halven, dem heilgen rich zo nachteil aldage begeven, begaef; do fragde ich sine genade, oft si ouch in eigener personen daselbest erschinen woulde, do sprach sine genade, si en wuste noch neit anders, sin genade hedde den fursten itzonder geschreven, were sach, dat de qwemen, woulde sin mt. ouch komen, der zoverlasonge, de steede, de sine mt. beschreven hedde, wurden neit uisbliven, dann we van alders zo vuran da sin und siner kon. mt. verwarden[5]). Do en druckte mir sin mt. van minen genedigen hern neit ganz uis[6]), aver de meinonge konde ich wael verstain. Suist woulde sine mt. zu Brisgauwe und zo Straersburg unde da der antwort, wer zor dachfart erschinen unde sinen kon. mt. gehorsamptligen were, verbeiden.

Do ich horte, dat sine mt. selvst der dachfart zo Frankfort gewagde, do sacht ich avermael: allergenedigster herre, so urre kon. mt. selvst zo Frankfort komen wilt, lase doch urre kon. mt. bis zo der genanten dachfart de paesliche breve ewech senden, dat ich allet darumb vurgeslagen hain, damede ich de breve erlankt hedde, id were darna gegangen, we id minen genedigen hern moechte geleift hain. Hemede ist de kon. mt. zom walde ingeredden.

Graef Itelfritzen[7]), der de eine nacht in und de ander wedderumb uis zo dem heir gelasen wart, hait mir geine vurderniss bewist unde villicht ouch der groser unledden halven bewisen konnen.

Underdes ist min genediger her van Wirtenberch[8]) komen und

---

[1]) sulde im Orig. [2]) Vgl. v. Kraus, Das Nürnberger Reichsregiment S. 226 ff. [3]) begerst im Orig. [4]) Vgl. Janssen, Frankfurter Reichskorrespondenz 2, 2, n. 859 ff. [5]) Vgl. besonders a. a. O. n. 863, 864, auch Klüpfel a. a. O. S. 512. [6]) D. h., welche Behandlung Köln erfahren würde. [7]) Graf Eitelfritz von Zollern, vgl. Klüpfel a. a. O. S. 512, Würdinger a. a. O. S. 216. [8]) Herzog Ulrich.

anderhalven dach und nacht bi der kon. mt. raeit gehalden, also dat gein minsch dan irrer 4 bi de kon. mt. komen moechten.

Graef Wolfgank van Vurstenberch[1]) ist ouch komen, des ich mich in ganzer warheit seir erfreude unser sachen zo gude, und bin mit minen furderlichen breven zo sinen genaden gegangen unde wes miner hern begerde unde de wedderantwort, de mir vur und na worden was, gegeven ist, zo kennen gegeven. Herup mir sine genade geantwort hait, sine genade will sich halden, we eme ein ersam rait betruwet und bin[2]), und hait mich des aventz spade in sin huis heimlich bescheiden.

As ich nu dar komen bin, ist sine genade umb 10 oiren van hove komen und hait mir boese boetschoft bracht, nemlich dese neude[3]): wes eme eren und eitz halven moglichen zo sagen were, wulde he mir neit verbergen, dat ichs ouch neit anders verstain, dan in allem guden aefnemen woulde. Men hait desen abent uff urre sache eine lange zit entlich gesprech gehalden und geslossen, dat uch der Lange uissagen wirt; zo vuran were id ware, dat sine genade mir zo gude miner hern handel, we hei best kunde und moechte, an den konink gelankt hait, dan under feil reden were dit de meinonk unde ich en durf ouch frilich nemantz dan de kon. mt. bedenken, de kon. mt. hedde einen groessen zoern und unwillen up mine hern geworpen, allet des jubelgeltz halven, dat man siner mt. in etligen anderen grosen richsteden, nemlich Nurenberch, Ausberch, Olem, Munchen und anderen, de sine mt. villicht alwege neit also wael vermoecht haven mach as in sunderheit de stat Coelne, datselve jubelgelt, darumb der kon. mt. oratores duck zo Coelne und doch geine uisdrechlige antwort, damit der kon. mt. genoegen wille, erlankt hant[4]), gewest sint, unweigerlich und sonder einige entleger[5]) ader beschuittenis, sonder up siner mt. schadelose ader quitbreve hait folgen lasen, des sich de kon. mt. van urren hern in geinen wech versein hedde. So dann der arzbuschof der kon. mt. sinen ganzen willen zosampt dem geme, wes hei der kisten ader des geltz halven, we eme davan emantz befelg ader last gegeven ist, zosprage ader inrede haven moechte, we de ouch were, overgelevert und gegeven hait, neit angesein einige paestlige ader anders mandaten; ouch so de troge ader kist mit bewillongen der kon. mt. uisser dem doeim in der hern van Coelne gewarsamheit gesat ist, sulden sich mine hern umbers neit sust gegen unsen hern konink lagen; es moechte ouch villicht geloudt haven, wanne sich mine hern van Coelne dermasen gegen der kon. mt. lagen und in de harre dat gelt zo siner kon. mt. hant neit levern en woulden, dat si dan in

---

[1]) Über seine Beziehung zu Köln s. oben S. 5 Anm. 9 März 22 beglaubigt, hatte er schon April 27 dem Rathe angezeigt, dass er plötzlich abreisen müsse „des bairischen Handels“ wegen, Or.-Brief im StA. [2]) Nämlich: und ich betruwet bin. [3]) Oder noude, Neuigkeit. [4]) So! S. oben S. 13. [5]) Zu ergänzen: Erklärung, Antwort.

allen irren sachen so einen seren[1]) ungenedigen hern an der kon. mt. haven sulden, as si ehe einen genedigen hern an siner kon. mt. gehait haint. Und sacht mir guoeit[2]) ronnint[3]) durch den munt, dat is mine hern noch ich neit vur ungunst nemen, hei en kunde noch en moechte in desem falle minen hern, den hei sust alle fruntschoft unde willigen deinst herbuissen doin woulde, gein recht geven[4]) noch zostant doein, dan hei wardet mich as einen dener miner hern, siner guder frunde, dat si de kon. mt., de man itzonder und ehe lenger ehe me in groesem ernst und gemoede verneimpt und vernemen wirt, vur einen genedigen hern und sunderlichen frunt halden und eren und sinen mt. vur allen dingen in dem jubelgelt zo gefallen und willen sin willent. Dat si sin raeit.

Herup sachte ich: genediger herr, der ungenediger antwort en hedde ich mich umbers neit vermoedet, as ich ouch noch en doin, nu will ich mit urren genaden as mit eime sunderligen frunde, davur uch mine hern haldent und ir uch ouch vernemen lasste[5]), we sal man dem tractat, der zo Nurenberch gemacht ist, genoech doein.

Do sachte he: das moechten ander steede so wael as mine hern geandet haven, de doch der kon. mt. in siner begerten gefulglich geweist sint. Desgelichs sachte he van den pabstlichen mandaten, ofte man den gehorsamer dan der kon. mt. gebode, darzo wir alwege zoflucht in unsen anligenden sachen[6]), sin sulde[7]); de kon. mt. hait befelg und macht van dem pabst, dat si dat jubelgelt sulle van den steden infordern unde upheven. Do sachte ich: leve genedige here, wanne dat ich de mandaten vam pabest an de kon. mt. gegangen sege, woulde ich urren genaden ein antwort geven, de urre genaden neit anders dan in allen genaden sulden ader moechten kunnen van mir uffnemen.

Darup mir sine genade sachte: leve er secretari, laist uch da neit an ligen, waent wat de kon. mt. spricht ader sagt, des wilt und sall sine kon. mt., sonder emant bewise davan sein zo lasen, gelouft sin.

Forder hain ich sine genade mit gefraget: wanne nu de koninklige breve, damit man sich sust seir wigert und mit dem jubelgelde, we ich neit anders vermirkt, mine herrn, de is doch, dat gott weiss, ne umb de kon. mt. verdeint en hant, paerschen[8]) wilt, schoein an dem paeis gegangen weren[9]), wer ist doch dan der gewisse burge, dat de ordel wedder wist und zo der kon. mt. remittert werden sullent?

Darup he antwort, dat sulde de kon. mt. wael versorgen sonder mangel[10]).

As ich dit van sinen genaden als van eime frunde, der mich troeisten solde, gehort hain, bin ich werlich ganz erschroecken und in avermals mit ermanongen der vererongen[11]), de eme mine hern doin

---

[1]) So! Für: ser. Dialektisch. [2]) ? [3]) Raunend. [4]) gegeven im Orig., Schreibfehler. [5]) Hierzu zu ergänzen: mich berathen, erwägen. [6]) Dazu zu ergänzen: haben oder suchen. [7]) Überflüssig noch id im Orig. [8]) D. i. unser paschen, schmuggeln, täuschen, betrügen. [9]) were im Orig. [10]) magel im Orig. [11]) Geschenke.

woulden, angeroefen, dat sich doch sine genade, so doch itzonder nemantz me van den reden dan sine genade der Lange, doctor Gelauwer und mister Hans Renner as ein secretarius bi[1]) der kon. mt. werent, flisigen wille, dardurch mir eine ander und besser antwort, dan dat ich van urren genaden horen, so man mir geven sulle, werden moge.

Darup dat sloss van sinen genaden geweist ist we vur, dat ouch noch wil[2]) mer her und gehorter he weren dan ich[3]).

Suist bin ich mit bedruckten herzen zo dem doctor, zo dem ich mich alleine vertroeist, gegangen und van eme gehuirt, wes dat sloss und mine antwort[4]) sin sulle. So hait he mir mit wessertigen ougen als frilich ein sunderlich lebehaber miner hern, we mir graef Wolfgank gesacht hait, geantwort und dabi mit gesacht: wanne dat ich de kon. mt. neit so mildeklich und guderteirlich mit soesen worden angelankt, hedde mir sine kon. mt. villicht umb siner kon. mt. zoerns willen gar kleine ader zomael geine audiencen[5]) gegeven; he sachte mir in secreto, man sulde wael der meinongen sin ader werden, dat wanne mine hern dat jubelgelt neit folgen lasen woulden, etlige mandaten minen hern insinueirt werden moechten, dat si de kist mit dem gelde wedderumb an de ende unde steede, da si van der kon. mt. bewillonge geholt ist, leveren und setzen[6]); dit mosen mine hern in magno secreto halden. Forder hait he dem rechensmeister alle sine meinonge unde raeit[7]) up miner hern verbesseronge disses handels, we man de principael sache remittern sulde, zogeschreven, der zoversicht, he werde si minen hern mit anderer zidonge da innen begriffen neit verhalden; ofte dese vurschreven sachen neit van eime geistlichen manne, der unlanx zo hove geweist und doch neit binnen u. g. stat komen en dar[8]), dess wege, as hei wael up andern enden mehe gedain haven mach, vurgeslagen sint, en durte[9]) ich orsachen halven, de ich wisse, umb gin gelt zo den heilgen sweren; mine hern haint de meinonge wael verstanden, wen ich wil gemeint hain.

Suist bin ich am fergangen fridach zo 11 huren zo hove bescheiden und hait mir de kon. mt. durch den Langen und mister Hans Renner dese entlige antwort lasen geven: de kon. mt. hedde mir uff mine werbonge am irsten zo einer antwort gegeven, dat sine majestat zo Roeme schriven unde de sache zo siner mt. wedderumb erfordern und remittern woulde, so ferre dat ein ersam raeit der steede Coelne zo vuran siner kon. mt. dat jubelgelt, dat sine mt. oefte und duck erfordert hait, folgen lese und geven woulde, we hei mir das he bevoren breider und langer, aver neit vur ein entlige antwort, as hei

[1]) werent bi im Orig. [2]) So für: vil. [3]) Bedeutet der Schlusssatz: dass noch viel mehr Personen hier seien als ich allein, die gehört, erhört werden wollen? [4]) Schluss-Bescheid und die Antwort, die mir zu Theil werden soll. [5]) audencen im Orig. [6]) Hiernach ein überflüssiges: wurde im Orig. [7]) radeit im Orig., Schreibfehler. [8]) Gemeint ist ein Vertreter des Erzbischofs von Köln, wenigstens ein Anhänger desselben und Gegner der Stadt. [9]) Durfte.

und mister Johans Renner nu doint, van der kon. mt. wegen gesacht und enteckt haint; sulgs wurde ouch de kon. mt. einem ersamen raede schriven und noch eins des jubelgeltz mit erforderonge einer entlicher antwort gesinnen, wilge schrift up dat jubelgelt zo geven und dar na allem genedigen willen verfast sin sall etc.[1]).

Do sachte ich, dat id neit wenige hoerten, sulger ungenediger antwort, de man mir doch wael vur deser zit moechte gegeven hain, en hedde ich mich in namen miner genedigen hern der stede Coelne neit versein, es en hedde ouch ein ersam rait noch irre irber gemeinde neit[2]) umb de kon. mt. verschuldet; unde hemede sint wir gescheiden.

Dit ist alle dat gin, so vur und na bi der kon. mt. verhandelt ist, da an mine genedige leve hern mirken, sein und overlagen moegent, wes unde we si sich zo der kon. mt. vertroeisten moegent, so man itzonder neit anders dan gelt understeit zo versamelen, dat in warheit zo hoeve zomael duir ist. Der almechtige wil mir neit anders, vanne[3]) liff und sele verscheiden sall, wedderfaren lasen, dan ich in deser miner genediger leven hern werbongen dach und nacht mit muhe und arbeit vurgesatz hain.

Ich woulde mich in eigener personen hinaff gemacht hain[4]), so hait mir der doctor geraden, das ich des in geinen wech doin en sulde, angesein dat mine hern de kon. mt., de villicht na aller gestalt und anslegen, so vur ougen sint, neit zo Frankfort erschinen moechte, sonder zwivel neit sonder antwort lasen werden; wanne ich dan neit he en were und widderumb ader emant anders, wer der ouch were, in sulger groeisser sorgen we ich, de vur de kon. mt. eroeffent hain, heruff reiden sulde, wer dan de sachen solicitern und vurgain sulde in mittelen ziden?

Nu rest deser handel, gn. l. hern, nirgens meh dan up einer antwort, damede de kon. mt. gesediget moechte werden und, mine gn. l. hern, in irrer vurgegevener antwort moechten bliven.

Es folgt eine lebhafte Dienstanerbietung.

Datum sondach post Jacobi apostoli anno 1504 zo Ruitlingen[5]).

Ersame, vursichtige, wise genedige leve hern, we id mit den 2000 gulden, Hinrich Wolf und sime dener Johan van Reit gelegen sin mach, en kan ich neit erfaren, da mir ouch vur noch na ne wort van gesacht en ist. Dat was eine van den wichtichsten sagen, da mich, ee dat ich zo hove qwam, vur grudelde, aver id ist villicht de orsache, dat Baltazer Wolf der camermeister[6]), Hinrich Wolfs son, neit zo hove, sonder ein houiftman zo Wirde[7]) ist; ouch ist mir secrete vurkomen, dat man neit zomael vil up fader und son achten sulle etc.

Item vur nuwe mere, darna ich neit ehe zomael fil gefragt en hain,

---

[1]) Geschah Juli 27, Or. im StA., Köln u. das Reich. [2]) nei im Orig. [3]) So für: wanne. [4]) D. i. heim, nach Köln. [5]) Am nächsten Tage schrieb Slebusch aus Reutlingen an den oben erwähnten Kanzler Goltberg. [6]) Vgl. über ihn und seinen Vater die Deutschen Städtechroniken, Nürnberg, 5, S. 610 Anm. 7, S. 615 Anm. 1. [7]) Donauwörth.

ich en have dann mine antwort, de mir leider boeser meren genoech geweist ist, zo voiran gehait, hain ich zo hove unde van doctor Gelauwer, der alle nuwe zidonge[1]) dem rechensmeister geschreven hait, vernomen, dat it ganz de meinonge si, dat de kon. mt. sinen itzondigen fursten sinen willen und overmoit vurwenden wilt und, ast angestalt, zo volenden gemeint ist. Sine kon. mt. de hait na dode herzogen Jorgens ingenomen Wisehoern, Paeffenhorn, Kirchberch mit alle irrem zogehuir[2]).

Item herzoge Albericht hait vur Lantscheit ein scharmutzel gehalden[3]), da uff siner siden 2 doden und 6 gewont bleven sint und uff der ander siden 60, so doit und gewont bleven sint. Her Jorgen van Euelich[3]) ist sere gewont unde mit noit darvan komen und Koeinz Schott[4]) hait eme sin pert aefgewonnen.

Item in des palzgraven und herzogen Jorgens landen sint 7 her[5]). Item dat eirste hait herzoge Albert. Item de fursten van Anhalt vur dem Trimenstein[6]) und ist gewonnen. Item her Ernst van Welden und Philippus van Rechborch ligent vur Manen[7]) und sal gewonnen sin.

Item de van Nurenberch, de vil folx haint, lichent vur dem Nuwenmart mit groesem geschuitze[8]).

Item markgraef Jorgen van Brandenborch licht vur Hardeck[9]).

Item der herzoge van Wirtenberch ist gelegen vur Pesse(kem)[10]) und ist gewonnen und ist fort itzonder vur Lewenstein gezogen.

Item de lantgraefschen lichent vur und wider und verderfent de Palz.

Item de fagdei Hagenauwe genant in dem Eilsehe, do fil groser stede und flecken innen sint, haint unsem hern konnink in hern Niclais Segelers hant gesworen und gehuldet, doch mit underscheide, dat si van etligen steden, da si sich mit verbonden hant, ein zosage und van der kon. mt. irre alde friheit erlankt haint[11]).

Item der kon. mt. werdent binnen 6 dagen in deselve fagdei, da sine mt. mit der koninkinnen, de he bi der hant ist, 4000 guder

[1]) tzytzdonge im Orig. [2]) Von Mai bis Juli, vgl. Würdinger a. a. O. S. 204 u. 209, auch Augustin Köllner a. a. O. S. 87. [3]) Das Scharmützel vor Landshut am 13. Juli, über welches Herzog Albrecht dem König ein besonderes Schreiben zugesandt hat, vgl. Augustin Köllners Bericht a. a. O. S. 83. Dies ist auch mittelbar die Quelle für Slebusch gewesen. In diesem Scharmützel wurde Götz von Berlichingen die Hand abgeschossen; er ist doch wohl unter Jorgen van Euelich zu verstehen, nicht Georg von Elbling in Landau. [4]) Bekannt durch seine Fehden mit Nürnberg, vgl. Nürnberger Chroniken 5, nach dem Personenverzeichniss. [5]) Vgl. Würdinger a. a. O. S. 195—197. [6]) ? [7]) ? [8]) Von Juli 12 bis Juli 29, vgl. die Nürnberger Chroniken 5, S. 679 u. Anm. 6, S. 680 u. Anm. 3, auch v. Liliencron, Die histor. Volkslieder 2, n. 236. [9]) Vielmehr Heideck, worüber August. Köllner a. a. O. S. 23, 57, auch v. Liliencron a. a. O. S. 539, 15, Würdinger a. a. O. S. 225, 226. [10]) Besigheim auf einer Landspitze zwischen Neckar und Enz, Belagerung seit Juli 13, Übergabe Juli 27, Köllner a. a. O. S. 87 (Besicke), v. Liliencron a. a. O. S. 519, 192, Würdinger a. a. O. S. 237. [11]) Durch ein Schreiben von Juli 22 zeigte Joh. Renner in des Königs Namen dies den verbündeten vom schwäbischen Bunde an, vgl. Aug. Köllner a. a. O. S. 87. Segeler ist Ziegler.

geruster zokomen, de in des palzgraven lande, dat man weiss, unde fortan mit andern gezuge, das man neit en wisse wahin, vertrecken sullent[1]).

Slebusch schliesst mit Nachrichten in der kölnischen Angelegenheit.

2. Slebusch an dieselben.

1504 Aug. 2 (Freitag nach Vinc. Petri). Rotenburg a. Neckar (Rodenborg an dem Necker).

Eingegangen Aug. 16 (6. post assumpc.).

(Der König und die elsässische Frage; Frankfurter Tag; der Pfälzer; der Zweibrückener; Einnahme von Löwenstein.)

Erfolglose Bemühungen in seiner Angelegenheit.

Vorder geven ich urren wirden zo kennen, we dat de kon. mt. mit der koninkinnen alhe zo Roeiddenborch an dem Necker beiein gewest sint unde dat de kon. mt. desen morgen mit dem geschuitz, dat siner mt. van Lindawe komen ist, nemlich 5 groesser dobbeler kartunen, zosampt dem geme, dat desen avent zo haeif komen wirt, na Oeffenborch, de mit alle erem zogehuir, des dan neit wenich en eist, eine richstat geweist und dem palzgraven versatz was, gezogen ist, der ganzer zoversicht, dat sine mt. sinen ganzen willen van der und anderen flecken ader steeden, de der palzgraef noch innen hait, haven wille. Sine mt. hait ouch alhe verfeirlich vil doegs lasen gelden[2]), da man idel paeuwelune[3]) und zelte van macht, want s. mt. selvst in eigener personen zo felde ligen wilt. Es komen eme bi de 10 dusent uss alle sinen erblanden und anderswa heir[4]), wes si beginnen werdent, en sal ich mit der zit urren wisheiden neit verbergen. Es sint gesteren avent hondert wael geruster perde uisse der Etsche bi den konink komen. De van Straesberch moesent der kon. mt. etlige fil hondert zo voes und perde halden, davan ich, wanne und so balde de kon. mt. daselvst kompt, mit anderen punten und gescheften, wes ich dan vernemen werden, minen hern allegelech schriven will.

Der reisen van Frankfort[5]) halven en kan ich urren leifden noch neit wael sicheres geschriven, dan dat de kon. mt. hait einen siner kon. mt. kamerdener genant Hoeschoein[6]) na Frankfort gesant, umb de herberge zo bestellen. Wanne dat ich sein und waerlich vernemen, dat sine kon. mt. dat houft na Frankfort keren wilt, sall ich mine wirde leve hern zovorenz zitz genoech wissen lasen.

Dat gemeine gerucht ist zo hoeve, dat herzoge Philippus[7]) bi de kon. mt. komen sulle, aver wa und an wilgem ende, en wisse man neit, man gisst[8]) in dem Lottrinschen lande ader zo Metze ofte zo Frankfort.

---

[1]) Vgl. Klüpfel a. a. O. S. 512 unter n. 1. [2]) gelde im Orig., kaufen. Doeg = Tuch, Segeltuch. [3]) Zelt (pavillon). [4]) Vgl. Klüpfel a. a. O. S. 512, 513. [5]) Vgl. oben S. 14 Anm. 4. [6]) Huschon, vgl. Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 2, n. 863. [7]) Der pfälzische Kurfürst. [8]) Vermuthet.

Min gn. h. palzgraven hait herzog Allexander[1]) belacht, we id siner genaden da over gain wirt, mach man vernemen.

Item Lewenstein ist van dem van Wirtenberch gewonnen, beheltens leifs unde guitz[2]). Dit sint de meren, de noch zer zit zo hoeve sint.

Noch über die kölnische Sache.

3. Slebusch an dieselben.

1504 Aug. 4 (hora prima up sondach post Petri Vinc.). Horb (Hoerb).

Eingegangen Aug. 16 (fer. 6 post assumpc.).

(Belagerung von Offenburg; Strassburg; bairische Truppen.)

Nach Gruss Bericht in der Kölner Sache. Er hat nicht erkunden können, weshalb Clais Reinartz vom König nach Köln abgefertigt worden[3]), wohl wegen des Jubelgeldes und der königlichen Schuld.

Suist en weiss ich noch zer zit neit mehe sunderlix zo schriven, dan dat de kon. mt. zovur und vurhin sich vur Offenborch mit dem here lagent wirt. De van Straersberge etc. sint van der kon. mt. ilentz gescheden, aver up wat entz, en kan ich neit ehe erfaren, dan ich daselbest komen, dahin de kon. mt. irren weg machen wilt. Mir ist van eime guden heimlichen frunde miner hern, den ich zo mehe malen angezeigt hain[4]), verkundt, dat deselven van Straersberge eine summa van 20 dusent gulden sulden itzonder der kon. mt. geleint haven, aver in wat meinonge ader orsach, en hain ich neit mogen vernemen, wewael ich dar lagen umb gelacht hain[5]).

Will nähere Ermittlungen eiligst kundthun.

Item Raein, an der Thonauwe am Lege[6]), wilt man belegen[7]) mit vil dusent luden, de man uis herzogen Alberichtz her uis Ulme, Anspach, Nurtlingen und Wirde, den veirden man, schicken wirt.

4. Slebusch an dieselben.

1504 Aug. 21. Strassburg.

(Der König vor Offenburg, in Strassburg; Belagerung und Übergabe von Ortenberg; Hohen-Geroldseck; Friedenshandlungen; Alexander von Zweibrücken-Veldenz; Ulrich von Wirtemberg; Ergebnisse für den König; Elsass.)

Hat aus bestimmten Gründen geschwiegen[8]).

---

[1]) Pfalzgraf von Zweibrücken-Veldenz. Vgl. Würdinger a. a. O. S. 243. [2]) A. a. O. S. 237. [3]) Dr. Joh. Rebler, Casius Hackeney und Claus Reinhart, Küchenmeister der Königin, wurden Juli 28 in der Sache des Jubelgeldes von K. Max bei Köln beglaubigt, Orig. im StA., Köln u. das Reich; erst am 10. Sept. ist dieses Schreiben, wie die Kanzleinotiz besagt, dem Rathe vorgelegt worden. [4]) Gemeint ist Graf Wolfgang zu Fürstenberg oder Dr. Collauer. [5]) D. i. danach gespäht habe; lage = lauerndes Liegen, Hinterhalt, lage leggen, vgl. Mittelniederd. WB. 2, 612. [6]) Rain sö. von Donauwörth a. Ach, nahe bei der Einmündung des Lech in die Donau. [7]) Die Nachricht war etwas veraltet, schon am 21. Juli war man dorthin aufgebrochen, vgl. Würdinger a. a. O. S. 221. [8]) Seine Auftraggeber aber hatten geredet. Am 8. August, wo der erste grosse Brief Slebuschs in Köln schon gelesen war, antwortete ihm der Rath, ohne auf seine breiten Erzählungen einzugehen, in Betreff des

Vur nuwe mere geven ich u. l. zo verstaein, we dat de kon. mt. up donnerstage vur Laurencii[1]) binnen Offenborch, de eine faste stat mit drin muren befestiget ist, mit kleinen gezuge ingelasen unde denselben avent van dem raede entfangen, mit 4 oissen, zwen wagen wins und haveren geeirt wart.

De kon. mt. hait sich up s. Laurencius avent[2]) wedder erhaven und ist desselben aventz umb de 9. zo Straersberch, da de geschickten des raetz siner mt. an der Rinporzen wardent und sine mt. mit geluichte unde bernenden herpannen, de an den orthuisern[3]) und uff den groessen pletzen uisgestoechen warent, zomael eirlichen entfeinken, in vollem gekurftz[4]) ingeredden. Des morgens hait der raeit daselbest siner mt. 4 fetter oissen, 100 malder havern, 12 zolast[5]) wins und 6 moelen[6]) mit fischen schenken laeissen. Desselven dages hait mir der raeit minen genedigen leven hern zo eren den win mit zwen groesen zinnen kannen, de 12 qwarten heilten, presentern lasen. Na dem mittage und des andern dages zo morgen sint de geschickte hern mit der kon. mt. zo irrem gezugehuis gezidiget, da sine mt. na aller begerten, wes sine mt. van groessen, kleinen buissen und tumeleren mit irrem zogehuir, dat sere schoin gewest ist, hait willen haven, erlankt hait, davan u. l. durch Johan[7]) ferer erkleronge vernemen mogent etc.

Jubelgeldes: „dat wir wail wulden, dat sin k. mt. datselve gelt und anders mehe hette, wann wir des sonder nachdeil und spraiche unsers heiligsten vaders des paebsts und anderre, die deshalven ein insagen und interesse haven, moechten bliven und dat wir des na noittorft versichert weren und dieselven in die oeverlieverunge verwillichten, und so asdan die genen, die die slussel haint, sich darbi fugen wurden, sulde sin k. mt. befinden, dat siner gnaden unsernthalven daran geine verhinderunge geschien sulde, want wir darvan geinen nutz, dann alleine die sorge haven, dat dat gelt in gudem bewarsam gehalden werde, wie sin k. mt. uns dasselfs schriftlich und muntlich befoilen und geboden hait"; dies sollte Slebusch dem König vortragen; zugleich wurde er getadelt, zu schleuniger Beförderung der Briefe nach Rom ermahnt und wurde ihm jede „Schurzung" verboten, Kopienbuch 42, Bl. 169'—170'. Indem der Rath am nächsten Tage, 9. Aug., ein Dank- und Fürschreiben an Dr. Joh. Glauber („Collawer") erliess, Kopienb. Bl. 173, wiederholte er seine Weisungen an Slebusch in verschärfter Form, a. a. O. Bl. 173—174: hier wurde auch der Antheil des Kardinals Peraudi erwähnt und vor die Worte: „in die oeverlieverunge verwillichten" noch eingeschaltet: „want du selfs wail weist, dat uns under penen des bans und maledictionis eterne inhibiert und verboiden ist dat vurgenante jubelgelt niemantz foulgen zo laissen, sonder uns damit zo halden, wie dat zo Nurenberg bi der roem. k. mt. stathelderen und den gemeinen stenden des richs mit dem cardinale beslossen ist, und dat gelt so lange in gewarsam zo halden, bis man sich des forder verdragen hait, wie man is damit halden sulle, in maissen uns die k. mt. ouch selfs muntlich und schriftlich befoilen hait. Wir hetten ouch am junxten, as sin k. mt. des geldes dede gesinnen, wail liden moegen, dat die genen, die siner k. mt. schone van weigen des buschofs [d. i. von Köln] zogesacht hatten, darbi komen weren und hetten ire slussele bi die hant bracht, wulden wir unsers deils geburlichen gehalden haven, want an unserm deile die slussel gegenwordich waren, als ouch darup oeffentlichen protestiert ist." [1]) Aug. 8. [2]) Aug. 9. [3]) Eckhäusern. [4]) Rüstung. [5]) Stückfass, Weinfass. [6]) Mulden. [7]) Der städtische Bote.

Des sondages na Laurencii[1]) ist de kon. mt. wedderumb van Straersburg na Offenborch geredden, da siner mt. de dri mine gn. hern van Baden, vader und zwene soene, up meddelem wege begegent sint, de sine kon. mt. ganz geneitlichen entfangen und mit sich ingefoeirt hait.

De kon. mt. hait sich des maendages darna[2]) vur dat sloss Ortenberch genant, dat up ein kleine unser halver meilen vur Offenborch licht und umbtrint mit 300, de da umblanx geboren warent, mit etligen kregsknechten, doch neit boven 20, mit drin groesser heiren zo 4 dusent werhaftigen knechten zo und in eigener personen gelegert und zwene de irste schuisse, de alle beide traefen, geschoessen.

Van dem dage an bis up unser lever frauwen avent assumpcionis[3]) zo 9 oiren vur mittage hait man dat sloss, we de kregslouf sint, da innen de kon. mt. mit ernste an man was, beschanz[4]) und beschossen. Do nu dat gemeine unkrechber folk desen groesen ernst unde gewalt des geschuitze, des si ungewaein waren, sagen, haint si andere sinne, dan wanne so fil krechsknechte up dem sloss, dat sere fast und schoin ist, geweist weren[5]), kregen und haint mit der kon. mt. sprage begert zo halden. De kon. mt. hait in sprachen vergont und graef Wolfen[6]) zo in geschickt; da entuischen ist zo beiden deilen fredde gehalden. Under langem berait, ain- und aefriden haint si genaede gebeden unde dat sloss, liff und guit, dat si mit sich alleine darin gedragen hadden, der kon. mt. upgegeven. De kon. mt., de si wael herder unde langer hedde mogen straeffen, hait si benadet und mit desem underscheide[7]) upgenomen, dat si as undersaessen unde gehorsame des richs siner mt. sweren sulden nu noch hernamaels in gein weeg weder sine mt. ader dat rich zo sin, unde de andere kregsknechte, de irre genossen, ouch in desen loufen neit wedder sine mt. zo denen gelichermaesen sweren sulden. Dem si also gedain haint unde van dem sloss mit irren geweren getreden sint. Van stunt an hait sine mt. ein wiss baner mit eime roden kruiz in eime swarzen zirkel uis dem sloss gestochen und ist darna selvst mit etligen up dat sloss getroedden. Dit haint de hern van Baden gesein.

Als nu de kon. mt. dat sloss mit dem meele, des boven de groesse ungemalen fruchte[8]) over 6 ader 700 malder was, dat mins hern palzgraven genade hadde lasen malen und darup umb der profanden willen schudden, we dat de mullere, de darup verhort sint[9]), besichtichet hadde, was sine kon. mt. selvst over de gebure zoernich worden, dat si in sulcher kurter zit dat sloss, dat alles dinges overflodich hadde buissen menlige knechte, de id noch eine lange wile, so ferre si einich entzetze vernomen hedden, dat neit zo vermoden en was, gehalden hetten, overgaven.

---

[1]) Aug. 11. [2]) Aug. 12. [3]) Aug. 14. [4]) So für: beschanzt. [5]) Überflüssig im Orig. hiernach noch: gehait hedden. [6]) Zu Fürstenberg. [7]) Bedingung. [8]) Getreide. [9]) Zu ergänzen: aussagten.

De kon. mt. hait datselve sloss mit alle sime zogehure van stunt ain graef Wolf und sinen erven overgeven, aver mit wat condicion, as zo vermoden, ist noch neit vur dem dage; doch hait hei siner mt. sere hoeglich gedankt unde dat sloss ingenomen unde wael besatzt. Man woulde sagen, dat man vermodet gewest were, de kon. mt. sulde mins heren palzgraven genaden eidom, dem markgraven[1], datselve sloss geschenkt haven, aver da en ist neit uis worden.

Hemede ist dat folk zertrennt und einsdeils umbtrint Hoen-Gherenseck und einteils bi den buissen, de noch vur Ortenborch laegen, zo verbliven bescheiden worden.

Underdes ist dat geruchte komen, so de up Ghereseck hurten, dat de van Ortenborch sonder einich entsetze sich upgegeven hedden, de sich zo doin unde laesen under einander verbonden hadden, wouldent si ouch der kon. mt. de kost, mohe und arbeit sparen unde sich mit eime underscheide ergeven.

Dese mere ist tuischen dem dage unde en fridach[2], doe sich de kon. mt. avermaels na Straersburg ergeven hait, bleven unde so sine mt. ouch neit dan we vurschreven gewist en hait, ist sine mt. mit menchem reisigem manne des sondachs[3]) zo mittage na der vagdeien van Hagenauwe zo ridden in meinongen geweist, as man ouch neit anders en woste. So ist siner kon. mt. ander botschoft worden, dat de up Gherseck van anderen sinnen sulden sin unde bi de 4 ader 500 Switzer, de in uisser der lantart[4]) zokomen werent, zo in up dat sloss genomen haven. Damede hait de kon. mt. graff Wolf, den Zegeler, der sere unmoeissich unde alleine mit desen hendelen beladen ist, unde etlige mehr graven mit summigen vil hondert knechten, de alsamen zo den Hagenauwschen steden, der name meistenteil in desem ingelachten zedel beschreven sint, de daselvst zo Hagenauwe vergaddert, den eid, den si nu as des richs verwanten doin sulden, van in zo nemen trecken lasen. Da beneven sulden si mit ganzer gewalt dat sloss Luitzelstein, dat zomael ein sere stark unde hoge sloss sin sall, understain zo erlangen.

Suist ist de kon. mt. widderumb na Offenborch zo der einer unde de andere vurschreven zo der anderer porzen uisgeredden.

Man en weiss zo deser oiren neit anders, dan dat sich de kon. mt. mit macht unde merderem geschuitz, dat siner mt. in 2 dagen van Lendauwe[5]) komen ist, lagen wirt und in, wa he si winnt, buissen upgeven alsamen dat leven nemen wirt, dat sine mt. ouch den off Ortenborch mit den heralten entboedden hadde. Herumb leist man sich neit unbillich bedunken, dat sine mt. noch zer zit kleinen willen haven sulle up Frankfort zo zidigen unde dat umb der mencherlei veranderongen siner mt. vurnemen.

---

[1]) Philipp I von Baden in Spanheim, seit 1503 Jan. Gem. Elisabeths, der Tochter des Pfalzgrafen Philipp. [2]) Aug. 16. [3]) Aug. 18. [4]) Die Landeseingesessenen. [5]) Lindau, nicht Landau.

Mine genedige hern van Baden haint avermaels understanden den fredden zo dadingen in deser maneren: dat in min genediger her palzgrave mit der kon. mt. zo sprechen befelg gegeven hadde, sine genade woulde der kon. mt. lasen, wes sine genade van dem rich hedde, dat sine mt. wedderumb ferfogen woulde, dat herzoch Albericht unde der van Wirtenberch siner genaden sonne herzich Ropercht alle dat eme na dem spruch, den de kon. mt. gedain hait, genomen ist. Darup de kon. mt. geantwort hait, id si siner mt. leit, dat id sust ferre komen si, dan wanne dat herzog Ropericht siner mt. swager alle de steede und flecken offenen und ingeven woulde, de hei na dode des richen herzogen geweltlich und anders ingenomen hedde, so woulde sine mt. noch eins einen spruch doin, des sich herzog Ropert unde de sine neit billich zo beklagen hedden.

Min genediger her markgraif hait geantwort, min genediger her palzgraef lese sine kon. mt. noch as fur bidden, sine genade woulde doin alle des de kon. mt. begerte, dat sine kon. mt. den ungenedigen willen fallen[1]) unde sulgs, we fur gebedden ist, mildikligen verfogen woulde, min genediger her der palzgrave sulde id van herzen gerne an herzog Ropert brengen, aver sine genade wueste zo vuran, da si is neit en moechte noch en kunde erlangen. Herup hait de kon. mt. geantwort: so vil min genediger her palzgrave siner genaden sonn mechtich were, so vil were ouch de kon. mt. sine swager unde der ander siner genade fiande mechtich. He ist dat sloss, damede si gescheiden sint. — — —

In einem inliegenden Zettel berichtet Slebusch über die königliche Schuld, das Jubelgeld u. a., dann fährt er fort:

Item vur nuwe mere: herzoge Allexander und herzoge Loddewich haint en sondach na Laurencii[2]) dat cloeister Klingenmunster, tuischen Wissenborch und Landauwe gelegen, ingenomen und datselve kloeister, da wael drimael so fil as in Mollbron gewest ist, gar geplondert. Item desselven morgens haint si so mael vil veis vur Bilkom[3]) genomen und etlige gefangen, ouch etlige erstochen.

Item der van Wirtenberch hait genommen zo vuran Beseke[4]), Lewenstein und sloss Nuwestat[5]), dat ich u. l. ouch geschreven hain, und nu ein starkt sloss, Stetefeltz[6]) genant.

Item de kon. mt. hait in macht des verdrages[7]), ehe dat der spruch van siner mt. tuischen siner mt. swager unde herzoge Ropert geschach mit verwillonge beider parteien, van des richen herzogen erblanden, de siner mt. gegeven unde gehuldet sint, ingenomen Wisehoern, Kirchberch, Rottenborch am Inn[8]), Nuweborch am Inn, Reverrydeler[9]) und Koppenstein[10]).

---

[1]) Zu ergänzen: lasse. [2]) Aug. 11. [3]) Billigheim, ö. von Klingenmünster, sw. von Landau. [4]) Besigheim, s. oben S. 19 u. Anm. 10. [5]) Neuenstadt am Kocher. [6]) ? [7]) Vgl. v. Liliencron 2, S. 516 ff. [8]) Rattenberg. [9]) ? Riedering? [10]) Kufstein. Danach gelöscht: und Bare mit dem zogehuir. — Vgl. Würdinger a. a. O. 2, S. 216 ff.

Item van macht des richs hait de kon. mt. mit irrem zogehuir ingenomen, de min genediger her palzgraif bis herzo ingehait hait, de steede Zell, Gingen, Bach und Offenborch mit dem sloss Ortenborch und Gereseck hait sine mt. understanden zo belagen.

Item de kon. mt. hait dese nabeschreven steede, de min genediger her palzgrave einsteils innen unde de ander beschirmt hait, in macht und van des richs wegen inkregen, allet sonder geschuitze, zom irsten de vachtdei Hagenauwe mit irrem zogehuire, davan de stat Hagenauwe, da de ander steede umb de holdonge zo entfangen beschreven waren, de overste ist, Wisenborch, Roeshem, Oberneehe, Sletstat, Colmer, Mulhuis, Keissersborch, Durken, zom heilgen Cruix mit veil anderen durpen etc. und Barre.

Item de van Straersburg haint bis noch gedeint in macht des bontz und, so si sagent, itzonder as erforderte des richs van der kon. mt. mit 500 zo voesse unde honderten zo perde.

Item de kon. mt. hait in irr geschuitz mit ein wedderumb gesant, so balde do siner mt. buissen van Lindauwe komen sint, unde van denselven buissen hait sine mt. in wedderumb ein buisse geschenkt, de over 200 b.[1]) g. geacht wirt.

Item de van Straersberg haint der koninkinnen, de daselvst komen wirt, lasen machen einen schoenen overgulden becher, den man irre mt., de noch nehe zo Straersberch gewest en ist, mit dusent b. gulden schenken sall, as mir dat einer van des raetz gelede, genant Heinrich, dabi mine hern der raetzrichter[2]) Johan van Elsich und Peter van Efferen, dem gott genade, as si zo anderen ziden geschickt waren, gelegen hant, der sich sere zo minen genedigen hern erbodden hait. De van Straersberch haint de kon. mt. ganz binnen, ich bins ungezwivelt, si mosen der kon. mt. eine groesse summe van gelde geleint hain, waruff, en wisse ich neit, man sacht aver, up dat jubelgelt etc.

5. Slebusch an dieselben.

1504 Aug. 26 (mandach na s. Bartholomeus dach, hora prima). Rotenburg a. N. (Roittenberch am Necker).

(Geroldseck; Tod Ruprechts; veränderte Pläne des Königs.)

Der Bote Severin ist viele Tage beim Landgrafen von Hessen gewesen. Slebusch hat noch nicht wieder mit dem König verhandeln können und zwar aus diesen Gründen:

Zom eirsten der groeisser ernst halven, de sine mt. hait umb dat sloss Gereseck zo erschischen, davan doch sine mt. ilender mirkliger boetschoft halven herna geschreven in eigener personen gescheiden ist und graven Wolf mit menchem manne, datselbe sloss zo erobern, as an zwivel geschein wirt, gelasen hait. Zom andern, so der kon. mt. de ilende warhaftige botschoft van herzich Albert unde dem graven van Zoern koment ist, we dat mins genedigen hern des palzgraven son

---

[1]) Doch wohl böhmische Groschen oder Gulden. [2]) Von Köln.

herzoge Ropert, darumb deser kreg ist, up gudestach lestleeden[1]) mit eime van sinen sonnen, der vur acht dagen gestorven ist, gestorven si[2]), darumb sich de kon. mt. ilentz zo dem lande van Beyren ergeven moesse unde wilt nu mehe unde mehe sine macht und obericheit understain zo erzeunen, dann vur villicht gescheit sin moechte; warumb, kunnen u. gn. wael vermirken. Man saeit, dat si naturlichs doetz gestorven sin[3]), aver der alde herzoge Ropert sulde an den pocken, da der unfredde villicht sulde zogeslagen sin, gestorven sin[4]). So balde sich aver de kon. mt. in einigen legern einen halven dach ader kuirzer lagen wirt, wilt mir doctor Kaluwer in dem vertruwen we vur guitwillentlichen erscheschen und sinen willen und deinst guitwillentlichen bewisen.

Die kölnische Frage, Beziehung zu Rom.

Desen breif hain ich u. gn. ganz ilentz geschreven, want ich ungefeirlich zo doctor Gelauwer gain wolde, der mir dese nuwe mehre, minen hern mit dem posten zo schriven, der in einer halven oiren na herzoge Philippus riden solde unde reisen moeiste, gesacht hait.

Weitere Nachricht wird versprochen.

6. Slebusch an dieselben.

1504 Sept. 15 (Sonntag nach dem h. Kreuztage). Regensburg.

(Eigene Verhandlungen mit dem König, dessen Stimmung gegen Köln; die Böhmerschlacht bei Regensburg; Einnahme von Weinsberg; Herzogin Elisabeth; Regensburg; Verlust der Böhmen.)

Hat deren Schreiben vom 3. d. M. empfangen[5]) „in einem verbranten dorpe up deser siden einer stat Berchen[6]) genant, da de kon. mt. mit dem reisigen folke zo 15 hondert perden und drin dusenten guder geruster voeisknechte zwa nacht unde dach[7]) in dem felde under den pavelounen lach, want dar neit me dan ein reddelich huis noch zo essen ader drinken en was.

---

[1]) Aug. 21, Mittwoch vor der Niederschrift des Briefes. [2]) In Bezug auf den Todestag nähert sich Slebusch den Hauptberichten. Der schwäbische Bundeshauptmann Hans Ungelter schrieb am 24. Aug. nach Esslingen, Herz. Ruprecht oder dessen Sohn soll todt sein, Klüpfel a. a. O. S. 515. Der Hauptbericht, den der Münchener Geheimschreiber Augustin Köllner gegeben hat, stimmt mit der Nachricht Slebuschs am meisten überein: „an Erchtag [Dinstag] den 20. Aug.“ ist Ruprecht gestorben, seinem Herzog Albrecht ist dies „am Pfinztag [Donnerstag] darnach“ kundgethan und geschrieben worden, Verhandl. d. hist. Vereins f. Niederbayern, 1847, S. 103. Der Tod des kleinen Ruprecht scheint Verwechslungen hervorgerufen zu haben. Ist aber die Frage nicht schon an anderm Orte gelöst? Mir ist die Litteratur nur in ganz beschränktem Umfange zugänglich. [3]) si im Orig. [4]) sin fehlt im Orig. Vgl. Häusser, Gesch. d. rhein. Pfalz 1, S. 484, Anm. 84. [5]) Hierin sprach der Rath den Wunsch aus, weiteren Bericht abzuwarten, und das Verlangen, Slebusch solle noch nicht heimkehren, sondern dem König stets nachfolgen bis auf weiteres und genau berichten, Kopienbuch 42, Bl. 190. [6]) Berching; Parching bei Aug. Köllner a. a. O. S. 112. [7]) Nach Stälin in den Forsch. z. D. Gesch. 1, S. 364 am 8. u. 9. Sept.

Seit seinem letzten Schreiben vom Montag nach Bartholomäi[1]) hat er beim König „auf das allerschönste“ wegen des Jubelgeldes geworben laut Auftrag, auch von allen Schriftstücken über diesen Gegenstand berichtet („der genzliger zoversicht, sine kon. mt. en sulle umbers mine genedige hern boven dese irre hoeglige unde zemlige erbedongen neit besweren lasen, ich en hoffte ouch nu noch nummermehe, dat sine kon. mt. der kronen sulgen flecken sulle willen anstrichen, dadurch man in zokomenden ziden mine genedige leve hern vermaledidere ader bennige[2]) lude heischen ader darvur achten sulde, dat man frilich doin wurde, wanne si de hant an dat jubelgelt, emantz boven de pabstlige mandaten zo geven, slain wurden; ich wuste dat so wael, als sine mt. leffde, dat de wedderwerdigen miner hern neit levers sein sulden, wat si ouch dat kosten wurde, dan dait in de schelle moechte angehangen werden, da der almechtige gott vur sin sall“). Der Kaiser müsse seine Autorität als Oberhaupt des Reichs geltend machen, auch nicht den Papst in dieser Sache höher erkennen lassen. Fortgesetzter weitläufiger Bericht über das Jubelgeld, das Verhältniss zum Papst, Verhandlung mit den kaiserlichen Räthen, den Fuggers („genedige leve hern, in desem hove en ist neit duirer dan gelt opbrengen“). — — —

Item, genedige leve hern, nochten ist mir sere heimlich zo[3]) wissen worden, we dat de kon. mt. noch zorniger sulde gewest sin up mine hern, durch dat eme gesacht sin sulde, nu sege sine mt. wael, wat de van Coelen van sinen mt. in noden heilten und bistantz deden; sust woulde sine mt. alwege vil van in gehalden und vurgesatz[4]) haven, mit andern unleifligen vurgeven; so sulle sine mt. zoernige worde gebrucht unde haven luden lasen, der man mir in geinen wech sagen woulde, dan man rede mir, so leif as ich eine stat van Coelen hedde, dat ich minen hern schrive, dat si sine mt. zo frunde heilten und mit geinen worden sinen begerten genoch weren, id werent ouch luide in dem hove, de so waele as andere etbas[5]) overlagen kunden[6]). — — —

Vur nuwe zidonge, der man sich uissermasen seir alhe gefreuwet hait, ist dese. De kon. mt. hait up den 12. dage diss mantz, nemlich up sent Materns avent, des morgens zo 8 oiren anderhalve milen van hinnen, geheischen in dem Mensepach[7]), verfolget unde gefunden dri dusent werhaftiger Behene[8]), de unvervintligen schaden mit brande in herzoge Albertz landen gedain haint, in einer wagenburge up einen berge, den man van deser siden[9]) upklimmen moeste, understanden zo slaen, as ouch gescheit ist. De kon. mt. ist seir grimmich gewest und zitliger, dan de voisknechte qwamen, de dan de ganze nacht gegangen unde moeit waren, darumb dat man irer mit dem groessen geschuitz zo derselver stonden neit en hait kunnen gebruchen, dardurch dat reisige folk hait mosen warden. Underdes havent de reisige van unden herup uis dem acker mit den Bemen gescharmutzelt bi hant

[1]) Oben n. 5. [2]) Die in den Bann gethan sind. [3]) so im Orig. [4]) So für: vurgesatzt. [5]) Für: etwas. [6]) kunde im Orig. [7]) D. i. Wenzenbach bei Donaustauf. [8]) So! [9]) Von der Regensburger Seite.

anderhalve oire lank, da innen dat van deser siden nemant dan der goede Peter van Wintern, schenk der kon. mt.[1]), der miner genedigen hern und mir ader den, de van irren genaden hernamalz zo hove geschickt moechten werden, ein schedelich affgank ist, bleven ist, gelich vur der kon. mt., de in ouch uissermasen noede[2]) verloren hait. Requiescat in pace. He entuischen sint dem reisige gezuge 12 slangen zokomen, damit so haint si de knechte komen sein und haint sich zo dem treffen geschickt. As dat de Behem, de he under in dem scharmutzel waren, gemirkt hant, haint si sich zo irrer wagenburch gemacht und sich in de ordenonge gestalt. So hait de kon. mt. aver neit willen treffen, bis dat alle dat geschuitze komen were mit den knechten. Dar entuischen hait de kon. mt. gesein, dat si irre wagen ober de berge gefloet unde sich in de flogt gestalt haven. Do dat de kon. mt. gesein, hait si neit lenger up dat andere geschuitz und de knechte willen warden und den verloren houif, da inen des rechensmisters broder ein alsen[3]) sufferligen henxt bleven ist, an de Bemer rennen lasen, de dan in de hoegde affgewonnen unde si hinder den pafesen[4]) gefonden hant, allet tuischen der wagenborch, de dan ouch tuischen zwen kleinen dannenwelden staeinde, also dat man neit mit der ordenongen hait mogen zo in komen. Do hait de kon. mt. up si geschossen, ehe dat der ganze reisige gezuige zomael up de hoegde zo in komen ist. Damede sint de Behemer hinder sich gewighen, de man van der achter oiren an bis zo der zweiter oiren allet verfolget unde geslagen unde dat felt mit der slagt gewonnen hait, also dat irre 1400 und 90 up der walstat bleven und erstochen und 700 und 35 binnen dese stat gefenklichen bracht sint. Dat gemeine folk spricht, dat irrer dri dusent[5]), so gefangen unde doden bleiven sin sulden, aber de kon. mt. hait si lasen zellen und in dem felde up einander houiffen lasen. De Bemer en haint sunderlingen gein reisiges gezuges gehadt, der der kon. mt. begegent si, dan einer, der Wisbeck[6]) genant, ist mit 300[7]) perden bi in gewest unde hait de Behemer vur de wagenborch in de ordenonge gestalt, unde so he gesein hait, dat it verloren spil werden wolde, hait he si verlasen und hait sich zeitlich mit dem reisigen gezuge hinden zo dem gewelde darvan gemacht, we dat de gefangen gesacht haint. Man hait in der Bemer wagenborch 250 geladener wagen fonden, de de knechte under sich zer buiten verdeilt haint. Dar ist under den Bemeren an zwivel mencher treffliger man gewest, we dat de wapen und striffen in den doegheren, damit de wane[8]) verdeckt waren, bewisent. Wanne dat de voesknechte eine stonde eher komen weren, hette man den reisigen gezuge wael mogen behalden. De kon. mt. hait 1600 wael geruster perde gehait

---

[1]) Vgl. Klüpfel a. a. O. 1, S. 518. [2]) Ungern. [3]) Vgl. oben S. 16 Anm. 1: seren. [4]) Ein Schild mit langer eiserner Spitze, durch die der Kämpfer den Schild in den Boden stösst, um sich durch ihn zu decken. Vgl. Lexer, Mittelhochd. WB. [5]) drijsent im Orig. [6]) Georg Wisspeck. [7]) Köllner a. a. O. sagt: 600. [8]) Wagen.

und ist sine kon. mt. so vuran der hertog van Bruinswig[1]), der also sere in den arm und boven in dat dunne[2]) an dem heimligen gemach[3]) gewont ist, dat zo besorgen steit, dat leven darin zo scheschen; man hait eme ouch dat heilge sacrament gegeven[4]); sine genade hait sich so menligen gewert, dat hei up dem dritten perde de wonden entfangen hait. Item der markgraef[5]) van Brandenborch, der ouch sere mit kolven und issern flegelen geslagen ist, want ich sulges van siner genaden gehoirt hain, dat he nu 4 mael mit den Bemern in der slagt gewest si unde ne harder nuisse gekracht en have wedder zo deser zit; de Bemer hadden eme sin swert seir na affgewonnen, da he neit dusent gulden vur genomen hedde. Item des markgraven beide soene Casemirus und Jorgen markgraven, herzog Albert van Monchen, item der van Zoerne zosampt vil anderen hern, ritter und knechten, de alsamen in treffen gewest sint. Item van deser siden en ist nemant mehe doit bleven dan Peter vurschreven, Robaetz[6]) durworter, der mir also fruntligen was und alwege inless, Peter Wilmerstorfer[7]), her Jorgen Schenk unde andere, der man neit en nent, zo 40 personen zo. Item der perde sint bi hondert erschossen worden, davan dem herzogen van Broinswich drissich erschossen sint. Item up sent Materns dage hait de kon. mt. einen lovesank unde misse durch den weibuschof zo Regensburge singen unde vur der slacht, des dages da bevoren, gross process halden lasen in allen kirchen, des ouch frilich van noeden was, als ich den handel und dat furnemen der Behem gesein hain; hedden si de slagt gewonnen, ast zo versein was, wanne si mit reisigem folk gesterkt weren, wes dan da uis sulde enstanden sin in desen und anderen landen, kunnent u. g. ungezwivelt wael betrachten; si en hedden nemant gefangen genomen, koinink ader fursten, we dat de gefangen bekant hain, dat frilich gott neit en hait willen haven. Si haint iere pile vergifft gemacht, darumb dat de gene seir bestaint zo sterven, de gewont und doch neit doit bleven sint. Wes de kon. mt. mit den gefangen doin wirt, en weiss man noch neit, dann sine mt. leist in van herzen guitligen doin und spricht: id sint unse nabern, wir mosen si zo frunde halden, warumb, wirt balde uisbrechen. De knechte willent si alsamen gehangen haven, darumb dat si mit den vergifften geschossen unde den upsatz, nemant gefangen zo nemen, gemacht haint. De kon. mt. hait up denselven dach menchen man van den reisigen ritter geslagen und in des menligen bistantz durch den van Zorn hoegligen danken lasen, dat si sich dem kristengelouwen zo troist so ritterligen bewist haint. Desgelichs hait sine mt. avermalz

---

1) Herz. Erich von Braunschweig. 2) ? 3) Sonst wird nur erzählt, dass er durch einen Arm geschossen sei, vgl. Würdinger a. a. O. 2, S. 249. 4) Ob das richtig ist, kann ich nicht nachprüfen, denn der von R. v. Liliencron, Volkslieder 2, S. 537 und von Würdinger a. a. O. erwähnte Brief Erichs ist mir nicht zugänglich. 5) Friedrich. 6) Hans Ungelter nennt ihn Jörg Robatsch, Klüpfel a. a. O. S. 518. 7) Ebenso P. von Wilfersdorf.

des morgens, do de vurschreven lovesenge uis waren, vil ritter geslagen unde, we vurschreven, danken lasen [1]).

Item Winsberch, eine sere starke stat, da der herzog [2]) van Wirtenborch lange mit grosem folke vur gelegen, ist up fridach na unser lever frauen dach nativitatis [3]) gewonnen.

Item de wedwe herzogen Ropertz [4]) hait der kon. mt. geschreven und den doeit irs huiswirts [5]) zo vuran geklacht und dabi oitmodige gebeden, dat sine mt. irre verlasenne kinder und fursten, de noch im leven sint, und si as wisen und wedwen in siner mt. schirm nemen wille [6]), dat ouch sine mt. herzogen Albert unde de andere hern darzo vermogen wille, dat si irre forder geinen schaden doin en willen. De kon. mt. en hait ir geine troistlige antwort willen geven, aver sine mt. wilt etlige van den Bemeren, de sich ir gefenkniss beklaget hain, dat man in irren zolt noch schuldich bleven si, zo ir schicken, de doch van den knechten, de man in vur verwarer mitgeven sall, verwart und wedderumb bracht sullent werden, zo ir schicken und ir lasen sagen, dat si id neit verdeint en hait, dat man si schirmen ader beschudden sulle, want si de ungelouvige Bemer unde ketzer entgegen den kristengelouven verzolt hait, dat si in irst eiren suren loin, den si mistendeil mit der huit verdeint hain, geven wille etc., we ich des van den genen, de de breve in der cancelei machen sullent, bericht bin. Man en weiss up dese stonde noch neit anders, dan dat man sich forder in dat Beyersche lant mit dem gezuge, dat sich etlige dage resten und alhe rusten moess, erheben und vur ein sloss Heideck genant, da inne noch 1000 Bemer sin sullent, lagen wirt [7]). De hern van der stat haint der kon. mt. groess geluck gebodden und siner mt. einen schonen langen overgulden becheren mit etligen hondert gulden presentern unde entfangen lasen und siner mt. gedank [8]), dat si in irre viande, dere si aldage besorget warent, erslagen unde sin liff unde leven gewaget hait. Aver de kon. mt. en hait dat geschenk zo geinen dank genomen, darumb dat si dem folke, dat so gar matt, moeit unde gewont was, geine herberge bestalt en hadden; si moeisten bi einer oiren mit dem krankem lichem up der strassen bliven, man sluiss de huiser vur in zo, even ofte werent si Bemer gewest. Dit haint si [9]) verantwort alsus: si en hedden [10]) sich neit versein, dat sine mt. den leger bi in wolde genomen haven, sine mt. en hedde in ouch overal davan neit zo kennen gegeven, sust woulden si sich mit live

---

[1]) Auf eine Vergleichung dieses Berichtes mit den andern bekannten Schlachtberichten vermag ich hier nicht einzugehen; man vgl. Würdingers Darstellung a. a. O. S. 247—250. Einige Züge scheinen wirklich neu zu sein. [2]) herzo im Orig. [3]) Das wäre Septbr. 13. Würdinger a. a. O. S. 237 lässt die Übergabe schon am Ende des Augustmonats geschehen, aber die Richtigkeit dieser Angabe ist nicht unanfechtbar; vgl. auch v. Liliencron a. a. O. S. 521. [4]) Elisabeth. [5]) Nur: huiswi im Orig. [6]) Vgl. Hans Ungelter bei Klüpfel a. a. O. S. 517. Dazu Häusser a. a. O. 1, S. 484 Anm. 84. [7]) lagent wir im Orig. [8]) So für: gedankt. [9]) si fehlt im Orig. [10]) enthedden im Orig.

unde gude as de gehorsame erzouint haven etc. Suist en wiss ich itzonder neit sunderliges zo schriven.

Item[1]) itzonder ist zidong komen der kon. mt., dat de buren im lande bi achthondert Bemen, de in dat gewelde geflouwen sint, erslagen haven und hondert gefangen. Summa summarum ist irrer zosamen gewest 4000, davan gefangen sint 800 unde 36 unde erslagen up der walstat unde in dem gehuilze 2390.

7. Slebusch an dieselben.

1504 Okt. 5. Im Lager vor Kufstein (im leger zu Neder-Lankkamp hart bi Koppenstein).

(Bericht über den Zug des Königs von Regensburg bis Kufstein; über seine eigenen Besprechungen daselbst; Beginn der Belagerung von Kufstein; Tod Herz. Elisabeths; Tod des Herzogs von Savoyen; Schicksal der Böhmen; Wormser Gesandtschaft.)

Seit Regensburg hat er nicht berichtet[2]). Der König hat nach allen Seiten an die Reichsstädte Mandate abgesandt, in denen er die Kriegsläufe meldet und Hilfe begehrt; das Mandat für Köln ist noch nicht abgegangen.

De kon. mt. ist des anderen dages[3]) van Regensborg upgebrochen und ist up Moenchen und so fortan bis gin Swatz[4]), dri milen under Isbruk, gezogen und den meistendeil des gezuges zo Rottenborch am In und zo Rosenem[5]), tuischen wilgen beiden flecken Coppenstein, da man itzonder mit drin, und de kon. mt. ist dat veirde, vur licht, gelegen ist, verschickt hait. Do nu de kon. mt. des saterdages[6]) na sent Matheus dach zo Swatz bleven, da mir verbotschoft ist, dat trefflige und vil breve der kon. mt. van hern Daniel Ruwen zogeschickt weren, bin ich zo doctor Gelauwer, so der doemprost Lange gin Ausperch geredden was, gezidiget. — — —

Über die Gegenstände seiner Legation: „unter allen Reichsstädten und Bischöfen“, die dem König das Jubelgeld geliefert haben, bildet Köln allein eine Ausnahme, „der kön. Maj. eigen, proper Gut“, sagt ein Rath, „wie das Jubelgeld wird zu Frevel und dem Papst zu Lieb von Köln dem König vorenthalten“. — — —

Item vur nuwe mere solde ich u. g. he beforen geschreven hain, wanne dat ich den bodden vur der hant gehat hedde, we dat sich de kon. mt. mit 4 hern[7]), we vurschreven, vur Kopfenstein, dat ein sir stark und wael gelegen stat und sloss ist, gelegert und desen avent zo bescheschen unde zo stuirmen, so ferre de buissen, der uissermasen vil he ist, gelacht werdent. De kon. mt. ist dach vur dach in eigener personen im felde unde ist deselve steede eine, de siner mt. in macht des sprughs, der van siner mt. tuischen dem jongen palzgraven unde den herzogen van Moenchen zo Ausperg geschage und doch zo einer ungeluckiger oiren neit gehalden en wart, zo vuran overgegeven worden und in meddeler zit sich overmitz de palzgraefschen wederumb ergeven

---

[1]) Dieser Abschnitt ist gleich nachher nachgetragen, wieder in zwei Sätzen. [2]) Oben n. 6 von Sept. 15. [3]) Sept. 16. [4]) Schwaz. [5]) Rosenheim. [6]) 28. Sept. [7]) Heeren.

unde de zo 3 ader 4 honderten zo ingelasen hant; de kon. mt. wilt umb der anderer steede willen, de noch de palzgraffsche innen hant, dat sloss mit der stat haven und sulden si dat ouch im grunde zo verdiligen, aver da wilt noch zit zo gain, si, de id innen haint, en sint neit zo[1]) verfeirt[2]) as de genen, de up Ortenborch warent. So balde de kon. mt. irren willen hevan kricht, wilt hei vur Wasserborch, dat sich ouch umbgekirt hait.

Item de herzoginne, des jongen palzgraven gemael[3]), en hait eme neit lange na gelefft und ist ouch gestorven, man sait, am rodenboch[4]) etc., unde de gene, de den krech noch foerent, ist her Jorgen van Rosenberch unde der Wisbeck zosampt[5]) dem bouschove van ...[6]), de as ohen und mombere[7]) den nagelasen erven unde kindern gegeven sint. So as ich den ernst der kon. mt. unde de menchde des folx, des unzelligen fil und ehe lang ehe mehe bi enandern kompt, sein, ouch so de zwei overste hoeifder, vader und moder, gestorven sint, en wilt neit vil an den lande, dat geinen sunderligen uiswendigen zostant en hait und wedder des alden palzgraven wille, as dat vur dem dage ist, enthalden wirt, zo halden sin.

Item der herzog van Sophoein, unsers hern koninx eidom, ist ouch kurtligen gestorven[8]), des de kon. mt. neit wael zofredden en is umb mencherlei orsachen willen, de Switzer unde anders betreffende etc.

Item de 800 Behem, de de kon. mt. zo irren geluck in eigener personen gefenkligen nemmen und zo Regensburch inleiden less, hait sine mt. uisgelasen, doch si binnen 5 wechen up einen sichern platz wedderumb inzohalden gemaent. Si en sint neit sonder orsach uisgelasen und levedich bleiven, up dat der namen der kon. mt. unde de slagt zosampt den doden corporen, de se alsamen besichtigen moeisten, verbreit werde. De kon. mt. denkt ouch villicht forder in dat lant van Behem zen, dan dem gemeinen man kundich ist, id warent ouch allerlei hack man tack[9]) unwerhaftige lude und in ouch over 200 kleiner troessboven, der gein boven 16 ader 18 jaren alt en was.

Eine Botschaft der Wormser ist zum König gegangen.

8. Slebusch an dieselben.

1504 Okt. 12. Im Felde vor Kufstein.

(Einnahme der Stadt Kufstein; bevorstehende Beschiessung der Burg; Gesandtschaft der Wormser beim König wegen des Verhältnisses zur Pfalz und zu ihrem Bischof; Gerüchte von einem Reichstag in Augsburg und von einer Reise des Königs an den Rhein.)

Desen dag datum diss breifs hait sich de stat Koppenstein, de mit dem grossem houiftgeschuitze, davan eine schoene buissche der

---

[1]) ! [2]) Erschreckt, verstört. [3]) Elisabeth. Über Todestag (15. Sept.) und Todesursache (wie hier) vgl. Aug. Köllner a. a. O. S. 105. [4]) Rothe Ruhr. [5]) sosampt im Orig. [6]) Lücke im Orig. Gemeint ist der Bischof von Freising. [7]) Vormünder. [8]) Herz. Philibert II von Savoyen starb Sept. 10. [9]) Was heisst dieses?

Lewe geheischen[1]) zobrochen ist, zomale sere geschossen worden ist, beheltenis leifs und guitz zo der kon. mt. henden upgegeven, aber der fleger Pensenauwer[2]) genant zosampt den genen, de dat sloss hart an der stat gelegen noch innen havent, en willent sich neit geven, sonder begerent, dat man in 4 wechen bestant geven wille unde qweme darenbinnen nemant, der si entsetzde, asdan willent si sich ouch, we de stat gedain hait, ergeven. De kon. mt. en hait in neit me dan[3]) 14 dage willen vergunen; des en haint si neit willen annemen, so haint si in dem fredden, dewile er dese kleine wile, nemlich $1^1/_2$[4]) dach, uisgeroffen ist, dat sloss sere befestigt. De kon. mt. hait ouch irer schanzen acht genomen und dat ganze geschuitz, groeisse und kleine, zo dem sloss richten lasen, also dat man van stunt an, ehe der abent noch herankompt, verfeirligen zo in scheschen wirt. De Behemen, der ober 200 gewest, sint ouch mit in dem fredden, so vil de stat betrefft, begriffen und hait si mit irer haben trecken lasen, doch mit einen sunderligen eide. Er en sint neit ober 50 personen in dem sloss, de de kon. mt., wanne dat sloss uff einen houifen ligt, dat dannoch mins overlegens, wanne de groese gewalt des geschuitz van Isbrugge neit komen were, neit so balde zo en geinke, alsamen ungenedichlichen trakteren werden. Van deser siden der kon. mt. en sint neit boven dri in dem belege der buissen erschossen worden. Der beste buissenmeister, den sine mt. gehait hait, ist ouch durch ein groeiss huilzen schirm erschossen worden. — — —

Item de van Worms havent irre geschickten bi der kon. mt. unde ist dit irre werbonge, de ich ouch van den vurschreven frunde haven etc. So de kon. mt. minen genedigen hern den palzgraven he beforen, do sich der krech anhove, in de acht declareirt hait, da innen sine genade noch si, woulden si sich gerne des schirms, da innen si sine genade gehait hait, erledigen und neit mehe dermasen under siner genaden schirm sin, davan si sinen genaden alle jar 300 gevent. Zom anderen haint si vurgegeven de gespenn und unwille der forderongen halven irer buschoven vur unde nahe bis herzo, de si an si gelankt haint, nemlich das de buschoven gewalt wilden haven den rait und alle befelge[5]) des raetz und der stat zo setzen und zo verdeilen, so dann nu der buschof itzonder sinde noch neit ingeforcht[6]), eme ouch geine huldonge ader pfligt van in gedain en ist und der buschof mins genedigen hern pfalzgraven hulfer unde beistendiger gewest und darumb ouch as hulfershulfer vur einen, der in der acht si, gehalden werden, sulde de kon. mt. si der orsachen halven van aller forderongen, ofte ouch der buschof einige rechtferdige zo in haven moechten, des si eme doch neit gestant en doint, absolvern und aff-

---

[1]) Über andre grosse Geschütze vgl. R. v. Liliencron 2, S. 550, 551.
[2]) Pienzenauer, Joh. v. Pienzenau; vgl. die Lieder über ihn a. a. O. S. 552 ff.
[3]) da im Orig. [4]) Vgl. auch a. a. O. S. 550, 7. [5]) Ämter. [6]) So für: ingefort. Gemeint ist Bischof Reinhard. Vgl. über den Gegenstand Zorns Wormser Chronik S. 208.

sneiden. Dit ist de principael forderonge und vurgeven, dat gescheit ist. Nu bin ich des bericht, so ferre dat si sulgs mochten beibrengen, dat der buschof mins genedigen hern palzgraven hulfer gewest ader sinen genaden einigen beistant in deser veheden gedain hedde, dat irre bede unde begerte wal moechte statt gewinnen. Item unser allegenedigster her hait mit min genedigen hern palzgraven einen bestant gemacht unde alle siner genaden hendel an meddel an de kon. mt. gestalt tuischen dit unde sent Jorgens tage[1]), so fil sine genaden lande, uisgenomen herzogen Ropertz landen, des sich min genediger her palzgraff neit en underwint, belankt; des sullent der lantgraff, der herzog van Wirtenburg unde herzog Allexander ouch da binnen still stain. Der lantgraif hait aver einen rentmister genant Baltasar Kruitbach zo hove, der bi den van Woerms, de irren eigenen koch unde den Smalkallen, ettilge andere gude frunde und mich, minen herren zoen erren umb unsen pennink zo sich genomen haint, ouch logeirt ist, in desem leger; derselve hait van der kon. mt. eine confirmacion zo wege bracht, dat de kon. mt. siner genaden allet des gene, so der lantgraff in desen kregsloeufen gedain und in middelen ziden erobert have, confirmirt haven, dat sulgs allet sulle van der kon. mt. befelg gescheit sin unde den lantgraven unde sinen erben sulle gegeven sin, wes hei, we vorschreven, van der palz gewonnen hait etc.

Bericht in Betreff des Jubelgeldes.

Item man spricht van einen richsdage, den man zo Ausborg halden sulde, aver da in ist noch geine ganze sloss[2]) van, wanne dat vurhenden ist, sal ich zeitz genoege verbotschoften. De sage ist ouch, wanne dese landschofte in fredden gestalt were, dat sich de kon. mt. hinaff zom Rin foegen wilde.

9. Slebusch an dieselben.

1504 Okt. 17 (des donerstages na Galli). Im Heer vor Kufstein (mit ganzem haeste up de post zo Brisich vur Koppenstein im heir).

(Haltung der Reichsstädte in Betreff des Jubelgeldes; köln. Frage; die Kriegsläufe; Einnahme der Burg Kufstein; Schicksal der Vertheidiger derselben.)

Beantwortet ein Schreiben vom 2. Okt.[3]), hat auf Geheiss nach der Haltung der andern Städte in der Frage des Jubelgeldes sich erkundigt,

darvan ich geine andere underwisongen haven en mach, dan dat si dat jubelgelt up der kon. mt. verschrivonge und schadelosbreve, der

[1]) 1505 April 23. [2]) Beschluss. [3]) Ein andres Schreiben des Rathes an ihn vom 15. Okt., Kopienbuch Bl. 218, in welchem sein Bericht vom 5., oben n. 7, beantwortet wird, hatte ihm aufgetragen, den König immer wieder der Treue Kölns zu versichern, „as wir ouch siner k. m. begerden des jubelgeldes vur jemantz anders gerne zo wille sin sulden, wane wir sulchs sonder groissen last und swericheit uns upgelacht moechte werden“, es müsse aber erst eine Anweisung von Papst Julius erfolgen; das sei auch der königl. Botschaft gesagt; habe er dies ausgerichtet, so möge er sich vom König verabschieden und heimkehren.

ich doch, wewail ichs begerde, bis noch zo neit gesein en hain, siner kon. mt. overgelevert[1]) sulden haven. Ouch so hain ich in sunderheit de van Straersburg offentligen van u. g. wegen he beforen ersocht, mir in geheime zo verstain zo geven, we si sich damede gehalden hedden ader nachmaels halden wulden; wes mir van in vur eine antwort worden ist, en hain ich ouch u. g. neit verhalden.

Andre, kölnische Angelegenheiten, römische Briefe („alwege ist siggerer mit den zo Ausborch dann mit dem koninkligen posten de breve gin Roem zo bestellen").

Ich hain mich mit gotz hulpen bisher uisser dem perikel der krege behoeit, id gae nu vort, we id der almechtige zo miner g. hern waelfart haven wille. Ferer en weiss ich u. g. van den hendelen, de zo hoeve sint, neit zo schriven, dan iderman gerne uis den felde in sinne lande und heimode were, wil der misliger kregslouifde, de in desen ungemechligen landen sint, we ich ouch u. g. dat geschreven hain, en hait ne minsch gelefft, davan ich forder u. g., wanne si mich heim erfordern wulden, sagen werden etc.

Item de nuwe meren, de sint der zit, dat ich u. g. durch den posten up Brisich, nemlich en vergangen saterdach ante Galli[2]), geschreven haint, sint dese. Do sich de stat van Koppenstein upgave, woulde de gene . . [3]), de dat sloss inhadden, noch neit ergeven, sonder etlige dage[4]) frist haven, de doch der kon. mt. zo lank felen. Aver wat is gescheit? Van denselven sondach an[5]) hain si uisser dem sloess de irsten gewest, de den fredden gebrochen haint, und haint de irsten schuische da uis gedain[6]). De kon. mt. hait sonder underlase mit einen groessen geschuitze an 4 enden dat sloss lasen bescheschen, damit dat id ganz zospillen ist. Do si nu nemant befonden en hant, de si entsetzen konden, dat si an der gelosen[7]) der gener erforen, de si entsetzen soulden, as nemlich wanne dat si over eine mile lank ein groeis fur und den rough segen, as si sagen und wir alsamen, so sulden si sich in der kon. mt. genaden geven. Herdurch sint si gestern gudestages[8]) den ganzen dach, do man dat sloss stuirmen soulde, dat doch neit en geschach, georsacht worden und haint gesein, dat id der kon. mt. gein kinderspill gewest en ist, und gebedden mit gefalden henden unde mit luder stimmen geroffen: frede durch gotz willen unde aller lever hilgen, wir setzen liff, leven und guit in der kon. mt. hende und straefe[9]). De kon. mt. en hait noch durch den herzogen van Brunkswich, der wedder gesont ist, noch durch geheinen andern graven sich zo dem fredden ergeven willen[10]), dan sin mt. hait dat sloss den dach unde dese vergangen nacht also besetzen lasen, dat dar nemant uis en moechte ader konde gefallen, unde si in gein

---

[1]) overgelert im Orig. [2]) Okt. 12, oben n. 8. [3]) Es folgt ein unleserliches Wort, etwa hernales oder hervalese? [4]) da im Orig.! [5]) Von Okt. 13 an. [6]) Vgl. R. v. Liliencron a. a. O. S. 553, 8. [7]) Losung, Zeichen. [8]) Okt. 16. [9]) Das lautet etwas anders als bei v. Liliencron a. a. O. S. 554, 12. [10]) wille im Orig.

gefenkniss nemen willen[1]), umb dat si sine mt., sint dat de stat sich ergaff und sigh selvst da boven mit swintligen antworden zo trost der kon. mt. behalden woulden, de groise kost, de sich over hondertdusent gulden und schaden beloufen sulle, haint doein lasen. Up desen doennerstag zo morgen hait id sich alsus begeven, dat der pleger Hans Pensenauwer, einer Wenmolt[2]) genant, der herzog Jorgens[3]) schenk unde eme seir leif gewest ist, und ein Bemscher houftman, genannt der Truitenberger[4]), zosampt einen andern edelmanne, genant Tuirrigel[5]), mit irren knechten tuischen 40 unde 50 personen understanden uisser dem sloss zo fallen und sint mit oeffenen armen zu den knechten geloufen, de si[6]) up des profaese genade haint gefangen genomen, wewael si sich neit en werten, want de kon. mt. befolen hadde, man en sulde nemant gefangen nemen, wanne dat man sturmen wurde, dat man umb 11 oiren des morgens doin soulde, as dit geschage umb 8 uiren[7]). Sust sint irre sament gewest, de up den sloss waren, 42[8]), davan man van stunt an neit ferre van dem heir der vurschreven captenis zo 16 knechten zo de hels affgeslagen hait, und man hadde groess muhe und arbeit, dat man den Bemen zo dem dode brengen kunde; man bant in, man felde in, id en woulde neit helpen, doch zom lesten wart id so lank, dat in der scherprichter mit grosen listen in den hals heve, dat dat leven ewech was, und damede sneit he eme dat houft vort aff[9]). De ander 26 sint lange und vurzitz deinst- und arbeitzlude da up gewest, de sint mit groesser noeit des herzogen van Bronswig[10]) unde alle der graven und freien erbedden worden, doch mit sunderligen eiden unde plichten. Dat sloss havent de buitemister ingenomen van geheisch der kon. mt., si werdent redelige gude buite erlangen. Wa nu de kon. mt. dat houft hinwenden wirt, en kann niemantz sunderlinx gewissen, man sait vur Wasserburg, dat ouch umbgefallen ist, ader vur dat sloss zo Rottenborch am Inn, 3 milen van hinnen na Isbrug zo, dewilge sich, ofte si sich neit ergeven und darna gewonnen wurden, an deser unthelsonge spegelen sulden, darumb man meint, dat dese edellude alsus gestraeft sint[11]). — — —

10. Slebusch an dieselben.

1504 Nov. 1 (cursorie up allerheilgen dach). Traunstein (Truinstein). Nachschrift von Nov. 6, Rosenheim.

---

[1]) Vgl. a. a. O. 554, 13 und Aug. Köllner S. 127 unt. [2]) Wampold. [3]) Des Reichen von Landshut. [4]) Ebran von Trautenberg. [5]) Hans Dürriegl von Riegelstein, vgl. Würdinger 2, S. 256 Anm. 2. [6]) si haven im Orig. [7]) Vgl. Würdinger S. 255. [8]) Hier wie in manchem Früheren begegnet sich Slebusch mit dem Cod. germ. 900, welchen Würdinger mehrfach benutzt hat. Vgl. Köllner S. 128. [9]) Diese Einzelheiten finde ich nicht in den mir zugänglichen andern Berichten. [10]) Vgl. v. Liliencron S. 555, 19. [11]) Einen Auszug aus diesem Bericht schickt Slebusch am selben Tage an den Kölner Rathskanzler Mg. Georg Goltberg; neu ist in demselben nur, der Pienzenauer habe vor seinem Tode gesagt, er wolle sterben als ein frommer Bayer für alle Bayern.

(Zug des Königs nach Rosenheim; Einnahme von Marquartstein und Traunstein; köln. Angelegenheiten; die Wormser beim König; Zug des Königs nach Rosenheim; Friedenshandlungen; Ungarn; Vertrag von Blois.)

In Anknüpfung an sein Schreiben aus dem Lager vor Kufstein[1]) berichtet er weiter:

Sine mt. hait sich up den sondach na datum derselver miner schriften[2]) vur Kopfenstein erhaben und ist ilentz gin Rosenborch[3]), 4 milen beneden Kopfenstein am wasser gelegen, gezogen, der zoversicht, sine mt. sulde mit allem reisigen zuge, nemlich 1100 wael geruister perde und 8 dusenten guder geruister knechte, de hude des dags noch bi enandern sint, vur Wasserborch, dat ouch ein starke stat und ront im wasser 4 milen under Rosenhem ligt, gezogen sin. Aber sine mt. ist eins anderen gemoetz worden und hait dat houift wederumb na einen dale, der Groser Dale[4]) geheischen, tuischen Richenhalle und Oetingen gelegen, gewant. In desem dale sint de buiren over 5 dusent ganz verhauwen gelegen[5]), ober[6]) dese buiren sint de houiftlude gewest der furst van Anhalt, van Sassen und her Rimpricht van Regenborch[7]). Do sich nu dit folk de berge heraef zom dale wart ergeven, hant si den dall, we vurschreven, ganz verhauwen und de geburen zer weire gestalt gefonden. Etlige knechte sint de wagehelz gewest und sint mit ganz macht under de buren gerumpelt, dartuischen 6 van den knechten und 42 van den buren bleven sint. As nu de andere buren der vurster nedderlage, ouch dat de ander menchde van den knechten durch dat verhauwen holz understoeinten zo fallen, sagen, hant si de flugt genomen und sich umbentumb in dat gebirgs verborgen; de buite der knechte ist am wehe[8]) groess und klein geweist 4 dusent stuck, buissen alle ander huisrait und ingedoeim. In desem taele licht ein fast sloss, Markenstein[9]) genant, dat de kon. mt. sonder schaden und den pfleger[10]) und sin huisfrauen zo genaden upgenomen hait, de kon. mt. hait datselve sloss dem van Anhalt vurschreven sin leven lank verleint. Up gudestage[11]) zo morgen ist de kon. mt. van Markenstein na deser stat[12]) gezogen, umb de ouch zo stuirmen und inzonemen. Her Jorge van Rosenborch und der Teringer[13]) sint des mittages, do si unsers folks gewar worden, mit 80 perden und 200 voeisknechten uis deser stat gezogen und den burgern gesacht, si segen dat spill verloeren, darumb si sich flux darvan machen woulden, de burger moechten doin, we si kunden. Do de kon. mt. vur de stat komen ist, hait si sich van stont an in der kon. mt. genade ergeven, de kon. mt. hat de vurschreven stat, Truinstein genant, sonder

---

[1]) Von Okt. 17, voriges Stück. [2]) Okt. 20; vgl. Köllner S. 130. [3]) Burg Rosenheim. [4]) Es ist die Ebene im Süden des Chiemsees gemeint; „Tallgepürg" bei Köllner. [5]) In der Klause bei Grassau. [6]) D. i. wider. [7]) Reinprecht v. Reichenberg, vgl. Würdinger a. a. O. S. 258. [8]) So für: vehe. [9]) Marquartstein. [10]) Georg Lagelberger, Würdinger a. a. O. [11]) Okt. 30. [12]) Traunstein, wo der Bericht zuerst niedergeschrieben wurde. [13]) Adam von Törring, vgl. Würdinger a. a. O. „Toring" bei Köllner S. 132, wo die Zahlenangaben etwas abweichen.

schaden zo genaden genomen und ist sine mt. bis hude allerheilgen dach[1]) zo mittag, der ein ferfeirliger kalder dach ist, he bliven und vort eren wech und dat vurnemen vur ein stark sloss Troeisborch[2]), da her Jorgen vurschreven sulde innen geflouwen sin, genomen. So man nu ganz under den fianden ist, en dar ich mich nirgentz dan bi der kon. mt. finden lasen, gott geve zo allem gelucke. Id ist an zwivel, si werdent sich hude ader maern mit der kon. mt. slagen. Si havent ein mirkelig reisige gezuge bi sich, wes davan geschen mach, wille ich, wilt gott, u. g. neit verhalden.

Das Jubelgeld „liegt seiner Majestät zumal sehr im Kopf". Bericht über eine andre kölnische Angelegenheit.

Nachschrift.

Item de van Woerms havent irren handel gegen den buschof, irre hoegste freiheit, burgemister, rade unde andere des raetz befelge betreffende, de der buschof setzen wulde, darumb der miste unwille tuischen in beiden gewest ist, erlankt, doch mit der gemeiner finaler clausulen: beheltens siner mt. obericheit unde inrede etc. Wes si weder dargegen siner mt. gedain haint ader doin werden, weiss gott wael etc. Wir sint van hinn verzogen up allerhilgen dach in ein kloeister, genant Boeimberg[3]), daselbest der kon. mt. de boetschoft qwam, dat sich dat sloss und de markt Troeisborch vourschreven ergeven hadde. Do ist de kon. mt. aller lever selen dach[4]) mit dem her da bleven und den anderen dach van dannen in ein dorp eine mile weges gezogen[5]); dat dorp geink an des nachtz unde brannt, werent de fiant komen mit kleinen gezuge, si hedden uns einen grosen schaden und unere andoein mogen. Des morgens zomale froe[6]) ist de kon. mt. wedderumb gin Rosenhem gezogen, da siner mt. up halven wege begegent der herzog van Lunenborch mit 250 perden mit swarzen kleiden und gudem geruste. Up den dach datum disses breifs[7]), de allereirst der post gegangen und umb der botschoft willen, de herzog Philippus des Gellerschen und anderer handelongen halven der kon. mt. zogeschreven hait, bis herzo vertrackt ist, hait mir her Caspar Zegeler gesacht u. g. zo schriven, dat de kon. mt. in meinongen si contra Ispruck zo trecken unde sinen leger zo nemen, id en wurde dan verandert; daselbest der markgraif van Baden unde der jonge palzgrave[8]), der bi herzog Philippus gewest ist, komen und van der

---

[1]) Nov. 1. [2]) Trostberg. [3]) Baumburg. [4]) Nov. 2. [5]) Bei der Feste Stein, vgl. Würdinger a. a. O. [6]) Nov. 3. [7]) In einem Schreiben an Mg. Georg Goltberg, Kanzler des Kölner Raths, klagt Slebusch am 7. Nov., wie beschwerlich dies Umherziehen im Gefolge des Königs sei, wie viel Elend und Armuth er leide, wie grosse Unkosten darauf gehen; er könne erstochen oder erschossen werden. Man war mit seinen Werbungen beim König nicht zufrieden, er rechtfertigt sein Auftreten und rühmt seine treue Arbeit. [8]) Im eben erwähnten Schreiben an Goltberg spricht Slebusch hierüber sich aus: „Der markgraif van Baden, herzoge Fridderich, des palzgraven son, unde der buschof van Frisongen sint up den beinen de sone zo machen, as, ich hoffen, auch geschein wirt." Richtiger hätte Slebusch aber den Bischof von Würzburg zuvor genannt.

sonen und fredden dadingen sullent, dat ouch, wilt gott, zo einer guder uistracht komen wirt. De heimlige mere ist komen, dat sich de van Wasserborch geven willent[1]), doch so hait de kon. mt. etlige hondert perde und voisfolk verordent, de si berennen und verqwans eine bonjoers machen sullent. Wat da und van alle dem, wes he gehandelt wirt, geschuit, sall ich, wilt gott, neit verhalden. — — —

Item de botschoft ist komen, dat der konink van Ungeren in grosen krenkden si[2]), also dat sin leger zom lesten der doit sin wille, darumb zo versein ist, dat sich ein nuwer kreg erheben moechte etc.

Item einer ewiger fredde ist up den dritten dag diss vergangen maentz tuischen der romischen kon. mt., dem konnink van Frankrich und herzoge Philippus zo Plaess in Frankrich[3]) uisgerofen, doch so sall man binen den drin jaren, dewile dat bestant tuischen den konink van Frankrich und den konink van Hispanen steit, tuischen den beiden koninken understain eine rachtonge zo machen, we dit der Sarentener[4]), der kon. mt. orator bi der koninkliger wirden van Frankrich sinde, geschreven hait.

11. Slebusch an dieselben.

1504 Nov. 17.

(Von der Gemsenjagd des Königs und Friedenshandlungen zu Innsbruck.)

Botschaft fehlt ihm; Antwort soll erfolgen, sobald der König zurückgekehrt sein wird, „de vur 4 dagen van Isbrugge up de gemsenjacht umbtrint 2 milen umblanx gezogen ist“, man meint, heute oder morgen längstens[5]); dann will Slebusch sich auf die Heimreise begeben, die Wormser werden auf ihn warten.

Suist en weiss ich itzonder neit sunderlinx zo schriven, dan dat der dach, den man des freddens halven zo Auisborch solde gehalden hain, sall he zo Isbrugk gehalden werden[6]). Der herzoch van Lunenborch, der herzog van Broeinswich, der buschof van Frisingen, mins genedigen hern palzgraven son sint he, man wart up den markgraven van Baden, up den palzgraven herzog Fridderich, up de buschove van Wirzborch und Boemberch; wes da und in anderen hendelen, dewile ich noch zo hove bin, tracteirt wirt[7]), wirt u. gn. neit verhalden bliven[8]).

---

[1]) willet im Orig. [2]) Wladislaw II. [3]) Blois. Der Bund datirt von Sept. 22, vgl. Ranke, Roman. u. german. Völker, 2. Aufl., S. 184. [4]) Cyprian von Northeim, gen. Serntein, vgl. über ihn Ulmann a. a. O. S. 815. [5]) Vgl. Köllner S. 134, 135. [6]) Vgl. Würdinger 2, S. 262. [7]) wirt fehlt im Orig. [8]) Eine schriftliche Erzählung war aber Slebusch nicht mehr vergönnt. Dec. 2 (mandach post Andree) schrieb ihm der Kölner Rath unwirsch: „Wir haven uns niet unbillich zo befremden, dattu dich unser junxster schrift na [s. n. 9 Anm. 1] vur deser zit niet inheimsch gefuegt adir uns mit unserm boiden Wilhem zugeschreven haist orsache dins uisblivens, ouch wes dir forder in unsern sachen vurgefallen si etc., und willen dir deshalven zo deser zit niet forder darvan doin schriven, dann unser meinunge ist noch wie vur, dattu dich ansiens diss briefs erheven und zo huse komen willest“, Kopienbuch 42, Bl. 245.

II.

Kölns Colonialwaarenhandel

vor 400 Jahren.

Von

Dr. Traugott Geering.

Der Handel mittelalterlicher Städte war in öffentliche Kaufhäuser resp. Kaufplätze nach verkehrstechnischen Rücksichten örtlich geschieden und zugleich concentrirt. Es geschah dies z. Th. zur Sicherung des Verkehrs zu Gunsten des anbietenden Handelsstandes, z. Th. zur Bequemlichkeit des nachfragenden Publicums. Eine dritte Seite der Sache ist die fiscalische. War das ganze mittelalterliche Steuersystem das indirecte, trug der Bürger mit Wein- und Bierpfenning, mit Schlacht- und Mahlsteuer erhebliche Lasten, so erschien es nur billig, dass der reiche Kaufherr, dass namentlich der fremde Importeur und Exporteur an diesen Lasten theilnahm. Die natürlichen Stellen, wo man ihn fassen konnte, waren die Kaufhäuser. In jedem derselben hielt die Stadt einen Accisemeister, der von jedem Umsatz die städtische Kaufgebühr erhob. Sie wurde halb vom Käufer und halb vom Verkäufer getragen. Activer Import und Export der heimischen Kaufleute bezahlte die halbe Accise[1]).

Verkaufsstellen für wägbares Gut („Gut vom Gewichte") gab es zu Köln 3: die Krautwage, die Eisenwage und die Fettwage. Uns beschäftigt hier näher die Krautwage. Sie stand mit der Eisenwage zusammen im Kaufhaus am Malzbüchel, in unsrer Zeit, Ende des 15. Jhs., bereits im Gürzenich.

Was wir unter Kraut zu verstehen haben, zeigt die nachstehende Tabelle Spalte I. Es ist das, was wir heute als Drogen

---

[1]) Ennen, Qu. I, 97.

und Colonialwaaren bezeichnen. Der gewöhnliche Ausdruck dafür im Mittelalter ist Specerei, in Köln statt dessen eben „Kruyde“, eigentlich Kraut, Gewürz, — oder nach der Herkunft Venediger Gut, da weitaus das meiste davon und hauptsächlich das kostbarste, so alle Seide und Baumwolle, Zucker und Reis, das meiste Gewürz, auf venetianischen Schiffen aus der Levante nach Brügge, in unsrer Zeit bereits nach Antwerpen kam.

Im Anfang der 1490er Jahre wurde nun die Finanzverwaltung der Stadt aufmerksam auf Unregelmässigkeiten in den Abrechnungen ihres Accisemeisters Udemann auf der Kraut- und Eisenwage.

Jene Jahre waren dank der zunehmenden Bedeutung des Antwerpener Hafens für das gesammte Deutschland eine Zeit unerhört wachsenden Verkehrs und zugleich des Bedarfs an Gewürzen und sonstigen ausländischen Genussmitteln[1]). In Köln, dem grossen Eingangsthor zu dem Hauptmarkte Deutschlands, zu den Frankfurter Messen, wurde diese Zunahme ohne Zweifel in ganz besonderem Masse fühlbar. In Bezug auf einzelne Artikel scheint uns die unten folgende Statistik, selbst nur von 4 Jahren, neue Belege hierfür zu liefern. Wir sehen z. B. den Bedarf an Zucker um 50, Pfeffer um 63 % steigen, wogegen sich die abnorme Vermehrung des Reises um 550 % aus andern Umständen, vielleicht aus Ernte- oder auch nur aus Frachtconjuncturen erklären dürfte.

Die daraus hervorgehende Zunahme der Umsätze auf der Krautwage machte sich nun der kluge Udemann in der Weise zu nutze, dass er allerdings stets grössere Steuerbeträge einlieferte, dieselben jedoch nur ganz allmählich und lange nicht in dem der Zunahme des Verkehrs entsprechenden Masse sich steigern liess. Den Rest unterschlug er, indem er die dazu gehörigen „Manzedel“ oder Steuerquittungen vernichtete, statt sie an die Rentkammern abzuliefern.

Allein schon nach kurzer Zeit wurden die Rentmeister aufmerksam auf sein Treiben. Sie fingen an, ihm auf die Finger zu sehen. Eine ganz zuverlässige Controle wurde möglich durch die Vergleichung der von Udemann wöchentlich abgelieferten „Manzedel“ mit dem, was der Wagmeister von der Kraut- und Eisenwage in seinen beiden Wagebüchern notirt hatte. Auf diesem Wege wurden dem Udemann vom 18. Sept. 1493 bis zum 21.

---

[1]) Vgl. Schmoller in Mohls Zeitschr. für die gesammte Staatswissenschaft, Bd. XVI, p. 497 u. ö.

Jan. 1495 10 Veruntreuungen im Gesammtbetrage von 157 Mark 4 Schilling 2½ Pfennig leichtes Geldes nachgewiesen.

Er wurde seines Amtes enthoben. Die Acten dieser Untersuchung aber wurden aufbewahrt. Unter denselben ist uns auch das Wagebuch erhalten geblieben, nach welchem Udemann controlirt worden war[1]). Dasselbe enthält für uns so gut wie für den Kölner Rat von 1495 zuverlässige und vollständige Angaben über die gesammten Umsätze der Kölner Krautwage. Es reicht vom 1. August 1491 bis zum 31. December 1495 und ergiebt, statistisch verarbeitet, das folgende Bild vom Bedarfe Kölns an Venediger Gut.

Koelsche Pfunde à 467,7 gramm	1491 b	1492	1493	1494	1495	**Summa**	**Durchschnitt**
1. Zucker......	1.634	18.102½	19.061	20.740½	27.112	86.650	19.256
2. Reis........	362	721	1.255	2.627½	3.965½	8.931	1.985
3. Seide.......	9.432½	22.615½	19.041	11.799½	31.702½	94.591	21.020
4. Baumwolle ..	3.824	9.961	5.184½	5.995½	2.198½	27.163½	6.036
5. Wolle	5.338	10.848½	9.796½	12.361	26.401	64.745	14.388
6. Safran	—	80½	106½	110½	94	391½	87
7. Ingwer......	1945	5504	3517	4778	6095½	21.839½	4.853½
8. Pfeffer	1742½	8559½	9504½	14.161½	13.801½	47.769½	10.615½
9. Kassia	1841	1737	2497½	4.993	238	11.310	2.513
10. Kaneel......	68½	540½	345	—	—	954	212
11. Muscatnuss ..	146	212½	—	300½	186½	845½	188
12. Muscatblüthe	—	110½	150	—	994	1254½	280
13. Nelken......	58½	263½	197½	279	736	1534½	350
14. Mandeln	186	1995	1439	819	222	4.661	1036
15. Kümmel.....	1478	1803	1590½	1602	2687½	9.161	2.036
16. Anis........	—	—	1272½	235	—	1.507½	335
17. Rübsaat	593	1658	7120	2247	2256½	13.874½	3.083
18. Vitriol	2346	6579	16.067	10.750½	4261	40.003½	8889
19. Gallus	788	1173	2424	8718	1289	14.392	3198
20. Hausenblase .	436	—	38	453	167½	1.094½	243
21. Weinstein ...	1088½	1012	118	—	—	2.218½	493
22. Salpeter.....	—	21.704½	1545½	—	2702½	25.952½	5.768
23. Schwefel....	—	3.106½	3.250	730½	1958	9.045	2.010
24. Blumen	—	—	1893	500½	135	2.499½	571
25. Leim	—	6442½	7448	4169	1100	19.159½	4.258

[1]) Bändchen halbfolio, 65 Blätter Papier in hellem Pergamentumschlag, im Stadtarchiv.

Nicht aufgenommen wurden in obige Tabelle die mehr nur vereinzelt vorkommenden kleineren Posten:

160½ ℔. Rümpf = Muscatabfälle.
106 ℔. Blomen = Kaneelblume.
626 ℔. Colander = Koriander.
921 ℔. Bacheler = Lorbeer.
237½ ℔. Perkers?
87 ℔. Fyngreck?
38 ℔. Wurmkraut.
191 ℔. Weihrauch.
53 ℔. Walpot = Wallrath.
246 ℔ Senfmehl.
146½ ℔. Kambissaym.
307 ℔. Hirse.
2563 ℔. Datteln (später etwa auch „Rasin“).
485 ℔. Seife.
251½ ℔. Käse.
500 deussefel (= Dutzend Felle?).
4000 buntwercks.
1 Sack Bürsten.
1 Korff mit Spegelen.
1 Vass mit slossen und vier hoden.
926 ℔ Zinn.

Vom Bedarfe Kölns wurde oben gesagt: das wäre noch zu beweisen resp. zu erläutern.

Wir sehen uns also einmal die Waaren auf ihre Handelsrichtung im Einzelnen an. Es sind hierbei drei Generalfälle zu unterscheiden:

1. Der Anbietende lässt das Gut verwiegen für sich selbst. Das geschieht, wenn ein Kölner Kaufmann entweder eine Waare importirt, um sie selber in seinem Laden en détail zu verhandeln, — oder wenn er eine Waare activ ausführen will. In beiden Fällen bezahlt er nur halbe Accise.

2. Der Käufer ist „ein Auswendiger“. Es kann sich hier um activen und passiven Import wie auch um passiven Export eines Kölner Products handeln.

3. Weitaus der häufigste Fall ist der, dass der Kölner Engrosimporteur seinen Import, zerteilt oder ganz, an die grösseren und kleineren Kölner Distribuenten absetzt. Seltener kommt es vor, dass ein Kölner Gross-Exporteur kölnische Producte von den verschiedenen heimischen Producenten erwirbt, um sie in Masse auszuführen.

Prüfen wir nun unsre einzelnen Waaren auf ihre Handelsrichtung, so erkennen wir auf den ersten Blick, dass es sich bei

der grossen Mehrzahl nur um Import für den localen Bedarf handeln kann. Nur die 5 letzten Nummern und von den kleineren Posten etwa noch Grünspan und Pottasche könnten als kölnische Producte, hier also als Ausfuhr, in Betracht kommen. Abgesehen von der inneren Wahrscheinlichkeit giebt uns das Wagebuch hiefür einen Anhaltspunkt, indem es bei Leim 9 mal von 36 Geschäften, bei Salpeter 6 mal von 18, bei Schwefel 5 mal von 19 und ähnlich bei Weinstein, Pottasche und Grünspan „einen Uyswendigen“ als Käufer aufführt, was sonst fast nur bei den Kölner Stapelartikeln Zucker und Rübsaat vorkommt.

Leim verkaufen nur die drei Kölner „permesmecher“ Jasper, Wyllem und Jacob sowie die Rothgerberin Eyvchen Loyre. Offenbar bringen sie denselben als Nebenproduct ins Kaufhaus, ob nur aus ihrem eigenen Betrieb oder als Abnehmer der gesammten Kölner Gerber, ist im einzelnen Falle verschieden. Letzteres wird für Jasper und Jacob wahrscheinlich durch die grossen Mengen, welche sie anbieten: Jasper 12,537½ ℔., Jacob 5502 ℔.; dagegen Wilhelm nur 837, die Rothgerberin nur 283 ℔. Auch die Verschiedenheiten der Gewichtseinheiten von 26½—523 ℔.[1]) erweckt den Eindruck, dass wir es mit den mehr oder weniger zufälligen Mengen der Abfälle aus ganz verschiedenen Betrieben zu thun haben.

Hauptabnehmer ist Friedrich Koch, den wir weiterhin als einen der ersten Kölner Distribuenten werden kennen lernen. Für seinen Absatz wäre hinzuweisen auf die blühende Kölner Tischlerkunst. Doch mag er auch manches activ exportirt haben. Beispiele von passiver Ausfuhr sind jene oben erwähnten 9 Geschäfte (11 Säcke = 3184 ℔.), wo als Käufer „eyn Uyswendiger“ genannt wird. Zu technischer Verwendung im eigenen Betrieb, nämlich zu Leimwalzen, erwirbt am 28. Juni 1492 der Buchdrucker Hm. Bungart 4 Centner Leim.

Gleich der Gerberei hat auch der blühende Weinhandel Kölns einige exportfähige Nebenproducte abgeworfen. So wurde Weinstein als Rückstand von der Gährung gewonnen, indem man die an der Wandung der Fässer angesetzten Krusten abkratzte. Einen, der so „mit Weinstein umging“, schildert Weinsberg I, p. 291. Danach war die Beschäftigung schlecht angesehen. — Seine Verwendung fand der Weinstein wohl hauptsächlich in der Woll-

---

[1]) Am häufigsten sind Quanta zwischen 100 und 150 ℔.

färberei. — Aehnliches gilt von Pottasche und Grünspan. Als Abnehmer für erstere werden ausdrücklich zwei Färber genannt.

Dass zu Köln Salpeter in grossem Massstabe bearbeitet wurde, das zeigt u. a. jene Erzählung des jüngst edirten Buches Weinsberg p. 285 über Johann von Deutz „genannt salpetermecher, zum Aren uff dem Numart". Sein Vater Reinhart war „ein richer salpetermecher vurmails" gewesen „und ein ratzman, ein sehr stracker man", so dass sich der wilde Junge nicht mit ihm vertragen konnte, „derhalb er hinwech gelaufen, in den kreich gezagen" etc. In der That wäre es zu verwundern, wenn sich die geschäftsklugen Kölner Handelsherren den hohen Gewinn, der aus der Nachfrage nach Pulver zu erzielen war, hätten entgehen lassen. Denn ähnlich wie heute Pulver- und Dynamitactien mit zu den besten Papieren gehören, so war schon im 15. Jh. die Pulverbereitung einer der geheimnissvollsten und gefürchtetsten, aber auch wohl mit der rentabelste Geschäftszweig.

Die Verkäufer von Salpeter sind in erster Linie der grosse Seidenhändler Johann Lybler. Sodann Paul von Siegen, der auch für sich selbst kauft, d. h. entweder zum Detailverschleiss oder zum Export — und Joh. Schwertfeger. Als auswärtige Käufer erscheinen Hr. Gampertter (bis), Cornelius von Deventer, der Junker Kuno von Eynnenberg[1]), und vor allen Herzog Wilhelm IV. von Berg, welcher dem Joh. Lybler am 28. Juli 1492 in 2 Geschäften 20 Fass Salpeters im Gesammtgewicht von 13,668 *tt.* abkauft, d. h. mehr als die Hälfte der gesammten Salpeterumsätze in jenen 4½ Jahren.

Es zeigt sich hier also, dass Köln, wo nicht der einzige, so doch ein wichtiger Markt für Salpeter war. Und ähnliches gilt vom Schwefel[2]). Wenn es den Fürsten und Herren seiner Umgebung in weitem Umkreise seit Jahrhunderten der einzige oder doch der hauptsächlichste Geldmarkt gewesen war, so schlug es sie jetzt als Pulvermarkt in eine neue Abhängigkeit. Beides, Geld und Munition, waren für die kriegerischen Herren des ausgehenden Mittelalters erste Existenzbedingungen. Dieser seiner Abhängigkeit von den Städten hatte der Adel höchstens das agrarische Gegengewicht der Abhängigkeit der Städte von den Kornlieferungen des Landes als ebenbürtiges Aequivalent entgegenzustellen.

---

[1]) 1860 *tt*, die er am 5. X. 92 gekauft, lässt er erst am 17. V. 93 rheinabwärts führen. [2]) Verkäufer hauptsächlich Fr. Koch und Grosbecher.

„Auswendigen“ Abnehmern (4 mal von 20 Geschäften) zufolge könnte man etwa noch bei Rübsaat (Ollychsaym = Oelsamen) auf den Gedanken kommen, dass Ausfuhr vorliege. Ich glaube jedoch, dass Köln mehr nur natürlicher Stapelplatz war für den Rübsamen, den fremde Kaufleute vom Oberrhein herbrachten[1]). Er kam in Säcken verschiedenster Grösse von 50—330 *tt.* zu Markt, offenbar wie ihn eben die Bauern lieferten.

Die übrigen 20 Nummern dürfen zuverlässig als Einfuhr für den Kölner Platz und Vertrieb angesehen werden.

Bei der Beurteilung der Kraft dieser Ziffern fehlt uns natürlich jeder Anhalt zu statistischer Vergleichung mit andern Handelsgebieten jener Zeit. Dennoch will ich den Versuch wagen, die Zahlen sprechen zu lassen, natürlich aber nur nach dem subjectiven Massstabe, den mir meine doch mehr oder weniger zufälligen Vorstudien geben. — Im Allgemeinen ist voranzuschicken, dass das Jahr 1491 ein Korntheurungsjahr, dass also während desselben die Kaufkraft überhaupt gelähmt war[2]).

Von grösster Wichtigkeit sind zunächst zwei Posten, welche neuerdings wieder in der Wirthschaft des Rheinlandes eine hervorragende Stelle einnehmen, Zucker und Seide.

Der Zucker war dazumal in Deutschland noch relativ neu. Wohl war er schon im 14. Jh. bekannt, aber wenig verbreitet. An der Stelle, die er heute einnimmt, herrschte im Mittelalter unbedingt der einheimische Honig[3]). Der Nürnberger Pfefferkuchen, der oberländische Lebkuchen, das specifische Honiggebäck, war der dominirende Leckerbissen des Mittelalters. In diesem Punkte wirkt die deutsche Weihnachtsfeier ganz ebenso conservativ, wie in Bezug auf den heidnischen Weihnachtsbaum.

Es hat nun aber schon Heyd[4]) hervorgehoben, dass durch den billigen sicilianischen Zucker und durch die noch wohlfeileren Producte der portugiesischen Zuckerpflanzungen auf Madeira im Laufe des 15. Jhs. der Zuckerconsum in Deutschland sehr zugenommen habe. Für Köln ist man versucht — wäre der Zeitraum nicht so kurz —, in den 4 Jahren unsrer Darstellung jene allgemeine Zunahme zu verfolgen. Die Umsätze steigen von

1) Conrad von Heidelberch, Hs. Seyger von Spyr, Hr. und Joerg von Spyr, Hs. Wisloch von Spyr. 2) S. Koelhoffsche Chronik in den deutschen Städtechroniken, Köln Bd. III, p. 880 ff. 3) Über den Honigconsum in Köln müssten die Acten der Fettwage Auskunft geben. 4) II, 674. p. 675: „Selbst die Venetianer versahen sich seit 1496 in Madeira mit Zucker“.

18 auf 27000 ℔.[1]). Und diese Beobachtung wird noch vertieft, wenn wir die damit verbundene Intensivirung des Zuckerhandels beachten, wie sie sich in der Zunahme der Gewichtseinheiten kundgiebt. Die 1491 durchaus vorherrschenden geringen Quanten zwischen 100 und 200 ℔., der üblichen Gewichtseinheit für Gewürze, Seide und Baumwolle, weichen im ersten Quartal 1492 ziemlich unvermittelt den 4—6fachen Beträgen. Ja, der Zucker erhält — etwa neben dem Salpeter — die Bedeutung, dass der Kölner Colonialwaarenhändler daran nach Centnern und nach Tonnen rechnen lernt, statt nach Pfunden, wie bei allem übrigen Krautwagegut. Und zwar wird die Centnerrechnung fast nur angewandt, wenn die Summe von 10 Ct. erreicht wird. So verkauft zuerst im Mai 1494 Jacob von Boyl X tzynder XXI ℔. broytsuckers und wiederum X tzynder VIII ℔. Bezeichnend für diese anfängliche Beschränkung der Centnerrechnung auf das Tonnenquantum ist der Posten vom 4. Juni 1494: 10 tzynder 200 ℔. broytsucker, und nicht etwa 12 tzynder. Immerhin kommt daneben schon im Januar 1495 vor: 11 tzynder 74 ℔. und 11 tzynder 68 ℔.

Der Zucker kam in zweierlei Form auf den Kölner Markt, als Brotzucker und als Meilzucker. Der Brotzucker, wie der Name besagt, in Gestalt von „Broten“ oder Laiben, in fester Form. Ueber Aussehen und Qualität der mittelalterlichen Zuckerbrote giebt Heyd II. 675 ff. Aufschluss. Die Grösse der Laibe wechselt in unserm Wagebuch von 4,7 bis zu 9,36 ℔. Der Durchschnitt ist 3354,5 (℔.): 551 (Brote) = 6,088 ℔. das Brot (= 2847½ Gramm).

Dass wir unter Meilzucker nicht Zuckerstaub, also Abfälle resp. eine geringere Sorte des festen Zuckers zu verstehen haben, sondern Melasse, geht deutlich hervor aus der Benennung in der frühesten bezüglichen Ratsverordnung als Meiltzucker. Es ist nichts anderes als der französische meil sucre, die zuccara mellita oder das mel zuccarae der Südländer (vgl. Heyd II. 676). Wir haben uns dabei zu erinnern, dass diese flüssige Zuckersorte dem bisher üblichen Honig schon durch ihren Aggregatzustand näher kam und der mittelalterlichen Küche geläufiger war, als der verfestigte Zucker.

Im Werte müssen sich die beiden Sorten nicht unwesentlich unterschieden haben. Die Waggeldtaxe des 14. Jhs. setzt den

---

[1]) Die geringe Menge von 1491 b erklärt sich z. Th. daraus, dass in der zweiten Jahreshälfte der Zuckerimport regelmässig geringer war als im ersten Halbjahr.

Brotzucker mit Safran und Seide zusammen in eine besondere hochversteuerte erste Klasse[1]), während der Meilzucker mit dem „groben Kraut“, mit Pfeffer und Ingwer, mit Baumwolle und Reis zusammen in der dritten Steuerklasse figurirt. Jener wurde brotweise versteuert, das Brot mit 4₰, also das Pfund mit mehr als ²/₃₰; Melasse dagegen bezahlte per Centner nur 12₰, also etwa den sechsten Teil. Erscheint demnach Brotzucker im 14. Jh. noch als eine aussergewöhnlich feine Delicatesse, so ist er doch sicher mit den Fortschritten des Zuckerbaues und der Raffinerie im 15. Jh. im Preise ebenso sehr zurückgegangen, wie in der Verbreitung gestiegen. Kann nun auch der mittelalterliche Zuckerhandel Kölns nicht mit der heutigen rheinischen Zucker-Industrie verglichen werden, so dürfen wir doch constatiren, dass der Zuckerconsum Kölns für mittelalterliche Verhältnisse ein ausserordentlich hoher und stark entwickelter zu nennen ist.

Als Haupt-Importeur von Zucker erscheint besonders im Anfang Godert Stertzgyn. Nach und nach tritt ihm ebenbürtig, vielleicht sogar überlegen Jacob von Boyl zur Seite, sonst ragt noch Tonies Smalenberch hervor.

Die Distribution des Zuckers ist die allerweitest gehende. Mehrere Dutzende von Specereihändlern erscheinen als Abnehmer und beweisen die grosse Verbreitung des Zuckerconsums im täglichen Leben. Besonders hervorragend ist darunter Johann zum Barde, dann etwa noch Lisbet und Cornelius zu dem Engel, Johann im Ratskeller und Hr. v. Essen. — Auch für die Umgegend war Köln der Zuckermarkt; sehr häufig begegnet als Abnehmer „eyn uyswendiger“[2]). Doch kaufen diese Gäste meist nur kleine Posten, ein einziges Mal 1032 + 1212 ℔. Es sind vermuthlich die Krämer der kleineren Städte, wo der Zucker vielleicht nur medicinische Verwendung fand.

Ebenbürtig neben dem starken Zuckerconsum steht ein Seidenbedarf von durchschnittlich 21000 ℔ per Jahr. Der Umsatz der Seiden-Trocknungsanstalt Krefeld bewegte sich noch in den 1840er Jahren zwischen 347- und 400000 ℔ jährlich. Seitdem ist er allerdings auf ebensoviele Kilogramm gestiegen. 1881 betrug er 550000 kg und bis heute hält er sich auf einer Höhe von annähernd 500000 kg:

---

[1]) Entsprechend beträgt das Verkaufsminimum für Gäste nur vier Brote „hardtz zuckers“, Papiersachen des Kölner Stadtarchivs ad a. 1372. [2]) Einmal: „Heylbach bey dem werde tzo Rynberch“.

1882: 539 954 kg	1884: 473 678 kg
1883: 459 744 „	1885: 482 236 „

Während er also noch vor 40 Jahren nur das 20fache des alten Kölner Bedarfs ausmachte, hat er sich neuerdings auf mehr als das Doppelte gehoben. Doch ist dabei zu berücksichtigen, dass an diesem Consum ausser Krefeld die Fabriken von Viersen und Gladbach theilnehmen, sowie dass manches davon doppelt und dreifach conditionirt und also auch verrechnet wird[1]). Erwägt man ferner den weit geringern mittelalterlichen Verkehr und Bedarf, so kann man wohl sagen, dass Kölns Bedeutung als Seidenplatz im Mittelalter derjenigen Krefelds für die heutigen Verhältnisse entspricht. Vielleicht darf man sogar noch Elberfeld mit hinzurechnen. Das bestätigt sich auch aus andern Quellen. Wo wir hineinblicken in kölnische Wirtschafts- und Culturzustände des ausgehenden Mittelalters, überall begegnen uns Seidenspinnerssen und Seidenmecherssen[2]). Bald sind es Hausfrauen, die mit Töchtern und Gesinde — nachdem sie den eigenen Linnenbedarf gedeckt — einem Unternehmer um Lohn arbeiten, bald sind es Beginen oder Nonnen, wie die Sustern an der Gereonsstraissen. So finden sich denn unter den Abnehmern für Seide ausser Kaufleuten und Seidenfärbern (Tonies von Lomessem) auffallend häufig Frauen: die vrouw (Tryngyn) tzo der Roden Doyr, die auch etwa als Verkäuferin auftritt (1493 Oct. 14), Mettel an dem Hoynremart, Hermans vrouwe van der Sayr, Eyffgyn Meydmans, Fychen van Berchem, Beylchen van Wychtericht, Greytgyn van Hertten, Tryngyn van Lobach. Und die hervorragenderen unter ihnen sind offenbar Unternehmerinnen, sei es zum Wiederverkauf en détail, sei es zur Veredelung und Verarbeitung.

Das Angebot der Seide ist auf ganz wenige Gross-Importeure förmlich monopolisirt. 1491—93 beherrscht Johann Lybler den Seidenmarkt vollständig. Ausserdem handelt er noch mit Salpeter und Zinn. Seit dem Januar 1494 wird er überholt durch Heinrich Struys, welcher ohnehin schon den übrigen textilen Rohstoff-Import an Wolle und Baumwolle (z. Th. auch das Angebot von Gewürzen) in ähnlicher Weise beherrscht, wie Lybler bisher den der Seide. Struys verkauft einmal dem Lybler in Einem Geschäft einen Posten von 14 Ballen mit 2500 ℔. Seide.

---

[1]) S. Keussen, Die Stadt und Herrlichkeit Krefeld, hist.-top. dargestellt (Krefeld. Klein. 1859) S. 496 Anm. [2]) Im 16. Jh. hat die kölnische Seidenindustrie sich derart vergrössert, dass zu Anfang des 17. Jhs. die Krautwage officiell schlechthin „Seidenwage“ genannt wird.

Daneben treten noch Hr. Gerlyckx und Hm. Unvertzagt hervor, erst in dritter Linie Hm. Grosbecher, Joh. v. Düsseldorf. Teylm. Brugen, Geryt v. Harffe. Damit ist aber die Zahl der Seiden-Importeure so ziemlich erschöpft. Bei der Kostbarkeit der Waare setzte der Handelszweig eben ein Capital voraus und war mit einem Risiko verbunden (Unsicherheit des Transports etc.), wie es nur ganz grosse Häuser leisten resp. übernehmen konnten. An allen andern Importbranchen haben sich weit mehr verschiedene Kaufleute betheiligt.

Als Seidensorten, die man in Köln unterschied, hat sich unser Wagemeister auf dem als Gedenkblatt leer gelassenen Fol. I seines Buches gemerkt:

Talanii syden,
Metzenese syden,
Balana syden.

Die seta talani oder talina stammte aus dem Norden der Landschaft Talisch auf der Westküste des Kaspischen Meeres, etwa von der Mündung des Kur (Heyd II. 651). Unter metzenese syden haben wir offenbar messenische oder Moreaseide zu verstehen (Heyd I. 300). Die Balana-Seide dagegen vermag ich nicht zu bestimmen.

Auffallend gering ist fürs 15. Jh. — zumal neben dem drei- bis vierfachen Consum der ungleich kostbareren Seide — der Baumwollbedarf der Stadt Köln. Aber es entspricht dies den factischen Verhältnissen der Kölner Textil-Industrie. Während sich im 14. und 15. Jh. die Baumwolle in weiten Theilen Süddeutschlands, namentlich in Ulm, Basel und Frankfurt, in die Stelle der Leinwand eindrängte[1]), vermochte sie in Köln nicht in dem Masse Fuss zu fassen. Hier war die alte Leineweberei und -färberei allzu fest gewurzelt. Es scheint mir, dass die Baumwolle mehr nur zu Mischstoffen, nämlich als Einschlag in eine leinene Kette, vielleicht auch mit Wolle Verwendung fand. So sicher bei Weinsberg „scharzen". Sie wird fast ausnahmslos mit Wolle zusammen gehandelt. Eine Erscheinung, die der Baumwolle ganz besonders eigenthümlich ist und welche wiederum auf ihren geringen Consum hinweist, ist die, dass hier mehr als in irgend einer andern Branche „in Gesellschaft", „seylf derde"

---

[1]) S. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel (Basel. Schneider. 1886) S. 257. 259—265. 293. 301—313.

oder „seylf vyrde“ gekauft wird, auch wenn es sich nur um einen Ballen von 1½—2 Centnern handelt.

Am 15. Juli 1495 wird ein Ballen mit 178½ ℔. „garns“ verwogen. Im Uebrigen wird die Baumwolle roh auf den Kölner Markt gekommen sein. Unterschieden wird vom Wagmeister (fol. I) Genetzsche und Fenetzsche boymwullen, offenbar nur nach den Verschiffungshäfen Venedig und Genua, resp. nach den Frachtunternehmern bis Antwerpen, wie dies auch sonst bei der Baumwolle und andern Waaren üblich war (Heyd II. 575) und ja auch heute noch vielfach ist.

Noch mehr als bei der Baumwolle müsste der geringe Bedarf an Wolle auffallen — er beträgt nur ⅔ desjenigen an Seide —, wenn wir hier wirklich das ganze Angebot vor uns hätten. Es erscheint mir jedoch ganz unzweifelhaft, dass das Krautwagebuch nur die seewärts importirte, hauptsächlich englische und spanische Wolle und etwa noch italienische aufführt. Die weit grösseren Bezüge Kölns aus der deutschen Schafzucht wurden in der Wollküche gehandelt.

Diese Annahme gewinnt an Boden, wenn wir die Personen unsrer Importeure ins Auge fassen. Es sind genau dieselben wie bei der Baumwolle, wie denn überhaupt Wolle und Baumwolle sehr häufig in einem und demselben Geschäft gehandelt werden (s. o.). Obenan steht Hr. Struys, sodann Peter Lutzelkirchen, Hm. Grosbecher, Frans Dechens, Joh. v. Rummel u. a. m. Einige von ihnen, so Grosbecher, Unvertzagt, Gerlyckx, haben sich auch am Seiden-Import betheiligt. Das gilt aber namentlich von Hr. Struys, der, von Wolle und Baumwolle ausgehend, in immer grösserem Massstabe sich auch des Seiden-Imports bemächtigt und fortan auf dem ganzen Gebiete des textilen Rohstoff-Importes durchaus die erste Stelle einnimmt.

Auch die Abnehmer sind für Wolle und Baumwolle genau dieselben. Hervorzuheben wären etwa Joh. Bienberch, Hentze von Winterscheit, Tonies Lievendayl, Jost Smalenberch.

Im Anschluss an den textilen Import betrachten wir die Farbdrogen. Einige derselben, Weinstein, Pottasche, Grünspan, haben wir oben als interne kölnische Producte, event. also als Export gekennzeichnet, daher ihre verhältnissmässig geringen Umsatzmengen. Unter den Einfuhrpositionen ragen zwei hervor: Gallus und Vitriol.

Der Gallus kam in Ballen von der bei Venetianer Gut gewöhn-

lichen Grösse (1½—2 Ctr.) aus Kleinasien (Heyd II. 593). Importeure sind dieselben, welche wir schon vom Textil-Import her kennen: Grosbecher und Unvertzagt. Dazu Fürstenberg und als der grösste Gallushändler Jacob von Boyl, der auch für Salpeter, Zucker und Gewürze wichtig ist. Abnehmer ist ausser den bei Seide genannten Frauen (dazu noch: Ailheit Verwers) hauptsächlich Tonies von Lomesheim der Sydenverver.

Vitriol kam meist in Fässern von annähernd 10 Ctr. zu Markt, auffallend häufig mit Seide zusammen. Trotzdem glaube ich, dass wir das Product des Rammelsberges bei Goslar vor uns haben. Vielleicht liegt schon in den Namen der Importeure, Hm. v. Soist, Wh. und Joh. v. Ervervelde (dann etwa noch Grosbecher) die Richtung der Herkunft angedeutet. Als Abnehmer figuriren selbstverständlich in erster Linie die Färber (Korstin Verver in der Spilmansgassen), und zwar hauptsächlich die Seidenfärber (Syger, Thonies, Druytgyn sydenverver tzo Bunne hynder sent Peter [1495, Apr. 8]). Sehr häufig ist übrigens beim Vitriol der Ankauf „für sich selbst“, oder deutlicher der Engros-Import auf Lager zum Detailverschleiss. Als Materialisten dieser Art erscheinen Hm. v. Soyst, Clays v. Beyck, Joh. zum Bart, Joh. v. Koysfelt der Kannengiesser und Hm. zum Blumen. Eines der grössten Lager muss dasjenige einer Frau gewesen sein: Fygyn von Berchen kauft am 17. Mrz. 1494 zwei Fass Vitriol von 1966 *tt.*, welche Heyntze von der Leynff importirt hatte; am folgenden Tage liefert sie ein ähnliches Quantum „den tzwen megeden op der Santkuylen“. Am 19. Juni weitere 4 Centner an Syger sydeverver.

Aeusserst gering ist noch der Consum von ostindischem Brasilholz, obgleich schon aus dem 14. Jh. bezeugt. Abnehmer ist ein Lederfärber namens Otto. Dies, wie auch das gänzliche Fehlen von Krapp erklärt sich wahrscheinlich daraus, dass damals in Köln nicht mehr roth gefärbt wurde[1]). Die Scharlachfärberei[2]) war in Flandern zu Hause, ihre Hauptsitze waren Courtray und Gent.

Dagegen müsste für die weltberühmten Kölner Blaufärber der Indigo als ganz unentbehrlich erscheinen. Die Erklärung für sein Fehlen haben wir in der Rivalität der blühenden deutschen Waidcultur zu suchen.

---

¹) Im 14. Jh. ist Färberei in Roth und Violfarbe für Köln bezeugt. Qu. I, S. 374. ²) Nur roth und braun. Vgl. Toelners Handlungsbuch ed. Koppmann, Rostock 1885, S. XXXI ff.

Am bekanntesten sind die Waidfelder Erfurts geworden durch ihren massenhaften Export nach den sächsischen und schlesischen Textilbezirken einerseits, nach den Frankfurter und Nördlinger Messen anderseits. Aber auch in Kölns Umgebung wurde Waid mit gutem Erfolg gebaut, und es ist anzunehmen, dass der Bedarf der Kölner Blaufärber durch die eigene Waidcultur der Kölner Bürger, Bauern und Adligen gedeckt wurde. Der Umsatz an die städtischen Consumenten geschah auf dem Waidmarkt und zwar durch eine eigens hierauf privilegirte Bruderschaft, welche vorwiegend aus Färbern bestand. So erklärt es sich, dass Waid in unserm Wagebuch nicht vorkommt.

Als nun im 15. Jh. von Italien her der Indigo seinen Einzug in die süddeutschen Textilbezirke hielt[1]), da verschlossen ihm sowohl Köln als Erfurt Thür und Thor zu Gunsten ihrer Waidcultur. In Ermangelung technischer Gründe suchten die Kölner Agrarier dem fremden Farbstoff von anderer Seite eins anzuhängen. Er wurde als die „böse“ oder gar als „Teufelsfarbe“ verpönt und deutsche wie niederländische Maler haben vielfach auf Darstellungen des jüngsten Gerichtes oder der Hölle das Wesen, mit welchem sie den Teufel repräsentiren wollten, durch eine dunkle stahlblaue Farbe gekennzeichnet.

Die Verpönung des Indigo hatte den gewünschten Erfolg. Weinsberg erzählt, noch in seinen Jugendjahren[2]) hätte die kölnische Blaufärberei vortrefflich rentirt. Und es geht aus seiner Schilderung ganz deutlich hervor, dass nur mit Waid gefärbt wurde. Dagegen ist allerdings im Laufe des 16. Jhs. die Blaufärberei Kölns zurückgegangen, vielleicht hat sie der Concurrenz solcher Gebiete weichen müssen, welche den Indigo ohne jene Scrupeln aufnahmen, da sie kein materielles Interesse daran hatten. Freilich, bei dem heutigen Gange der Fortschritte in der Theerfarbentechnik ist es fast unmöglich, sich in den schwerfälligen, aber immerhin analogen Concurrenzkampf zwischen Waid und Indigo im 15. und 16. Jh. zurückzuversetzen.

Den geringen Posten Seife betreffend, ist wohl anzunehmen, dass wir hier, ähnlich wie bei der Wolle (p. 52), nur die kostbareren italienischen Producte zum Toilettegebrauch vor uns haben. Die von Färbern, Bleichern und Wäscherinnen in grossen Mengen benötigte Wäscherseife ist auf der Fettwage und nicht auf der Krautwage gehandelt worden.

---

[1]) S. Geering, Basel S. 308. [2]) 1520—4, S. 30, 39.

Die Hausenblase diente zum Klären von Wein und Bier. Ihr starker Consum beweist somit von neuem den Umfang des Kölner Weinhandels. Bezogen wurde die Hausenblase vermuthlich aus den östlichen Hansegebieten.

Von den südlichen Grosshandelswaaren ist hier endlich noch der Reis anzuschliessen. Obgleich derselbe in unsern vier Jahren mehr als irgend eine andere Waare eine stetige Zunahme des Consums von 721 auf fast 4000 ℔. aufweist, so wundert man sich doch billig, dass die Quanta so gering sind, um so mehr, als der Reisimport für Köln vor jener Zeit schon über 100 Jahre lang und reichlich bezeugt ist.

Es bleiben uns die Gewürze Nr. 6—16. Ein richtiges Urtheil über ihren vielberufenen Consum im ausgehenden Mittelalter erhalten wir erst aus der Vergleichung mit der Gegenwart.

Ich habe zu diesem Zweck die Hamburger Statistik herangezogen und muss hier diese Wahl kurz erläutern.

Eine vergleichbare Handelsstatistik besitzt Köln heute als Binnenstadt eines grössern Zollgebietes nicht. Überhaupt sind solche Statistiken nur von zwei Städten, nämlich von den deutschen Zollausschlüssen an Weser und Elbe, von Bremen und Hamburg, vorhanden. Soll man wählen, so wird man sich vielleicht zunächst für Bremen entscheiden, weil dasselbe an Grösse dem mittelalterlichen Köln viel näher steht als Hamburg. Allein Bremens Verkehr, besonders sein Import, ist allzusehr specialisirt auf einzelne wichtige Grosshandelswaaren, zudem noch z. Th. auf solche, die erst seit dem 16. Jh. bekannt geworden sind, wie Tabak. Dagegen hat der Hamburger Markt den entscheidenden Vorzug, dass auf ihm weitaus die meisten unsrer Positionen nicht nur vertreten, sondern sogar von Bedeutung sind.

Formell entsprechen sich die beiderseitigen Ziffern genau, indem auch die moderne Statistik nur diejenigen Waaren als eingeführt, resp. als ausgeführt bezeichnet, welche in den Eigenhandel des Landes oder der Stadt übergehen, resp. demselben entstammen. Eine sachliche Ungleichartigkeit wird allerdings dadurch begründet, dass der indirecte oder verdeckte Transit zumal dieser beiden Seestädte heutzutage einen viel grössern Umfang besitzt, als bei Köln vor 400 Jahren. Doch war er auch damals schon vorhanden. Wir haben z. B. anzunehmen, dass ein Theil des Zuckers von den grösseren Kölner Specirern auf den Märkten der Umgebung, ja wohl gar auf den Frankfurter Messen vertrieben wurde.

Mag nun auch die Ungleichheit der verglichenen Grössen Bedenken erregen, so ist eben zu erinnern, dass diese Ungleichheit nicht sowohl die zweier einzelner Handelsstädte, sondern die zweier commercieller Zeitalter, des Zeitalters der Entdeckungen und des in der Verkehrstechnik ungeheuer fortgeschrittenen Zeitalters der Erfindungen ist. In der That darf nicht ohne ein gewisses Recht das mittelalterliche Köln mit dem heutigen Hamburg, das mittelalterliche Frankfurt a. M. mit dem heutigen Berlin verglichen werden. Stellen jene die wichtigsten natürlichen Eingangs- und Ausgangspunkte des deutschen Aussenhandels dar, so erblicken wir im alten Frankfurt und im Berlin von heute die grössten Verkehrscentren in deutschen Landen.

Für den Zweck, den wir hier verfolgen, die Höhe des relativen Bedarfs an den verschiedenen Waarengruppen und an den einzelnen Waaren in den beiden Zeitaltern zu ermitteln, ist das Hamburger Material jedenfalls am geeignetsten.

Die folgende Tabelle II ist nun so angeordnet, dass Spalte II die aus unsern Kölner Ziffern für die Jahre 1491—95 sich ergebenden Jahresdurchschnitte[1]) in Meter-Centnern ausdrückt. Spalte III gibt die Durchschnittsziffern der hamburgischen Einfuhr in den Jahren 1841—50, Spalte IV die Ziffern des Jahres 1884, beides gleichfalls in 100 Kilogramm. Spalte V drückt das Verhältnis der alten Kölner Jahresdurchschnitte zu den Hamburger Ziffern von 1884 in Procenten aus. Die Höhe dieser Procente, d. h. also die Stärke der relativen Umsätze im mittelalterlichen Köln war bestimmend für die Reihenfolge der einzelnen Waaren in Spalte I.

100 kg	Köln 1491—95 Durchschnitt	Hamburg Einfuhr 1841—50 Durchschnitt	1884	Verhältnisszift. zwischen Spalte II und IV in %
1. Seide	97,757	634	1639	6
2. Safran	0,40654	—	28	1,452
3. Ingwer	22,68	1922	2193	1,034
4. Muscatblüthe	1,3084	—	220	0,595
5. Hausenblase	1,1355	—	250	0,4542
6. Kassia	11,743	3299	3474	0,34

[1]) Also gleich Spalte VIII der Tabelle auf S. 43.

100 kg	Köln 1491—95 Durch-schnitt	Hamburg 1841—50 Durch-schnitt	Einfuhr 1884	Verhältnissziff. zwischen Spalte II und IV in %
7. Vitriol	41,5327	—	16948	0,245
8. Gallus	14,944	463	7339	0,20362
9. Muscatnuss	0,8785	—	450	0,195
10. a. Pfeffer	49,605	7406	15857	0,1652
b. Piment	—	3602	14172	
11. Kümmel	9,514	—	8552	0,1055
12. a. Nelken	1,6355	1392	2193	0,07458
b. Nelkenstengel	—	—	2544	
13. Kaneel	0,99	196	2084	0,0475
14. Mandeln	4,841	7626	18716	0,0256
15. a. Wolle	67,2336	72944	346731	0,0167
b. Shuddy u. a.	—	17416	55635	
16. a. Baumwolle	27,3659	101433	548985	0,003885
b. Garn	0,8341	—	176831	
17. Rübsaat	10,44	65706	274781	0,0038
18. Zucker	90	290676	4448604	0,0017
Andere Sorten	—	73298	816871	
19. Reis	9,2757	64042	727533	0,00128
20. Brasilian	0,67757	72305	385708	0,0001756

Aus diesen absoluten Zahlen habe ich nun in Tabelle III die Betreffnisse des Jahresconsums pro Kopf der Bevölkerung berechnet. Ich bin mir dabei vollkommen klar darüber, wie gewagt das Experiment ist. Zu der Ungleichheit der Distribution kommt hier noch die Unsicherheit über Kölns Bevölkerungszahl um 1500. Und selbst wenn diese feststände, so wären wir doch nicht im Stande, die accisefreien, namentlich geistlichen Emunitäten, die davon in Abzug zu bringen wären, auch nur annäherungsweise zu schätzen.

Allein da wir hier nun doch einmal ein erstes statistisches Datum über den Consum einer mittelalterlichen Stadt gewonnen haben, und da wenig Aussicht ist, dass bessere oder auch nur ähnliche Daten zur öffentlichen Kenntniss gelangen werden, so will ich auf die Verwerthung dieses Materials bis zum Aeussersten, was daraus

zu lernen ist, nicht verzichten. Es ist mir genug, die Bedenken, welche unvermeidlich damit verbunden sind, bei ihrem Namen genannt zu haben. Reicht auch Hamburgs Distribution weit über den Bedarf seiner engeren oder weiteren Bevölkerung hinaus, so gibt uns doch die Abstufung der Verhältnissziffern in Spalte V eine annähernd richtige Auskunft über den relativen Mehr- oder Minderconsum unserer 20 Waarenposten am Ausgang des Mittelalters im Vergleich mit heute.

Die hier in Betracht fallende Bevölkerung Kölns und seiner Umgebung um 1500 veranschlage ich auf 50000 Seelen. Die Hamburgs und seiner Annexe i. J. 1884 auf 500000. Die Verhältnissziffern des alten Kölner Bedarfs in Spalte V betragen daher hier genau das Zehnfache von denen auf Tabelle II. Für die Einwohnerzahl Hamburgs von 1841—50 habe ich die Zählung von 1843 mit 137000 Seelen zu Grunde gelegt. Die Annexe hinzugenommen, ist 150000 jedenfalls nicht zu hoch gegriffen.

Die folgende Tabelle ist der Deutlichkeit wegen in Gramm umgerechnet. Es kamen also auf den Kopf der Bevölkerung:

Gramm	Köln 1491—95	Hamburg Einfuhr 1841—50	Hamburg Einfuhr 1884	Verhältnissziffern zwischen Spalte II u. IV [= Tab. II, Sp. 5×10]
1. Seide	1,955	4,23	3,278	60
2. Safran	0,08	—	0,56	14,52
3. Ingwer	0,4536	12,813	4,4	10,34
4. Muscatblüthe	0,026	—	0,44	5,95
5. Hausenblase	0,0227	—	0,5	4,542
6. Kassia	0,23486	22	6,948	3,4
7. Vitriol	0,83	—	33,9	2,45
8. Gallus	0,3	3,1	14,68	2,0362
9. Muscatnuss	0,01757	—	0,9	1,95
10. Pfeffer und Piment	1	73,4	60	1,65
11. Kümmel	0,19	—	17,1	1,055
12. Nelken und Stengel	0,0327	9,28	9,474	0,7458
13. Kaneel	0,0198	1,3066...	4,0148	0,475
14. Mandeln	0,09682	50,84	37,432	0,256
15. Wolle etc.	1,344672	602,33...	804,732	0,167
16. Baumwolle	0,564	676,2	1451,632	0,03885
17. Rübsaat	0,2088	438	529,562	0,038
18. Zucker	1,8	2426,5	10530,95	0,017
19. Reis	0,1855	420,7	1455,06	0,0128
20. Brasilian	0,01355	482	770,4	0,001756

Selbstverständlich liegen bei den einzelnen Posten mehrfach Verschiebungen in der Bedürfnissrichtung zu Grunde. So ist der Zuckerconsum erst durch den täglichen Gebrauch von Thee und Kaffee seit dem 15. Jh. auf diese enorme Höhe gestiegen. Und namentlich in den letzten Jahrzehnten kommt demselben, dank der von Jahr zu Jahr wachsenden, durch die agrarische Nothlage bedingten Rübenzuckerfabrication, eine Preisverminderung entgegen, ähnlich der des Madeirazuckers im 15. Jh. Dagegen ist heute der Gebrauch von Melasse gleich dem des Honigs auf einen viel geringeren Procentsatz vom Zuckerbedarf herabgesunken. Mehr noch als beim Zucker zeigen sich Verschiebungen der Bedürfnisse zu Gunsten von Reis, von Farbhölzern, von Salpeter und Schwefel etc. Unter den textilen Rohstoffen hauptsächlich bei der Baumwolle; hier spricht jedoch die geringe Bedeutung der Kölner Baumwollen-Manufactur im Mittelalter mit. Das Gegenteil liegt vor bei der Seide: sie steht mit 60% vom heutigen Hamburger Bedarf an der Spitze unserer Uebersicht. Es erklärt sich dies daraus, dass Hamburg für die heutigen Verhältnisse nicht von ferne die Bedeutung hat, welche Köln im Mittelalter als Seidenplatz besass. Eine adäquatere Grundlage für die Vergleichung würde uns etwa die Summe der Umsätze der beiden rheinischen Seiden-Trocknungsanstalten Krefeld und Elberfeld darbieten, und wir würden dann statt auf 6% etwa auf 0,015% kommen[1]).

Jedenfalls würden dadurch an die erste Stelle des relativen Verbrauchs im mittelalterlichen Köln die Gewürze gerückt werden, welche nun in langer Reihe von Nummer 2—14, nur von Hausenblase, Vitriol und Gallus unterbrochen, folgen.

Diesen meistbegehrten ausländischen Genussmitteln des Mittelalters wenden wir nunmehr unsere Aufmerksamkeit zu. Bevor wir jedoch zur Betrachtung des Einzelnen schreiten, sind einige grundlegende Beobachtungen über die verkehrstechnische Organisation des mittelalterlichen Gewürzhandels voraufzuschicken.

Einerseits ist festzuhalten, dass der gesammte Gewürzhandel ein Ganzes bildet: die Importeure für Safran, Ingwer, Pfeffer[2]),

---

[1]) Jahresdurchschnitt 1876—85 für Elberfeld: 205 183,2 kg, Jahresdurchschnitt 1876—85 für Krefeld: 461 098,8 kg, Jahresdurchschnitt für beide Plätze: 666 283 kg. [2]) Der Provenienz nach gehört hierher auch Gallus, Seide und Baumwolle.

für Zimt, Nelken, Muscat, für Kümmel, Anis und Koriander sind identisch oder doch nur wenig nach Branchen specialisirbar[1]).

Dagegen scheidet sich in anderer Hinsicht der Gewürzhandel scharf in zwei Gruppen. Der Handelstechnik entsprechend theilt die Verwaltung den Gewürz-Import ein in „kleine cruyde“ und „grobe cruyde“. Beide unterscheiden sich durch ihren Werth und durch die von demselben bedingten gebräuchlichen Gewichtseinheiten. Die feineren Gewürze: Muscat, Nelken, Kaneelblumen, Priskörner, Kubeben, Galgant, Kardamon, Zedewar, Wurmkraut, sowie die Farbdrogen Brasilholz, Zinnober und Grünspan werden meist nur in Quanten unter 100, ja unter 50 ℔ gehandelt, während für das grobe Kraut, wozu ausser Gallus, Baumwolle, Reis, Meilzucker (der Verkehrstechnik nach auch Seide), auch Pfeffer, Ingwer, Kassia, Kaneel, Mandeln, Kümmel, Anis u. a. gehören, „Säcke“ oder Ballen von annähernd 2 Ctr.[2]) die Gewichtseinheit bilden. Es scheint dies überhaupt diejenige Gewichtseinheit zu sein, welche in der Schiffsfracht der italienischen resp. portugiesischen Levantefahrer massgebend war; man mag sie als die im Orient übliche Mannslast auffassen. Zwei solcher Ballen machten im Landverkehr einen Saum d. h. eine Maulthierlast aus[3]).

Indem wir die einzelnen Gewürze ins Auge fassen, bestätigt sich zunächst, was ich schon früher, ohne statistische Grundlage, lediglich auf Grund des häufigen Vorkommens in den üblichen Mischungen von Küchengewürz ins Licht gestellt habe: dass nämlich Safran und Ingwer in der mittelalterlichen Küche eines ganz andern Ansehens sich erfreuten, als heutzutage[4]).

Der Safran ist das kostbarste aller Gewürze. Er rangirt darum in der Handelstechnik (meist Säckchen von nur etwa 40 ℔) und in der Besteuerung ausserhalb und über den oben erwähnten beiden Gewürzklassen. Er ist das specifische Gewürz der feinen Küche. Man schrieb ihm keinerlei gastronomischen, dafür aber um so höheren Wert für den Gaumen zu. Durch den Safranzusatz von 3 Loth zu 1 ℔ anderer Gewürze musste sich jede vornehme und jede festliche Mahlzeit vor der Alltagskost des gemeinen Mannes auszeichnen. Wer die materielle Genusssucht jener Zeit kennt, wird über die hohe Verhältnissziffer des Safranconsums nicht staunen.

---

[1]) Sie heissen: Hr. Struys, Hm. Grosbecher, Jac. v. Boyl, Unvertzagt, Gerlyckx, Fürstenberg, Frans Dechens, Sloysgyn, Stertzgyn, Hm. v. Soyst, Joh. v. Duysce u. s. f. [2]) 195 koelsche ℔ = 3 Genueser Centner: Ulm. Stromer in den Nürnberger Chron. I, S. 100. [3]) S. Geering S. 205. 643, auch 161. Ennen, Qu. I, 102, (Alaun) = Ennen, Gesch. I, 505. [4]) S. Geering S. 236—242.

Der Ingwer wurde als wärmendes und magenstärkendes Mittel für Kranke und Altersschwache verwendet. Besonders konnte man sich im Mittelalter kein Wochenbett ohne eine gehörige Quantität Ingwer vorstellen. Darum eifern die Socialisten der Zeit so sehr gegen die hohen Preise dieses Gewürzes, da sie es selbst für die ärmste Mutter als unentbehrlich erachten. Der Ingwer wird fast stets mit Pfeffer zusammen gehandelt.

Absolut die höchste Ziffer im Gewürzconsum des Mittelalters weist selbstverständlich der Pfeffer auf, zumal im Weinlande. Sogar die hohe Ingwerziffer wird vom Pfeffer um das Doppelte übertroffen. Gegenüber dem heutigen verschwenderischen Tischgebrauch des Pfeffers tritt freilich der mittelalterliche Consum sehr zurück, zumal da der Pfeffer heute vielfach für den ältern Ingwer, für Kassia u. dgl. Ersatz zu leisten berufen ist.

Vom Pfeffer unterschieden wird Pfeffermehl. Es kommt in etwas grösseren Gewichtseinheiten (ca. 250 ℔.) als die übrigen „groben“ Gewürze zu Markt. Hauptimporteur ist Hans Bender von Spyre.

Dass in Köln wie anderwärts[1]) der Pfeffer mit anderm Gewürz und mit einer Essigbeize zubereitet wurde, das zeigt wiederum höchst drastisch eine Schilderung bei Weinsberg I, S. 289: wie ein „porzenkint sag den peffer anrichten und reif uberlaut: motter, gift mir auch van deme swarzen brei zu essen!“ Die Stelle beweist zugleich, dass man sich in Köln bei jeder einzelnen Mahlzeit, etwa wie man sich heutzutage den Salat mischt, das Speisegewürz selber anrichtete. In Frankfurt a. M. war es ebenso, während in Strassburg und Basel die Gewürzkrämer die Mischung vornahmen und das zubereitete Gewürz feil boten[2]).

„Kneyl und Neyl“, Kaneel und Nägel, d. h. Zimt und Nelken, dann auch Kassia, Muscatnuss und Muscatblüthe, Priskörner und Koriander fanden in beschränkterem Masse Verwendung zu der gemeinen Mischung von Küchengewürz. Ausserdem dienten sie namentlich im Winter zur Herstellung süsser Würzweine, Zimt und Mandeln in grossem Umfang zu Pfefferkuchen. Mandelkerne wurden auch so zum Nachtisch genossen. Die auffallend starken Quantitäten Kassia (103—800, vereinzelt sogar 1012 und 1041 ℔.) haben vermuthlich einen Bestandtheil des von der Kirche in grossen

[1]) Geering S. 240 ff., 368. [2]) Das. S. 367.

Mengen dargebrachten Weihrauchs gebildet. Auch zum Desinficiren, zur Reinigung der Luft dient das Räuchern mit Weihrauch und Wachholder. So gebraucht der Etymologe Weinsberg (I, 156) „fil winrauschs“, um sich gegen die Pest zu schützen.

Für alle diese feineren Gewürze ist die Vergleichsziffer immer noch sehr beträchtlich. Der geringere Procentsatz für Gewürznelken erklärt sich wohl aus der hohen Bedeutung Hamburgs als Nelken-Emporium.

Auffallend ist mir der geringe Umsatz in Priskönern, die doch anderwärts einen integrirenden Bestandtheil des täglichen Küchengewürzes bilden. Ebenso von Wurmkraut, das sich in der Medicin jener Zeit grosser Beliebtheit erfreute (vgl. z. B. Weinsberg I, 34). Endlich das Fehlen von Galgant.

Die Gewürzimporteure wurden schon oben genannt. Abnehmer sind natürlich, bei dem allverbreiteten Bedarf an Gewürzen, die sämmtlichen Specirer der Stadt Köln. Am häufigsten kehren wieder Johann zom Barde und Lisbet zo dem Engel, sowie die engros Anbietenden selbst, da sie wohl alle gleichfalls Verkaufsläden hielten. Der hervorragendste aller Specirer und Drogisten, den wir auch bei Zucker, Reis, Leim, Schwefel u. a. wiederfinden, ist Friedrich Koch. Als einmal Datteln auf die Krautwage kamen (der einzige Fall), kaufte er das ganze Angebot, 10 Säcke zu ca. 250 *U.*, zusammen 2483 *U.*, auf und brachte damit die Preisbestimmung für diese Delicatesse vollständig in seine Hand. An der ganzen Textilbranche dagegen hat er sich gar nicht betheiligt.

Hier und da erscheint auch ein Auswendiger als Engroskäufer an der Krautwage. Im Ganzen aber dürften sich die Krämer aus den Landstädten in den Kölner Specereiläden mit ihrem Bedarf versehen haben (vgl. Geering, Basel S. 344 ff. 368. 402, 2, 576).

Nachdem wir gelegentlich das Fehlen von Krapp, Waid und Indigo hervorgehoben und zu erklären versucht, bleibt dem noch anzufügen, dass auch Papier und Glas Lücken bilden.

Bei ersterem erklärt sich das Fehlen wahrscheinlich aus einem Privilegium der Buchdrucker, ihren Bedarf steuerfrei direct in ihre Häuser zu führen. Übrigens hat Peter Quentell am 19. April 1518 „van papyr 1 Mark 8 Pfennig“, Franz Birckmann am 5. Mai 1518 „van boichern und papir“ gleichfalls seine Accise entrichtet.

Glas zu Fenstern wurde damals schon recht viel auch in gewöhnlichen bürgerlichen Wohnhäusern, wenigstens für die „Stube“, gebraucht. Auch Trinkgeschirr aus Glas wurde mehr und mehr beliebt. Ob in Köln selbst schon damals Glas bereitet wurde? Salpeter war dazu genug vorhanden und rostfreier Sand könnte aus Nivelstein bei Aachen bezogen worden sein.

Wir haben hiermit erschöpft, was uns der Process Udemann über den Kölner Handel wissen lässt. Und es würde zum Schlusse nur noch erübrigen, dass wir diesem Segment seine organische Stelle im Ganzen des Kölner Handelslebens anweisen.

Was wir betrachtet haben, war der Hauptsache nach ein Theil des Kölner Imports. Es waren Güter, welche stets zu den Passiva der Länder gemässigter Zone gehören werden[1]). Leim und Weinstein, Salpeter und Schwefel geben uns keine genügende Auskunft über die Bezahlung. Wir müssen dieselbe auf andern Gebieten suchen. Z. Th. liegt sie bereits in dem Zweck der obigen Importe beschlossen.

Die betrachteten Importe sowohl wie die Exporte sind typisch für die gesammte Ein- und Ausfuhr der mittelalterlichen Städtewirthschaft. Eingeführt werden nur Nahrungsmittel und Rohstoffe, die in der Stadt nicht gedeihen, dagegen so gut wie keine Fabricate. Der Bedarf an diesen letzteren wird aus jenen Rohstoffen durch die eigene, vielseitig und hoch entwickelte handwerkliche und industrielle Production der Stadt gedeckt. Einzige Ausnahme bildet flandrisches und englisches Tuch, wogegen italienische Seidenwaaren bereits durch die eigene Kölner Production mehr und mehr bei Seite geschoben werden.

Ausserdem trugen nun aber jene Rohstoffe damals noch viel mehr als heute der Arbeit goldene Früchte durch den Export der aus ihnen hergestellten Producte, hauptsächlich nach Frankfurt. Wir brauchen nur zu erinnern an die blühende Goldschmiedekunst, an die Seiden-, Leinen- und Wollspinnerei, -färberei und -weberei. Es versteht sich von selbst, dass auch die Eisen- und Kupferverarbeitung aller Art in der Heimath der Schmitz und Esser sich reger Pflege erfreute.

---

[1]) Ausnahme: Zucker. Hier ist allerdings aus einem Passivum ein Activum hohen Ranges geworden. Ähnlich beim Tabak.

Wir erkennen schon von hier aus, dass die Handelsbilanz Kölns stets activ sein musste. Allein eine solche Gestaltung der Bilanz liegt ja am Ende bei jeder reinen Stadtwirtschaft in der Natur der Dinge, zumal bei der geringen Entwicklung des Verkehrs und der Concurrenz im Mittelalter. Für Köln speciell sind drei Kräfte namhaft zu machen, welche in einem über dieses gewöhnliche weit hinausgehenden Masse seinen Reichthum begründet haben. Es sind dies seine Lage, sein Weinstapel und sein Geldmarkt.

Der Lage am Rhein, da, wo sich die Brabanterstrasse vom Wasserweg abzweigt, verdankt Köln den reichen Gewinn seiner Frachtunternehmer und Verkehrsbeamten. Für den Bezug der industriellen Rohstoffe aber waren nächst den Seestädten damals wie heute nur wenige Städte so günstig gelegen, wie die Metropole des Rheinlandes.

Der Weinstapel gab den gesammten Vertrieb der Weine des Rhein- und Mosellandes, der Pfalz, des Elsass und des badischen Oberlandes in die Hände der Kölner Kaufleute, welche dieselben zur Bezahlung ihres Tuch- und Colonialwaaren-Imports mit reichem Gewinne seewärts verkauften.

Aus all diesen Erwerbsquellen hatten sich in den Händen der Kölner Bürger seit Jahrhunderten Capitalien angesammelt, welche auf dem Kölner Platze lange nicht alle Verwendung fanden und auswärts untergebracht werden mussten. Es geschah das hauptsächlich auf zwei Arten. Der ältere, auf der Naturalwirtschaft ruhende Anlagemodus bestand darin, dass man Bauerngüter, Fruchtfelder, Weinberge, resp. in Naturalien zinsbare Hypotheken darauf erwarb. Diese Art der Capital-Anlage war weit gewinnbringender als heutzutage, einmal weil die Verkehrsmittel noch so unentwickelt, der Getreidepreis daher äusserst schwankend war und der Hauptsache nach in den Händen städtischer Speculanten lag, — sodann weil der Grundbesitz an sich bei dem sinkenden Geldwert ein von Jahr zu Jahr von selbst sich häufendes Capital darstellte. Daher die unaufhaltsam wachsende materielle Macht der Kirche im Mittelalter.

Die andere Art der Capital-Anlage ist die heute noch gebräuchliche in auswärtigen Schuldverschreibungen. Auch hier wurden die Zinsen noch häufig in Naturalien bezahlt.

Die grossen Mengen von Korn, Wein und Vieh, welche auf diesem Wege alljährlich an Köln entrichtet wurden, machten die

Stadt in ihrem Nahrungsmittel-Import immer unabhängiger. Die Ueberschüsse aber drängten auf Verwertung im Handel hin. Aus dem Erlös wie aus den Geldzinsen auswärtiger Obligationen wuchsen den Kölner Bürgern in steigenden Beträgen alljährlich neue Summen zu, die wieder als werbendes Capital Anlage oder Verwendung suchten.

Es geht aus diesen Grundlagen des Kölner Wirtschaftslebens deutlich hervor, wie leicht es im mittelalterlichen Köln muss gewesen sein, in kurzer Zeit grosse Reichthümer zu erwerben. Daraus erklärt sich uns der rege Umsatz der Säfte, der rasche Wechsel der handeltreibenden Geschlechter. So erklärt sich aber auch mancher bleibende Zug im kölnischen Volkscharakter, und ihren typischen Ausdruck hat die Gunst der wirtschaftlichen Bedingungen Kölns im Mittelalter gefunden in der Geschichte von den Heinzelmännchen[1]).

---

[1]) S. 49 Anm. 2 ist unter Rynberch das jüngst niedergelegte Haus in Köln selbst, an der Schiffbrücke, zu verstehen. Die Stadt Rheinberg heisst im Mittelalter stets Berck.

III.

Nachrichten.

Kölns Stellung zum Schisma unter König Wenzel.

In den Deutschen Reichstagsakten[1]) hat Jul. Weizsäcker schon an mehreren Stellen darauf aufmerksam gemacht, dass die aus Frankfurt 1379 Sept. 17 datirten Urkunden über die Aufnahme einiger Reichsstädte in den Urbansbund[2]) nicht der wirklichen Sachlage entsprechen können. Dass namentlich Köln erst im Frühjahre 1380 auf Urbans Seite getreten ist, wird von Weizsäcker mit grösster Wahrscheinlichkeit nachgewiesen[3]).

Das Kölner Stadtarchiv besitzt auch einen negativen Beweis für die Annahme, dass der Kölner Rath zu Ende des Jahres 1379 sich die Hände noch frei gehalten habe. Am 19. November 1379 richtete nämlich Papst Clemens VII an Köln die unten abgedruckte dringende Aufforderung, ihn als den rechtmässigen Papst anzusehen und seinem Gegner zu widerstehen. Wäre Köln damals entschieden auf Urbans Seite gewesen, so würde der Avignoner Papst sich die Mühe gespart haben. Die Urkunde gewährt um so grösseres Interesse, als von Bemühungen Clemens' VII um die Gunst der deutschen Städte bisher nur wenig bekannt war[4]).

Dass die Urkunde so lange verborgen geblieben, ist durch den im 17. Jahrh. lebenden Kölner Archivar Michael Cronenburg[5]) verschuldet worden, dem trotz seines rühmlichen Eifers manche geschichtliche, paläographische und diplomatische Kenntnisse gemangelt haben. So

---

[1]) I, n. 132 n. 1; S. 241. 242; S. 258 B; S. 259 E; n. 153 S. 269. [2]) I, n. 146 S. 261. [3]) I, n. 156 S. 274 n. 1. [4]) Ich finde nur die Nachricht, dass der Bischof von Nemosia, Thomas de Amanatis in Strassburg, für Clemens VII gewirkt hat. RTA. I, n. 163 S. 283 A. 2; vgl. Lindner, Gesch. d. D. R. u. Kg. Wenzel I, S. 103. — Über die Anhänger Clemens' in Süddeutschland, bes. in Augsburg, vgl. den Aufsatz von Meyer, Das Schisma unter K. Wenzel u. die deutschen Städte, Forschungen XVI (1876), S. 353—356. [5]) Siehe über ihn Ulrich in Mittheilungen X, S. 11 u. 12.

hat er denn das wichtige Stück zu den Urkunden des Papstes Clemens in der Reformationszeit, der sich ohne Rücksicht auf seinen Avignoner Vorgänger ebenfalls den siebenten nannte, gelegt und als Jahreszahl auf dem Rücken 1524 angegeben. Hierdurch getäuscht, haben Cronenburgs Nachfolger die Urkunde bei den Stücken des 16. Jhs. belassen, bis sie bei der jetzigen Neu-Ordnung des Archivs, allerdings etwas verspätet, zum Vorschein kam und an der gebührenden Stelle, Hauptarchiv der Pergament-Urkunden n. 3277 a, eingereiht wurde (Original a. Pergament mit anhangender Bleibulle an Hanfschnur).

Vielleicht kommt als weiteres Anzeichen für die Sonderstellung Kölns zu Beginn von Wenzels Regierung noch in Betracht, dass dieser König erst 1380 Juni 13[1]) die städtischen Privilegien bestätigte.

Papst Clemens (VII) warnt die Stadt Köln vor seinem Gegner (Papst Urban VI) mit der Bitte, seine Anhänger zu unterstützen. 1379 November 19. Avignon.

Dilectis filiis . . magistris civium, consulibus, consilio et communi civitatis Coloniensis.

Clemens episcopus, servus servorum dei, dilectis magistris civium, consulibus, consilio et communi civitatis Coloniensis salutem | et apostolicam benedictionem. Attendite, quid agitis, filii, et ne illius viri pestiferi Bartholomei olim Barensis archiepiscopi, qui per violentiam notoriam | sedem apostolicam nititur dampnabiliter occupare et se papam fingere et nominare non pavescit ac per suos pseudo-prophetas vos | et alios Christi fideles dolosis persuasionibus a veritate seducere et secum ad scismatis devium provocare conatur, fallacie vos seducant, attente prospicite; nam profecto non ambigimus, quin, si vestra circumspectio de veritate intrusionis huiusmodi fuerit informata, tamquam Christi fideles et veritatis amici contra ipsum virum pestiferum ac eius fautores et complices exurgentes circa eorum exterminium totis viribus insistatis. Nos igitur, qui, etiam dum minori fungeremur officio, vos et civitatem vestram sincerius gerebamus, prout gerimus in visceribus caritatis universitatem vestram, de qua plene confidimus, et quam cupimus prosperis fulciri successibus, et votivis eventibus gratulari rogamus, et hortamur attentius, quatinus ipsius viri pestiferi perversis conatibus et dolosis persuasionibus retroiectis omni timore postposito ad nos et matris vestre vos invitantis gremium properantes ac in nostra et ipsius ecclesie obediencia et devotione stabilibus animis persistentes ipsius intrusi fautoribus et complicibus magnanimiter resistatis ac eos viriliter et potenter persequentes illos, quos nobis et eidem ecclesie obedientes et devotos esse percenseritis, in obediencia et devotione huiusmodi taliter confortare ac prosequi velitis favoribus,

[1]) Stadtarchiv, Urk. n. 3325, verz. in den Mittheilungen IX, S. 21.

auxiliis et consiliis oportunis, quod a deo, de cuius negocio agitur, eterne retributionis premium et a nobis et apostolica sede vobis condigna proveniat actio gratiarum. Datum Avinione XIII kalendas decembris, pontificatus nostri anno secundo. P. Volmanerie.

Hermann Keussen.

Die Gesellschaft von der Windeck in Köln.

Die stadtkölnische Verfassung, die der Verbundbrief vom Jahre 1396 beschrieb, die mit geringen Abänderungen die Grundlage der Stadtverfassung bis zum Ausgang der reichsstädtischen Zeit geblieben ist, übertrug das politische Recht in der Stadt der Gesammtheit des Rathes und der Gemeinde. Indem diese zur Theilnahme am Regiment berufen wurde, musste ihr Wesen dargelegt werden, wurde die Wurzel gezeigt, aus der das politische Recht des Einzelnen entsprang: es wurde bestimmt, dass jeder Einwohner der Stadt, welcher beharren wolle, zu einem Amte oder einer Gaffel gehören müsse. Aus diesen bestand nun die Gemeinde; aus ihrer Theilnahme am Regiment und der Oberaufsicht über den städtischen Rath dehnte sich die Stadtverfassung zu einer vollen Gemeindeverfassung aus[1]).

Die Erweiterung des Rechtes musste doch den willkürlichen Gebrauch desselben von vornherein ausschliessen. Zu diesem Zwecke wurde, wie bemerkt, ein jeder, der in Köln wohnte oder sich niederzulassen gedachte, zum Eintritt in eines der Ämter und Gaffeln und innerhalb dieses Verbundes zum Schwur auf das Verfassungsdokument von 1396 verpflichtet. Auch der Transfixbrief vom Jahre 1513 änderte hieran nichts. Doch aber beruhte das Leben und die Gesellschaft in dieser Stadt auf dem Handwerk nicht allein; die Gewerbsgenossenschaften, die gewerblichen Ämter reichten nicht aus, die gesammte Bevölkerung in sich aufzunehmen. In der Stadt des Handels, der ihr vorzüglich das Gepräge verlieh, fand die Kaufmannschaft ihre eigene Organisation in den Gaffeln und Gesellschaften, welche den gewerblichen Ämtern an die Seite traten. In dieser Mehrzahl spricht sich der weite Umfang der kölnischen Kaufmannschaft aus. Wir kennen ihrer fünf, die nicht von einem Gewerbe, welches die Genossen betrieben, sondern von dem Hause, da ihr Sitz war, den Namen ableiteten: die Gaffeln vom Eisenmarkt, vom Schwarzhaus, von der Windeck, vom Himmelreich und vom Ahren. Grade dieses gestattete ihnen auch diejenigen Elemente aus der Einwohnerschaft an sich zu schliessen, welche durch ihren Beruf den Ämtern des Handwerks nicht unmittelbar zugeführt wurden. Das Grundrecht gewährte die Kaufmannschaft in diesen Gesellschaften, aber ihre Natur wurde die

---

[1]) Vgl. auch Hegel in den Chroniken d. D. Städte Bd. 14, S. CLIX.

der allgemeinen bürgerlichen Societät: den modernen Club überragen diese Gesellschaften durch das politische Recht. Es ist nur eine Verzerrung späterer Zeit, die hier patrizische Verbindungen erblickte und sog. Ritterzünfte schuf, welche es nicht gab[1]): man strebte nur höhere Rechte zu construiren, wenigstens ein höheres Ansehen zu beanspruchen für die Stellung in der Gemeinde.

Die Dokumente aus der Geschichte dieser Gesellschaften sind zerstreut worden durch die Zeit. Immer aber ist auch ihre Zahl geringer gewesen als die der gewerblichen Ämter, der eigentlichen Zünfte, denn nicht die Entwicklung eines Gewerbes und seiner Verhältnisse konnte dort die schriftliche Aufzeichnung veranlassen. Um so mehr ist jede Spur festzuhalten, welche jenes Gesellschaftsleben hinterliess.

Früher wurde in den Mittheilungen (Heft 7, S. 108—111) über die Gesellschaft vom Eisenmarkt berichtet. Die Bezeichnung der Gaffel und die Namen von Mitgliedern, welche ich wiedergab, trugen zu einer richtigeren Auffassung dieser Genossenschaft bei.

Wieder einen andern Einblick vergönnt eine neue Erwerbung für das städtische Archiv, ein Buch der Gesellschaft „auf der Windeck“, welches in der Versteigerung von Kunstgegenständen aus der Sammlung von Eugen Felix im December 1886 für die Stadt angekauft wurde[2]). Für den Kunstfreund gewinnt es hohen Werth durch die reichen Miniaturen auf Goldgrund, welche die ersten zwei Blätter zieren: dem 13. Jahrhundert angehörig, stellen sie die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde im Arme auf dem Throne vor, daneben einen Bischof im Ornat, mit dem Heiligenschein, aber ohne besonderes Abzeichen. Es ist doch nicht zu sagen, ob diese Darstellungen mit denen in dem Siegel der Gaffel in einem Zusammenhange stehen. Freilich zeigt auch dieses die drei genannten Figuren (unter Baldachinen) innerhalb der Umschrift: „sigillum societatis de Wintecke“ und über dem Stadtwappen von Köln[3]). Aber das Bestehen der Gaffel ist für das 13. Jahrhundert nicht bezeugt. Es ist nur bekannt, dass ein Zweig der alten Familie der Overstolze in einem Hause am Altenmarkt, zur Windecke genannt, seinen Sitz gehabt[4]); es wird sodann überliefert, dass der Familie nahebei ein andres Haus „zur neuen Windecke“ gehörte[5]), und wieder erfährt man, dass die Gaffel zur Windeck die Gesellschaft der Kaufleute am Altenmarkt war. Die Ableitung des Namens ist dadurch sichtbar geworden.

Für den Historiker besteht der Werth des Buches vornehmlich in den Aufzeichnungen über den beweglichen Besitz dieser Gaffel, in den Verzeichnissen der Geräthschaften und Waffen, die sich auf dem Gaffelhause fanden. Es sind trockene Inventare, welche, angelegt im Jahre

[1]) Die irrthümliche Vorstellung ist von Hegel a. a. O. S. CLII, dann in diesen Mittheilungen H. 7, S. 111 zurückgewiesen worden. [2]) Ein kleiner Lederband von 56 Blättern in Pergament, von denen nur 49 benutzt worden sind. [3]) Vgl. die Abbildung bei Ennen, Quellen 4, Tafel 3, n. 5. [4]) Qu. a. a. O. n. 315. [5]) A. a. O. 6, n. 293.

1546, die neuen Anschaffungen während des 16. und 17. Jahrhunderts und bis zum Jahre 1736 hin vorführen: indem man sie durchblättert, bemerkt man die fortschreitende Versteinerung der Gaffel wie des Genossenschaftswesens überhaupt auch an den Veränderungen dieses Hausraths. Lehrreich wie in diesem Bezug ist dann der Inhalt vorzüglich durch das älteste Inventar (Bl. 4—10), welches am 7. Sept. 1546 aufgenommen wurde. Es verdient vollständig mitgetheilt zu werden, denn es veranschaulicht die Ausstattung des Gaffelhauses, mittelbar auch den Bedarf der Gesellschaft und ihre Beziehungen zu den Genossen in der Gemeinde. Ich setze es vollständig hierher nach einer Abschrift, welche Herr Leonard Korth angefertigt hat[1]).

Inventarium des huisgerats und anders dere erbarn gaffelgeselschaft uf der Windeck in Collen zustendich.

Im iar Christi unsers herrn 1546 den siebenden dag septembris in beiwesen nachgeschriebner herrn: mit namen Matthiesen Meill[2]) und Adolfs von Stralen von dem huisrade und Heinrichen Kannengiessers zur zeit gaffelmeisters sampt Wilhelmen von der Sar, abgangnen gaffelmeister, und dannoch zween herrn uss der schieven[3]), als nemlich Costen von Costfeld und Ewald Tacken, in namen und von wegen dere erbarn geselschaft uf dem huise und gaffel dere Windeck ist der huisgerat und ingedom, vort allerlei, was dereselben geselschaft und gaffelen zugehorich und daruff erfunden, inventiert, beschrieben und Johann Houlzman von Orsoy, gaffelknecht daselbs, in gewarsame uberliebert, wie hernach folgt.

Zum eirsten in der kuchen.

1 schenkenkessel[4]), 1 ronden groissen kessel, 3 kofferen becken, 1 spölkessel, 4 pannen klein und gross, alt und neue, 1 kochbank, 1 schaeff[5]).

Oben uf der spinden zinnenwerk.

Item 2 schenkenschottelen, 2 dosin[6]) groisser schottelen, 1 dosin speckschottelen, 5 dosin mossschottelen[7]), 4½ dosin mostartschottelen, 5 dosin teller, 8 salzfasser, 2 wasserkenger, 2 schenkkannen, 2 quartkannen off bierkannen, 12 bierpott, ein ieder von drien pinten, 2 echtelsfleschen[8]), 2 quartfleschen, 1 dreiechtelsflesch, 2 zwaquartfleschen, 2 viherteilsfleschen mit holzinen stoppen, 9 luchter, 1 wasserbecken mit seinem lavoir.

---

[1]) Gegenüber dem Original sind die nothwendigen Vereinfachungen in der Orthographie durchgeführt worden. [2]) Vorher gestrichen ‚van'. [3]) Scheibe, runde Tischplatte, Tisch. Aber in welchem Sinne? — Oder aber die Schiessscheibe und dann als Bezeichnung für die Schützengesellschaft gebraucht? Herm. Keussen. [4]) Jeder der nachfolgenden neuen Posten ist durch ein „item" eingeleitet und steht in einer besonderen Zeile. [5]) Schrank. [6]) Dutzend. [7]) Für Gemüse. [8]) Achtelflaschen.

Item 1 steinen kruch von 15 quarten mit einem zinnen deckel, 2 anrichtskorve, 2 dosin romer, 2½ dosin winpott, 1 ledige holzine kist.

Uf dem eirsten sall.

Item oben am balken 23 leddern fuiremmer[1]) gezeichnet mit dem „W“ und ein stange, damit man sie absetzt, 12 helbarden auch mit dem „W“ gezeichnet, 13 messings hantbuchsen und 12 kocher[2]) mit irem zubehur, allerlei harnisch von kleiner wirden[3]), 17 rennspiess, groiss und klein, 8 herhemmer[4]), 2 fliegell[5]), 4 wingartsspiessen[6]), 6 eisern hackenbussen, 1 trisoir[7]) mitten uf dem sall, 1 siedel[8]) mitten vur dem schorenstein, 4 lange taffelen groiss und klein, 8 schragen[9]) zu den taffelen, 8 benk groiss und klein, noch 2 benk mit einem schirm[10]) an der dur, 1 fussbenkelgin an der finster, 1 beschlagen kist, darin gezeug zu den buchsen ligt, 2 brandtrichten[11]), 1 groisse klucht[12]), 1 eiser zu dem kuffern becken, darin man zu sanct Johans mess kirssen tut, 3 schwarze breder, do man uf spilt oder rechnet, 1 dosin neuer kussen[13]), roit, 15 alde ronde kentige kussen[14]), sind nit vil wert, 3 duppel und 2 eilitzige[15]) spielbreder mit iren schieven[16]), 1 schwarz bredt, da man gelager uf schrievet[17]), 1 bredt mit einem kalender, 5 taffelen, daruff unser herrn eins erbarn raits dieser stett Collen verdrege stahn[18]), 1 taffel mit viher füssen, die man uf und ab hebt von dem sall, zwischen der dur und spienden stahnde.

Uf der stuben.

Item 1 lange duppel taffel, die man zuschlecht[19]), mit 3 schragen, 1 lange bank zu der taffel, noch 1 duppel taffel mit 3 schragen und 2 brandtrichten.

1 hangende taffel an der wand umb darin zu malen, 1 hangende anricht bei dem oifen, 1 kron[20]) mitten in der stuben, da man kerzen uf setzt, 1 klein taffelgin vur dem schorenstein mit einem schragen.

Uf der kamer oben der stuben leiwat.

Item 5 twelen[21]), ein ieder von 9 elen, 1 alde zerbrochen[22]) twele

[1]) Feuereimer. [2]) Köcher für Pfeile. [3]) Von geringem Werthe. [4]) Kriegshammer. [5]) Flegel, Stab mit Kugel an einem Ringe. [6]) Winzerspiesse, eine Art Hellebarden mit Spitze, noch heute nach freundl. Mittheilung von Hn. Dr. E. von der Nahmer in der Gegend von Meran gebräuchlich. [7]) Behälter für Werthsachen, Geld. [8]) Sessel, Bank mit Polstern, vgl. Lexers Wörterbuch. [9]) Tischböcke. [10]) Wohl eine Bank mit Rück- und Seitenwänden. [11]) Mnd. brantrede = Brandblock, Rost, vgl. Korth in der Westd. Zeitschr. 5, S. 359. [12]) Feuerzange. [13]) Kissen. [14]) Kissen mit Rändern, Randschnüren? [15]) Einfach, aus einem Brett. [16]) Das sind wohl die runden Tischplatten, auf die man sie setzt. [17]) D. i. die Zeche ankreidet. [18]) Wohl der Verbundbrief und die Morgensprachen. [19]) Also ein Tisch zum Zusammenschieben oder Zusammenklappen. [20]) Kronleuchter, bzw. Kandelaber. [21]) Tischtücher. [22]) Zerrissen, verschlissen.

von 5 elen, 4 handtwelen, 1 wassertwele, 2 umbgahnde[1]) wassertwelen, 1 beschlagen kist mit einem darin stahnden kistgin, darin befonden 1 balken uf ein gebers[2]) in der kirchen, auch ein geger mit seiner alfen[3]) und zubehur unden und oben, hand und füss, noch 1 corporalshuisgin[4]) uf einen kelch und doch den kelch nit gefunden, noch in derselbigen kisten 2 stück bla stullachens, noch 1 bla scharz, gehört uf das gebers, der gaffelen banner oder fenlin, noch 1 beschlagen kist, darin man das zinnenwerk schleisst nach der raitskur dag, welichs der gaffelknecht nit bedarf.

Uf dem obersten sall.

Item 8 benk ronds umb den sall gahnde, 1 trisoir umb den post[5]) gemacht, 6 taffelen gehörende uff den sall, item in dem kemmergin under der trappen befonden allerlei rustung und eiserwerk, auch 4 kistgen und 2 zawelen[6]) zu den 2 herwagen gehörich.

Uff der obersten loiffen[7]).

Item 1 paulun[8]) mit aller seiner zubehur, stangen und wimpfel, 4 grosse kerzen mit 3 secken[9]), die man zu gottsdracht umb Collen draget, mit iren messingen becken, 3 herpannen sonder stiel, 3 schragen, ein iegklich mit einem fuss, gehorende zu dem steckspiel, uf dem understen sall langs die finster, 2 herwagen mit iren radern und assen, und die leddern ligent unden im stall und sind nit viel wert, dann das eiserwerk ist das beste daran; weiter findet man die ander rustung zu den herwagen gehorich uf dem obersten sall im kemmergin under der trappen, wie hie oben angezeigt. Noch allerlei alt harnisch mogent die gaffelmeister mit rait des huisraids vur neue harnisch verbeuten[10]), wie sie das vur gut ansehen und des huises und der geselschaft nutzest zu sein ermessen werdent.

Die Plenarversammlung der Centraldirektion der Monumenta Germaniae ist im April 1886 in Berlin in gewohnter Weise gehalten worden. Der Stand der Arbeiten durfte als ein allgemein befriedigender bezeichnet werden. Vollendet wurden im Lauf des Jahres 1885/86 in der Abtheilung Auctores antiquissimi: 1. Tom. 4, 2 Venanti Honori Clementiani Fortunati opera pedestria, rec. et emend. Bruno Krusch; 2. tom. VII Magni Felicis Ennodi opera, rec. Fr. Vogel; in der Abtheilung Scriptores: 3. Scriptores rerum Merovingicarum tom. I (Gregorii Turonensis opera) pars 2, ed. Bruno Krusch; 4. Gesta abbatum Fontanellensium, rec. S.

---

[1]) An den Enden zusammengenäht? [2]) Kenotaph bei der Gedächtnissfeier für Verstorbene. [3]) Messgewand mit weissem Chorhemd (albe). [4]) corporale ist die Decke über Kelch und Hostie auf dem Altar. [5]) Doch wohl der Pfeiler, der die Decke trägt. [6]) = getouwe, Geräth? [7]) Speicher. [8]) Zelt. [9]) Wohl Futterale zum Aufstützen der schweren Kerzen, wie es beim Fahnen tragen üblich ist. [10]) Vertauschen.

Löwenfeld; in der Abtheilung Leges: 5. Sectio V Formulae Merovingici et Karolini aevi, acc. ordines judiciorum dei, ed. K. Zeumer, 2; von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 6. Band 11.

Der Leiter der Abtheilung Auctores antiquissimi, Prof. Mommsen, hat die Bibliotheken Italiens, der Schweiz, Frankreichs und Englands für die kleinen Chroniken aus der Zeit des Überganges aus dem Alterthum in das Mittelalter vollständig ausgebeutet und jetzt an die Ausgabe selbst Hand gelegt.

Die umfassende Abtheilung der Scriptores hat weniger im Druck vollendet, mehr aber theils weitergeführt, theils begonnen als in manchem früheren Jahr. Lebhaft gefördert ward der 15. Band der Folio-Ausgabe, der bestimmt ist, die zahlreichen Supplemente zu den Vitae und kleineren Historiae der karolingischen, sächsischen und fränkischen Zeit zu geben. Die in den Monumenta bisher fehlende Ausgabe der Gesta Heinrici metrice (Carmen de bello Saxonico) wird Oberlehrer Dr. Pannenborg in Göttingen liefern. Der 28. Band der Scriptores enthält die ausführlichen Nachrichten des Rogerus de Wendover und Matheus Parisiensis zur Geschichte der staufischen Zeit, die Dr. Liebermann bearbeitet hat. Dann folgen die dänischen Autoren, die ebenfalls für die staufische Periode, insonderheit die Zeit Friedrich I. und Heinrich des Löwen, die wichtigsten Nachrichten enthalten. — Auch von dem 29. Bande sind schon einzelne Bogen gedruckt. — Am wenigsten Fortschritte haben in diesem Jahr die neuen Ausgaben der Gesta pontificum Romanorum und die Streitschriften aus der Zeit Gregor VII. und seiner Nachfolger gemacht, nachdem die handschriftlichen Vorarbeiten grossentheils abgeschlossen sind. — Dagegen ist nach Vollendung des 1. Bandes der Scriptores rerum Merovingicarum der Druck des zweiten regelmässig gefördert, die umfassende Kompilation des sog. Fredegar grossentheils vollendet. Der Zeit nach reiht sich hier die neue Bearbeitung der Gesta abbatum Fontanellensium an, welche Dr. Löwenfeld für die Sammlung der Oktavausgaben geliefert hat auf Grund einer alten Handschrift in Havre. — Mit besonderer Freude ist endlich zu melden, dass der Druck der deutschen Chroniken wieder hat aufgenommen werden können. An die ausführliche Einleitung von Dr. E. Schröder schliesst sich der mit Benutzung alles handschriftlichen Materials bearbeitete Text der Kaiserchronik, den wir sicher erwarten dürfen im Lauf des Jahres vollendet zu sehen. Auch macht Prof. Strauch in Tübingen Hoffnung, dass dann alsbald das noch umfangreichere Werk des Enenkel folgen kann, das den 1. Band der deutschen Chroniken abschliesst.

In der Abtheilung Leges hat Dr. Lehmann, der die neue Bearbeitung der Lex Alamannorum übernommen, die wichtigeren älteren Handschriften neu verglichen und hofft im Lauf des Jahres die Bearbeitung des Textes vollenden zu können. Die Ausgabe der Formeln von Dr. Zeumer und damit eine sehr wichtige Publikation gelangte zum Abschluss; fast noch in letzter Stunde konnte eine in Klagenfurt aufgefundene Handschrift verwerthet werden. Die Sammlung der Formeln von Gottesurtheilen, die den Schluss bildet, ist ungleich viel reicher als irgend eine frühere und bringt eine nicht geringe Zahl ungedruckter Stücke.

Hofrath v. Sickel, der Leiter der Abtheilung Diplomata, wird die Arbeiten für die Ausgabe der Urkunden, zunächst Ottos II., zum Abschluss bringen.

Die Abtheilung Epistolae unter Leitung des Prof. Wattenbach bereitet durch den zuletzt eingetretenen Hülfsarbeiter Dr. Gundlach jetzt eine Edition aller älteren, besonders für die fränkische Geschichte wichtigen Briefe vor. — Von Dr. Rodenberg ward der Druck der Briefe Innocenz' IV. weitergeführt und der Abschluss eines Bandes für das nächste Jahr in Aussicht gestellt.

In der Abtheilung Antiquitates, welche Prof. Dümmler in Halle leitet, wird Dr. Traube in München die erste Hälfte des 3. Bandes der Poetae aevi Karolini demnächst zum Abschluss bringen. Von den Necrologia Germaniae gelangt eine Hälfte des vom Archivar Baumann in Donaueschingen bearbeiteten Bandes, die alamannischen Diöcesen mit Ausschluss Strassburgs, besonders zur Ausgabe [1]).

Im Oktober 1886 wurde die 27. Plenarversammlung der historischen Commission bei der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften in München abgehalten. Der Sekretär gab der tiefen Trauer der Commission über den Tod ihres unvergesslichen Wohlthäters S. M. König Ludwigs II. Ausdruck und gedachte der ausserordentlichen Verdienste, welche sich ihre beiden jüngst verstorbenen Mitglieder Leopold von Ranke und Georg Waitz um sie erworben haben [2]). Zum Vorstand der historischen Commission wurde der wirkliche Geheime Oberregierungsrath von Sybel in Berlin erwählt und bestätigt.

In dem abgelaufenen Jahre sind von Publikationen erschienen: 1. Allgemeine deutsche Biographie, Lief. 107—116; 2. Forschungen zur Deutschen Geschichte [3]), Bd. 26.

Von den Deutschen Reichstagsakten ist der 9. Band, welcher die Jahre 1427—1431 umfasst, so weit im Druck vorgeschritten, dass fast nur noch die Register fehlen [4]). Das Manuscript des 6. Bandes, des 3. und letzten aus der Zeit K. Ruprechts, ging bereits ebenfalls in die Druckerei ab. — Schon seit längerer Zeit war es wünschenswerth erschienen, um die Herausgabe der so überaus wichtigen Reichstagsakten unter der Regierung Kaiser Karls V. nicht zu lange zu verzögern, diese in einer besonderen Serie bearbeiten zu lassen, ohne deshalb die Arbeiten für die früheren Partien zu unterbrechen. Es wurde beschlossen, die Bearbeitung dieser neuen Serie unverzüglich in Angriff zu nehmen. Die Oberleitung des ganzen Unternehmens wird nach wie vor in der Hand des Geheimrath von Sybel liegen, die Direction der Arbeiten für die neue Serie ist Prof. von Kluckhohn übertragen worden.

Was die Ausgabe der Deutschen Städtechroniken betrifft, so sind die Arbeiten für die niederrheinisch-westfälischen Chroniken unter der Leitung des Prof. Lamprecht in Bonn fortgesetzt worden. Mit den Chroniken von Dortmund waren Prof. Franck in Bonn als Germanist und Dr. Hansen, jetzt am Coblenzer Staatsarchiv, als Historiker beschäftigt. Die Chronik von Kerkhörde (1405—1466) liegt druckfertig vor; die Bearbeitung der Chronik von Westhoff aus dem 16. Jahrh. durch Dr. Hansen

---

[1]) Zum letzten Mal hat Georg Waitz im April 1886 über die Monumenta Germaniae Bericht erstattet. Von Nekrologen und Nachrufen, die ihm gewidmet wurden, seien hier erwähnt: H. v. Sybel in der Historischen Zeitschrift, N. F., 20, S. 482 ff., W. Wattenbach, Gedächtnissrede auf G. W. in den Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften 1886, L. Weiland in den Abhandlungen der k. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen 1886, F. Frensdorff in den Hansischen Geschichtsblättern, Jahrg. 1885 (1886), Gabr. Monod in der Revue historique t. 31 (1886), S. 382 ff. [2]) Die Erinnerungsworte W. v. Giesebrechts sind in den Forschungen z. Deutschen Geschichte 26, S. 657 ff. abgedruckt. Gedächtnissrede Heinr. v. Sybels auf Ranke in den Abhandlungen der k. Akademie d. W. 1886 und in der Hist. Ztschr. a. a. O. S. 463 ff., Nekrologe und Würdigungen von Alfred v. Reumont im Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft Bd. 7 (1886), S. 608 ff., von Rod. Reuss in der Revue historique t. 31 (1886), S. 364 ff.; vgl. die Worte Alfred Doves im Vorwort zum 7. Bande der Weltgeschichte. [3]) Die hinfort nicht mehr herausgegeben werden sollen. [4]) Inzwischen erschienen.

ist weit fortgeschritten. Nahezu druckfertig ist die Reimchronik von Wierstraat über die Belagerung von Neuss i. J. 1474, welche zuerst von E. v. Grote 1855 herausgegeben, nun von Dr. Ulrich in Hannover und Prof. Franck neu bearbeitet worden ist. Für die Chroniken von Soest ist Dr. Jostes in Münster thätig gewesen. Vollendet liegen in neuer Bearbeitung die Schriften des sog. Daniel von Soest vor. Es bleibt noch zurück die Chronik von Bartholomäus von der Lake, worin die Soester Fehde 1444—1447 ausführlich beschrieben wird; wenn diese Chronik auch schon in der Quellensammlung von Seibertz abgedruckt ist, sieht sie doch gleichfalls einer neuen Bearbeitung entgegen.

Der Druck des 6. Bandes der älteren Hanserecesse von Dr. Koppmann hat unterbrochen werden müssen.

Die Sammlung der vatikanischen Acten zur deutschen Geschichte in der Zeit K. Ludwigs des Bayern von Oberbibliothekar Dr. Riezler unter Beihülfe des Archivpraktikanten Dr. Jochner ist nahezu druckfertig hergestellt worden.

Die von dem Sekretär der Hof- und Staatsbibliothek in München Dr. Simonsfeld bearbeitete Sammlung von Urkunden zur Geschichte der deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen und des deutschen Kaufhauses in Venedig, deren Herausgabe die Commission durch einen Druckzuschuss unterstützt, wird demnächst in den Buchhandel kommen.

Die Vollendung der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland sucht die Commission möglichst bald herbeizuführen. Mit der Geschichte der Kriegswissenschaft ist Oberstlieutenant Dr. M. Jähns in Berlin unablässig beschäftigt und es besteht die Aussicht, dass diese Abtheilung des Unternehmens wie die Geschichte der Medizin, bearbeitet vom Geh. Medizinalrath Prof. A. Hirsch in Berlin, in naher Zeit an das Licht treten werden.

Für die Jahrbücher des deutschen Reichs sind neue Bereicherungen in der nächsten Zeit zu erwarten. Prof. Meyer von Knonau in Zürich, welcher die Bearbeitung der Jahrbücher K. Heinrichs IV. und K. Heinrichs V. übernommen hat, hofft den Druck des 1. Bandes der Geschichte Heinrichs IV. im Sommer 1887 beginnen lassen zu können, und Geh. Hofrath Winkelmann in Heidelberg wird den 1. Band seiner Geschichte K. Friedrichs II. in kurzer Frist zum Abschluss bringen. Prof. Ölsner in Frankfurt a. M. hat die von ihm übernommene Revision der die Anfänge des Karolingischen Hauses betreffenden Arbeit des verstorbenen H. E. Bonnell so weit vollendet, dass der Druck der neuen Ausgabe im nächsten Jahre wird erfolgen können. Auch die Revision des 1. Bandes der Geschichte Karls des Grossen, welcher nach dem Tode S. Abels sich Prof. Simson in Freiburg i. Br. unterzogen hat, geht dem Abschluss entgegen. Prof. Dümmler ist damit beschäftigt, die neue Bearbeitung seiner Geschichte des ostfränkischen Reichs druckfertig herzustellen; der erste Band derselben wird in zwei handlichere Bände zerlegt werden.

Die fünfte Plenarsitzung der badischen historischen Commission hat im November 1886 in Karlsruhe stattgefunden. Die Berichte über die von der Commission ins Leben gerufenen wissenschaftlichen Unternehmungen weisen den erfreulichen Fortgang derselben nach. Von der Politischen Correspondenz des Grossherzogs Karl Friedrich, welche unter Mitwirkung von Dr. Obser Hofrath Dr. Erdmannsdörffer bearbeitet, ist der 1. Band nahezu druckfertig und wird jedenfalls im Laufe des Jahres 1887 versandt werden können. Auf die Genehmigung der für das Unternehmen in hohem Grade wünschenswerthen Benutzung der im K. Haus- und Staatsarchiv zu München und im K. Kreisarchiv zu Würzburg aufbewahrten wichtigen Archivalien wird noch immer gehofft.

Von den Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, welche unter Leitung des Archivdirectors Dr. von Weech von Dr. Ladewig bearbeitet werden, ist im Sommer d. J. die erste Lieferung erschienen. Inzwischen hat Dr. Ladewig mit sehr grossem Erfolg die Archive der Schweiz besucht. Schwierigkeiten, die sich einer ausgiebigen Benutzung des K. Reichsarchivs zu München in den Weg stellten, werden hoffentlich noch so rechtzeitig beseitigt werden können, dass nicht das wichtige Unternehmen darunter Schaden leide. Nach erfolgter Durchforschung des K. Staatsarchivs in Stuttgart und der zahlreichen oberschwäbischen Archive, die für den nächsten Sommer in Aussicht genommen ist, steht zu hoffen, dass im Jahre 1887 zwei weitere Lieferungen dieser Regesten ausgegeben werden können.

Von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein konnte Geh. Hofrath Dr. Winkelmann die Aushängebogen der 1. Lieferung vorlegen, welche von Dr. Koch bearbeitet ist, dessen Thätigkeit sich auch noch auf den Inhalt der 2. Lieferung erstrecken wird, während die späteren Lieferungen Dr. Wille bearbeitet. Mit dem Druck dieses Werkes wird, nachdem im Laufe dieses Jahres das K. Haus- und das K. Staatsarchiv in München und einige rheinländische Archive reiche Ausbeute gewährt haben, fortan ohne Unterbrechung fortgefahren werden.

Nach dem von Professor Dr. Gothein der Commission eingereichten Bericht werden die umfangreichen Vorarbeiten für die demselben übertragene Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Gaue bis zum Ende des Jahres 1887 abgeschlossen sein und steht das Erscheinen des Werkes selbst im Laufe des Jahres 1888 in Aussicht.

Leider hat Geschäftsüberbürdung und längeres Unwohlsein den mit der Bearbeitung einer Geschichte der Herzoge von Zähringen beauftragten Gelehrten verhindert, seine Arbeit so weit zu fördern, dass er der Commission einen bestimmten Termin hätte bezeichnen können, zu welchem der Vollendung seiner Arbeit mit Sicherheit entgegenzusehen wäre. Die Commission sah sich deshalb zu ihrem Bedauern genöthigt, den betreffenden Vertrag aufzulösen, und hat, da sie auf die Bearbeitung dieses Werkes hohen Werth legt, alsbald beschlossen, die Ausarbeitung der Geschichte der Herzoge von Zähringen ihrem Hilfsarbeiter Dr. Heyck zu übertragen.

Mit grossem Eifer und höchst anerkennenswerther Opferwilligkeit haben die zur Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Körperschaften und Privaten in allen Amtsbezirken aufgestellten Pfleger auch in diesem Jahre ihres Ehrenamtes gewaltet und durch ihre Thätigkeit manche werthvollen Aktenstücke für die Geschichtsforschung ans Licht gebracht und zugänglich gemacht.

Einen neuen Aufschwung hat die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, von der soeben der 1. Band der Neuen Folge zum Abschluss gelangt ist, genommen, seitdem sie von der historischen Commission unter Redaktion des Archivraths Dr. Schulte herausgegeben wird.

Die unter Leitung des Archivdirectors von Weech stehenden Vorarbeiten für ein Topographisches Wörterbuch des Grossherzogthums Baden haben die Hilfsarbeiter Dr. Heyck und Dr. Krieger fleissig gefördert und werden mit denselben auch im kommenden Jahre fortfahren.

Weiter hat die badische historische Commission sich schlüssig gemacht, die Tagebücher und Kriegsacten des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden aus den Jahren 1693—97 herauszugeben und die Bearbeitung dieses wichtigen Materials dem Archivrath Dr. Schulte zu überweisen, ferner zu den Herstellungskosten des 3. Bandes

des Codex diplomaticus Salemitanus, mit welchem dieses Werk zum Abschluss gebracht werden soll, eine Beihilfe zu bewilligen und endlich den Direktor Dr. August Thorbecke in Heidelberg mit der Herausgabe der für die Geschichte des höheren Unterrichtswesens überaus wichtigen Heidelberger Universitätsstatuten des 16.—18. Jahrhunderts zu beauftragen.

Die sechste Jahresversammlung der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde ist am 15. Dec. 1886 in Köln gehalten worden.

Seit der fünften Jahresversammlung gelangten zur Ausgabe: 1. Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538—1573, herausgegeben von Max Lossen; 2. Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. Bd. I. 1518—1551.

Von den Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrh. lag der fünften Jahresversammlung die 2. Lieferung des 1. Bandes vor. Der Bearbeiter Dr. Hoeniger hat die Editionsarbeit neuerdings wesentlich fördern können durch einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Köln während der akademischen Ferien von 1886. Die erste Bearbeitung der Schreinsurkunden ist nunmehr für sämmtliche Sondergemeinden von Köln vollständig bewältigt, ein Register von 45 000 Zetteln belehrt in jedem Augenblick über den Inhalt der Urkunden und erläutert ihren Zusammenhang. Eine unvermuthete, umfangreiche Ergänzung der bisherigen Sammlungen bot das Pfarrarchiv von S. Columba in Köln; neu gewonnen wurden dort 470 Urkunden. Mit den Schreinsurkunden der Laurenz-, Brigiden- und Columba-Gemeinde beschäftigt, hat Dr. Hoeniger den Wunsch, im ersten Drittel des Jahres 1887 den Druck wieder aufzunehmen und in einer starken Lieferung den 1. Band der Schreinsurkunden abzuschliessen.

Von der durch Professor Dr. Loersch vorbereiteten Ausgabe der Rheinischen Weisthümer darf die Veröffentlichung eines 1. Bandes für das Jahr 1887 in sichere Aussicht gestellt werden. Er wird die kurtrierischen Ämter Koblenz, Vallendar, Boppard, Welmich, Oberwesel, Bergpflege, Münstermaifeld und Mayen umfassen und ist der Vollendung nahe. Aus Privatkreisen wie aus den Staatsarchiven zu Düsseldorf, Koblenz und Maastricht hat das Material dieses Bandes im Lauf des Jahres noch erhebliche Bereicherung erfahren. Neben der vorzugsweise von ihm besorgten Herstellung der Abschriften für die Ausgabe hat der Kön. Archivar Dr. Max Baer die Durchforschung der Bestände des Koblenzer Staatsarchivs und die Verzeichnung aller dabei aufgefundenen Weisthümer für den Zettelkatalog stetig fortgesetzt, so dass schon jetzt für eine Reihe weiterer Bände von Weisthümern des Kurfürstenthums Trier und der anstossenden Territorien die hauptsächlichste Grundlage geschaffen ist.

Die Bearbeitung der ebenfalls von Professor Dr. Loersch übernommenen Ausgabe der Aachener Stadtrechnungen des 14. und 15. Jahrhunderts ist wesentlich bedingt durch die fortschreitende Ordnung des dortigen Stadtarchivs und seines neueren Urkunden- und Akten-Zuwachses. Der Abschluss der Arbeiten für die Ausgabe kann jetzt noch nicht in Aussicht genommen werden.

Von den Urbaren der Erzdiöcese Köln, deren Bearbeitung Professor Dr. Crecelius besorgt, sind die älteren Heberegister des Klosters Werden in Angriff genommen; die Bearbeitung des Textes ist abgeschlossen. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet die Erläuterung der alten Ortsnamen. In dem geographischen Index sollen zunächst nur diejenigen Ortsnamen festgestellt werden, welche ohne langwierige Sonderforschung erläutert werden können; dann sollen die Karten den Besitz des Klosters Werden, der Stifter Essen und Xanten zugleich veranschaulichen.

Die Ausgabe des Buches Weinsberg, bearbeitet von Dr. Höhlbaum, wird in einem 2. Bande im Jahre 1887 zu Ende geführt werden. Der 3. wird urkundliche Erläuterungen zur Stadtgeschichte von Köln im 16. Jahrhundert und eine Würdigung der Person und der Werke Hermanns von Weinsberg enthalten.

Die Arbeiten Dr. von Belows für die Landtagsakten der Herzogthümer Jülich-Berg unter der Leitung von Professor Dr. Ritter haben im verflossenen Jahr als vorläufiges Ergebniss den 2. Theil seiner Schrift über „die landständische Verfassung in Jülich und Berg bis z. J. 1511“ zu Tage gefördert, ein 3. und letzter Theil wird demnächst erscheinen. Im Lauf des nächsten Jahres dürfte der Stoff für die Zeit bis zum Ausbruch des Jülicher Erbfolgekriegs nicht nur völlig zusammengebracht, sondern auch gesichtet sein. Der 1. Theil der Ausgabe wird einen Zeitraum von 70 Jahren, von dem Geldrischen bis zum Jülicher Erbfolgekriege, umfassen; der Leiter des Unternehmens hofft, der nächsten Jahresversammlung den Beginn des Druckes anzeigen zu können.

Die Matrikeln der Universität Köln werden von Dr. Hermann Keussen und Direktor Dr. Wilhelm Schmitz für die Ausgabe bearbeitet. Die Studien sollen sich auf die bis jetzt veröffentlichten Matrikeln andrer Universitäten Deutschlands ausdehnen, zunächst auf die Heidelberger und Erfurter, damit der Zusammenhang zwischen diesen Hochschulen aufgedeckt und die Eigenart der kölnischen festgestellt werden kann. Die Beendigung des 1. Bandes ist für 1887 zugesagt worden; die ersten sechs Jahrzehnte der Kölner Universität soll er durch Wiedergabe der beiden ältesten Matrikeln veranschaulichen.

Für die Regesten der Erzbischöfe von Köln bis zum Jahre 1500 von Professor Dr. Menzel sind die bereits gedruckten Urkunden weiter verzeichnet worden; auch wurden schon einzelne Originale, vornehmlich aus dem 12. Jahrhundert, verglichen. Im Anschluss an die von Theodor Sickel in den „Kaiserurkunden“ veröffentlichten Dokumente von Erzbischof Wichfried (925—953) ist das ältere Urkundenwesen der Erzbischöfe untersucht worden.

Die Vorarbeit für die i. J. 1885 beschlossene Ausgabe der ältesten Urkunden der Rheinlande bis zum Jahre 1000, gleichfalls von Professor Dr. Menzel, schreitet fort. Der grösste Theil der Urkunden ist abgeschrieben, an die Vergleichung mit den Originalen oder älteren Kopien kann i. J. 1887 herangegangen werden. Dem Wesen der fränkischen Privaturkunde hat der Herausgeber in Anknüpfung an Heinrich Brunner eingehende Untersuchungen gewidmet, besonders den oberrheinischen Urkunden. In Trier, Metz und Koblenz sind geeignete Mitarbeiter gewonnen.

Neuerdings hat der Vorstand auf den Antrag des Herrn Professor Dr. Janitschek in Strassburg i. E. die Herausgabe der sog. Ada-Handschrift in der Stadtbibliothek von Trier beschlossen. Die älteste kostbar ausgestattete Handschrift der Provinz, von der Wende des 8. u. 9. Jahrh., gewinnt sie Bedeutung über die Rheinprovinz hinaus. Die Untersuchung und Wiedergabe der Miniaturen verspricht wesentliche Aufklärung über den Gang der Karolingischen Kunstentwicklung; die Prüfung der graphischen Ausführung des Textes, verglichen mit der andrer Handschriften verwandter Natur, wird der Paläographie förderlich sein, die Betrachtung des Textes selbst der Geschichte der Vulgata; der Einband bedarf eingehender wissenschaftlicher Beschreibung. Die Ausgabe des künstlerischen Inhalts der Handschrift wird durch eine Beilage von Blättern verwandter Handschriften ergänzt. Die Wiedergabe des Originals ist von der chalkographischen Abtheilung der Reichsdruckerei in Berlin zu voller Zufriedenheit durchgeführt worden; für die Vergleichsblätter wurden Handschriften in Bamberg, Wien, Kremsmünster, Köln

und Paris benutzt. Für die verschiedenen Seiten der Aufgabe sind bewährte Kräfte gewonnen. Die künstlerische Ausstattung der Handschrift behandelt Herr Prof. Dr. Janitschek. Die paläographische Bearbeitung von Professor Menzel ist in der Trierer Stadtbibliothek begonnen, unter den Handschriften der Bibliothek des Kölner Domkapitels weiter geführt und auf die Karolingischen Handschriften in der Nationalbibliothek zu Paris ausgedehnt worden. Der Abschluss der Edition lässt sich zu Ostern 1887 erwarten, bestimmt im Laufe des Jahres 1887.

Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen

von

H. Keussen.

Berichtigungen.

Auf S. 20 ist Herz. Philipp wie auf S. 27 u. 39 wohl der Herz. v. Burgund, wie Herr Prof. H. Ulmann in Greifswald meint. — S. 26 Z. 3 v. o. l. Gingenbach, wie im vorstehenden Verzeichniss schon berichtigt ist, st. Gingen, Bach.

Mittheilungen

aus dem

Stadtarchiv von Köln

herausgegeben

von

Dr. Konstantin Höhlbaum.

Zwölftes Heft.

Mit Unterstützung der Stadt Köln.



Köln, 1887.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

(Abgeschlossen am 28. Mai 1887.)

Inhalt.

I.

Das Urkunden-Archiv der Stadt Köln seit d. J. 1397.

Inventar.

I.

1397—1400.

Am 14. September d. J. 1396 verkündigten die Bürgermeister und der Rath der Stadt Köln zusammen mit der Gemeinde von allen Ämtern und Gaffeln den Verbund, den sie für alle Zeit eingegangen waren zur Festigung des Rechts und der Verfassung in dieser Stadt. Der Verbundbrief wurde das vorzüglichste Verfassungsdokument für die Dauer von 400 Jahren.

Die lange Periode der stadtkölnischen Geschichte, die sich hier eröffnet, kannte man noch nicht durch eine systematische Durchforschung der Urkunden, welche sie hinterlassen hat; man möchte sagen, der Zufall habe bisher gewaltet bei der Erschliessung der ursprünglichen Quellen. Mit der Errichtung des Verbundbriefes endet das Werk, welches die älteren Urkunden zur Geschichte der Stadt Köln zu vereinigen trachtete. Die aufmerksame Prüfung desselben, die in diesen „Mittheilungen“ niedergelegt ist, wird den Grad der Brauchbarkeit jener Publikation wohl endgültig festgestellt haben. Es würde sich nicht empfehlen, das Werk weiter zu führen, denn die Erforschung der Gesammtheit des kölnischen bürgerlichen Lebens in der Geschichte ist nach seinem Plane unmöglich. Grösseren Gewinn verheisst es für die wissenschaftliche Betrachtung von allen Seiten, dass der Versuch

fortgesetzt wird, den ganzen Inhalt des stadtkölnischen Urkunden-Archivs sorgfältig auszubreiten, auf jede Frage, die entsteht, wenigstens die erste, zurechtweisende Antwort zu gewähren. In diesem Sinne gewinnt die Veröffentlichung der Inventare eine erhöhte Bedeutung. So klein auch die einzelnen Stücke, welche sie bilden, an sich erscheinen mögen, ihre Gesammtheit führt doch das wirkliche Wesen dieser grossen Gemeinde vor, alle Zweige der städtischen Verwaltung und die Tendenz des städtischen Regiments, welches mit dem Range der höchsten Obrigkeit thatsächlich ausgestattet war. Über den Werth der Privaturkunden für diese Betrachtung brauchen heute Erörterungen nicht mehr angestellt zu werden.

Es besteht die Absicht, die Inventare, welche neuerdings ausgearbeitet werden, für das ganze 15. Jahrhundert, vielleicht bis zu dem Transfixbrief vom Jahre 1513, den Zusätzen zu dem Verbundbriefe, jedermann zugänglich zu machen. — Den grossen Beziehungen der Stadt wird man daneben in den Abtheilungen „Köln und das Reich“ und „Köln und die Hanse“ nachgehen können.

Die erste Lieferung dieses Inventars wird auf den nachfolgenden Blättern gegeben. Sie schliesst sich den früheren Verzeichnissen in den „Mittheilungen“ an (vgl. besonders Heft 9, S. 1 ff.). Sie weicht nur in einem Punkte ab: der Stern wurde unterdrückt, welcher die deutsche Sprache der Urkunden früher anzeigen sollte; da diese durchaus vorherrscht, genügte es jetzt, nur die Abweichungen zu erwähnen.

Das hier veröffentlichte Inventar ist wiederum aus den ausführlichen Regesten von Dr. Hermann Keussen hervorgegangen.

Im März 1887. K. H.

1397	
	Neue Statuten des Wollenamts. Pgm. beschäd., S.Schnüre. Qu. 6, S. 569—571.
1398 Okt. 31	Weitere Statuten des Wollenamts auf Airsburg und Griechenmarkt. (alre heil. av.) S. Transfix zum vorigen, vom Hauptbrief gelöst. (5926)
1397	
Jan. 1	God. Pruyme, Sühne. (circumc.) S. (5927)
—	Derselbe, Mannbrief. S. (5928)

1397

Jan. 2 God. Grin d. j., Urfehde betr. Haft, Verbannung auf 1 Jahr. M. Z. (cr. circumc.) 3 S. Qu. 6, 304. (5929)

— 3 Wilh. Vel v. Weyelinghoven, Mannlehen. (fer. 4 p. circumc.) S. (5930)

— 4 Joh. v. Alpenrode (Ailbertroyde), Helfer Adolfs v. Wolkenburg, Sühne. (fer. 5 p. circumc.) S. Salentin v. Isenburg. (5931)

— Heinr. v. Lendersdorf, Helfer Reinh. v. Lessenich u. Arn. Boyve v. Vunfselden, Sühne. S. (5932)

— Derselbe, Mannbrief. S. (5933)

— 5 Borsewoy v. Swynmar, kön. Hauptm. in Baiern, zu Auerbach, u. Franz v. der Gewitsch, Prager Domherr, oberster kön. heimlicher Schreiber, Vertrag mit der St. Köln über 11000 Gl. für kön. Verzichtbrief wegen des Aufruhrs. M. Z. (vig. ephiph.!) 6 S. Qu. 6, 306. (5934)

— 6 Prag Kg. Wenzel, Verzichtbrief über den Aufstand. Ref. d. Borziwogio de Swynar Franc. Prag. can., R. Petr. de Wisschow. (oberisten tag, u. r. d. Beh. i. d. 34., d. Rom. i. d. 21. j.) 1) Or. Pgm. m. S. u. Rücks. 2) Cop. Pap., gleichzeit. Lac. 3, 1027; Qu. 6, 307. (5935)

— Derselbe, Privilegienbestätigung. 1) Or. Pgm. m. S. u. Rücks. 2) Cop. Pap., gleichzeit. Lac. 3, 1027 A.; Qu. 6, 308. (5936)

Jan. 7 Joh. v. Nievenheim, Jahrrente. (cr. epiph.) S. (5937)

— 9 Gerh. v. Bensberg, Urfehde betr. Haft u. Hausarrest auf 1 Jahr wegen des durch seine Partei verursachten Schadens. M. Z. (fer. 3 p. ephiph.!) 3 S. (5938)

— 10 Dominikaner Jac. Kolin v. Achen, Leibzucht. (fer. 4 p. epyph.) S. (5939)

— 11 Pet. Rayle, Ersatz für eine in der Badstube verlorene Geldtasche. (fer. 5 p. epyph.) S. Joh. v. Kukelsheym. (5940)

— Joh. v. Redinghoven gen. Weckhase, Sühne dieserhalb. S. (5941)

— 16 Köln Heinr. v. Stotzheim al. Buyle, Bestätigung seiner Aussage über Anschläge Johanns u. Ottos v. Halle, Costins auf dem Heumarkt u. Coengin Rabodes. Lat. M. Z. (ind. 5, die mart., pont. Bonif. IX a. 8.) Not.-Zeichen Steph. v. Doorn. Qu. 6, 311. (5942)

Jan. 17 Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Jahrrente. (Anthon.) S. (5943)

— Gerh. v. dem Bryncke, Brüder Godiken u. Herm. v. dem Buckenberge, Joh. Mandevijle gen. Palme u. Henkin Borchman, Helfer des R. Joh. v. Wienhorst, Sühne. S. (5944)

1397	
Jan. 24	Gerlach Hoyntz v. Moedrath (Meutrode) u. 5 Gen., Mannbrief auf Bitte Gobels H. v. M. (fer. 4 p. Agn.) S. Winr. vom Holze. Qu. 6, 314 (falsch). (5945)
— 25	Der EB., Quittung über 2000 Gl. wegen Einung. (conv. Paul.) S., Kanzlei. Qu. 6, 313. (5946)
— 31	Luytgin v. Drolshagen u. 3 Gen., Soldquittung. (fer. 4, prof. Brigide). 3 S. — Heinr. v. Royde u. 6 Gen., desgl. 7 S. 2 Stücke. (5947, 5948)
Febr. 5	Wilh. Gr. zu Wied, Pr. zu Achen, Sühne. (Agath.) S. Qu. 6, 315. (5949)
— 7	Gobel Hointz v. Moedrath, Mannbrief. (fer. 4 p. Agath.) S. Vgl. n. 5945. (5950)
— 11	Friedr. Gr. zu Moers, Herr zu Bare, Bürgerrente. (cr. Scolast.) S., Rückaufschr. (5951)
— 20	Bastard Gottschalk v. Nievenheim, Sühne, Mannbrief. (fer. 3 p. Valentin.) 3 S. Verz. Qu. 6, 318. (5952)
— 28	Soldquittung v. 11 Söldnern (n. 5947, 8). (fer. 4 p. Math. ap.) 2 Stücke, 1 m. 3, 1 m. 7 S. (5953, 5954)
März 1	Joh. v. der Stessen, Quittung über 100 M. vom Gute seines Vaters R. Hilger v. d. St. (fer. 5 p. Mathie.) 3 S. Qu. 6, 323. (5955)
— 4	R. Godart v. Roir, Sühne. (sondach zo groysme vastav., esto michi). 2 S. Verz. Mittheil. 4, S. 57. (5956)
— 13	Tilman v. Koerrenzig, Sühne. (fer. 3 p. invoc.) S. Verz. Mittheil. 4, S. 58. (5957)
—	Joh. v. der Velt, Mannlehen. (cr. Greg.) S. (5958)
—	Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht (7 Raten, u. a. wegen ‚der richerzechde mit den 12 unverdeynden ampten'). (fer. prox. p. Greg.) S. (5959)
— 14	Joh. v. Ahr, Helfer des R. Joh. Scherfgin, Sühne. (fer. 4 p. invoc.) S. (5960)
— 17	Gerh. v. Effern, Jahrrente. S. (5961)
—	Berwich v. Montabaur, Dekan v. S. Florin zu Koblenz, Leibgeding für 2 Neffen. (1397, Gerdr., stil. Trev.!) S. Irrthum im Datum anzunehmen. (5962)
— 18	Heinz v. Stotzheim gen. Bůyle, Urfehde wegen Haft, Mannbrief m. 3 Gen. (rem.) 3 S. (5963)
— 22	Gertr., Tochter Gerhards, Vogts v. Geldern, Witwe Christian Isbrants v. Orsoy, Leibzucht. (donresd. na rem.) S. (5964)
— 24	Reinh. Keseman v. Diest u. Frau, Jahrrente. (vig. ann. Mar.) S. (5965)
— 26	Schöffe Costin v. Lisenkirchen zu Mirwilre u. Frau, Erbrenten-Verzicht. (fer. 2 p. oc.) S.Einschn. (5966 GB)

1397	
März 28	R. Hilger v. der Stessen u. Frau, desgl. (fer. 4 p. oc.) 2 S.Einschn. (5967 GB)
—	Reinh. v. Lessenich u. Arn. Boyve v. Vunfselden, Sühngeld. 2 S. (5968)
—	Hentzo v. Rosauwe, desgl. S. (5969)
— 31	Achener Gerh. Bertolf, Leibzucht für sich u. Frau Kath. v. Oppenheim. (lest. mertz.) S. (5970)
April 4	Friedr. Mager zu Frankfurt, Quittung über 11 000 Gl. gemäss Vertrag mit Kg. Wenzel. (fer. 4 p. let.) S. Qu. 6, 331. (5971)
[—]	Dienstvertrag mit den in [4 anh., 1 losgelöst.] Transfixen gen. Söldnern. 3 S.Einschn. 1) Joh. v. Cassel, Hauptmann. S.; 2) Heinr. v. Cassel, Driesgin v. Moedrath, Godart v. Oushem gen. Průyme, Gerh. Snypart, Tielman Morart, Joh. v. Düren, Joh. v. Wilre gen. Nevgin, Gobel Bolghen. 7 S., 1 S.Einschn.; 3) Luytgin v. Drolshagen, Herm. v. Dr., Brüder, Herm. Prinz v. Mülheim, Joh. Pr. v. M., Tielgin v. Ode gen. v. Nievenheim, Heinr. v. Rode, Dietr. v. Müggenhausen, Menia v. S. Severin, Konr. Truwe [v. Huesen], Lunink der Saysse, Joh. v. Ziskoven. 10 S., 1 S.Einschn.; 4) Joh. Liebart, Mathis v. Koblenz, Joh. v. Zülpich gen. Stentzghin. 3 S.; 5) [losgelöst] Goitgin Wenck, Henkin v. Büsdorf, Heinr. v. Lendersdorf, Joh. Radewail, Driesgin v. dem Pessche, Christ. v. Monheim. 4 S., 2 S.Einschn. (5972)
—	R. Joh. v. Effern, Ablösung des Briefs vom Amt v. d. Richerzeche, Sühne wegen Knecht Tielman, wegen Hof bei S. Mauritius u. wegen Heinr. Bůyle. Pressel. Qu. 6, 332. (5973)
—	Otto v. Effern, Urfehde wegen Haft an St. Köln u. Brauer Joh. v. Merheim. (fer. 4 p. let.) 2 S. (5974)
— 6	Herm. Prinz v. Mülheim, General-Dienstquittung. (fer. 6 p. let.) S. (5975)
— 9	Jakelijn Nytart v. Mendig, Helfer des R. Joh. Scherfgin, Sühne, Mannbrief. (fer. 2 p. iud.) S. Joh. Schall v. Bell. (5976)
—	Frankfurter: 1) Coena zum Burchgraven, Witwe v. Schöffe Jac. Lenzelin. S. Herm. Burggref; 2) Arn. v. Lichtenstein u. Frau Anne (2 Raten). S.; 3) Hans v. Oppen u. Töchter Else u. Gude. S.; 4) Mainzer Walter [Neudeling] zu Molsberg u. Frau Getza S., Jahrrente. 4 Stücke. (5977—5980)

1397	
April 14	Bestätigung der Statuten des Gürtelmacher-Amtes. (pailme sundaichs av.) 1 anh. S., Rück-S., 1 aufgedr. S. Gekürzt Qu. 6, S. 513—516. (5981)
—	Desgl. des Kistenmacher-Amtes. Cop. Pgm. 16. Jhs., beglaub. durch Notar Adolph Reichland aus Wipperfürth. Gekürzt Qu. 6, S. 522—523. (5982)
—	Desgl. des Sarwörter-Amtes. Gleichzeit. Cop. Pgm. Gekürzt Qu. 6, S. 550—552 (irrig: Or.). (5983)
—	Desgl. des Schwertfeger-Amtes. Pgm. beschäd., 1 anh. S., Rück-S., 1 aufgedr. S. Gekürzt Qu. 6, S. 525—526. (5984)
— 16	Else zu Waldecken, früher zu Frankfurt, Jahrrente Henne Klobelauchs. (fer. 2 p. palm.) S. Joh. Frosch d. j. v. Frankfurt. (5985)
— 19	Achener Joh. v. Alsdorf, Leibzucht. (mendeldach). S. Franc v. [Vlegendail]. (5986)
— 22	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (paeschen.) S. (5987)
[nach Apr. 22]	Kath. vom Horne v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. (vig. sancti Brassime!) S.Einschn. (5988)
April 25	1) Achener Colin Babock, Leibzucht für Frau Nese. (Marc.) S.; 2) Joh. Brant v. Limburg u. Frau Kath. (gůdesd. nå pàysschen). S.Einschn. 2 Stücke. (5989, 5990)
— 27	Achener Joh. v. Koylgroyven, Leibzucht (selbst, Frau u. 2 Kinder). (fer. 6 p. pasch.) S. (5991)
— 28	Achener Clais der Verwer, Leibzucht für Tochter. (sabb. p. passcha.) S. Gerh. v. Haren. (5992)
— 29	Joh. Herr zum Stein, Bürgerrente. (antach paisschen.) S. (5993)
Mai 1	1) Riquart v. Afferde (selbst u. Frau). (Phil. et Jac.) S., 2) Joh. Berswort v. Dortmund. S., 3) Münsterer Joh. Kruse. S., Leibzucht. 3 Stücke. (5994—5996)
— 2	1) Achener Gerh. v. Haren (selbst, Frau u. Bruder). (fer. 4 p. quasim.) S., 2) Gerh., Sohn des †Catane v. Ubeck. S., 3) Lubbr. v. Binolen. S., Leibzucht. 3 Stücke. (5997—5999)
— Bonn	[Joh.] Scheifart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Sühne wegen Auflauf; Leibzucht (100 Gl.). Vermittler: der EB. 2 S. Qu. 6, 336; verz. Mittheil. 4, S. 60. (6000)
Mai 3	Achener Schöffe Christ. v. den Canel, Leibzucht für Sohn Christ. (2 Raten). (donrest. na Walburg.) S. (6001)
— 4	Achener: 1) Clois Randolf (selbst u. Frau Kath.) S., 2) Heinr. v. Titz für Tochter Kath., Frau Joh. Oeverbach. (fer. 6 p. quasim.) S. Pet. v. d. Hellen, 3) Joh. Oeverbach. S., Leibzucht. 3 Stücke. (6002—6004)

1397	
Mai 5	Heilwich u. Alheid, Töchter des Acheners Ludw. v. Wijlre, Leibzucht. (sabb. p. quasim.) S. (6005)
— 8	Jac. v. Düren, Helfer Balduins v. Vlatten, Sühne, Mannbrief. M. Z. (Bürgermeister Godart v. Lisenkirchen u. Joh. Bart v. Achen.) (fer. 3 p. inv. cruc.) 2 S., 1 Pressel. (6006)
— 9	Swed. v. Schulenburg, General-Dienstquittung. M. Z. (Luys v. Hoete). (fer. 4 p. mis. dom.) 2 S. (6007)
— 10	R. Wilh. Stail v. Holstein, Jahrrente. S. (6008)
— 12	Clais v. Royde, Leibzucht. (Servaess av.) S. (6009)
— 13	Achener Joh. Koegelgin, Leibzucht. (Serv.) S. (6010)
— 15 Köln	Aussage Henkin Saesses über Anschlag gegen die Stadt, verabredet zu Krieckenbeck mit einem gewissen Dietr. u. mit Gerh. v. Vuchte. Lat. M. Z. (ind. 5.) 2 Not.-Zeichen Joh. v. Hillesheim u. Joh. v. Heyde. Qu. 6, 338. (6011)
Mai 16	Irmgart, Witwe des R. Dietr. v. dem Vorste, Leibzucht. S. (6012)
— 20	Albertus Wynkyn v. Hachenberg, Leibrente. (oct. Serv.) Eigenhändig, S. Meister Heinr. Sander v. Boppard. (6013)
—	Konr. v. Hatgensteyn, Sühne. (dom. p. Serv.) S. (6014)
— 23	1) Heinr. Grait v. Lendersdorf. S., 2) Henkin Nevgin v. Wilre. S., 3) Menya v. S. Severin. S., General-Dienstquittung. (fer. 4 p. cant.) 3 Stücke. (6015—6017)
— 25	Achener: 1) Gottsch. v. Hokirchen (für Tochter Titzel u. This, nat. Sohn Joh. v. H.). (fer. 6 p. cant.) S., 2) Bürgermeister u. Schöffe Rein. v. Moirke (selbst, Frau u. Tochter). (Urbayns dach). S., 3) Schöffe Coyn v. Pont d. j. (selbst u. Frau Kath.) S., Leibzucht. 3 Stücke. (6018—6020)
— 26	Joh. Barbierre v. S. Cornelimünster, Urfehde wegen Haft, Mannbrief, M. Z. (Achener Schöffen Richolf Colijn, Volmar in S. Jacobstrasse u. Joh. v. den Berge [de Monte]. (sabb. p. cant.) 4 S. Rückaufschr. (6021)
— 28	Heinz Lewe, Sohn des Dürener Schöffen Mich., Leibzucht. (maendag. na Urb.) S. (6022)
— 30	[Joh.] Scheifart v. Merode, Quittung über 200 Gl. für Scheidung. (vig. asscens.!) S. (6023)
Juni 1	Achenerin Lisa, Witwe Clois Můles, Leibzucht für Tochter. (1 bråmoend.) S. v. Schwiegers. Clois v. Haren. (6024)
— 8	Achenerin Grete v. Oppenheim, Frau Clois' v. Royde, Leibzucht. S. (6025)
— 12	Dietr. Gr. zu Limburg, Herr zu Broich, Bürgerrente. (fer. 3 p. penth.) S. (6026)
— 13	Gerh. v. Ubeck, Leibzucht. (fer. 4 p. penth.) S. (6027)

1397	
Juni 15	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. penth.) S. (6028)
— 16	Dortmunder Heinr. vom Hoyve [de Curia], Leibzucht (selbst u. Frau Conegund). S. (6029)
— 17	Joh. Stenzgijn, Urfehde wegen Haft, Mannbrief. (oct. penth.) 2 S. Joh. v. Cassel u. Joh. v. Ziskoven. (6030)
— 20	R. Joh. v. Honselaer gen. v. dem Velde, Leibzucht für Karl v. Wyenhorst, Karl Spee u. Gertr. Vogts [v. Geldern]. (fer. 4 p. oct. penth.) S. (6031)
—	Achener Clois der Waele, Leibzucht für 2 Kinder. S. (6032)
— 24	Heinze Wynchin v. S. Goar, Helfer Heinze Sengers v. Urbar, Sühne. (nat. Joh. b.) S. Qu. 6, 343. (6033)
— 27	R. Joh. v. Honselaer, Hausmiete (50 M.). (fer. 4 p. Joh. b.) S. (6034)
—	Gerh. Snypart, Pferd-Ersatz. S. (6035)
—	Heinr. v. Royde, General-Dienstquittung. S. (6036)
—	Goetgin Wencke, desgl. für sich u. Oheim Peter. S. (6037)
— 28 Köln	Verzicht des mag. Heinr. Sanderi v. Boppard, bacc. form. in theol., auf Kanonikat an S. Kunibert. Lat. M. Z. (ind. 5., pont. Bonif. IX a. 8.) Not.-Zeichen des Utrechter Kler. Wilh. de Wye. (6038)
Juni 29	Dominikaner Jac. Colin v. Achen, Leibzucht. (Pet. ind Paul.) S. (6039)
Juli 2	Joh. Muysgin v. Wassenberg, Mannbrief nach Freilassung. (vis. virg.) S. Dreis v. dem Pessche. (6040)
— 4	Joh. v. Nievenheim, Mannlehen. S. (6041)
—	1) Joh. v. Cassel. S., 2) Heinr. v. Cassel u. 17 Gen. 18 S., 3) Dreis v. dem Pessche u. 8 Gen. 9 S., Dienstsold. 3 Stücke. (6042—6044)
— 11	Claus Weppferman v. Andlau u. Henne Scho̊ffen, Sühne. M. Z. (mitw. vor Marg.) 7 S. Vgl. n. 3186. (6045)
— 15	Heinr. de Wistrate, Jahrrente für Lamb. de W. Lat. S. (6046)
— 18	Steinmetz Joh. v. Linz, Mannbrief nach Freilassung. (fer. 4 p. div. ap.) 2 S. Friedr., Herr zu Tonburg u. Landskron, u. Heinr. Roilman v. Dadenberch. (6047)
— 20	Der EB., Vorausempfang v. 2000 Gl. für Sühne. S. (6048)
— 29	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding. (2 Raten). (sond. na Jac.) S. (6049)
Aug. 4	1) Arn. v. Haselbach (2 Raten). (sabb. p. Petr. vinc.) S., 2) Hachenbergerin Hadewich Clyngelbergs (2 Raten). S., Leibzucht. 2 Stücke. (6050, 6051)

1397 Aug. 4	Tilman Oemenson, Erwerb v. Fenstergerechtigkeit am Haus 'uff dem Berge' im Kirchspiel S. Kunibert v. Blytze v. Schiderich vor 2 Schöffen auf Eigelstein. 1 S., 1 Pressel, 2 Rückaufschr. Qu. 6, 352. (6052)
— 5	Konr. v. Hatzsteyn, Helfer Ailfs v. Wolkenburg, Stillstand. (dom. p. Petr. vinc.) S. (6053)
— 6	Fatzijn v. Limburg, Mannbrief. (fer. 2 p. Petr. vinc.) Pressel, S. des Greven Herbort Ruwe. (6054)
— 7	Heinr. v. Voulden, Sühne. (fer. 3 p. Petr. vinc.) S. Verz. Mittheil. 4, S. 67. (6055)
— 11	Reinh. Keseman v. Diest, Jahrrente (selbst u. Frau). (sabb. p. Laur.) S. Tilman Mildenbergh. (6056)
—	Berwich v. Montabaur, Dekan v. S. Florin zu Koblenz, Leibgeding für 2 Neffen. S. (6057)
— 24	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Barth.) Pgm. beschäd., S. (6058)
— 25	Student Bertram Poppendijch, Leibzucht. (cr. Barth.) S. Bertr. P., Dekan v. S. Georg. (6059)
— 29	Lambr. v. Düren, Pacht der Accise vom Wollpfennig auf 2 Jahre. 2 Bürgen. (dec. Joh. b.) 3 S. (6060)
— 30	Wern. Overstolz auf Eigelstein an Schrein S. Christoph: Verzicht auf Amt, Bitte um Verleihung an Ant. Vlegeti v. Aste. (cr. dec. Joh. b.) S.Einschn. (6061 GB)
Sept. 5	Gerh. v. Effern, Drost zu Bergheim, Leibzucht. S. (6062)
— 9 Köln	Transsumpt vom Sühnbrief des Burggr. Gerh. zu Odenkirchen, 1371 Aug. 30 (n. 2699). Lat. M. Z. (ind. 5, pont. Bonif. IX a. 8.) Not.-Zeichen des Münsterer Kler. Dietr. Hoyke v. Nienburg. (6063)
Sept. 10	[Schöffe] R. Costin v. Lisenkirchen, Jahrrente (4 Raten Leibzucht u. Richerzeche). (die lune p. nat. Marie.) S. (6064)
— 11	Joh. v. Holzhausen, Jahrrente. (fer. 3 p. nat. Marie.) S. (6065)
— 12	Matheus Junxgin, Pacht der Accise vom Salz- u. Tonnenpfennig. (fer. 4 p. nat. Marie.) 4 S. (6066)
— 14	Frankfurter Henne Frosch, Jahrrente Henkin Clobelauchs. (exalt. cruc.) S. (6067)
— 20	Mainzer Walter zu Molsberg u. Frau, Jahrrente. (vig. Mathei ap.) S. (6068)
— 27	1) Heinr. v. Cassel u. 7 Gen. 5 S., 1 Pressel, 1 S. Einschn., 2) Joh. v. Cassel u. 11 Gen. 10 S., 1 Pressel, 1 S. Einschn., 3) Goetgin Wenke u. 5 Gen., 6 S. General-Dienstquittung. (fer. 5 p. Maur.) 3 Stücke. (6069—6071)

1397	
Sept. 30	Frankfurter: 1) Coena zome Burchgraven, Witwe des Schöffen Jac. Lentzlin, S., 2) Arn. v. Lichtenstein u. Frau, S., 3) Hans v. Oppen u. 2 Töchter, Jahrrente. (cr. Mich.) S. 3 Stücke. (6072—6074)
Okt. 1	1) Riquard v. Afferde u. Frau, S., 2) Joh. Bersword, S., 3) Joh. Cruse, Leibzucht. (Rem.) S.Einschn. 3 Stücke. (6075—6077)
— 2	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (cr. Rem.) S. (6078)
—	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. S. (6079)
— 4	Achener Gottsch. v. Hoenkirchen, Leibzucht für Tochter Titzel u. This v. H. (fer. 5 p. Rem.) S. (6080)
— 5	Joh. Brant v. Limburg u. Frau, Leibzucht. (vridays vůr Donijs.) S. (6081)
— 6	Alb. Wynkyn v. Hachenberg, Jahrrente. S. (6082)
—	Coengin Raboide, Hausarrest u. Urfehde. Bürgen. M. Z. (sabb. p. Rem.) 7 S. (6083)
— 7	Gertr., Tochter Gerhards, Vogts v. Geldern, Leibzucht. (sondaechs na Rem.) S. (6084)
— 9	Achener: 1) Joh. v. Alsdorf, S., 2) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 3) Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, S., 4) Joh. v. Oeverbach, S., 5) Heinr. v. Titz für Tochter Kath., S., 6) Clois Randolf u. Frau, Leibzucht. (Dyon.) S. 6 Stücke. (6085—6090)
— 10	Achener: 1) Gerh. Bertolf u. Frau Kath. v. Oppenheim, S., 2) Ludw. v. Wijlre für 2 Töchter, Leibzucht. S. 2 Stücke. (6091, 6092)
— 11	Achenerin Griete v. Oppenheim, Leibrente. S. (6093)
—	R. Gerh. Herr zu Alpen u. Frau Kath. v. der Dyck, Handgeld (500 Gl.). (cr. Gereon.) 2 S. (6094)
—	Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, Handgeld (700 Gl.). S. Qu. 6, 360. (6095)
—	Heinr. v. Oefte. Bürgerrente. S. (6096)
— 15	1) Achener Colin Babock für Frau. (fer. 2 p. Ger.) S., 2) Heinz Lewe, Sohn des Dürener Schöffen Mich., Leibzucht. (Galle av.) S. 2 Stücke. (6097, 6098)
— 16	Clois v. Roide, Sohn des †Achener Schöffen Wilh. v. R., Leibzucht. (Gall.) S. (6099)
— 17	Irmgart, Witwe des R. Dietr. v. dem Vorste, u. dessen Bastardtochter Kath., Leibzucht. (cr. Gall.) S. (6100)
— 18	Achener Clois v. Haren, Leibzucht für Frau Paetze Můle. S. (6101)
—	Konr. v. der Heyden gen. v. der Tangen, Verzicht auf Sold-Ansprüche. M. Z. (fer. 5 p. Galli.) 2 S. Qu. 6, 361. (6102)

1397	
Okt. 20	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. (vig. undec. mil. virg.) S. (6103)
— 23	Grete, Witwe des Acheners Fetschin v. Weyenberg, Leibzucht für 2 Töchter. (Severijns d.) S. (6104)
— 25	Joh. Herr zu Wildenberg, Bürgereid. (fer. 5 p. Sev.) 1) Or. Pgm. m. S., 2) Conc. Pap. Verz. Mittheil. 4, S. 74. (6105 a, b)
Nov. 2	Achener Joh. v. Koilgroyven, Frau u. 2 Kinder, Leibzucht. (and. dåichs in nov.) S. (6106)
— 3	St. Dortmund, Verzicht Tasele Echoltes u. Heinr. v. Lindenhorst auf Ansprüche des † Konr. Sconeweder wegen Testament Tideman Lembergs. (sabb. p. o. ss.) S. Qu. 6, 363. (6107)
— 6	Konr. Herr zu Tomberg, Bürgerrente. (fer. 3 p. o. ss.) S.-Einschn. (6108)
— 10	Testamentsvollstrecker Tideman Lembergs, Zuwendung v. 1260 Gl. an Kapitel S. Mariengreden u. v. 340 Gl. an Augustinerkonvent aus der Schuld der St. Köln. (prof. Mart.) 3 S., 1 Rück-S. (6109)
— 11	Gr. Dietr. zu der Mark, Verzicht auf seine u. seines † Vetters Gr. Engelbr. v. d. M. Ansprüche wegen Konr. Schoneweder. (Mart.) S. (6110)
— 12	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedburg u. Dyck, Mannlehen. (cr. Mart.) S. (6111)
— 14	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (fer. 4 p. Mart.) S. (6112)
—	R. Joh. v. Honselaer gen. v. dem Velde, Leibzucht für Karl v. Wyenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts v. Geldern. S. (6113)
—	Derselbe, Bürgerrente des Hrz. v. Geldern-Jülich, Gr. v. Zütphen. S. (6114)
—	Wilh. v. Jülich, Hrz. v. Berg, Gr. v. Ravensberg, Bürgerrente. S. (6115)
— 16	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. Mart.) S. (6116)
— 17	[Joh.] Scheivart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Jahrrente. (sabb. p. Mart.) S. (6117)
— 18	Hrz. Wilh. v. Berg, Verzicht auf das Recht, die Ausweisung Bruyns vom Zwivel d. a. u. seines Sohnes zu verlangen. (dom. p. Cunib.) S. (6118)
— 22	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (Cecil.) S. (6119)
— 27	Joh. v. Limburg u. R. Everh. v. L., Mannlehen. (fer. 3 p. Kath.) 2 S. (6120)

1397	
Dec. 1	Schwestern Blitze u. Fya vom Hardfust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6121)
— 2	Dortmunder Heinr. vom Hove u. Frau, Leibzucht. S. (6122)
— 5	Clais Blavois [v. Esch] u. Sohn Gerh., Leibzucht. (vig. Nyc.) S. (6123)
— 10	Heinr. Wistrate, Jahrrente Lamb. de W. Lat. S. (6124)
— 20	Ningel v. Holzweiler, Frau Wynmars v. Berke, Leibzucht. (vig. Thom. ap.) Pressel. (6125)
— 28 Köln	Transsumpt des Urfehde- u. Mannbriefes Johann Barbierres v. S. Cornelimünster, 1397 Mai 26 (n. 6021). Lat. M. Z. (ind. 6, stil. Col., die ven. 28 dec., pont. Bonif. IX a. 9.) Not.-Zeichen des Münsterer Kler. Dietr. Hoyke v. Nienburg. (6126)
Dec. 29	Goedart v. Lisenkirchen, Joh. v. Cassel (je 3 Pf.), Herm. Prinz v. Mülheim, Joh. v. Düren, Lutgin v. Drolshagen, Goebel Boelgyn, Goedart Prume v. Ouxheym, Dietr. v. Müggenhausen, Konr. Truwe gen. Hake [S.: v. Huesen] (je 2 Pf.), Herm. v. Drolshagen, Tilgin v. Nievenheim [S.: v. Oden], Joh. Nevgin v. Wijlre, Joh. Prinz v. Mülheim, Heinr. v. Rosauwe, Lunynck der Sasse, Joh. v. Büsdorf, Menya v. S. Severin, Heinr. v. Lendersdorf, Tilman Moirhart, Joh. Broch u. Heinr. v. Jüchen (je 1 Pf.), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. (1398). 21 S. (6127)
— 31	Phil. v. Menden, Sühne. (1398, fer. 2 p. nat. dom.) S. (6128)
1398 Jan. 2	Gerh. Raffart [v. Brühl], Pferd-Ersatz. (cr. circumc. dom.) S. Vgl. Mittheil. 4, S. 76. (6129)
—	Joh. v. Nievenheim, Bürger-Mannlehen. (fer. 4 p. d. prim. ian.) S. (6130)
— 5	Dominikaner Jac. Colin v. Achen, Leibzucht. (drutzienden åv.) S. (6131)
— Köln	Transsumpt des Verbots K. Karls IV, die St. Köln wegen des Auflaufs zwischen Rath u. etlichen von der Gemeinde anzufeinden, 1374 April 5, Brandenburg (n. 2854). M. Z. (ind. 6, stil. Col., sabb. 5 ian., pont. Bonif. IX a. 9.) Not.-Zeichen Dietr. Hoyke v. Nienburg. (6132)
Jan. 9 Frankfurt	Gr. Joh. v. Schwarzburg, [Hofrichter] Kg. Wenzels, Ächtung derer, welche mit den geächteten Augsburgern Gemeinschaft pflegen, auf Ansuchen Wilh. Frounbergers v. Hage. (mittw. n. obristen tage.) S. Jo. de Kirch[en]. Vgl. Qu. 6, 285. (6133)

1398

Jan. 11 Frankfurt | Kg. Wenzel erklärt, dass die St. Köln weder auf ihn noch auf das Reich pfandbar sei. (freyt. noch obristen tage, u. r. d. Beh. i. d. 35. j. u. d. R. i. d. 22. j.) S., Rücks. Ad rel. Joh. de Mulheim, Franc. can. Prag. R. Petr. de Wischow. (6134)

— 16 | R. Joh. v. Honselaer, Mannlehen u. Beitrag zu Hausmiete. (vig. Anth.) 1) Or. Pgm. m. S., 2) Conc. Pgm., S.-Einschn. (6135a, b)

— | [R.] Wilh. Vell v. Wevelinghoven, Mannlehen. S. (6136)

— 22 Köln | Verhör des R. Hilger v. der Stessen. Lat. M. Z. (ind. 6, pont. Bonif. IX a. 9.) 1) Or. Pgm. m. 2 Not.-Zeichen Wilh. Wall v. Elburch u. Joh. v. Heyde, 2) Cop. Pap., gleichzeit. Gekürzt Städtechron. XII, S. 320—322. (6137a, b)

Jan. 24 Köln | Transsumpt der Sühne des Elekts Joh. v. Lüttich u. seiner Städte mit St. Köln, 1394 Juni 6 (n. 5266). Lat. M. Z. (ind. 6, stil. Col., die iov. 24. ian., pont. Bonif. IX a. 9.) Not.-Zeichen Dietr. Hoike v. Nienburg. (6138)

Jan. 31 | Koblenzer Deutschordenskomtur Bald. Stael an Amtleute zu S. Christoph: Verzicht mit Bruder Konr. v. Eltzloe gen. vom Soemer auf Erbzins. (ult. ian.) Pressel. (6139)

Febr. 1 | Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (vig. pur. Mar.) S. (6140)

— | St. Köln, Vollmacht für 3 Bürger (u. a. Stadtschreiber Gerlach vom Hauwe) gegen Joh. Barbierre v. S. Cornelimünster am Hofgericht. 1 aufgedr. S., S.Einschn., Korrekturen. Vgl. Mittheil. 4, S. 80. (6141)

— Köln | Hrz. Joh. zu Troppau u. Ratibor, Hofmeister u. Hofrichter Kg. Wenzels, Vidimus v. Privilegien aus d. gold. Bulle K. Karls IV für die St. Köln (n. 2154). S., Rücks. Jo. de Kirch[en]. (6142)

— | Ebenso vom Verbot, die St. Köln wegen der vertriebenen Weber zu behelligen, [1373] Nov. 22, Prag (n. 2838). S. (6143)

— | Ebenso vom Verbot, die St. Köln wegen Auflauf zwischen Rath u. Gemeinde anzufeinden, 1374 April 5, Brandenburg (n. 2854). S., Rücks. (6144)

— | Ebenso von 2 Urkunden Kg. Wenzels zu Gunsten der St. Köln, 1397 Jan. 6, Prag (n. 5935, 5936). S., Rücks. (6145)

— | Ebenso von der Erklärung Kg. Wenzels zu Gunsten der städtischen Privilegien, 1398 Jan. 11, Frankfurt (n. 6134). S., Rücks. (6146)

1398	
Febr. 6 Achen	Derselbe, Verzicht Johann Barbierers v. S. Cornelimünster auf Forderungen gegen St. Köln. (Doroth.) S. Jo. de Kirch[en]. (6147)
—	Joh. Eckart u. 5 Gen., Schadlosbrief an St. Köln wegen Haftentlassung des Malers Mertin u. des 'barduyrworters' Reinhard. (gudenst. na Agath.) 6 S. Gedr. Merlo, Meister d. altköln. Malerschule S. 87. (6148)
—	R. Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, Vorausempfang v. 250 Gl. Handgeld. (fer. 4 p. Agath.) S. (6149)
Febr. 9	Student Bertram Poppendijch, Leibzucht. (sabb. p. Agath.) S. Bertr. P., Dekan v. S. Georg. (6150)
— 12	Gerh. v. Effern, Jahrrente. S. (6151)
— 14	Augustinerprior Joh. v. Essen u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort. (Valent.) S. Vgl. n. 6109. (6152)
—	Kapitel S. Mariengreden desgl. über 78 Gl. 3 Ort. S. (6153)
— 18	Joh. Cavesack v. Montabaur, Leibrente. (cr. estom., 1397 stil. Trev.) S. v. Schöffe Heinze Nonnenberger. (6154)
— 27	1) Arn. v. Haselbach, S., 2) Hadewich Klingesbaeres v. Hachenberg, Leibzucht. (fer. 4 p. invoc.) S. 2 Stücke. (6155, 6156)
März 1	Gertr., Tochter des Vogts Gerhard zu Geldern, Witwe Christian Yngebrants v. Orsoy, Leibzucht. (fer. 6 p. invoc.) S. (6157)
— 2	Nicl. v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht. (sabb. p. invoc.) S. des Abtes Heinr. (6158)
— 3	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (rem. 1397, stil. Trev.) S. Vgl. n. 6163. (6159)
— 4	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht. (richerzechte, 3 Raten). S. (6160)
— 6	Everh. v. Werde, Helfer Thisgins v. Krieckenbeck, Sühne. (fer. 4 p. rem.) S. Wolter vom Dick. Vgl. Mittheil. 4, S. 81. (6161)
— 13 Köln	Joh. de Cervo, Dr. iur., Offizial, Transsumpt v. Urkunde EB. Wilhelms über Inkorporation der Pfarrkirche v. Bürgel in Kl. Brauweiler, 1361 Juni 14, Köln (n. 2325 b, GB). Lat. M. Z. (ind. 6, pont. Bonif. IX a. 9.) 1 aufgedr. S., S.Einschn. [S. angehängt: März 15], Not.-Zeichen Heinr. v. Roermonde. (6162 GB)
März 17	Koblenzer Joh. Nonnenberger, Leibgeding. (Gertr. 1397, stil. Trev.) S. Vgl. n. 6159. (6163)
— 20	Fye, Witwe des R. Costin v. dem Horne, Quittung über 100 M. für Abbruch des Sommerhauses auf der Stadtmauer auf dem Ufer. M. Z. (fer. 4 p. let.) 2 S. (6164)

1398	
März 24	Joh. zer Velt, Mannlehen. (vig. annunc. Mar.) S. (6165)
— 27	Lubbr. v. Binolen, Leibzucht (2 Raten). (fer. 4 p. ann.) S. (6166)
—	Frankfurter: 1) Coena zum Burchgraven, Witwe des Schöffen Jac. Lenzlin, S., 2) Schöffe Arn. zu Lichtenstein u. Frau, S., 3) Mainzer Wolt. zu Molsberg u. Frau, Jahrrente. (fer. 4 p. iudic.) S. 3 Stücke. (6167—6169)
—	Herm. Scherfgin d. a. u. Frau Blitza, Schuld an St. Köln (368 Gl.) wegen des v. Joh. v. Mauenheim erhobenen Geldes. M. Z. 3 S. (6170)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. Joh. v. Cassel (je 3 Pf.), Herm. Prinz v. Mülheim, Joh. v. Düren, Lutgin v. Drolshagen, Goebel Bolgin u. Goedart Pruyme v. Ouxheym (je 2 Pf.), Herm. v. Drolshagen, Tilgin v. Nievenheim, Henkin Nevgyn v. Wijlre, Joh. Prinz v. Mülheim, Dietr. v. Müggenhausen, Heinr. v. Rosauwe, Lunink der Sasse u. Henkin v. Büsdorf (je 1 Pf.), Dienstvertrag auf 1 Halbjahr, Soldquittung. 15 S. (6171)
[nach März 29]	Menya v. S. Severin, Sühne, Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr (m. 1 Pf.), Soldquittung. S. (6172)
März 30	Achener Joh. v. Alsdorf, Leibzucht. (palme av.) S. (6173)
April 1	Greve Herbort Ruwe u. Schöffen, Aussagen über Bekenntnisse Heinrichs vom Stave u. Hilgers v. d. Stessen betr. ihre u. Joh. Cannus' Umtriebe. (fer. 2 p. palm.) 2 S. (6174)
— 3	Frankfurter Hans v. Oppen u. 2 Töchter, Jahrrente. (fer. 4 p. palm.) S. (6175)
— 7	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (paeschen.) S. (6176)
— 8	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (neyst. dag. na paischsdage.) S. (6177)
—	Achener Colin Babock, Leibzucht für Frau. S. (6178)
— 12	Achener Joh. v. Koylgroven, Frau u. 2 Kinder, Leibzucht. S. (6179)
—	Albertus Wynkyn, Leibrente. S. (6180)
— 13	1) Dortmunder Riquard v. Afferde u. Frau, S., 2) Joh. Bersword v. Dortmund, Pressel, 3) Joh. Cruse, Leibrente. (sabb. p. pasche.) S. 3 Stücke. (6181—6183)
— 14	St. Köln, Vollmacht für 2 Gen. an Hofgericht gegen Joh. Cannus. M. Z. (Domdechant Konr. vom Reydberg). (oct. pasch.) Pgm. kanz., 2 S.Einschn., 1 aufgedr. S. Vgl. Mittheil. 4, S. 82. (6184)
—	Achener: 1) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 2) Clois der Verwer op den Grave für nat. Tochter Heylke, S., 3) Grete v. Weyenberg für 2 Töchter, Leibzucht. (eychtden d. na paeschdaige.) S. 3 Stücke. (6185—6187)

1398	
April 15	Achener Clois Randolf u. Frau, Leibzucht. S. (6188)
— 16	1) Achener Gerh. Bertolf u. Frau, S., 2) Engelraet, Frau des R. Joh. Overstolz, Leibzucht. (die mart. p. quasim., 16. apr.) S. 2 Stücke. (6189, 6190)
— 17	Achener Joh. Overbach 1) für sich, S., 2) für Frau Kath., Tochter Heinrichs v. Titz, Leibzucht. (fer. 4 p. quasim.) S. 2 Stücke. (6191, 6192)
— 20	Achener Gottsch. v. Hoenkirchen, Leibrente für Tochter u. This v. H. (sabb. p. quasim.) S. (6193)
— 21	Achener Schöffe Christ. v. den Canel, Leibzucht für nat. Sohn Christ. (2 Raten). (14 d. n. påischen.) S. (6194)
— 22	Heinr. Lewe v. Düren, Leibzucht. (Joerijs av.) S. (6195)
— 23	Achener Schöffe Coyn v. Pont d. j. u. Frau, Leibzucht. (Joeris.) S. (6196)
— 25	Nonnen zu S. Gertrud: 1) Kath. v. Achen, S., 2) Sophia v. Geyen, Leibzucht. (Marc.) S. 2 Stücke. (6197, 6198)
— 26 Köln	Bekenntniss Goswins de Camenata. Lat. M. Z. (ind. 6, pont. Bonif. IX a. 9.) 2 Not.-Zeichen Wilh. Wall v. Elburgh u. Joh. v. Heyde. (6199)
April 29	Clois v. Roide, Leibzucht. (Quirijns av.) S. (6200)
— 30	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (ult. apr.) S. (6201)
Mai 1	Kath., Witwe des Limburger Schöffen Joh. Brant, Leibzucht. (Walbůrg.) S. (6202)
— 2	R. Heinr. v. Hüchelhoven, Erbschultheiss zu Eschweiler, u. Frau, Stiftung v. Seelgedächtniss in Kapelle zu Arzdorf. M. Z. 3 S., 1 Pressel. Ann. 24, S. 295—299, n. 62. (6203)
— 3	Achener Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, Leibzucht. (cruitz ynv.) S. (6204)
— 4 Köln	Bekenntniss Hermanns v. Goch. Lat. M. Z. (ind. 6, pont. Bonif. IX a. 9.) 2 Ausfertigungen m. Not.-Zeichen Wilh. Wall v. Elburch u. Joh. v. Heyde. (6205 a, b)
Mai 8	Irmgart, Witwe des R. Dietr. v. dem Vorste, u. dessen nat. Tochter Kath., Leibrente. (fer. 4 p. cant.) S. (6206)
— 9	R. Wilh. Stail v. Holstein, Jahrrente. S. (6207)
— 13 Köln	Kapitel S. Mariengreden, Quittung über 78 Gl. 3 Ort. (2. Rate). (Serv.) S. Vgl. n. 6153. (6208)
Mai 14	Augustinerprior Joh. v. Essen, Subprior Arn. v. Schwelm u. Konvent, desgl. über 21 Gl. 1 Ort. (Bonif. mart. in maio.) S. (6209)
— 18	Tilm. v. Smalenburch, Dekan v. S. Maria ad gradus, Zuerkennung v. Kanonikat an S. Andreas an den durch die Universität Köln vorgeschlagenen Giselb. de Monte, mag. art. et med., gegen den vom Papst providierten Joh.

1398	
Mai 18 Köln	Reyneri de Antwerpia, mag. art. et iur. can. Lat. M. Z. (ind. 6, pont. Bonif. IX a. 9.) S. Einschn., Not.-Zeichen Wilh. de Wye. (6210)
— 21	Achenerin Grete v. Oppenheim, Witwe Clois' v. Ro̊yde, Leibzucht. S. (6211)
— 25	Auftragung v. Erbrente am Cromme Ghendhof [in Brügge] durch Pieter, Clais' Sohn, an Jan Breidesteede. 5 S. v. Brüggener Schöffen, Handzeichen. (6212)
— 26	Achener Clois v. Haren, Leibzucht für Frau Paitze Můle. S. (6213)
— 31	1) Gerh. v. Ubach, S., 2) Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. penth.) S. 2 Stücke. (6214, 6215)
—	Wern., Vogt zu Leutesdorf, Urfehde wegen Haft in Folge Verdachts. S. (6216)
Juni 2	Barbier Joh. v. S. Cornelimünster, Quittung über 16 Gl., Verzicht auf Ansprüche am Hofgericht. (oct. penth.) 2 S. Joh. v. Mülheim, oberster Schenk, u. Joh. v. Kyrcheym, kön. Hofschreiber. (6217)
— 6	Gr. Dietr. zu Limburg, Bürgerrente. (5. fer. p. oct. pent., sacr.) S. (6218)
— 7	Achener Clois der Wåle, Leibzucht für 2 Kinder. (7. bråmoend.) S. (6219)
— 8	Heinr. vom Hove u. Frau, Leibrente. (sabb. p. sacr.) S. des Goldschmieds Rol. v. Mülheim. (6220)
—	R. Joh. v. Honselaer, Leibrente für Karl v. Wyenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts. S. (6221)
— 15	Blitza u. Sophia vom Hardfust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (Vit. et Mod.) S. (6222)
—	Joh. Morreon, Heydenrich v. Galen, Wetzel v. G., Bernt Bůxsvort u. Dietr. Sprenke (je 2 Pf.), Dienstvertrag auf 1 Jahr, Soldquittung. 5 S.
Dec. 15	Ersetzung der beiden letztgen. durch Bernh. v. Wijsschiet u. Joh. Vreysendorp. 2 S. Transfix. (6223)
Juni 15	Lubbr. v. Rechede gen. Bijter, Ludekijn v. den Oysthoven, Joh. [Besstun] v. Nyelen, Arn. Voyss u. Joh. Beckhuys, desgl. 5 S.
Dec. 15	Ersetzung des letztgen. durch Joh. Schuttekorff. S. Transfix. (6224)
Juni 21	Coyn v. Gymenich, Pacht der Accise v. dem Tirteyhaus. Bürgen. (Alban.) 3 S. (6225)
— 23	Gutgin v. Erkelenz, Empfang der v. Gerh. vom Hůnen seinem u. ihrem nat. Sohne Syffard ausgesetzten Legate. (vig. Joh. b.) 2 S. der Schöffen Joh. vom Cusin in Rheingasse u. Everh. [Gir] v. Kovelshoven. (6226)

1398	
Juli 1	Dietr. Kraen, Schenk Kg. [Wenzels], Verzicht auf Ansprüche wegen Misshandlung u. Verlust v. Kleinodien. (vig. vis. Marie.) S. Vgl. Mittheil. 4, S. 85. (6227)
—	Joh. v. Nievenheim, Mannlehen. S. (6228)
—	Heinr. de Wistrate, Jahrrente. Lat. S. (6229)
— 3	Heinr. Hardfust d. j., Urfehde betr. Haft wegen der Unruhen. M. Z. (fer. 4 p. vis. Mar.) Pgm. kanz., 2 Presseln, 1 S.Einschn. (6230)
[—]	Schöffe Heinr. v. dem Cusin d. a., desgl. Conc. Pgm. Qu. 6, 375 zu 1397 als Kopie! (6231)
— 4	Joh. Morreoyn d. a. u. Lubb. v. Rechede gen. de Byter, Quittung über Geschenk v. 1000 Gl. u. 100 Malter Hafer. (fer. 5 p. Proc. et Mart.) 2 S. (6232)
— 12	Achener Joh. Kuegelgin, Leibzucht. (Margr. åv.) S. (6233)
— 16	Neisgin, nat. Tochter des †Bruders Joh. vom Heuberge, Nonne zu Buyrbach, Leibzucht. (cr. div. ap.) S. (6234)
— 29	1) Lutgin v. Drolshagen u. 4 Gen., 5 S., 2) Goedart v. Lisenkirchen u. Joh. v. Cassel, 2 S., 3) Tielgin v. Nievenheim u. 7 Gen., Dienstsold. 8 S. 3 Stücke. (6235—6237)
Aug. 1	Kath. Evemantz, Verpflichtung zu Erbgülte an Priester Pet. v. Engelssem gen. Man vor Schöffen zu Mersburden. (Pet. vync.) Pgm. beschäd., S. Nic. v. Münstereifel, Pfr. zu S. Martin zu Zülpich. (6238)
— 3	Gertr. Vogts v. Geldern, Leibrente. (sabb. p. vinc. Petr.) S. (6239)
— 16	Joh. Cavesack v. Montabaur, Jahrrente. (cr. assumpc. Mar.) S. Herr Wilh. v. Wied. (6240)
—	Clays v. Montabaur, Mönch zu Marienstadt, Leibzucht. S. (6241)
— 20	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibzucht. S. (6242)
— 22	Augustinerprior Joh. v. Essen u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort. (3. Rate). (oct. ass.) S. Vgl. n. 6152. (6243)
— 23	Student Bertr. Poppendijch, Leibzucht. (vig. Barth.) S. (6244)
Sept. 5	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur. Jahrrente. (fer. 5 p. Egid.) S. (6245)
— 11	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht. (3 Raten, richerzecheit.) S. (6246)
— 15	1) Joh. Morreoen d. a. u. 4 Gen., 5 S., 2) Lubbr. v. Rechede gen. der Bijter u. 4 Gen., Dienstsold. 5 S. 2 Stücke. (6247, 6248)

1398	
Sept. 20	Wynken v. Wermelskirchen zom Sterren am Neumarkt, Schuld (19 Gl.) an Daniel Guldenheůft für Fässer. M. Z. (fer. 6 p. exalt. cruc.) 2 S. (6249)
— 21	Clais v. Glade, Sühne. (sabb. p. Mathei ap. et ew.) S. (6250)
— 24	Herm. v. Elbringhausen (Ailbrinchuysen) gen. Klynckenberg, Sühne. (fer. 3 p. Mathei.) S. (6251)
— 25	Heinzgin v. Hoenbusch, Generalquittung über Dienst als Söldner u. reitender Bote. M. Z. (fer. 4 p. Maurit.) 3 S. (6252)
— 28	Arn. v. Haselbach gen. Ungeraede, Leibrente für sich u. Hadewich Klingelspors. (vig. Mich.) S. (6253)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. Joh. v. Cassel (je 3 Pf.), Lutgin v. Drolshagen, Herm. Prinz v. Mülheim, Joh. v. Düren, Tilman Moirhart, Goebel Boelgijn, Goedart Pruyme, Konr. Truwe gen. Hake, Joh. Broch u. Dietr. v. Müggenhausen (je 2 Pf.), Tilgin v. Nievenheim, Menye v. S. Severin, Loenyngh der Sass, Joh. Prinz v. Mülheim, Heinr. v. Rosauwe, Joh. v. Büsdorf u. Henkyn Nevgin v. Wijlre (je 1 Pf.), Dienstvertrag für 1 Vierteljahr, Soldquittung. 18 S.
— *29*	Herm. v. Drolshagen, Heinr. v. Lendersdorf u. Heinr. v. Jüchen, Generalquittung, Dienstvertrag. 2 S., 1 Pressel. Transfix. (6254)
Okt. 1	Frankfurter: 1) Coena zum Burchgraven, S., 2) Joh. v. Holzhausen u. Frau, S., 3) Schöffe Arn. v. Lichtenstein u. Frau, S., 4) Hans v. Oppen u. Töchter, Jahrrente. (Rem.) S. 4 Stücke. (6255—6258)
[—]	Engelrait, Frau des R. Joh. Overstolz, Leibzucht. S. (6259)
— 2	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (neyst. d. na Rem.) S. (6260)
—	Mannbrief, Jahrrente: 20 Gl.: 1) Wygant Gogreve (cr. Rem.), S., 2) Everh. v. Ruseup. S. 2 Stücke. (6261, 6262)
—	Achener Gerh. Bertolf u. Frau, Leibrente. S. (6263)
— 3	Achener: 1) Gottschalk v. Hoenkirchen für Tochter u. This v. H., S., 2) Joh. v. Koylgroyven, Frau u. Kinder, Leibzucht. (fer. 5 p. Rem.) S. 2 Stücke. (6264, 6265)
— 5	Achener: 1) Joh. Kugelgin, S., 2) Joh. Oyverbach, S., 3) Heinr. v. Titz für Tochter Kath., Leibzucht. (sabb. p. Rem.) S. 3 Stücke. (6266—6268)
—	Alb. Wynkyn, Jahrrente. (cr. Franc.) S. (6269)
— 7	Mainzer Wolt. zu Molsberg u. Frau, Jahrrente. (fer. 2 p. Rem.) S. (6270)

1398	
Okt. 8	Achener Colin Babůck, Leibzucht für Frau. (Dion. av.) S. (6271)
— 9	Achener: 1) Joh. v. Alsdorf, S., 2) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 3) Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, S., 4) Clois Randolf u. Frau, S., 5) Clois der Verwer, Leibzucht für nat. Tochter Heilke. (Dion.) S. 5 Stücke. (6272—6276)
—	Heinr. v. Oefte, Manngeld. (prof. Gereon.) S. (6277)
—	Irmegart, Witwe des R. Dietr. v. dem Vorste, Leibrente. S. (6278)
—	R. Gerh. Herr zu Alpen u. Frau Kath. v. der Dyck, 500 Gl. Handgeld. 1 S., 1 S.Einschn. (6279)
— 10	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. S. (6280)
— 11	1) Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, S., 2) Riquard v. Afferde u. Frau, S., 3) Joh. Cruse, S., 4) Joh. Berswort, Leibrente. (cr. Gereon.) S. 4 Stücke. (6281—6284)
— 15	Lubbr. v. Binolen, Leibrente. (fer. 3 p. Ger.) S. (6285)
— 16	Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, 700 Gl. Handgeld. (Galli.) S. (6286)
—	Achener: 1) Clois v. Roide, S., 2) Grete v. Weyenberg für Töchter, Leibzucht. S. 2 Stücke. (6287, 6288)
— 17	Clois v. Haren, Leibzucht für Frau Paetze Můle. S. (6289)
— 19	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. (sabb. ante undec. m. virg.) S. (6290)
— 23	Dürener Heinr. Lewe, Leibzucht. (Severin.) S. (6291)
— 28	Gr. Adolph [II] v. Kleve u. Mark, Versprechen v. Sicherheit, Geleit u. feilem Kauf auf 6 Jahre. (Sym. et Jude.) S. Vgl. Mittheil. 4, S. 89. (6292)
—	St. Wesel desgl., entsprechend der Gegenleistung Kölns. S. (6293)
Nov. 2	Joh. Korff v. Emme, Helfer Gerhards v. Benasiis, Sühne. M. Z. (sabb. p. o. ss.) 2 S. (6294)
— 6	Konr. Herr zu Tomberg, Mannlehen. (fer. 4 p. o. ss.) S. (6295)
— 11	Augustinerprior Joh. v. Essen u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort. (4. Rate.) (Mart.) S. Vgl. n. 6152. (6296)
—	Kapitel S. Mariengreden, Quittung über 78 Gl. 3 Ort. S. (6297)
—	Heinr. v. Welchenhůsen, Leibzucht für Frau Kath. v. Seggeraide, Witwe Joh. Brants v. Limburg. S. (6298)
— 12	Gerh. v. Ubach, Leibzucht. S. (6299)
— 13	1) Joh. v. Limburg u. Sohn R. Everh. v. L., 2 S., 2) Joh., Herr zu Reifferscheid, Bedburg u. Dyck, Mannlehen. (fer. 4 p. Mart.) S. 2 Stücke. (6300, 6301)

1398	
Nov. 13	Clais Blavoys v. Esch u. Sohn Gerh., Leibrente. S. (6302)
— 15	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. Mart.) S. (6303)
—	Reinh. Keseman v. Diest u. Frau, Jahrrente. M. Z. S. (6304)
— 16	R. Joh. v. Honselaer, Leibrente für Karl v. Wydenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts. (sabb. p. Cunib.) S. (6305)
— 18	Achener Ludw. v. Wijlre, Leibzucht für Töchter. S. (6306)
— 20	R. Joh. v. Honselaer, Bürgerrente des Hrz. v. Geldern. (fer. 4 p. Elys.) S. (6307)
—	Derselbe, Beitrag zu Hausmiethe. S. (6308)
— 21	Brüder R. Gerh. v. Engelsdorf u. Dietr. v. E., Verpfändung v. Kornrente zu Leutit bei Svalenbrecht an Schwester Ysenbele v. E., Herrin zur Dyck. M. Z. (Cecil. oevent.) 4 S. (6309)
— 22	Dietr. v. Engelsdorf, Herr zu Rulant, Schuld an Seger v. Swalmen. M. Z. (Zilgen dach.) 2 S. (6310)
— 27	R. [Joh.] Scheivart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Leibrente. (fer. 4 p. Kath.) S. (6311)
— 28	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (die iov., 28. nov.) S. (6312)
Dec. 1	Blitza u. Sophia Hardvust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (cr. Andr.) S. (6313)
— 6	Pet. v. Wedendorp u. Henkin v. Hoppendorp, Mannbrief. M. Z. (Nyc.) 2 S. (6314)
— 7	Achener Clois der Wåle, Leibzucht für Kinder. (såtersd. nå Nyc.) S. (6315)
— 9	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Bürgerrente. (cr. conc. Mar.) S. (6316)
— 10	Heinr. de Wistrate, Jahrrente. Lat. S. (6317)
— 12	Heinr. vom Spiegel gen. v. Rodenburg, Erklärung, dass der [Gr.] v. Moers wider seinen Willen seinethalben Ansprüche gegen St. Köln erhoben habe. (fer. 5 p. conc.) S. (6318)
— 14	Rolant [v. Mülheim], Leibzucht für Heinr. vom Hove u. Frau. (sabb. p. Lucie.) Pgm. beschäd., S. (6319)
— 15	1) Joh. Morreon d. a. u. 4 Gen., 5 S., 2) Lubr. v. Rechede gen. de Bijter u. 4 Gen., Dienstsold. 5 S. 2 Stücke. (6320, 6321)
— 20	Joh. v. dem Beckhuys, Generaldienstquittung. (fer. 6, vig. Thom. ap.) S. (6322)
—	Goswin v. Anstel gen. Kragijn, Helfer Gerhards v. Benasiis, Sühne. M. Z. S. (6323)
— 31	R. Joh. v. Honselaer, Bürgerrente. (1399, Silv.) S. (6324)

1399	
Jan. 1	R. Joh. v. Honselaer, Beitrag zu Hausmiethe. (jaersdach.) S. (6325)
— 5	Joh. v. Nievenheim, Bürgerrente. (vig. epiph.) S. (6326)
— 7	Joh. Nevgin, Mannbrief. M. Z. (cr. epiph.) 4 S. (6327)
— 8	Gertr., Witwe Johanns vom Heûberge, Leibzucht für Neisgin v. H. (fer. 4 p. epiph.) S. (6328)
—	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. S. (6329)
— 9	Joh. v. Widdenau, Urfehde wegen Haft bei Verbrennung des Hauses Widdenau, 1398 Sept. 21. M. Z. (fer. 5 p. epiph.) 2 S., 1 S.Einschn. (6330)
— 11	Reinh. Keseman v. Diest u. Frau, Jahrrente. M. Z. (sabb. p. epiph.) S. (6331)
— 21	[R.] Wilh. Vel v. Wevelinghoven, Mannlehen. (Agnet.) S. (6332)
— 22	Schöffe Rembolt Scherfgin, Leibzucht für 3 Kinder seines †Bruders Frank. (cr. Agn.) S. (6333)
Febr. 12	Gertr. Vogts v. Geldern, Leibzucht. (cin.) S. (6334)
— 14	Augustinerprior Joh. v. Essen u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort. (5. Rate.) (Valent.) S. Vgl. n. 6152. (6335)
—	Kapitel S. Mariengreden, Quittung über 78 Gl. 3 Ort. S. (6336)
— 17	Joh. Kavesack v. Montabaur, Leibgeding. M. Z. (cr. invoc. 1398, stil. Trev.) S. (6337)
— 19	Student Bertr. Poppendijch, Leibzucht. S. (6338)
—	Herm. v. Goch, Kan. zu S. Severin, Empfang der seine Lehen u. geistliche Benefizien betreffenden, bei seinem †Vater Herm. v. G. beschlagnahmten Briefe. (fer. 4 p. invoc.) S. (6339)
— 23	Clais v. Montabaur, Mönch zu S. Marienstadt, Leibzucht. (remin.) S. des Abtes Heinr. v. Coelne. (6340)
— 25	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht (richerzechte, 3 Raten). (cr. Mathie ap.) S. (6341)
— 26	Christ. vom Struysse, Mannbrief. M. Z. (fer. 4 p. rem.) 2 S. (6342)
März 6	Pacht v. Weingarten u. Busch zu Oedekoven v. den Provisoren v. Melaten durch Herm. Molener v. Messdorf vor Schöffen zu Duisdorf. S. (6343)
— 7	Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, 700 Gl. Jahrrente. (fer. 6 p. oculi.) S. (6344)
— 12	Druytgyn Schinke v. Unkelbach, Leibzucht. (4 Raten.) M. Z. (fer. 4 p. let.) 2 S. (6345)

1399	
[März 15]	1) Joh. Morreaen d. a. u. 4 Gen., 5 S., 2) Lubr. v. Rechede u. 4. Gen., Dienstsold. 5 S. 2 Stücke. (6346, 6347)
— 18	Clais Houltzappel, Quittung über 100 Gl., welche Kölner Gefangene zu Alpen dem R. Joh. v. der Straten gelobt hatten. (fer. 3 p. iudic.) 2 S. (6348)
— 21	Offizial an Pfr. in Attendorn u. Olpe u. S. Maria in Pesch u. S. Paul: Ladung der Interessenten in Klage Stines, Witwe Johann Nagels, gegen Joh. v. Plettenbracht, Amtmann in Attendorn, auf Herausgabe v. Mitgift. Lat. Pgm. beschäd., S.-Einschn., mehrere Aufschr., Kanzlei. (6349 GB)
— 24	Joh. v. der Velt, Mannlehen. (cr. palm.) S. (6350)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. Joh. v. Cassel (je 3 Pf.), Lutgin v. Drolshagen, Herm. Prinz v. Mülheim, Joh. v. Düren, Goedart Pruyme, Dietr. von Müggenhausen u. Konr. v. Huysen gen. Hake (je 2 Pf.), Lunink der Sasse, Herm. v. Drolshagen, Joh. Prinz, Joh. Nevgin, Henkin v. Büsdorf, Heinr. v. Rosauwe, Menye v. S. Severin, Tilgin v. Nievenheim, Joh. Broch, Tilman Moirhart, Heinr. v. Jüchen u. Heinr. v. Lendersdorf (je 1 Pf.), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. 19 S., 1 Pressel.
—	Goebel Bolgijn (2 Pf.), desgl. S. Transfix. (6351)
—	Achener Joh. v. Alsdorf, Leibzucht. (paessch avent.) S. (6352)
— 31	R. Gerh., Herr zu Alpen, u. Frau Kath. v. d. Dick, Bekenntniss, dass die St. Köln v. ihrer Schuld (7000 Gl.) 3000 Gl. abgelöst hat. (fer. 2 p. pasche.) 2 S. (6353)
April 4	Achener Joh. v. Koylgroyven, Frau u. Kinder, Leibzucht. S. (6354)
— 5	1) Achener Clais Randolf u. Frau, S., 2) R. Joh. Overstolz u. Frau, S., 3) Albertus Wynkyn v. Hachenberg, Leibzucht. (sabb. p. pasche.) S. 3 Stücke. (6355—6357)
— 6	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (antach paischsd.) S. (6358)
—	Achener: 1) Gerh. Bertolf u. Frau, S., 2) Grete v. Weyenberg für Töchter, Leibzucht. S. 2 Stücke. (6359, 6360)
— 7	Achener Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, Leibzucht. S. (6361)
— 8	Dietr. v. Limburg, Mannlehen. (fer. 3 p. oct. pasch.) S. (6362)

1399	
April 8	1) Achener Colin Babock für Frau, S., 2) Paetze Mûle, Leibzucht. M. Z. S. 2 Stücke. (6363, 6364)
— 9	Achener: 1) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 2) Clais der Verwer op den Grave für Tochter, S., 3) Heylka u. Ailke v. Wijlre, Leibzucht. M. Z. (fer. 4 p. quasim.) S. 3 Stücke. (6365—6367)
—	Irmegart, Witwe des R. Dietr. vom Vorste, Leibrente. S. (6368)
—	Henken v. Lijch, Helfer Gerhards von Widdenau, Sühne, Mannbrief. M. Z. 2 S. (6369)
—	Kl. Deutz, Quittung über 500 Gl. laut Vertrag, Zufriedenheit mit dem Bau. 2 S. (6370)
— 11	Metza Wickfolen, Pacht v. Wassermühle zu Wichheim auf Lebenszeit v. Allerheiligenhospital. M. Z. (fer. 6 p. quasim.) S., S.Einschn. (6371)
—	Achener: 1) Joh. Overbach, S., 2) derselbe für Frau, Leibzucht. S. 2 Stücke. (6372, 6373)
— 12	1) Achener Gottsch. v. Hoenkirchen für Tochter u. This v. H. (sabb. p. quasim.), S., 2) Dürener Heinr. Lewe, S., 3) Gerh. v. Ubach, S., 4) Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibrente. S. 4 Stücke. (6374—6377)
— 14	Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (Tiburc. et Valer.) Pressel. (6378)
— 15	Achener: 1) Schöffe Coyn v. Pont d. j. u. Frau, S., 2) Clais v. Royde, Leibzucht. S. 2 Stücke. (6379, 6380)
— 18	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6381)
— 20	1) Dortmunder Rykart v. Afferde u. Frau, S., 2) Joh. Berswort v. Dortmund, S., 3) Joh. Krûse, Bürger zu Münster i. W., Leibrente. S. 3 Stücke. (6382—6384)
— 25	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (Marc.) S. (6385)
— 30	Pet. [v. Blemste], Sohn Herings, Leibzucht für Frau Kath., nat. Tochter des † R. Dietr. v. dem Vorste. (vig. Walb.) S. (6386)
Mai 6	1) Lubbr. v. Binolen (vig. asc. dom.), S., 2) Achener Schöffe Christ. v. den Canel für nat. Sohn, Leibzucht (2 Raten). S. 2 Stücke (6387, 6388)
— 10	Achener Joh. Koegelgin, Leibzucht. S. (6389)
—	Joh. Keseman v. Diest u. Tochter, Jahrrente. M. Z. (sabb. p. asc. dom.) S. (6390)
— 13	Kapitel S. Mariengreden, Quittung über 78 Gl. 3 Ort. (6. Rate). (Servac.) S. Vgl. n. 6153. (6391)

1399	
Mai 14	Augustinerprior u. Konvent, desgl. über 21 Gl. 1 Ort. (Bonif. mart.) S. (6392)
— 21	Gr. Dietr. zu Limburg, Bürgerrente. (fer. 4 p. penth.) S. (6393)
—	Lambr. v. Buesdorf gen. vom Drijesche, Mannbrief. M. Z. 2 S. (6394)
— 23	Reinh. v. Kessenich, desgl. M. Z. (fer. 6 p. penth.) S. (6395)
—	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. S. (6396)
— 24	1) Heinr. vom Hoyve u. Frau, S., 2) Gerh. v. Ubach, Leibzucht. (sabb. p. penth.) S. 2 Stücke. (6397, 6398)
— 28	Joh. Wistrate, Leibrente für Lamb. W. (fer. 4 p. oct. penth.) S. (6399)
—	R. Wilh. Stail v. Holstein, Bürgermannlehen. (vig. sacr.) S. (6400)
—	Kl. Deutz wie n. 6370. (fer. 4, vig. sacr.) 2 S. (6401)
— 30	Joh. Morrean d. a. u. Lubr. v. Rechede u. Gen., Generaldienstquittung. (cr. sacr.) 2 S. (6402)
Juni 1	R. Joh. v. Honselaer, Leibrente für Karl v. Wyenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts v. Geldern. (dom. p. sacr.) S. (6403)
— 2	Walrave v. Lomertzem, Mannbrief. M. Z. (fer. 2 p. sacr.) 2 S. (6404)
— Köln	Bestätigung der Bekenntnisse Geerlach Schrivers al. Scheil Geirlach vom Hauwe. Lat. M. Z. (ind. 7, stil. Col., pont. Bonif. IX a. 10.) 2 Not.-Zeichen Joh. de Bercka u. Joh. de Heyde. (6405)
— 7	Blitza u. Sophia Hardvust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6406)
— 9	Hrz. Wilh. [II] v. Berg, Abstellung der neuen Zölle zu Kaiserswerth u. Düsseldorf. S. Lac. 3, 1064. (6407)
— Rom	P. Bonif. [IX], Erläuterung d. Bulle zu Gunsten der Universität Köln, 1394 Sept. 16, Rom (n. 5330), jedoch Bestätigung v. Pfründe für Herm. de Puteo de Nussia, Kan. an S Gereon, gegen Gerh. Radinck v. Groningen. (5. id. iun., pont. a. 10.) Lat. Bulle. Kanzlei. Vgl. Mittheil. 4, S. 100. (6408)
— 11	Achener Clois der Waele, Leibzucht für Kinder. (11. bråmoend.) S. (6409)
— 13	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (die ven., 13 iun.) S. (6410)
— 28	Joh. v. Nievenheim, Bürgerrente. (vig. Petr. u. Paul.) S. (6411)

1399	
Juni 28	St. Nürnberg, Sühne mit Jan v. Kaldenberg. (samst. vor Pet. u. Pawls tag.) S. (6412)
[nach Juni 28]	Joh. v. Kaldenberg, Mannbrief. M. Z. 4 S. (6413)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. 20 Gen. (n. 6351), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. 21 S. (6414)
Juli 2	Heinr. v. Welchenhůsen, Leibzucht für Frau. (ander. dag. in heůmoende.) S. (6415)
— 3	R. Joh. v. Honselaer, Beitrag zu Hausmiethe. (fer. 5 p. vis. Mar.) S. (6416)
—	Schöffe Rembolt Scherfgin, Leibzucht für 3 Kinder Frankes Sch. (die iov., 3. iul.) S. (6417)
— 10	Metza v. Helpenstein, Wittwe Johanns vom Cuesin, Leibzucht für Sohn Goedart. S. (6418)
— 13	Drude, Witwe Johanns vom Heuberge, Leibrente Neisgins v. H. S. (6419)
— 26	Arn. v. Haselbach gen. Ungereyde u. Hadewich Klingelspors v. Hachenberg, Leibrente. (sabb. p. Jac.) Pressel. (6420)
— 29	Pet. v. Barmen, Mannbrief. M. Z. (fer. 3 p. Panth.) 2 S. (6421)
— 31	Montabaurer Joh. Kavesack, Leibgeding. (vig. vinc. Petr.) S. (6422)
Aug. 1	Clais v. Montabaur, Mönch zu S. Marienstadt, Leibzucht. (Petr. vinc.) S.Einschn. (6423)
—	Gerh. v. der Hoysen u. Frau, Schuld an Juden Moisse v. Bacherach (250 M.). S. Hebr. Rückaufschr. (6424)
— 2	Wern. v. Elfke gen. v. der Wijden, Urfehde wegen Haft anlässlich Aussagen des Scheelen Girlach. M. Z. (sabb. Petr. vinc.) 5 S. Vgl. Mittheil. 4, S. 96. (6425)
— 4	Gertr. Vogts v. Geldern, Leibzucht. M. Z. (fer. 2 p. Petr. vinc.) S. (6426)
— 15	Augustinerprior Joh. von Essen u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort (7. Rate). (assumpc. Mar.) S. Vgl. n. 6152. (6427)
— 16	Kapitel S. Mariengreden, desgl. über 78 Gl. 3 Ort. (cr. ass. Mar.) S. (6428)
— 21	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibzucht. S. (6429)
— 25	Bertr. Půppendiik, Leibzucht. M. Z. (cr. Barth.) S. (6430)
Sept. 3	R. Pawin v. Hemberg, Stiftskämmerer, Jahrrente (2 Raten). (fer. 4 p. Egid.) S. (6431)
— 7	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (vig. nat. Mar.) S. (6432)
— 22	R. [u. Schöffe] Costyn v. Lisenkirchen, Leibzucht (3 Raten, richerzecheit). (cr. Mathei ap. et ew.) S. (6433)

1399	
Sept. 29	Goedart v. Lisenkirchen u. 20 Gen. (n. 6351), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. 20 S., 1 S.Einschn. (6434)
Okt. 1	Mainzer Wolt. [Neudeling] zu Moilsberg u. Frau, Jahrrente. (Rem.) S. (6435)
[—]	Friedr. Herr zu Tomberg u. Landskron, Jahrrente. S. Aufschr. (6436)
— 2	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (neyst. dages na Rem.) S. (6437)
—	R. Gerh., Herr zu Alpen, u. Frau Kath. v. der Dyck, 400 Gl. Handgeld. (cr. Rem.) 2 S. (6438)
— 3	1) Achener Joh. Overbach (fer. 6 p. Mich.), S., 2) Gerh. v. Ubach, Leibrente. (fer. 6 p. Rem.) S. 2 Stücke. (6439, 6440)
— 4	Alb. Wynkyn v. Hachenberg, Leibzucht. S. (6441)
—	Achener: 1) Joh. v. Alsdorf (såterstages nå Rem.), S., 2) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 3) Clais der Verwer für Tochter, S., 4) Colin Babůck für Frau (4. herfstmåend.), S., 5) Gottsch. v. Hoenkirchen, Leibzucht für Tochter u. This v. H. S. 5 Stücke. (6442—6446)
— 5	Achener Clois Randoff, Leibzucht. (5. herfstmåynd.) S. (6447)
— 8	Achener Joh. v. Koylgrůven, Frau u. Kinder, Leibzucht. Pressel. (6448)
— 8 u. 11 Köln	Dr. iur. Joh. de Cervo, Offizial, Transsumpt v. Privileg P. Gregors IX für St. Köln (keine Gestellung vor auswärtigen Gerichten mit Lebensgefahr, 1239 Mai 20, Lateran, n. 113). Lat. M. Z. (ind. 8, pont. Bonif. IX a. 10.) S., Rücks., aufgedr. S., Not.-Zeichen Heinr. v. Roermonde. (6449)
— 9	Achener: 1) Gerh. Bertolf u. Frau, S., 2) Schöffe Coyn v. Pünt d. j. u. Frau, S., 3) Grete v. Weyenberg für Töchter, Leibzucht. (Donijs.) S.Einschn. 3 Stücke. (6450—6452)
—	R. Pawyn v. Hemberg, Stiftskämmerer, Jahrrente. S. (6453)
— 10	Konr. Herr zu Tomberg, Bürgerrente. S. (6454)
—	R. Joh. Overstolz für Frau, Leibzucht. (die ven., 10. oct.) S. (6455)
— 11	Wygant Goegreve, Manngeld. (cr. Gereon.) S. (6456)
— 14	Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (die mart., 14. oct.) S. (6457)

1399	
Okt. 15	1) Rekart v. Afferde v. Dortmund u. Frau, Pgm. beschäd., S.Einschn., 2) Joh. Berswort v. Dortmund, Kan. an S. Kunibert, S., 3) Joh. Kruse v. Münster i. W., Leibrente. (Moere dach). S. 3 Stücke. (6458—6460)
— 16 Zebrak	Kg. Wenzel, Ungültigkeit v. Ladung Kölns vor Hofgericht durch Joh. Cannus; Gerichtsstand der Stadt vor Kölner Hochgericht. (Gallen tag., u. r. d. Beh. i. d. 37. u. d. Rom. i. d. 24. j. — zun Betlern). S.Einstiche. Ad rel. Sigismundi subcamer. Franc. can. Prag. R. Joh. de Bamberg. (6461)
— 16	Dürener Heinr. Leo, Leibzucht. S. (6462)
— 18	1) Kath. v. Achen, S., 2) Sophia v. Geyen, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. S. 2 Stücke. (6463, 6464)
— 21	1) Gertr. v. Erpel, S., 2) Beelgin v. Mommersloch, Nonnen zu Weiher, Leibrente (2 Raten). (undec. mil. virg.) S. 2 Stücke. (6465, 6466)
— 22	Everh. v. Růyssůp, Manngeld. (cr. undec. mil. virg.) S. (6467)
— 25	Achener Joh. Kůchelgin, Leibzucht. (sabb. p. Severin.) S. (6468)
— 29	R. Joh. v. Kinzweiler, Quittung über 50 Gl. für Holz. (fer. 4 p. Sym. et Jud.) S. (6469)
Nov. 6	Achener: 1) Clais v. Haren für Frau, S., 2) Clais v. Royde, Leibzucht. (Lenartz dach.) S. 2 Stücke. (6470, 6471)
— 11	Heidenrich vom Kessel u. Frau, Übertragung v. Darlehen an St. Köln (23 Gl.) an Ailf Bruwer. (Mart.) Pgm. beschäd., S. (6472)
—	Augustinerprior Joh. v. Essen u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort (8. Rate). S. Vgl. n. 6152. (6473)
—	Kapitel S. Mariengreden, desgl. über 78 Gl. 3 Ort. S. (6474)
—	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedburg u. Dyck, Mannlehen. S. (6475)
— 12	Heinr. v. Royde, Generaldienstquittung. M. Z. (fer. 4 p. Mart.) 3 S. (6476)
— 13	R. Joh. von Honselaer, Bürgerrente des Hrz. v. Geldern-Jülich, Gr. v. Zütphen. (Brictii.) S. (6477)
—	Derselbe, Leibrente für Karl v. Wyenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts v. Geldern. S. (6478)
—	Joh. v. Limburg u. Sohn R. Everh. v. L., Bürgerrente. (fer. 5 p. Mart.) 2 S. (6479)
— 14	1) Heinr. Hiddinchus, S., 2) Gerh. Ubach (fer. 6 p. Mart.), S., 3) Heinr. v. Welkenhůzen für Frau, Leibzucht. S., 3 Stücke. (6480—6482)

1399	
Nov. 15	1) Achener Ludw. v. Wijlre für Töchter, S., 2) [Joh.] Scheivart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Leibrente. (saitterssdåghes na Cunyb.) S. 2 Stücke. (6483, 6484)
— 19	R. Joh. v. Kinzweiler, Quittung über 106 Gl. 4 Sch. für Holz. (Elijs.) S. (6485)
— 20	Clais Blavoys v. Essch u. Sohn Gerh. 2 S. (6486)
— 24	R. Joh. Schelart v. Obbendorf, Verzicht auf Ansprüche. (vig. Cath.) S. (6487)
— 25	Achener Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, Leibzucht. (Kathr.) S. (6488)
— 26	Heinzgin v. Hoymbusch, Verzicht auf Ansprüche aus Dienst als Söldner, Bote oder Knecht. M. Z. (cr. Cath.) 3 S. (6489)
— 29 Köln	Transsumpt vom Verzicht des Barbiers Joh. v. S. Cornelimünster auf Ansprüche gegen St. Köln vor dem Hofgericht (1398 Juni 2, n. 6217). Lat. M. Z. (ind. 8, stil. Col., die penult. nov., pont. Bonif. IX a. 11.) Not.-Zeichen Leyfard v. Soest. (6490)
— 29	Joh. Wistrate, Jahrrente Lamb. W. (vig. Andr.) S. (6491)
— 30	Achener Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. (Andr.) Pressel. (6492)
Dec. 3	Heinr. v. Oefte, Bürger- u. Mann-Rente. (fer. 4 p. Andr.) S. (6493)
— 5 Rom	Nic. Rysschton, Dr. utr. iur., Kan. zu Lincoln, päpstl. Kaplan u. Auditor, Verzicht Luphard Tepolds auf Ansprüche wegen Pfarrkirche in Bürgel u. Filialkirche in Zons gegenüber dem durch Prokurator Mag. Herm. Dwerg vertretenen Kl. Brauweiler. Lat. M. Z. (ind. 7, die ven., 5. dec., pont. Bonif. IX a. 11.) S., Not.-Zeichen Dietr. de Monte. (6494)
— 6	Blitza u. Sophia Hardfust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (Nyc.) S. (6495)
— 18	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (die iov., 18. dec.) Pressel. (6496)
— 19	Offizialats-Erkenntniss, dass St. Köln dem Joh. Ysenboldi, Kan. an S. Maria in Capitolio, 5 Schriftstücke ausliefern müsse. Lat. M. Z. S., Rücks., Kanzlei. (6497)
— 27 Köln	Vollmacht Giselberts de Monte, Mag. art. et med., für Dr. iur. Joh. Bau zu Verzicht auf Kanonikat u. Pfründe an S. Andreas in die Hände des Abts v. S. Martin. Lat. M. Z. (1400, ind. 8, pont. Bonif. IX a. 11.) Not.-Zeichen Wilh. de Wije. (6498)

1399 Dec. 29	Schöffe Remb. Scherfgin, Leibzucht für 3 Kinder seines † Bruders Frank Sch. (1400, maendags na kirstage.) S. (6499)
—	Goedart v. Lisenkirchen u. 20 Gen. (n. 6351), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. (1400.) 20 S., 1 S.-Einschn. (6500)
1400 Jan. 3 Köln	Joh. Ysenboldi, Kan. an S. Maria in Capitolio, Schadlosbrief für St. Köln bei Herausgabe der beim † Herm. v. Goch beschlagnahmten Schriftstücke. Lat. M. Z. (ind. 8, pont. Bonif. IX a. 11.) Not.-Zeichen Gottsch. Arnoldi v. Nyenhoven gen. v. Urdingen. (6501)
— 3	Gertr. vom Heuberge, Leibzucht Nees[gins] vom H. (sabb. p. circumc.) Pgm. beschäd., S. (6502)
—	R. Joh. v. Honselaer, Bürgerrente. (saterd. na jaersdach.) S. (6503)
— 4	Derselbe, Beisteuer zu Hausmiethe. (sonnend. na jaersd.) S. (6504)
— 7	Joh. v. Nievenheim, Bürgerrente. (cr. epiph.) S. (6505)
— 16	Metze v. Helpenstein, Witwe Johanns vom Cusin, Leibzucht für Sohn. S. (6506)
— 20	Joh. v. Loen, Herr zu Heinsberg u. Löwenburg, Bürgerrente. (vig. Agn.) S. (6507)
— 27	Arn. v. dem Palaisse, Verzicht auf Hausgenossenrecht an Münze. (fer. 3 p. Agn.) S.Einschn. (6508)
— 30	[R.] Wilh. Vel v. Wevelinghoven, Mannlehen. (fer. 6 p. conv. Paul.) S. (6509)
Febr. 2	Kleriker Bertr. Poppendijck, Leibzucht. M. Z. (u. vr. lijcht wygingen, and. d. i. d. spurckel). S. (6510)
— 3	R. Joh. v. Wyenhorst, Erbmarschall zu Berg, Sühne, Bürgerschaft, Leibrente: 50 M. (cr. pur. Mar.) S. (6511)
— 4	Henne Bodendorff d. j., Helfer seines Bruders, Sühne. (fer. 4 p. pur.) S. (6512)
— 14	Joh. v. Spele, Vertrag als Geschützmeister der St. (Valent.) S. (6513)
—	Augustinerkonvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort (9. Rate). S. Vgl. n. 6152. (6514)
—	Kapitel S. Mariengreden, desgl. über 78 Gl. 3 Ort. S. (6515)
— 21	Thoenys v. Scheydongen, Sühne. (sabb. ante Petr. cath.) S. (6516)
— 28	Tilman Duyme v. Alfter, Mannbrief. (sabb. p. Math. ap.) S.Einschn. (6517)

1400	
Febr. 29	Rutger, Abt zu Heisterbach, Leibzucht des Marienstadter Professmönches Claes. (estom.) S. (6518)
März 3	Montabaurer Joh. Kavesack, Leibgeding. (cin., 1399, stil. Trev.) S. (6519)
— 4	Aussagen Arnt Strichells über Verhandlungen mit Joh. u. Dietr. v. Königsdorf wegen schuldiger Leistung; Verzicht auf Forderung (400 Gl.) an den Deutschorden. 2 S.-Einschn. (6520)
— 9	R. [u. Schöffe] Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht (rijcherzecheit, 3 Raten). (die mart. p. invoc.) S. (6521)
— 10	Kl. Deutz, Generalquittung über Wiederaufbau des Münsters u. Zahlung v. 1300 Gl. (fer. 4 p. invoc.) 2 S. (6522)
— 13	R. Giselbr. Brente v. Vernich, Manngeld; Aufhören der Verpflichtung dazu wegen Kündigung. (sabb. p. invoc.) S. (6523)
— 19	Joh. v. der Velt, Mannlehen. (6 fer. p. Herib.) S. (6524)
— 25	Gertr., Tochter des Vogts Gerhard v. Geldern, Witwe Christian Insbrants v. Orsoy, Leibzucht. (o. vr. annunc.) S. (6525)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. Joh. v. Cassel (je 3 Pf.), Luytgin v. Drolshagen, Joh. v. Düren, Goebel Boelgyn, Herm. Prinz v. Mülheim, Goedart Pruyme, Dietr. v. Müggenhausen, Tielman Moirhart, Joh. Broch, Tilgin v. Nievenheim (je 2 Pf.), Henkin Nevgin, Joh. Prinz v. Mülheim, Herm. v. Drolshagen, Heinz v. Rosauwe, Henkin [v.] Buesdorf, Heinr. v. Lendersdorf, Lunynk der Sasse u. Menya v. S. Severin (je 1 Pf.), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. 19 S. (6526)
— 31	1) Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, (fer. 4 p. let.), S., 2) Achener Joh. v. Alsdorf, Leibzucht. (lest. mertz.) S. 2 Stücke. (6527, 6528)
April 1	Achener Gerh. Bertolf u. Frau, Leibzucht. S. (6529)
— 6	Arn. Herr zu Wachtendonk, Verkauf v. Hof zu Büicholt im Kirchspiel Stralen an Goetse Spede v. Langevelt. (dinsd. na Ambros.) S. (6530)
— 7	Frankfurter: 1) Coena zum Burchgraven, Witwe des Schöffen Jac. Lenzlin, S., 2) Hans Knobelouch, S., 3) Arn. v. Lichtenstein u. Frau, S., 4) Mainzer Wolt. zu Moilsberg u. Frau, Jahrrente. (fer. 4 p. iudica.) S. 4 Stücke. (6531—6534)
— 20	Achenerin Griete v. Weyenberch, Leibzucht für Kinder. S. (6535)

1400	
April 22	Achener: 1) Colin Babůck für Frau (donrest. nå påeschdage), S., 2) Gottsch. v. Hoenkirchen für Tochter u. Mathis v. H. (prof. Georg.) S. 2 Stücke. (6536, 6537)
— 23	Achener: 1) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 2) Clois Randoff, S., 3) Clais der Verwer für Tochter, S., 4) Coin v. Punt, Sohn des † Schöffen Joh. v. P., u. Frau, Leibzucht. (vridaig. nå paische dach.) S. 4 Stücke. (6538—6541)
— 24	Achener Ludw. v. Wylre, Leibzucht für Töchter. (cr. Georg.) S. (6542)
— 25	Achener Clais v. Royde, Leibzucht. (Marx.) S. (6543)
— 26 od. 27	Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (die mart., 26. apr.) S. — 1400 April 26 war ein Montag. (6544)
— 28	1) Gerh. v. Ubach (fer. 4 p. quasim.) S., 2) Achenerin Cecilie, Witwe Johanns v. der Koylgroyven, u. Kinder, Leibzucht. M. Z. (fer. 4 p. oct. pasche.) S. 2 Stücke. (6545, 6546)
Mai 1	Achener: 1) Clais v. Haren für Frau, S., 2) Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, S., 3) Joh. v. Oeverbach, Leibzucht. (Walburg.) S. 3 Stücke. (6547—6549)
—	Dietr. v. Limburg, Jahrrente. (Phil. et Jac.) S. (6550)
— 6	Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6551)
— 7	Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6552)
— 8	Alb. Wynkyn, Leibzucht. (oct. p. Phil. et Jac.) S. (6553)
— 9	1) Riquard v. Afferde u. Frau, S., 2) Joh. Bersword, S., 3) Joh. Cruse, Leibrente. S. 3 Stücke. (6554—6556)
— 11	Joh. Nonnenberg v. Montabaur, Leibzucht. S. (6557)
— 12	R. Wilh. Stail v. Holstein, Jahrrente. S. (6558)
— 13	Augustiner-Subprior Wilh. v. den Bongart u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort (10. Rate). (Servac.) S. Vgl. n. 6152. (6559)
—	Kapitel S. Mariengreden, desgl. über 78 Gl. 3 Ort. S. (6560)
— 18	Heinr. v. Welkenhůsen, Leibzucht für Frau. S. (6561)
— 20	Bela vom Mommersloch, Nonne zu Weiher, Leibzucht. (fer. 5 p. Serv.) S. (6562)
— 26	Joh. Cannus, Sühne. M. Z. (fer. 4 p. voc. ioc.) 3 S. Verz. Mittheil. 4, S. 111 irrig zu 1401; vgl. S. 103: Mai 2**6** (statt 2**3**). (6563)
—	Derselbe, Mannbrief. M. Z. 3 S. (6564)
— 29	Joh. Keeseman von Diest u. Tochter, Leibzucht. M. Z. (sabb. p. asc. dom.) S. (6565)

1400	
Juni 1	Achener Schöffe Christ. v. den Canel, Leibzucht für Sohn (2 Raten). (1. bråmoint.) S. (6566)
— 10	Verkauf des grossen Hauses zume Hoerne boven Marporzen durch Engilbr. Hirzelin an Goldschmied Roland v. Mülheim u. Gen. 3 S., 1 Pressel. (6567)
— 11	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. penth.) S. (6568)
— 13	Gr. Dietr. zu Limburg, Bürgerrente. (oct. penth.) S. (6569)
—	R. Joh. v. Honselaer, Leibrente für Karl v. Wyenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts v. Geldern. (sonnend. up beloken pinxten.) S. (6570)
— 15	Achenerin Grete v. [Oppen]heim, Leibzucht (2 Raten). Pgm. beschäd., S. (6571)
— 23	Achener Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. (Joh. avent b.) S. (6572)
— 25	Blitza u. Sophia Hardfust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (cr. nat. Joh. b.) S. (6573)
— Köln	Gerh. Radinc v. Groningen, Dr. decret., Diensteid als Professor u. als Kan. an S. Andreas. Lat. M. Z. (ind. 8, pont. Bonif. IX a. 11.) Not.-Zeichen Wilh. de Wije. (6574)
Juni 26	Engelhard, Herr zu Weinsberg, Sühne. (Joh. et Paul.) Pgm. beschäd., S. Verz. Mittheil. 4, S. 105. (6575)
[— 29]	Goedart v. Lisenkirchen u. 18 Gen. (n. 6526), Dienstvertrag auf 1 Jahr, Soldquittung. 16 S., 1 Pressel, 2 S.-Einschn. (6576)
— 30	Schöffe Remb. Scherfgin, Leibzucht für 2 Kinder seines † Bruders Franke Sch. (cr. Petr. et Paul.) S. (6577)
Juli 3	Joh. Koegelgin v. Achen, Leibzucht. (sabb. p. vis. Mar.) S. (6578)
— 7	Wilh. v. Merode, Sühne, Darlehen, Freundschaft. M. Z. (fer. 4 p. vis. Mar.) 3 S. (6579)
— 8	1) Drude vom Heuberge für Neisgin vom H., Nonne zu Buyrbach, S., 2) R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (d. iov., 8. iul.) S. 2 St. (6580, 6581)
—	Gerh. v. Benassiis, Sühne, Verbannung, Empfang der Einkünfte aus seinen Ämtern zu S. Christoph u. auf Weierstrasse. M. Z. (fer. 5 p. vis. Mar.) 3 S. Vgl. Gegenurk. in Mittheil. 4, S. 106 (Juli 8 statt 7, fer. V statt IV). (6582)
— 10	Joh. v. Nievenheim, Manngeld. (sabb. p. Kilian.) S. (6583)
— 16	Salentin Herr zu Isenburg, Sühne. (cr. div. ap.) S. Vgl. Mittheil. 4, S. 106. (6584)

1400	
Juli 16	Derselbe, Nichtigkeit des verlorenen Bürgerbriefes, Generalquittung. S. (6585)
—	Derselbe, Edelbürgereid, Jahrrente: 50 M. S. Vgl. Mittheil. 4, S. 106. (6586)
— 20	Dietr. v. Jülich, Leibrente für Richolf v. Mommersloch. S. (6587)
— 26	Gerh. v. Benassiis, Quittung über 12 M. 8 Sch. an Schreinmeister v. S. Christoph wegen seines Amts. (cr. Jac.) S.-Einschn. (6588, GB)
—	Montabaurer Joh. Kavesack, Leibgeding. S. (6589)
Aug. 1	Abt Rutger zu Heisterbach, Leibzucht für Marienstadter Mönch Claes v. Montabaur. (Petr. vinc.) S. (6590)
—	Heidenrich, Pr. zu Münstermaifeld, Leibgeding. (dom. p. Jac.) S. (6591)
— 6	Student Bertr. Poppendijck, Leibzucht. M. Z. S. (6592)
—	Heinr. Sleecken, Mannbrief. (fer. 6 p. Petr. vinc.) S. (6593)
— 15	Augustiner-Subprior Wilh. v. den Bongart u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort (11. Rate). (u. vr. assumpc.) S. Vgl. n. 6152. (6594)
— 16	Kapitel S. Mariengreden, desgl. über 78 Gl. 3 Ort. (cr. assumpc.) S. (6595)
— 20 b. Oberlahnstein	EB. Joh. [II] v. Mainz, Verkündung der Absetzung Kg. Wenzels. M. Z. (ind. 8, fryt. 20. aug., i. d. 11. j. P. Bonif. IX.) Gleichzeit. Cop. Pgm. D. RTA. III, 204, S. 254—260. [Die andern Stücke zur Geschichte der Absetzung Wenzels und der Wahl Ruprechts finden sich im Archiv in der Abtheilung „Köln und das Reich“.] (6596)
Sept. 4	Arn. v. Haselbach gen. Ungereyde u. Hadewich Klyngenspor v. Hachenberg, Leibrente (2 Raten). (sabb. p. Egid.) S.Einschn. (6597)
— 13	R. [u. Schöffe] Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht (rijcherzecheit, 3 Raten). (die lune p. nat. Mar.) S. (6598)
— 14	Koblenzer Joh. Nonnenberger v. Montabaur, Leibgeding. (exalt. cruc.) S. (6599)
— 16	Joh. v. Achen, Mann Lises v. Stommel, Urfehde wegen Haft anlässlich Feindseligkeiten, Mannbrief. M. Z. (fer. 5 p. exalt. cruc.) 2 S., 1 S.Einschn. (6600)
— 18	Gertr. v. Erpel, Nonne zu Weiher, Leibzucht. (sabb. p. exalt. cr.) S. (6601)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. 18 Gen. (n. 6526), Dienstvertrag auf 1 Vierteljahr, Soldquittung. 16 S., 1 Pressel, 2 S.Einschn. (6602)

1400	
Okt. 4	Achener Joh. v. Alsdorf, Leibzucht. S. (6603)
— 5 vor Frankfurt	Kg. Ruprecht, Aufnahme der St. Köln in des Reichs Schirm, Beistand gegen Anfeindungen mit Kurfürsten v. Mainz, Köln u. Trier. (dinst. n. Mich.) 4 S. Lac. 3, 1079; D. RTA. 4, 158, S. 173—175. Vgl. die Bemerkung zu n. 6596. (6604)
Okt. 6	Everh. v. Rusop, Manngeld. (fer. 4 p. Rem.) S. (6605)
— 7	1) Gerh. v. Ubach, S., 2) Dürener Heinr. Lewe, S., 3) Heinr. v. Welkenhusen für Frau, Leibzucht. (donresd. n. Rem.) S. 3 Stücke. (6606—6608)
— 8	Achener: 1) Joh. v. Overbach (oct. Rem.) S., 2) Schöffe Coyn v. Pont d. j. u. Frau, Leibzucht. (Dyon. av.) S. 2 Stücke. (6609, 6610)
—	Joh. Herr zum Steine, Bürgerrente. (antach Rem.) S. (6611)
— 9	Achener: 1) Colin Babock für Frau, S., 2) Schöffe Reinh. v. Moirke, Frau u. Tochter, S., 3) Clois v. Roide, S., 4) Griete v. Weyenberch für Töchter, Leibzucht. (Dyon.) S. 4 Stücke. (6612—6615)
— 10	1) Riquard v. Afferde u. Frau, S., 2) Joh. Bersword, Kan. zu S. Kunibert, S., 3) Joh. Cruse, Leibrente. (Ger. et Vict.) S. 3 Stücke. (6616—6618)
—	Konr. Herr zu Tomberg, Bürgerrente. S. (6619)
—	R. Gerh., Herr zu Alpen, u. Frau Kath. v. der Dyck, 400 Gl. Handgeld. 2 S. (6620)
—	R. Rutger v. Alpen, Herr zu Garsdorf, 700 Gl. Handgeld. S. (6621)
— 13	Wilh. v. Lohausen gen. v. Troisdorf, Einigung mit St. Köln über Leibzuchtbrief Gretes v. der Dannen. M. Z. (fer. 4 p. Ger.) 3 S. (6622)
— 14	Sophia v. Geyen, Nonne zu S. Gertrud, Leibzucht. S. (6623)
—	Achener: 1) Cylie, Witwe Johann Schalûns, u. Kinder. M. Z., S., 2) Ludw. v. Wijlre für Töchter, Leibzucht. Pressel. 2 Stücke. (6624, 6625)
— 15	Costin v. Lisenkirchen u. Frau, Leibzucht. (die ven., 15. oct.) S. (6626)
— 16	Wygant Gogreve, Manngeld. (sabb. p. Ger.) S. (6627)
—	Achener: 1) Clois v. Haren für Frau (Gallen d.), S., 2) Gottsch. v. Hoenkirchen für Tochter u. Mathias v. H., Leibzucht. Pressel. 2 Stücke. (6628, 6629)
— 18	Joh. v. Effern, Verzicht auf Ansprüche. M. Z. (fer. 2 p. Galli.) S. Vgl. n. 5665. (6630)
— 23	Joh. Keseman von Diest u. Tochter. M. Z., S., 2) Kath. v. Achen, Nonne zu S. Gertrud, Pressel, 3) Achener Joh. Koegelgyn, Leibzucht. (sabb., Severin.) S. 3 Stücke. (6631—6633)

1400	
Okt. 31	Alb. Wynkin, Leibzucht. (vig. omn. ss.) S. (6634)
Nov. 3	Achenerin Griete v. Oppenheym, Leibrente. S. (6635)
— 8	Jac. v. Hoevel, Pfr. zu Keelsse, Sühne wegen Ansprüche auf rückständigen Lohn u. Schmerzensgeld aus dem Dienst als oberster Stadtschreiber. M. Z. 3 S. (6636)
— 9	[Joh.] Scheivart v. Merode, Herr zu Hemmersbach, Leibzucht. (oct. anim.) S. (6637)
— 10	Achener: 1) Gerh. v. Haren, Frau u. Bruder, S., 2) Clois der Verwer für Tochter, Leibzucht. (Mert. avent.) S. 2 Stücke. (6638, 6639)
— 11	Joh. Herr zu Reifferscheid, Bedburg u. Dyck, Mannlehen. (Mert.) S. (6640)
—	Augustinerprior Wilh. v. Werda u. Konvent, Quittung über 21 Gl. 1 Ort (12. Rate). S. Vgl. n. 5162. (6641)
—	Kapitel S. Mariengreden, desgl. über 78 Gl. 3 Ort. S. (6642)
—	Arn. Herr zu Wachtendonk, Anweisung v. Leibrente (114 Gl.) an Oheim Heinr. v. W. wegen Schuld. M. Z., 3 S., 1 S.-Einschn. Kanzlei. (6643)
— 12	Heinr. Hiddinchus, Leibrente. (fer. 6 p. Mart.) S. (6644)
— 14	Hrz. Wilh. [II] v. Berg, Bürgerrente. (dom. p. Mart.) S. (6645)
—	R. Joh. v. Honselaer, Bürgerrente des Hrz. v. Geldern-Jülich. (sonnend. na Mart.) S. (6646)
— 15	Derselbe, Leibrenten für Karl v. Wyenhorst, Karl Spede u. Gertr. Vogts v. Geldern. (manend. na Brictii.) S. (6647)
— 17	Clais Blavoys v. Esch u. Sohn Gerh., Mannlehen. (fer. 4 p. Mart.) 2 S. (6648)
— 18	Gerh. v. Ubach, Leibrente. (fer. 5 p. Mart.) S. (6649)
— 20	Heinr. v. Oefte, Mannlehen. S. (6650)
— 22	Henken v. Dülken, der Färber auf der Bach, u. Frau, Schuld an Joh. Wijchman (1 Ml. Waid à 8 Mass = 64 Gl.). 2 Bürgen. M. Z. (Cecil.) 3 S. (6651)
Dec. 1	Aleyt, Frau Tilman Wijnoevels, Schuld (34 Gl.) an Schwester Fygin, Frau Karls v. Achen. M. Z. (cr. Andr.) 3 S. (6652)
—	Joh. v. Limburg u. Sohn R. Everh., Bürgerrente. (fer. 4 p. Kath.) 2 S. (6653)
— 6	Achener Clois der Wale, Leibzucht für Kinder. (Nycl.) S. (6654)
— 9	Blitza u. Sophia Hardvust, Nonnen zu S. Gertrud, Leibzucht. (cr. concepc. Mar.) S. (6655)

1400 Dec. 14	Dietr. v. Jülich, Leibzucht für Richolf v. Mommersloch. S. (6656)
— 20	R. u. Schöffe Costin v. Lisenkirchen, Leibzucht für Söhne. (die lune, 20. d[ec.].) Pgm. beschäd., S. (6657)
—	Christ. Arwin, Schuld an Kunz v. Buchin (20 Gl.) für Gewand. M. Z. (mand. vor Crist dage.) S. (6658)
— 23	Heinr. v. der Keymenaden, Sohn des † Herm. v. Goch, Sühne. (vig. vigilie nat. dom.) S. (6659)
— 29	Goedart v. Lisenkirchen u. 18 Gen. (n. 6526), Dienstvertrag für 1 Vierteljahr, Soldquittung. (1401). Pgm. beschäd., 18 S., 1 Pressel. (6660)
— 31	R. Joh. v. Honselaer, Bürgerrente. (1401, jaers avend.) S. (6661)
—	Derselbe, Beitrag zu Hausmiethe. S. (6662)
[c. 1400]	Erbpacht v. Grundstücken durch Lowy Prince v. Nivelles, Kan. zu Visé, v. Waltier, Sohn Maroies gen. Spadrike. Chirograph, untere Hälfte fehlt. Frz. Datirung nach Schriftcharakter. (6663)
[—]	Entscheidung über Petition des Mag. Bernh. Hinrici betr. Kanonikat in Gerresheim. Lat. Pgm. beschnitten. Datirung desgl. (6664)
[—]	Mandat betr. Joh. Opmethie gen. Pryns, Kan. an S. Andreas. Lat. 2 Bullen (die 2. v. P. Bonifaz [IX]) über Pfründenverleihung sind transsumirt. Pgm., nur linkes oberes Viertel erhalten. Datirung desgl. (6665)
[—]	Testament, aufgenommen durch Notar Joh. Johannis v. Münstereifel. Lat. M. Z. (Joh. v. Hardihheym, Pfr. in Noten, Gerh. Sidencrůl.) Pgm., geringer Rest erhalten. (6666)
[—]	Fast ganz zerstörte Urkunde. S. ziemlich gut erhalten (S' Herm. tho Uorau wygreue [!]: Bär, der einen Fruchtbaum ersteigen will.) (6667)
[c. 1400] Mrz.,Apr.	Frankfurter Hans v. Oppen u. Töchter, Leibzucht, fällig Laetare. S. (6668)
[c. 1400] Juli 24	.... v. Dumpstorpe, Vollmacht für Everh. Snelle v. der Lippe, Vikar [an S. Apostel]n, zu Erhebung der Einkünfte des S. Marien-Magdalenen-Altars mit Zustimmung Tilmans v. Drolshagen. M. Z. (Burch. Stecke, Kan. zu S. Gereon.) (14.... prof. Jac.) S.Einschn. (6669)
[c. 1400]	Zwei Bruchstücke einer lat. Urkunde; Namen: Sybertus, ... burden, de Steyn. (6669a)
[—]	St. Köln, Vertheidigung gegen die Klagen eines Fürsten unter Rechtserbieten in offenem Briefe. Lat. Conc. Pgm., nur linke Hälfte. (6669b)

Nachträge.

Während der Drucklegung des voranstehenden Inventars wurde dem städtischen Archiv von seinem bewährten Wohlthäter und Gönner Herrn Geheimrath Dr. Gustav von Mevissen in Köln eine grosse Zahl von Urkunden und Handschriften geschenkt, die, zumeist der Geschichte des 18. Jahrhunderts angehörig, doch auch bis in die älteren Zeiten der kölnischen und der rheinischen Geschichte hinaufreichen. Über die Handschriften soll an andrer Stelle berichtet werden. Von den Urkunden werden in den nachstehenden Zeilen diejenigen verzeichnet, welche vor dem Jahre 1400 liegen, 16 an der Zahl. Den Rest der Nachträge bilden Pergament-Urkunden, welche bei den fortschreitenden Ordnungsarbeiten im Archiv neuerdings noch zu Tage gekommen sind.

K. H.

1291 Jan. 24	Schatzmeister von S. Florin zu Koblenz verpachtet Häuser in der Wisergasse zu Andernach einer Begine. (fer. 3 a. conv. Pauli 1290.) M. Z. Pgm., S. ab. (558b)
1293 Apr. 12	Deutschordenshaus Koblenz verpachtet Arnold v. Bendorf (Bedindorp) Weinberg am Graben vor Andernach. (dom. miseric. dom.) M. Z. Pgm., 2 S. ab. (584*)
— Jun. 4	Mag. Wilhelm, Offizial des Pr. u. Archidiak. von Bonn, beurkundet Verzicht Thamars, Kan. von S. Maria ad grad., auf Deutschordensgüter zu Leutesdorf u. Andernach. (2. non. iun.) Or. Pgm., 4 S. ab. (586a)
1302 Febr. 27	Heinr. Dusinch v. Oberwesel pachtet vom Deutschordenshause Koblenz Garten am Neuen Markte zu Oberwesel. (fer. 3 p. f. b. Mathie ap.) Pgm., 2 S. ab. (674b)
1305 Apr. 13	Sifr. v. Husin u. Jutta, Eheleute zu Oberwesel, verkaufen dem Deutschordenshause Koblenz Weinberge. (id. april.) Pgm., Rand m. S. abgeschn. (698*)
1310 Febr. 22	Joh. v. Sielsdorf, Verpflichtung auf einen Vertrag unter Bürgschaft. (dom. exurge 1309.) Pgm., Transfix, Hauptbrief verloren. Vgl. n. 655 u. 761. (736a)

1312 Mrz. 15	Joh., S. Peters v. Dillenhoven u. Kathar., Eheleute zu Oberwesel, verkaufen dem Deutschordenshause Koblenz Weinberg gegenüber Oberwesel. (id. marc. 1311.) Pgm., 2 S. ab. (775b)
1317 Mai 13	Kl. S. Marien b. Oberwesel verkauft dem Deutschordenshause Koblenz Weinberg Wolnisnack in der Gemarkung Kaub. (crast. ascens.) Pgm., 1 S. ab. (875a)
—	Schultheiss u. Schöffen von Kaub beurkunden n. 875a. (crast. ascens.) Pgm., 1 S. ab. (875b)
1322 Febr. 9	Schultheiss Thilmann u. gen. Schöffen von Oberwesel beurkunden Verkauf des Weinbergs ‚bi deme Birburnen‘ an Dekan von S. Marien v. Oberwesel. (1321 oct. pur. M.) Pgm., 2 S. ab. (1058*)
1326 (1336?) Dec. 1	Bruchstück eines Pachtbriefes über Weingüter bei Kardorf. (.. ices. sexto crast. Andree.) Pgm., S.Einschnitt, verstümmelt. (1190a, 1509a)
1330 Sept. 17	Thilmann u. Druda, Eheleute zu Oberwesel, pachten vom Deutschordenshause Koblenz einen Garten in der Wezgasse. (fer. 2 p. exalt. s. cruc.) Pgm., 3 S. ab. (1296a)
1342 Sept. 28	Dek. Joh. v. S. Maria zu Oberwesel überträgt dem Deutschordenshause Koblenz Haus u. Hof zu Oberwesel. (fer. 6 a. Mich.) Pgm., 2 S. ab. (1296b.
— Nov. 12	Frentzgin Vogt zu Waldorf, Bürgerrente. (crast. Mart.) Abh) S. (1710a)
— Nov. 25	Rainald II, Hz. v. Geldern, Gr. v. Zutfen, bekennt, Arnold gen. v. Achen, Herrn zu Breidenbend, unter Bürgschaft gen. Edlen und Städte eine Summe Geldes zu schulden. (d. Kath.) Pgm., von der Besiegelung noch 31 Pressel u. 17 Einschn. vorhanden, auf d. Bug folgende Namen: 1) dux. 2) Lossensis. 3) Valkenburg. 4) Borne. 5) Bendekenbach (Text: Bodekenbach). 6) Mûerse. 7) Hoeme. 8) Ripherscheit. 9) Randenrode. 10) Steyne. 11) Walramus de Steyne. 12) dominus de Petershem. 13) Endelstdorp. 14) Mylendonc. 15) Bylant. 16) Aellaer. 17) Wachtendonc. 18) Myerlaer. 19) Johannes de Broeck (Text: Brûechusen). 20) Willelmus de Broeck. 21) Wolterus de Voshem. 22) de Haeps. 23) Gusten. 24) Boerhack. 25) Strata. 26) Dunke. 27) Aldenhoven. 28) Tuyle. 29) Johannes de Petershem. 30) H(enricus) de Petershem. 31) Lambertus de Heynsberg. 32) Everardus de Hensberg. 33) Beke. 34) Bentheim. 35) Vlodorp. 36) Sulse (Text: Sule?). 37) Scaepsbergh. 38) Swalmen. 39) Becendorp. 40) Matheus. 41) Sibertus. 42) Sigerus. [40—42, scil.:

	de Hessel.] 43) Wambus (de Elmpt). 44) Ruremunda. 45) Novum opidum. 46) Venlo. 47) Echt. 48) Erkelenz. Vgl. u. a. Nijhoff, Gedenkwardigheden Bd. 1, n. 384, 385. (1715a)
1350 Juni 25	Heinr., Vicepfarrer zu Meisenheim, pachtet vom Deutschordenshause Koblenz Weinbergparzellen zu Meisenheim. (crast. nat. b. Joh. b.) Pgm., S. ab. (1963a)
[c. 1350]	R. *N.* v. Oytgenbach, Schuld an Kölner. Lat., Pgm. beschäd. u. beschnitten. 2 S.Einschn. (1990a)
1362 Mai 27	Phil. Man, Erbpacht v. Weingarten in Ludinsdorper Mark von Koblenzer Deutschherren. M. Z. (and. d. na o. h. opvartz d.) 1 Pressel. 1 S.Einschn. (2353a)
1369 Nov. 14	Andernacher Wepeling Gerh. Hůiszman u. Sohn, Verkauf v. Erbzins zu Namedy an Koblenzer Deutschherren. M. Z. (cr. Britzii.) 3 S.Einschn. (2597a)
1372 März 3 Avignon	Dietr. v. Vreden, Dompr. zu Riga: Ausführung des Privilegs von P. Urban V für die Universität Avignon (Pfründengenuss auf 5 Jahre) zu Gunsten Johanns v. Neuss, Dekans v. Xanten u. Kan. prebend. zu X. u. Bonn. Lat. M. Z. (ind. 10, die merc. 3. marcii, pont. Greg. XI a. 2.). Pgm. beschnitten, früher Umschlag, Not. Zeichen des Lütticher Kler. Alardus de Curia de Empel. (2736a)
Mai 31 Köln	Testament des Wynricus Klepper v. Baesweiler, namentlich zu Gunsten der Pfarrkirche in Oidtweiler u. der Kapelle in Baesweiler. Lat. (ind. 10, maii die ult.) Pgm. beschäd. u. beschnitten. (2750a)
[c. 1375]	Kaiserliche Urkunde betr. das Erzbisthum Trier. Lat. M. Z. (Jodocus marchio Moravie). (ind. 14. . id. iul.) Pgm., 2 sehr beschäd. Stücke; Rückaufschr. betr. Gaffel. (2961b)
[—]	Besitzänderung von Häusern, u. a. vom Hause zu S. Aposteln unter den Gewa(ndmachern) vor den Amtleuten Goebel Stolle u. Robin Schunde (?). Pgm. beschäd. u. beschnitten. (2962a)
[1362—1389]	P. Urban [V oder VI] an den Dekan v. Metz: Ausführung des Mandats an den Metzer Dominikanerprior, dem Mönche Rener den Übertritt zu einem anderen Orden zu gestatten. Lat., Pgm. beschäd. u. beschnitten. (2963a)
1382 Febr. 1	[Ober-]Weseler Henne Gůllen, Erbpacht von Weingarten vom Koblenzer Deutschordenshause. M. Z. (1381 stil. Trev., vig. purif. Marie.) S.Einschn. (3442a)
1388 März 4	Kauber Henne Hobeman, Verpflichtung zu Erbrente von Weingarten an Koblenzer Deutschordenshaus. M. Z. (1387 fer. 4 p. oculi, stil. Trev.) S.Einschn. (3944a)



II.

Ein Kopiar des Erzbischofs Siegfried von Köln.

Mit einem Anhang

über die

Gütererwerbungen des Erzbischofs Philipp von Heinsberg.

Von

Leonard Korth.

Umfassendere Kopiare der Erzbischöfe von Köln sind weder in irgend beträchtlicher Zahl noch aus sehr alter Zeit auf uns gekommen. Über die beiden wichtigsten und reichhaltigsten derselben, die unter den Benennungen „coreaceus ruber“, „coreaceus maior“, „parvum coreaceum“ längst bekannt waren und mit ihrem Vorrathe von mehr denn 500 Urkunden bislang insbesondere den Zwecken der westfälischen Geschichtsforschung gedient haben, ist vor kurzem an anderer Stelle ausführlich gehandelt worden[1]. Während sich nun dort ergab, dass Sammlungen dieses allgemeinen Charakters, denen möglichst alle vorhandenen Zeugnisse über die Entwicklung des Besitzes und der landesherrlichen Gewalt einverleibt sind, erst unter Friedrich von Saarwerden (1370—1414) sich nachweisen lassen, konnte schon im 4. Hefte der vorliegenden „Mittheilungen“ einer besonderen Gruppe von Rechtstiteln gedacht werden, die Erzbischof Wikbold im Jahre 1300, zunächst im

[1]) L. Korth, Liber privilegiorum maioris ecclesie Coloniensis. Der älteste Kartular des Kölners Domstifts, Westdeutsche Zeitschrift f. Gesch. u. Kunst, Ergänz.-Heft 3, S. 109 ff.

Interesse seiner westfälischen Territorialpolitik, hatte zusammenstellen und notariell beglaubigen lassen. Diesen Wikbold'schen Kopien ihrer Bestimmung nach nahe verwandt, an Menge und Bedeutung der Dokumente jedoch sie weit überragend, ist eine bisher wenig beachtete Sammlung, deren Anlage auf Siegfried von Westerburg (1275—97) zurückgeht. Sie ist enthalten in einem Folianten von nur 31 Blättern Pergament, den jetzt das Kölner Stadtarchiv unter zahlreichen aus ihrem alten Zusammenhange gerissenen Bestandtheilen kirchlicher Archive des Erzstiftes bewahrt, früher als Manuskript A XII, 4, gegenwärtig mit der Signatur Erzstift A 1 bezeichnet. Der ziemlich gut erhaltene, mit hübschen Messingbuckeln versehene Einband trägt auf der Vorderseite in rothen Buchstaben die Aufschrift:

In hoc presenti libro conscripte sunt complures littere de iure archiepiscopi et ecclesie Coloniensis.

Das erste Blatt enthält dann an der Spitze der eigentlichen Urkundensammlung folgenden Vermerk über die Entstehung und Anordnung des Kopiars:

Anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto fuit reverendus pater dominus Sifridus sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus eidem ecclesie prefectus in archiepiscopum et pastorem, ipseque dominus Sifridus hoc presens registrum fieri precepit, quod tres continet in se partes: in prima enim parte, cuiuscunque forme existant littere apostolice continentur, in secunda parte de donacionibus, concessionibus, feudis et bonis immobilibus acquisitis et acquirendis ecclesie Coloniensi, in tercia et ultima parte de composicionibus amicabilibus, pactis, refutacionibus, confederacionibus et hiis similes littere continentur.

Die drei Abtheilungen jedoch, von denen hier gesprochen wird, sind äusserlich durch nichts ersichtlich gemacht. Ebensowenig sind, wie aus dem Wortlaute der Vorbemerkung, insbesondere aus der Wendung „de bonis immobilibus acquisitis et acquirendis“ geschlossen werden könnte, die Eintragungen etwa vom Regierungsantritte Siegfrieds ab nach einander erfolgt, vielmehr hat ein und derselbe Schreiber in höchstens drei, kaum merklichen Absätzen alle 109 Nummern des Kodex kopirt. Die Zeit seiner Thätigkeit wird somit leicht durch das Datum der jüngsten in den Kopiar aufgenommenen Urkunde, des Recklinghauser Lehnbriefes vom 18. September 1295, begrenzt. Mit der

Ansetzung dieses Zeitpunktes für die Herstellung der Sammlung überhaupt stimmt es sehr wohl überein, dass die von König Adolf verliehenen Privilegien zum Theil denjenigen Rudolfs von Habsburg vorangehen. Gegen einen noch späteren Termin jedoch würde nicht nur das Fehlen jüngerer Dokumente, sondern auch der Schriftcharakter sprechen.

Die Abschriften selbst sind keineswegs fehlerfrei, häufig haben die Urkunden Kürzungen erlitten, besonders oft fehlen die Daten. Der ganze Kopiar trägt, wenngleich viele Stücke durch rothe Überschriften ausgezeichnet sind, doch mehr das Gepräge eines Handbuches als eines feierlichen Privilegiars. Welchen Werth er gleichwohl besitzt, lehrt ein Blick in die folgenden Regesten.

Zuerst und bis jetzt auch wohl allein hat Ennen von unserem Kodex Gebrauch gemacht, als er demselben eine Reihe allerdings sehr bedeutender Urkunden zur Geschichte der Königswahl Adolfs von Nassau entnahm. Während aber der Herausgeber selbst weder in seiner Specialuntersuchung[1]) noch in der Einleitung zum 3. Bande der Quellen[2]) die Wahlpolitik des Kölner Kirchenfürsten in eigentlich geschichtlichem Sinne erfasst und darstellt, hat er doch mittelbar verwandten Forschungen gedient[3]).

[1167 Aug. 1]	K. Friedrich I schenkt EB. Rainald die Reichshöfe Andernach [und Eckenhagen]. f. 28 b, n. 106, unvollständig, Überschrift: Collacio opidi Andernacensis archiepiscopo Coloniensi facta. Drucke und Litteratur s. Westd. Ztschr., Erg.-Heft 3, S. 121, n. 15. (1)
[1190 Herbst]	Verzeichniss der durch EB. Philipp für die Kölner Kirche erworbenen Allode. f. 28 b, n. 107. Ausführlicher als die bekannten Texte. Vgl. Ledebur, Gesch. v. Vlotho, S. 14 u. S. 109, Seibertz, Westf. Urkb. 3, n. 1072, Lac. Archiv 4, S. 356, Hecker, Die territoriale Politik des EB. Philipp I, S. 80 ff., 116. (2)
1255 Febr. 1 Heimbach	Pröpste von S. Severin, S. Aposteln und von Soest entscheiden zwischen EB. Konrad und Gr. Wilhelm IV von Jülich über Judengeleit, Lehnsherrlichkeit, Rottzehnten etc. (vig. pur. b. virg. a. 1254.) f. 27, n. 103. Vgl. Lac. 2, n. 410, bes. Anm. 1. (3)

[1]) Die Wahl des Königs Adolf von Nassau. Ein Beitrag zur deutschen Kaisergeschichte, meist aus bis jetzt unbekannten Urkunden (Köln 1866). [2]) Qu. z. Gesch. d. St. Köln Bd. 3, S. VII ff. [3]) Heymach, Gerhard v. Eppenstein, Erzbischof v. Mainz (Strassburg 1880). L. Schmid, Die Wahl des Gr. Adolf v. Nassau (Wiesb. 1870).

1256 Aug. 24 Essen	Schilderung der Paderborner Invasion; Auszug aus dem Friedensvertrage zwischen EB. Konrad und B. Simon von Paderborn. (9. kal. sept.) f. 18, n. 58. Vgl. Seibertz 1, n. 297, Lac. 2, n. 427. (4)
—	EB. Konrad und B. Simon von Paderborn, zugleich mit den beiderseitigen Kapiteln, einigen sich über Salzkotten und Geseke. M. Z. (9. kal. sept.) f. 18b, n. 59. Gedr. Schaten, Annal. Paderborn. 2, S. 82, verz. Cardauns, Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 35, n. 412 zu Aug. 20. (5)
1260 Dec. 22 Essen	B(ertha I) Äbtissin und das Stift Essen erklären sich zur Zulassung der Kammervisitation bereit, bitten EB. Konrad um Lösung des Bannes. (crast. Thome ap.) f. 3, n. 6. (6)
1266 Jan. 1 Köln	Gr. Herbord von Dortmund, Burgmann zu Ahausen, überträgt EB. Engelbert II die Hälfte der Münz-, Grut- und Biergefälle. (1265 kal. ian.) f. 17, n. 54. Gedr. Lac. 2, n. 559, verz. Rübel, Dortmund. Urkb. 1, n. 420, Mitth. a. d. Stadtarch. 3, S. 54, n. 302. Vgl. Frensdorff, Dortmund. Statuten u. Urteile. S. XXVII. (7)
[1272 Mai 15 Isenburg]	Dietrich Herr v. Limburg a. d. Lenne und Sohn Johann vergleichen sich mit EB. Engelbert II wegen Isenburg, Essen, Bochum u. a. f. 17b, n. 55, unvollst. Gedr. Qu. 3, n. 59 aus einer vollständigen Kopie. (8)
1275 Apr. 3 Lyon	P. Gregor X ernennt Siegfried zum EB. von Köln. (3. non. apr. pont. a. 4.) f. 1, n. 1. Gedr. Qu. 3, n. 99, verz. Potthast n. 21015. (9)
[1275 Apr. 3— 1276 Jan. 10]	Ders. verleiht demselben das Patronat der Kirche zu Hoingen [?], Diöc. Mainz. f. 1b, n. 3. unvollst. P. Gregor X stirbt 1276 Jan. 10. (10)
[1275 Apr. 3— 1277 Juni 7]	B. Simon von Paderborn tauscht mit dem EB. Ministerialen aus. f. 6, n. 16, unvollst. B. Simon stirbt 1277 Juni 7. (11)
[1275 Apr. 8— c. 1276 Febr. 25]	Eberhard, erwählter B. von Münster, verbündet sich mit dem EB., bestellt Schiedsrichter bei etwaigem Zwist. f. 20b, n. 68, unvollst. Eberhard am 8. Apr. 1275 gewählt, wahrscheinlich am 25. Febr. 1276 geweiht, vgl. Wilmans, Westf. Urkb. 3, S. 506 Anm. 3. (12)
[—]	Der EB. und Eberhard, erwählter B. von Münster, übertragen gen. Geistlichen und Rittern die Schlichtung ihres Streites über Vreden und die Fähre zu Ahaus. f. 6, n. 15, unvollst. Vgl. das vorige Stück. (13)

[1275 Apr. 24] Mainz	Kg. Rudolf verleiht dem EB. die Regalien. f. 19, n. 60, unvollst. Gedr. Lac. 2, n. 667 a. Or., verz. Qu. 3, n. 101. (14)
1275 Mai 19 Augsburg	Derselbe überträgt dem EB. den Schutz der St. Achen. (14. kal. iun., ind. 3, r. a. 2.) f. 15b, n 44. (15)
[1275 Juni 5]	St. Köln gelobt dem EB. Wahrung aller kirchlichen Rechte. f. 20b, n. 69, unvollst. Gedr. Qu. 3, n. 106, Westd. Ztschr. a. a. O. S. 270 a. d. Kopiar des Apostelstiftes. Vgl. Lac. 2, n. 672. (16)
[1275 Juni 13]	St. Achen verbündet sich unter Vermittlung des königlichen Gesandten Philipp v. Bolanden und des Schultheissen Werner v. Rode mit dem EB. zur Hülfeleistung zwischen Maas und Rhein. f. 19, n. 61, unvollst. Gegenurkunde Quix, Cod. dipl. Aquensis 2, n. 222. (17)
[—]	St. Achen nimmt Hz. Walram v. Limburg, Gottfried und Kuno v. Uckelbach, Egidius Rufus, Arnold v. Juleymont und Gottfried v. Griepekoven in das Bündniss mit dem EB. auf. f. 19, n. 62, unvollst. Vgl. vorige Urkunde. (18)
1275 Juli	St. Köln verspricht dem EB. Schadloshaltung wegen Bürgschaft für 1500 Mk.; Vermerk über Schadloshaltung wegen der Bierpfennige. (mense iul.) f. 20b, n. 70. (19)
— Aug. 24 Neuss	Hz. Walram v. Limburg verbündet sich mit dem EB. f. 19b, n. 65. Gedr. Lac. 2, n. 675. (20)
— Sept. 13 Valence	P. Gregor X ersucht den EB. auf Bitten Kg. Rudolfs, das Domkapitel zur Herausgabe v. Kaiserswerth zu veranlassen. (id. sept., pont. a. 4.) f. 1, n. 2. (21)
[c. 1275 Sept. 16]	EB. Werner v. Mainz verbündet sich mit dem EB. und mit EB. Heinrich v. Trier zum gegenseitigen Schutz von Ehre und Besitz. f. 19b, n. 64, unvollst. Datirt nach der Trierer Urkunde Lac. 2, n. 677. (22)
1275 Sept. 29	St. Paderborn verbündet sich mit dem EB. zur Hülfeleistung zwischen Ruhr und Weser. (b. Mich. arch.) f. 20, n. 66. (23)
[c. 1275 Okt. 27]	Propst und Dekan u. gen. Stiftsherren von Essen erklären auf Ersuchen der Bevollmächtigten des EBs., dass die Äbtissin ohne ihre Zustimmung keinen Stiftsvogt wählen könne, dass auch die Übertragung der Vogtei auf den König nicht gültig sei. f. 6, n. 17, unvollst. Vgl. das folgende Stück. Gedr. Ennen, Wahl des Königs Adolf S. 73 zu 1292. (24)

1275 Okt. 27 Essen	Pröpstin Mechtildis nebst gen. Stiftsdamen und Stiftsherren von Essen wählen den EB. zum Vogte. M. Z. (6. kal. nov.) f. 3, n. 7. (25)
[1275 Apr. 3— 1279 Aug. 15]	Hz. Albrecht I v. Braunschweig verbündet sich mit dem EB. f. 20, n. 67, unvollst. Hz. Albrecht stirbt 1279 Aug. 15. (26)
[c. 1275]	Gr. Dietrich VIII v. Kleve verbündet sich mit dem EB., bestellt Schiedsrichter bei etwaigem Zwist. f. 19b, n. 64, unvollst. (27)
[—]	Vermerk über Ministerialentausch zwischen Kleve u. Köln. f. 15b, n. 42. (28)
1276 Febr. 4 Nürnberg	Kg. Rudolf nimmt das Stift Essen in seinen Schutz, bestellt den EB. zum stellvertretenden Vogte. (1275, 2. non. febr., r. a. 3., ind. 4.) f. 3, n. 5 u. f. 7, n. 20. Gedr. Lac. 2, n. 688, verz. Böhmer, Reg. Rudolfs n. 233 ex cop. Dusseld., Mitth. 4, S. 5, n. 417. (29)
— Febr. 14 Köln	Gr. Gottfried v. Sayn sühnt sich mit dem EB., bestellt Schiedsrichter. (1275, 16. kal. martii.) f. 21b, n. 75. (30)
[1276 Febr. 15] Köln	Ritter Goswin v. Rodenberg vergleicht sich mit dem EB., tritt Schloss Rodenberg nebst Freigrafschaft und Vogtei über Menden ab. (1275, 15. kal. marcii.) f. 7b, n. 22, unvollst. Gedr. Lac. 2, n. 689, verz. Westd. Zeitschr. a. a. O. S. 168, n. 250. (31)
1276 Febr. 20	Der EB. ernennt Goswin, Sohn Goswins v. Rodenberg, zum Burgmann von Hovestadt. (10. kal. marcii.) f. 6, n. 18. (32)
— März 6 Köln	Ders. sühnt sich mit Gr. Adolf v. Berg, bestellt Schiedsrichter. (2. non. marcii 1275.) f. 21b, n. 76. (33)
— März 15	Ders. vergleicht sich mit St. Köln über Nutzung der Rheinmühlen. (1275 id. marcii.) f. 7, n. 21. Gedr. Qu. 1, S. 317 ff. Vgl. Mitth. 4, S. 5, n. 418. (34)
—	Derselbe einigt sich mit dem Domkapitel über Entschädigung für die Frohnmühle. (1275 id. marcii.) f. 6b, n. 19. Gedr. Qu. 3, n. 128. (35)
— Juni 15 Köln	Hadwig, Witwe Gr. Dietrichs v. Neuenahr, und Kinder übertragen dem EB. Schutzherrschaft über ihr Gebiet ausser Burg Neuenahr, Dörfer Wadenheim und Ramersbach und jülich'schem Hofe Greville bei Scheit gegen Darlehen. (17. kal. iul.) f. 10b, n. 32. Gedr. Günther, Cod. d. Rhen. Mos. 2, 275, Qu. 3, 192, verz. Goerz, Mrh. Reg. 4, 313. (36)

1276 Juni 25 Grevenbr.	Gr. Heinr. v. Kessel erklärt sein Schloss Grevenbroich als kölnisches Lehn. (crast. nativ. b. Joh. b.) f. 15b, n. 43. Gedr. Lac. 2, n. 693. Vgl. Westd. Ztschr. a. a. O. S. 244, 1273 Juni 14. (37)
1277 Febr. 20	Walram Herr v. Valkenburg u. Montjoie kündigt dem EB. seinen Lehnseid, weil dieser ihn seiner Güter zu Kempen und Berge beraubt und das Land des Grafen v. Jülich überfallen habe. (1276, sabb. prox. a. d. b. Mathie ap.) f. 8, n. 23. (38)
[1277 März 31]	Hz. [Heinr.] v. Lothringen erklärt, dass von alters her Freundschaft zwischen seinem Lande und der Kölner Kirche bestehe. f. 21b, n. 74. Nur Formel für den durch Hz. Joh. I 1277 März 31 geschlossenen Vertrag, Lac. 2, n. 699, aus den Urkunden von 1203, Lac. 2, n. 9, und 1217, Lac. 2, n. 64. (39)
1277 Okt. 24	Konrad II, erwählter B. v. Osnabrück, verspricht der Kölner Kirche Treue und Gehorsam. (9. kal. nov.) f. 23, n. 82. (40)
—	Ders. verbündet sich mit dem EB., insbesondere wider Jülich, Mark, Arnsberg. (9. kal. nov.) f. 22b, n. 81. (41)
—	Gr. Friedr. v. Rietberg sühnt sich mit dem EB., verspricht 300 Mk. Entschädigung, verpflichtet sich zur Hülfe, ausser gegen B. von Osnabrück, Graf von Tecklenburg und Junker v. der Lippe. (9. kal. nov.) f. 23, n. 83. (42)
— Nov. 17	Abt Heinr. v. Korvey verbündet sich mit dem EB. gegen Ldgr. Heinr. v. Hessen, den Herrn von Waldeck sowie gegen Mark u. Arnsberg. (15. kal. dec.) f. 22, n. 78. Gedr. Lac. 2, n. 708, verz. Qu. 3, n. 161. (43)
— Nov. 20 Soest	St. Münster verbündet sich mit dem EB., ausser wider das Reich, St. Osnabrück, Dortmund, Lippstadt und andere, zu denen sie von früher her im Bundesverhältniss steht. (12. kal. dec.) f. 22b, n. 80. (44)
—	Vermerk über gleiches Bündniss mit Soest. f. 22b, n. 80a. (45)
— Nov. 27	Dompropst Otto, erwählter B. von Paderborn, gelobt als Bischof den Spruch gen. Schiedsrichter über die Güter Ritter Alberts v. Störmede, das hohe Gericht wie die St. Geseke und Salzkotten anzuerkennen. (5. kal. dec.) f. 9b, n. 30. Vgl. Seibertz 1, n. 380. (46)
1278 Jan. 21	Gr. Gottfried v. Arnsberg und Sohn Ludwig sühnen sich mit dem EB. f. 22, n. 79, unvollst. Gedr. Wigand, Archiv 6^2, S. 245, n. 50. (47)

1278 Apr. 4	St. Düren huldigt dem EB., behält sich aber, falls dieser bis S. Servatius mit der Gräfin v. Jülich sich einige, Auflösung des Lehnsverhältnisses vor. (1277, 2. non. apr.) f. 8b, n. 25. Gedr. Lac. 2, n. 710, vgl. das. Anm. 1, wozu bemerkt sei, dass in Köln thatsächlich das Jahr mit der Ostervigil begann. (48)
— Juni 15 [Rolinghausen]	Gr. Eberh. v. d. Mark sühnt sich mit dem EB., verspricht Pr. Wikbold die Hälfte des Lösegeldes und Entfestigung von Iserlohn nebst Camen, im Nothfalle auch von Dortmund. (fer. 4 p. oct. penth., b. Viti et Mod.) f. 12, n. 35. Gedr. Lac. 2, n. 716, verz. Mitth. 4, S. 7, n. 436. (49)
—	Ders. verbündet sich mit dem EB., ausser gegen BB. von Münster und Osnabrück und Gr. Adolf v. Berg. (d. b. Viti et Mod.) f. 12b, n. 36, beachtenswerther Zusatz n. 36a. Verz. Lac. 2, S. 418, A. 2. (50)
— Dec. 7 Neuss	Gerlach Edelherr v. Dollendorf trägt dem EB. bei Entlassung aus der Haft die Schlösser Dollendorf u. Cronenburg auf. (crast. b. Nichol.) f. 8b, n. 26. Gedr. Lac. 2, n. 718. (51)
—	Ders. gewährleistet dem EB. und Domkapitel 200 Mk. Entschädigung durch Anweisung von 25 Mk. jährlicher Rente aus seinen Gütern zu Sinzig. (crast. b. Nichol.) f. 9, n. 27. (52)
1279 Febr. 4	Gr. Heinr. v. Kessel gewährleistet dem EB. 25 Mk. aus seinen Gefällen zu Ederen oder Kempen für Burglehen zu Jüchen, Liedberg oder Hostaden. (1278, 2. non. febr.) f. 11, n. 33. Gedr. Lac. 2, n. 720. (53)
— Febr. 18 Soest, Rathhaus	Gr. Ludwig v. Arnsberg überträgt St. Soest die Vogtei daselbst nebst zugehörigen Höfen Ostinghausen, Hatdorf und Borgelen. (1278, 12. kal. marcii, in domo consulum in Susato.) f. 24, n. 92. Gedr. Seibertz 1, n. 382. (54)
— Mrz. 17 Köln	Gerhard v. Kempenich verbündet sich mit dem EB., besonders wider die verwitwete Gräfin v. Jülich, unter Vorbehalt eines Drittels aller zwischen Ahr und Mosel gemachten Beute. (1278, 16. kal. apr.) f. 23, n. 85. (55)
— Mrz. 23	Der Kölner Burggraf Johann Herr zu Arberg erklärt sich dem EB. zu jeder Hülfeleistung verpflichtet. (1278, 10. kal. apr.) f. 22, n. 77. Gedr. Qu. 3, n. 178. (56)

1279 Mrz. 28	Gerhard Herr v. Blankenheim wird gegen 25 Mk. Rente aus den Dörfern Zingsheim (Sinszheym) und Weyer (Wigere) Lehnsmann des EBs. (1278, 5. kal. apr.) f. 9, n. 29 u. f. 12, n. 34. Gedr. Lac. 2, n. 711. (57)
— Köln, Dom	Kono v. Molenark und sein Bruder Reiner Hoingin samt Verwandten werden Lehnsleute der Kölner Kirche. (1278, fer. 3 p. dom. palm. in maiori eccl. Col. missa sollempniter in honore b. Petri celebrata.) f. 9, n. 28. (58)
— Apr. 22 Köln	Arnold v. Blankenheim, Kan. von S. Aposteln, verbündet sich mit dem EB. (10. kal. maii.) f. 23, n. 84. (59)
— Aug. 16	Der EB. löst die kölnische Burggrafschaft von dem bisherigen Lehnsträger Joh. v. Arberg käuflich ein. (17. kal. sept.) f. 14, n. 39. Gedr. Lac. 2, n. 727. (60)
— Aug. 28 Wankum	Ders., Hz. Joh. I v. Lothringen u. Brabant, Gr. Rainald I v. Geldern und Gr. Dietrich VIII v. Kleve schliessen einen Landfrieden zwischen Rhein und Dender, heben Schiffahrtszoll und Geleitsgeld auf Rhein und Maas auf. (5. kal. sept.) f. 9b, n. 31. Gedr. Lac. 2, n. 728, Höhlbaum, Hansisches Urkb. 3, S. 411, vgl. das. Anm. 2. (61)
— Okt. 14 Pingsheim b. Lechenich	Gr. Richarda v. Jülich und Söhne Walram, Pr. zu Achen, Otto, Pr. zu Utrecht, und Gerhard sühnen sich mit dem EB. (2. id. oct.) f. 12b, n. 37. Gedr. Quix, Cod. dipl. Aquens. 2, n. 226, Lac. 2, n. 730. (62)
— Dec. 3	Der EB. und Gr. Adolf v. Berg übertragen Dompropst (Konrad) und Domdekan (Dietrich) die Entscheidung im Streite über Münzgerechtigkeit im Lande Berg. (3. non. dec.) f. 15, n. 40. Vgl. n. 64. (63)
— Dec. 9 Deutz	Dompropst Konrad und Domdekan Dietrich entscheiden zwischen dem EB. und Gr. Adolf v. Berg, dass dieser widerrechtlich in Wipperfürth und Velberg gemünzt habe, fortan jedoch eine Rente aus der Kölner Münze beziehen solle. (sabb. p. Nichol.) f. 15, n. 41. Gedr. Lac. 2, n. 733. (64)
1280 Apr. 19	St. Achen gelobt betr. Sühne mit den Hinterbliebenen Gr. (Wilhelms IV) v. Jülich, sich der Entscheidung des EBs. und Hz. Joh. v. Lothringen u. Brabant zu fügen. (fer. 6 in pass. dom., 1279.) f. 23b, n. 86. (65)
— Apr. 22	Der EB. und Hz. Joh. I v. Lothringen u. Brabant versprechen St. Achen Beistand, so lange sie ihrem Rathe sich füge. (crast. resurr. dom.) f. 23b, n. 88. Gedr. Quix a. a. O. 2, n. 223. (66)

[1280] Apr. 24	Hz. Joh. I v. Lothringen u. Brabant erkennt St. Achen als seine und des EBs. Verbündete an. (fer. 4 p. pascha.) f. 23b, n. 89. (67)
— Mai 27	St. Achen verspricht den Verbündeten, dem EB. und Hz. Joh. I, sich ohne deren Zustimmung nicht mit den Hinterbliebenen des Gr. v. Jülich zu sühnen. (fer. 2 p. d. Urb. pape.) f. 23b, n. 87. (68)
— Okt. 3 Waldenberg	Otto, erwählter B. v. Paderborn, verspricht nach Ablauf von 2 Jahren Steinheim und Borgentreich (Borguntriche) zu entfestigen, falls ihm der EB. nicht längere Frist gewähre. (5. id. oct.) f. 24, n. 91. (69)
1281 Apr. 20	Metildis Edelfrau v. Holte gelobt dem EB., in Holte keine Feinde Kölns zu beherbergen. (dom. qu. c. quasimod.) Verz. Mitth. 4, S. 11, n. 456 a. Kopie 14. Jh. (70)
— Apr. 23	EB. Heinr. v. Trier einigt sich mit dem EB. über Schiedsrichter zur Schlichtung etwaigen Zwistes. M. Z. (fer. 4 p. dom. quasimod.) f. 23b, n. 90. Gedr. Lac. 2, n. 749, verz. Boehmer, Regg. Rudolfs, Reichss. S. 402, n. 361, Goerz, Regg. d. EBB. v. Trier S. 54; ders. Mrh. Regg. 4, n. 799. (71)
— Sept. 20	B. Eberh. v. Münster einigt sich mit dem EB. über Schiedsrichter. (vig. Mathei ap.) f. 24b, n. 93. (72)
— Sept. 22 Regensburg	Der EB. und Hz. Heinr. v. Bayern, Pfalzgr. b. Rhein, schliessen ein Schutzbündniss. (Mauricii mart.) f. 24b, n. 94. Gedr. Lac. 2, n. 754, verz. Böhmer, Regg. Rudolfs, Reichss. S. 402, n. 362. (73)
1282 Mai 27	Gr. Ludwig v. Arnsberg verbündet sich mit dem EB. gegen B. (Konrad) v. Osnabrück, sühnt sich mit R. Joh. Colve v. Schmalenberg. (4. fer. p. Urb.) f. 16, n. 45. Gedr. Qu. 3, n. 217. (74)
— Mai 31 Kl. Weiher b. Köln	Gerhard Edelherr v. Blankenheim verspricht dem EB. ständige Hülfe. (2. kal. iun.) f. 16, n. 46. Gedr. Qu. 3, n. 218. (75)
— Juli 2	St. Geseke erkennt den EB. als einzigen Herrn an. (d. b. Proc. et Martin. mart.) f. 16b, n. 47. Gedr. Lac. 2, n. 768. (76)
— Juli 26 Oppenheim	Kg. Rudolf sühnt sich mit dem EB. (7. kal. aug., ind. 10, r. a. 9.) f. 25b, n. 96. Gedr. Ennen a. a. O. S. 49, Qu. 3, n. 221. (77)
—	Ders. verkündigt seine Sühne mit dem EB., verspricht ihm seinen Schutz. (6. kal. aug., ind. 10, r. a. 9.) f. 26, n. 97. Gedr. Ennen a. a. O. S. 52, Qu. 3, n. 222. (78)

1282 Juli 26 Oppenheim	Br. Heinrich, B. v. Basel, und Gr. Eberhard v. Katzenelnbogen sprechen als Schiedsrichter den EB. vom Schadenersatz für den zu Unrecht erhobenen Andernacher Zoll frei. (7. kal. aug.) f. 26, n. 98. Gedr. Ennen a. a. O. S. 53, Qu. 3, n. 223. (79)
1283 Jan. 3	Gr. Otto v. Eberstein wird Lehnsmann des EBs., verspricht insbesondere dessen Marschall in Westfalen zu unterstützen. (1282 dom. p. circumcis. dom.) f. 26b, n. 99. Gedr. Lac. 2, n. 776; vgl. das. n. 767. (80)
— Mai 18 Gladbach	Rainald I Gr. v. Geldern u. Hz. v. Limburg, verbündet sich mit dem EB. wider jedermann, ausgenommen Kg. Rudolf, B. Eberh. v. Münster, Hz. v. Brabant und Grafen v. Sayn, Nassau, v. der Mark und v. Jülich, deren Zwiste mit dem EB. er jedoch schlichten will. (15. kal. iun.) f. 26b, n. 100. (81)
— Aug. 11 Neuss	Der EB. und Gr. Dietrich VIII v. Kleve bestellen Schiedsrichter zur Schlichtung bisheriger Streitigkeiten. (crast. Laur.) f. 27, n. 102. (82)
—	Dies. verbünden sich gegen jedermann, ausgenommen den König und die Verwandten des Grafen. (crast. Laur.) f. 26b, n. 101. Gedr. Lac. 2, n. 781. (83)
[c. 1284 Juni 25 — Juli 2]	Gr. Eberhard v. d. Mark lädt Gr. (Otto III) v. Ravensberg auf Sonntag nach S. Peter u. Paul (Juli 2) unter sicherem Geleit des Bischofs von Münster und der verbündeten Städte nach Warendorf, nachdem er gegen seinen Willen Juni 25 ‚per iuris sentencias racione auctoritatis regie super pacis generalis observancia per partes Westfalie‘ über ihn in Beckum hat zu Gericht sitzen müssen. f. 31, n. 108 ohne Datum, mit Vermerk: ‚Littera infrascripta et missa fuit et est in preiudicium ecclesie Coloniensis, unde ipsi littere dominus Sifridus archiepiscopus Coloniensis contradixit et contradicit ac eam fecit huiusmodi registro ad memoriam annotari‘. Die Ausstellungszeit des Briefes ergibt sich aus der Übertragung der Landfriedensvogtei an den Gr. Eberhard durch Kg. Rudolf. Vgl. darüber Zurbonsen, Westfäl. Städtebund S. 52. Über eine Zeitbestimmung in dieser Urkunde vgl. Höhlbaum im Hansischen Urkb. 3, S. 404. (84)
1285 Mrz. 15	Robin Herr v. Kobern übergibt dem EB. seinen Hofantheil zu Pasche als Burglehen. (1284 fer. 5 a. ram. palm.) f. 16b, n. 48. Gedr. Qu. 3, n. 207, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 1230. (85)

1285 Juli 7 Wetzlar, im Lager	Kg. Rudolf bestätigt das Erkenntniss des Reichsgerichtes gegen St. Neuss, welche den falschen Kaiser (Friedrich II) in Schutz genommen hatte. (non. iul., ind. 13, r. a. 12.) f. 17, n. 52. Gedr. Lac. 2, n. 808, verz. Regg. Rudolfs S. 127, n. 830 a. d. Or. in Berlin. (86)
— Juli 13 Mainz	Ders. verkündet das Urtheil des Reichsgerichts von Juli 13 (b. Marie Margarete!) über Bestrafung der Falschmünzer und ihrer Mitschuldigen. (die predicto [i. e.: b. Margarete], r. a. 12.) f. 17, n. 51. Gedr. Harzheim, Hist. rei nummar. Col. S. 136, Mon. Germ. Leges 2, 446 a. Kindlingers Sammlg. merkw. Urkk. S. 89, Seibertz 1, n. 415 zu Juli 11, verz. Böhmer, Regg. Rudolfs S. 128, n. 832 zu Juli 12. (87)
1286 Apr. 4 Nürnberg	Burggr. Friedr. v. Nürnberg nimmt seine Dörfer Peppenhöchstädt (Beppenhovesteten) und Traishöchstadt (Trahishovesteten) von dem EB. zu Lehen. (1285, 2. non. apr.) f. 16b, n. 49. Gedr. Lac. 2, n. 800, Mon. Zoller. 2, n. 298 zu 1285. (88)
1287 März 26	R. Heinr. v. Daun, welchem der EB. 150 Mk. übergeben, verwandelt dafür Schloss Saxler (Sackeslare) in kölnisches Lehen. (1286, crast. annunc. b. M. v.) f. 16b, n. 50. Gedr. Lac. 2, n. 816, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 1413. (89)
— Sept. 14 Brohl	Gr. Adolf v. Nassau verbündet sich mit dem EB. und dessen Bruder Heinr. v. Westerburg gegen Siegfried v. W. und Gerhard v. Weilnau (Wiltnowe). M. Z. (d. exaltac. s. cruc.) f. 14, n. 38. Gedr. Ennen a. a. O. S. 54, Qu. 3, n. 287, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 1473. (90)
1291 Jan. 7	Gr. Otto v. Eberstein gen. de Pelle gelobt dem EB., zum Marschall in Westfalen gemacht, unter Bürgschaft der BB. v. Osnabrück und Paderborn, Treue und Beistand. (1290, crast. epiph. dom.) f. 27b, n. 104. (91)
1292 Apr. 27 Andernach	Gr. Adolf v. Nassau übernimmt gegenüber dem EB. gewisse Verpflichtungen, falls dieser ihn zum Könige wähle. (dom. prox. a. fest. b. Phil. et Jac. app.) f. 3b, n. 8. Gedr. Ennen a. a. O. S. 56 zu April 26, Qu. 3, n. 367, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 2009. (92)
— Mai 29 Boppard	Kg. Adolf beschwört die dem EB. gegebenen Versprechen, gelobt mit gen. Edeln bis zur Erfüllung derselben in Neuss oder Bonn Einlager zu halten. (4. kal. iun., r. a. 1.) f. 4b, n. 9. Gedr. Ennen a. a. O. S. 63, Qu. 3, n. 368, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 2025. (93)

1292 Sept. 13 Köln	Ders. wiederholt die Versprechungen für seine Wahl gegen den EB. (id. sept., ind. 5, r. a. 1.) f. 2, n. 4. Gedr. Ennen a. a. O. S. 65, Qu. 3, n. 372, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 2066. (94)
— Okt. 4	Ders. verpflichtet Dortmund zum Gehorsam gegen den EB., dem er die Gefälle der Stadt nebst den Höfen Westhoven, Brakel, Elmenhorst verpfändet habe. (4. non. oct., ind. 6, r. a. 1.) f. 5, n. 11. Gedr. Lac. 2, n. 931, verz. Böhmer, Regg. Adolfs n. 46, Rübel, Dortm. Urkb. 1, n. 232, Mitth. 4, S. 28, n. 571. (95)
— Okt. 4 Köln	Ders. verpflichtet Duisburg zum Gehorsam gegen den EB., dem er die Einkünfte der Stadt verpfändet habe. Gedr. Qu. 3, n. 376. (96)
—	Ders. verpflichtet ebenso Sinzig gegen den EB., dem er Rechte und Einkünfte des Reichs daselbst verpfändet habe. f. 5b, n. 14. Gedr. Ennen a. a. O. S. 72, Qu. 3, n. 375, verz. Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 2077, Mitth. 4, S. 28, n. 570. (97)
— Okt. 5 Köln	Ders. ebenso betr. Stift Essen gegen den EB., dem er Gericht, Vogtei und alle Gerechtsame daselbst übertragen habe. (3. non. oct., r. a. 1.) Verz. Böhmer, Regg. Adolfs 48 a. Joannis Spicileg. 1, 23, Mitth. 4, S. 29, n. 572. (98)
— Okt. 25 Ingelheim	Ders. verpflichtet ebenso Dortmund, Duisburg und Sinzig nach Massgabe der von R. Herm. v. Hadamar übermittelten Briefe. (8. kal. nov., r. a. 1.) f. 5, n. 13. Gedr. Lac. 2, n. 935 a. Or., verz. Böhmer, Regg. Adolfs n. 53, Rübel, Dortm. Urkb. 1, n. 233, Mitth. 4, S. 30, n. 578, Goerz, Mrh. Regg. 4, n. 2083, wo jedoch stets R. Herm. v. Thurn als Bote genannt ist. (99)
1295 Sept. 9	Wedekin und Werner, Brüder des Gr. v. Wittgenstein, nehmen gegen 200 Mk. Schloss Wittgenstein und St. Laasphe vom EB. zu Lehen. (crast. nativ. b. M. v.) f. 18, n. 56. Gedr. Lac. 2, n. 955. (100)
— Sept. 18 Brole (?)	Goswin v. Guirmem (?) nimmt gegen 6 Mk. Rente aus kölnischen Gütern in Recklinghausen sein Schloss vom EB. zu Lehen. (14. kal. oct.) f. 18, n. 57. (101)
?	Manettus Reinaldi de Pulcis, Bürger von Florenz, bevollmächtigt Florentiner Lambert Jacobi, zugleich namens seiner Genossen, zur Erhebung der 1500 Mk. Sterl., welche der EB. bei seiner Ernennung in Lyon entliehen hatte. f. 21, n. 71, unvollst. (102)

?	Florentiner Lambert Jacobi erklärt, dass sein Mitbürger Man. Reinaldi de Pulcis ihn bevollmächtigt habe, 1470 Mk. Sterl. vom EB. einzuziehen. f. 21, n. 72, unvollst. (103)
?	Matthaeus, Kardinal tit. s. Marie in porticu, beurkundet, dass der Florentiner Man. Reinaldi dem EB. die Erstattung von 1470 Mk. und 196 Mk. 8 sol. in seiner Gegenwart bezeugt habe. f. 21, n. 73, unvollst. (104)
?	Brüder Arn. und Heinr. v. Embken (Embge) werden gegen 100 Mk., welche der EB. bei ihrem Gläubiger, dem Zülpicher Juden Schonemann, hinterlegt hat, Lehnsleute der Kölner Kirche. f. 17, n. 53, unvollst. (105)
?	Verzeichniss der vom EB. neu belehnten Lehnsträger der Kölner Kirche. f. 28, n. 105. (106)
?	Bruchstück eines Güterverzeichnisses aus der Zeit EB. Siegfrieds. f. 31. (107)
?	Vermerk über Rechte der kölnischen Allode Zeltingen (Celtanc) und Rachtig (Ratige). f. 8, n. 24. Gedr. Ennen a. a. O. S. 74. (108)

Anhang.

Die Gütererwerbungen des Erzbischofs Philipp von Heinsberg.

Die Kölner Königschronik berichtet, dass Erzbischof Philipp I im Jahre 1188 gegen 40,000 Mark auf den Ankauf von Städten und ländlichen Besitzungen verwendet habe[1]). Diese dürftige Angabe, die nur durch wenige urkundliche Zeugnisse gestützt und erläutert wurde, gewann erst Leben, als L. v. Ledebur in seiner Geschichte von Vlotho ein Verzeichniss jener Erwerbungen zum Abdrucke brachte. Er bediente sich dabei einer Kopie im 52. Bande der Kindlinger'schen Sammlungen[2]). Seibertz gab nun zunächst einen Auszug aus dem Drucke v. Ledebur's[3]), entdeckte

[1]) Hoc anno archiepiscopus Coloniensis, precavens in futurum, ad quadraginta milia marcarum et septingentas marcas summam argenti perduxit in coemptione urbium et prediorum terre Coloniensi adiacentium circum circa. Mon. Germ. SS. 17, 795. [2]) Diplomat. Geschichte der Stadt u. Herrschaft Vlotho (Berlin 1829) S. 109. [3]) Urkb. z. Landes- u. Rechtsgesch. d. Herzogthums Westfalen Bd. 1 (Arnsberg 1839), n. 99.

aber später die Handschrift, welche Kindlinger als seine Vorlage bezeichnet hatte, und legte diese einer neuen Publikation des vollständigen Textes zu Grunde[1]. Nicht lange danach veröffentlichte Lacomblet aus dem „Liber iurium, feudorum et reddituum castrorum Coloniensum cis Rhenum" eine an mehreren Punkten von dem Seibertz'schen Original abweichende Fassung des Verzeichnisses[2], die jedoch, wie eine Vergleichung ergibt, auch Kindlinger schon bekannt gewesen sein muss[3]. Das wichtige und inhaltreiche Dokument war alsbald Gegenstand vielfacher Erörterungen geworden. Zuletzt und am eingehendsten beschäftigte sich damit H. Hecker[4] in seinen Studien über die Territorialpolitik Philipps von Heinsberg. Die Gewinnung endgültiger Ergebnisse aber, zu denen auch Hecker nicht gelangen konnte, darf nun als wesentlich erleichtert gelten, nachdem in dem soeben beschriebenen Kopiar des Erzbischofs Siegfried ein neuer Text des Verzeichnisses aufgefunden worden ist, der nicht nur ausdrücklich die Abfassungszeit angibt, sondern auch in seiner Ausführlichkeit nicht selten eng an den Wortlaut verloren gegangener Urkunden sich anzulehnen scheint. Um die Bedeutung dieser Kölner Fassung genau feststellen zu können, erwies sich eine Vergleichung mit der Vorlage des Seibertz'schen Druckes als nöthig. Herr Staatsarchivar Dr. L. Keller übersandte für diesen Zweck bereitwilligst das im Königlichen Staatsarchiv zu Münster (Sign. Westfalen, Lehnsarchiv n. 1) beruhende Original. Die Aufzeichnung befindet sich auf einem beiderseitig beschriebenen schmalen Pergamentblatte und gehört in der That, wie schon Kindlinger hervorgehoben, dem Ende des zwölften Jahrhunderts an. Auch im übrigen fand, was früher und insbesondere durch Hecker über das Stück bemerkt worden war, seine volle Bestätigung: die Namen der Allodien in den Positionen 1—72 des Seibertz'schen Abdruckes sind, wie der Herausgeber auch äusserlich erkennbar macht, von einer und derselben Hand geschrieben, während eine zweite Hand in kleinerer Schrift die Kaufsummen hinzugefügt hat; dieser zweite Schreiber hat dann auch die Liste bis zum Ende fortgeführt. Gestattet nun aber eine solche Art der handschriftlichen Überlieferung irgend einen Schluss, so ist es der, dass jener von dem ersten Schreiber herrührende, in kräftigen Zügen von den späteren Zuthaten sich

[1]) Urkb. Bd. 3 (Arnsberg 1854), n. 1072. [2]) Archiv f. d. Gesch. d. Niederrheins Bd. 4 (Düsseldorf 1863), S. 356. [3]) Hecker, Die territoriale Politik des Erzbischofs Philipp I von Köln (Histor. Studien, Leipzig 1883) S. 117. [4]) a. a. O. S. 80 ff. und S. 116 ff.

abhebende Grundstock des Verzeichnisses alles das aufführt, was Philipp von Anfang an zur Erwerbung in Aussicht genommen oder auch bis zu einem gewissen Zeitpunkte thatsächlich erworben hatte, dass dann nach dem Abschlusse der ersten Kaufverträge die Summen an den entsprechenden Stellen nachgetragen und gleichzeitig neue Erwerbungen mit den Preisen hinzugefügt wurden. So aufgefasst, würde die Münstersche Urkunde den Entwicklungsgang der grossartigen Territorialpolitik des Erzbischofs wenigstens in zwei Hauptabschnitten veranschaulichen. Dem gegenüber stellt dann die neue Kölner Fassung als die schliessliche Abrechnung sich dar. Eine Ergänzung oder Änderung dieses Textes war nicht mehr möglich, denn er wurde aufgezeichnet im Sommer des Jahres 1190, kurz bevor Philipp im Gefolge König Heinrichs VI den italienischen Feldzug antrat, von dem heimzukehren ihm nicht vergönnt war[1]).

Das Verhältniss der beiden Niederschriften zu einander wird schon aus der äusseren Anordnung des folgenden Abdruckes klar. Ähnlich wie bei Seibertz, ist hier das Münstersche Original (M) so wiedergegeben, dass die Zusätze der zweiten Hand durch kursiven Satz von dem älteren Theile sich abheben. Aus dem Lacomblet'schen Texte sind nur einige eigenthümliche Lesarten in den Anmerkungen verwerthet. Die wenigen Positionen des Kölner Kodex (K), die in den beiden andern Fassungen fehlen, sind mit * versehen, während der Überschuss der Münsterschen Aufzeichnung am Schlusse deutlich hervortritt.

Es lag nun der Wunsch nahe, gleich bei dieser ersten Veröffentlichung den Werth des neuen Fundes in ausführlichen Erläuterungen darzuthun, allein die Rücksicht auf den unverhältnissmässig grossen Zeitaufwand, mit dem hier am Orte das Herbeischaffen auch der unentbehrlichsten litterarischen Hülfsmittel verbunden ist, hat davon Abstand nehmen lassen. So möge hier, zur Kennzeichnung des Ganzen, nur auf eine besonders wichtige Einzelheit hingewiesen werden. Ich wähle die Stelle über Arnsberg (n. 18), deren Reichhaltigkeit in willkommener Weise die knappen Angaben der bisher bekannten Quellen ergänzt. Gobelinus Persona hat aus den verloren gegangenen Paderborner Jahrbüchern in sein Cosmodromium zum Jahre 1165 die Nachricht

[1]) Es heisst am Schlusse des Verzeichnisses: ‚Hec omnia facta sunt sub Philippo Coloniensi archiepiscopo et talis computatio facta est, dum exiret cum rege in Ampulliam.' Über die Zeit vgl. u. a. Toeche, Kaiser Heinrich VI S. 162 ff.

aufgenommen, Graf Heinrich der ältere von Arnsberg habe dem Erzbischof Rainald von Köln, nachdem er von diesem aus bestimmtem Anlasse bekriegt und überwältigt worden sei, „se et omnia sua“ übertragen[1]. Diese Erzählung, welche mit den sonst beglaubigten Thatsachen im Widerspruche zu stehen scheint, hat mannigfache Erörterungen veranlasst[2], alle wünschenswerthen Aufschlüsse aber sind erst jetzt durch den Wortlaut unseres Kölner Textes gegeben. Hinzuzufügen bleibt nur, dass die erneute Erwerbung der Arnsberger Allode zwischen 1178 und 1184 stattgefunden haben muss, denn während das grosse Privileg Alexanders III vom 19. Juni 1178 derselben noch nicht gedenkt[3], bestätigt Lucius III am 7. Mai 1184 dem Erzbischofe ausdrücklich diesen Besitz[4]. Darin freilich wird auch jetzt noch Scheffer-Boichorst Recht behalten, dass das Verhältniss Arnsbergs zu Köln vor dem Verkauf von 1368 „kein recht festes“ gewesen sei und sich bald wieder gelöst habe.

(K)	(M)
Hec sunt allodia que dominus Philippus Coloniensis archiepiscopus Coloniensi ecclesie conquesivit:	Hec sunt allodia que dominus Philippus Coloniensis archiepiscopus Coloniensis acquisivit:
1. Castrum Pirremunt et allodium in Ůdinstorp cum omnibus attinenciis et ministerialibus, et hoc totum simul pro ducentis et quinquaginta marcis comparavit, pecuniam supradictam[5] persolvit et salam recepit, presente Widekindo et ipso comite presente.	1. Castrum Pierremunt et allodium in Ůdistorp cum omnibus attinentiis suis *emptum pro 200 quinquaginta marcis; totum solutum.*
2. Allodium in Amelgoz[6] sexaginta marcis ab ecclesia in Bezengerche emit[7].	53. Amelgozen *60 marc.[8] sol.*
*3. Allodium in Asleburg circa Wiseram comitissa Salome et filia eius Coloniensi ecclesie cum omnibus appendiciis et ministerialibus contulerunt.	

---

[1] Meibom, Rer. Germ. tom. 1 p. 271. Scheffer-Boichorst, Annales Patherbrunnenses S. 171 setzt das Ereigniss richtiger in das Jahr 1164. [2] Vgl. z. B. Meyer in Wigand's Archiv Bd. 6, S. 59; Seibertz, Landes- u. Rechtsgeschichte Bd. 1, Abth. 1 (Gesch. der Grafen), S. 115 ff., Ficker, Rainald v. Dassel S. 90. [3] Neuer Abdruck nach dem Original im Kölner Stadtarchiv s. Annalen d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 41, S. 78. [4] Seibertz, Urkb. 1, n. 84. [5] Vorher „supers.“ durchstrichen. [6] Vorher „Al“ verwischt. [7] „enit“ in K. [8] „60 marc.“ auf Rasur.

(K)	(M)
4. Windekinus de Pirremûnt cum consensu matris et fratrum castrum Itere et Colrebike cum ducentis mansis ecclesie Coloniensi contulit, pro ducentis marcis vendidit.	75. *Allodium Windekindi de Pirremunt Hitthere*[5]) *et Collerebeke ad ducentos mansus, 200 marc. sol.*
5. Henricus de Hillincvelt domum suam cum omnibus appendiciis suis eidem ecclesie contulit pro sexaginta marcis.	3. Domus Hillingelvelt cum omnibus suis attinentiis, *sexaginta marc. sol.*
6. Castrum Vlotowe Adolphus puer cum consensu heredum suorum beato Petro pro sexaginta marcis dedit.	2. Castrum Vlotowe, *sexaginta marc. sol.*
7. Ernestus de Witensungen liber et uxor eius libera[1]) cum filiis et filiabus et viginti sex mansos beato Petro pro 20 marcis contulerunt.	6. Ernestus de Witesungen liber et uxor eius libera dederunt semet ipsos cum prole sua et 36 mansis terre beato Petro, *20 marc. sol.*
8. Allodium comitis de Seyne iuxta Halle Hesegestorp 200 marcis comparavit, quod marchio de Misene a Coloniensi ecclesia tenet[2]).	24. Allodium comitis de Seyne iuxta Halle *Hesegisdorp 200 marc. sol., quod*[6]) *marchio de Misene*[7]) *ab archiepiscopo tenet.*
9. Tertiam partem castri de Keseberg 200 marcis comparavit.	74. *Tercia pars de allodio Keseberg*[8]) *200 marc. sol.*
10. Allodium Conradi et Everardi fratris eius de Gudenburg annuatim valens sex marcas 60 marcis comparavit, quod situm est iuxta Brilon.	4. De allodio Cunradi de Gudinburg[9]) et Everardi fratris sui iuxta Brilon valens annuatim 6 marc. *sexaginta marc. sol.*
11. Allodium Volquini de Novo Castro valens annuatim 10 marcas 60 marcis comparavit.	5. Allodium Folquini de Novo Castro valens annuatim 10 marc. *sexaginta marc. sol.*
*12. Allodium Reynardi de Berendorp.	
13. Allodium omne Rabodonis de Sturmede 60 marcis comparavit.	7. Omne allodium Rabodonis de Stormede, *sexaginta marc. sol.*
14. Omne allodium Reyneri fratris sui 60 marcis comparavit; et hii ambo cum consensu heredum suorum homagia[3]) fecerunt.	8. Omne allodium de Stormethe[10]) *sexaginta marc. sol.*
15. De Brunwardinshusen 4 fratres se et sua beato Petro contulerunt.	10. De Brunwardinchusen 4 fratres cum omni allodio suo *60 marc. sol.*
16. Wollandus de Embericlo dedit hereditatem suam beato Petro.	73. *Allodium Vollandi de Henbreherslo, sol.*
17. Curtim Helie Mûnzin Velme 5 marcas valentem 20 marcis comparavit, quam[4]) comes Rey(nerus)	11. Curtis Helye Munzen Velmede[11]) ad 5 marc., *20 marc. sol.*

[1]) Verbessert aus „liberam“; zu ergänzen: se. [2]) K hat: „ab Coloniensi ecclesie dedit“. [3]) „ha“ in K. [4]) „quem“ in K. [5]) Seibertz: „Huthere“, Lac.: „Widekindi de Peremunt Huchere“. [6]) Lac.: „et nota quod“. [7]) Lac.: „Missene“. [8]) Lac.: „Kelebergh“. [9]) Lac.: „Gudinberg“. [10]) Lac.: „Stormede“. [11]) Lac.: „scilicet Velmede“.

(K)	(M)
ab ecclesia Coloniensi in beneficio suscepit.	
18. Reynoldus archiepiscopus Coloniensis castrum Arnsberg et curtim Wedinchusen cum omnibus attinenciis suis et curtim Wicke et Pirreculo et Gimneche et Marsvelde et curtim Henedenhusen et Setrivelde et curtim Amewic et quidquid ad usus proprios tunc temporis habebat a comite comparavit, et hec ab archiepiscopo Philippo stabilita sunt de consensu et voluntate filiorum suorum Henrici et Godefridi Graenbeke, presente Everardo de Wiclo, qui tunc temporis comes presidebat et bannum regium tunc temporis, sicuti moris est Westfaliensium[1]) et Angariorum, promulgabat, et ob memoriam facti eiusdem comiti Everardo dedit carratam vini.	12. Allodium Arnisberg *100 quinquaginta marc. sol.*
19. Archiepiscopus Reynaldus comiti Henrico persolvit pro castro Althena mille 220 marcas in beneficio concesso.	88. *Althena 1000 marc., ducente marc. et 20 marc. in beneficio converse sol.*
20. Pro castro Nuebruke 200 marcas.	94. *Nuwenbruche comitis Arnoldi 200 marc. sol.*
21. Wiseberg inferius iuxta Nuebruke 200 marcas.	95. *Wiseberg*[3]) *comitis Fridrici 200 marc. sol.*
*22. Allodium in Rede sancte Ude (?) conquisivit Coloniensis archiepiscopus Philippus pro mille et mille marcis; quadringentas marcas recepit comes Arnuldus.	
23. Allodium Walteri de Dusburg 300 marcas preter beneficia.	14. Allodium Walteri de Dulberg *300*[4]) *marc. sol.*[5]) *preter beneficia.*
24. Allodium Rabodonis de Dalewich mille 200 marcas preter beneficia.	15. Allodium Rabodonis de Dalewic, *mille ducentis marc. et 20 marc. annuatim in feodo concessis sol.*
25. Allodium Rabodonis de Marchia cum ipsa domo scilicet Marchia[2]) pro 300 marcis.	16. Allodium Rabodonis de Marchia *300 marc. sol*[6]).
26. Henricus de Rura dedit omne allodium suum beato Petro cum consensu heredum suorum, quod rogatu suo concessit filio sororis sue Remboldo archiepiscopus Philippus.	18. Allodium Heinrici de Rura *sol.*

[1]) „Wastfaliensium" in K. [2]) „Marchiam" in K. [3]) Seibertz: „Isenberg", Lac.: „Wiesebergh". [4]) Lac.: „cccc marcis". [5]) „sol." gleichzeitig über der Zeile. [6]) Lac.: „cccc marc. sol.".

(K)	(M)
27. Henricus de Hagen dedit omne allodium suum duci Saxonie, qui non persolvit ei secundum promissum, quod promiserat; ab hoc idem Henricus omne allodium suum contulit beato Petro. Quod audiens frater suus Adolphus conquestus [1]) est imperatori de duce et episcopo, quod sic et taliter exheredassent eum, cum indivisa fuissent hec allodia. Post hec data sententia abiudicatum est utrique [2]) hoc allodium, scilicet duci et episcopo, quia indivisum fuerit. Ibidem dux et episcopus eundem Henricum ab hac actione huiusmodi allodii liberum dimiserunt. Post hec hii duo fratres, scilicet Henricus et Adolfus, hoc allodium diviserunt; preterea utrique de utriusque voluntate contulerunt beato Petro hec allodia et per hec bona inbeneficiavit episcopus Henricum, fratri vero suo Adolfo concessit curiam, quamdiu viveret.	17. Allodium Heinrici de Hagnen *200 marc. sol.*
28. Tegneburg tria milia marcas et 300 marcas; mille marce et 300 marce date sunt comiti de Gelren et comiti Symoni duo milia; castrum dederunt hii duo comites sancto Petro et comes Symon in beneficio recepit et allodia sua [3]) 50 marcis ecclesie Coloniensi contulit.	87. *Tiegneburg* [4]), *3000 marc. et 300 marc. sol; trecente marc. et 40 debentur.*
29. Ob timorem episcopi Hermanni Monasteriensis Johannes domum suam Ahus ecclesie Coloniensi contulit et curtim prope castrum suam contulit cum omnibus attinenciis.	13. Castrum Johannis Ahus, *gratis datum.*
30. Castri de Bredevurt tres partes ecclesie Coloniensi comparavit.	19. Castrum Breidervord [5]) *60 marc. sol.*
31. Allodium Henrici de Bochem Coloniensi ecclesie comparavit.	57. Allodium Heinrici de Bůcheim.
32. Allodium Hermanni de Ebincdorpe 20 marcis comparavit.	55. Allodium Herimani de Ebinctorp [6]) *20 marc. sol.*
33. Arnuldus de Bertelwic predium suum eidem ecclesie contulit.	56. Allodium Arnoldi de Bertelwic.
34. Allodium de Westerwinkele comes Ar(noldus) ab ecclesia Coloniensi tenet.	51. Allodium de Westerwinkele, *comes Arnoldus tenet.*

[1]) „comquestus" in K. [2]) „utrisque" in K. [3]) „allodio suo" in K. [4]) Lac.: „Tegneburgh". [5]) Lac.: „Breydenvord". [6]) Lac.: „Ebinttorp".

(K)	(M)
35. Allodium Her(manni) de Dicka, quod Weczelinus de Strûngede ab eo tenuit, ex ista parte Reni ecclesie Coloniensi contulit.	52. Allodium Herimanni de Dicka apud Kompe, quod Wezelo de Strunkethe habuit ab eo, *20 marc. sol., quod co(mes) F(ridericus) de Althena tenet.*
36. Allodium de Hustede cum consensu heredum omnium valens ad redditus 12 marcarum Coloniensi ecclesie comparavit.	69. Allodium de Hustede ad redditus 12 marc. *gratis datum.*
37. Predium de Caldene, quod est iuxta Casle [1]), Conradus de Schonenberg ab ecclesia Coloniensi tenet.	68. Tercia pars allodii de Kalele [5]), quod est iuxta Kassele *em . . . dedit; Cunradus de Sconenberg* [6]) *tenet.*
38. Dale 100 marcis comparavit.	97. *Dale 100 marc. sol.*
39. Curtim Hermanni de Unnay cum omnibus attinenciis in Katterenberg pro 25 marcis comparavit.	26. Curtis Herrimanni de Altena apud Katerberg *25 marc. sol.*
40. Allodium Bertoldi de Spurne, quod iure hereditario ad filium sue sororis devolutum est, ille de consensu suorum heredum marchioni Th(irrico) [2]) de Landesberg idem predium vendidit, quod marchio beato Petro pro septingentis [3]) marcis vendidit, et hoc de consensu heredum suorum, quod comites de Althena ab ecclesia Coloniensi tenent.	25. Allodium Bertoldi de Sporne *septingentis marc. sol.*
41. Castrum Selvelden et curiam iuxta 50 marcis emit.	70. Domus de Selvolde *quinquaginta marc.* [7]), *25 marc. debentur.*
42. Henricus de Gewre curtim Billenstein ecclesie Coloniensi contulit cum omnibus attinenciis.	
43. Omne allodium Henrici de Hukensnawe cum omnibus attinenciis ecclesie contulit.	89. *Hukenswage 130 marc.*
44. Lippia Bernardi cum opido suo 300 marcis sol.	9. Lyppia Bernardi cum oppido suo *300 marc. sol.*
*45. Item omne castrum Stephani 100 marcis sol.	
46. Predium Ottonis de Heldorp 40 marcis emit.	27. Allodium Ottonis de Heldorp *40 marc. sol.*
47. Henrici liberi de Ratingen 40 marcis emit.	28. Allodium Heinrici libri de Ratingen *40* [8]) *marc. sol.*
48. Castrum Angermûnt et curiam adiacentem 40 et 4 marcis in redditibus emit.	23. Allodium de Angermonde *40 marc. et reditus 4 marc. sol.*
49. Allodium Singenwicen de Ratingin 40 marcis emit.	29. Allodium Sygewizen de Ratingen *20 sol.*
50. Castrum Th(eoderici) et Erwini Bruke et quidquid adiacet 400 marcis [4]) comparavit.	91. *Bruke Theoderici 400 marc.*

[1]) Vorher „Casle“ durchstrichen. [2]) „marchioni et Th.“ in K. [3]) Vorher „LX“ durchstrichen. [4]) „marcas“ in K. [5]) Undeutlich, Lac.: „Kalle“. [6]) Lac.: „Leonenberg“. [7]) Folgt eine kleine Rasur. [8]) „xlx m“ verwischt.

(K)

51. Mediam partem castri de Holthe et curtim adiacentem Arnuldi de Sthecken 100 (marcis) comparavit.

*52. Her(mannus) Bircule et Bernardus frater suus ecclesie Coloniensi dederunt domum suam Helehusen cum omnibus attinenciis pro 100 marcis.

53. Herpen Henrici de Kůch 150 marc. sol.

*54. Allodium Henrici de Ambren 40 marc. sol[1]).

55. Allodium Godefridi de Sthôfe, quod est Hillingeshem, Coloniensi ecclesie comparavit 200 marcis, sala data.

56. Henricus de Isenburg quartam partem de Ysenburg vendidit quingentis marcis ecclesie[2]) et totum castrum Kempenich Reynoldus de Isenburg ecclesie[3]) Coloniensi tradidit pro octingentis marcis, quarum quingente debentur de pacto interposito, quatinus archiepiscopus sororem uxoris predicti Reynoldi, ad quam iure hereditario medietas castri devoluta erat, ab impeticione illius castri cessare faceret, quod fecit 200 marcis; sala predii predicti a Remboldo data est archiepiscopo Philippo apud Confluentes presente comite[4]) Everardo de Seyne, Reynero comite de Vreznberg, Florencio de Kempenich, Ottone de Arberg, Roricho de Nester, Conrado libero de Morsbach, Brunone de Ysenburg et Conrado preposito de Ysenburg, Brunone preposito de Gradibus, Udelrico cappellario ac[5]) aliis quam pluribus liberis et ministerialibus.

57. Comes de Wiede mediam partem de Brule et 15 marcas annuatim (in) redditibus Colo-

(M)

54. Apud Holthe pars Arnoldi Stecken *100 marc., 60 marc. debentur.*

40. Herpen Heinrici de Kuc, *100 quinquaginta marc. sol.*

37. Allodium Godefridi de Stophe *Hillenseym*[6]) *200 marc., sala data est*[7]).

83. *Kempenich et quarta pars de Ysenburg Reynboldo*[8]) *de Ysenburg attinens octingentis, quingente marce debentur*[9]).

77. *Partem comitis de Wiede de allodio Brule et 15 marce annuatim in reditibus, 200 marc. sol.*

[1]) Vgl. unten n. 84. [2]) „vendidit — ecclesie“ über der Zeile. [3]) Vorher „quartam partem castri“ gestrichen. [4]) comiti in K. [5]) K gibt das folgende im Nominativ. [6]) „Hillenseym“ auf Rasur, Lac.: „Hillensem“. [7]) „sala data est“ fehlt bei Lac. [8]) Lac.: „Reynaldo“. [9]) Vorher geht: 82. „Mediam partem allodii de Kempenich ab Heinrico de Burgezeym 200 marc. sol.“ n. 83 steht an Stelle einer getilgten Eintragung, von welcher noch zu lesen ist: „Kempenich .... quarta pars .... marc. quarta pars de Ysenburg ..... quarum trecente solute sunt“.

(K)

niensi ecclesie pro 200 marcis contulit.

58. Ab eodem comite castrum Orbucke 400 marcis comparavit.

59. Mediam partem Sappinberg comitis uxor[1]) de Seyne ecclesie Coloniensi tradidit.

60. Castrum Ar a duobus comitibus Coloniensi ecclesie emit, scilicet a Theoderico de Hoynstaden et cognato eius Gerardo pro mille et octingentis marcis; Gerardo enim quidquid promissum fuerat solutum est, Theoderico autem 420 marce debentur, quas sibi in Lengobardia dare spopondit[2]).

*61. Item Gerardus allodii sui valens annuatim quindecim marcas se daturum promisit ecclesie, quod comes Flandrensis ab ecclesia et ipse a comite tenet.

62. Castrum Arberg et omne allodium attinens cum duabus parrochialibus ecclesiis et tribus cappellis sexcingentis [!] marcis emit, quarum 200 marce in recompensacionem theolonii a Remboldo sibi ablati dabantur.

63. Dollendorp 100 marcis emit.

64. Omne allodium Adolfi de Saffinberg sexcentis marcis comparavit, sala data est.

65. Castrum Blankinberg 300 marcis venditum est, sala data.

66. Allodium de Dorrendorp Florencii iunioris de Kempenich 200 marcis emit.

67. Morsbach iuxta Frozrebret 20 marcis datum est.

68. Nidecke allodii sui valens annuatim 25 marcas mille octingentis marcis Coloniensi ecclesie venditum est[3]).

69. Wassinberg ducis mille septingentis marcis a duce[4]) venditum est et hoc de consensu heredum suorum, sala data est.

(M)

76. *(O)rebůche*[5]) *comitis de Wiede 400 marc. sol.*

35. Saphinberg dimidium *gratis datum.*

84. *Are octingente et mille marc. Gerardo totum*[6]) *sol.*[7]), *comiti de Hostaden quadringente et 20 marce debentur.*

71. Castrum de Arberg cum duabus ecclesiis parrochialibus et tribus cappellis et cum omnibus attinentiis *septingentis marc., quarum ducente in recompensationem thelonii a Reynaldo ei ablati dabuntur.*

39. Dollendorp *100 marc. sol.*

72. Omne allodium *Adholfi de Saphenberg secente marc. sol.*

36. Blankenberg *300 marc. sol.*

66. Allodium de Dorentorp Florentii iunioris de Cempenig[8]) *200 marc. sol.*

67. Morsbag iuxta Froizpreh *20 marc. sol.*

85. *Nydeche*[9]) *tantundem sol.*

30. Wasenberg *mille septingentis marc. sol.*

---

[1]) Verbessert aus „uxoris". [2]) „spospondit". [3]) „octingentas marcas C. e. venditum venditum est". [4]) Vorher gestrichen „a duce". [5]) Der erste Buchstabe durch Beschädigung unkenntlich, Seibertz liest „Vrebuche", ebenso Lac. [6]) „Gerardo comiti". [7]) „Gerardo totam sol." auf Rasur. [8]) Lac.: „Kempenich". [9]) Lac.: „Nydecke".

(K)	(M)
70. Item omne Civile allodium Grûnsele, quod dux habebat preter Arlo et citra Vinnam et preter Limburg, ecclesie Coloniensi venditum est, sala data.	31. Tuschenbrûch, 32. Gronselt, 33. Cevele[5]) *et omne allodium ducis de Limburg preter Arlo citra Vinnam, quingente marce sol.*
71. Castrum Dalhem et curia adiacens cum omnibus que attinent ecclesie Coloniensi datum est, sala data est, quod dux Lovaniensis de voluntate et peticione[1]) comitis Hoinstadin ab ecclesia Coloniensi tenet et comes ab eo.	78. *Castrum Daleheym, secente marc., quod dux Lovaniensis ab archiepiscopo tenet.*
72. Castrum Crekenbeke et omne allodium quod habebat Rey(naldus), mille 300 marcis ecclesie venditum est, sala data est.	64. Allodium de Kriekenbeke *mille 300 marc. sol. preter 100 marc., que domine Gutthe de Tumbe debentur.*
*73. Castrum Erpene Henrici de Kûch 200 marcis venditum est.	
74. Allodium omne Arnuldi de Deist datum est ecclesie Coloniensi pro septingentis[2]) marcis et 10 carratis[3]) vini in beneficio vel centum marcis et 10 pro ipsis carratis vini, et hoc de consensu uxoris sue et suorum heredum filiorum et filiarum.	41. Allodium de Dyest *septingente marc. sol., pro 10 carratis vini debentur 110 marc.*
75. Allodium Gerardi de Selheim 100 marcis emit.	22. Allodium Gerrardi de Selehim *100 marc. sol.*
76. Castrum Oye et curtim adiacentem 100 marcis[4]) emit.	21. Domus Stephani de Oie *100 marc. sol.*
77. Castrum de Oydinchem et omne allodium 200 marcis emit, quarum 140 solute sunt.	79. *Allodium Diedeym*[6]) *200 marc., 160*[7]) *marc. sol., 40 marc. debentur.*
78. Allodium Henrici de Geist 60 marcis emit.	20. Allodium Henrici de Geist *60*[8]) *marc. sol.*
79. Allodium de Linne Ottonis et fratris sui 100 marcis[4]) emit.	45. Allodium de Linne *100 marc. sol.*
80. Castrum et omne allodium de Reyde ecclesie collatum est; adhuc 40 marce debentur.	48. Allodium de Reyde *60 marc. 40 debentur.*
81. Dicka 350 marcis comparavit, quod Otto de Wickerode ab ecclesia tenet.	92. *Dicka 300 quinquaginta marc.*[9]).
82. Allodium Henrici de Mundelinchem 40 marcis.	44. Allodium Heinrici de Mundelincheim *40 marc. sol.*

---

[1]) ? potestate? [2]) „septingintis“ in K. [3]) „carratas“ in K. [4]) „marcas“ in K. [5]) Lac. fasst n. 30—33 zusammen. [6]) Lac.: „Dedeym“. [7]) „clx“ auf Rasur, ursprünglich scheint „cxl“ gestanden zu haben. [8]) Die Vorlage hat hinter „LX“ noch ein verwischtes L, welches Seibertz mit abdruckt. [9]) Es folgt zum zweiten male: „Dicka 300 quinquaginta marc.“, Seibertz liest „Hocka“.

(K)	(M)
83. Hemersbach castrum et allodium adiacens cum attinenciis suis ecclesie Coloniensi collatum est.	62. Allodium de Hemersbag.
84. Henrici allodium de Ambre apud Nile 100 marcis emit.	50. Allodium Heinrici de Ambre apud Nile *40 marc. sol.*
85. Castrum Lůreke et allodium 100 marcis comparatum est, quod Juliacensis comes ab ecclesia tenet.	49. Allodium de Lurethe [1]) *100 marc. sol., comes Juliacensis tenet.*
86. Castrum et omne allodium Můlnarke mille marcis emit a duabus sororibus Jutta et Sophia, sed Jutte de Kempenich curtis Tumbe eiusdem predii dimissa est, quamdiu vivat; Gerardo de Deist et uxori eius tantum in redditibus de curia in Leggenich dimissum est, quantum curtis supradicta annuatim valuit, tali pacto interposito, quod cum Jutta mortua fuerit, curia Tumbe cedit Gerardo et curie reditus de Leggnich ecclesie restituantur.	42. Allodium de Mulnarken om. *mille marc. 60 minus sol.* [2]).
87. Norvenich mediam partem castri et allodii 200 marcis emit.	34. Norvenich dimidium *200 marc. sol.*
88. Omne allodium Ulrici de Nuwilre citra Budenshem ecclesie Coloniensi pro 200 marcis emptum est.	38. Allodium Ůlrici de Nuwilre apud Ripstorp *200 marc. sol.*
89. Omne allodium de Anstele 100 marcis emptum est.	43. Omne allodium de Anstele, *60 marc. sol.*
90. Allodium de Lomůndeshem ducis Lovanie septingentis marcis emptum est.	90. *Lomundesheym* [3]) *ducis Lovanie, septingente marc. sol.*
91. Archiepiscopus Coloniensis Philippus quatuor castra lantgravii Withe, Winkede, Bilstein, item et Winkede et 300 marcas in redditibus et insuper omne allodium a Marpurg usque ad Renum pro tribus milibus marcarum et septingentis marcis comparavit; sed hec supradicta pecunia tota soluta est, exceptis quinquentis et mille marcis.	86. *De* [4]) *allodio lantgravii Nuweburg, Windeke, Wiede* [5]), *Bilesteyn et de allodio suo valens 300 marc. 3000 marc. et septingentis, mille ducente solute sunt* [6]).
92. Domum Moguncie emit pro 120 marcis.	80. *Domus Maguncie, 120 sol.*

---

[1]) Lac.: „Lureche". [2]) Lac.: „allodium de Molnarken mille marcis LV marce minus, solutum". [3]) Über Rasur. [4]) Vorher „All.." getilgt. [5]) Vorher ein zweites „Windeke" getilgt. Bei Lac. fehlt „Wiede". [6]) „mille ducente sol. sunt" anscheinend etwas später über der Zeile eingeschaltet.

(K)

Hec omnia facta sunt sub Philippo Coloniensi archiepiscopo, et talis computatio facta est, dum exiret cum rege in Ampulliam.

(M)

46. Allodium de Danne, quod Otto de Wickrothe [1]) tenet ab archiepiscopo, *20 sol.*
58. Allodium de Meltun, quod fuit ducis de Limburg.
59. Allodium de Rimelberg, quod fuit ducis.
60. Allodium de Gowenich, quod fuit ducis.
61. Et omne allodium, quod dux habuit, preter Arlo et preter Limburg et preter Nile.
63. Allodium de Waldenberg.
81. *Allodium Assele secente marc. trecente sol.*
93. *Theoderici de Saleheym 100 marc. sol.*
96. *Benetheym.*

---

[1]) Lac.: „Wickroede“.

III.

Zwei Kölner Gesandtschaften nach Rom im 14. Jahrhundert.

Von

Hermann Keussen.

Durch die Zerstörung von Kloster und Pfarrkirche zu Deutz[1]) war die Stadt Köln dem Interdikt verfallen. Der seit langem drohende Konflikt mit dem Erzbischofe schien in Folge dessen dem Ausbruche nahe. Damals, im Augenblicke der höchsten Spannung, rettete ein Schiedspruch[2]) des Grafen Friedrich von Moers den äusseren Frieden. Um auch die Aussöhnung mit der Kirche durch Aufhebung des Interdikts herbeizuführen, ging bald nach jener Scheidung, noch im Sommer 1393, eine städtische Gesandtschaft nach Italien an den von Köln anerkannten Papst Bonifaz IX; die Gesandten waren der oberste Stadtschreiber Hermann Rose von Warendorf, Licentiatus in decretis, und der Geistliche Peter von Hattrop von Soest.

Bonifaz IX hatte, von allen Seiten bedrängt, aus Perugia wegen Verrathes weichen müssen und befand sich, als die Gesandtschaft nach Italien kam, gerade in Assisi; er stand im Begriffe, nach Rom zurückzukehren, wozu die Römer ihn dringend aufgefordert hatten, da die Abwesenheit des Papstes die mannigfachsten Nachtheile für sie im Gefolge hatte.

---

[1]) Zur Sache vgl. bis auf weiteres Ennen, Geschichte der Stadt Köln 2, 788 ff. [2]) 1393 Juni 11, StA., Urkunde n. 4922.

Wie gross wegen der schwankenden Verhältnisse die Unsicherheit in der Nähe von Rom war, mussten die Kölner Gesandten an ihrem eigenen Leibe erfahren. Am 17. September wurden sie $2^1/_2$ Meilen von der ewigen Stadt überfallen; die Räuber nahmen ihnen alles, auch die städtischen Briefe; dazu wurde Peter von Hattrop tödtlich verwundet. Auch der Gesandte der Kölner Universität, Professor Dietrich Kerkering von Münster, welcher am 14. Oktober glücklich Rom erreichte, war durch die vielen Beschwerlichkeiten der Reise lange aufgehalten worden.

Ihren Hauptzweck, die Absolution, konnten die städtischen Gesandten nicht erreichen; es fehlte ihnen vor allem an den erforderlichen Geldmitteln. Da Roses Name in den ihm übersandten Wechseln nicht genannt war, so verweigerte das römische Bankhaus deren Einlösung. Wahrscheinlich hat dem Stadtschreiber auch die diplomatische Erfahrung gefehlt. So zog er denn im Winter mit geringem Erfolge heimwärts. Sein kranker Gefährte musste zur Heilung seiner Wunden in Rom bleiben und erwies sich im folgenden Jahre nach Neuensteins Zeugniss der Stadt recht nützlich.

Der Kölner Rath, welchem an der Hebung des Interdikts sehr viel gelegen war, welcher zudem zum Wiederaufbau des Deutzer Klosters grösserer Summen bedurfte und diese sich bei der üblen Finanzlage der Stadt durch die päpstliche Verleihung eines Jubeljahres zu beschaffen hoffte, sandte nunmehr im Februar 1394 einen sehr befähigten Agenten nach Rom, den Dr. iur. Johann vom Neuenstein. Mit vielem Geschick hat Neuenstein, der allerdings fast drei Vierteljahre sich am römischen Hofe aufhielt, seinen Auftrag erledigt und darüber hinaus für Stadt und Universität päpstliche Privilegien erlangt. Dass der Rath die Verdienste seines Gesandten gebührend anzuerkennen wusste, zeigt die Überweisung der hohen Gratifikation von 204 Dukaten an Neuenstein, welcher diese Summe von den ihm für die Gesandtschaft bewilligten 4000 Dukaten erübrigt hatte.

Ein eigenes Missgeschick hat über den im Kölner Stadtarchiv beruhenden Akten beider Gesandtschaften gewaltet. In dem Briefe Roses wird weder das Jahr noch der Schreiber genannt. So ist denn dieser Brief mit seinen wichtigen Angaben überhaupt nicht beachtet worden und in Folge dessen von der ersten römischen Gesandtschaft gar nichts bekannt gewesen.

Ein Schreibfehler Neuensteins in seiner Abrechnung mit der Stadt — er gibt fahrlässiger Weise das Jahr 1384 an[1]) — ist von Ennen nicht erkannt worden; er hat daher dieses Actenstück und dazu einen von den fünf bezüglichen Briefen Neuensteins, welcher nirgends das Jahr bezeichnet, zum Jahre 1384, also in ganz falschem Zusammenhange veröffentlicht[2]), dagegen das Verzeichniss der durch Neuenstein erlangten Bullen richtig ins Jahr 1394 gesetzt[3]). Auffallend bleibt es, dass Ennen den Widerspruch beider Datirungen nicht bemerkt hat; er verwendet sogar Angaben des von ihm zu 1384 mitgetheilten Briefes bei der Erzählung der Ereignisse von 1394[4]).

Der interessante Inhalt der Gesandtschafts-Acten rechtfertigt den Abdruck sämmtlicher Stücke im Zusammenhange. Zur Ergänzung sind drei spätere Briefe beigefügt: sie geben Aufschluss über die Ansprüche, welche Peter von Hattrop in den folgenden Jahren als Custos der Soester Stiftskirche noch gegen die Stadt Köln und seinen Reisegefährten erhob, sowie über die seltsame Geschichte eines Bankhauses, welches zur Zeit der Gesandtschaft Neuensteins in Köln errichtet wurde und dessen Empfehlung dem Kölner Gesandten nahegelegt worden war.

I.

[1393] Oktober 16. [Rom].

[Herm. Rose von Warendorf][5]) an Joh. Quattermart und Cono von Mauenheim[6]): berichtet über seine Beraubung und Verwundung seines Gesellen Herrn Peter von Hattrop[7]) in der Nähe von Rom, über seine Audienz beim Papste und seine Bemühungen in den städtischen Angelegenheiten; klagt über die Unmöglichkeit, sich Geld zu verschaffen.

Mynen ewygen wylligen denst zovorn. Wyest Johan ind Cone, guden vrende, dat ich 17. die de mense septembri by Rome up 2½ mile geslagen ind gescynnet wart van breven ind van al anderen

---

[1]) S. Beil. III, S. 72, Anm. 7. [2]) Quellen z. Gesch. d. St. Köln 5, n. 316 und 317. [3]) Ebenda 6, n. 209. [4]) Gesch. 2, S. 791 Anm. 2; vgl. dagegen 3, S. 948. [5]) Von Rose ist weiter nichts bekannt, als dass er 1396 April 5 seinen Dienst als oberster Stadtschreiber verliess (Urk. n. 5695) und Dekan von S. Johann zu Osnabrück wurde (Beilage n. XII). Dass er nicht Verfasser des ‚Neuen Buches' ist, wie Cardauns, Städtechron. XII, 268 vermuthete, werde ich demnächst nachweisen. [6]) Beide Adressaten begegnen 1394 Juli 9 zusammen mit Heinr. vom Spiegel von Rodenburg als Geschickte des Rathes in der Deutzer Sache, Qu. 6, S. 244. [7]) Petrus de Hattorp, cler. Colon. diocesis, ist 1383 Febr. 8 Zeuge in einer Soester Offizialats-Urkunde, Seibertz, Westfäl. UB. II, n. 857 irrig zu 1381; 1389 wird er bei der Kölner Universität immatrikulirt, I. Matr. fol. 7 a 1.

dyngen, de ich hadde, ind her Peter van Hattorpe, myn geselle, zomale sere gew(u)ndet wart; meen ich hoffe, eme zo deme lyeve icht scaden sole, also ir lichte wal veernomen haint; also dat ich to Rome in quam 19. die de mense septembri, ind der paves 18 [1]).

Item so begere ich uch zo wyessen, dat ich den paves unser heren beede ind nottelen upgaf ipso die Remigii [Okt. 1] ind sagede eeme, we ich besghynnet wås ind my unser heren breve genoemen waren, de ich ime geandwordet solde hain, antworde des patriarchen [2]) ind vyel anderer cardinalen, de hee gunstliken eyntfeynk, ind ist bevolen hern Petro de Bůscho, deme oeversten cubiculeir, tho examinerende ind den pavese relacien daraf zo doende, de my gelovet hait, den pavese relacien zo doende, alz eme dunket, dat et oerborlich sy ind nůtte. Ok so hain ich eme reverencien gedaen, dat hee des zo wylliger sy zo doende. Ok so sprecht der patriarche, dat hee dat beeste darzo doen wylle, war hee mach ind kan, also dat ich noch nicht geweten eyne kån, we hee dat rottel signeren wyl, ind wat hee unsen herren geven wyl; meen ich wyl in den saken arbeyden dat beeste, dat ich mach ind kan. Ind wat my wedervert, dat wyl ich uch wiessen lassen, alz ich eerste mach.

Ok zo eyn hait der paves lange nicht getekent umme betrofnisse wyllen, went eme syn broder afgevangen ist [3]).

Item zo begere ich zo weissen, dat ich annum iubileum in den registeren nicht gevynden eyne kan, dar iu de deken van sente Andree [4]) af gezeght hadde.

Item so eyne kan my nyen gelt weerden van hern Gerdes Rostoks [5]) wegen van Johane Cristofori [6]), ind zyn reede ist, dat in den weesselbreven myn namen nicht gescriven eyn sta, ind ok na nyenen breven nicht eyne achte, dan van Paulus [7]) breven alleyne, gelt usz zo gevene myd mynen namen eder eynes anderen, deme dat andrefene ist.

Item so quam meister Theo(deri)cus van Munstere [8]) zo Rome ipso

---

[1]) Bonifaz IX war Sept. 1 in Assisi, zog von dort über Spoleto nach Rom, wo er Nov. 18 urkundet, Raynaldus, Ann. eccl. XVII, 175. Das Kölner Stadtarchiv bewahrt aber eine Urkunde von ihm aus Rom schon von Okt. 30 (n. 5080). Obige Angabe, wodurch die genaue Zeit der Ankunft in Rom bezeugt wird, ist also nicht unwichtig. [2]) Petrus Amely, Patriarch von Grado, Gams, Series episcop. S. 792, welcher in den folgenden Jahren sich mehrfach als Gönner der Stadt Köln bewies, vgl. u. a. Mitth. 4, S. 54, 56, 59. [3]) Gemeint ist wohl Johann Thomacellus; der eigentliche Name Bonifaz' IX war Petrus oder Perinus Thomacellus. 1392 hatte ihn der Papst dem König Ladislaus von Neapel zu Hülfe geschickt, Rayn. S. 169; 1393 hat er als praeses provinciae mit den aufständigen Picenern zu kämpfen, zur selben Zeit, als der Papst wegen Verrathes Perugia verlassen musste, Rayn. S. 175; von seiner Gefangennahme berichtet Raynaldus nichts. [4]) Joh. Stoir; er wird im Sommer 1392 bei der Kölner Universität immatrikulirt, I. Matr. fol. 20 b. [5]) Kölner Patrizier u. Bankier. [6]) Römisches Bankhaus. [7]) Kölner Lombarde, wahrscheinlich Paul. Pagani de Luca mercator, Schreinsbuch 122 zu 1392. [8]) Dietr. Kerkering v. Münster, berühmter Professor Theol. an der Universität seit deren Bestehen und bekannt durch seine Theilnahme am Konstanzer Konzil. 1393 Nov. 3

die Calixti [Okt. 14] ind claghede, dat hee lange up den wege gelegen hadde, went zeker neeman lives noch gudes zeker over komen eyne kån, hee eyne hebbe groet gelukke, ind dede my eynen bref van iwer wegene, darinne was eyn wesselbref besloten van 25 guldenen; darup antwordede Joh(an) Cristoferi, alz hyr vůr gescriven steyt, ind sprak, dat hee Paulo scriven welde, warumme dat hee alsolke breve utsenden wolde, went hee wal wyste, dat he nynenmanne gelt eyne dede, zyn namen eyne stunde in den breve, alzo dat ich des vele schemede hebbe ghehat, mit alsulken breven zo manende, dar myn namen nicht inne scriven eyne steyt. Item so begere ich uch ok zo wyessen, dat et my gud duchte zyen, dat gy myd Paulo verdrogen, dat hee noch scrive Johanni Cristofori, dat hee my geve dusent eder mee gulden, oft ich des behovede in der stede zake, alz hee zovorens ghescriven hait von 400, der ich noch nyenen haller upgebort hebbe. God geve, dat ich des anders behove, alz ich hope zo doende in der stede sake.

Item so eyne hebbe ich nyen geld upgebort zo Bononien, alz ich uch oech van danne ghescriven hain, van den budeler.

Item so wetet, Johan, dat ich hern Christianus[1]) dink den pavese gegeven hain, ind noch nicht ut gekomen eyne ist, alz ok unsere heren dink eyne ist, ind moet des beyden, alz dat wonentlich ist zo doende, de des behovet, went ich hope, dat noch van eynen cranken anbegynne eyn gued eynde af komen zal, dar myr god zo helpen moeze.

Item so hebbe ich ok meister Johanne van Nuensteyne gescriven alle stukke ind sake, de uch ok wal underrichten mach.

Nicht mer, men god beware uch gesunt. Datum ipso die Galli confessoris.

Ok weret dat zake, dat gy mi wat scriven wold, dat scrivet jo mede an meister Fre(deri)co Rothardi procur(atori), oft ich underdusses myn dink scaffede ind heim trekkede, up dat et nicht verlorn eyne wůrde.

Adresse: Honorabilibus et discretis viris Johanni Quatermart et Cononi de Maunem, civibus Coloniensibus, amicis meis dilectis, Colonie dentur.

Orig. a. Papier mit zum Verschluss eingehängtem rothen Siegel unter Papierdecke.

---

gab Bonifaz IX der Un. Köln die Erlaubniss zu sofortiger Ausführung von päpstlichen Mandaten ohne erzbischöfliches Vidimus (Urk. n. 5085). Die erste Matrikel der Universität erwähnt nur zum Jahre 1390 einer Sendung von Professoren nach Rom. [1]) Ein Mönch, auf dessen Angelegenheit auch Neuenstein 1394 Juli 24 sich bezieht (Beilage VIII, Schluss); näheres ergibt sich aus diesen Andeutungen nicht.

II.

[1394 Februar 12][1]).

Abrechnung über die Reise-Ausrüstung Johanns vom Neuenstein[2]).

Sequuntur exposita per Jo(hannem) de Novolapide.

Primo pro una sella et duobus frenis et paramentis equorum pro itinere apt(is)	12 m.	1 a.
Item pro ferratura duorum equorum	2 „	
Item pro reparatione selle et paramentis tertii equi	5 „	cum dimidia
Item pro ferratura eiusdem	1 m.	
[Item pro ferratura quarti equi postea empti . .][3])		
Item pro avena feno et straminibus trium equorum	8 „	
Item famulis venditorum equos ad domum ducentibus	—	3 a.
Item pro duabus parvis valisiis[4]) pendentibus	3 „	
Item pro 2 paribus ocrearum	6 „	4 „
Item pro vestimentis ad equitandum	32 „	1 „
Item pro instrumentis in itinere necessariis	—	4 „
Summa	71 m.	4 a.

Entwurf a. Papier von Neuensteins Hand; auf dem Rücken fremdartige Rechnungsangaben.

III.

1394 Febr. 12 bis 1395 Febr. 18.

Abrechnung Johanns vom Neuenstein über seine im Auftrage der St. Köln unternommene Romreise[5]).

[fol. 2] Sciendum, quod ego Jo(hannes) de Novolapide destinatus per dominos meos, consules civitatis Coloniensis, ad urbem iter arripui me tertio[6]) cum tribus equis duodecima die mensis februarii anno domini 1394[7]) et intravi urbem vicesima quinta die mensis martii tunc proxime sequentis, et sic steti in itinere per 41 dies.

Item sciendum, quod pro sumptibus faciendis in itinere recepi 42 florenos Ungarie et 88 ducatos, quos in itinere exposui tam in

---

[1]) Das Datum ergibt sich aus Beilage III. [2]) 1392 März 25 wird Joh. vom Neuenstein, Dr. leg., bei der Kölner Universität immatrikulirt, I. Matr. fol. 19b; gleichzeitig wird er städtischer Rath geworden sein; schon 1393 Okt. 16 (Beilage I) wird seine Thätigkeit in städtischen Diensten erwähnt. [3]) Dieser Posten ist sofort getilgt und nicht zur Summe gezogen worden, offenbar weil er zu den Kosten der Reise selbst gerechnet wurde. [4]) Mantelsack, Felleisen. [5]) Die am Fusse der einzelnen Seiten der Vorlage gezogenen Summen, welche sämmtlich stimmen, fallen beim Abdrucke fort. [6]) Einer von seinen Begleitern muss der Knecht Melies gewesen sein, den Neuenstein April 25 mit den erlangten Bullen nach Köln sandte (Beilage V); die Person des andern Reisegefährten lässt sich nicht bestimmen. Petr. v. Hattrop kann erst in Rom hinzugekommen sein. [7]) Vorlage: m iii^{c} l xxx iiii^{to}; durch Nachlässigkeit ist ein x ausgefallen; vgl. Einleitung S. 69.

sumptibus cotidianis quam in salvis conductibus obtinendis, demptis sex ducatis, qui mihi supercreverunt, dum intravi urbem, quos ibidem exposui in hospitio, in quo iacui per tres dies[1]).

[fol. 2b] Sequuntur recepta per me Johannem predictum ex parte dominorum meorum predictorum:

Primo nomine et ex parte dominorum meorum recepi in urbe vigore cuiusdam littere cambii	2200 duc.
Item vigore cuiusdam alterius littere cambii postea misse recepi	1800 duc.
Summa receptorum est	4000 duc.

[fol. 3] Sequuntur exposita per me Johannem predictum in factis dominorum meorum:

Primo advocato civita(tis) pro salario sibi debito solvi	20 duc.
Item eidem pro laboribus suis futuris adhibendis in factis civitatis dedi	10 duc.
Item procuratori civitatis[2]) pro salario sibi debito solvi	12 duc.
Item domino patriarche Gradensi[3]) de mandato dominorum meorum dedi	20 duc.
Item pro vestimentis meis et duorum familiarium exposui in panno et syndone[4])	125 duc.
Item pro factura eorundem solvi	12 duc.
Item domino episcopo Aquensi[5]), cui papa facta civitatis commisit una cum singulo[6]) et bursa sibi per dominos meos missis et eidem per me presentatis dedi	30 duc.
Item dedi ianitoribus pape in universo	15 duc.
Item pro tribus supplicationibus concipiendis et formandis, scilicet de absolutione[7]) et anno iubileo[8]) et de privilegio de vidimus[9]) solvi	6 duc.
Item pro minutis dictarum trium supplicationum concipiendis solvi	12 duc.
[fol. 3b] Item pro trium bullarum et duplicatarum scriptura solvi	6 duc.
Item pro expeditione dictarum bullarum et duplicatarum solvi	1130 duc.
Item propinavi familie domini Aquensis	5 duc.
Item dedi postea dominis de registro	20 duc.

[1]) Bevor er in einem gemietheten Hause einen eigenen Haushalt führte; vgl. die betr. Posten weiter unten. [2]) Mag. Friedr. Rothardi gemäss Beilage I. [3]) S. o. S. 70 Anm. 2. [4]) Musselin, Nesseltuch. [5]) Von Aix: Johannes Guterius (d'Agoult), Gams, Ser. ep. S. 482; 1391 päpstlicher Gesandter in Spanien, Rayn. XVII S. 156. Auch er blieb mit dem Patriarchen von Grado der Vertrauensmann Kölns bei der Kurie, vgl. Mitth. 4, S. 56, 59. [6]) So für: cingulo. [7]) Urk. n. 5224, 1394 April 14. [8]) n. 5226, 1394 April 16. [9]) n. 5225, 1394 April 16.

Item nuntio misso ad partes[1]) cum dictis litteris pro expensis suis dedi . . . . 9 duc.

Item domino Aquensi tempore sue consecrationis presentavi unum iocale emptum pro . . . . 23 duc.

Item secretario domini Aquensis, qui fidelissime mihi assistebat in factis civitatis, dedi . . . . 12 duc.

Item pro rotulo civitatis conficiendo et postea eodem corrigendo solvi . . . . 20 duc.

Item pro scriptura rotuli predicti, qui fuit bis scriptus, dedi . . . . 2 duc.

Item pro minutis rotuli predicti concipiendis solvi . . . 45 duc.

Item pro minutarum dictarum correctione et emendatione dedi quibusdam peritis, quos super hoc consului . 20 duc.

[fol. 4] Item pro scriptura bullarum solvi . . . . 17 duc.

Item procuratori et sollicitatori dictarum litterarum dedi 20 duc.

Item bullatoribus dedi . . . . 15 duc.

Item dominis de registro dedi . . . . 20 duc.

Item pro iuribus camere et officialibus cancellarie litterarum rotuli et aliarum solvi . . . . 1050 duc.

Item presentavi domino Aquensi, cui dictus rotulus fuit commissus, unum iocale emptum cum suis attinentiis pro . . . . 57 duc.

Item pro litteris duplicatis de vidimus[2]) et de prebendis[3]) pro studio propter viarum et alia pericula exposui . 45 duc.

Item propinavi familie domini Aquensis . . . . 5 duc.

Item pro littera notariatus apostolici pro Jacobo[4]) notario civitatis obtenta, quia erat rescribenda, solvi . . . . 8 duc.

Item pro foratura tabardi mei . . . . 35 duc.

Item pro utensilibus diversis necessariis exposui . . . . 21 duc.

Item pro pensione domus pro 9 mensibus solvi . . . . 21 duc.

[fol. 4b] Item pro pensione lector(um)[5]) pro 9 mensibus . . . . 14 duc.

Item pro sumptibus meis cotidianis factis cum quatuor familiaribus et tribus equis fere per 9 menses . . . . 486 duc.

Item medico pro laboribus suis adhibitis in cura mea et familie mee per totam estatem dedi . . . . 8 duc.

Item pro medicamentis pro me et familiaribus meis receptis in apotheca solvi . . . . 15 duc.

---

[1]) Der Knecht Melies April 25 (Beilage V). [2]) Urk. n. 5085, 1393 Nov. 3. [3]) n. 5330, 1394 Sept. 16. [4]) van der Weesen de Syberch, cler. Colon. diocesis. Dieser Posten würde zur Feststellung des Datums der Rechnung genügen: 1389 Sept. 15 (n. 4146) urkundet Jacobus in Diensten der Stadt als ‚publicus imperiali auctoritate notarius‘, zuletzt noch 1394 Juli 9 (n. 5284). 1395 März 23 (n. 5439), also nach Neuensteins Rückkehr, bezeichnet er sich als ‚publicus apostolica et imperiali auctoritatibus sacris notarius‘. [5]) Qu. 5, S. 437: lectoris, paläographisch unrichtig und dem Zusammenhange nach sinnlos.

Item pro litteris salvi conductus obtinendis ad recedendum de Roma solvi .... 5 duc.

Item pro littera passus et aliis litteris recommendatoriis domini cardinalis scribendis dedi secretario suo .... 3 duc.

Item pro foraturis vestimentorum familiarium et aliis eis necessariis ad equitandum dedi .... 7 duc.

Item dedi uni famulo, qui mihi servivit Rome ...... 6 duc.

Item famulo[1]) coquine .... 2 duc.

Item pro vestimentis meis ad equitandum exposui ... 20 duc.

Item emi unum equum pro me pro .... 32 duc.

[fol. 5] Item emi unum equum pro domino Petro Hattorp[2]) pro .... 23 duc.

Item pro sumptibus in itinere redeundi ad partes faciendis, quod arripui de mense decembris proxime preterito die tertia, et intravi Coloniam de mense februarii proxime sequenti die decima octava recepi mecum .... 225 duc.

Item pro medicamentis et laboribus medicorum et surrurgicorum adhibitis in cura vulnerum domini Petri Hattorp[3]) solvi .... 29 duc.

Item solvi pro magistro Hermanno[4]) de mandato dominorum .... 53 duc.

Summa summarum omnium expositorum predictorum est 3796 duc.

[fol. 5b] Facta compensatione de receptis ad exposita remaneo debens dominis meis in 204 ducatis, quos quidem antedictos 204 ducatos predicti domini mei michi gratuite remiserunt.

Entwurf a. Papier. Auf dem Rücken von gleichzeitiger Hand: [fol. 8b] Ein rechenscaf van her Johan van Nûensteyne. Gedruckt Qu. 5, 316 zu 1384.

IV[5]).

[1394] April 15. Rom.

Joh. v. Neuenstein an Joh. Quattermart und Kono v. Mauenheim: berichtet über seine Ankunft in Rom u. die Kosten mehrerer Bullen; verlangt Anweisung von noch 2000 Gl. u. Übersendung von 2 älteren Ablassbullen, da er bessere erwirken will; meldet den Tod des Vicekanzlers.

Mynen dynst ende wes ich vermach, voers(creven). Uch ghenughe

---

[1]) So Vorlage; Qu. 6, S. 437: famule. [2]) Er wird also mit Neuenstein zugleich heimwärts geritten sein. [3]) Vgl. Beilage I, Anfang. [4]) Rose v. Warendorf. Da die diesem gesandten Wechselbriefe nicht honorirt wurden, scheint er Schulden in der angegebenen Höhe gemacht zu haben. [5]) Die dem richtigen Verständniss viele Schwierigkeiten bietende eigenartige Orthographie der Briefe Neuensteins (Beilagen IV—IX) durfte nicht geändert werden. Nur durch Auseinanderziehen der vielfach in einander übergehenden Wörter [z. B. zeyden ze (sagten sie) statt zeydenze] u. durch Anwendung von sinnentsprechender Interpunktion konnte der Leser durch den Bearbeiter unterstützt werden.

zo wyssen, dat ich met groter sorghen ende herbeyt zo Roem qwam op unsen vrouwen dach annuntiatio [März 25][1]) ende haen bekoert[2]) alle der stat vrunde, der ich wenych ghetruwe haen vonde in de principael zaghen, dye mych bevolen sien; ende zi alle die weghe zughen, dat den paus dat ghelt werden mach; zi menden, datter paus voer die absoluti ende dat interdicht af ze doen solde te mynsten haven 8000 dukaten; ende hierst zo zeyden ze van 30,000 dukaten, zo dat ich alleyn ghededynch hadde heymelich, daer noch nymen van hen weyt, met eynen van des paus weghen, dat ich dye absoluzi en dat daer zo behoert[3]), ende annum jubileum voer di gans provinci van Coelen ende dri dachvaert allumme eyn gans jaer lanch[4]) om 1000 dukaten, alzo dat men bezalen solde voer den kost, gaende ende weder komende ze Rome, ende dat men ghehoffert solde haven zo Romen, half sal zobehoren den paus, di ander helft der stat van Coelen, Dues mede weder zo maghen. Inde naer zo docht den paus, dat ghels alze wenich was, ende wolde, dat ich dy brief luzen solde, dat wael koste solde 1000 dukaten ende meer, zo dat icht haen ghededyncht op 200 dukaten; alzo zelen die brief kosten 1200 dukaten met eynder bullen, dat die stat hegheen vidimus dorven en sal[5]). Dees brief, dye maght men, ende ich sal ze uch senden metten ghenen, die nu he maendaghe [April 20] te Duesghelande zelen trecken. Die ander zaghen, die will ich vorderen naer dit hoeghezi, daer voel ghels zo horen moes. Daeromme zo bidden ich uch, dat ghi mich, zo ghi hierst koent, ghelt senden wilt; en zo ich ghepruven kan, zo sal men wael dorven 2000 ghulden zo den ghelde, dat ich noch hebbe aen Jan Kristoffer, dat es 600 dukaten, want 1200 gaen voer die brief, ende 400 han ich ute ghegheven, daer men sculdich was, en daert noet was, daer ich uch rekenscaf af doen sal. Voert zo zendet mych die 2 bullen, die spreghen op dat haflaet, als men die heyleghen dreght[6]), ende op synte Marien in onse vrouwe dach visitatio[7]), want zi uch nyet en doghen, ende hoegh die eyne duet die ander, ende men moet ze haven, sal men eyne reformatio beholden, daer ich naer herbeyden sal, kan ich nyet bessers beholden; ende zo men dyt hierste duet, zo et besser es, want ze Roem seer kusteleghe ligghen es. Ich vant den vicekanzellier[8]), mynen heer, doet, daer al myen troest haen stont, der stat dynch ze werven; doch zo hoefen ich, al dynch wael ze doen. God zi met uch. Ghebiet mich

---

[1]) Vgl. Beilage III, Anfang. [2]) Erprobt. [3]) n. 5224. [4]) n. 5226. [5]) n. 5225. [6]) Dieser Ablass (n. 5096, 1393 Nov. 14) wurde wirklich durch einen weitergehenden ersetzt (n. 5328, 1394 Sept 10); man vgl. die Drucke Qu. 6, 114 mit der bezgl. gleichzeit. Rückaufschr. u. Qu. 6, 183. [7]) Gemeint ist Urk. n. 5097 (1393 Nov. 14); eine Verbesserung derselben ist aber nicht erfolgt; die Angaben in Beilage X n. 18 über die Einzelheiten der Ablassverleihung decken sich mit denen der Urk., gedr. Qu. 6, 113. [8]) Seinen Namen kann ich nicht ermitteln; Herr Peter de Bůscho, der oberste Cubicularius (Beilage I), ist schwerlich gemeint, obwohl ihm der Papst die Kölner Angelegenheiten zur Berichterstattung überwiesen hatte.

zo onsen heren. Scriptum Rome die mercurii ante festum pasche. Jan Kristoffer es mich in alle zaghen vruntlich ende behelflich, des ghir syne ghesellen danke wilt.

Jan van den Nuwesteyn,

doctoer in loy.

Adresse: Ho(norabili)bus viris Johanni Qwattermarch et Cononi de Mauwenym, civibus Coloniensibus, amicis carissimis.

Orig. a. Papier mit Rest des Siegels wie bei n. I.

V.

[1394] April 25. Rom.

Joh. v. Neuenstein an Joh. Quattermart u. Kono v. Mauenheim: berichtet über die an die Absolution wegen der Deutzer Sache geknüpften Bedingungen, über die Kosten von 3 Bullen u. Lohn des Überbringers; befürwortet die Bestellung Peters [v. Hattrop] zum Beichtiger während des goldenen Jahres; schreibt nicht an Meister Herm. [Rose], den er in Prag vermuthet.

Minen dynst ende wes ich goes vermach, voers(creven). Lieve vrunde, uch ghenughe zo wyssen, zo wy wael ure vruende zo Romen menden, dat dye absolutio ende die relax(a)tio solde te mynste costen 8000 dukaten, ende metten hiersten zo zey men van 30,000 dukaten; doch zo hadd ich ghededyncht in die weke voer palmen [April 5—11], dat ich die absolutio ende die relaxatio ende annum jubileum ende den brief, dat ghir heghene vidimus ensolt dorven, om 1000 dukaten. Daernaer zo was der paus gheinformeert, dat he alze gheclich ghedaen hadde, zo dat hy wolde, dat ich de brief luezen solde, die wael solde sien comen oech op 1000 dukaten; namaels zo qwaemt op 1500 dukaten; daernaer zo hadd icht ghededynch op 1200 dukaten, ende die gheloefde ich voer dese dri voers(creven) brief ze bezalen; inde naer zo ontrat ich un haf 100 dukaten, zo dat die brief staen op 1100 dukaten; ende want onveylich trecken es, zo han ich dopbel brief[1]) ghenomen, dat koste 30 dukaten. Ich haen voel hynders ghehat ende groesen herbeyt, heer ich dees briefe coste ghekrighen naer mynen wille ghemaeght; want ich wolde, dat uch der paus hier absolveert, om alle krot ze benemene, die uch bynne lans wedervaren moghte, dat gheschiet es, wiwael dat zeghen al reght dat zi, alzo ghir in den brief van der absolutien[2]) vynden selt; ende die brief en derf hegheens vidimus, als ghi wael vynden selt in dat ende van den bref. Ghir moet bynnen 4 maenden naer daet des brifs cauti doen[3]), dat ghi dat munster binnen zijs, die uch der abt

---

[1]) Diese 3 Duplikate sind jetzt noch vorhanden. [2]) n. 5224. [3]) Die Bürgschaft erfolgte schon Mai 22 (n. 5262).

van synte Martyns setten sal, selt doen weder bouwen, ende dat ghir den abt ende zien convent selt besseren smade ende scade, die hun van uch gheschiet es, dat es te verstaen alzelke smade ende scade, al zi zelen bibrenghen ende průven, als reght es; ende zo wanneer ghi dees cauzi ghedaen hebt, zo moet der abt van synte Martyns of ten ban cont doen ende publizeren, zo wi uch der paus heeft gheabsolveert ende dat interdicht gherelaxzeert; ende wolde de paefscaf, zi mochten zehans[1]) synghen. Zo ghir hierst coent, zo doet dees cauzi; want liet ghi dees 4 maent overgaen, zo vield i weder in den ban, ende me solde dat interdicht weder holden; dees vier maent gaen ute opten 13. dach van hoeghst[2]). Ich sende uch myne syn, wi ghir doen selt metten brief van der absolutien, die hierinne besloten es. Item zo zenden ich uch de bulle van de ghuldene jaer[3]), die ghi selt doen kundeghen, als ghir wael wet, die hegheen vidimus en derf, als men wael vinde sal ind ende van der bullen. Item zo zende ich eyn bulle uch, dat ghir hegheen vidimus en selt dorven[4]). Nu will ich bestaen zo herbeyen voer dat ander, dat mych bevolen es, daer groes ghelt voer de brief moet zo gaen; warumme zo wilt mych meer ghels senden, ende zo heer, zo besser. Want van den 2200 dukaten zo maeghe ich noch haen 600 dukaten; ende nyet en laet uch dees 1100 ende 30 dukaten we doen; die van sint Truden voer eyn absoluti gaven meer den byscop van Coelen[5]). Van den anderen ghelde sael ich uch gode rekenscaf doen. Waer Melies, brengher des briefs, myen kneght te Rome was, ze Colen coemt bynnen den 25. dach van mei[6]), zo sal men hem gheven 2 ghulden; ende wilt ghi en wederom senden bynne vertinnachten daernaer, dat hy comen es, zo seld i hem gheven voer ziene kost 6 ghulden, den ich sunderlich hyerhues zo uch sende, alzo ghir mych bevaelt.

Voert zo bidden ich uch, dat ghir heren Peter, meyster Hermans ghesel was, wilt beholden, dat he mach der bighter eyn sien, als dat ghulden jaer bestaen sal, die m(i)ch ghetrulich heeft helpen herbeyen ende duet al daghe, des men zeghen hem verdyenen billich solde[7]). Meyster Herman[8]) den en scriv ich nyet, want ich meyne, dat he ze Praghe zi. God zi met uch. Ghebiet mych zu onsen heren. Scriptum Rome in die sancti Marchi ewangeliste.

Waer uch der abt ende convent willen aenspreken als voer smaede,

---

[1]) Zu Hand, sofort. [2]) August. [3]) n. 5226. [4]) n. 5225. [5]) Vgl. Piot, Cartul. de S. Trond (Chron. Belges) 2, Einl. S. XXXIX, XLI, n. 451, S. 53, n. 479, S. 120; Höhlbaum, Hans. U. B. 3, S. XIV A. 2. 1375 hatte die Stadt dem Abte wegen Verletzung des Asylrechts 5000 kl. Goldgl. zu zahlen, Piot S. XL. [6]) Melies muss schon vor Mai 22 in Köln eingetroffen sein; vgl. n. 5262. [7]) Entweder erhielt Peter die Stelle nicht oder die Einnahme genügte ihm nicht, da er noch lange nachher Ansprüche gegen Köln und seinen Reisegefährten erhebt (Beil. XI, XII). [8]) Rose von Warendorf; er war aber 1394 Juli 9 in Köln anwesend, Qu. 6, S. 246, 247; möglich ist seine Reise nach Prag zwischen April 6 (n. 5213) und Juli 9 immerhin.

die hun ghedaen solde sien, zo seld ir uch verantwerden met uren protestatien, die ghir ghedaen haeft.

Jan van den Nuwesteyn,

doctoer in loy.

Adresse: Aen Jan Qwattermarch ende Coen van Mauhenym, burgheren ze Coelen, mynen lieven vrue(n)den, Colonie.

Orig. a. Papier wie n. IV.

VI.

[1394] Mai 12. Rom.

Joh. v. Neuenstein an Joh. Quattermart u. Kono v. Mauenheim: berichtet über seine Erfolge am päpstlichen Hofe; gibt Rath für den Streit mit Abtei Deutz.

Mynen dynst ende wes ich goes vermag, voers(creven). Lieve vruende. Uch ghenughe zo wyssen, dat ich uch eynen zunderlinghe bǫede ghesent have, die van Roem schiet op zynte Marchus dach [April 25], met dry bullen, der eyn was van der absolutien ende van den interdicht, dat gherelaxzeert es[1]), der ander brief was van den ghuldene jaer, dat uch verleent es eyn jaer langh[2]), de derde bulle es, dat ghyr hegheen vidimus dorven en selt[3]). Daernaer zo zende ich uch drie ander ghelighe brief[4]) met Jans Christoffers[5]) kneght, die van Rome ghynch op mey havent [April 30]. Dees 6 brief kosten 1150 dukaten, des ter paus zeer toernych is, want hy ment, dat hi van der absolutien alleyne solde ghehat haven 8000 dukaten. God weyt wael, wat lydens ende arbeyt haen dat ich ghehat have, heer ich den brief van der absolutien ghekrighen cost, dye nymen maghen en wolde. Ons herre god heeft uch in dezer zaghen gheholpen, den ghir hier van haet zeer ze danken. Om die ander zaghen zo herbey ich al daghe ende hope zo beholden, wes bescheyen ende reetlich es; ende zo den bryefen daerop ze maghen, sal men groes ghelt dorven, dat ghyr senden wylt, zo ghir hyerst moeght, want zo Roem zeer kustelich ligghen es. Ende van den 2200 dukaten zo haen ich noch omtrent 500 ende 50 dukaten, ende waer dat ghelt ghedaen es, daer sael ich uch gode ende bescheyen rekenscap van doen.

Voert zo scryeft mych, op wat jaer des paus heer Goeders zone vanme Herze[6]) syen grazi behyelt, anders en koste ich nyet wael voer hem gheherbeyden.

Voert zo wyst, zo waer der Abt van Dues uch wil aenspreghen voer schade ende smade, dat moet he doen voer den officiael, want dat den abt van synte Martyns nyet bevolen en es, dat uch lief mach

---

1) n. 5224. 2) n. 5226. 3) n. 5225. 4) Gemeint sind die Duplikate. 5) In der Vorlage: Xkristoffers. 6) Joh. vom Hirze, Dr. iur., Kölner Offizial?

zien om voel zaghen wille, der smaden moeght ghir uch verantwerden metten protestatien, als uch huer advokaet wael raden sal, ende ymmer ziet, dat meyster Heynrich van Duren huer advokaet si. Al ander zaghen haen ich uch ghescreven met dye voers(creven) boeden. Ghebyet mych zo onzen heren. God zy met uch.

Scriptum Rome, 12. die maii.

Jan van den Nuwensteyn,

doctoer in loy.

Adresse: Egregiis viris Johanni Quattermarch et Cononi de Mauenym, civibus Coloniensibus, amicis suis predilectis, Colonie.

Orig. a. Papier wie bei n. I.

Gedruckt Qu. 5, 317 zu 1384.

VII.

[1394] Juli 8. Rom.

Joh. v. Neuenstein an St. Köln: hat ihre Briefe gestern erhalten; bittet, mit den erlangten Bullen zufrieden zu sein, indem er einige Bestimmungen derselben erläutert.

Minen willigen deinst alle wege vurschreven. Leve herren. Ich bin zuͦmaill vroyͤ, dat yr uch as balde van der absolucien ind relaxacien verrecht hat ind des sangs as endillichen gebruycht, as ich verstanden han ind uͦweren breͤven, dyͤ mir der knecht gesteren brachte.

Ind wist, as ir mir geschreven hat, dat ich behaldin wille, dat des offers, de geoffert sall werdin in deyͤ kirchen[1]), eyn deil süle gekeirt werdin zu dem buͦwe des moynsters van Duͦytze, off dat man den mit uͦweren rade keren suͦle in buͦ der kirchen, da er geoffert wirt, dat ich dat mit dem eirstin gerne behaldin hette und neit behaldin künde ind neit anderwerff darumb bitten dar, want gemeillichen in dem hoͤve van Rome davan reede ind wort sint, dat unse geistliche vader der pays uͦwer steede volkomilicher gracie in dem juͦbileo gedain have, dan eyncher steede off herren vurzijden gescheit sij, und dey Romer sich davan beclagint, want sij meynent, id si yͤrem lande und yͤre steede hinderlich, ind geleüfen, wert noch zu gescheen, dat ichs eit as volkomillichen behaldin mochte; darumb bidden ich, dat ir uch davan laist genogen.

Vort van dem anderen puͦnt, davan uch zwijfelt, dat dey gracie van dem jubileo neit en suͦle zu staden stain den, dyͤ in dem guldin jaere zu Rome waren ind dat Roemsche afflais erwürfen, wist, dat ich des wal syn hatte, ind umb dat puͦnt ind ander suͦnderliche pünte

[1]) Der Bulle zufolge, Qu. 6, S. 223/224, sollte das Opfer ganz zum Nutzen der betr. Kirche verwandt werden.

vil arbeit hatte, ee ich dey behaldin mochte; und doyt dẙ bullen wal leesen, so is dat pünt genzlichen ind clairlichen in der bullen begriffen in der clausillen, da geschreven steit: ‚Eciam illarum, que dictas urbis ecclesias et basilicas dicto anno visitarunt aut alias huiusmodi indulgencias auctoritate apostolica obtinuerunt etc.‘ [1]).

Ouch wist, dat dẙ bulle van dem vidimus [2]) wal gemacht ind besünnen is, ind darumb sijt davan zufreden, want ir da van geynre reformacien behovet, ind des ir begeert, dat gifft uch dẙ bulle ind dat recht ůs der bullen.

Vort in den anderen pünten, dẙ mir van ůweren wegin bevolen sint, wist, dat ich mich darumb sere gearbeit han ind mit allem vlijsse arbeiden wil, zů doyn allt, dat ich vermach, ind want unsen geistlichen vader den pays düncket, dat er uch das groisse gracie in der absolucien gedaen have, as eit vil gescheet sij, ind ouch in dem jubileo, dat er uch den as volkomillichen verleent have, darumb is er hart in den anderen pünten ind meynet, uch sulde bilchen genogen, und ich en sulde van uweren wegen neit me bidden, doch hoffen ich, ich sůle kurtlichen eyne gůytliche antwerte krijgen. Got si mit uch. Scriptum Rome 8. die iulii.

Jo(hannes) de Novolapide, legum
doctor, servitor vester, etc.

Adresse: Magnificis viris dominis magistris civium et consulibus civitatis Coloniensis, dominis meis precipuis.

Orig. a. Papier mit Siegelspur wie n. IV.

VIII.

[1394] Juli 11, 24. Rom.

Joh. v. Neuenstein an Joh. Quattermart: Rückkunft des nach Köln gesandten Knechtes Juli 7; erläutert mehrere Bullen; Aufregung der Römer wegen des Kölner Jubeljahres; Förderung des jetzt zu Köln wohnenden Nicl. Christofori. Juli 11. Nachschrift: Abrechnung. Juli 24. Nachschrift: Antwort auf Brief der Stadt; Sache des Mönches Christian.

Mynen dynst ende wes ich vermach, voers(creven). Lieve vrünt, uch ghenüghe zo wyssen, dat der kneght, den ich uch sende zo Coelen, weder ze Roem komen is often 7. dach van julio met uren brieven ende bullen, dye mych weder ghesent syen, daer uch ghenüghe of zo wissen, dat dat hyerste pünt, daerom ons heren die bulle van jubileo gheren ghereformeert hadden, steyt in der bullen bescheydelich ghescreven, die ich uch weder zende in de 16. rye in der clauzulen, daer ghescreven steyt: ‚Eciam illarum, que dictas urbis ecclesias et basilicas dicto anno visitarunt aut alias huiusmodi indulgenciam auctoritate

---

[1]) Vgl. Qu. 6, S. 222 unten. [2]) n. 5225.

apostolica obtinuerunt etc.'[1]), ende deze selve clauscle men mych zeer noede gaf. Dat ander pŭnt als van den hoffer etc.[2]), des en kost ich nyet beholden, noch en dars hoech nyet heysghen, want de Romeyne den paus zeer strůven ende schilden, ende oech der gans hof van Romen zeer zoernych ende ze onvreden sien, dat der paus van Coelen Roem ghemaeght heeft. Ende dychwile zo haen ich mych ontzien, dat der paus zoude dat annum jubileum wederroven haen. Die ander bulle als van den vidimus[3]) en derf hegheender reformatien, want nymen anders en mach absolveren die onghehoerzamme als van den vidimus weghen, dan der paus; ende dat hadde ich tevoren wael verzonnen. Oech zo haen ich ghelichwale nŭ raet daerof ghehat metten gheleersten van den hove, dy mych alzo saghen ende schimpen, dat men daervan swyvelt. Voert zo wyst, dat ghir in der abzolutien, die ich uch sende, zwey absolutien beholden haeft, dat es als van den mŭnster van Dŭes, zo myr bevolen was, ende van der kerspelkerghen[4]), die ghir oech in hat, des mych nye ghewaghen en was; ende waer mynt alzo nye beholden en hadde, zo hadde men ghelighewael interdicht gheholden om der selver kerghen wille. Om die anderen pŭnten, dye mych bevolen sien, zo haen ich vaest gheherbeyt ende herbey aldaghe ende hoffen, kort eyn gode antwerde zo håven, alzo ich onsen heren ghescreven have ende scrief, ende copiam unser heren briefs ich uch zende. Voert zo wyst, dat dat aflaet van Kolomadio[5]) nyet en es, zo dat nyet en doegh daerom gheherbeyt ende etzoŭwe groes herringhe inbrenghen.

Jan Kristoffer ende sien ghesellen bidden onsen herren ende uch, dat zi ende ghir wilt Nyclaes Kristoffers[6]) bevolen haven, die ze Coelen nŭ wont. Ghebiet mych zo onzen herren. God zi met uch. Scriptum Rome 11. die mensis julii.

Johan van den Nŭwensteyn,
doctoer in loy.

Jan, als van den 300 dukaten[7]), daer ghi mych van screeft, zo wyst, dat daervan ghenomen heeft Swederus de Cruce[8]) 120 dukaten, zo dat daer noch sien 180 ducaten. Daer sende ich uch eyne brief van aen Paulus, die dat ghelt sal weder keren Ruelkin van Odendorp[9]), die dat cambium maghte. Ende van den 120 dukaten so wil Swederus rekenscaf doen, zo wy hi die hŭet ghegheven heeft in zaghen, als hem heren Gheraert Roetstoch bevolen hadde. Oech zo wyst, dat Swederus hegheen ander cauzi ghedaen en heeft, dan Jan Kristoffer, als dat hi meghtich was, dat ghelt of ze nemen van heren Gheraer(t)s weghen, ende daeraf zo gheloeft hy, Jan Kristoffer scaet-

---

[1]) Qu. 6, S. 222 unten. [2]) Vgl. Beilage VII, Anm. 1. [3]) n. 5225. [4]) Gemeint ist die Deutzer Pfarrkirche im Gegensatz zum Kloster. [5]) Welcher der Kirche S. Maria in Capitolio verliehen worden war; vgl. S. 76 Anm. 7. [6]) Über die Geschäftsführung dieses Bankiers gibt S. 88 näheren merkwürdigen Aufschluss. [7]) Ein Vergleich mit der Abrechnung (Beilage III) zeigt, dass das folgende private, nicht städtische Aufträge betrifft. [8]) Diese Person kann ich sonst nicht nachweisen. [9]) Kölner Bankier.

loes ze holden; ander en heeft hi hegheen cauzi ghedaen, als Jan Kristoffer zeet; heren Swederus sal ze lande komen, die ghir hier van moeght aenspreghen.

Eyer ich deze brief heweg cost ghesenden, so quam mych onzer heren brief ende der uren, daer ich onzen herren op gheantwert have, ende die copie senden ich uch[1]. Voert zo wyst, dat Conrardus Onroede in brueder Kerstien[2] saghe nyet ghedoen en kan, want der paus in gheender wijs der monghe zaghen sych onderwynde wille; doch zo haen ich die zaghe zo mych ghenomen, ende wille daerynne herbeyden naer mynder maght. Got sy myt uch. Gruest mych myne vrûnde. Scriptum Rome in vigilia Jacobi apostoli.

Adresse: Egregio viro Johanni Quattermarch, civi Coloniensi, amico carissimo.

Orig. a. Papier wie n. IV. Dazu Beilage: [1394] Juli 24. Rom.

IX.

[1394] Juli 24. Rom.

Joh. v. Neuenstein an Stadt Köln: über die Bullen vom Jubiläum und Vidimus; Einlösung der Wechsel durch Joh. Christoferi u. Gen.; diese bitten um Zuwendung von Wechseln an Nicl. Christoferi.

Copia littere misse dominis meis magistris civium et consulibus civitatis Coloniensis per Jo(hannem) de Novolapide etc.

Minen willigen deinst allzijt vurs(chreven). Leve herren. Ich han anderwerff intfangen ůwer breve, in welchen ir schreift, dat ir bas hat doen leesen dey bulle van dem jubileo, ind dat ir underwijst sijt van dem pûnte, darvan uch zwiifelde; des ich wal zufreden bin. Ouch wist, dat ir geynre reformacien behovet van der bullen des vidimus van uwer steede wegen, as ich uch zu anderen zijden geschr(even) han. In den anderen pûnten, dẙ mir van uweren wegen bevolin sint, wil ich allen mynen vlijs zukeren. Vort wist, dat Johannes Cristoferi ind syne gesellen mir willent genogde doen van den cambienbreven, dẙ ir mir nû zweifeldich gesant hat; ind der selve Johannes ind syne gesellen biddent uch vlijsslichen, dat ir behulffich ind goderhande sijt Nicolao Cristoferi[3], ind sûlt ir off eynch uwer vrûnt weessel doen, dat ir den doen wilt mit dem selven Nicolao. Got sij mit uch. Scriptum Rome in vigilia beati Jacobi apostoli.

Abschrift a. Papier. Beilage zu [1394] Juli 11, 24. Rom.

---

[1]) Beilage IX. [2]) Vgl. S. 71 Anm. 1. [3]) Vgl. S. 82 Anm. 6.

X.

[1394.]

Verzeichniss der durch Johann v. Neuenstein im römischen Hofe erwirkten Bullen für die Stadt u. Universität Köln [1]).

Dit is, dat uns her Johan vanme Nuwensteyne vur uns und unse stat in dem hoyve van Rome behalden hait nů in der schickungen, dat wir yn zo Rome geschickt hadden.

[1.] Zome yersten hait hee uns behalden eyne absolutie, dat wir uss dem banne quamen as van des moensters weigen zo Duytze ind van der kirspelskirchen, die mit ingenoymen was, ind dat uns der sanck davan weder wart [2]).

[2.] Item hait hee uns behalden dat gulden jair eyn gantz jair, gelijch as dat zo Rome geweist is, ind wat davan veldt, dat gehuert uns half zo in urber des buwes zo Duytze [3]).

[3.] Item hait hee uns behalden eyn privilegium zo ewijgen dagen, dat wir up geynreleye brieve, die behalden synt of namails moechten werden, unse stat antreffende, geyne vidimus en behoyven, ind so we dar untghain were, de seulde in des paess ban gevallen syn [4]).

[4.] Item hait hee uns behalden eyne confirmatie van dem paesse up alle der steede privilegie, sij syn verleent van peessen, keyseren, roempschen koenyngen, ertzbusschoven of van anderen herren [5]).

[5.] Item hait hee uns behalden eyn privileigium, dat wir eyn beneficium moigen fundyeren, in wat stat of up wat altairs wir willen, ind wir ind unse nacoemelinge dat selve beneficium gheven, wem wir willen, umb dem raide morgens vur syme upgange misse zo leisen [6]).

[6.] Item hait hee uns behalden, dat der paess verbuydt ertzbusschoven ind vort alremallige under pijnen syns bannes, dat nyeman geynreleye heltom uss Coelne verwandelen, gheven noch verkouffen en sall [7]).

[7.] Item hait hee uns behalden, so wilch zijt eynich bennich man zo Coelne kumpt, darumb der sanck geburt zo leigen, dat man zer stunt, na dem de bennyge man uss Coelne komen is, weder syngen mach ind sall [8]).

---

[1]) Diese durchaus gleichzeitige Aufzeichnung nimmt bemerkenswerther Weise auch die unzweifelhaft von Rose und vielleicht auch von Meister Dietr. v. Münster 1393 erlangten päpstlichen Privilegien (n. 6, 12, 15, 18; vgl. n. 4, 7, 14) für Neuenstein in Anspruch. Schwerlich hat dabei die Absicht vorgewaltet, die bedeutenden Verdienste Neuensteins noch grösser darzustellen, sondern das Bestreben, den wesentlichen Inhalt der in den Jahren 1393 und 1394 erhaltenen Vergünstigungen in knapper, gemeinverständlicher Form unter einheitlichem Namen zusammenzufassen. Alle Originale sind noch im Stadtarchiv vorhanden. [2]) Urk. n. 5224, 1394 April 14. [3]) n. 5226, 1394 April 16. [4]) n. 5225, 1394 April 16. [5]) n. 5310, 1394 Aug. 2; vgl. n. 5080, 1393 Okt. 30. Der Grund der doppelten Privilegienbestätigung ist nicht klar; jedenfalls ist die durch Neuenstein erreichte Confirmation kostenfrei erfolgt. [6]) n. 5311, 1394 Aug. 2. [7]) n. 5083, 1393 Nov. 3. [8]) n. 5315, 1394 Aug. 2; vgl. n. 5081, 1393 Okt. 30. Auch hier ist ein Grund für die Erneuerung des Privilegs nicht abzusehen.

[8]. [fol. 1b.] Item hait hee behalden, so wanne interdickt zo Coelne gehalden wirt, da der rait sunderlingen geyne schoult an en hait, dat dan der rait zer zijt sitzende in eynre kirchen, capellen of goitzhuyse of up eynre anderre erbere stat, wa sij willent, misse hoeren moigen[1]).

[9.] Item hait hee behalden, dat der rait zer zijt, up wilchen steeden of enden hee wilt, yem misse doin leisen mach[2]).

[10.] Item hait hee behalden, dat der rait zer zijt yem vur dage misse doin leisen mach, so wanne hee des behoift[3]).

[11.] Item hait hee behalden, also as van alders die kirchenmeistere die gravere ind die stoele in den kirspelskirchen zo bewaren ind zo keren plagen in urber der kirchen, dat man die gewoende vortan also halden sall; ind of eynich pastoir dar untghain syn weulde, dem mach man darvur zosprechen vur dem abde van sent Mertijne zo Coelne of vur dem dechen van sent Pauwels zo Luytge of vur dem dechen zo sent Salvatoirs zo Utricht, die richtere uns der paess darup gegheven hait[4]).

[12.] Item hait hee behalden, dat der paess des heilgen cruces elter zo sent Marien (Maltzbuchel) gegheven hait alle dat aflais, dat paess Leo ind alle andere peesse dem selven elter gegheven hadden, ee (hee) upgebrochen wurde[5]).

[13.] Item hait hee uns behalden eyn privilegium van aflais, mit namen up den drutzienden dach ind up der heilger drijer koenynge dach translatio, yecklige der vurschreven dage ymme doyme zo haven alsulchen gnade ind aflais, als zo Assijs is des yersten ind des zweyden dages in dem augste, dat man zo Rome ind vort in dem gantzen lande heldt, dat sij a pena et a culpa, davan hee uns ouch die legende bracht hait, wie dat aflais dar komen sij[6]).

[fol. 2.] Ind vort eicht dage na yeckligem der vurschreven hoygezijde hoilt man ymme doyme alle dage 10 jair ind 10 karenen aflais[7]).

[14.] Item hait hee uns behalden, dat wir die heilgen setzen moigen, so wanne wir nû willen, an, ind as dan vort zo yeckligen sieven jairen zo ewijgen dagen zo; ind so wanne die heilgen also gesat werdent, so moigen wir die doin dragen as manchen sundach, as wir willen; ind up yeckligen sundach, as man die heilgen setzt,

---

[1]) n. 5314, 1394 Aug. 2. [2]) n. 5313, 1394 Aug. 2. [3]) n. 5312, 1394 Aug. 2. [4]) n. 5316, 1394 Aug. 2. [5]) n. 5084, 1393 Nov. 3. Dieser Artikel fehlt in dem Abdrucke (Qu. 6, S. 313); er ist zwar in dem auch von den Qu. zu Grunde gelegten Concept n. 1 durchstrichen, aber durch ein von derselben Hand an den Rand gesetztes ‚valet‘ wieder in Kraft gesetzt. Die eingeklammerten Wörter sind aus Concept n. 2 ergänzt, welches ebenso wie die Copie n. 3 den Artikel ohne Bemerkung mittheilt. [6]) Diese Legende habe ich nicht aufgefunden. [7]) n. 5326, 1394 Sept. 2; jetzt auch verzeichnet von Korth, Liber privilegiorum maioris ecclesie Coloniensis (Ergänzungsheft III der Westdeutschen Ztschr.) S. 193, n. 398.

hait man in der[1]) kirchen, da sij dan steent, alsulchen gnade ind aflais, as zo Fenedijen[2]) is up unss herren upvartz dach, dat is a pena et a culpa, als man dat in dem hoyve van Royme ind in dem gantzen lande heldt, ind davan hee uns ouch eyne copia[3]) bracht hait; ind die andere dage, die tusschen den sundagen synt, die wijle die helgen steent, hait man yecklichs dages 17 jair ind 17 karenen aflais[4]).

[15.] Item hait hee behalden eyn privilegium, dat unse gemeyne studium noch geyne studenten da ynne sunderlingen of des studiums dyenere up geyne yre brieve vidimus en behoyvent, id sij in dem buschdom van Coelne, van Triere ind van Maentze; ind so we dar untghain were, de seulde in des paess ban gevallen syn[5]).

[16.] Item hait hee behalden, dat 20 personen, sij syn priestere of prelaten, in dem studio zo Coelne moigen keyserrecht hoeren ind leysen 10 jair lanck; ind as die 10 jair umb synt, of dat bynnen den selven 10 jair yrre eynich van stat voere, in des stat mach man eynen anderen setzen, ind also zo ewijgen dachen, wiewail dat doch in dem gemeynen rechte verboiden is, ind ouch die peesse dit vurmails nyemanne verlenen[6]) en woilden noch en plagen zo doin[7]).

[17.] [fol. 2b.] Ind hait hee uns behalden, dat wir in eyme yeckligen gesthichte ind cloister bynnen Coelne, da canoenchs provenden synt, die yerste provende, die da vellich wirt, gheven moigen eyme meister van unsme studio, den wir darzo kiesen willen mit dem rectoir; ind so wilch der meister aflivich wurde, off ouch of yrre eynich nyet en dede, dat yem van des studiums weigen geburde, in des doiden of versumeligen stat moigen wir mit dem rectoir eynen anderen meister uss unsme studio setzen, as ducke des noit geburt zo ewijgen dagen zo[8]).

Alle diese vurg(eroirten) privilegie synt behalden zo ewijgen dagen[9]).

[18.] Item hait hee behalden, dat wir haven zu sent Marien Maltzbuchel up unser vrauwen dach visitatio van der yerster vespertzijt zo der anderre ye van sieven jairen zu seyven jairen alsulchen aflais, as in unser vrauwen kirche zo Calamadien is up sent Johannes dach baptisten decollatio, ind dit aflais sal zierst anghayn in den jairen unss herren 1398 up unser vrauwen dach visitatio[10]).

Zwei nur in der Schreibung abweichende Entwürfe und eine gleichzeitige Abschrift a. Papier.

Gedruckt Qu. 6, n. 209 nach Entwurf n. 1, dem auch obiger Wiederabdruck folgt.

---

[1]) Qu. 6, S. 314: den. [2]) Ebenda: feiredyne! [3]) Diese Copie hat sich noch nicht wiedergefunden. [4]) n. 5328, 1394 Sept. 10; vgl. n. 5096, 1393 Nov. 14. Heranzuziehen ist Beil. IV, S. 76 Anm. 6. [5]) n. 5085, 1393 Nov. 3. [6]) Qu. 6, S. 314: uerloven! [7]) n. 5322, 1394 Aug. 23. [8]) n. 5330, 1394 Sept. 16. [9]) Dieser Schlusssatz wird von allen 3 Vorlagen vor der nachgetragenen n. 18 gebracht; die Qu. 6, S. 315, setzen ihn hinter n. 18. [10]) n. 5097, 1393 Nov. 14. Vgl. Beil. IV, S. 76 Anm. 7, VIII, S. 82 Anm. 5.

XI.

[1398] März 2.

Stadt Köln an Herrn Peter Hattrop, Küster zu Soest: leugnet ihre Verpflichtung zu Schadenersatz an ihn wegen seiner Beraubung und Verwundung bei Romfahrt in städischem Dienste.

An hern Peter Hattorp, custer zo Soyste, unsen guden vr(unt).

Her Peter, gude vrunt. As ir uns geschr(even) hait, wie ir in unser stede dyenste up dem wege van Royme geschynnet, berouft ind gewunt sijt etc., han wir verstanden ind laissen uch wissen, dat uns davan nyet kundich en is; mer wir han ouch wail verstanden, dat wir uch van den sachen nyet schuldich en syn, nadem sich die hant ergangen, ind darumb so wilt uns vurder noitdadingen erlaissen. Datum sabbato post dominicam invocavit.

Briefbuch 3, 138b. Verz. Mittheilungen 4, S. 81.

XII.

[c. 1400] Juni 15.

Herm. Rose, Dekan von S. Johann zu Os[nabrück], an St. Köln: bittet um Abstellung der Ansprüche Peter Hattrops von Soest, der als sein Begleiter auf der Romreise tödtlich verwundet worden war.

Mynen ewyghen wyllighen denst to allen tijden vorg(escreven). Leven ghenedighen heren unde bysunders guden vrunde. Ich begher iuwer genade to wetten, dat her Peter Hattorp van Zoest my anspreckt alz van iůwes denstes weghene, zo he myt my to Rome reet in iuwer unde der stede zaken, dar he over gewůndet unde geslaghen wart in den doet, alz alle dusser vorg(eroirter) zake meyster Johanne van Nůwenstene, iuwer genade papen, wal kundich ys; warumme bydde ich iuwer genade vleliken unde denstliken, dat gij my de ansprake myt em affleggen wyllen, went ik truweliken my in den zaken bewyset hebbe, alz gij alle daghe wal vyndet unde vynden moghen. Datum ipso die Viti et Modesti martirum meo sub sigillo.

Hermannus Roze, decanus sancti Johannis Os(naburgensis), servitor vester, etc.

Adresse: Den ersamen vursichtighen wysen heren burgermeyster unde rade der stede van Colne, mynen leven genedighen hern unde guden vrunden, dentur.

Kanzlei: Domini decani ecclesie sancti Johannis Osnaburgensis petentis, quod satisfiat domino Petro de Hattorpe alias vulnerato.

Orig. a. Papier (undatirt, 14. Jhdt., Hattorp n. 1) mit Spur des zum Verschluss eingehängten ovalen Siegels.

XIII.

[c. 1400.]

Stadt Neuss an Stadt Köln: bittet um Verwendung bei Stadt Lucca gegen den aus Köln weggezogenen Lombarden Nycolaus Christofori, dessen römische Wechsel unbezahlt zurückgekommen sind [1]).

Unsen dinst ind so wat wir gůtz vermogen, vůrscreven. Leven herren ind vronde. Wir begheren ure ersamer wisheit zů wissen, dat wir sachen gaynde haven in dem hoeve zů Romen, darumb dat wir gelt hadden doen weselen ind genomen weder eynen lůmbarden mid namen Nycolaus Christifori, die bynnen ure stat wonde, ind die uns litteras cambii gegheven hadde, as 50 swaire rynsche gulden ind 4 gulden zů wesel, weliche gulden unsen vronden zů Rome nyt worden en synt, ind die vůrscreven Nycolaus uysser ure stat růmich worden is, as yr wail wissen moget, ind unse vronde van Romen uns die litteras cambii weder gesant haven, ind wir seyder na dem vůrscreven Nycolaus gevordert haven, also dat wir nů vernomen haven, dat hie sij ind woene in der stat van Lůyck, ind bidden darumb ure ersame wisheit dinstlichen, nadem dat ure stat da namkůndiger is, dan die unse, dat yr uns eynen brieff gheven wilt an die vůrscreven stat van Lůyck, dat sij van unser wegen meister Cristian Schultijt van Aychen, die eyn mester is in medecinen, behulpliche ind gůnstliche syn, den vurscreven Nycolaus zů verrichten ind zů halden, dat hie mester Cristian van unser wegen die vůrscreven 54 rynsche gulden ind schaide ind koist, den wir des geleiden haven, verrichte ind bezale. Ind wilt hir bij also gůnstlichen doen, as wir uch vůl trůwen, ind off wir yd vermochten, umb uren wille zo doen in gelichen off anderen sachen, dat gerne zu doen. Goit gespar uch gesůnt. Datum opidi Nussiensis sub sigillo.

Magistri opidanorum scabini et consules opidi Nussiensis.

Adresse: An die vůrsichtige ersamen wise lůde bůrgermestere rait ind andere bůrgere der stat van Colne, unsen leven herren ind vronden.

Kanzlei: Opidi Nussiensis ad scribendum versus Lucam.

Orig. a. Papier (undatirt, 14. Jhdt., Neuss n. 4) mit zum Verschluss eingehängtem beschädigten Siegel.

---

[1]) Vgl. S. 82 Anm. 6, S. 83 Anm. 3.

IV.

Nachrichten.

Nachtrag zum Urkunden-Inventar.

Es kann nicht ausbleiben, dass in einem Archiv von dem Umfang des stadtkölnischen die Ordnungsarbeiten, welche sich gleichmässig über alle Zeiten der städtischen Geschichte erstrecken müssen, fast an jedem Tage neue Beiträge auch für die ältesten Theile, die doch am gründlichsten untersucht wurden, noch ans Licht bringen. Immerhin ist trotz der neuen Nachträge, welche sich so ergeben, die Bearbeitung der vorhandenen urkundlichen Quellen für die ersten 250 Jahre der städtischen Geschichte jetzt nahezu erschöpft. Einige Nachzügler, wohl nicht die letzten, mögen an dieser Stelle ihren Platz finden. Das hiernach verzeichnete Dokument vom Jahre 1397 wird im nächsten Hefte dieser Zeitschrift seiner Bedeutung gemäss gewürdigt werden; es tritt grade zu rechter Zeit hervor, um einer viel behandelten Frage von allgemeinem Interesse eingereiht zu werden.

1290 Febr. 3	Der Offizial widerruft einen zwischen dem Apostelstifte und dem Vogte Gerhard v. Bell gefällten Spruch. Lat. (1289, crast. purif.) Pgm., S.Einschnitt, abgelöster Umschlag. (553 b)
1356 Jan. 2	Metza, Witwe Gerh. v. Odenkirchen, al. von Neuss, jetzt Frau Reinhards v. Achen, verzichtet auf Ansprüche gegen S. Aposteln wegen Hof in Müngersdorf (Mundistorp). Lat. M. Z. (sabb. p. circumc.) Pgm., 6 S.Einschnitte. (2155 a)
1396 Okt. 7	Joh. Berswort, Pfr. zu S. Reinold zu Dortmund, Leibrente. S. (5812 a)

1397 Dec. 2 | Arnold, Abt zu Dickeninghe, Prof. decr., gibt ein Gutachten über 6 Fragen betr. geistliche Genossenschaften [Brüder vom gemeinsamen Leben] und Lesung geistlicher Bücher in der Volkssprache. Lat. (dom. prima in adventu dom.) Pgm., S.Einschnitt. (6122a, GB)

Kölnische Kolonisationen in Polen.

Zu derselben Zeit, da die Kaufleute von Köln und die Niederrheinländer, die ihnen folgten, mit ihren Waaren über den Kanal fuhren und den englischen Markt zu beherrschen begannen[1]), waren sie in ihrem kaufmännischen Geschäfte auch schon mit dem Südosten und dem Osten Europas vertraut, mit Österreich, Ungarn und Polen. Jene Verbindung ist bisher vornehmlich ins Auge gefasst worden; diese war indess nicht weniger rege und wird durch eben so viele Zeugnisse belegt. Wie immer, hat auch hier der Handel den andern Bethätigungen menschlichen Wirkens die Bahn eröffnet: waren seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts polnische Kaufleute nach Köln gekommen, um hier wie die andern das Recht der Kaufmannsgilde zu erwerben, so erfolgte, nachdem drüben die Kölner den Boden längst erkundet hatten, nun nach der Mitte des 12. Jahrhunderts ein grosser rheinischer Vorstoss nach dem Osten, dessen Zweck die Civilisirung der Menschen, die Kolonisirung des Landes war. Es wurden drei Klöster gegründet nach der Regel der Cisterzienser, die in Altenberge bei Köln lebten. Vierhundert Jahre haben sie bestanden, dann wurden sie polonisirt und gingen für die europäische Bildung verloren. Sie hatten ihr ohne Frage gedient: der Untergang, der sich genau beobachten lässt, darf als ein Verhängniss erfasst werden, welches das zügellose Kaiserthum verschuldet hat wie vieles andre. Was die Kölner Bürgersöhne, die Jahrhunderte hindurch in das Gebiet der Warthe gepilgert waren, halb Kaufleute, halb Mönche, dort im Sinne Europas geschaffen hatten, wurde von den slavischen Eindringlingen übernommen und dem Todesschlafe überliefert. Die geschichtliche Forschung hat sich bemüht, diesen Abschnitt deutscher Volksgeschichte und deutschen Kolonistenlebens wieder anschaulich zu machen, eine Erinnerung zu erwecken, die an sich fruchtbar werden kann für die Wissenschaft wie für die ernsten Aufgaben des heutigen Tages.

---

[1]) Vgl. u. a. mein Hansisches Urkundenbuch Bd. 3, S. 296 Anm., S. 379 ff., S. 388 ff., S. 393.

In diesem Sinne wurde in dem zweiten Hefte der „Mittheilungen“ das Archiv des Cisterzienser-Klosters Lond an der Warthe erschlossen; Herr Dr. Perlbach, damals in Greifswald, jetzt in Halle, widmete der Erläuterung seine Kenntnisse von der Geschichte und der Sprache von Polen[1]. Eben in demselben Sinne wird jetzt von der Historischen Gesellschaft in Posen ein Urkundenbuch der drei kölnischen Klöster Lond, Lekno und Obra unternommen[2], für welche das stadtkölnische Archiv zahlreiche Beiträge spendet.

In allerjüngster Zeit hat man an den Klostermauern von Lond Reste mittelalterlicher Baukunst gefunden, mit ihnen die Spuren alter Wandmalereien aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, die unverkennbar rheinischen Ursprunges sind: Abbildungen des jüngsten Gerichtes, der 5 klugen Jungfrauen, S. Johannes des Täufers, der Anbetung der hl. drei Könige, S. Georgs und S. Martins[3]. Eine willkommene Parallele bietet die Herausgabe eines Todtenbuchs von Lond in den Monumenta Poloniae historica t. V von Dr. W. Kętrzyński, Lemberg 1886 (Liber mortuorum monasterii Londensis ordinis Cisterciensis), deren Kenntniss wiederum der Vermittlung von Hn. Dr. Perlbach zu verdanken ist. Die späte Handschrift aus dem 17. Jahrhundert in der Seminarbibliothek von Wloclawek ist für unsern Gegenstand unschätzbar; es ist erspriesslich, die Aufmerksamkeit auf die Veröffentlichung zu lenken.

Als einmal im Jahre 1502 die Bürgermeister und der Rath von Köln dem Abt und den Brüdern von Lekno vier Bürgersöhne dieser Stadt, die dem Kloster dort zustrebten, zu freundlicher Aufnahme empfahlen, forderten sie für die Pilger dieselbe Gunst, die sonst immer den Kölnern dort zu Theil ward, „juxta vim et tenorem fundacionis ejusdem monasterii“[4]. Der Brauch, der sich hierin andeutet, die Verbindung, welche sich in den Worten ausspricht, spiegelt sich in den Eintragungen des Todtenbuches wieder. Es ist nur von geringem Umfange, keineswegs vollständig, mit vielen Lücken und ohne Schluss überliefert. Aber selbst in diesem Zustande weist es kölnische und rheinische Namen und Personen in überraschender Zahl nach. Zum Theil sind sie gekennzeichnet durch die ausdrückliche Bestimmung der Herkunft, zum Theil durch die Namen, welche dem polnischen Osten fremd, dem rheinischen Westen aber eigenthümlich sind: die Volbero, Rutgerus, Gobelinus u. a. darf man unbedenklich für ihn in Anspruch nehmen; gewisse Zunamen sind nur hier geläufig. Nachdem unter diesem Gesichtspunkte die Listen des Todtenbuches durchgegangen

---

[1]) Man beachte neben diesen Regesten die Ergänzungen von Korth in den Mittheilungen Heft 10, S. 93 (nebst Anm. 1 u. 2). [2]) In Bearbeitung von Dr. Hockenbeck in Wongrowitz. [3]) Freundl. Mittheil. von Dr. Perlbach nach einer Abhandlung des Krakauer Professors Luszczkiewicz in den Berichten der kunsthistorischen Kommission daselbst. [4]) Brief des Rathes von 1502 Juli 11 im Stadtarchiv, Abthl. Kloster Lond.

sind, wird in den nachstehenden Zeilen eine Übersicht über die Rheinländer gegeben, welche in den kölnischen Klöstern in Polen oder für sie einst gelebt und sich in der Erinnerung erhalten haben, in so fern diese nicht durch Willkür und Missverstand getrübt worden ist.

Jan.	1	dominus Henricus Butgen abbas Landensis[1]).
„	1	frater Johannes conversus de Valle sanctae Marie[2]).
„	6	frater Rutgerus monachus et sacerdos.
„	10	dominus Henricus Buscraff abbas Landensis[3]).
„	12	frater Philippus monachus et sacerdos, quondam abbas[4]).
„	13	Henricus civis Coloniensis cum filiis et filiabus suis.
„	18	reverendus dominus Henricus Poilen abbas Landensis 1418[5]).
„	18	Volbero conversus.
„	23	dominus Conradus abbas Luknensis[6]).
„	25	Joannes de Attendar[7]) cum uxore, filiis et filiabus suis.
„	28	dominus Petrus Blasbaleus[8]) abbas Wagrovecensis[9]).
Febr.	3	Joannes de Nida civis Coloniensis cum uxore[10]), filiis et filiabus suis.
„	8	frater Wolbero monachus et sacerdos.
„	14	Arnoldus civis Coloniensis et uxor ejus cum filiis et filia.
„	17	Engelbertus monachus et sacerdos, quondam abbas[11]).
„	21	frater Rutgerus conversus.
„	21	frater Gerardus plebanus in Lynda 1447.
„	22	frater Rutgerus monachus et sacerdos, cellerarius.
„	28	Wigmanus conversus.
März	1	frater Alardus conversus.
„	13	frater Jacobus quondam abbas.
„	15	dominus Henricus abbas de Lukna[12]).
„	18	Joannes Koppart[13]) cum uxore, filiis et filiabus suis.
„	19	Hermanus Jevogiel[14]) civis Coloniensis.

[1]) Ein Kölner, Abt seit 1525, starb 1551, vgl. Kętrzyński S. 7, Perlbach in den Mittheil. 2, S. 80, 81. [2]) Doch wohl Marienthal bei Wesel. [3]) Nach dem polnischen Herausgeber der Vorgänger Butgens; ein „Busschop, Bischop“ ist jedenfalls zu verstehen. [4]) Dem Herausgeber unbekannt. [5]) Seit 1416 nach dem Herausgeber; die Poil, Poile sind Kölner Bürger am Ende des 14., Anfang des 15. Jh. [6]) Nach dem Herausgeber 1458—1463. [7]) Kölnische Familie. [8]) D. i. Blasebalg. [9]) Wongrowitz-Lekno. [10]) „uxoribus“ ist wohl nur Druckfehler. [11]) Dem Herausgeber unbekannt. [12]) Mehrere im 13. u. 14. Jh. [13]) Die Coebaerd, Cobber kamen von Mecheln und wurden im 14. Jahrh. in Köln ansässig, vgl. mein Hansisches Urkundenbuch Bd. 3, n. 449 u. Anm. 1. [14]) Eine durchaus polonisirte Form, hinter welcher Hr. Dr. Perlbach, der Gebräuche der polnischen Sprache kundig, den Namen Antvogel (Ente) vermuthet, sicher mit Recht.

März	20	frater Tylmanus monachus et sacerdos, plebanus in Lynda, quondam abbas[1]).
„	22	frater Golblinus[2]) monachus et sacerdos 1427.
„	23	reverendus dominus Joannes abbas Landensis[3]).
„	24	frater Rutgerus conversus.
„	24	frater Tylmanus monachus et sacerdos in Hensterbach[4]).
Apr.	2	frater Bernardus monachus et sacerdos, confessor in Ryndorff.
„	4	frater Tylmanus conversus.
„	5	frater Lambertus monachus et sacerdos.
„	11	frater Lambertus monachus et sacerdos.
„	12	dominus Theodoricus abbas Landensis[5]).
„	20	frater Godzuinus conversus.
„	23	frater Jacobus monachus et sacerdos, olim abbas in Lukna[6]).
„	23	frater Goblinus conversus.
„	25	frater Servatius plebanus in Landa.
„	25	frater Hupertus monachus in Wągrowiec.
Mai	10	frater Joannes Overstolcz monachus et sacerdos, plebanus Zagoroviensis[7]).
„	13	frater Tylmanus monachus et sacerdos.
„	19	frater Reimarus monachus et sacerdos.
„	20	frater Joannes Herbor[8]) plebanus in Landa.
„	27	comes Falebuch[9]).
Juni	9	Goswinus de Zutpen[10]) civis Coloniensis cum filiis et filiabus suis.
„	19	frater Matthias monachus et sacerdos, quondam abbas[11]).
„	20	Hermannus de Bella[12]) civis Coloniensis 1429.
„	24	Rolandus civis Coloniensis, procurator noster, cum uxore sua.
„	24	Catharina de Brenich[13]).
„	28	frater Winricus monachus et sacerdos.
„	28	frater Tylmanus conversus 1432.
„	29	Martinus de Tycz[14]) civis Coloniensis.

---

[1]) Nach dem Herausgeber i. J. 1375. [2]) D. i. Gobelinus. [3]) Mehrere im 13., 14., 15. Jh. [4]) Heisterbach. [5]) Dem Herausgeber unbekannt. [6]) Nach dem Herausgeber um 1415, i. J. 1426 „quondam abbas" genannt. [7]) Zagorovo, Stadt in Polen. [8]) D. i. Herborn oder Herbord. [9]) Eine nahezu unkenntliche Entstellung; ist wirklich ein Graf gemeint, so kann das nur auf einen der Falkenburger zielen. [10]) Zutfen. [11]) Nach dem Herausgeber 1324—1340. [12]) D. i. Belle, Bell. [13]) Kölner Familie. [14]) Dutz, Deutz.

Juli 14	Wilhelmus Terlon[1]) civis Coloniensis cum filiis et filiabus suis 1550.
Aug. 1	Jacobus Swadorp[2]) civis Coloniensis, confrater noster.
„ 1	Arnoldus Luffort civis Coloniensis cum uxore, filiis et filiabus suis.
„ 5	Joannes de Blancheberk[3]) cum uxore, filiis et filiabus suis.
„ 7	frater Reinaldus monachus et sacerdos.
„ 16	frater Goblinus monachus et sacerdos.
„ 26	Rynardus[4]) civis Coloniensis.
„ 27	Thylmanus civis Coloniensis.
Sept. 2	frater Tylmanus monachus et sacerdos.
„ 7	frater Rolandus monachus et sacerdos.
„ 8	Petrus Szudendorp[5]) civis Coloniensis.
„ 8	Gotszalcus civis Coloniensis cum uxore, filiis et filiabus.
„ 9	Joannes Herbor[6]) civis Coloniensis cum uxore, filiis et filiabus.
„ 9	dominus Conradus vicarius ad sanctum Georgium in Colonia.
„ 9	Gotszalcus civis Coloniensis cum uxore, filiis et filiabus suis.
„ 15	Matthias Coppart[7]) confrater noster 1432.
Okt. 10	Henricus civis Coloniensis cum uxore et pueris suis.
Nov. 2	dominus Joannes Stolcz[8]) miles et civis Coloniensis.
„ 3	domina Margareta civissa Coloniensis, item Wernerus filius ejus.
„ 4	frater Dancwart[9]) conversus.
„ 7	Arnoldus de Brenicz[10]) civis Coloniensis.
„ 20	Wernerus Stolcz civis Coloniensis.
„ 23	Severinus de Berchen[11]) civis Coloniensis cum uxore, filiis et filiabus.
„ 25	frater Tylmanus conversus.

[Mit dem 3. Decbr. bricht das Todtenbuch ab.]

---

[1]) Ter Laen van Lennep, kölnisch. [2]) Schwadorf. [3]) Blankenberg. [4]) D. i. Reinardus. [5]) Sudendorp. [6]) Vgl. oben. [7]) Vgl. oben. [8]) Die Angabe der Ritterwürde lässt ein Glied der Familie Overstolz, Stolzgin, annehmen. [9]) So ist doch für „Danewart" im Abdruck zu lesen. [10]) Vorher besser: Brenich, oder Brempt? [11]) Berchem, Bergheim.

Das im 9. Hefte dieser Zeitschrift auf S. 176 erwähnte lehrreiche Dokument über die Hinterlassenschaft Peter Quentels von 1564 ist in sorgfältiger Bearbeitung von Leonard Korth in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst Bd. 5, S. 354—369 veröffentlicht worden. Der Herausgeber hat die Bücher aus der Bibliothek Quentels nach den Ausgaben, in denen sie vertreten waren, nachzuweisen gesucht und die nicht allgemein verständlichen Bezeichnungen für die Geräthe des Hauses erläutert. Für die Geschichte des täglichen Lebens der Vorfahren ist dieses Dokument denkwürdig.

Aus einer Handschrift der Bibliothek des ungarischen Nationalmuseums zu Budapest hat Leonard Korth eine Sage von dem heiligen Rock zu Köln im 46. Hefte der Annalen des histor. Vereins f. d. Niederrhein veröffentlicht. Das Heiligthum, ehemals im Besitz des Klosters der Weissen Frauen in Köln, ist selber verschwunden; der ausführliche Bericht über den Gegenstand, der nach der eigenen Anschauung des Verfassers niedergeschrieben ist, stammt aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts; die Überlieferung knüpft sich an den alten Handelsverkehr, der zwischen Köln und dem Rheinland und dem ungarischen Lande bestanden hat. Neben dem lateinischen Bericht wird eine deutsche Fassung der Legende, gleichfalls aus dem 15. Jahrh., aus dem Stadtarchiv und eine andre aus dem 18. Jahrh. mitgetheilt.

Für die Geschichte des Rheinlandes und der grossen Erzdiöcese des Niederrheins vom 11. bis zum 14. Jahrhundert fordert Leonard Korths Bearbeitung des Liber privilegiorum majoris ecclesie Coloniensis, der älteste Kartular des Kölner Domstiftes, im Ergänzungshefte III der Westdeutschen Zeitschrift f. Gesch. und Kunst, Trier 1887, allgemeine Beachtung. Die umfangreiche Abhandlung bietet 400 Regesten erzstiftischer Urkunden, gegen 90 Urkunden-Abdrücke, beides mit eindringlichen Erläuterungen und sorgfältigem Register; dazu eine Einleitung, die für die Disziplin der Diplomatik werthvolle Fingerzeige enthält. Die Schrift ist von selbständigem Werthe, zugleich eine wesentliche Vorarbeit für die Regesten der Erzbischöfe von Köln, welche die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde unter ihre Werke aufgenommen hat.

Den ersten Theil des eben erwähnten Ergänzungsheftes bildet eine gründliche Abhandlung von Joseph Hansen über die Soester Fehde und ihre allgemeine Bedeutung in der Geschichte Westdeutschlands, eine Untersuchung der Überlieferung und der Ereignisse, welche, indem sie auf dem Boden des Erzstifts sich entwickelten, auch die Stadt Köln nahe berührten. Eine vollständige Ausgabe der zugehörigen Dokumente wird von demselben Verfasser vorbereitet, auf sie wird in den „Mittheilungen“ s. Z. näher eingegangen werden.

Der bekannte Kölner Patriziersohn und Reichsjurist Andreas Gail, dessen Vater als Bürgermeister der Reichsstadt in der Geschichte des Abfalls der Niederlande und der Gegenreformation am Niederrhein eine nicht unansehnliche Rolle gespielt hat, ist neuerdings in einer eigenen Monographie behandelt worden: H. Burckhard, Andreas Gaill, Festrede, Würzburg, 1887. Einige archivalische Beiträge zur Geschichte des Mannes konnten dem Verfasser von hier aus mitgetheilt werden. Ergänzungen wird der Erläuterungsband zu der Ausgabe des Buches Weinsberg bringen, sowohl über Andreas Gail und seinen Vater als über die Atmosphäre, in welcher beide gewirkt haben.

Die Geschichte des Niederrheins und der Reichs- und Handelsstadt Köln bleibt unvollständig ohne die Geschichte des Niederlandes und seiner Städte. Umgekehrt finden diese ihre wahre Beleuchtung erst dann, wenn man sie auch in ihren Beziehungen auf die rheinische Metropole betrachtet. Bis zum Ausgang des 16. Jahrh. und darüber hinab sind Niederland und Niederrhein zu einem Kulturgebiete verschmolzen; die Forschungen über diese Vorzeit müssten überall, wenn sie fruchtbar werden wollen, die heutige politische Grenze überspringen. In meinem Hansischen Urkundenbuch ist dieser Grundsatz befolgt, im Kölner Archiv wird bei der Würdigung der Urkunden und Akten die niederländische Forschung, so weit das angeht, stets beachtet. Ein vortreffliches Hilfsmittel ist für das holländische Gebiet seit langer Zeit das Leidener Repertorium über alle Abhandlungen, die in Zeitschriften verstreut sind. Ein ähnliches Werk, welches gleichfalls allgemeine Beachtung verlangt, ist neuerdings in Belgien begonnen worden: Bibliographie de l'histoire de la Belgique, Répertoire des ouvrages parus en Belgique et à l'étranger de 1830 à 1882 sur l'histoire nationale, par Lahaye, Francotte, de Potter. Die erste Lieferung (Lüttich 1886) zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf 93 Seiten eine Geschichte der belgischen Geschichtschreibung von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart aus der Feder des zuerst genannten Herausgebers bietet. Es ist von Werth, sie mit den Kapiteln in dem bekannten Werke von Ottokar Lorenz zu vergleichen, welche die schriftstellerische Thätigkeit in Lüttich, Brabant und Flandern behandeln. Indem sie frühere quellenkritische Untersuchungen zusammenfasst, hat diese neueste Darstellung den Stoff selten selbständig betrachtet. An einem Beispiele mag dies gezeigt werden. Der Karmeliter Pontanus wird als Zeitgenosse der Dinge charakterisirt, die er in seinem Werke über die Jahre 1500—1560 beschrieb (S. 45); dass er eine ziemlich vollständige Kompilation zusammen getragen, wird nicht verschwiegen, aber die Natur seines Werkes ist dort doch nicht erkannt. Die fünf Bücher „Rerum memorabilium“ von Roverus Pontanus (mir bekannt in einem Exemplar der kön. Hof- und Staatsbibliothek zu München), die bei Jaspar Gennep in Köln i. J. 1559 erschienen,

sind im wesentlichen nichts andres als eine Übersetzung der im gleichen Verlage gedruckten „Epitome — der vornembsten Händel — vom Jar 1500—1559“, welche ich in der Ausgabe des Buches Weinsberg Bd. 1, S. XII u. S. 40 A. 1 beschrieben habe. Diese, ein dürftiges und einseitig tendenziöses Buch, welches sich gegen das umfangreiche Werk Joh. Sleidans wandte, erscheint hier in andrer Sprache und an einigen Stellen erweitert. Die Richtung, welcher Pontan Ausdruck verleiht, ist ihm durch seine Vorlage diktirt: es darf nicht übersehen werden, dass das Vorwort in „nostro musaeo Agrippinensi“ geschrieben ist. Das deutsche Werk, auch dessen Vorwort, wird übersetzt, einige Nachträge, insbesondere zur Geschichte des Tridentiner Konzils, werden gegeben, auf 18 Seiten ist die Erzählung der Epitome, die mit dem Tode Karls V abschloss, bis in den Spätsommer 1559 weiter geführt. Nicht ganz zutreffend kennzeichnet Th. Paur in der Schrift über Sleidans Commentare (Leipzig 1843) S. 124 Anm. 15 diese Arbeit, denn sie ist nicht ausschliesslich eine Übersetzung; aber der Rang gebührt ihr auch nicht, den ihr die neueste Darstellung von Laheye zuweist: mehr ist die Schrift von Pontanus nicht als eine vermehrte lateinische Ausgabe der Epitome. Es hätte kaum erwähnt werden dürfen, dass der Verfasser ein Zeitgenosse der Ereignisse war; so wenig erhebt sich seine Leistung über das Handwerk. Ob Viglius van Zwichem, der Geheime Rath, dem sie gewidmet wurde, andrer Meinung war, kann ich nicht feststellen. Indess dürfte sein Urtheil für die Werthschätzung gleichgültig sein.

Die Plenarversammlung der Centraldirection der Momumenta Germaniae wurde in diesem Jahre in den Tagen vom 31. März bis zum 2. April in Berlin abgehalten. Zum ersten Male fehlte der Mann, welcher die neue Organisation des Unternehmens wesentlich begründet und demselben seit dem Jahre 1874 als treuer Führer vorgestanden hatte. Georg Waitz war am 25. Mai 1886 durch den Tod abberufen; an seiner Stelle war der provisorische Vorsitz durch die ausserordentliche Plenarversammlung vom 18. Juni dem Professor Wattenbach übertragen. Dass der unerwartete Tod des Vorsitzenden und das Fehlen einer so bedeutenden Arbeitskraft nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf die Arbeiten bleiben konnte, ist selbstverständlich; auch ausserdem hat es an Störungen durch Erkrankung von Mitarbeitern nicht gefehlt. Vollendet wurden im Laufe des Jahres 1886/87 in der Abtheilung Scriptores: 1) Scriptorum Vol. XV. Pars 1; in der Abtheilung Antiquitates: 2) Necrologia Germaniae I. Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Curiensis. Pars prior. Recensuit Fr. L. Baumann; 3) Poetarum Latinorum Medii Aevi Tomi III. Pars prior. Recensuit Ludovicus Traube; von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde: 4) Band XII.

Der Leiter der Abtheilung Auctores antiquissimi, Professor Mommsen, hat, durch andere Arbeiten verhindert, die von ihm übernommene Bearbeitung der kleinen Chroniken aus der Zeit des Überganges vom Alterthum in das Mittelalter noch nicht ausführen können, hofft aber im Laufe des nächsten Winters mit dem Drucke beginnen zu können. Die Bearbeitung der Variae des Cassiodor ist von dem früher damit beauftragt

gewesenen Gelehrten aufgegeben und wird nicht zum Abschluss geführt werden können, bevor nicht der kritische Apparat durch Vergleichung noch einiger Handschriften in italienischen Bibliotheken vervollständigt sein wird. Die dem Sidonius beigegebenen Briefe des Ruricius und Faustus sind von Dr. Krusch im Druck vollendet; Vorrede und Indices sind druckfertig und die Ausgabe des Bandes in wenigen Monaten zu erwarten. Der Druck des von Professor Birt bearbeiteten Claudian wird in nächster Zeit beginnen.

Die Abtheilung Scriptores ist durch den Tod ihres Leiters am schwersten getroffen; es kam hinzu, dass der ständige Mitarbeiter, Dr. L. v. Heinemann, den grössten Theil des Jahres hindurch durch schwere Erkrankung an jeder Arbeit verhindert war, und dass endlich Hr. Dr. Pannenborg ebenfalls durch schwere Krankheit sich genöthigt sah, die von ihm übernommene Bearbeitung des Carmen de bello Saxonico aufzugeben. Die Hauptlast fiel dem Dr. Holder-Egger zu, welcher schon früher neben Waitz bei dem 15. Bande vorzüglich thätig gewesen war; doch war es nicht möglich, diesen Band schon zum Abschluss zu bringen. Dagegen ist der Umfang dieses Bandes, welcher die Supplemente zu den Vitae und kleineren Historiae der karolingischen, sächsischen und fränkischen Zeit enthält, so sehr angewachsen, dass eine Theilung nothwendig wurde, denn da die folgenden Bändezahlen schon besetzt sind, war eine andere Auskunft nicht möglich. Deshalb sind die ersten 72 Bogen als erster Theil herausgegeben; sie waren schon im vorigen Jahre vollendet, nur für die Vita Radbodi episcopi Trajectensis hatte sich inzwischen eine Abschrift des ursprünglichen Textes gefunden, so dass für diese eine neue Bearbeitung eintreten musste, wie denn überhaupt die lange Dauer des Druckes veranlasst hat, dass zahlreiche Nachträge und Verbesserungen zu geben waren. Für die zweite Hälfte des Bandes war noch eine Reise des Dr. Holder-Egger nach München erforderlich; jetzt ist die Vollendung bis zum Herbst mit Sicherheit zu erwarten. Vom 28. Band, welcher die von Dr. Liebermann bearbeiteten Auszüge aus englischen Geschichtsquellen enthält, sind 62 Bogen gedruckt, und die wichtigste von allen, die Werke des Matheus Parisiensis, abgeschlossen. Nach der Vollendung dieses Theiles werden die dänischen Autoren folgen, welche Waitz schon druckfertig hinterlassen hat; dann die Auszüge aus polnischen Chroniken, welche der Bibliothekar Dr. Perlbach in Halle übernommen hat, und aus ungarischen, mit welchen Dr. L. v. Heinemann beschäftigt ist. Von dem 29. Bande, welcher die Reihe der sehr umfangreichen italienischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts mit einigen Supplementen zu den früheren Bänden eröffnet, sind einige Bogen gedruckt; die Geschichtschreiber Venetiens hat Dr. H. Simonsfeld in München übernommen, welcher eine dafür noch nothwendige Reise im vergangenen Jahre noch nicht ausführen konnte; andere Autoren, wie namentlich Sicard und Salimbene, Dr. Holder-Egger. Die Ausgabe der Gesta pontificum Romanorum ist durch Waitz' Tod wieder in weite Ferne gerückt; dagegen wird mit dem Druck der Streitschriften aus der Zeit des Investiturstreites in nicht zu langer Zeit begonnen werden können. Druckfertig sind seit längerer Zeit Manegold, Gebhard u. a. von Dr. K. Francke, Humbert von Professor Dr. Thaner in Innsbruck bearbeitet, welcher auch die Schriften Bernolds übernommen hat; zum Beginne fehlen nur noch die Schriften des Petrus Damiani, für welche Vorarbeiten gemacht sind und mit welchen jetzt Dr. L. v. Heinemann beschäftigt ist. Den Druck des ersten Halbbandes von Scriptores Rerum Merovingicarum II hat Dr. Krusch von Bogen 15 bis 39 fortgeführt; die Chronik des sogenannten Fredegar mit den Fortsetzungen und die Gesta Theoderici sind vollständig, der Liber historiae Francorum (Gesta Francorum) grösstentheils gedruckt, die Lebensbeschreibungen der Heiligen

von königlicher Abkunft vorbereitet. Für diese aber, und mehr noch für die grosse Menge der übrigen Heiligenleben, welche sich daran schliessen werden, ist noch viel zu thun und zur Benutzung der sehr zahlreichen Handschriften eine Bereisung der französischen Bibliotheken nothwendig. Der Druck der deutschen Chroniken erfuhr eine neue Unterbrechung durch den Tod des Professors Scherer und die dadurch herbeigeführte Überhäufung des Professors E. Schröder mit Amtsgeschäften. Gegenwärtig aber sind 21 Bogen gedruckt und der Schluss der Kaiserchronik ist zum Herbst d. J. mit Sicherheit zu erwarten; ebenso dass Hr. Professor Strauch sodann die Chronik des Enenkel ohne Unterbrechung wird folgen lassen können. Besonders erfreulich ist, dass auch Otackers Steierische Reimchronik an Dr. Seemüller in Wien, dem Herausgeber des sogenannten Seifried Helbling, einen Bearbeiter gefunden hat, welcher die Vollendung der Ausgabe in nicht zu ferne Aussicht stellt, während Professor Busson in einer Reihe abgesondert erscheinender Abhandlungen die Quellen und die Arbeitsweise des Verfassers untersucht.

Für die Abtheilung der Leges hat Dr. K. Lehmann die Bearbeitung der Lex Alamannorum vollendet, nachdem noch eine durch Herrn Dr. Wernicke in Bunzlau nachgewiesene, bisher unbekannt gebliebene Handschrift in der Bibliothek des Grafen zu Solms auf Klitschdorf durch Vermittelung der k. Akademie der Wissenschaften uns zugänglich geworden war. Hiermit beginnt nun die Serie der neubearbeiteten Ausgaben der Volksrechte in Quarto, an welcher sich unter der Leitung des Professors Brunner auch Dr. Zeumer betheiligen wird, welcher für den noch unvollendeten 5. Folioband die Lex Romana Curiensis bearbeitet hat. Zunächst hat dieser nun die Bearbeitung der Leges Wisigothorum in Angriff genommen, für welche vielleicht noch Reisen nothwendig sein werden. Die in der Bibliothek des Grafen Leicester in Holkham von Gaudenzi entdeckten neuen Fragmente hat derselbe im 12. Band des Neuen Archivs kritisch untersucht. Die Fortführung der Ausgabe der Capitularia ist durch Erkrankung des Professors Boretius leider unterbrochen; in Aussicht genommen ist von Professor Brunner eine Sammlung fränkischer Geschichtsurkunden. Hofrath Professor Maassen hat die Vorarbeiten zu einer Sammlung fränkischer Concilien-Acten weitergeführt. Professor Weiland ist für die neue Ausgabe der Reichsgesetze und Acta publica (Leges II) durch mehrmonatliche Arbeiten des Dr. Kehr in Rom unterstützt worden, welche nicht ohne Resultate von erheblichem Werthe geblieben sind; es bedarf aber für das von den verschiedensten Orten herstammende Material noch so vieler Nachforschungen und Collationen, dass an den Beginn des Druckes noch nicht zu denken ist.

Als Leiter der Abtheilung Diplomata wurde Hofrath v. Sickel gehemmt durch die langwierige Krankheit des Dr. Fanta, an dessen Stelle im September Dr. Kehr eintrat. Die Vorarbeiten wurden zwar unausgesetzt betrieben und auch der Druck der Urkunden Ottos II begonnen, allein die Einberufung des Dr. Kehr auf zwei Monate zu militärischer Dienstleistung hat wieder eine Unterbrechung des Druckes nothwendig gemacht.

Für die Abtheilung Epistolae konnte Professor Wattenbach die erfreuliche Mittheilung machen, dass der längere Zeit hindurch unterbrochen gewesene Druck der Briefe Gregors I von Dr. Ewald wieder aufgenommen und bis zum Schluss des dritten Buches geführt ist. Fortgesetzt wurde der Druck der für die Reichsgeschichte wichtigen Briefe aus den Vaticanischen Regesten (bis 1268) von Dr. Rodenberg; für den dritten Band wird, da Pertz seine Arbeit nur bis 1264 geführt hat, eine Reise nach Rom nothwendig sein. In noch höherem Grade als in den früheren Theilen scheinen hier die vorliegenden Abschriften einer Ergänzung zu bedürfen; es ist aber hervorzuheben, dass in diesem zweiten

Bande die Briefe des sechsten Jahres Innocenz' IV gänzlich fehlten, weil sich der Regestenband dieses Jahres in Paris befindet. Er wurde uns mit gewohnter Güte zugesandt und ist von Dr. Rodenberg selbständig ausgenutzt. Während mit diesen beiden Serien der systematischen Bearbeitung der Briefe vorgegriffen ist, hat nun Dr. Gundlach durch das im Neuen Archiv veröffentlichte Verzeichniss der Briefe bis 911, nebst Angabe der dafür vorhandenen handschriftlichen Hülfsmittel, den Grund zu der Ausgabe gelegt, deren Druck hoffentlich in diesem Geschäftsjahre begonnen werden kann.

Von der Abtheilung Antiquitates, welche Professor Dümmler leitet, ist die von Dr. Traube bearbeitete erste Hälfte des dritten Bandes der Gedichte aus karolingischer Zeit erschienen. Vorarbeiten von ihm und von Dr. M. Manitius kommen noch dem Herausgeber des folgenden Halbbandes, Professor Dr. Harster in Speier, zu statten. Von den Necrologia Germaniae hat der Archivrath Dr. Baumann in Donaueschingen die Sprengel von Konstanz, Augsburg und Chur bearbeitet, wovon die erste Hälfte ausgegeben, die zweite im Druck vollendet ist. Für den zweiten Band bearbeitet Dr. Herzberg-Fränkel in Wien die Oesterreichischen Nekrologien und hat vorläufig im Neuen Archiv eine Abhandlung über das Verbrüderungsbuch von St. Peter mitgetheilt. Die eigentlich Salzburgischen Sachen hofft er bis zum Herbst druckfertig herzustellen. Vom Neuen Archiv ist unter Wattenbachs Leitung der 12. Band erschienen, welcher unter einer grossen Anzahl von quellenkritischen Untersuchungen auch die letzten Arbeiten von Waitz, zur Kritik dänischer Geschichtsquellen und über den ersten Theil der Annales Fuldenses, enthält. Bis zum letzten Augenblick hat er bei seiner Arbeit ausgedauert und die Wege gewiesen, auf denen wir hoffen können, das grosse Unternehmen mit gutem Erfolge fortzuführen.



Verzeichniss

der

Orts- und Personennamen

von

H. Keussen und **L. Korth.**

Berichtigung.

Auf S. 39 ist der n. 1296 b das Jahr 1330, nicht 1342, vorzusetzen, während n. 1710 a und n. 1715 a die Jahreszahl 1342 erhalten müssen.



